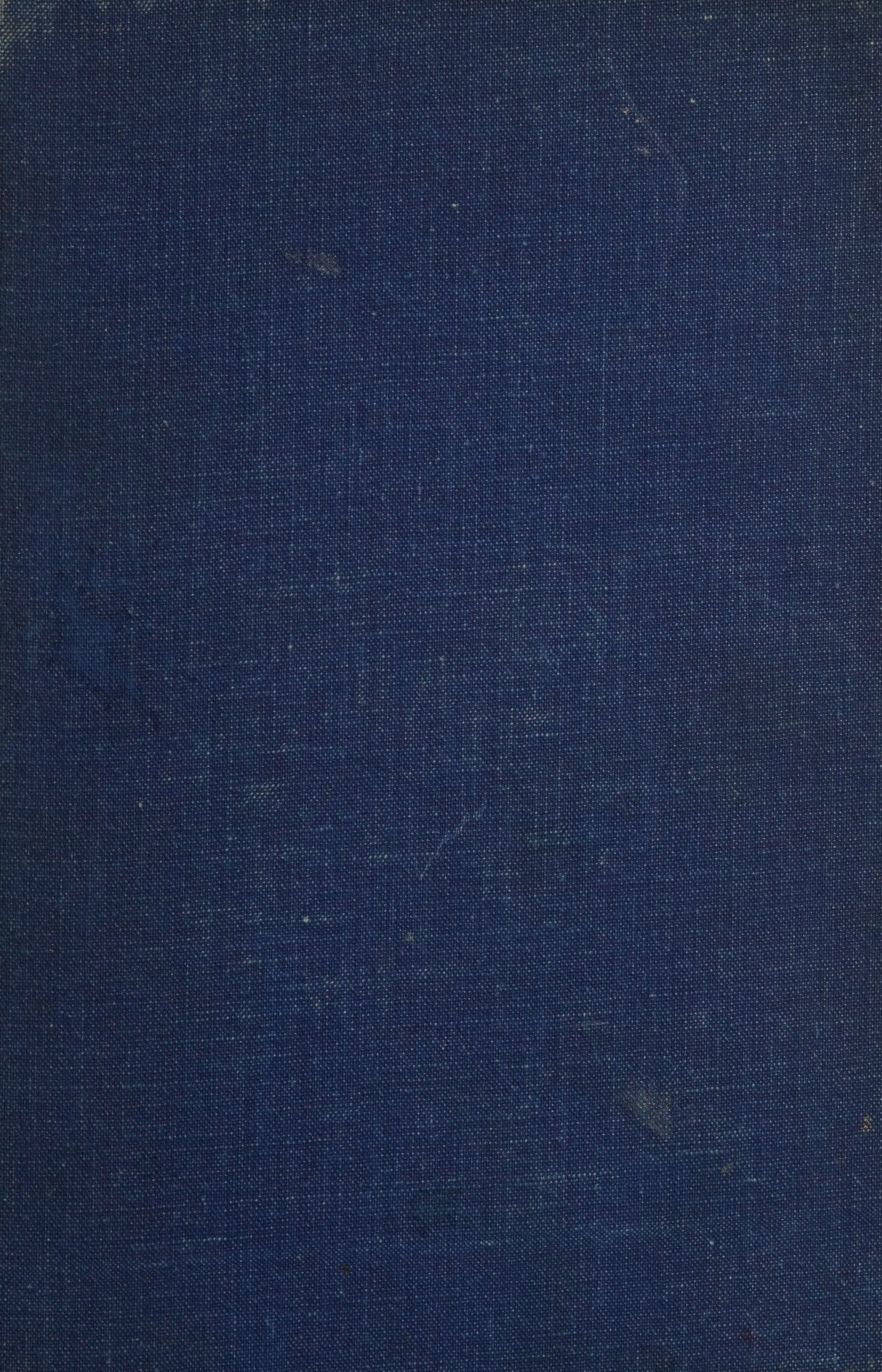
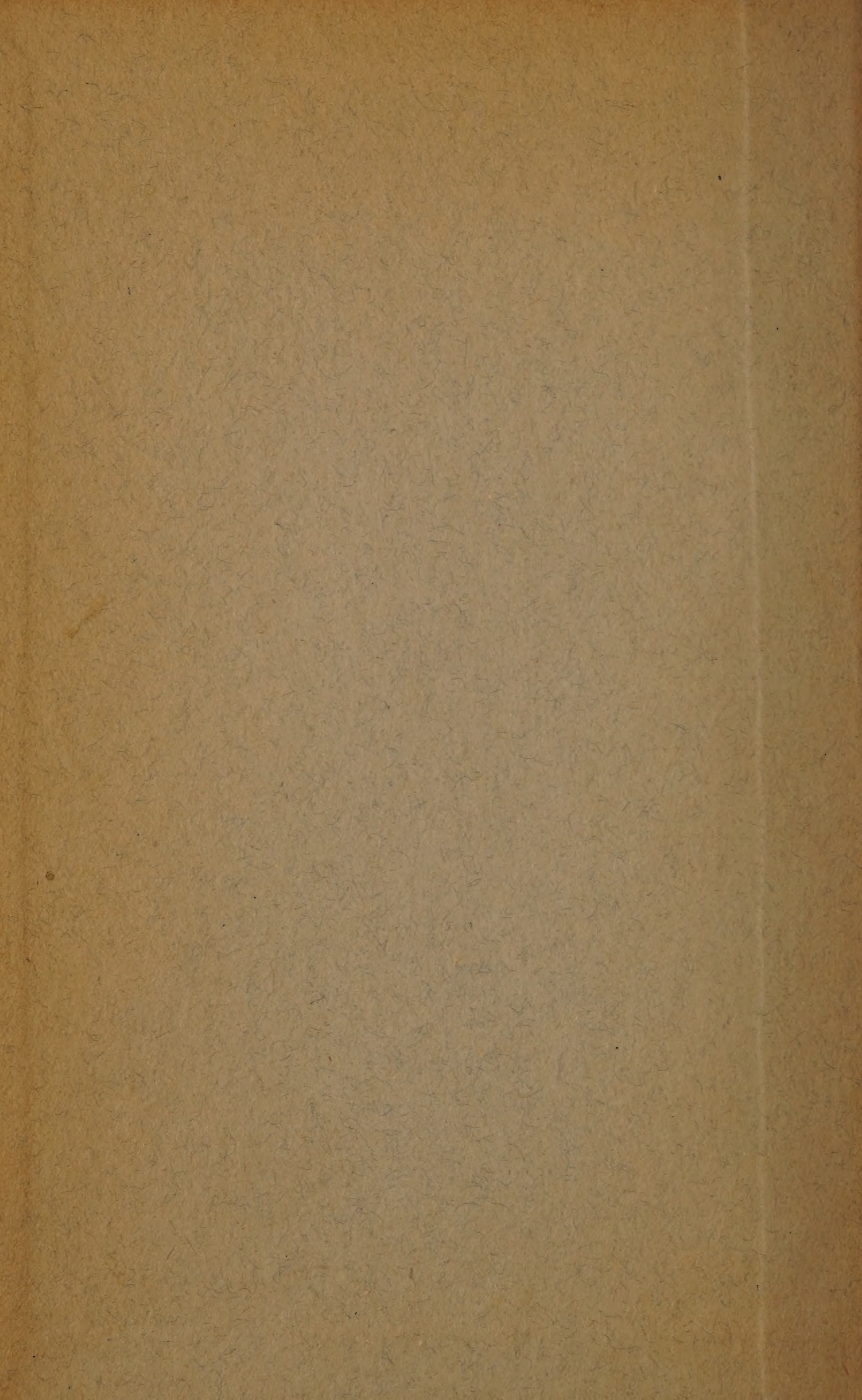
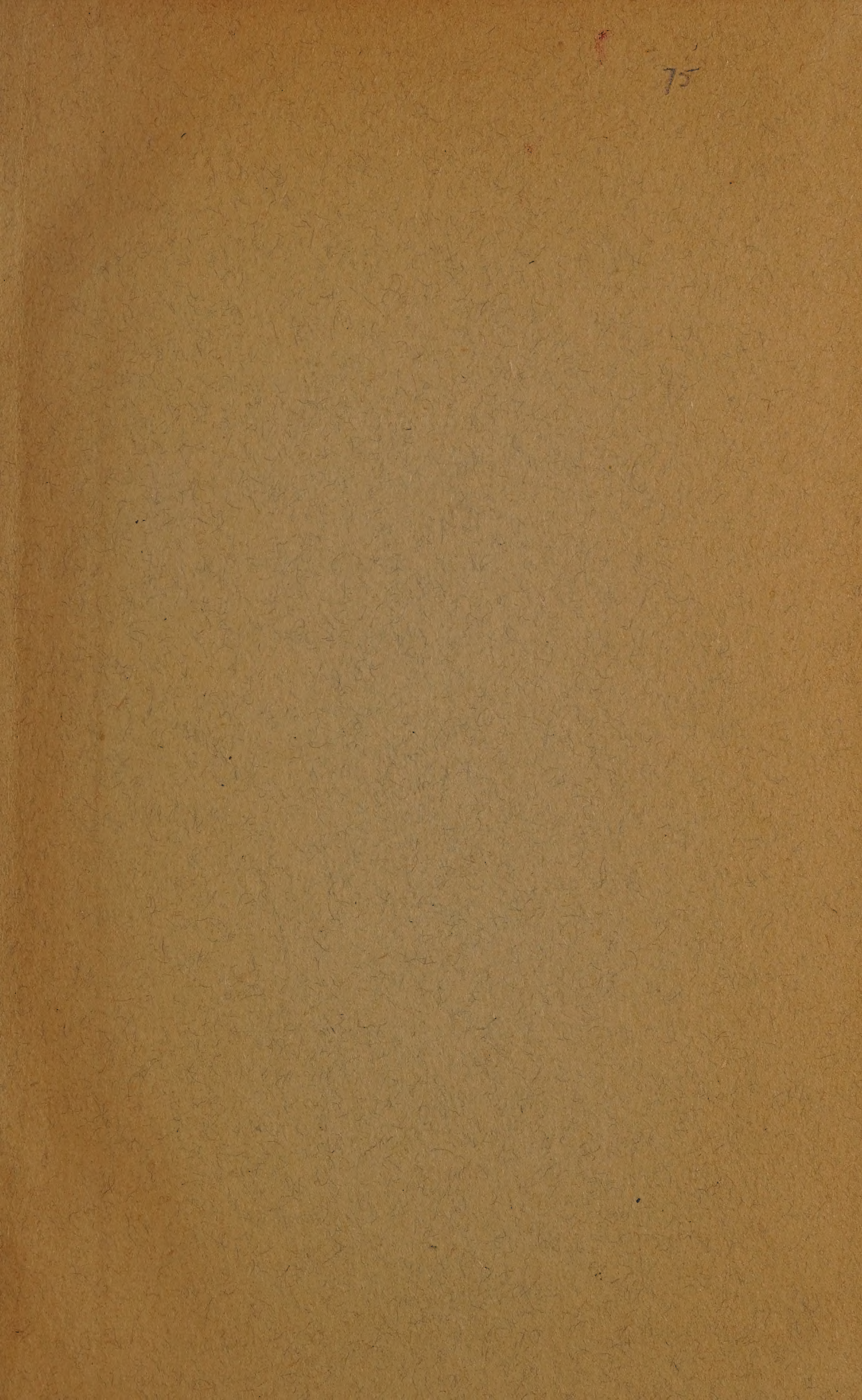
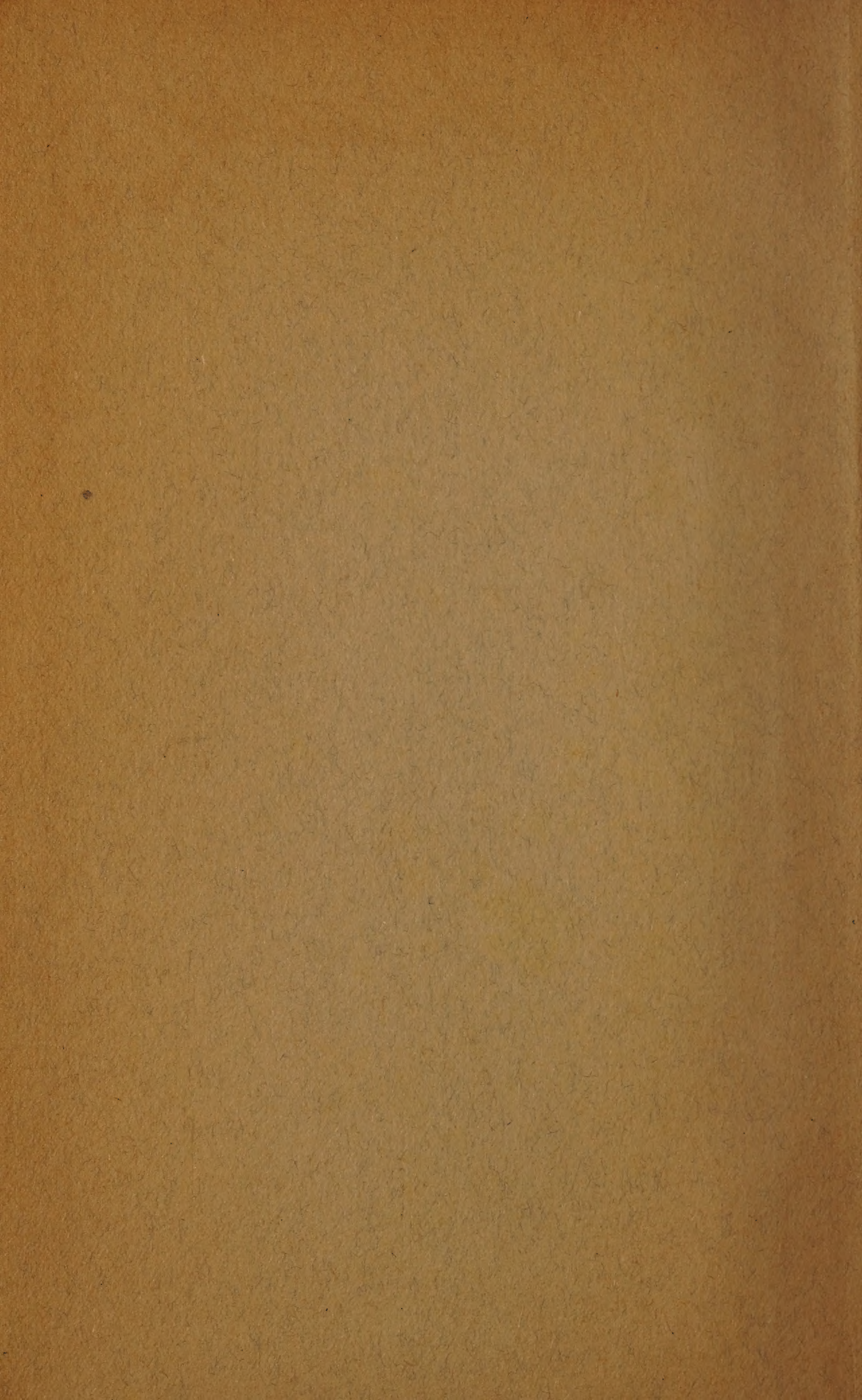
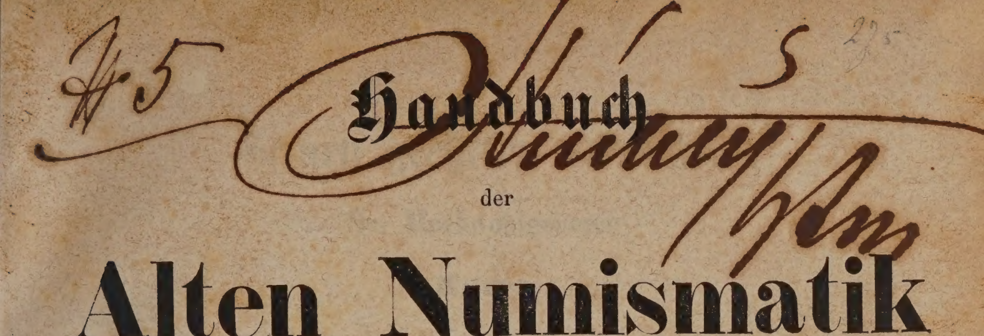










Handbuch

der

Alten Numismatik

von

den ältesten Zeiten bis auf Constantin d. Gr.

Nach den besten Quellen bearbeitet

und mit

vielen Abbildungen der schönsten antiken Originalmünzen versehen

zum

Selbststudium für Freunde des Alterthums

von

Dr. J. G. Th. Grässe,

Königl. Sächs. Hofrath, Director der Königl. Sächs. Porzellansammlung und ehemaligem Inspector des Königl. Münzcabinets zu Dresden, auch Bibliothekar Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Leipzig,

Verlag von Ernst Schäfer.

1856.

Seinen geehrten Freunden

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn

Rudolph Benno von Römer,

auf Löthain und Neumark,

Mitglied der Ersten Kammer der Königl. Sächs. Ständeversammlung, Comthur des Königl. Sächs. Albrechts- und Ritter des K. Sächs. Civilverdienstordens etc. etc. etc.

und

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn

Dr. Heinrich Wilhelm Schulz,

Königl. Sächs. Geh. Hof- und Ministerialrath

Ritter des Königl. Sächs. Civilverdienst-, des Königl. Preuss. rothen Adlerordens III. Classe, des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, des Zähringer Löwen- und des Königl. Dän. Danebrogordens etc. etc. etc.

in

freundschaftlicher Erinnerung

an die mit Denselben im Königl. Münzcabinet verlebten Stunden

hochachtungsvoll und ergebenst

zugeeignet.

Vorwort.

Herr Buchhändler E. Schäfer, dessen Verdienste um die plastischgetreue Darstellung der Münzen die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Neueste Münzkunde und einige ähnliche Werke hinreichend beurkunden, ersuchte den Unterzeichneten, ihm ein Handbuch der alten Numismatik, an dem es bis jetzt noch fehlte, abzufassen, und zugleich eine Uebersicht der schönsten und seltensten antiken Münzen zusammenzustellen, die, auf galvano-plastischem Wege abgebildet, dem Buche als Illustrationen dienen sollten. Der Unterzeichnete glaubte als Philolog von Fach um so weniger diesen ehrenvollen Auftrag zurückweisen zu dürfen, als ihm als damaligem Inspector des hiesigen königl. Münzcabinets die Benutzung der in demselben enthaltenen Münzen des Alterthums zu diesem Zwecke freistand. Herr Schäfer sowie der Verfasser wandten sich also auch an andere Münzcabinette, um diejenigen interessanten Stücke, die in Dresden fehlten, wenigstens in Abdrücken zu erhalten; allein nur Herr Dr. Pinder, Director des Berliner Münzcabinets, war so gefällig, Herrn Schäfer durch Uebersendung von abgeprägten Münztypen zu unterstützen, während Herr von Arneth in Wien das mir schriftlich gegebene Versprechen, mir die schönsten Exemplare des Wiener Cabinets in Abdrücken zukommen zu lassen, unerfüllt liess, und der Inspector des Münchner Cabinets es sogar nicht der Mühe werth fand, auf die höfliche Bitte des Verfassers nur zu antworten. Natürlich konnte mein Werk so weder die umfassende Vollständigkeit, die zu wünschen gewesen wäre, noch die Mannichfaltigkeit in den Münztypen erreichen, die ich beabsichtigte; allein gleichwohl habe ich gesucht, eine möglichst abgerundete Uebersicht des Gesammtgebietes der alten Münzen

zu geben. Ich wurde hierbei durch mehrere Privatcabinette unterstützt, wie z. B. das des Herrn Prof. Steinla allhier, ja ich bin im Stande gewesen, auf Taf. LXV — LXX sogar eine Suite der allerseltensten, zum Theil unbeschriebenen Münzen zu veröffentlichen, die mir der Director des Kaiserl. Russ. Münzcabinets, Herr Comthur Geh. Rath von Koehne, ohne mich zu kennen und unaufgefordert, in galvano-plastischen Stempeln aus seiner kostbaren Sammlung zum Gebrauche überliess, und ich verfehle nicht, Demselben für diese, eine ebenso uneigennützige als wahrhafte Humanität und Liebe zur Sache beurkundende Unterstützung hiermit öffentlich zu danken. Gewöhnlich habe ich bei den aus dem Berliner Cabinet herrührenden Münzen die Beschreibung des Herrn Dr. Pinder citirt, bei den der Steinla'schen Sammlung entnommenen dessen Namen beigefügt; Taf. LXV — LXX sind, wie gesagt, von Herrn von Koehne mitgetheilt, und diejenigen Münzen, wo gar Nichts weiter angegeben ist, dem Königl. Cabinet hierselbst entlehnt; einige wahrscheinlich Becker'sche Münzen abzubilden, habe ich für nützlich erachtet. In Bezug auf den Text habe ich möglichst die neuesten Forschungen benutzt; ich muss jedoch bemerken, dass der eigentliche Numismatiker Manches vermissen dürfte, was lediglich für ihn allein Interesse hat, insofern mein Werk nicht für ihn, sondern für Laien, die sich überhaupt unterrichten wollen, geschrieben ist. Die grossen Opfer, die mein Herr Verleger für die künstlerische Ausstattung des Werkes gebracht hat, lassen mich wünschen, dass mein Versuch eine freundliche und nachsichtige Aufnahme finden möge, und ich bitte nur noch, kleine Versehen im Druck, wie S. 159 Z. 17 v. u. „Kirchenschen Museum" für „Kircher*schen* Museum", S. 170 Z. 19 v. o. „termissis" für „tremissis", S. 201 Z. 9 v. o. „victoriatae" für „victoriati" etc. durch meine Entfernung vom Druckort entschuldigen zu wollen.

Dresden den 1. October 1853.

Dr. *Grässe.*

Einleitung.

§. 1.

Wie gross der Nutzen der Münzkunde an und für sich ist, bedarf heut zu Tage durchaus keiner weitern Erwähnung mehr, nur so viel genüge hier zu bemerken, dass die alte Numismatik für unzählige Gegenstände der alten Geographie, Mythologie, Chronologie, Geschichte und Alterthumswissenschaft überhaupt von äusserster Wichtigkeit ist, indem sie durch ihre Ocularzeugen, die Münzen, viele von den alten Classikern theils ganz übergangene, theils nur mangelhaft oder gar unrichtig berührte Punkte ausser Zweifel stellt. Um nur ein Beispiel anzuführen, würden wir ohne die Münzen von der vollständigen Reihenfolge der Könige des Bosporus Cimmerius oder der Chersonesus Taurica und den Dynastieen der in Folge des berühmten Zuges Alexander's des Grossen nach Bactrien und Indien dort gebildeten Familien griechischer und einheimischer Fürsten nichts mehr wissen, einzelner Fürsten und Fürstennennamen gar nicht zu gedenken, die nur auf diese Weise zu unsrer Kenntniss gelangt sind, ja selbst viele Namen Römischer und Griechischer Magistratspersonen, Carthagischer Suffeten &c. würden uns ohne sie völlig unbekannt geblieben sein. Ein zweites besonders merkwürdiges Verdienst der alten Numismatik liegt aber darin, dass ohne die Münzen fast die ganze alte Ikonologie sich auf Null reduciren würde, weil nur auf ihnen den Portraits auch die Namen der Personen, welche sie vorstellen, beigesetzt sind, und bedenkt man, wie fast jeder irgend merkwürdigen Begebenheit oder Persönlichkeit auf den antiken Münzen gedacht wird, so wird man nicht Bedenken tragen, in einer wohl geordneten Sammlung derselben eine trefflich illustrirte Weltgeschichte zu erblicken, um so mehr, als die alten Münzen nicht etwa blos Abbildungen von Personen, sondern auch von unzähligen Gegenständen aus der Mythologie, dem öffentlichen und häuslichen Leben der alten Welt enthalten. Ein nicht geringes Interesse haben aber die alten Münzen auch für den Sprachforscher, denn ausser den alten Inschriften sind sie für mehrere uns gänzlich bei Mangel aller antiken

Literaturdenkmäler unbekannt gebliebene Sprachen die alleinigen Quellen, was besonders für die Münzen der Sassaniden, der Bactrier, Indier, Phönizier, Celtiberier &c. gilt, wozu noch kommt, wie man sehr oft nur aus ihnen durch Vergleichung erkennen kann, wie ein und derselbe Buchstabe sich im Laute mehrerer Jahrhunderte so verändert hat, dass man eine auch nur oberflächliche Aehnlichkeit zwischen der frühern und spätern Form desselben nur mit ausserordentlicher Schwierigkeit herausfinden kann. Endlich aber gewähren die antiken Münzen auch eine vollkommene Uebersicht der alten Kunstgeschichte, denn wir können auf ihnen die ersten rohesten Anfänge der Kunst erkennen, (z. B. auf den ältesten Münzen von Aegina und Cyzicus, und den altitalischen Assen), den Uebergang derselben in Griechenland, (vor u. mit Phidias) zu der höchsten Blüthe (durch Praxiteles, Apelles und Lysippus) zur Zeit Philipp's II. von Macedonien, die Verbreitung derselben durch Griechische Colonien nach Gallien (Massilia), Grossgriechenland und Sicilien, und ihr Gedeihen in sonst ganz barbarischen Gegenden (z. B. Cyrene in Afrika, Bactrien &c.), und endlich ihre Uebersiedelung nach Italien, wo das letzte Jahrhundert der Republik bis auf den Kaiser Commodus die schönsten Münzen und Medaillons hervorbrachte, welche Rom überhaupt geschaffen hat, während die Folgezeit nach und nach ein völliges Zurückgehen alles Kunstsinnes und Kunstausdrucks zur Schau trägt, welches den gänzligen Verfall desselben zur Zeit des Ostgothischen und Byzantinischen Reiches herbeiführte. Die dieser Zeit angehörigen Münzen sind unendlich hässlicher, als selbst die unter den ersten Kaisern Roms in Griechenland, welches seine kunstvollen Stempelschneider verlassen hatten, geprägten Münzen, aber immer noch besser, als die meisten der älteren fast aller Schönheit baren Mittelaltermünzen.

§. 2.

Wurde nun auch die Numismatik praktisch im Alterthum sehr eifrig betrieben, so fehlt es doch durchaus an allen sicheren Beweisen, ob es zu jener Zeit bereits Münzliebhaber oder Münzsammler gegeben hat. Zwar wird uns von Stukeley erzählt, dass man in England eine vollständige Reihenfolge Römischer Kaisermünzen bis auf Carausius herab entdeckt habe, und diese Sammlung vermuthlich das Eigenthum eines wohlhabenden Römischen Numismatikers dieser Zeit gewesen sei; allein dies ist auch der einzige und überdies sehr schwache Beweis dafür, sonst wissen wir nur aus einer Stelle des Codex Justinianeus (Lib. 18. D. de usufr., et quemadmodum quis utatur fruatur, VII, 1.), dass man damals Münzen statt der Edelsteine (pro gemmis) mit Einfassungen versah, und sie statt Amulete oder Schmuck trug. Der erste sichere Nachweis von einer Sammlung antiker Münzen, den wir besitzen, gehört dem Mittelalter an, da Petrarca († 1374) eine solche zusammengebracht und als etwas

besonders Schönes und Kunstreiches an Kaiser Karl IV. geschenkt hatte [1]). Im folgenden Jahrhundert sollen Alphons, König von Aragonien und Neapel [2]), Antonius, Cardinal von St. Marcus [3]) und der florentinische Herzog Cosmus von Medicis [4]), in Venedig Johann Baptista Egnatius, in Rom Hieronymus Colonna (s. Thuan. s. a. 1553 u. 1586), in Ungarn Matthias Corvinus, in Deutschland Friedrich IV., Maximilian I., in Frankreich Guillaume Budé und Jean Grollier [5]) (s. Thuan. s. a. 1565), so wie in Spanien Antonius Agostinus und in Deutschland Wilibald Pirkheimer [6]) († 1530) die ersten Sammlungen angelegt haben, und so wurde man dann immer eifriger im Sammeln, so dass 1590 allein in Holland über 200 Cabinete existirt haben sollen [7]). In dieser Zeit wurden freilich die Sammlungen nicht mehr blos auf antike Münzen beschränkt, und so ist es denn bis auf die neueste Vergangenheit geblieben, wo eine bedeutende Anzahl selbstständiger öffentlicher Münzcabinete in Europa (mit ganz Russland) gezählt werden, ungerechnet andere in einzelnen Städten angelegte oder als Beiwerke für Universitäts-, Schul- und Gymnasialbibliotheken zusammengebrachte kleinere Collectionen. Die bedeutendsten werden unten aufgezählt werden.

§. 3.

Dass zugleich mit dem Sammeln der Münzen auch ein wissenschaftliches Studium der alten Münzen selbst begann, liess sich leicht erwarten. In Italien war der Erste, welcher durch Beschreibung antiker Münzen einzelne seiner Bemerkungen unterstützte, Angelo Poliziano, wie dies aus mehreren Stellen seiner Miscellanea (v. 1490) unzweifelhaft hervorgeht. Indess hat Guillaume Budé (geb. zu Paris 1467, † 1540) zuerst das unzweifelhafte Verdienst, durch sein Liber de Asse (1516. fol.) das erste grössere Werk über einen eben so verwickelten als schwierigen Gegenstand, wo ihm alle Vorarbeiten und Hilfsmittel mangelten, lediglich durch Forschungen aus den ihm vorliegenden Münzen zusammengestellt zu haben. In Deutschland erschienen indessen die ersten Abbildungen von Kaisermünzen in des Johann Huttich († 1544) Imperatorum Romanorum libellus, una cum imaginibus ad vivam effigiem expressis (Argent. 1525. 8.). Es waren in Holz geschnittene Abbildungen der Römischen, Byzantinischen und Deutschen Kaiser bis auf Karl V. und Erz-

---

[1]) s. de Sade, Mém. s. la vie de Pétrarque T. III. p. 381. Petr. Epist. X. 3.

[2]) s. Anton Panorm. de dict. et fact. Alph. L. II.

[3]) s. Aen. Sylv. Op. p. 480.

[4]) s. Banduri Bibl. Num. p. 6.

[5]) sein Cabinet kam nach seinem Tode in das grosse Pariser.

[6]) s. Kleine Chronik Nürnbergs. Altorf 1790. p. 60.

[7]) s. L. Jobert, Science des médailles T. I. p. XII. Das bedeutendste war das des Laevinus Torrentinus, welches nach seinem Tode (1595) in das von ihm zu Löwen angelegte Jesuitercolleg überging.

herzog Ferdinand herab, weiss auf schwarzem Grunde, in runder Form und Copien von den in dem Buche des Italieners Andreas Fulvius Illustrium imagines [1]) erhaltenen Originalen, die nach der Sammlung des Jacobus Mazochi, Hofbuchhändlers Leo's X., genommen waren, aber vollständiger und correcter. Dieses sein Werk erhielt in den folgenden Ausgaben (1526. 1533. 1534. 1552.) verschiedene passende Vermehrungen und Zusätze, zu denen in der letztern besonders die Reihenfolge Römischer Consuln mit Abbildungen von Consularmünzen zu zählen ist [2]). In grösserem Massstabe und weit kunstreicher fielen aber die berühmten Werke des Antiquars und Kupferstechers Enea Vico (a. Parma, † vor 1560) aus [3]), welchem bald darauf ein Tractat über die alten Münzen (1559) von dem Novellenschreiber Sebastiano Erizzo [4]) folgte, der wenigstens vollständiger ist, als das Werk seines Vorgängers, das dagegen in Bezug auf die Abbildungen weit mehr Kunstwerth hat. Gleichwohl haben bereits früher die Illuminatoren des Mittelalters mit grossem Fleisse hin und wieder antike Münzen abgebildet, wie denn in der Bibliothek des Arsenals zu Paris eine Handschrift einer Römischen Geschichte aus den Jahren 1460—80 liegt, in welcher einzelne Münzen bunt nachgemalt sind und sogar die Patina der antiken Bronzemünzen täuschend

---

[1]) Nach J. de Strada, Epit. Thes. Antiq. Tig. 1557. 8. Praef. wäre der Cardinal Sadolet der Verfasser. Zu Ende steht: Imperatorum et illustrium virorum ac mulierum vultus ex antiquis numismatibus expressi: emendatum correptumque opus. Romae Jac. Mazochius 1517. 8. s. L. Suhl, Verzeichn. d. v. 1500—20 gedr. Schr. a. d. Bibl. zu Lübeck 1783. 4. p. 73. sq.

[2]) s. Ebert Bd. I. Nr. 10412. sq.

[3]) Le imagini con tutti i riversi trovati et le vite degli imperatori tratte dalle medaglie et dalle historie degli antichi L. I. 1548. 4. Lat. 1553. 1544. 4. Augustarum imagines formis expressae. Venet. 1558. 4. Ex libris XXIII commentariorum in vetera imperatorum rom. numismata. Aeneae Vici L. I. (de Jul. Caes. numis) Venet. 1560. 4. Reliqua librorum Aeneae Vici ad Imperatorum Historiam spectantia, a. J. Franco Chalcogr. Veneto in luc. edita. Venet. 1601 4. Seine: Primorum XII. Caesarum verissimae Imagines ex antiquis Numismatibus desumptae, addit. perbrevi cujusque Vitae descriptione ac diligenti eorum quae reperiri potuerunt Numismatum aversae partis delineatione. ib. 1554. 4. Rom. 1614. 4. sind nur eine wenig verbesserte Ausgabe von des Venezianers Antonio Zantani (s. Foscarini, Della lett. Venez. p. 384) Imagini con tutti riversi trovati e le vite degli imperatori stratti dalle medaglie e dalle historie degli antichi (L. I. Ven. 1548. 4.), einer critisch höchst unbedeutenden Iconologie, die aber ausser den Bildnissen der ersten 12 Kaiser beinahe schon 400 sehr gut gestochene Averse von Münzen (freilich ohne Unterscheidung der Grösse) enthält. Brauchbar sind auch seine Discorsi sopra le Medaglie degli Antichi, divisi in due libri. Vineg. 1558. 4. ed. J. B. Duval. Paris 1619. 4.

[4]) s. Catal. Crevenna T. V. p. 238. Cat. Cicognara Nr. 2883. Die vollständigste Ausgabe ist die IVte: Discorso sopra le medaglie degli antichi: con la dichiaratione delle monete Consulari, e delle medaglie degli imperadori romani. Venez. s. a. [nach 1571] 4.

nachgeahmt ist [1]). Mittlerweile hatte auch noch in Deutschland Matthäus Host (a. Wilhelmsdorf bei Cölln an der Spree 1509—1587) mehrere Schriften über antike Numismatik publicirt, wie eine Historia rei numariae veteris, (Frcft. 1580. 8.) Libri III. de veteribus mensuris, ponderibus et mensuris intervallorum, de assis ejusque partium usu etc. (zusammen bei Ad. Rechenberg, Hist. rei numm. vet. Scriptor. T. II.), die ihm mit Unrecht den Namen des ersten Deutschen Bearbeiters der antiken Numismatik (bei Reimann, Einl. in die Hist. litt. d. Deutschen V. p. 601.) eingetragen haben, da sie nur von sehr geringer Bedeutung sind. In Frankreich hatte indessen Guillaume du Choul, ein zu seiner Zeit berühmter Alterthumsforscher aus Lyon, in seinem oft wiedergedruckten, und auch ins Lateinische, Italienische und Spanische übersetzten Discours sur la religion des anciens Romains (Lyon 1566. fol.) versucht, sich der Münzen zur Erklärung mythologischer Gegenstände zu bedienen, allein obgleich er nicht unglücklich in seinem Unternehmen gewesen war und anderen Gelehrten (z. B. Onuphrius Panvinius † 1568, Justus Lipsius † 1606) besonders für Antiquitäten überhaupt den Weg gezeigt hatte, so liess er sich, sei es aus Nachlässigkeit, sei es aus Absichtlichkeit, verleiten, falsche Münzen abzubilden, welchen grossen Fehler er freilich mit vielen anderen Alterthumsforschern theilt mit (z. B., Johann Cuspinianus in seinem Opus insigne de Caesaribus atque imperatoribus Romanis. Argent. 1540. fol. und De consulibus Romanorum commentarii. Basil. 1532. fol., ja mit Jacob Strada von Rossberg (geb. zu Mantua, † 1588) der auf Antrieb J. J. Fugger's zuerst ein grösseres Werk, in welchem die Abbildungen der Kaiser den Münztypen entnommen waren, und welches allerdings für viele spätere derartige Arbeiten als Muster galt, unternahm (Epitome thesauri antiquitatum, hoc est imperatorum rom. occident. ac orient. iconum ex antiquis numismatibus delineatorum Lugd. 1553. 4. Rom. 1577. 8.). Leider gilt er auch für einen der Ersten, der Handel mit falschen Münzen trieb. Einen noch weit in seinen Folgen verderblichern Einfluss auf das gesammte Studium der alten Münzkunde übte aber Hubert Goltz aus [2]), ein durch seine Kupferstichwerke hochberühmter Niederländer (a. Venloo 1526, † 1583), der mit Benutzung der vorzüglichsten Münzsammlungen jener Zeit die Münzen der Römischen Republik und Kaiserzeit, Siciliens, Italiens und

---

[1]) s. Noel Humphreys, Ancient coins. Lond. 1841. p. 7.

[2]) Ueber ihn s. Eckhel, Doctr. num. Vet. T. I. p. CXLI. sq. — Opera omnia s. Romanae et Graecae antiquitatis monumenta e priscis numismatibus eruta. Antv. 1645. IV. fol. 1708. V. fol. Icones imperatorum Rom. e priscis numism. ad vivum delineatae. Brugis Flandr. 1558 fol. C. Jul. Caesaris Augusti et Tiberii numismata. ib. 1576. fol. Fasti magistratuum et triumph. Rom. ab U. C. ad Augusti obitum. Brug. 1566. fol. Sicilia et Magna Graecia. ib. 1576. fol. Thesaurus rei antiquae uberrimus. Antv. 1575. fol. Graeciae ejusque insularum et Asiae minoris numismata. ib. 1618 fol.

Griechenlands erforschte und bekannt machte, aber auch nicht blos einen sehr grossen Theil von Münzen ganz und gar leider fingirte, sondern auch, wenn zufällig die ihm vorgekommenen echten entweder ganz ohne Inschriften, oder letztere wenigstens undeutlich zu lesen oder gänzlich zerstört waren, denselben ganz falsche Legenden mit dem Namen eines beliebigen Volkes oder Ortes andichtete, die bildlichen Darstellungen auf ihnen willkürlich veränderte, und oft silberne Münzen zu goldnen, oder gar bronzene zu silbernen machte. Dies macht auch seine Fasti magistratuum et triumph. Rom., zu deren Entwerfung er sich der Münzen besonders bediente, höchst verdächtig. Dies erkannten übrigens schon sehr bald C. Patin., Hist. numism. p. 5. und A. Morelli Specim. univ. rei numm. ant. p. 3., wiewohl er umgedreht wieder von Vaillant eifrig in Schutz genommen worden ist, welchem auch Jobert IV. p. 99. sq., Banduri Bibl. Numar. p. 21. sq. und Spanhem. Ep. ad Morell. III. p. 253 beigepflichtet sind. So wenig wie er nun aber auch von dieser Beschuldigung jemals gänzlich gereinigt werden kann, eben so falsch ist die Behauptung, dass er zuerst das Studium der Griechischen Münzen angeregt habe, denn der berühmte Wolfgang Lazius hatte schon vor ihm nicht blos auf die Wichtigkeit der antiken Numismatik für die Historiographie aufmerksam gemacht (Specimen commentarii veterum numismatum. Vienn. 1558. fol.), sondern auch eine Menge Griechischer Städte- und Königsmünzen edirt (Graeciae antiquae variis numismat. illustr. L. II. Vienn. 1558. fol. s. aber Banduri p. 15 sq.). Indess kann man auf der andern Seite ihn als denjenigen ansehen, der die ersten numismatischen Landkarten (1576 über Sicilien und Grossgriechenland) lieferte. Gleichzeitig hatte aber auch in Spanien[1]) der berühmte Antonio Agostino, Erzbischof von Tarragona († 1586), der in seiner Jugend unter Paul III. auditor rotae zu Rom gewesen war und dort auf classischem Boden sehr viele antike Münzen gesammelt hatte, eine Abhandlung über Römische Numismatik verfasst (Dialogos de Medallas, Iscriciones y otras Antiquedades. Tarrag. 1586. 8.), die in mehrere Sprachen übersetzt ward (s. Thuanus s. a. 1586), und dass er Treffliches selbst besessen haben muss, bewiesen die zu Anfange des 17. Jahrhunderts in das Jesuitencolleg zu Strassburg aus seiner Sammlung gekommenen Cabinetsstücke. Auch der Ungarische Philolog Johannes Sambucus (a. Tyrnau 1531—84) hat sich um die antike Numismatik keine geringen Verdienste erworben (Emblemata et aliquot nummi antiqui operis. Antv. 1566. 4.)[2]) Mittlerweile trat aber der gelehrte Fulvius Ursinus (a. Rom 1529—1600), Bibliothekar des Cardinals Alexander

---

[1]) Schon 1527 hatte aber Johann Andreas Strany aus Valencia ein Werk über antike Münzen geschrieben (s. Lampillas, Saggio. P. II. p. 326).

[2]) s. Banduri Bibl. numar. p. 25.

Farnese mit seinen Familiae Romanae auf (quae reperiuntur in antiquis numismatibus ab U. C. ad tempora Divi Augusti Rom. 1577. fol.), welche Joseph Scaliger (Scaligerana Secunda, s. v. Fulv. Urs. u. familiae) ein liber divinus oder göttliches Buch nennt, und brachte durch dasselbe die Wissenschaft um einen Schritt weiter. Während nämlich Goltz die Münzen nach dem Datum der Aemter, welche die Männer, welche darauf abgebildet waren, bekleidet hatten, geordnet hatte, trennte er die Römischen Familienmünzen gänzlich von den Kaisermünzen, ordnete jene alphabetisch, und erklärte mit ihrer Hilfe verschiedene Gesetze und Senats-Beschlüsse des alten Freistaats. Wie sorgfältig er aber hierbei zu Werke ging, darüber giebt ihm ein Zeitgenosse (N. Erythraei Pinacoth. 1.) das beste Zeugniss, und ein anderes liegt darin, dass Charles Patin (a. Paris 1633, † 1693) in seinen Familiae Romanae ex antiquis numismatibus (Paris 1663. fol.), so wie F. Vaillant (Nummi antiqui familiarum roman. perpetuis interpretat. illustr. Amstel. 1703. fol.) nur Zusätze und Verbesserungen, kein neues Werk über diesen Gegenstand schaffen konnten. Etwas Aehnliches hatte für die Kaisermünzen bereits vorher Adolph Occo (a. Augsburg 1524, † 1606) gethan, indem er dieselben lediglich nach der chronologischen Reihenfolge ohne Unterschied der Grösse und des Metalls zusammengestellt hatte (Imperatorum Romanorum numismata a Pompejo M. ad Heraclium. Antv. 1579. 4. u. öft. ed. M. Argelati. Mediol. 1730. fol.). Frankreich blieb übrigens in dieser Periode nicht hinter Italien und Deutschland zurück, denn wenn auch des Guillaume le Rouille Promtuaire des medailles des plus renommees personnes qui ont este depuis le commencement du monde (Lyon 1553. 4.) nur Iconologie ist und auch lediglich als solche blos kunsthistorischen Werth hat, so lieferte doch der Arzt Antoine le Pois (a. Nancy, geb. 1525 † 1578) in seinem Discours sur les médailles et graveurs antiques principalement romaines (Paris. 1579. 4.) ein noch heute seiner 20 schönen Kupfertafeln halber gesuchtes Werk, das übrigens auch sonst noch mit guten Holzschnitten ausgestattet ist.[1]) Nur England versuchte sich noch nicht in Abbildungen von Münzen, denn John Speed (geb. 1552, † 1629) in seiner History of Great Britaine under the Conquests of the Romans (Lond. 1614. fol. u. öft.) und William Cambden in seiner Britannia (Lond. 1586. 8. u. öft) waren die Ersten, welche sich Römischer Münzabbildungen zu Erklärung von Textstellen bedienten.

Mit den Werken der hier angeführten Gelehrten — (es versteht sich von selbst, dass hier nur von denjenigen die Rede sein kann, welche Hauptwerke über antike Münzen lieferten) — schliesst nun die erste Periode des Studiums der antiken Numismatik. Ihr Hauptverdienst besteht eigentlich nur in dem Sammeln und der Anregung, welche hierdurch — denn dieses

[1]) Höchst merkwürdig ist die S. 146 vorkommende Darstellung eines Priap.

war Mode bei allen Vornehmen und Reichen geworden — das Studium derselben überhaupt erfuhr, dagegen sind ihre Hauptfehler der fast gänzliche Mangel an Kritik über Echtheit und Unechtheit derselben, das Zusammenlegen der Münzen nach Metallen und Grössen, und die Ungenauigkeit der Abbildungen in den aus dieser Periode herrührenden, allerdings meist sehr gut gestochenen Kupferwerken, die übrigens noch deswegen für den wissenschaftlichen Forscher fast unbrauchbar sind, weil sie die Münzen nicht in ihrer wahren Grösse abbildeten, sondern ein gewisses Normalmass (modulus genannt) annahmen, nach dessen Grösse sie nun alle Abbildungen formten.

§. 4.

Einen andern Weg schlug nun aber das Studium der antiken Numismatik im Allgemeinen in der zweiten Periode ihrer neuen Entwickelung ein. Zwar benutzte man noch immer die antiken Münzen zu historisch-kritischen Special-Forschungen, wie denn Pagi († 1699) mit ihrer Hilfe viele Irrthümer in der Zeitrechnung der Kirchengeschichte des Cäsar Baronius († 1607), der sich allerdings derselben auch, wiewohl nicht sorgfältig genug, bedient hatte, verbesserte, der Cardinal Noris († 1704) eine grosse Anzahl Consulate in den Fasti Consulares emendirte, der gleich zu erwähnende Vaillant die Geschichte der Seleuciden, Ptolemäer und Arsaciden, Erasmus Frölich (a. Grätz 1700—58) in des Letztern Fusstapfen tretend, die Geschichte der Syrischen Könige [1]), Gottlieb Siegfried Bayer (a. Königsberg 1694—1738) die Geschichte des Bactrischen und Edessenischen Reiches [2]), Eduard Corsini (geb. 1702 † 1765) [3]) die der Armenischen Könige, Felix Cary (a. Marseille 1699, † 1754), selbst Besitzer eines schönen, später mit dem Pariser vereinigten Münzcabinets, die Geschichte von Thracien und des Bosporus Cimmerius [4]) etc. erläuterten, allein bei alledem ging doch das eigentlich wissenschaftliche Studium einen etwas andern Weg. Der Sammler wurden im Allgemeinen weit weniger, obwohl der berühmte Peiresc und der Priester des Oratoriums Vignier, um diese beispielsweise zu erwähnen, grosse Schätze zusammenbrachten, die, weil sie mit Geschmack gesammelt waren, noch heute eine Zierde des grossen Pariser Cabinets, mit dem sie vereinigt wurden, ausmachen. Dagegen fing

---

[1]) Annales regum et rerum Syriae Ed. II. Vienn. 1754. fol. Dubia de Minnisari aliorumque Armeniae regum numis. ib. 1754. 4.

[2]) Historia regni Graecorum Bactriani. Petrop. 1738. 4. Historia Osrhoena et Edessena ad fidem numismatum. ib. 1734. 4.

[3]) Diss. de Minnisari aliorumque Armeniae regum numis et Arsacidarum epocha. Liburni. 1744. 4.

[4]) Histoire des rois de Thrace et du Bosphore Cimmérien, éclaircie par les médailles. Paris 1752. 4,

man an, grossartige Kupferwerke über ganze Münzsammlungen, allerdings mit Bevorzugung der Römischen Münzen, zu publiciren, die gleichwohl gewöhnlich sehr unwissenschaftlich geordnet und mit ungetreuen, fast immer im Verhältniss zu den vorliegenden Originalen sehr verschönerten Abbildungen versehen waren, dabei aber doch das Verdienstliche hatten, die Schätze, die bis dahin verborgen gelegen hatten, dem Forscher zugänglich zu machen, und Gelegenheit zu Vergleichungen zu geben. Dergleichen Werke waren des geborenen Römers Nicola Francesco Haym († 1729) Tesoro Britannico (Parte I, overo il Museo Numario, ove si contengono le Medaglie Greche e Latine in ogni metallo e forma, non pr. publ. London 1719. II. 4.), für welchen er die darin enthaltenen Münzabbildungen selbst gezeichnet und geätzt hatte[1]), des berühmten Archäologen Lorenz Beger (geb. zu Heidelberg 1653, † 1705) Thesaurus reg. elect. Brandenburgiensis, sive gemmae, numismata, statuae, imagines sig. aeri incisa (Colon. March. 1696. III. fol.) und Thesaurus ex thesauro Palatino (Heidelb. 1685. fol.), worin der Stamm des heutigen grossen Berliner Cabinets beschrieben wird, des Erasmus Frölich, Numismata Cimelii Caesarei regis austriaci Vindobonensis (Vindob. 1754. II. fol.), des Christian Sigismund Liebe (a. Frauenstein in Sachsen, geb. 1687 † 1736) Gotha numaria (Amst. 1730. fol.), worin die damaligen Schätze des herzoglichen Münzcabinets zu Gotha beschrieben werden, das des Venezianers Johannes Dominicus Tiepolo (Musei Theupoli antiqua numismata. Venet. 1736. II. 4.), das des Grafen Thomas Pembroke[2]) (Numismata antiqua in tres partes divisa collegit olim etc. Thom. Pembrochiae et Montis Gomerici Comes. Lond. 1746. 4.) u. A. Allein von weit grösserer Bedeutung für das gesammte wissenschaftliche Studium der Münzkunde waren besonders drei Gelehrte. Der erste war Andreas Morell (a. Bern 1646, † 1703), schon oben erwähnt, der in seinem Specimen universae rei numar. antiquae (Lips. 1695. 8.) die mit Jahrzahlen versehenen Kaisermünzen chronologisch nach Occo legte, dann die ohne solche nach ihren Legenden auf diese folgen liess, die Griechischen Münzen aber alphabetisch nach den Namen der Völker, Städte und Colonien ordnete, und denselben die Aegyptischen anschloss. Sein grosses Werk: Numismata regum, urbium, populorum, familiarum romanarum, Augustorum et Caesarum sollte die Nutzanwendung geben, kam aber ungedruckt in die Bibliothek des Baron Westreenen van Tielland in Haag. Der zweite ist Jean Foy Vaillant (geb. zu Beauvais 1632, † 1706), der für das Pariser Münzcabinet in Sicilien, Italien, Griechenland etc. auf Veranlassung Colbert's reisend viele der schönsten Zierden desselben erwarb und be-

[1]) Ueber die Mängel dieses Werkes s. Essay on medals. Lond. 1784. 8. p. IX.

[2]) Es kam 1848 zur Auction.

kanntlich aus reinem Enthusiasmus für seine Wissenschaft auf einer dieser Reisen 20 goldne Medaillen verschluckte, um sie nicht in die Hände eines Algierischen Corsaren fallen zu lassen (mit vieler Mühe wurde er nach seiner Rückkehr zu Marseille dieser kostbaren Last wieder entledigt). Seine zahlreichen Werke (Numismata imperatorum Romanorum praestantiora. Paris. 1694. II. 4. Numismata aenea imper. Augustorum et Caesarum in coloniis, municipiis, urbibus jure Latino donatis. Paris. 1688. II. fol. Numismata Imp. Aug. et Caes. a populis Romanae ditionis graece loquentibus percussa. Paris. 1693. 4. Amst. 1700. fol. Seleucidarum imp. seu Historia regum Syriae ad fidem numism. Paris. 1681. 4. Hist. Ptolemaeorum Aegypti regum ad fidem numism. accomm. Amst. 1701. fol. Arsacidarum et Achaemenidarum imperium etc. Amst. 1707. fol. etc.) machten in vieler Hinsicht Epoche, allein gleichwohl findet hinsichtlich der altgriechischen Münzen bei ihm noch grosse Verwirrung statt, denn die Autonommünzen wurden fast gänzlich vernachlässigt, und die übrigen waren ebenfalls nicht topographisch geordnet, sondern demjenigen Kaiser angereiht, dessen Bild auf ihnen dargestellt war. Der dritte ist Ezechiel Spanheim (geb. zu Genf 1629, † 1710), der durch seine Dissertat. de praestantia et usu numismatum antiquorum (Rom. 1664. Amst. 1671. 4. Lond. et Amst. 1706—17. II. fol.) zwar kein neues System aufstellte, aber einen wahren Schatz von Material für Bearbeitung und Erklärung der Münzen zusammenbrachte, und grossartige Resultate für das Studium der alten Geographie, Geschichte, Chronologie, Mythologie, Statistik und Kunstgeschichte zu Tage förderte. Da mittlerweile die geographische Anordnung durch Specialforschungen über die alten Münzen einzelner Völker, wie deren bereits oben angeführt wurden und hier noch besonders in den Werken des Spaniers Henricus Florez (geb. zu Valladolid 1701, † 1773 — Medallas de las colonias y pueblos antiguos de Espanna Madr. 1757—73, III. 4.), des Sicilianers Philippus Paruta (a. Palermo, † 1629. — La Sicilia descritta con medaglie. Palermo. 1612. fol. Roma. 1649. fol.), des gelehrten Niederländers Jacob Philipp d'Orville (a. Amsterdam 1696, † 1751 — Sicula. Amst. 1764. fol.) etc. namhaft gemacht werden mögen, sich als die allein richtige und kritische bewährt hatte, so konnte endlich Joseph Pellerin (geb. 1684 zu Marli le Roi bei Versailles, † 1782), der das grösste Münzcabinet besass, welches bis dahin je ein Münzsammler zusammengebracht hatte (über 32,500 Stück) — es ward mit dem Pariser, für welches es 1776 angekauft war, nach seinem Tode vereinigt — in seinem Recueil de médailles des rois, des peuples et des villes (Paris 1762—67. IX. [X.] 4.—) von dem bisherigen unwissenschaftlichen confusen Wege abgehen und die geographische Methode einführen, obwohl auch er sich noch nicht von der sonderbaren Gewohnheit losreissen konnte, die ausserrömischen Münzen in zwei Theile zu zerlegen, nämlich die

Münzen der Könige für sich zu behandeln und die der Städte und Völker in alphabetischer Ordnung folgen zu lassen, wodurch immer noch die Münzen eines u. desselben Volkes getrennt wurden, weil bald dieses bald jenes nur einige Zeit unter Königen stand, die frühere und spätere Zeit seines Bestehens aber als Freistaat verlebt hatte. Ein anderer scharfsinniger Gelehrter, Jean Hardouin (a. Quimper, geb. 1646, † 1729) hat zwar in seinen numismatischen Werken (Opera selecta numismatica. Amst. 1709. fol. Opera varia ib. 1733. fol.) nicht so viele barocke und unwahrscheinliche Ideen aufgestellt, als in seinen kritisch-philologischen Schriften, allein gleichwohl so viel Oppositionssucht und absichtliche Verkennung der Wahrheit (besonders in der Entzifferung und Erklärung der Münzlegenden) bewiesen (De re monetaria veterum Romanorum ex Plinii II. sententia. Paris. 1684. 4. Antirrheticus de numis antiquis coloniarum et municipiorum ad J. Foy-Vaillant. ib. 1689. 4.), dass seine Verdienste für die antike Numismatik nur gering angeschlagen werden können. Dieselbe Periode endlich erzeugte drei allgemeinere Handbücher über (antike) Numismatik, nämlich des Arztes Louis Savot (geb. 1579 zu Saulieu, † um 1640) Discours sur les médailles antiques (Paris 1601. 4.), welcher manches Richtige über antike Masse und Gewichte enthält, aber auch höchst barocke Ideen über die medicinischen und chemischen Eigenschaften der Münzen zu Tage bringt, Charles Patin's Historia numismatum (Amst. 1683. 8. Französisch: Paris 1665. 12. Amst. 1695. 12.) und Louis Jobert's (a. Paris, † 1719) Science des médailles (Paris 1692. 12. av. not. p. Bimard de Bastie. ib. 1739. II. 8.), die trotz vieler auffallender Irrthümer und absurder Behauptungen (so sagt er, alle Mittelaltermünzen von Karl dem Grossen an bis zu Ende des 15ten Jahrhunderts seien nicht der Rede werth) in Bezug auf antike Münzen immer noch beinahedas beste Handbuch über allgemeine Münzkunde ist, welches Frankreich hervorgebracht hat. Zu erwähnen sind noch die höchst vollständigen antiken numismatischen Ikonologieen von I. I. Gessner, die der Mitte des 18ten Jhts. angehören.

§. 5.

Die dritte und letzte Periode des Studiums der antiken Münzkunde im Allgemeinen wird durch den grössten Numismatiker der ältern und neuern Zeit, Joseph Eckhel (a. Enzersfeld in Oestr. unter der Enns 1737, † 1798), den Director des kaiserlichen antiken Münzcabinets zu Wien, gebildet, der mit eben so grossem Scharfsinn als kritischem Genie ausgerüstet und von den gediegensten classischen Fachkenntnissen unterstützt eine neue Aera für seine Wissenschaft schuf. Waren nämlich auch seine Anfangsgründe zur alten Numismatik (Wien 1788. 1807. 8.), worin er die antike Numismatik nach Classen behandelt und besonders in Bezug auf die Römische manches Unnöthige und Ueberflüssige mittheilt, nur ein schwacher Beweis seiner Gelehrsamkeit, so werden dafür seine Elementa rei numariae veterum sive prolegomena doctrinae

numorum (ed. M. Pinder. Lips. 1842. 4.), welche seiner Doctrina numorum veterum (Vindob. 1792—99. 8. VIII. 4.; dazu Addenda ad Doctr. num. vet. ib. 1826. 4.) vorangehen, nicht nur jetzt, sondern vermuthlich auch für alle Zeiten als die Basis des ganzen antiken Münzstudiums zu betrachten sein. Er führte in denselben das geographische System auf das Strengste durch, indem er die Münzen der Völker, Könige und Städte unter sich alphabetisch nach der geographischen Richtung derselben von Westen nach Osten zusammenstellte, und die Münzen, welche dieselben mit Erlaubniss der Römischen Kaiser geprägt hatten, hinter den Autonommünzen einer jeden (d. h. denen, die sie als selbstständige Staatsformen geschlagen hatten) folgen liess, wodurch die bisher noch bestandene unwissenschaftliche Trennung der Autonommünzen von den Kaisermünzen aufhörte. Bei den römischen Familienmünzen liess er es bei der alphabetischen Ordnung derselben, die Kaisermünzen aber ordnete er chronologisch und schaffte die trotz Occo's Vorgange immer noch nicht ganz aufgehobene Unsitte, die Münzen derselben nach den Grössen und Metallen zu legen, ab. Dass er aber ausserdem auch noch durch die in seinem grossen Werke mit ausserordentlichem Scharfsinn gegebenen Kriterien für die Erkenntniss der Echtheit oder Unechtheit der antiken Münzen ein unnachahmliches Muster für alle Zeiten geworden ist, dafür dient als Beweis, dass Männer wie Aubin Louis Millin (a. Paris 1759, † 1818) und Theodore Edmé Mionnet (geb. 1770 in Paris, † 1842), dessen Description des médailles antiques Grecques et Romaines (Paris 1806—31. XIV. 8.) seinen Namen unsterblich machen muss, wenn auch sein Werk De la rareté et du prix des médailles rom. (Paris, 1815. 8. Ed. II. ib. 1827. II. 8. Ed. III. ib. 1847. II. 8.) wegen der durch zu verschiedene Ursachen bedingten Preisveränderungen mit Vorsicht zu gebrauchen ist, und Domenico Sestini (a. Florenz, geb. 1750 † 1832), die als allgemeinere Systematiker hierher gerechnet werden müssen (des Letztern grosses Systema geographicum numismaticum ist noch ungedruckt und befindet sich auf der grossherzoglichen Bibliothek zu Florenz), von demselben nicht nur nicht abwichen, sondern dasselbe festhaltend sich lediglich auf Ergänzung, Vervollständigung und Verbesserung des Materials beschränkten.

Ein vortreffliches Werk ist auch das von J. Chr. Rasche (geb. zu Scherbde bei Eisenach 1733, † 1805) unternommene Lexicon universae rei numariae veterum, praecipue Graecorum et Romanorum (Lips. 1785—1805 [VII.] XIV. 8.), worin mit eben so grossem Fleisse als Sorgfalt Alles, was auf die Kenntniss des antiken Münzwesens Bezug hat, nach dem genauesten Quellenstudium angegeben ist. Sestini's[1])

[1]) Hierher gehören besonders seine archäologischen Reisewerke (b. Brunet T. IV. p. 268.), ungerechnet seine Lettere e dissertazioni numismatiche sopra alcune medaglie rare delle collezione Ainslieana. Livorno 1789—90. IV. 4. Roma 1794. 4. Dazu als

unsterbliche Verdienste um die Numismatik bezeugt am Besten die Menge seiner Specialuntersuchungen. Derselbe Fall ist es mit James Millingen's[1]) (geb. 1775 zu London, † 1845) Forschungen, die selbst seine berühmten Untersuchungen über alte Vasengemälde in Schatten gestellt haben, wie denn auch Akerman's Ancient coins (Lond. 1843—46 I—VI. 8.) alle Aufmerksamkeit verdienen. Von Handbüchern über alte Münzkunde sind besonders Gerard Jacob's Traité élémentaire de numismatique ancienne Grecque et Romaine, composé d'après celui d'Eckhel (Paris 1825. II. 8.), Michel Hennin's Manuel de numismatique ancienne (Paris 1830. II. 8.), worin ein geschickt gemachter Auszug aus Mionnet's grossem Werke gegeben ist, und die Schriften der Engländer Akerman (An introduction to the study of ancient and modern coins. Lond. 1848 8.) und Henry Noel Humphreys (Ancient coins and medals; an historical sketch of the origin and progress of coining money in Greece and her colonies; its progress with the extension of the Roman empire and its decline with the fall of that power. Illustr. by Numerous Examples in actual relief by Barclay's Process, in the Metals of the Retrospective Coins. Lond.1851. Ed. II. 8.), worin (leider oft nur einseitige und nicht selten von schlechten Originalen abgenommene) Reliefabbildungen antiker Münzen mitgetheilt sind. Ueber Griechische Münzen ist besonders A. C. E. von Werlhof's Handbuch der Griechischen Numismatik mit besonderer Rücksicht auf deren Literatur (Nebst 5 lithogr. Tafeln mit

---

T. VI—IX. Lettere e dissertazioni numismatiche ossia descrizione di alcune medaglie rare del museo Knobelsdorfiano. 1804. Descrizioni di alcune medaglie rare del museo naz. di Francia. 1805. Descriz. di alc. medaglie rare del mus. reg. di Berlino. 1805. Descr. di alc. medaglie del mus. duc. di Gotha. 1806. Lettere e dissertaz. numismatiche le quali servir possono di continuazione ai nove tomi già editi. Mil. 1813. Pisa 1817. Mil. 1817. Fir. 1818—20 IX. 4. Descriptio numorum veterum ex museis Ainslie, Bellini, Bondacca etc. cum animadvers. in opus Eckhel, cui tit. Doctr. num. vet. Lips. 1796. 4. Descrizione delle medaglie antiche del museo Hedervariano. Fir. 1818—20. III. (V.) 4. Descrizione delle medaglie antiche del museo di C. d'Ottavio Fontana. Fir. 1822—27. IV. 4. Descrizione di alcune medaglie rare (greche) del museo del bar. St. di Chaudoir. ib. 1831. 4. (Dazu Corrections et additions. Paris. 1836. 4.) Descriptio selectiorum numismatum in aere maximi moduli e museo olim abb. de Camps, posteaque mareschalli d'Estrées etc. tabulas aeneas CCXXVI. cont. vel CCCCLXIII numismata maxima tam graeca quam romana typis aen. expr. Berol. 1808. 4. Descrizione delle medaglie greche e romane del fù Ben. Kowitz. Berol. 1809. 4. Descriz. di alc. medaglie greche del mus. partic. di S. A. R. Crist. Federicho princ. eredit. di Danimarca. Fir. 1821. 4. Descrizione di molte medaglie antiche greche esistenti in più musei comprese in 41 tavole incise in rame etc. ib. 1828. 4. Catalogus numorum veterum musei Arigoniani castig. descriptus et disp. sec. syst. geogr. Berol. 1805. fol.

[1]) Ancient coins of greek cities and kings from various collections principally in Great-Britain ill. and expl. Lond. 1831. 4. Sylloge of anc. unedited coins of greek cities and kings. Paris. 1837. 4. Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie. Flor. 1841. 8. Recueil de quelques médailles grecques inédites. Rome 1812. 4.

Münz-Typen und Alphabeten etc. Hannover, 1850. 8.), mit Zugrundlegung von Akerman's Handbuch bearbeitet, zu empfehlen. Die Specialwerke über die Münzen einzelner Länder und Regenten werden an den betreffenden Stellen angeführt werden, hier wollen wir nur noch erwähnen, dass das beste Werk über Gewichte, Münzfusse und Masse des Alterthums August Böckh's Metrologische Untersuchungen (Berlin, 1838. 8.) und eine noch jetzt brauchbare Untersuchung über den Ursprung und Fortschritt der Griechischen Münzkunst J. J. Barthelemy's Paléographie Numismatique in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. J. XXIV. p. 30. sq. u. Oeuvres Paris. 1821. T. IV.) ist.

Dass früher bereits Versuche mit numismatischen Landkarten gemacht wurden, haben wir gesehen; in neuester Zeit sind dieselben ins Grosse ausgeführt worden durch Carlo Strozzi (Quadro di geografia numismatica da servire alla classificazione geogr. delle collezioni ... corr. di alc. notizie geograf. Fir. 1836. 4.) und Mionnet (Atlas de géographie numismatique. Paris 1839. 4.). Als besonders interessante grössere Kupferwerke (kleinere giebt Werlhof a. a. O. S. 19 etc. an) sind J. Sabatier's Iconographie d'une collection choisie de cinq mille médailles romaines, byzantines et celtibériennes (Petersb., Paris et Londr. 1847 sq.) und der Trésor de numismatique et de glyptique ou Recueil général des méd. romaines etc. tant anciennes que modernes les plus intéressans, gravé par les procédés de M. Arch. Collas, sous la direction de M. P. Delaroche, Henriquet Dupont et Ch. Lenormant. Paris 1834 — 44. XX. fol. (s. Brunet T. IV. p. 510) besonders hervorzuheben. Von nicht geringer Wichtigkeit endlich sind für das Studium der antiken Numismatik die allerdings auch das Mittelalter und die Neuzeit betreffenden numismatischen Zeitschriften. Wir führen Fr. Schlichtegroll's Annalen der gesammten Numismatik (Lpzg. u. Gotha 1803 — 6. II. 8.), H. Grote's Blätter für Münzkunde (Lpzg. 1835 — 44. IV. 4.), Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- uud Wappenkunde (Berl. 1840—46. VI. 8.), die ihre Fortsetzung in den Mémoires de la société d'archéologie et de numismatique de Petersbourg (ib. 1847. sq. 8.) gefunden hat, J. Yonge Akerman's Numismatic Journal (Lond. 1836 — 37. II. 8. dann als Numismatic Chronicle fortgeführt), L. Cartier's und de la Saussaye's Revue numismatique (Paris 1836 sq. 8., jedoch für antike Münzen erst s. d. 3ten Jahrg. zu brauchen), die Revue de la Numismatique Belge (Tirlemont 1843 sq. 8. mehr für das Mittelalter) und Leitzmann's Numismatische Zeitung (Weissensee 1834. sq. 4. — für antike Numismatik nur unbedeutend) als allgemein bekannte Journale dieser Art an.

Anmerkung. Der Vollständigkeit wegen bemerken wir, dass man statt des geographischen Systems beim Classificiren der antiken Münzen vorgeschlagen hat, dieselben nach kunstgeschichtlichen Perioden oder lexicalisch nach den Münztypen zu ordnen. Ersteres ist nur bei einer kleinern lediglich aus kunstgeschichtlichem Interesse ange-

legten Sammlung möglich, da bei einer grössern nur eine unendliche Verwirrung die Folge sein würde, letztere aber würde, abgesehen davon, dass sie im Ganzen unausführbar ist, zu weitläufig werden, weil z. B. viele Autonommünzen, die auf beiden Seiten verschiedene Typen haben, doppelt vorkommen müssten.

§. 6.

Ehe wir jetzt zu den Münzen selbst übergehen, müssen wir noch bemerken, dass man in neuerer Zeit für Münzsammler, die, wenn sie die Münzen nicht selbst haben konnten, wenigstens naturgetreue Abbildungen zu haben wünschten, verschiedene Anweisungen gegeben hat, sich Abdrücke oder Abgüsse von Originalantiken zu verschaffen, allein keins von allen darüber verfassten Werken (z. B. Klein, Anweisung zum Medaillen- und Münzcopiren. Berl. 1754. 8.; Ringelhard, die Kunst, alle Arten Abgüsse und Abdrücke von Münzen, Medaillen etc. in Staniol, Gyps, Schwefel etc. zu verfertigen. Berl. 1835. 8.; G. L. Ueber das zweckmässige Abformen von Medaillen und Hohlmünzen, in Leitzmann's Num. Zeit. 1837. Nr. 21—23. Verfahren, um Copien von Münzen zu machen, b. Grote Bl. für Münzkunde 1836. p. 140; Verfahren, um Staniol-Copien von Münzen zu machen, ebd. Bd. I. p. 136 I. .Nr. 18. Anleitung, um die Schrift auf abgeschliffenen Münzen lesbar zu machen, ebd. Bd. I. Nr. 31; Biron, On a new method of obtaining representations of coins, bei Akerman, Numism. Chronicle Vol. III. 1840) hat bis jetzt einen Weg gezeigt, auf dem man im Stande wäre, mit derselben Sicherheit und Genauigkeit eben so naturgetreue Abbildungen der Original-Münzen zu erlangen, als es nunmehr auf galvanoplastischem Wege dem Verleger dieses Handbuchs gelungen ist.

§. 7.

Ein wesentliches Erforderniss für jeden Münzsammler und Münzliebhaber ist nun aber die Fähigkeit, echte Münzen von unechten unterscheiden zu können, was eigentlich nur demjenigen, der viele antike Münzen in den Händen gehabt hat, leicht wird, da alle hierüber gegebenen Regeln ohne Praxis nicht ausreichen, um so mehr, als auch viele wirklich echte Münzen Merkmale der Unechtheit dadurch bekommen haben, dass unverständige Händler sie putzten, wuschen oder gar den Rand abfeilten, um ihnen eine grössere Wahrscheinlichkeit der Echtheit zu verleihen. Dass es im Alterthume selbst schon Falschmünzer gegeben hat, darüber ist kein Zweifel, nur dass diese wie die von heute unedle Metalle für edle auszugeben suchten, um dabei ihre Rechnung zu finden. Diese kommen aber für die Münzsammler gar nicht in Betracht, weil bekanntlich das Metall beim Kaufe der antiken Münzen das Unbedeutendste ist und die Seltenheit und Kostbarkeit von den Typen abhängt, so dass also eine Bronzemünze viel theurer und seltener sein kann, als eine Goldmünze mit einer gewöhnlichen Vorstellung, wie dies z. B. bei den Römischen

Kaisermünzen häufig der Fall ist. Darum haben die Verfälscher von antiken Münzen seit dem 16ten Jahrh., wo das Sammeln der antiken Münzen Mode ward, nur Münzen mit seltenen Typen nachgemacht, so dass man also eigentlich nur beim Ankauf von diesen besonders vorsichtig sein muss, während bei Münzen mit gewöhnlichen Vorstellungen dies weniger nöthig ist, da der pecuniaire Gewinn sich für sie an solchen nicht der Mühe verlohnt hätte.

Gehen wir nun über diese freilich aus himmelweit verschiedenen Ursachen unternommenen Fälschungen chronologisch zu Werke, so finden wir, dass schon Herodot (III. 56.) berichtet, Polykrates, Tyrann von Samos, habe den Lacedämoniern vergoldetes Blei für Gold gegeben[1]) (525—30 v. Chr.). Solon setzte (594 v. Chr.) die Todesstrafe für Falschmünzer fest (Demosth. Or. c. Leptin. p. 508. *νομισματος διαφορας δικη*, s. Eckhel T. I. p. CXIII.), allein unter dem Archontat des Antigenes und Callias kam der Atheniensische Staat in die Verlegenheit, aus Noth seine Münzen zu verschlechtern (s. Schol. zu Aristoph. Ran. 720. sq., wenn sich nicht jene Stelle auch anders erklären lässt). Eben so wurden Ikesius und sein Sohn Diogenes der Cyniker wegen Falschmünzerei aus Sinope, einer Stadt im Pontus, vertrieben (s. Diogen. Laert. Vita Diogen. L. VI. §. 20). In Rom war das Falschmünzen gleichfalls streng verpönt, wiewohl dasselbe erst nach Einführung der Silbermünzen möglich ward, da das Geld vorher nur aus Erz bestand, gewogen ward und deshalb Nachprägen gar nicht stattfinden konnte. Erst nachdem der Volkstribun Livius Drusus (91 v. Chr.) gezeigt hatte, wie man das zu münzende Silber mit einem Achtel Kupfer vermischen könne, scheint das Falschmünzen überhand genommen zu haben, so dass bald nachher der Prätor M. Marius Gratidianus durch das Edictum Gratidianum das Probiren der Denare einführen musste, weil die falschen Münzen in so grosser Anzahl und so gut nachgemacht cursirten, dass man sie von den echten nicht mehr unterscheiden konnte (s. Cicero de Off. III. 20. Plin. Hist. Nat. XXXIII. 13.). Wie die Römer beim Unterscheiden der echten und geringhaltigen Münzen verfuhren, wissen wir nicht mehr, wohl aber müssen sie es schon frühzeitig verstanden haben, sonst hätte Livius (XXXII. 2.) nicht sagen können, „Carthaginienses eo anno argentum in stipendium impositum primum Romam advexerunt, id quia probum non esse quaestores renunciaverunt, experientibusque pars quarta decocta erat, pecunia Romae mutua sumpta intertrimentum argenti suppleverunt". Hier ist offenbar gemeint, dass beim Abtreiben des Silbers auf der Capelle der vierte Theil als unedel verdampfte. Gleichwohl scheint jenes Edict nicht viel genützt zu haben,

---

[1]) Böckh, Staatshaushaltung d. Athener Bd. 1. p. 23. macht jedoch diese Thatsache zweifelhaft.

denn Sulla sah sich genöthigt, durch die Lex Cornelia de falsis[1]) auf Münzverfälschung die Strafe der Verbannung zu setzen. Allein auch dies half Nichts, denn zur Zeit des Plinius des Aeltern waren die falschen Denare wegen der Kunst, mit der sie den echten nachgemacht wurden, gesucht und wurden theurer bezahlt, als jene (er sagt XXXIII, 46.: Mirumque, in hac artium sola vitia discuntur et falsi denarii spectatur exemplar pluribusque veris denariis adulterinus emitur). Dieses waren vermuthlich sogenannte numi subaerati oder pelliculati, médailles fourrées oder gefütterte Münzen, wo Münzen von unedlem Metall mit einem Ueberzuge von Gold- oder Silberblättchen versehen waren, wie uns Xiphilinus nach Dio Cassius (LXXVII, 14.) erzählt, dass Caracalla Kupfer- und Bleimünzen mit solchen Deckblättern in Circulation gesetzt habe[2]). Diese Art Münzen sind aber jetzt von den Münzsammlern gesucht und geschätzt, weil kein moderner Münzverfälscher sie gut nachzumachen im Stande ist. Unter den Kaisern[3]) ward überhaupt das Geld immer schlechter, so dass Alexander Severus (222 n. Chr.) Goldmünzen von 4 Theilen Gold und einem Theile Silber schlagen liess. Ja, zur Zeit des Aurelian fand in Rom ein Aufstand der Münzarbeiter (diese machten fast 7000 Streiter aus; s. Vopiscus, Aurel. c. 38.) nach allgemeiner Verfälschung der Münzen statt (Eutrop. IX. 14.), und Aurelianus sah sich genöthigt, neues Geld schlagen zu lassen (s. Zosimus I, 61.). Dass das Falschmünzen heimlich stark betrieben ward, geht aus den vielen offenbar zum Giessen von Münzen bestimmt gewesenen Instrumenten hervor, die man bei Ausgrabungen entdeckt hat. Gleichwol hatte aber noch Constantin, der übrigens Privatleuten das Münzen auch als Majestätsverbrechen verbot, wenn auch die Münzen vollwichtig waren, weil er hierin einen Eingriff in das Recht des Staatsoberhauptes erkannte, das crimen falsae monetae, welches er weit ausgedehnt hatte, ausser der Confiscation auch noch mit der Strafe des Todes und des Exils belegt, womit die späteren Kaiser so ziemlich in ihren Verordnungen übereinstimmten. (Cod. Theodos. IX, 21. 22. 23. Cod. IX, 24. s. Rein, Röm. Privatrecht p. 779. 786. sq.)

Das Fälschen antiker Münzen, um sie an Sammler zu hohem Preise zu verwerthen, ganz abgesehen von dem Metallwerthe, beginnt jedoch erst da, wo man eben anfing Münzen zu sammeln, und namentlich werden Guillaume du Choul (s. C. Patin. Hist. numism. c. 21) und

---

[1]) Es hiess: qui numos aureos argenteos adulteraverit, laverit, conflaverit, raserit, corruperit, vitiaverit etc. bei Paull. V. 25. Man kann hieraus die verschiedenen Arten der damaligen Münzverfälschung abnehmen.

[2]) Die Stellen sind gesammelt von Casaubon. u. Salmas. ad Vopiscum a. a. O. u. b. Patin. Introd. Hist. numismat. Amst. 1684. p. 70.

[3]) Man hat ein Medaillon von Eisen mit Deckblättern von Bronze, worauf Nero und auf dem Revers die decursio vorkommt.

Antoine le Pois, die bereits oben erwähnt wurden, als solche namhaft gemacht, die absichtlich erdichtete Münzen für echte ausgaben. Das Nachmachen echter antiker Münzen ward aber fabrikmässig, besonders von Paduaner Graveurs betrieben, unter denen namentlich zwei, Giovanni Cavino und Alessandro Bassiano, beide von da gebürtig und seit 1540 in Compagnie arbeitend, die merkwürdigsten sind. Sie wählten gewöhnlich antike grössere Medaillons mit seltenen Reversen (zuweilen erfanden sie dieselben auch) und ahmten sie bis auf die Schrift, die gewöhnlich etwas flacher ist, täuschend nach, indem sie nebenbei auch die alte Patina trefflich nachzubilden wussten. Eine Anzahl von 110 Stahlstempeln (nehmlich eigentlich nur für 55 Medaillen [d. h. Mittel- u. Grossbronzen], da man für Avers und Revers zusammen allemal zwei nöthig hatte), die sie zu diesem Behufe geschnitten hatten, wurden 1670 von Lecointe dem Münzcabinet der Bibliothek zu St. Geneviève in Paris verehrt, von wo sie zur Zeit der ersten Revolution in das grosse Münzcabinet daselbst kamen, wo sie noch sind [1]. Als Hauptkennzeichen dieser Fabrik führt man an, dass die Medaillons der Paduaner weniger dick als die echten, dass sie sehr selten verschliffen oder beschnitten sind, wie andere falsche Münzen, wo man dies absichtlich gethan hat, um eine scheinbare Abnutzung durch den Gebrauch zu fingiren, dass die Buchstaben der Inschrift nicht so sauber und scharf ausgeprägt sind wie bei den Originalen, dass der Firniss, mit dem sie überzogen sind, um die alte Patina zu ersetzen, ein entweder zu viel oder zu wenig glänzendes Grau- oder Schwarzgrün ist, und dass die Ränder sehr gut polirt und ihre Form überhaupt zirkelrund ist, was eins ihrer Hauptkennzeichen sein dürfte. Ueberhaupt darf man fast alle Medaillons aus der Zeit von Julius Cäsar bis Hadrian nur mit grösster Vorsicht für echt halten, denn von diesen wurden eben die meisten gefälscht. Ein anderer berühmter Fälscher war der Franzose Michel Dervieu zu Florenz, der jedoch fast ausschliesslich Römische Grossbronzen nachahmte, während sein Landsmann Congornier zu Lyon vorzüglich Münzen der sogenannten 30 Tyrannen, die in die Zeit von Valerian und Gallien fallen, fälschte. In Holland trat Carteron ebenfalls mit falschen Münzen auf, die viel Aehnlichkeit mit den Paduanern haben. Sonst machte ein gewisser Laroche, in einem Dorfe bei Grenoble, besonders antike Münzen aus dem Pellerinschen Cabinet nach, und nach dessen Tode setzte sogar eine seiner Töchter diese gefährliche Kunst fort, bis sie aus Furcht vor Strafe davon wieder abstand. Auch in Madrid wurde das Nachmachen antiker Münzen förmlich fabrikmässig betrieben, weil die Sam-

[1]) S. Koehne Mém. de la soc. imp. d'archéol. de St. Petersbourg. 1851. Vol. V, nr. 2. p. 270 sq. Ein Verzeichniss sämmtlicher von ihnen gefälschter Münzen steht im Cabinet de l'amateur. Paris 1842. T. I. p. 385. sq. Diese 55 sind abgebildet b. Cl. du Moulinet, le Cabinet de la bibl. de St. Geneviève. Paris 1692. fol. p. 92 sq.

melwuth des Infanten Don Gabriel die Speculanten besonders anlockte [1]). Zu Ende des vorigen Jahrhunderts trieb zu Florenz ein Deutscher, Namens Weber, dasselbe Geschäft eben so unverschämt als offen, allein die von ihm gemachten Römischen und Etrurischen Asse, was seine Hauptwaare war, sind eben so plump als schlecht nachgeprägt und nachgegossen. In Rom machte ein gewisser Galli Goldmünzen der ersten Kaiser und besonders silberne Quinarii der Oströmischen Kaiser nach, und zu Catanea in Sicilien fälschte man besonders alte seltne Sicilianische Münzen. Alle seine Vorgänger in dieser Art Betrügereien übertraf aber ein gewisser Carl Wilhelm Becker (a. Speier, geb. 1771, † 1830 zu Offenbach), fürstlich Ysenburgischer Hofrath zu München, eigentlich ein Kunstkenner und Oelgemäldefreund, der, einst von einem gewissen Baron von Schellersheim mit einer unechten Byzantinischen Münze getäuscht, obwol ganz Laie in diesem Fache, eine Römische Kaisermünze in einen Stempel schnitt, abprägte und mit ihr denselben Mann ebenfalls hinter's Licht führte. Dieses überraschende Resultat veranlasste ihn nun, eine völlige Fabrik von falschen antiken Münzen anzulegen, und er schnitt nach und nach 662 Stempel antiker Münzen, auf denen er eine Menge Seltenheiten des Pariser Cabinets, und dabei sogar Münzfehler, wenn solche an jenen wahrnehmbar waren, nachbildete und mit dem Hammer abprägte [2]). Angeblich that er dies jedoch nur, um Denjenigen, welchen jene Seltenheiten in ihren Suiten fehlten, Gelegenheit zu geben, wenigstens die Copien zu bekommen, wenn sie die Originale einmal nicht haben konnten. Dies war jedoch nur Vorwand, denn in der That liess er seine Münzen, zu denen ein gewisser Oppenheim in Frankfurt das Material hergab, in Deutschland, Italien, England und Frankreich als echt zu den Mionnetschen Preisen verkaufen, und so kommt es, dass deren fast in allen grösseren Cabineten (das Dresdner hat höchstens 3—4) zu finden sind. Die Unterscheidung ist ziemlich schwer, höchstens erkennt man an den weniger zierlichen und gerundeten Buchstaben der Umschrift, den allzu sclavisch nachgeahmten Haaren und Gesichtszügen der Portraits, wenn man die Originale daneben halten kann [3]), häufiger aber an dem sonderbaren Grau der Silberdenare die Unechtheit. Uebrigens hat er auch mittelalterliche Münzen, ja selbst einige seltene Münzen und Nothklippen des 16ten, 17ten und 18ten Jahrh. nachgemacht [4]). Von späteren Fabriken von unechten antiken Münzen

[1]) Mehrere sind abgebildet bei Florez, Medallas ant. de Esp. T. III.

[2]) Gegen die Annahme, dass er nur wirkliche Originale nachbildete, s. Lelewel, Numism. du moyen âge. T. I. p. XIII.

[3]) Gewöhnlich empfiehlt man zur Vergleichung die schöne Silbermünze von Locri Opuntii mit dem Kopfe der Ceres und dem zum Angriffe schreitenden Krieger.

[4]) S. A. v. Steinbüchel, die Beckerschen falschen Münzstempel in ausführlichen

sind noch die von einem gewissen Caprera zu Smyrna angelegte (er schickte kleine Knaben mit ihnen herum, die sie fremden Reisenden zu mässigen Preisen unter dem Vorwande anbieten mussten, dass sie in ihrer Gegenwart ausgegraben worden wären) und aus neuester Zeit die angeblich blos zur Unterhaltung und Belehrung von einem gewissen Saintot zu Paris verfertigten, allerdings ausgezeichneten Nachahmungen alter Silberdenare zu erwähnen. S. im Allg.: Beauvais, diss. sur la manière de discerner les médailles antiques de celles, qui sont contrefaites. Paris 1739. 4. (Deutsch v. Lipsius. Dresd. 1791. 4.) J. Pinkerton, Essay on medals. Lond. 1789. II. 8. (J. Pinkerton's Abh. v. d. Seltenheit, den unterschiedenen Grössen und der Nachahmung alter Münzen, Deutsch v. Lipsius. Dresden 1795. 4.) Eckhel. Doctr. Numor. veter. T. II. c. 19 u. 20. p. CXIII sq. Froelich, Diss. de numis veterum culpa vitiosis, in s. Quatuor tentamina. Vindob. 1750. 4. Sestini, Sopra i moderni falsificatori. Fir. 1826. 4. (hier sind 47 auf 4 Kpfr. abgebildet. — Av. d. corr. et addit. p. Clouet. Paris 1827. 8.) Loos, Kunst falsche Münzen zu erkennen. Berl. 1828. 8. (m. Kpfrn.) Akerman, Forgeries of public money. Lond. 1843. 8. u. b. s. Introduction to the study of ancient and modern coins. Lond. 1848. 8. Leitzmann's Numism. Zeit. 1848. p. 194. Cabinet de l'amateur 1845. T. IV. p. 9—30. (u. üb. d. Zeichen d. unechten Patina) Schimko, Beitr. z. Numism. Olmütz 1841. 4. p. 7. sq.

Anmerkung. Eigentlich sollte jedes grössere Cabinet eine chronologische Uebersicht nachgemachter antiker Münzen haben, wo eine Serie derselben, beginnend mit den nummi subaerati (nicht alle sind übrigens wirklich authentisch, s. Frölich, Numi Roman. anecdoti. Vindob. 1733. 4. T. II. extr.) und bei Becker und Consorten schliessend, zugleich eine in künstlerischer Hinsicht interessante Rundschau der zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Principien ausgegangenen und an oft entgegengesetzten Merkmalen erkennbaren Fälschungen gewähren dürfte.

§. 8.

Wir gehen jetzt zu dem eigentlichen Ursprung der Münzen fort. Dieser ist in die Zeit zu setzen, wo man aufhörte den Tauschverkehr [1]) nicht blos in wirklichen Producten und Waaren, die man sich gegenseitig gab, zu treiben [2]), und ein drittes Aequivalent erfand, wenn es an Waaren fehlte, die man den angebotenen oder gesuchten gegenüber stellen konnte. Dies scheint zuerst in Aegypten der Fall gewesen zu sein, wo der Staat zuerst edles Metall dazu verwendete, freilich noch nicht

---

Verzeichnissen. Wien 1836. 8. (S. dazu Grote Blätter f. M. Bd. II, p. 51 sq. 106 sq. 325 sq.) M. Pinder, die Becker'schen falschen Münzen. Berl. 1843. 8.

[1]) In Afrika besteht dieser Tauschhandel noch jetzt; s. Humphreys p. 17 sq. Klemm Cultur Gesch. Bd. III. p. 321.

[2]) Schon Plin. H. N. XXXIII, 6. erzählt, dass man sich der Stiere und anderes Viehes als Tauschmittel statt des Geldes bedient habe, s. Ch. Crusius, de originibus pecuniae a pecore ante nummum sign. Petrop. 1748. 4.

in Gestalt von Münzen, wie wir uns dieselben denken, sondern in der Form von goldnen und silbernen Ringen, wie sie noch jetzt in Sennaar und den benachbarten Gegenden in Gebrauch sind. Ob diese Ringe mit irgend einem bestimmten Kennzeichen oder Gepräge versehen waren, weiss man nicht, da sich das Dasein derselben zwar aus den Denkmälern nachweisen lässt, aber bis jetzt noch keine mit in den Gräbern etc. aufgefunden worden sind [1]). Diese Ringe mussten natürlich gewogen werden, und aus diesem Grunde war auch, sofern nur das Metall echt war, Prägung derselben unnöthig. Uebrigens kommen solche Ringe als Münzen auch sonst noch vor, so heisst es z. B. I. Buch Mosis c. 24, v. 22.: „Da nun die Kameele alle getrunken hatten, nahm er eine goldne Spange, einen halben Sekel schwer und zween Armringe an ihre Hände, zehen Sekel Goldes schwer." Eben so kommen unzweifelhaft bei den alten Nordländern goldne Ketten in diesem Sinne in der Heimskringla vor, und bei den alten Celten und Gälen [2]) waren dieselben ebenfalls im Gebrauche, ja der Beiname Torquatus, den der bekannte Römer Manlius erhielt, mag demselben Gebrauche seinen Ursprung verdanken. Indessen scheinen die Aegypter noch eine andere Art Münze zum kleinen Verkehr auf den Märkten als Scheidemünze gehabt zu haben, die wol auch zur Bezahlung für Tagelöhner, Diener etc. gedient haben mag; dies waren die von ihrer käferartigen Gestalt sogenannten Scarabaei aus glasirtem Steingute, gewöhnlich mit Hieroglyphen (den Namen der Pharaonen oder Symbolen Aegyptischer Provinzialgottheiten) bedeckt, die eben so, wie eine andere Art von zum Theil mit Regentennamen bezeichneten durchbohrten Platten aus demselben Stoff, eine sehr grosse Aehnlichkeit mit den ältesten Griechischen Münzen, wie mit der Schildkröte von Aegina und dem Böotischen Schilde haben. Waren jene Scarabäen aus Edelstein geschnitten, so vertraten sie dagegen die Stelle des Goldes oder Schmuckes. Auf welche Gattung von Aegyptischen Münzen das Gesetz anzuwenden sei, dass den Falschmünzern die Hände abgehauen werden sollen (s. Diodor. Sic. I, 77), lässt sich jetzt nicht näher angeben.

Die alten Hebräer hatten und kannten vor dem Exil kein geprägtes Geld, sondern sie bedienten sich beim Handelsverkehr der ungemünzten Silbersekel, die sie einander zuwogen (s. I. Buch Mosis 23, 16. II. Samuel. 18, 12. I. Könige 20, 39.), denn das Wort Sekel (שֶׁקֶל, σίκλος) bedeutete bei ihnen ursprünglich ein bestimmtes Gewicht, nach dem man die Schwere (und den Werth) wägbarer Gegenstände (II. Samuel. 14, 26), gewöhnlich des Metalles und metallener Geräthschaften (I. B.

---

[1]) S. Wilkinson, Anc. Egyptians T. II, p. 11; Humphreys p. 20. theilt ein altes Aegyptisches Gemälde mit, wo ein öffentlicher Waagemeister derartige Ringe gegen ein Thier abwiegt; s. a. Sperling, De numis non cusis, in Ugolini Thesaur. T. XVIII.

[2]) S. Donop b. Grote, Bl. f. Münzkd. Bd. IV, p. 37 sq. Akerman Introd. p. 173 sq. Numismat. Chron. T. XI. p. 161.

Mosis 24, 22. Richter 8, 26) bestimmte. Indess erscheint derselbe in der ganzen vorexilischen Periode, wo man noch kein wirklich ausgemünztes Geld hatte, bereits als eine Normal-Rechnungsmünze. Ob jedoch ein Sekel Gold gleiches Gewicht mit einem Sekel Silber gehabt hat, oder ersterer kleiner gewesen ist, wissen wir nicht (s. Winer, Bibl. Realwörterb. Bd. II, p. 443 sq.). Indess scheint aus einigen Stellen (I. Buch Mosis, 23, 16. 43, 21.) hervorzugehen, dass schon zu Abraham's Zeiten in Vorderasien Silberbarren von bestimmtem Gewichte im Umlaufe waren, die zugleich mit bestimmten Zeichen versehen waren, und es wäre sogar möglich, dass unter den ersten Königen für den Kleinverkehr Silbersekelstücke oder noch kleinere Silberstücke mit Bezeichnung, obwol ohne Bestätigung der Staatsregierung cursirten (s. Winer a. a. O. Bd. I, p. 403 sq. Bertheau, Gesch. d. Israeliten p. 14. 24.). Nach dem Exil bekamen die Juden erst Persisches Geld (die sogenannten Dariken), dann Griechisch-Syrisches, und erst seit 143 v. Chr. liess Simon Maccabäus, der von den Syrischen Königen das Münzrecht erhalten hatte (I. Maccab. 15, 6.), ganze und halbe Silbersekel ausprägen. Indess ist es wol möglich, dass auch Phönicische Geldstücke unter den Juden cursirten, denn von diesem Volke erzählt man, dass es das erste gemünzte Geld in Umlauf gesetzt habe [1]). Ueberhaupt sind die Nachrichten der Alten über dasjenige Volk, welches zuerst Münzen gehabt hat, sehr verschieden. Nach Herod. I, 94. hätten die Lydier lange schon vor den Griechen Gold- und Silbermünzen geprägt, nach Polluc. Onomast. VII, 6, 83. hätte Demodice (oder Hermodice), die Gemahlin des Phrygischen Königs Midas, zuerst die Kunst, Geld zu prägen, erfunden, nach Hesychius s. v. *Ἀρυανδικον νομισμα* hätte Aryandes, der Statthalter des Cambyses in Aegypten war (525 v. Chr.), zuerst Silbermünzen in diesem Lande eingeführt, allein Letzteres ist höchstens von den Silberdariken zu verstehen. Eben so differiren die Alten über den Erfinder der Münzen bei den Griechen. Homer kennt keine Münzen [2]), sondern er bestimmt den Werth der Dinge nach einer Anzahl von Thieren und misst den Reichthum seiner Könige und Helden nach der Grösse ihrer Herden, obwol er auch schon von Talenten Gold spricht, was beweist, dass das Gold damals gewogen ward. Eben so erzählt Pausanias (III, 12.), dass die Griechen ursprünglich alle Waaren nach dem Werthe eines Ochsen geschätzt hätten, weshalb auch die erste geprägte Münze bei ihnen das Bild eines solchen an sich getragen habe, wie dies auch noch Macrob. Saturn. I, 7. von den Athenern erzählt. Dies hätte ihnen nach Plutarch (Theseus c. 25, p. 11.) Theseus gelehrt, der bei ihnen Goldstücke eingeführt habe, auf denen das Bild eines Ochsen geprägt gewesen sei, entweder

---

1) S. Michaelis, De siclo ante exil. babylon., in d. Comm. Soc. Reg. Gotting. 1752. T. II. §. 2. Bertheau a. a. O. p. 21. Böckh Metrol. Unters. p. 49 sq.

2) S. Payne Knight, Proleg. in Homer. §. 58, p. 55.

um sie an den Ackerbau zu erinnern, oder zum Andenken an die Erlegung des Minotaurus. Dass jedoch Homer. Iliad. II, 449. VI, 236. XXI, 79. an diese Goldmünze gedacht habe, ist geradezu unglaublich. Eben so fabelhaft ist es, dass Iton oder Ithonus, ein König von Thessalien und Sohn des Amphictyon, der Erfinder der Münzen gewesen sei (s. Lucan. Pharsal. VI, 402.), noch weniger war es aber Erichthonius, der vierte König von Athen. Nach Xenophanes bei Pollux Onomast. IX, 83. wären die Naxier die Erfinder der Münzen bei den Griechen gewesen; nach Aelian. Var. Hist. XII, 10. und Plin. Hist. N. XXXIV, 3. aber hätten die Aegineten das Prägen erfunden, womit Pollux IX, 6. p. 1067 übereinstimmt. Die Parische Chronik endlich (v. 45. 46.) bezeichnet den Argivischen König Phidon (in der Mitte d. 7ten Jahrh. v. Chr.) als den Erfinder des Prägens (s. Strabo LVIII, p. 549. Pollux IX, 6. Böckh, Metrol. Untersuch. p. 76. sq. Schott, De nummo Phidonis argenteo. Berol. 1707. 4. Weissenborn, Hellen. Beitr. z. genauen Erforsch. d. altgriech. Gesch. Jena 1844, p. 1—86. O. Müller, Aeginetica p. 55. sq. Beger, Thes. Brandenburg. T. I. p. 279.), was Andere so verstehen wollen, dass sie sagen, er habe den bisher länglichen Münzen der Griechen nun eine runde Gestalt gegeben. Allein alle jene Vermuthungen stehen auf sehr schwachen Füssen, und wir werden zufrieden sein müssen, später denjenigen Staat zu bezeichnen, von dem wir noch die ältesten Münzen übrig haben.

§. 9.

Wir kommen jetzt auf die Metalle, deren sich die Alten zu ihren Münzen bedienten. Sprechen wir zuerst vom Golde, so ist zwar im Homer häufig von diesem Metall die Rede, allein nicht in der Form von Münzen, und selten war dasselbe noch zur Zeit des Sophocles (s. Antigone v. 1038.) in Athen. Allerdings redet Aristophanes in den Fröschen (v. 719) von dem *καινὸν χρυσίον*, dem neuen Golde, und nennt dasselbe bald darauf *πονηρὰ χαλκία* (v. 724), und der Scholiast zu dieser Stelle erzählt nach Hellanicus und Philochorus, dass die goldnen Statuen der Siegesgöttin geschmolzen worden seien, um Münzen daraus zu prägen. Jedenfalls war dies aber sehr geringhaltiges Gold gewesen, denn dies geschah ein Jahr vor der Schlacht am Ziegenflusse. Allein sonst beziehen sich alle Stellen desselben Dichters, wo er von Goldmünzen spricht (Arist. Acharn. v. 102. 108. Equites v. 470. Aves v. 574.), auf Persische Goldstücke, von denen nachher gesprochen werden muss. Allerdings ist auch beim Demosthenes zweimal von Goldmünzen die Rede, allein an jenen Stellen (ad Phorm. or. p. 914 *στατῆρας κυζικηνοὺς — ὁ δε Κυζικηνὸς ἐδύνατο ἔκοσι καὶ ὀκτὼ δραχμὰς Ἀττικὰς*, und ad Lacrit. or. p. 935) ist stets von Kyzikenischen Stateren, also eingeführten Goldmünzen die Rede, und auch beim Isocrates (Trapezitic. 21,

p. 639) ist vom Umwechseln (*χρυσωνεῖν*) von Goldstateren, also fremden Goldmünzen gegen Silber die Rede. Thucydides (II. 13.), welcher den Inhalt der Atheniensischen Schatzkammer zu Anfange des Peloponnesischen Krieges angiebt, weiss Nichts von Gold, und auch Xenophon (de vectigal. IV. 10) spricht wol von Atheniensischer Münze, aber durchaus nicht von Gold. Die Bergwerke von *Σκαπτὴ Ὕλη* in Thracien gaben allerdings Gold als Ertrag (Thucyd. IV, 105), allein geprägt hat man keine Münzen aus ihnen, sondern man liess sie wahrscheinlich in Gestalt von Blöcken oder Barren (*φθοῖδες* bei Böckh, Inscript. T. I. p. 145. 146) liegen, da man von den Verbündeten häufig fremdes Gold mit als Steuern erhielt. Nun existiren zwar einige Goldmünzen von Athen, wiewol nur in sehr geringer Anzahl, allein obgleich der Charakter ihres Gepräges im Ganzen viele Aehnlichkeit mit den alten Silbermünzen dieser Stadt hat, so sind sie doch weder so dick, noch ist das hohe Relief der Legende und Darstellung so hervortretend als bei jenen, und vielmehr den Macedonischen Goldstücken ähnlich, weshalb es nicht unwahrscheinlich ist, dass erst zur Zeit der Macedonischen Könige der Staat Athen auf die Idee kam, Gold ähnlich seinem alten Silber zu prägen, obwol es eigentlich nicht nothwendig war, da durch die Macedonischen Eroberer überhaupt viel Gold in Umlauf kam. Derselbe Fall ist es mit den übrigen Griechischen Staaten, von denen noch Goldmünzen übrig sind, wie mit Theben, Aegina, Argos, Aetolien, Acarnanien etc., auch diese scheinen nicht vor der Zeit der Macedonischen Könige herzustammen. Allein auch in späterer Zeit blieben Goldmünzen immer etwas Seltenes, denn obwol die Macedonischen, Pontischen, Thracischen, Bactrischen, Syrischen und Aegyptischen (Ptolemäer) Könige, einige Tyrannen von Sicilien und einzelne barbarische Könige, so wie gegen 50 Griechische Münzstätten überhaupt Gold prägten, so gehören doch fast alle Griechischen Goldmünzen mit Ausnahme der einiger Sicilischen Städte und der von Philippus, Alexander und Lysimachus geprägten zu den Seltenheiten, was auf die kleine Anzahl der ursprünglich existirenden hindeutet.

Anders steht es freilich mit den Asiatischen Ländern. Hier erzählt uns Herodot (I. 94.), dass die Lydier zuerst unter den Menschen goldne und silberne Münzen geprägt hätten, womit Xenophanes von Colophon bei Polluc. Onom. IX, 6, 84. und Eustathius zu Dionys. Perieg. v. 840. übereinstimmt, und wir werden unten Gelegenheit haben, von einigen Münzen, angeblich aus der Zeit des Crösus, zu sprechen. Diese führten den Namen *στατῆρες* (v. *στατῆρ* in der Einzahl), und wahrscheinlich waren diese auch die ersten Goldmünzen, welche die Griechen überhaupt zu sehen bekamen (Pollux III, 87. IX, 84.), wiewol auch Polycrates, Tyrann von Samos, gleichzeitig mit Crösus dergleichen schon geprägt hatte (Herod. III. 56.). Nach Böckh (Metrol. Untersuch. p. 129) wären dieselben von dem blassen Golde oder Electrum geprägt gewesen,

welches der Pactolus mit sich führte. Ob jedoch die Attischen Statere dasselbe Gewicht und Werth wie die Lydischen hatten, welche nach Hesychius s. v. *στατῆρ*, Pollux IV, 173. und Harpocration s. v. *δαρεικὸς* das Gewicht von 2 und den Werth von 20 Drachmen gehabt haben sollen, lässt sich jetzt, da fast keine solchen mehr übrig sind, nicht sicher nachweisen. Ganz gewöhnlich waren in Griechenland jedoch die Statere von Kyzikus, wie aus den oben angeführten Stellen des Demosthenes erhellt, aus denen sich auch ergiebt, dass ihr Werth 28 Drachmen gewesen ist, was ein Gewicht von 180 Engl. Gran ergeben würde, während die erstgenannten Attischen nur wenig über 132 Gran wogen. Ausserdem hat man noch Statere von Aegina, so wie von Lampsacus, wie aus einer Attischen Inschrift vom J. 434 hervorgeht (s. Böckh Corp. Inscr. T. I, nr. 150. 151.), allein die von letzterer Stadt noch erhaltenen wiegen 128—9 Gran, also ungefähr so viel wie ein Persischer Darike, wenn man auch nicht bestimmt weiss, ob alle Münzen dieser Stadt mit diesem Namen gleiches Gewicht und gleichen Werth hatten. Bei Thucydides (IV, 52.) und Demosthenes (Or. in Boeot. p. 1019) wird auch der Statere von Phocäa gedacht, und ihr Gewicht betrug, soweit sich dies aus den noch vorhandenen Exemplaren übersehen lässt, 127 Gran. Man kennt auch doppelte Phocäische Statere von 255 Gran, und kleinere Theile derselben [1]), denn Hesychius s. v. *ἕκτη* nennt eine *ἕκτη*, *τρίτη* und *τετάρτη* eines Stater, also $^1/_6$, $^1/_3$ und $^1/_4$ Goldstatere, neben denen auch noch ein *ἡμίεκτον* (Crates bei Pollux IX, 62. s. Meineke, Fragm. Comicor. T. II. p. 241) erwähnt wird, welches 8 Silberobolen werth war [2]). Am Häufigsten werden die Macedonischen Statere erwähnt, welche besonders von Philipp von Macedonien und seinem Sohne Alexander d. Gr. aus feinem Golde zu 133 Gran ausgemünzt wurden. Derselbe Werth und dieselbe Form der Goldmünze blieb auch unter den späteren Macedonischen Königen und gilt zugleich für Epirus, Acarnanien, Aetolien und Syracus, obwol in Bezug auf die Goldmünzen der Kleinasiatischen Städte, mehrerer Griechischen Inseln und verschiedener Städte auf Sicilien und in Cyrene ein bestimmtes Gesetz über ihren festen Münzfuss nicht angegeben werden kann.

Eine andere Goldmünze endlich war der sogenannte Darike oder *δαρεικὸς*. Dies war eine Persische Goldmünze, wie wir später sehen werden, die auf der einen Seite einen knienden gekrönten Bogenschützen und auf der andern ein sogenanntes Quadratum incusum hatte, aber

---

[1]) Auch halbe Statere *ἡμίχρυσοι* erwähnt Pollux (Onom. VI, 161. IX, 59.) und in einer Inschrift (bei Böckh T. I. nr. 150.) kommen *ἕκται Φωκαΐδες* vor.

[2]) Eckhel, Doctr. Numm. T. I. Proleg. p. XCI. sq. T. II. p. 206 sq. kennt noch keine Goldmünzen von Kyzikus, Phocäa, Athen und Korinth, allein Böckh, Staatshaush. d. Ath. Bd. I. p. 24 sq. widerlegt ihn und Sestini, Descriz. degli Stateri ant. ill. con le medaglie. Fir. 1817. 4. weist mehrere nach.

nach Harpocration s. v. *δαρεικός* nicht zuerst so nach dem König Darius Hystaspis, sondern nach einem ältern König dieses Namens genannt ward, womit Gesenius Lex. Hebr. a. a. O. nicht übereinstimmt, der den Namen von einem alten Persischen Worte, das König oder königlicher Palast bedeutet, ableitet, wiewol Herodot. (IV, 166.) von dem König dieses Namens erzählt, dass er das möglichst reinste Gold zu Münzen verwendet habe und deswegen den oben genannten Aryandes hinrichten liess, weil er eben so reine Silbermünzen (vermuthlich auch mit demselben Gepräge) in Aegypten hatte schlagen lassen, als er Goldmünzen. Durch die Griechischen Miethsoldaten, welche die Persischen Könige in ihre Dienste nahmen, natürlich auch durch Kaufleute ward diese Art Münze in Griechenland stark in Curs gesetzt, und so gab der jüngere Cyrus den Truppen des Klearchus Mann für Mann monatlich einen Dariken (Xenoph. Anab. I, 3, 21.) und denselben Sold gab Thimbrion, ein Lacedämonischer Feldherr, denselben Soldaten (s. ebd. VII, 6, 1.), womit sich die Notiz (bei Strabo XV, p. 735) recht gut vereinigen lässt, dass die Persischen Könige nur so viel Gold münzten, als sie gerade zu ihren Ausgaben brauchten. Auch bei den Hebräern kommt dieses Goldstück namentlich in der nachexilischen Zeit unter dem Namen adarkon (אֲדַרְכּוֹן) und darkemon (דַּרְכְּמוֹן) vor (s. I. Chron. XXIX, 7. Esra VIII, 27. II, 26. Nehem. VII, 70. 72). Nach Harpocration a. a. O. war der Werth eines Dariken 20 Silberdrachmen, er war also 2 Silberdrachmen schwer (s. Schol. ad Arist. Eccles. v. 598.), so dass 5 eine Mine, 300 ein Talent ausmachten, wie denn auch Xenophon (Anab. I, 7, 18) 3000 Dariken für = mit 10 Talenten erklärt, was mit ersterer Rechnung übereinkommt. Das Gewicht der noch erhaltenen Dariken beträgt 128 Gran, wiewol unter den verschiedenen Exemplaren einige Differenz, wenn auch nicht sehr bedeutend, wahrnehmbar ist [1]. Die Halbdariken (*ἡμιδαρεικὰ* bei Xenoph. Anab. I, 3, 21) waren wol nicht blos Rechnungsmünze, sondern ausgeprägt.

Was nun den Gehalt des Goldes selbst angeht, so war dasselbe, da man es entweder gleich in Stufen oder Klumpen fand, oder als Flussgold auswaschen musste, durchaus rein, und es musste nur durch Feuer von unedlem Beisatze gereinigt werden, da die chemischen Abklärungen der Alten unbekannt gewesen zu sein scheinen (s. aber oben p. 16.). Dieses Gold hiess bei den Griechen *χρυσίον ἄπεφθον* [2], und bei den Römern obrussa (Plin. H. N. XXXIII, 19.) oder aurum ad obrussam (Suet. Nero c. 44.). Indess kommt etwas Beimischung eben sowol in den Persischen als Griechischen und Römischen Münzen vor; am Reinsten unter

---

1) S. Böckh, Staatshaush. d. Athener Bd. I, p. 23. u. Metrol. Unters. p. 129. Eckhel T. III, p. 553.

2) Schol. ad Thucyd, II, 8, erklärt es mit *πολλάκις ἑψεθέντος, ὥστε γενέσθαι ὄβρυζον.*

den Griechischen sind die Philipp's und Alexander's von Macedonien, unter den Römischen aber die des Vespasian. Die schlechtesten Goldmünzen sind die der Byzantiner, denn der Komnene Alexius I. fing schon an, das Gold mit gleichen Theilen Kupfer gemischt in Curs zu setzen, und seine Nachfolger folgten in diesem saubern Münzfusse Dessen Fusstapfen allzugern. Die Farbe dieser Münzen ist blassgelb und an dem scharfen Gepräge sogar schwarz, so dass sie wie vergoldet aussehen. Dieselbe blasse Farbe hat aber auch das sogenannte Electrum, d. h. jenes schon erwähnte blasse Gold, welches $^1/_5$ Silber[1]) enthielt (s. Plin. H. Nat. XXIII, 23. Buttmann's Mythologus Bd. II. p. 337 sq.). Aus diesem Golde sind die meisten Münzen der Könige des Bosporus Cimmerius, einige Sicilische (von Panormus und Syracus) und die Gallischen und Britannischen geprägt. Falsche Goldmünzen (*στατῆρες κίβδηλοι καταχεχρυσωμένοι* kommen schon auf Inschriften vor (s. Böckh Corp. Inscr. I. nr. 150. 536).

Goldmünzen (aurei) finden sich auch bei den Römern, doch ebenfalls weit später als die Silbermünzen, denn Plinius (H. N. XXXIII, 13.) erzählt, die erste Römische Goldmünze, Nummus oder Denarius aureus genannt, sei 62 Jahre später als das erste Argentum, also 207 v. Chr. geprägt worden[2]). Derselbe Schriftsteller erzählt auch, dass zuerst 40 aurei auf das Pfund Gold ausgemünzt worden seien, dass aber unter Nero das Gewicht derselben sich minderte und nun 45 auf ein Pfund gingen. Diese Aurei hiessen gewöhnlich denarii, weil sie von gleicher Grösse mit den Silberdenaren waren, weshalb auch ein halber denarius aureus, quinarius, gerade wie beim Silber, genannt ward. Er galt 25 Silberdrachmen, und die ihn an Grösse übertreffenden Goldstücke von Julius Cäsar bis Constantin (aurei maximi moduli) sind Medaillen, wie deren z. B. Elagabal (s. Lamprid. c. 25) schlagen liess. Später wurden sie sehr dünn und unsern Ducaten ähnlich. Dieser denarius aureus kommt aber in 4 verschiedenen Maassen vor, welche scriptula heissen, nämlich zu 1 scriptulum 17 Gran schwer und mit dem Zeichen XX (d. h. XX Sestertii), zu 34 Gran mit dem Zeichen XXXX (d. h. 40 Sestertii) als duo scriptula, zu 51 Gran mit dem Zeichen ⩛X (LX Sestertii) als tria scriptula, und endlich quatuor scriptula zu 68 Gran. Eine neue Goldmünzsorte[3]) schuf Alexander Severus, denn er liess $^1/_2$ und $^1/_3$ Stücke eines aureus schlagen, und diese hiessen semissis und tremissis (s. Lamprid. Alex. Sever. c. 39.), und von dieser Zeit an trat

---

[1]) Nach Isidor. Orig. XVI. c. 23. bestand es aus 3 Theilen Gold und 1 Theil Silber.

[2]) Eckhel Doctr. Numm. T. V. p. 37 sq. zweifelt daran, weil kein anderer Schriftsteller davon spricht. S. aber Böckh, Metr. Unters. p. 459 sq.

[3]) Nach Lamprid. vita Severi c. 25 hätte er jedoch Goldstücke aus Electrum prägen lassen.

der Name solidus an die Stelle des aureus, und ging bis tief ins Mittelalter hinein. Am Leichtesten ward das Gold unter Constantin dem Grossen und seinen Nachfolgern, denn von nun an gingen 72 aurei auf das Pfund Gold (Cod. Justin. X. tit. 70. §. 5.).

§. 10.

Wir kommen nun zu dem Silber, von welchem Herodot (I, 94) sagt, dass es die Lydier zuerst zu Münzen geprägt hätten, allein die gewöhnlichste und allerdings mit den sichersten Zeugnissen beglaubigte Annahme ist, dass die ersten Silbermünzen zu Aegina auf Veranlassung des schon genannten Phidon geprägt wurden (Ephorus bei Strabo VIII, p. 376. Aelian. Var. Hist. XII, 10. Polluc. Onom. IX, 83.). Diese ältesten Münzen bilden zu gleicher Zeit auch der Form nach die erste Varietät der Griechischen Silbermünzen überhaupt. Diese besteht darin, dass sie sehr dick und ungeschickt gearbeitet und in der Rundung uneben sind, auf dem Avers das Bild einer Schildkröte und auf dem Revers eine unregelmässige Vertiefung haben, die in verschiedene ungleiche Felder eingetheilt ist. Der Ursprung derselben wird so erklärt, dass man das ursprünglich kugelförmige Silberstück auf ein scharfkantiges Eisen legte, und indem man nun mit dem Hammer starke Schläge auf den oben auf das Silberstück gelegten Stempel that, nothwendig jene scharfen Kanten der Unterlage in das Silber eindringen und jene Felder bilden mussten. Dies ist das sogenannte Quadratum incusum. Hierbei ist aber zu merken, dass, als allmählich die Kunst des Geldprägens fortschritt, jene scharfkantige eiserne Unterlage eine regelmässigere Form erhielt, so dass dieselbe zu einem zweiten Stempel ward, der bald ein einfaches Quadrat, bald mehrere, bald endlich ein durch Striche in Felder getheiltes Quadrat darstellte. Endlich bildet derselbe Stempel, der aber schon eine bildliche Darstellung enthielt, jedoch etwas kleiner war, als der zum Avers, zwar auch noch ein Viereck, allein da dieses nicht mehr so scharfkantig ausgeprägt, und, wenn auch etwas kleiner, als der Avers, doch weit grösser als der früher zum Revers verwendete war (dies nimmt man am Besten aus den ältesten Atheniensischen Münzen ab, s. Taf. V. nr. 4.), zugleich den Uebergang zu den eigentlichen runden Stempeln. Die concave Form der ältesten Griechischen Münzen, welche am Meisten in den Münzen von Aegina und Böotien, und am Abgerundetsten schon in den Atheniensischen erscheint, rührte daher, dass beim Einschlagen des Stempels durch den Hammer das überflüssige Metall über den Stempel ungleich hervordrang, und dann gar nicht oder doch höchst ungeschickt abgeputzt und abgeschliffen ward, bis man eben gehörige Prägestöcke erfand. Ein anderer Uebelstand jener ältesten Art zu prägen ist noch das häufig auf alten Griechischen Münzen wahrzu-

nehmende Verschieben der Stempel [1]). In der zweiten Periode der Griechischen Silberprägung findet man dagegen die Münzen zwar immer noch so dick, aber nicht mehr so plump, und in der dritten oder letzten werden sie breit und dünn. Was aber den Gehalt derselben angeht, so war das Atheniensische Silber das beste von allem Griechischen überhaupt, wiewol auch dieses sehr fein war, und zur Zeit des Xenophon (de Vectig. III. 2.) und Aristophanes (Ranae, v. 732.) scheint man sogar beim Umsetzen desselben auf Märkten und Handelsplätzen eine Art Agio erhalten zu haben. Ueberhaupt war das Silber in Griechenland überall die eigentliche Courantmünze, da Gold, wie wir gesehen haben, wenig geprägt ward, und Kupfergeld wol nicht im Gebrauch über Alexanders d. Gr. Zeit hinausgeht. Die Athener bezogen übrigens ihr Silber aus den Bergwerken von Laurion [2]), einem Berge nördlich vom Vorgebirge Sunion, die nach Xenophon (de Vectigal. IV, 2.) nicht blos seit den ältesten Zeiten bearbeitet, sondern auch für unerschöpflich angesehen wurden (der jährliche Ertrag waren 100 Talente, und jeder Bürger erhielt jährlich 10 Drachmen als Ausbeute), allein schon zur Zeit des Demosthenes brachten sie bei Weitem weniger ein und im 2ten Jahrh. n. Chr. wurden sie aufgegeben (Pausan. I, 1, 1.).

Damit hängt aber auch das Fallen des Silbergehaltes sehr genau zusammen. Mit den Syrischen Königen beginnt bereits eine Verschlechterung desselben einzutreten [3]), und unter der Römischen Herrschaft ward derselbe immer geringer. Dabei lag jedoch ein Hauptgrund mit darin, dass die Griechischen Städte zu dieser Zeit nicht selbst mehr Münzstätten hatten, sondern dazu kaiserliche benutzen mussten, z. B. Cäsarea in Cappadocien, Antiochia, Tarsus etc. Die schlechteste war jedoch die zu Alexandria. Hier wurde das bereits unter Claudius begonnene Mischen des Erzes mit Silber so stark ins Grosse getrieben, dass dasselbe zuletzt mit 4 Theilen Erz vermischt ward, und in dieser Mischung jetzt unter dem Namen Potin vorkommt [4]). Dagegen sind die zu Antiochia in Syrien bis zu Hadrian, die unter demselben Kaiser zu Amisus in Pontus geschlagenen, die Münzen mit der Aufschrift *Ετους νεου ιερου* unter Vespasian, Titus und Domitian, und die Tetradrachmen, Didrachmen und Drachmen der Griechischen Städte unter Trajan noch ziemlich feingehaltig, obgleich oft Münzen, die unter einem und demselben Kaiser geschlagen sind, einen ganz verschiedenen Gehalt haben.

---

[1]) S. Barthélemy in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. XXIV, p. 30 sq.

[2]) S. Böckh, Staatshaush. d. Athener Bd. I. p. 331 sq. Buttmann in d. Abh. d. Berl. Acad. 1816. p. 87 sq. Fiedlers Reise Bd. I. p. 36 sq.

[3]) Allerdings beklagt sich schon früher Demosth. adv. Timocratem p. 805, dass von anderen Staaten das Silber mit Erz und Blei vermischt werde.

[4]) S. Böckh, Metrol. Unters. p. 152.

Kenntlich sind übrigens alle diese unter den Römischen Kaisern geprägten Griechischen Städtemünzen daran, dass sie nicht die Aera der Stadt, welche sie schlagen liess, sondern das Regierungsjahr des jedesmaligen Kaisers (tribunicia potestas) angeben.

Die Perser hatten auch Silberdariken (*Δαρεικοὶ ἀργύρειοι* bei Plut. Cimon. c. 10.), welche jener oben angeführte Persische Statthalter Aryandes unter andern in Aegypten hatte prägen lassen. Sie waren (s. Herodot. III, 89. Aelian. Var. Hist. I, 22.) nach dem Babylonischen Münzfusse ausgeprägt, und wiegen etwas über 224 Gran, also gerade so viel, wie die nach Aeginetischem Münzfusse ausgeprägten Didrachmenstücke [1]). Ihr Typus ist in der Vorstellung des gekrönten knienden Bogenschützen dem der Golddariken völlig gleich. Uebrigens scheinen deren noch weit wenigere als goldne geprägt worden zu sein, was in den oben angeführten Gründen, warum überhaupt die Persischen Könige so wenig ausprägten, und das edle Metall lieber unverarbeitet in ihren Schatzkammern liegen liessen, seinen Grund haben mag.

Die Römer prägten das erste Silber erst 5 Jahre vor dem ersten Punischen Kriege (s. Plin. Hist. N. XXIII, 13. Liv. Epitome XV.), und bezogen später den grössten Theil ihres Rohsilbers (terra) aus Spanien (s. Plin. XXIII. 31). Der für ihre Münzen gebräuchliche Name war denarius, der, wie wir gesehen haben, auch aufs Gold überging. Die Form und das Gewicht desselben war unzweifelhaft eine Nachahmung der Griechischen Drachmen, und bis auf Trebonian behielten sie diese Grösse bei, denn die unter Augustus und späteren Kaisern geprägten Tridrachmen und Tetradrachmen waren, obwol sie Lateinische Inschriften tragen, doch von ausländischem Gepräge (commatis peregrini). Von Trebonian bis Carus kommen allerdings grössere in Rom geprägte Silbermünzen vor, und eben so hat man von den ersten Nachfolgern des Constantin grössere medaillenartige, obwol ziemlich dünne Silbermünzen (z. B. das noch zu erwähnende Medaillon von Constantius mit der Umschrift Triumphator gentium barbararum). Der Gehalt des Römischen Silbers war ziemlich fein, obwol der Volkstribun Livius Drusus schon 632 n. Erb. d. St. R. das Gesetz in Vorschlag brachte, 1 Achtel Kupfer dem Silber beizumischen (Plin. H. N. XXXIII, 13), und auch Antonius als Triumvir gar Eisen unter das Silber gemischt haben soll (s. ebd. 46.); erst seit Caracalla, der Münzen von gleichem Gewicht, aber nur $^1/_3$ Silbergehalt schlagen liess, wird er schlechter und so immer fort, bis unter Gallienus aus dem Silber unser Billon (nummi aerosi, Digest. XLVI, 3, 102; nummi incoctiles, Plin. H. N. XXXIV, 43) ward, d. h. eine Mischung von $^1/_5$ Silber und $^4/_5$ schlechtem Zusatzmetall. Von Claudius Gothicus bis auf Diocletian prägte man eigentliche Silber-

[1]) S. Böckh a. a. O. p. 48 sq.

münzen gar nicht mehr, sondern man belegte Kupfermünzen mit dünnen Silberplättchen [1]), um ihnen das Ansehn von Silber zu geben: dies sind die von den Neuern sogenannten nummi tincti, médailles saucées [2]). Unter Diocletian findet sich zuerst wieder reineres Silber, aber nur in geringer Anzahl, so dass, vergleicht man die Menge Goldstücke, die von jetzt an bis zum Ende der Kaiserzeit noch in den Sammlungen vorkommen, mit der höchst geringen Anzahl der vorhandenen Silbermünzen (die Münzen von Bronze sind sehr zahlreich), man auf den Gedanken kommen muss, dass damals weit mehr Gold als Silber geprägt ward. Wollen wir endlich noch einige Worte über das Verhältniss zwischen Silber und Gold im Alterthume hinzufügen, so müssen wir annehmen, dass dasselbe, wie in unsrer Zeit, sehr schwankend gewesen sei, denn nach Herodot (III, 95.) stand es wie 1 : 13, nach Plato (Hipparch. p. 231. D.) wie 1 : 12, nach Menander (bei Pollux, IX, 76) wie 1 : 10. Eben so war es in Rom. Nach Livius (XXXVIII, 11.) verhielt es sich 189 v. Chr. wie 1 : 10, allein Julius Cäsar (s. Sueton. Caes. c. 54) setzte es, freilich unter gewissen Umständen, wie 1 : 9 um. Unter den ersten Römischen Kaisern endlich verhielt es sich wie 1 : 12, aber unter Constantin bis auf Justinian gar wie 1 : 14 oder 15. [3])

§. 11.

Wir kommen jetzt zu dem dritten Metall, dem Erze (aes), welches man zu Münzen anwendete. Da dieselben aber bei den Alten nicht blos aus Kupfer bestanden, sondern dasselbe mit 5—12% Zinn gemischt war, so spricht man gewöhnlich von antiken Bronzemünzen, nicht von antiken Kupfermünzen. Bei den Griechen war der Name Erz (χαλκὸς) die allgemeine Bezeichnung für das sogenannte dritte Metall, welches wir bald Kupfer, bald Bronze nennen. Zu Münzen scheint jedoch dasselbe bei den Griechen vor Alexanders d. Gr. Zeit nicht angewendet worden zu sein, denn man bediente sich der kleinsten Silberstücke, wie z. B. der Viertelobolen, und die Atheniensische Kupfermünze, χαλκοῦς genannt, hatte nur die Hälfte Werths des letztern, war also eine Achtelobole. Allerdings war schon früher, unter dem Archontat des Callias, 406 v. Chr., zu Athen der Versuch gemacht worden, Kupfergeld zu prägen (s. Schol. ad Aristoph. Ran. v. 737.), allein man scheint keinen Gefallen an dieser neuen Scheidemünze gefunden zu haben, kurz man stellte sehr bald den alten Silbercourant wieder her (s. Aristoph. Eccles. v. 815 sq.) [4]). Nach Alexander d. Gr. kommt nun

---

[1]) Früher glaubte man, es seien Zinnblättchen gewesen, allein die chemische Analyse hat das Gegentheil bewiesen.

[2]) S. Bimard zu Jobert T. I. p. 60 sq.

[3]) S. Wurm, De ponderibus et mensuris p. 40 sq.

[4]) S. Eckhel, Doctr. numor. T. II. p. 215 sq.

aber nicht blos eine Kupfermünze, *χαλκοῦς* genannt, vor, welche noch in 7 *λεπτά* (s. Suidas s. v. *τάλαντον* und *ὄβολος*) zerfiel, sondern man hatte auch noch eine zweite Kupfermünze *σύμβολον* (s. Etymolog. Magn. s. v.), deren Werth heut zu Tage unbekannt ist, und eine dritte angeblich noch ältere *κόλλυβος* (Pollux, III, 9.) benamt, wenn nicht überhaupt das Wort nur von Scheidemünze und dem Geldwechseln zu verstehen ist. In den letzten Zeiten des freien Griechenlands prägte man jedoch den Obolus eben so gut in Kupfer wie in Silber aus, und zuletzt gab es ziemlich viel Kupfer- oder Bronzemünzen, denn Ptolemäus Epiphanes entrichtete 185 v. Chr. eine Summe von mehreren Talenten in schlechter Münzsorte (Polyb. XXIII, 9, 3.). Unter der Römischen Herrschaft aber hatten die Griechischen Städte fast nur Kupfergeld, weil die Kaiser seit Augustus das Recht, Gold- und Silbermünzen zu schlagen, als das Vorrecht eines freien Staates betrachteten und für sich reservirten. Allein unter Gallien verloren die Griechischen Städte auch sogar noch das Recht, Kupfermünzen prägen zu dürfen, und solche wurden nur noch zu Alexandria in Aegypten, seit Constantin aber für Rechnung der Römischen Kaiser selbst geprägt[1]). Die Form der Griechischen Kupfermünze war rund, mit Ausnahme der Bactrischen, welche viereckig waren. Dieselbe runde Gestalt haben aber auch alle übrigen antiken Kupfermünzen.

Gerade der umgekehrte Fall, in Bezug auf die Kupfermünzen, fand bei den Römern statt, denn während dieselben in Griechenland erst auf die Silber- und Goldmünzen folgten, machten sie dort den Anfang des gesammten Münzwesens. Aus Ovid. Fast. I. v. 239 folgt nicht, dass ein Italischer König Saturnus die Kunst, Kupfermünzen zu prägen, erfunden habe; man bildete auf der einen Seite der Münze seinen Kopf, auf der andern das Schiff ab, auf welchem er nach Italien gelangt war. Nach Macrob. Saturn. I. 7. u. Athen. XV. p. 692. dagegen schrieben die Lateiner diese Erfindung dem Janus zu, dessen Kopf mit zwei Gesichtern allerdings auf den alten Assen vorkommt. Zuerst scheint dasselbe in Mittelitalien in Gebrauch gekommen zu sein, und auch der Umstand, dass Aesculanus in der altitalischen Mythologie der Vater des Argentinus ist (Augustin. de civit. Dei IV, 21.), deutet ganz offenbar auf die Priorität der Kupfer- vor den Silbermünzen in Italien hin.

Dieses altitalische Geld musste aber natürlich seines Metalls halber sehr schwer sein und deshalb hiess es schon im hohen Alterthum aes grave (Schwererz, bei Livius IV, 16. V, 12.). Derselbe Grund lag auch vor, dass man es nicht zählen konnte, sondern dass man es wiegen musste, und eben so liess es sich nicht prägen, sondern musste gegossen werden. Als Diejenigen, welche zuerst diese Art Kupfermünze in Rom ein-

[1]) S. Böckh, Staatshaush. d. Ath. Bd. I. p. 384. u. Metrol. Unters. p. 142. 342.

führten, werden die Könige Numa und Servius Tullius genannt (Plin. Hist. N. XVIII, 3. XXXIII, 13. XXXIV, 1.). Später wurde diese Kupfermünze übrigens auch geprägt und natürlich viel kleiner und leichter. Als endlich die Kaiser das Recht, Gold und Silber zu schlagen, dem Senate entzogen, liessen sie gleichwol demselben (d. h. dem Staatsschatze oder Aerarium, welcher unter Aufsicht des Senates stand) das Privilegium Kupfermünzen zu prägen (ganz wie im unterworfenen Griechenland), woraus sich die zwei Buchstaben S. C. (Senatus consulto, durch Senatsbeschluss) erklären, die bis auf Gallienus herab auf den Reversen der Römischen Kupfermünzen vorkommen [1]). Merkwürdig ist es, dass weil bei den alten Römern ursprünglich alle Münzen aus Erz verfertigt wurden, das Wort aes als Gesammtausdruck für den Begriff Geld überhaupt blieb, so dass z. B. aes alienum fremdes Geld d. i. Schulden bedeutet etc. und Ulpian (Digest. I. 16. 59) sagen konnte: etiam aureos nummos aes dicimus. Bei diesen Kupfermünzen ist übrigens noch der merkwürdige Rost [2]), der dieselben durch ihr Liegen im vulcanischen oder feuchten Boden vermittelst der Oxydation der Bronze und im Verhältniss zu den in ihr enthaltenen Theilen Zinn zu bedecken pflegt, in Betracht zu ziehen. Es ist dies eine gräuliche oder bläuliche Farbe, mit der sie überzogen sind, und die als Zeichen der Echtheit derselben gilt (aerugo, patina, vernix nobilis, bronce noble), wiewol derselbe auch von den Münzfälschern durch Ueberzug mit Firniss nachgeahmt ist (letzteren erkennt man besonders am Glanze) und auch andere Kupfermünzen, die einen fast dunkelbraunen rostigen Ueberzug an sich tragen, darum doch nicht unecht sind. Eine ganz besondere Art Kupfermünzen sind die unter Nero bis Trajan vorkommenden stark mit Messing vermischten Bronzemünzen, das sogenannte aes flavum, welche eine grosse Aehnlichkeit in der Farbe mit den Kupfermünzen der ersten französischen Republik haben.

§. 12.

Man hat nun aber auch von andern Metallen gesprochen, welche zu Münzen verwendet worden seien. Unter diesen steht das Leder oben an, denn Seneca (de benef. V, 14.) erzählt, die Carthager und Spartaner hätten numi scortei (*σκύτινοι*) gehabt und Suidas s. v. *Ἀσσάρια* schreibt sogar den Römern dergleichen zu, allein wahrscheinlich waren dies nur gestempelte Felle (s. Schol. ad Aristid. Orat. Platon. p. 145.).

Eiserne Münzen liess Lycurgus für die Spartaner schlagen, allein er hatte hierbei den politischen Zweck, dadurch den Verkehr derselben mit andern Nationen abzuschneiden, denn um eine Summe von 10 Minen fortzuschaffen, bedurfte man einen mit zwei Ochsen bespannten Wagen

[1]) S. Eckhel, Proleg. ad doctr. Num. T. I. p. LXXIII sq.
[2]) S. Eckhel a. a. O. T. I. c. XII. §. 14.

(s. Plutarch. Lyc. c. 44. Pollux IX, 79.). Indess blieb doch dieses grobe Geld bis auf Lysander, der nach der Eroberung Athens griechische Gold- und Silbermünzen auch in Sparta einführte.

Von den übrigen Griechen schreibt Aristoteles (Oeconom. II, 2.) lediglich noch den Einwohnern von Clazomenä eiserne Münzen zu, denn wenn auch Eustathius (ad Homer. Il. p. 436, 7. 421, 23.) sagt, der Obolus sei in Athen auch von Eisen gewesen, so bezieht sich diess durchaus nicht auf diese genannte Münze, sondern auf spitzige Stücke Kupfer und Eisen (ὀβελοὶ), deren sich die Griechen vor Phidon zum Tauschhandel bedienten. Wie sich dieser Umstand auch auf die Byzantiner anwenden lässt (Pollux IX, 78. Hesychius s. v. σιδάρεοι), die angeblich Eisenmünzen mit den Typen von Götterbildern prägten und deren fast so viele als Bronzemünzen hatten, lässt sich jetzt nicht angeben, weil dieselben durch den Rost vernichtet wurden und nicht mehr auf uns gekommen sind. Ob sie aber blos für den Verkehr geschnittene und abgewägte, mit bestimmten Typen bezeichnete Eisenblechstücke (ganz wie während der Finanznoth in Oestreich während der Jahre 1848--49 Privatleute dergleichen Marken schlagen liessen) waren oder wirkliche Münzen, lässt sich nicht bestimmen, denn man hat allerdings (z. B. in dem Cabinet des Herrn General Rolas du Rosey in Dresden) derartige dünne Eisenmünzen, auf denen nichts als ein Kreuz geprägt ist, aus den Kreuzzügen. Höchst sonderbar lautet aber in Bezug auf eine angeblich von Numa Pompilius für Rom geprägte eiserne Münze eine Stelle bei Cael. Rhodiginus, Lect. Antiq. X, 2. p. 498. wo es heisst: „In quibusdam Graecorum monumentis ita invenio Pompilium Numam ex ferro et aere primum cudisse numismata, quae ex proprio auctoris nomine sint Numia appellata, quum ante illum scortea et ostracina [1]) pecunia impleret usum: quod a Tranquillo fuisse literis traditum, idem produnt Graeci.“

Dass Münzen von Zinn durch den Tyrannen Dionysius von Syracus geschlagen worden seien, erzählen schon Aristoteles (Oecon. II, 2.) und Pollux (IX, 79.), allein da sie leicht nachgemacht werden konnten, wurden sie verboten (s. Digest. LXVIII, 10.), und dass an und für sich schon der Oxydationsprocess, der mit dem Zinn, wenn es feucht liegt, vorgeht, die Auflösung derselben herbeiführt, so können keine auf uns gekommen sein.

Dass bleierne Münzen wenigstens in Rom existirten, darauf deuten schon zwei Stellen bei Plautus (Mostellaria IV, 2. 11.) und Martialis (X. ep. 74.) hin, auch finden sich dergleichen Münzen häufig (so hat man z. B. eine unter Nero geprägte angeführt [2]), allein theils sind sie von Betrügern angefertigt, indem eine bleierne anima eine dünne ge-

---

[1]) Dies wären also Kauris- oder Muschelmünzen.

[2]) S. Geöffnetes Münzcabinet p. 37.

stempelte Silber- oder Goldplatte enthielt (s. Torremuzza, Sicil. numism. T. 72.), theils sind sie wahrscheinlich zu anderem Gebrauche bestimmt gewesen, wie als Theatermarken oder zu andern Verkehrsverhältnissen und hängen in dieser Beziehung mit den alten Handelsbleien, deren sich in jeder Münzsammlung, freilich immer in schlechtem oxydirten Zustande, einige vorfinden, zusammen (s. in Fr. de Ficoroni, I piombi antichi. Roma 1740. 4. Latine. Rom. 1750. 4.).

§. 13.

Wir haben bereits oben gelegentlich über die Form der Münzen gesprochen. Im Ganzen ist zu bemerken, dass dieselben eine runde, häufig auch ovale Form haben. Letztere tritt am Deutlichsten bei den Persischen Gold- und Silbermünzen hervor. Von den altitalischen Münzen nähern sich mehrere geradezu der Kugelform, so die dicken gegossenen Asse, andere sind linsenförmig. Die in Aegypten unter den Ptolemäern und ersten Römischen Kaisern bis auf Commodus herab geprägten Erzmünzen haben dagegen eine mehr konische Form, viereckig waren nur Bactrische Münzen späterer Zeit und einige altitalische. Die Byzantinischen Kaiser endlich liessen concave, mehr oder weniger dünne (Gold- und Kupfer-) Münzen (nummi scyphati) schlagen, welche mit den Bracteaten des übrigen mittelalterlichen Europa's in der Form einige Aehnlichkeit haben (sie sind aber doch noch viel dicker und nicht einseitig), fast ganz aber mit dem Aeussern der alten Celtischen Münzen übereinkommen.

§. 14.

Fügen wir jetzt noch einige Worte über die Art des Prägens überhaupt hinzu, so müssen wir zuerst bemerken, dass die Münzen der Alten theils gegossen, theils geprägt wurden. Für letztere Manipulation haben die Griechen die Zeitwörter *κόπτειν* und *χαράσσειν*, die Römer aber ferire, percutere, signare, cudere. Vom Giessen ist eigentlich nur bei den Römern die Rede. Denn abgesehen davon, dass die altitalischen und ältesten römischen Kupfermünzen schon ihres ganzen Habitus halber gegossen seyn müssen, so spricht auch das auf vielen Gold- und Silbermünzen der Römer vorkommende Münzmeister(?)zeichen III. VIR. AAAFF. d. h. triumvir auro, argento, aere *flando* feriundo etc., wie wir unten sehen werden, dafür, hätten sich auch nicht eine grosse Anzahl von offenbar zum Giessen von Münzen bestimmt gewesenen Thonformen erhalten. Später wurden allerdings auch bei den Römern die Münzen geprägt, und alle echte Consular- und Kaisermünzen sind es, wiewohl unter den spätern Kaisern von Severus bis Philippus allerdings einige gegossene vorkommen, die aber ebensogut nachgemacht seyn können, was jedoch mit den zahlreicher unter den Kaisern vorkommenden ge-

gossenen Griechischen Münzen nicht der Fall sein kann. Bei den Griechen selbst kommen jedoch früher dergleichen nicht vor, obwohl allerdings einige gegossene Goldmünzen des Königs Lysimachus und einiger Bactrischen Könige vorhanden sind. Wie man in den ältesten Zeiten in Griechenland prägte, darüber ist oben (S. 28) schon gesprochen worden, als von dem quadratum incusum die Rede war [1]). Hier mag noch hinzugefügt werden, dass ein sicherer Beweis von einer in der Mitte des Prägestockes angebrachten Eisenspitze, um den zu prägenden Schrötling festzuhalten, darin liegt, dass in vielen Münzen der Ptolemäer, der syrischen Könige etc. auf einer oder auch auf beiden Seiten ein Loch wahrnehmbar ist, welches nur durch die in das Metall eingedrungene Spitze entstanden seyn kann [2]).

Eine andere Art solcher nummi incusi [3]), wie man sie nennt, sind aber diejenigen Münzen einiger Grossgriechischen Städte, welche sich durch die besondere Eigenthümlichkeit auszeichnen, dass sie auf einer Seite die Münztype concav, auf der andern convex geprägt zeigen. Diess rührt jedenfalls davon her, dass sie von zwei gänzlich verschiedenen Stempeln, einem convex und einem concav geschnittenen abgeprägt waren, welche Verschiedenheit aber darin ihren Grund hatte, dass man so dem zu prägenden Metallkörper auf dem Prägestocke einen festern Halt geben zu können meinte. Da nun aber die ganze Manipulation sowohl als die zum Prägen verwendeten Instrumente höchst mangelhaft, der zum Prägen angestellte Arbeiter häufig nachlässig oder ungeschickt war, so erklären sich viele auf noch erhaltenen Münzen vorkommende Fehler. So kommen zuweilen Umrisse eines zwiefachen Typus auf einer Münze vor, wenn man entweder zweimal schlug oder die schon geprägte Münze unter dem noch zu prägenden Schrötling liegen liess, wodurch der Typus der ersteren sich in diesen mit abdruckte, ja man scheint bisweilen absichtlich einer schon geprägten Münze einen andern Stempel aufgedrückt zu haben; dies sind die sogenannten nummi recusi [4]), wo man die Umrisse des ersten noch ziemlich deutlich bemerkt; zuweilen finden sich auch feine Risse oder Sprünge in der Münzoberfläche, die nur von starkem Schlagen herrühren können. Eine andere Art alter Münzen sind die sogenannten nummi serrati (pièces dentelées oder fourrées), wo mittels einer Feile die Ränder gleich einer Säge ausgezahnt sind, so dass dieselben gleichsam einen freilich stumpfen Strahlenring als Peripherie

---

[1]) Werlhof, Hdbch. d. Griech. Numism. p. 28. zeigt durch Abbildungen, wie das erste rohe quadratum incusum nach und nach bis zu einem förmlichen Reversstempel verziert wurde.

[2]) S. Eckhel T. I. p. LXIV sq. Eine solche Münze ist bei Werlhof p. 42 abgebildet.

[3]) Man hat aber auch falsche nummi incusi, s. Cab. de l'am. T. IV. p. 25 sq.

[4]) Es giebt aber auch falsche Münzen der Art, s. Cab. de l'am. a. a. O. p. 21 sq.

zeigen. Der Grund war bei Silbermünzen dieser Art wohl der, dass man sehen wollte, ob sie von Kupfer wären, oder man wollte auch Silberspäne gewinnen (gerade wie man die Ducaten beschneidet). Zuweilen sind dieselben Münzen auch in der Mitte noch durchbohrt (nummi perforati), was nur dadurch zu erklären ist, dass vielleicht die Falschmünzer Kupfermünzen mit einem starken Silberrande umgaben, der auch durch das Ausfeilen noch nicht genau zu erkennen war, und dass man, um über das Metall ganz im Klaren zu sein, eben deshalb noch ein Loch hineinbohrte. Vor der Kaiserzeit kommen übrigens diese häufig in Deutschland gefundenen, und früher aus Unverstand Sternschnuppen, Sternschossen [1]) genannten Münzen nicht vor. Bei Kupfermünzen mit dergleichen ausgezacktem Rande ist anzunehmen, dass dies zur Zierde geschah. Eine andere Art Münzen sind die grossen Bronzemedaillons, welche mit einem erhöhten Rande, der aber aus einer andern Metallmischung als der Kern besteht, umgeben sind, die sogenannten nummi contorniati (pièces enchassées). Welchen Zweck dieselben ursprünglich gehabt haben, weiss man jetzt nicht mehr, ebensowenig, wann sie zuerst aufgekommen sind. Ihr Name rührt wahrscheinlich von dem italienischen Worte contorno (franz. contour) her, weil sie eben auf beiden Seiten am Rande eine vertiefte Kreislinie haben, und weil oft der obere Theil der Buchstaben der Umschrift durch dieselbe mit weggenommen ist, so scheint dieselbe erst nach der Prägung mit dem Grabstichel ausgestochen worden zu sein [2]). Ihre Grösse kommt den grössten Bronzemedaillons der Kaiserzeit gleich, doch sind sie nicht so dick. Als Typen findet man auf dem Avers gewöhnlich den Kopf eines Kaisers (z. B. von Nero und Trajan), einer Kaiserin, berühmter Männer (Alexander d. Gr., Mäcenas, Horatius, Terentius, Sallustius, Apulejus) und gewöhnlich ein aus den Buchstaben E und P zusammengesetztes, eingravirtes und oft mit Silber ausgelegtes Monogramm, auf dem Revers Darstellungen von mythologischen, historischen, das häusliche und öffentliche Leben betreffenden Gegenständen. Gewöhnlich glaubt man, dass diese Münzen für die Sieger in den Circensischen Spielen als Prämien bestimmt gewesen seien (das Monogramm P. E. hiesse dann Praemii ergo oder Palma emerita), Andere meinen aber, sie hätten als Eintrittsmarken gegolten, und was dergleichen Conjecturen mehr sind. Jedenfalls sind sie aber, was schon der Styl in den auf ihnen dargestellten Typen andeutet, von Byzantinischer Arbeit und mögen seit Constantin d. Gr. bis auf Valentinian III. und Anthemius herab geprägt worden sein [3]).

---

[1]) S. G. W. Wedel, De nummis serratis. Jen. 1692. 4. J. G. Liebknecht, De serratis bigatisque nummis. Giess. 1730. 4.

[2]) Falsche Münzen der Art sind beschrieben in Ab. de l'am. a. a. O. p. 19 sq.

[3]) S. Havercamp, Diss. de Alexandr. M. Numism. et de contorniatis. Lugd. B. 1722. 4. Eckhel T. VIII. p. 277 sq. Pauli, Real-Encycl. Bd. II. p. 630 sq.

Endlich hat man auch verschiedene Verzierungen an alten Münzen angebracht. So hat man Bronzemedaillons seit der Zeit des Alexander Severus entweder ganz vergoldet oder doch in ihren einzelnen Theilen, z. B. den Porträts, der Inschrift etc. mit einem edlern Ueberzug versehen. An Silber- und Goldmünzen, vorzüglich Römische, machte man einen Ring von demselben Metalle, um sie daran an einer Schnur zu befestigen und so am Halse zu tragen, was jedoch wohl erst in sehr später Zeit geschehen ist [1]). Ja, im Königl. Cabinet zu Dresden findet sich eine Bronzemünze, die in eine besondere Metall- (Messing?) Einfassung, die ausgezahnt ist (aber nach dem Mittelpunct beider Seiten zu), eingesetzt ist.

§. 15.

Nachdem wir jetzt die verschiedenen Formen der Münzen und die Art des Prägens kennen gelernt haben, ist nur noch übrig zu bemerken, dass man sich schon frühzeitig genöthigt gesehn hat, für Angabe des Durchmessers zu beschreibender antiken Münzen sich eines bestimmten Münzmessers oder einer Scala zu bedienen. Man hat dazu neuerlich den von Mionnet bei seiner Description de medailles antiques und von Grote Bl. f. Münzkunde Bd. II. Taf. IV. A. [2]) abgebildeten gewählt, wo der zunehmende Modulus der Münzen mit steigenden Zahlen bezeichnet ist, während früher bei deutschen und lateinischen Münzbeschreibungen gerade die entgegengesetzte Methode, nehmlich das Abnehmen des Modulus durch steigende Ziffern zu bezeichnen, statt fand (s. Grote Bd. II. nr. 5. p. 50 sq.).

§. 16.

Ehe wir in unserer Untersuchung über das Münzrecht etc. bei deu Alten fortfahren, müssen wir noch einige Worte über diejenigen Künstler sagen, deren Geschmack und Genie wir so viele herrliche Kunstwerke der Griechischen Numismatik verdanken, ich meine die Stempelschneider. Eckhel Doctr. Numism. T. I. p. LXXVIII. fand es bereits höchst merkwürdig, dass die alte Kunstgeschichte keinen Namen eines solchen Künstlers aufbewahrt haben solle, und darum war es eine scharfsinnige Conjectur Meyer's (Gesch. d. Bild. Künste Bd. I. p. 141), dass die Steinschneider des Alterthums identisch mit den Stempelschneidern gewesen sein dürften. Dafür spricht unter andern Gründen [3]) auch der Umstand, dass der Name scalptores, der sich auf einer Lateinischen Inschrift (Marini, Iscriz. Albane p. 109) von Römischen Stempelschneidern gebraucht findet, bei

---

[1]) S. Steinbüchel, Not. sur les médaillons romains en or du musée imp. de Vienne. Vienne 1826. 4.

[2]) Die seine (19) Dimensionen bezeichnende Tabelle auch bei Werlhof p. 42.

[3]) S. Welcker im Kunstblatt 1827 nr. 84. p. 334. Streber ebd. 1832 nr. 41—42.

Plin. Hist. N. XXXVII. 4. (expetuntur a scalptoribus, ferroque includuntur) auf die Steinschneider angewendet wird, was es wahrscheinlich macht, dass dieses zwiefache Gewerbe früher von einem und demselben Künstler getrieben wurde. Gleichwol fand man doch auf keiner antiken Münze den Namen des Stempelschneiders angegeben, der doch gewiss seinen Namen ebensogut um ihn der Nachwelt zu übergeben auf seiner Münze anbringen konnte, wie der Maler auf einem Gemälde den seinigen. So musste man sich denn mit dem Namen eines einzigen, Neuantos, der auf einigen seltnen Münzen von Cydonia auf Creta (*ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ* s. Eckhel. T. II. p. 309. Mionnet, Descr. d. Med. T. II. p. 271. Dumersan, Descr. du cab. d'Allier d'Haut. p. 55.) vorkommt, begnügen, nachdem einmal bewiesen war (s. le duc de Luynes in d. Ann. de l'inst. Archéol. T. II. p. 85. sq.), dass derselbe sich nicht etwa auf eine Magistratsperson, sondern lediglich auf einen Münzgraveur beziehen könne. Raoul Rochette, lettre au duc de Luynes sur les graveurs des monnaies grecques (Paris 1831. 4.) [1] p. 3. fand die Namen Aithon und Pasion (*Αιϑων, Πασιων*) auf zwei andern Autonommünzen von Cydonia (b. Mionnet T. II. p. 272) und auf einer Münze von Aptera (s. ebd. Suppl. T. IV. p. 304) die Anfangssylben *ΠΥΘΟΔΑ*, die ebenfalls nur einem Künstler, Namens Pythodamas oder -os angehören konnten, keiner obrigkeitlichen Person dieses Namens, und fing nun an, nachdem er einmal entdeckt hatte, dass doch Stempelschneidernamen wirklich vorkommen, seine Untersuchungen weiter auszudehnen. Er erinnerte sich also, dass schon Meyer a. a. O. I. p. 251. II. p. 209. auf den Gedanken gekommen war, dass die auf Griechischen Münzen theils in Monogrammen, theils in blossen Anfangsbuchstaben bezeichneten Personennamen den Stempelschneidern, nicht aber wie man früher annahm Magistratspersonen angehören dürften, wenn dies auch nicht mit allen der Fall war. Nun war dies aber für die Eitelkeit der alten Künstler (Maler und Bildhauer), die ihren Namen gern mit ihren Kunstwerken verewigen wollten, gleichwohl aber gesetzlich nicht durften (Cic. Tuscul. I, 15, 34: Opifices post mortem nobilitari volunt. Quid enim Phidias sui similem speciem inclusit in clypeo Minerviae, quum inscribere non liceret?), ein gewöhnliches Auskunftsmittel, denselben an Stellen ihrer Werke (z. B. auf dem Finger, Schenkel etc. einer Statue), wo er nicht gleich in die Augen fiel, anzubringen (s. R. Rochette a. a. O. p. 9 sq.). Man darf sich also nicht wundern, dass auf einem berühmten Medaillon von Syracus in dem Haarputz des auf dem Avers dargestellten Frauenhauptes der Künstler die Buchstaben *ΕΥΚΛΕΙ* (d. h. *Ευκλειδης*) anbrachte [2]. Nach fortgesetzten genauen Untersuchungen antiker Sicilischer und Gross-

[1] Die Resultate ganz kurz angegeben b. Grote, Bl. f. Münzkde. Bd.II. 1834. nr. 5.

[2] S. R. Rochette a. a. O. T. I. nr. 3.

griechischer Münzen in dieser Beziehung entdeckte er nun ausser den oben genannten Künstlernamen noch einen Künstler Aristobulos auf einer Goldmünze des Lysimachus und einen andern, Namens Zoilus, auf einer Tetradrachme des Perseus, für Sicilische Münzen von Syracus, Catanea, Naxos und Camarina die Künstler Euménès [1]), Kîmòn, Euaenetos, Euthymos, Euclidès, Sôsis, Nikôn, Nuklidès, Parmenidès, Exakestidas, Apollônios, Choikeon, Proclès, und für Grossgriechenland auf Münzen von Neapel, Velia, Metapontum, Thurium, Tarent und Heraclea einen Augias, Philistiôn, Kleudôros, Sóstratos, Agêsias, Euphás, Aristippos, Aristoxénos, Parménidès, Apollônios, Diophanès, Artémisios, Molossos und Olympis. Von diesen scheinen aber einige in Compagnie gearbeitet zu haben, so dass Einer den Avers, der Andere den Revers einer Münze schnitt, so Eumenes mit Euklides, Euaenetos mit Eumenes und Euclides, Apollonios mit Choikeon etc. Andere arbeiteten für verschiedene Städte, so Euaenetos für Syracus und Catanea, Parmenides für Syracus und Neapel, Olympis für Neapel und Tarent, Aristippos für Tarent, Heraclea und Metapont, Apollonios für Metapont und Catanea, Euphas für Thurium und Heraclea, Agesias für Terina und Metapont, Sostratos für Tarent und Thurium. Später entdeckte man auf Münzen von Clazomenä auf dem Avers zur Seite des darauf abgebildeten Apollokopfes [2]) die Worte *ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΕΙ* (Theodotos fecit, Theodotos hat's gemacht), und auch dies bewies deutlich, dass hier nur der Name eines Graveurs gemeint sein könne (s. R. Rochette Lettre à Schorn p. 73 sq.). Gar kein Zweifel über die Identität der Stein- und Stempelschneider blieb übrig, als R. Rochette Lettre à Mr. Schorn [3]) (Paris 1845) p. 77 sq. zeigte, wie der bekannte Steinschneider [4]) Phrygillos auch Stempel zu Münzen geschnitten haben müsse, denn auf einem kleinen Medaillon von Syracus steht unter dem Arethusakopfe des Avers in zwei Zeilen und kleinen Buchstaben *ΦΡΥΓΙΛΛΟΣ* (nämlich ἐποει, Phrygillos machte es), was die oben erwähnte Conjectur, dass dergleichen auf Münzen stehende Namen die Graveurs, nicht die über das Münzwesen gesetzten Magistratspersonen bezeichneten, bestätigt, da wir von diesem Phrygillos auch eine sehr schöne Camee mit einem auf dem Boden sitzenden Eros übrig haben [5]).

---

[1]) An diesem zweifelt Osann, Griechische Stempelschneider, in Zimmermann's Zeitschr. f. Alt. W. 1844, nr. 37 u. 38.

[2]) S. Bull. dell' Inst. Archeol. 1839, n. VIII u. IX. p. 137 sq. Nouv. Ann. de l'inst. archéol. pl. XXXV. nr. 25 u. 26.

[3]) Auch im Journ. d. Sav. 1844. und Cab. de l'amat. T. III. p. 393 sq. Der Brief selbst enthält Supplemente und Rectificationen zu: J. Sillig, Catalogus artificum graecor. et romanor. Dresd. 1827. 8.

[4]) S. Winckelmann's Werke Bd. II. p. 256. (V. p. 256.) Lessing's Schr. Bd. XV. p. 275.

[5]) S. Visconti, Opere Varie T. II. p. 190. nr. 7. cf. p. 117.

§. 17.

Die Orte, wo Griechische Münzen geprägt wurden, waren jedenfalls dieselben, die auf denselben namhaft gemacht sind, und wo Königs- oder Staatennamen darauf vorkommen, kann man annehmen, dass die Hauptstadt derselben auch die Münzstätte war, zuweilen deutet jedoch auch nur ein Symbol die Stadt, welche sie prägen liess, an, z. B. die Eule Athen, der Pfau Samos. In Rom wurden frühzeitig Asse gemünzt und bis auf die ersten Kaiser blieb die Hauptstadt auch die Hauptmünzstätte, obwol späterhin einzelne Prätendenten (so Vespasianus zu Antiochia, s. Tac. Hist. II, 82.) auch anderwärts Münzen mit ihrem Bildnisse, um gewissermassen ihre Ernennung zum Kaiser als fait accompli hinzustellen, schlagen liessen. Später werden Alexandria, Antiochia, Aquileja, Arelatum, Carthago, Catana, Constantinopolis, Cyzicus, Heraclea im Pontus, Londonum, Lugdunum, Mediolanum, Narbonna, Nicomedia, Ravenna, Sardica, Sirmium, Siscia, Thessalonica, Theupolis, Trevirum und Vienna als Prägeorte für Römische Münzen genannt. In mehreren dieser Städte gab es mehr als eine Münzwerkstätte, aber nie mehr als drei (officina prima, secunda, tertia), was die auf Münzen vorkommenden Buchstaben OFF. I. II. III. andeuten. Jede befolgte ein besonderes Zahlsystem, welches durch Römische Ziffern, die vor oder nach dem angeführten Monogramm standen, bezeichnet war [1]) (s. Hennin, Man. de Numism. T. I. p. 93 sq. Rev. de la Numism. Franç. 1848. p. 173 sq.).

---

[2]) In d. Revue de num. fr. a. a. O. p. 174. sind einige dieser ihrer Bedeutung nach sehr dunkele Abbreviaturen angegeben.

Alexandria: S. M AL (sacra moneta Alexandrina). Auf diese Anfangsbuchstaben folgen dann *Α*; *B*; *Γ*; *Δ*; *L; N; P; S; T*; *ΑB*. Man findet auch *ALE*, und die Buchstaben *Α; B; Γ; Δ*; *I.*

Antiochia: *S. M. ANT — Α. B. Γ. Δ. E. Z. H. Θ. I. M. N. S. TS.* oder *SMAN — Α. B. Γ. Δ. E. Θ. I. M. Z. ς. Tς. ΔI. EI.;* oder *AN. Α. E. Z. ΔI.*

Aquileja: *AQ — P. S. T.*

Arelatum: *ARL — A. D. P. S. T;* oder *Γ. P. Q. S. T. ARL.*

Carthago: *S. M. K — Α. B. Γ. Δ. E. L. N. P. S. T.*

Constantinopolis: *CONS — Α. B. Γ. Δ. E. Z. Θ. I. K. — B. P. Q. S. T. CONST.*

Lugdunum: *P. S — L — PL. A. ϱ. K. M. N. E.*

Narbonna: *S. M. N — A. B. Γ. Δ. E. Ɛ. P. S. T.*

Roma: *R. — C. P. Q. S. T.*

Siscia: *A. B. Γ. Δ. E. H. M. N. P. R. T. C. SIS.*

Treveris: *A. B. N. Γ. P. S. T — T.* oder *TR. SMT — A. B. SA. S. E. ST. ST. — TRB. P. S. K.*

Etwas Aehnliches, ein geheimes Münzsystem bezeichnen wohl auch die verschiedenen auf den Römischen Familienmünzen vorkommenden einzelnen Buchstaben des Alphabets.

§. 18.

Wer bei den Griechen die Aufsicht über die Münze und das Münzen gehabt hat, darüber wissen wir gar nichts, nur dass das Münzhaus in Athen ἀργυροκοπεῖον hiess, ist gewiss, und dass die Volksversammlungen daselbst das Recht hatten, sich um die Regulirung der Münzverhältnisse zu kümmern, geht aus Aristoph. Eccles. v. 810. hervor.

Mehr wissen wir allerdings von den Römern [1]. Hier stand die Münze (moneta) auf dem Capitolinischen Hügel und hing mit dem Tempel der Juno moneta zusammen, wie das Aerarium oder die Staatscasse mit dem Tempel des Saturnus (Liv. VI, 20.). Dieser Tempel war von Camillus 344 v. Chr. Geb. geweiht und stand auf derselben Stelle, wo einst das Haus des M. Manlius Capitolinus. Nach einer Stelle des Suidas s. v. Ἀσσάρια und Plin. Hist. Nat. XXIV, 1. (Docuimus quamdiu populus Romanus aere tantum signato usus sit. Sed et alia vetustas aequalem urbi auctoritatem ejus declarat, a rege Numa collegio tertio aerariorum fabrum instituto) könnte es scheinen, als hätte Numa bereits die Münzarbeiter als eine Art Zunft eingesetzt, allein dagegen sprechen alle diejenigen Stellen der Alten, in denen ausdrücklich vom Servius Tullius gesagt wird, dass er zuerst Typen auf Münzen dargestellt habe (s. Eckhel. T. V. p. 2 sq.). Wie dem auch sein mag, schon in der 323 n. Erb. R. von L. Julius und P. Papirius vorgeschlagenen Lex Julia Peculatus (1. ff. ad leg. Jul. Pec.) heisst es: Ne quisquam aurum argentum aes publicum quid indet, neve immisceat, neque quod quid indatur, immisceatur, faciat sciens dolo malo, quo id pejus fiat, obwol zu jener Zeit eigentlich von Gold und Silber als Geld noch nicht die Rede sein konnte. Als man daher anfing, Silbergeld zu schlagen, ward es erst nöthig eine obrigkeitliche Behörde zu schaffen, welche das Münzen beaufsichtigen konnte, und diese waren die triumviri monetales. Wann diese zuerst eingesetzt wurden, darüber ist man uneinig. Niebuhr, Röm. Gesch. Bd. III. p. 646. setzt sie in's Jahr 269 vor Chr. oder 485 n. Erb. R., wo das erste Silber geprägt ward, Eckhel T. V. p. 61 sq. nimmt das Jahr 289 v. Chr. Geb. oder 465 n. Erb. R. an und Barthelemy a. a. O. 1848. p. 354. legt die Errichtung dieser Behörde in die Jahre 507—547 n. R. Erb., da allerdings Pomponius (de Orig. Juris §. 26—32, Digest. I. tit. 2. §. 30.) die Zeit nicht genau angiebt. Er sagt nämlich: Sane, ut aliquo pluris patres haberent, placuit duos ex numero patrum constitui; ita facti sunt Aediles curules. Quumque consules avocarentur bellis finitimis neque esset qui in civitate jus reddere posset, factum est ut praetor quoque crearetur, qui urbanus appellatus est .... post aliquot

---

[4]) Wir folgen Barthélemy, II Lettres sur les magistrats et les corporations proposés à la fabrication des monnaies, in d. Revue de Numism. franç. 1847. p. 350—368. 1848. p. 165—180.

deinde annos .... creatus est et alius praetor qui peregrinus appellatus est .... deinde, cum esset necessarius magistratus qui hastae praeesset, decemviri litibus judicandis sunt constituti. Eodem tempore et quatuorviri qui curam viarum gererent, et triumviri monetales aeris, argenti, aurei flatores et triumviri capitales etc. Bedenkt man nun, dass Lydus, De magistr. I, 38. 45. sagt, dass der praetor peregrinus 507 n. R. Erb. eingesetzt ward, so würde Barthelemy's Ansicht der Wahrheit sehr nahe kommen.

Auf Consular- oder Familienmünzen kommen die abbrevirten Namen III. VIR. AAAFF. vor und dies bedeutet Triumvir auro argento, aere flando feriundo (Cic. de Leg. III. 3. P. Manutius ad Cic. Epist. ad Famil. VII, 13.) oder auch III. VIR. A.P.F., was Triumvir ad pecuniam feriundam bedeuten würde. Dieses Triumvirat scheint gegen 450 Jahr bestanden zu haben und Barthelemy a. a. O. 1847. p. 356. hat folgende Triumviri [1]) bis auf Cäsar namhaft gemacht:

— Q. M. (Quintus Marcius),
L. R.
C. F.

— Ap. CL. (Appius Claudius)
T. Mal.
Q. Vr.

— Q. Ogulnius Gallus,
Verginius,
Carvilius.

— L. Pomponus,
L. Licinius,
Cn. Domitius.

— L. Porcius Licinus,
L. Licinius,
Cn. Domitius.

— M. Aurelius Scaurus,
L. Licinius,
Cn. Domitius.

— L. Cosconius,
L. Licinius,
Cn. Domitius.

— C. Poblicius Malleolus,
L. Licinius,
Cn. Domitius.

— C. Poblicius Malleolus,
L. Caecilius Metellus,
A. Posthumius Albinus.

— L. Marcius Censorinus,
C. Mamilius Limetanus,
P. Crepusius.

— M. Calidius,
Q. Caecilius Metellus,
Cn. Fulvius.

— Mannius Acilius.

— T. Carisius.

— Caelius Caldus.

— Man. Cordius Rufus.

— P. Fontejus Capito.

— Hosidius Geta.

— L. Papius Celsus.

— Q. Licinius.

Mit dieser Behörde, die unter dem Consul stand (s. Cic. Phil. VII, 1.), nahm Cäsar eine Veränderung vor, indem er aus den Triumviri monetales Quatuorviri monetales machte und seine Privatsclaven zu Münz-

[1]) Am Häufigsten kommen L. Licinius und Cn. Domitius mit einem dritten Collegen, dessen Name aber variirt, vor. Zuerst finden sich immer drei zusammen (dies bedeutet —), jedoch so, dass die Namen der ältesten nur mit ihren Anfangsbuchstaben bezeichnet sind, später kommt immer nur einer namhaft vor.

arbeitern bestellte (Sueton J. Caes. c. 76.), wozu man früher die Staatssclaven verwendet zu haben scheint. Es sind jedoch nur wenige Namen dieser neuen Beamten bekannt, da Augustus das Collegium wieder auf die Triumviri beschränkte. Diese sind:

L. Aemilius Buca,	L. Mussidius Longus,
L. Cossutius Maridianus,	Tib. Sempronius Gracchus,
L. Flaminius Chilo [1]),	P. Clodius,
L. Livinejus Regulus,	Q. Voconius Vitulus.

Jene Triumviri wurden übrigens wie die Quatuorviri aus dem Collegium der Vigintiviri genommen. Man konnte schon sehr frühzeitig (mit 20 Jahren) ein solches Amt bekommen und dasselbe bahnte so zu sagen den Weg zu höhern Staatswürden, wie denn mehrere solche Triumviri monetales auf Münzen als Quaestores designati bezeichnet werden. Aus Ovid. Trist. IV, 10. v. 33 sq. folgert übrigens Barthelemy a. a. O. p. 359, dass der berühmte Dichter Ovid selbst ein solcher Triumvir gewesen sei. Derselbe giebt auch ein Verzeichniss dieser Beamten nach Augustus (a. a. O. p. 359):

1.

Solche Tr. M., deren Anstellung sich nach Jahren nachweisen lässt.

731 nach Roms Erb. oder vor Chr. 24.	L. Licinius Stolo,
	L. Caninius Gallus.
734 - - - - - - 21.	L. Aquilius Florus,
	M. Durmius,
	P. Petronius Turpilianus.
735 - - - - - - 20.	Q. Rustius.
737 - - - - - - 18.	L. Mescinius Rufus,
	M. Sanquinius,
	C. Marius Trogus.
738 - - - - - - 17.	L. Mescinius Rufus,
	C. Antistius Vetus,
	L. Vinicius,
	C. Antistius Reginus.
742 - - - - - - 13.	C. Sulpicius Platorinus.

2.

Solche Tr. M., von denen blos noch die Namen bekannt sind.

Q. Aelius Lamia,	P. Betilienus Bassus,
Annius,	Cn. Calpurnius Piso,
Apronius,	C. Cassius Celer,
C. Asinius Gallus,	Claudius Pulcher,

[1]) Hinter seinem Namen stehn auf den Denaren die Sylben PRI. FLA. d. h. Primus flavit, s. Eckhel T. V. p. 212.

P. Claudius, [1])
Cornelius Sisenna,
C. Gallius Lupercus,
A. Licinius Nerva,
P. Licinius Scolo,
L. Livinejus Regulus,
P. Lurius Agrippa,
M. Maecilius Tullus,
L. Marcius Censorinus,
C. Naevius Capella,
P. Naevius Surdinus,
Sex. Nonius Quinctilianus,
C. Plotius Rufus,
T. Quinctius Crispinus Sulpicianus,
C. Rubellius Blandus,
M. Salvius Otho,
Tib. Sanquinius Gracchus,
Silius,
Statilius Taurus,
L. Valerius Catullus,
Volusius Valerius Messala.
C. Vibius Varus.

3.

Namen solcher Triumviri, die sich nur auf Inschriften finden, aus der spätern Kaiserzeit.

L. Autronius Pompejus Vagonius Prosper;
C. Julius Proculus, tribunus plebis unter Trajan;
L. Fulvius Aburnius Valens, pontifex unter Hadrian;
L. Alis, Consul unter Hadrian;
L. Dasumius Tullius Tuscus, unter Hadrian und Antonin;
L. Caerellius Fufidius Annius Ravus Politianus, unter Marc Aurel;
L. Annius Ravus, unter Commodus;
Q. Hedius Rufus Lollianus Gentianus, unter Septimius Severus und Caracalla;
C. Curtius Rufinus;
Paullus Aegius Passer;
M. Arruntius Aquila.

Man hat auch an Vigintiviri monetales denken wollen, weil eine Inschrift von Tibur den Namen Q. Pompejus Senecio XXvir Monetalis darbietet, allein jedenfalls ist dafür IIIvir zu lesen [2]). Worin das Geschäft dieser Triumvirn bestand, geht aus der oben angeführten Sigle A. A. A. F. F. hervor, allein da, wie wir unten sehen werden, Gold- und Silbermünzen in der Kaiserzeit nur auf Befehl des jedesmaligen Kaisers, Bronzemünzen aber auf Geheiss des Senats geschlagen wurden, so folgt, dass dieselben Beamten von beiden Behörden gebraucht wurden. Nun ist aber noch zu sagen, was für ein Amt der Curator denariorum flandorum ex senatus consulto, wie man die Sigle Cur. X. FL. EX. S. C. bei dem Namen eines gewissen Cornelius Lentulus [3]) erklärt, bekleidet habe. Jedenfalls stand er über den Triumviri monetales und war wahrscheinlich mit dem Quaestor, der ja ohnehin mit dem Münzwesen zu thun hatte (s. oben p. 16.), identisch, wie denn überhaupt oft Namen von Quästoren auf Münzen vorkommen (s. Barthelemy p. 364.). Diese waren

[1]) Die schief gestellten Namen bezeichnen solche Männer, welche Quatuorviri gewesen zu sein scheinen.
[2]) S. Eckhel T. V. p. 64.
[3]) S. Eckhel T. V. p. 212.

in der Consularzeit Commissäre für den Senat, der den Werth der Valuta bestimmte [1]). Reformen im Münzwesen durften jedoch auch die Prätoren beantragen, wie wir gesehen haben, da dem Prätor M. Gratidianus, weil er durch ein Gesetz dem Verschlechtern des Geldes gesteuert hatte, sogar Bildsäulen errichtet wurden (Cic. de Offic. III, 20. Seneca de ira III, 18. Phil. H. N. XXXIII, 9.). Unter Tiberius scheinen die Aemter eines Quästor und Procurator oder Curator monetae gänzlich getrennt worden zu sein, später gingen auch die Triumviri monetales mit in die Procuratores monetae über. Diese erhielten sich bis unter die Byzantinischen Kaiser und standen unter dem Comes sacrarum largitionum (s. Notit. Imper. Occid. Cassiod. VI, 32. Barthelemy p. 365 sq.), wo sie bald procuratores, praesides oder praepositi heissen und ihr Amt fünf Jahre führten. Jede Münzstätte hatte ihren besondern Procurator, denn es kommen procuratores monetae Scissianae, Aquiliensis, urbis Romae, Lugdunensis, Arelatensis, Triberorum vor. Namentlich werden M. Antonius Restitutus, M. Centonius, C. Sempronius Urbanus, P. Petronius Honoratus (unter Tiberius), P. Basius Betuinianus Cajus Marius Memmius Sabinus (unter Trajan), L. Domitius Rogatus (unter Marc. Aurel), Valerius Pelagius (unter Constantin) und Dracontius (praefectus monetae Alexandrinae unter Julian) aufgeführt. In den Provinzen gab es keine triumviri monetales. Die Curie ersetzte die Stelle des Senats, die Siglen EX. D. D. (ex decreto decurionum) das S. C. (Senatus consulto) auf den Münzen, die decemviri annui oder quinquennales die praefecti, quatuorviri aediles oder der praetor vertraten die Stelle der quaestores in der obersten Beaufsichtigung des Münzwesens.

Es ist schon bemerkt worden, dass die niedern Münzarbeiter in der republicanischen Zeit aus den servi publici genommen waren, aber durch Cäsar und die folgenden Kaiser aus den servi peculiares oder liberti Caesaris ersetzt wurden. Wahrscheinlich hatten die Freigelassenen eine etwas höhere Stellung als die Sclaven, allein beide machten doch zusammen eine Familie oder Corporation aus. Doch wählte man aus erstern die optiones (Münzmeister) oder officinatores (die Werkführer in den Münzstätten), die exactores (welche das Metall in Empfang nehmen, ehe es gemünzt ward), den nummularius officinae (Münzcassirer) und den praepositus scalptorum (den obersten Stempelschneider). Die Sclaven dagegen theilte man in die aequatores (Probirer oder Münzwardeine), flaturarii (die die Blasebälge in Bewegung setzten), suppostores (welche den Schrötling auf den Prägestock legten), die malleatores (welche mit dem Hammer den Stempel einschlugen) und in die signatores (Stempel-

[1]) Bei Liv. XXXII, 2. heisst es: Sextantarii asses in usu esse coeperunt ex eo tempore, quod, propter bellum Punicum secundum, decreverunt patres, ut ex assibus, qui tunc erant librarii, fierent septenarii.

schneider) ein. Sie standen in Rom unter der besondern Aufsicht des praefectus urbis, in den Provinzen unter der der praesides (oder in Aegypten der praefecti augustales). Ihr Stand war erblich und es war ihnen ausdrücklich verboten aus ihrer Caste zu treten (Cod. Justin. L. XI. tit. VII. lex. 13.), auch durften sie keine Frauen von höherem Stande oder aus dem Auslande heirathen (s. ebd.). Sonst scheinen sie ziemlich viel Privilegien besessen zu haben, wenigstens galt für sie das Verbrechen des Falschmünzens bei weitem nicht so viel wie bei Privatleuten, wie sich aus einigen Stellen der Römischen Rechtsbücher (Cod. Justin. L. XI. c. XXIV. t. 2. Si quis nummos falsa fusione formaverit, universas ejus facultates fisco praecepimus addici. In monetis tantummodo nostris cudendae pecuniae studium frequentari volumus: cujus obnoxii majestatis crimen committunt — Dig. L. XLVIII. tit. 12. 6. [Ulpian. de offic. procons.] Qui cum in moneta publica operarentur, extrinsecus sibi signant pecuniam forma publica, vel signatam furantur: hi non videntur adulterinam monetam exercuisse, sed furtum publicae monetae fecisse, quod ad peculatus crimen accedit) ergiebt. Auch waren sie grosse Freunde des Falschmünzens, denn als Aurelian aus dem Verkehr die Masse schlechter Münzen, die damals roulirte, entfernte, machten sie (270) unter einem gewissen Felicissimus einen Aufstand, der nur mit Mühe unterdrückt ward (Fl. Vopiscus, Vita Aurel. c. 38.). Unter Constantin machten sie wieder soviel falsches und schlechtes Geld, dass derselbe sich genöthigt sah, eine Aufforderung ergehen zu lassen, sie anzugeben (L. quoniam 1. cod. fals. moneta) und Julianus (s. Sozomen. Hist. eccl. V, 15.) musste bei seinem Einzug in Cyzicus fürchten, dass die dort angestellten Münzarbeiter bei einem von den Christen daselbst zu erwartenden Aufstande dieselben unterstützen möchten. Nachdem jedoch das weströmische Reich zertrümmert war, so trat in den Verhältnissen der Münzarbeiter eine Aenderung ein. Zwar behielten die barbarischen Könige die monetarii bei und stellten sie unter die Aufsicht des major domus palatii, der das Amt des comes sacrarum largitionum versah, allein sie waren nicht mehr Sclaven und ein monetarius war nicht mehr von öffentlichen Aemtern ausgeschlossen (Cassiod. Var. V, 39.), und was sie unter den Merovingern waren, geht aus einer Stelle des Druthmar. ad Matthaei Evangel. in den Bibl. PP. T. XVI. p. 358 ganz klar hervor, wo es heisst: Nummularii a nummo dicuntur, qui ipsi eos percutiunt. Et solent monetarii accipere argentum ab aliquibus, et solent denarios formare, et post annum integrum reddere, quod acceperant, et medietatem ingenio suo semper acceptam.

§. 19.

Was endlich das Recht Geld zu prägen anlangt, so war dies von jeher ein Eigenthum desjenigen, der in einem Staate die höchste Gewalt

hatte (s. Herod. IV, 166.), und Eingriffe in dieses Vorrecht wurden als Capitalverbrechen angesehn und bestraft [1]). Bei den Griechen liess jede selbständige freie Stadt Münzen prägen, und diese waren die sogenannten Autonommünzen. Später blieb es freilich demjenigen, der sie unterwarf, überlassen, ob er ihnen die Münzgerechtigkeit überlassen wollte, wie dieselbe z. B. vollständig von Antiochus VII. von Syrien dem Simon Maccabäus zugestanden wurde (s. ob. p. 22). Gewöhnlich mussten sie aber das Bild ihrer neuen Herren mit auf ihre Münzen setzen, wie dies z. B. mit den phönizischen und parthischen Münzen der Fall ist, wo Porträts syrischer Könige darauf stehen, oder auf Griechischen Münzen aus der Kaiserzeit gewöhnlich beobachtet werden kann, auf denen das Bild des jedesmaligen regierenden Kaisers steht. Indessen gestatteten die Kaiser auch den unterworfenen Staaten und Städten ganz unbedingte Münzfreiheit für Bronzemünzen, für Silbermünzen aber dieselbe nur ausnahmsweise (s. die oben p. 29 angeführten Städte). Dieses Recht hörte aber mit dem Gallien ganz auf [2]). Anders war es mit den Römischen Colonieen, diese durften nur mit Erlaubniss des Proconsuls oder Kaisers Geld prägen, daher auf solchen Münzen gewöhnlich die Siglen PERM(issu) AVG(usti) oder PROCONS (d. i. Proconsulis) stehen. In den Zeiten der Römischen Republik durfte kein Bild eines Lebenden auf eine Münze gesetzt werden, und auch bei schon Verstorbenen war dazu die Erlaubniss des Senats erforderlich, welche durch S. C. (Senatus consulto) ausgedrückt ward [3]). Von dieser Gewohnheit wich aber Cäsar zuerst ab, der sein Porträt auf die von ihm geprägten Münzen setzte, ihm ahmten Sextus Pompejus, Lepidus, M. Junius Brutus etc. nach. Augustus behielt natürlich das Recht bei, ging aber schon weiter, indem er den M. Agrippa, die Cäsaren Cajus und Lucius, die Livia, auf Münzen abbilden liess. Die späteren Kaiser bildeten ihre Gemahlinnen, Schwestern und Töchter häufig auf Münzen ab; und so beeilte sich jeder neue Kaiser, so wie die zur Gewalt gelangten Usurpatoren sofort ihr Bild auf Münzen abprägen zu lassen (s. Tac. Hist. II, 82. Lamprid. Diadum.), was es erklärlich macht, warum auch Münzen solcher Kaiser, die nur kurze Zeit regierten, nicht gerade Seltenheiten sind. Wieweit die Griechischen Städte in dieser Nachahmung gingen, beweist das so oft vorkommende Porträt des Antinous, des bekannten Lieblings des Hadrian. Gold und Silber zu prägen scheinen die Römischen Kaiser als besonderes Vorrecht für sich angesehn zu haben, denn es fehlt auf denselben das S. C. (Senatus consulto), welches die Römischen Bronzemünzen von August bis Gallien tragen,

---

[1]) S. Eckhel T. I. p. LXX. Akerman, Introd. to the study of anc. and mod. coins p. 177 sq.

[2]) S. Eckhel T. I. p. X.

[3]) S. Eckhel T. I. p. LXXI.

und auf Inschriften werden ausdrücklich solche kaiserliche Münzwerkstätten erwähnt (s. Gruter. p. 74, 1. 1066, 5. 1070, 1.). Zuweilen fehlt auf Bronzemünzen aus der Zeit des Tiberius, Vespasianus und Titus dieses S. C., allein dafür steht auf dem Revers ein Caduceus zwischen zwei Füllhörnern, die Insignien des Senats. Steht dagegen auf Silber- oder Goldmünzen der Kaiserzeit die Sigle EX S. C. (ex Senatus consulto), so bedeutet dies, dass die auf dem Typus dargestellte Begebenheit auf Befehl des Senats geschehen sei, keineswegs dass die Münze auf Befehl desselben geprägt sei [1]). Da nun aber der Senat einmal das Recht, Bronzemünzen zu schlagen, hatte, so konnte er auch ganze Reihen derselben dem Verkehr entziehen und einschmelzen lassen, wie er dies z. B. aus Hass mit denen that, auf welchen das Bild des Caligula dargestellt war (Dio Cass. LX, 22.). Seit Gallien hörte aber auch dieses Vorrecht desselben in Bezug auf die Bronzemünzen auf, und so fällt denn auch das S. C. auf denselben von selbst weg.

Nun war es aber schon in der ersten Kaiserzeit nöthig geworden, nicht etwa blos in Rom Münzen zu prägen, was zu weitläufig gewesen wäre, sondern es mussten, um den Verkehr zu erleichtern, auch an verschiedenen Orten des grossen Weltreiches Münzstätten angelegt werden, welche nicht blos Münzen mit Lateinischen Inschriften, sondern auch aus Rücksicht für die von den Einwohnern der unterworfenen Staaten gesprochenen Sprachen, mit Griechischen Legenden zu prägen hatten. Allein auch mit diesen Münzstätten findet ein eigenes Verhältniss statt. Auf den zu Alexandrien geprägten Münzen in verschiedenem Metall von Augustus bis Maximianus ist der Prägeort nie angegeben, ebenso fehlt er auf den zu Cäsarea geprägten Silbermünzen bis auf Septimius Severus, wogegen er auf den Kupfermünzen von Cäsarea und Antiochia gewöhnlich steht. Auf den Kupfermünzen Römischer Kaiser der letztern Stadt (und denen einiger Römischen Colonieen) steht ausserdem noch S. C. (Senatus consulto), was sich daraus erklärt, dass sie dadurch gewissermassen von den selbständigen Kupfermünzen dieser Stadt mit ihrem Namen (*ANTIOXEΩN*) unterschieden werden sollten, denn in der Hinzufügung dieser Sigle eine Art Schmeichelei sehen zu wollen [2]), ist mit nichts zu beweisen.

Gewissermassen hängt noch mit dem Rechte, das Münzregal auszuüben, der Gebrauch zusammen, Münzen mit Contremarquen zu versehen. Derselbe findet sich schon sehr frühzeitig; allein das Einschlagen von Buchstaben, welche Contremarquen vorstellen, in Münzen ist natürlich bei alledem später geschehen, als das Prägen derselben. Man

---

[1]) Beispiele b. Eckhel T. I. c. XIII. p. LXVII.

[2]) S. Vaillant, Nummi aerei col. T. I. p. 187. II. p. 89. 103.

findet besonders auf Griechischen silbernen und Bronzemünzen dergleichen Stempelzeichen, theils aus ihren abbrevirten Namen, theils aus ihren Symbolen bestehend, natürlich in verkleinertem Massstabe, mit und ohne Umschrift und in eine beliebige Stelle der Münzen hineingeschlagen, in runder, ovaler und viereckiger Form, 3—4 Linien im Durchmesser haltend. Der Zweck, weshalb ein Staat die Münzen eines andern mit dergleichen Contremarquen versah, konnte offenbar nur der sein, sie durch dieselben gewissermassen als den seinigen gleich zum Courant zu autorisiren. Natürlich geschah dies immer nur zwischen alliirten und befreundeten Staaten. Darin liegt auch von selbst schon der Grund, warum auf den Münzen der Könige von Macedonien, Aegypten etc. dergleichen Zeichen weit seltner vorkommen. Diese waren nicht Bundesgenossen, sondern eher Beschützer oder Befehlshaber der Griechischen Städte, und standen in sonst weiter keinem sonderlichen Geschäftsverkehr mit ihnen, also waren auch Contremarquen unnöthig. Dass Römische silberne und goldne Münzen ebenfalls fast gar nicht contremarquirt sind, lag darin, dass die Griechen selbst fast gar keine Goldmünzen hatten, also eine Autorisirung der Römischen gar nicht nothwendig war, und obwohl immer noch etwas Silber in der Kaiserzeit bei ihnen vorkömmt, so war auch dies rar und das Römische war daher von selbst im Cours. Nach Rom kam dieser Gebrauch erst unter Augustus, ward unter Trajan wieder aufgebracht und auch in späterer Zeit unter Justin wieder angewendet. Zuweilen kommen Kaisermünzen mit Contremarquen späterer Kaiser vor, so einige von Antonin mit der des Marc Aurel, von Vespasian mit der des Antonin etc. Dies bedeutet aber keineswegs, dass die Münze dadurch einen höhern Geldwerth erhalten hätte, wie man geglaubt hat, sondern diese Münzen rühren aus Aegyptischen und Syrischen Münzstätten her und erhielten die Contremarque des folgenden Kaisers, um ihnen ihren durch den Tod desjenigen, dessen Namen und Porträt sie trugen, verloren gegangenen Cours wiederzugeben, oder weil noch keine Münzen mit dem Bilde des nun regierenden Kaisers geprägt waren (z. B. kommt der Stempel des Tiberius auf Münzen des Augustus, der des Claudius auf denen des Caligula, der des Galba, Otho Vitellius auf denen Nero's vor). Manchmal hat gar eine Münze eine zweifache und dreifache Contremarque, allein auch dafür ist der Grund leicht darin gefunden, dass eine und dieselbe Münze von verschiedenen Städten, welche das Münzrecht hatten, je nachdem sie in das Gebiet derselben gekommen war, auch die verschiedenen Abstempelungen derselben erfahren hatte, um ihr Geltung und Cours zu verschaffen. So bezeichneten die Siglen *ΠΕΡ*, *ΤΡΑΛ* und *ΣΑΡ* auf den Münzen der Stadt Side in Pamphylien, dass dieselben in Pergamus, Tralles und Sardes im Cours waren. Am häufigsten finden sich diese Stempel auf kleinasiatischen Münzen, z. B. von Antiochia, Olbiopolis etc. (s. Blaremberg, Choix de médailles antiques d'Ol-

biopolis. Paris 1822. 4. Eckhel T. I. c. XVIII. p. CVIII sq. Mahudel in d. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XIV. p. 132 sq. [T. VII. ed. à la Haye p. 223 sq.] [1]) Joubert, Science des méd. ed. II. T. I. p. 349 sq. Jacob, Traité de numism. anc. p. 236 sq.).

---

[1]) Dieser giebt auch p. 240 sq. ein alphabetisches Verzeichniss der auf Römischen Kaiser-Bronzemünzen gewöhnlich vorkommenden Contremarquen.

Griechenland.

---

§. 1.

Literatur. J. Harduini Nummi antiquorum populorum et urbium illustrati. Paris 1684. 4. 1689. 4. Antirrheticus de nummis antiquis coloniarum et municipiorum ad J. F. Vaillant. Paris 1689. 4. *(Dieses steht nicht in d. Opera selecta J. Harduini. Amst.* 1709. *fol.)* — Er. Froelich, Regum veterum numismata anecdota. Vienn. 1752—54. II. 4. *(Der Tom. II. trägt den Namen des Fr. Ant. a Khevenhüller.)* Dess. Animadv. in quosdam nummos veteres urbium. ib. 1738. u. in Gorii Symbolae litt. Dec. I. Vol. VII. p. 1—118. Dess. Appendiculae duae ad numismata (Coloniarum) a Vaillantio olim edita. Vienn. 1744. 8. 1762. 4. Dess. Accessio ad numismata regum veterum anecdota aut rariora. ib. 1755. 4. Dess. Appendicula ad Vaillantii Nummos Augustorum et Caesarum ab urbibus graece loquentibus cusorum. ib. 1734. 4. 1745. 4. u. Notitio elementaris numism. antiquorum illorum, quae urbium liberarum, regum et principum ac personarum illustrium appellantur. ib. 1738. 4. — J. J. Gessner, Specimen rei numariae, cum prolegomenis et amplissima veterum numismatum collectione. Tiguri 1735—38. II. fol. *(Dies ist der Haupttitel eines sehr seltnen Werkes* [1]*), welches die Abbildungen fast aller damals bekannten antiken Münzen mit Angaben der Bücher, aus denen sie genommen sind, enthält, freilich ohne irgend welche critische Ausscheidung der verdächtigen oder falschen, das ganze Werk besteht aus folgenden Abtheilungen: Tom. I. Numismata regum Macedoniae, Text pp.* 126. *[p.* 123—126 *sind falsch numerirt als* 223—226 *und pp.* 75 *u.* 76 *sind doppelt] und VII Kpfrtaf. Von nun an laufen die Seiten* 227—354 *fort, sind aber nicht gedruckt,*

---

[1]) Brunet T. II. pag. 394. liefert die Beschreibung wie oben, Ebert Bibl. Lex. Bd. 1. nr. 8425 sq. aber giebt die Seitenzahl des Textes der ersten Section des Spec. nur 2 Bl. u. 117 pp. und den der Numism. reg. Mac. nur 36 pp. an. Die folgenden Sectionen haben überhaupt keinen Text. Lipsius, Bibl. Numism. T. I. p. 146. beschreibt ein Exemplar der Chirurg. Acad. zu Dresden, welches mit der Brunet'schen Beschreibung übereinstimmt.

sondern in Kupfer gestochen und enthalten die Sectionen Numismata regum Syriae, Aegypti et Arsacidarum [1 Kpfrtit. 9 Bl. Syr., 3 Bl. Aegypt. und 4 Bl. Arsac.]. Numismata graeca populorum et urbium [85 Kpfrbl., davon nr. 19 doppelt]. Numismata regum Siciliae, Judaeae, minorum gentium et virorum illustrium [1 Bl. Titkpfr. 5 Bl. Sicil. 3 Bl. Min. Gent. und 4 Bl. Viri ill.]. Tom. II. Numismata antiqua, imperatorum Romanorum, latina et graeca [1 Titkpfr. u. 183 Kpfr.]. Numismata antiqua familiarum Romanarum [1 Titkpfr. u. 34 Bl.]. Supplementa ad thesaurum numismatum [enth. eine Kpfrt., welche die nr. 84 trägt und 8 andere Bl. mit Münzabbildungen aus Pellerin, Eckhel etc. Dieses Suppl. ist vermuthlich erst nach 1775 erschienen]). Dazu cf. A. comes Christiani, Adpendicula ad numism. gr. pop. et urb. a Gessnero tab. aen. repraesentata. Vienn. 1762. 4. 1769. 4. und Joh. Khellii, Appendicula altera. ib. 1764. 4. — Edw. Harwood, Populorum et urbium selecta numismata graeca exacte deposita et figuris illustrata. Lond. 1812. 4. c. fig. *(ungenau nach Sestini, Lettre im Mag. Encycl. 1816. S. II. p. 62—86.).* — J. G. Lipsius, Elenchus numorum veterum populorum, regum et urbium. Dresd. 1810. 8. — J. Millingen, Recueil de quelques médailles grecques. Rom. 1812. 4. av. fig. und Ancient coins of greek cities and kings from various collect. illustr. and explained. Lond. 1831. 4. und Sylloge of ancient inedited coins of greek cities and kings. Paris 1837. 4. — L. Dutens, Explication de quelques médailles de peuples, de villes et de rois grecques et phéniciennes, avec une Palaeographie numismatique. Londres et Paris 1773. 4. av. fig. Deux. ed. ib. 1778. 4. — G. H. Noehden, A selection of ancient greek coins from the cabinet of lord Northwick. Lond. 1824. 4. — J. Pellerin, Recueil de médailles des rois qui n'ont pas encore été publiées. Paris 1762. 4. (av. fig.) Dess. Recueil de médailles de peuples et de villes. ib. 1763. III. 4. (av. fig.) Dess. Mélanges de diverses médailles, pour servir de supplement aux recueils des médailles de rois et de villes. Paris 1765. II. 4. (av. fig.) Dess. Supplément I—IV aux VI volumes des recueils des médailles de rois, de villes etc. ib. 1765—66. II. 4. und II Lettres de l'auteur des recueils de médailles de rois etc. ib. 1770. 4. und Addition aux neuf volumes de rec. de médailles. ib. 1778. 4. (cf. Observations sur quelques médailles du cab. de Pellerin par l'abbé Le Blond. ib. 1771. 4. Ed. II. augm. suivie de nouv. remarq. de M. Pellerin sur l'ouvr. de M. Eckhel. ib. 2823. 4.) — D. Sestini, Descrizioni di molte medaglie antiche greche esistenti in più musei. Fir. 1828. 4. und s. and. oben p. 12 angeführten Schriften. — Numismata graeca quae Ant. Benedictus e suo maxime et aliorum museis selegit, c. animadvers. G. Al. Oderici. Rom. 1777. 4. — Numismatique du voyage du jeune Anacharsis ou médailles des beaux temps de la Grèce, ouvrage publié p. C. P. Landon, accomp. de déscriptions et d'un essai sur la science des médailles, par T. M. Dumersan. Paris 1818. II. 8.

(av. 90 fig.) ib. 1824. 8. (av. 30 pl.). — Ed. de Cadalvène, Recueil de mèdailles grecques inédites. Paris 1818. 4. — Fr. de Domenicis, Repertorio numismatico, per conoscere qualunque moneta graeca tanto urbica che dei re et ridatto a specchio topografico. Nap. 1826—27. II. 4. *(Hier sind alle Münzen von gleichen oder ähnlichen Typen zusammengestellt und die Preise nach Mionnet und des Verfassers Erfahrungen beigeschrieben.)* — T. E. Mionnet, Poids des médailles grecques d'or et d'argent du cab. roy. de France. Paris 1839. 8. u. s. oben p. 12. angeführten Hauptw. — Fr. Streber, Numismata graeca ex mus. reg. Bavar. descripta, c. IV tab. aen. Monachi 1835. 4. und Ueber 55 interessante griechische Münzen der kön. Samml. in München, in d. Abh. d. philos. philol. Klasse d. Acad. d. Wiss. zu München. 1835. 4. — (Cavedoni), Spicilegio numismatico osia osservazioni sopra le monete antiche di citta, popoli e re. Mod. 1838. 8. *(über die Typen d. griech. Münzen in geogr. Reihenfolge)* und Dess. Lettere al prof. Sestini sopra alcune medaglie grecche. Mod. 1830. 8. — C. Strozzi, Quadro di geografia numismatica, de servire alla classificazione geografica delle collezioni. Con un catalogo generale delle citta, delle quali si conoscono le monete non solo autonome, quanto dei re e degli imperatori, arrichito di parécchie nuove sede e nuove teste, e corred. di alc. notizie geografiche. Con carta colorata. Fir. 1836. 4. — H. D. Luynes, Choix de médailles grecques. Paris 1840. fol. — J. Yonge Akerman, Ancient coins of cities and princes geographically arranged and described. Lond. 1846. 8. *(T. I. Hispania, Gallia, Britannia, m. Kpfrn.)* — D. Sestini, Sopra le medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei. Mil. 1817. 4. — Cousinery, Essai sur les monnaies d'argent de la ligue achéenne. Paris 1825. 4. — A. C. E. v. Werlhof, Handbuch der griechischen Numismatik. Mit bes. Rücks. a. deren Literatur. Unter Zugrundelegung von Akerman's Manual bearb. Hannov. 1850. 8. *(sehr gut und von uns vielfach benutzt).* — Specialschriften üb. d. Münzen einiger Städte, Inseln etc. s. unten b. d. Griechischen Münzstätten.

§. 2.

Ehe wir von den Griechischen Münzen selbst sprechen, wird es an der Zeit sein, über die verschiedenen Gattungen derselben und ihren gegenseitigen Werth und Verhältniss Einiges zu bemerken (s. Paucton, Metrologie. Paris 1781. 4. Romé de l'Isle, Métrologie on table pour servir à l'intelligence des poids et mesures des anciens. Paris 1789. 4. J. F. Wurm, De ponderibus nummorum ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos. Stuttg. 1821. 8. G. Garnier, Deux mémoires sur la valeur des monnaies de compte chez les peuples de l'antiquité. Paris 1817. 4. Letronne, Considerations générales sur l'évaluation des monnaies grecques et romaines et sur la valeur de l'or et de l'argent

avant la découverte de l'Amérique. ib. 1817. 8. [dageg. G. Garnier, Observat. en réponse aux consid. génér. ib. 1818. 4.] R. Hussey, An essay on the ancient weights and money, and the roman and greek liquid measures, with an appendix on the roman and greek foot. Lond. 1835. 8. Saigey, Traité de métrologie ancienne et moderne suisi d'un précis de chronologie et des signes numériques. Paris 1834. 8. A. Böckh, Metrologische Unters. über Gewichte, Münzfüsse und Maasse des Alterthums in ihrem Zusammenhange. Berl. 1838. 8.).

Die Griechen rechneten Gewicht und Geld, besonders Silbergeld nach Talenten, das Talent zu 60 Minen, die Mine zu 100 Drachmen, die Drachme zu 6 Obolen. Erstere beiden Münzsorten waren Rechnungsmünzen, die Drachme aber war die eigentliche wirkliche Münzeinheit. Sie bezeichnete (*δραχμή* von *δράσσειν*, fassen, greifen = manipulus, eine Hand voll) zuerst ein Gewicht, dann die Münze, welche ein solches Gewicht hatte, und endlich die Silbermünze dieses Gewichtes. Ueber den eigentlichen Werth der letztern kann aber nur dann etwas fest bestimmt werden, wenn festgestellt ist, welchen Werth das Talent und die Mine hatten, nach denen die Drachme und ihre Theile gerechnet wurden. War also das Talent etc. grösser, so musste darnach auch das Gewicht und der Werth der Drachme und ihrer Dependentien steigern, ward dagegen in der Ausprägung der Drachme eine Werthreduction vorgenommen, verminderte sich auch der Werth des Talentes. Wir wollen daher hier zuerst von diesem und der Mine sprechen, wenn auch beide an und für sich keine eigentlichen Münzen waren.

Das Talent (*τάλαντον*) bedeutete ursprünglich eine Wage (libra) und war die höchste Einheit für Gewicht und (bes. Silber-) Geld. Bedenken wir nun, dass das Griechische Gewichtsystem vier Hauptnamen enthält, nämlich das Talent, die Mine (*μνᾶ*), die Drachme (*δραχμή*) und der Obolus (*ὀβολός*), so wird das allgemeine Verhältniss dieser vier Stücke zu einander folgendes sein:

Obolus			
6	Drachme		
600	100	Mine	
36000	600	60	Talent.

Indess ist ein grosser Unterschied in dem Werthe der Talente selbst bemerkbar, je nachdem nämlich der Münzfuss des Landes war, welches sich desselben als Rechnungsmünze bediente. Das älteste Talent von bestimmten Werthe (denn bei Homer Il. V, 576. XXIII, 269 ist es nur der Name eines unbestimmten Gewichtes, s. Eustath. zu Hom. Il. p. 710, 18.) ist aber das Babylonische, welches im ganzen Persischen Reiche gangbar war, und enthielt (nach Herod. III, 89.) 70 Euböische, oder (nach Pollux Onom. IX, 86) 70 Attische oder (nach Ael. Val. Hist. I, 22)

72 Attische Minen oder 10,000 (Solonische) Drachmen, verhielt sich also zum Attischen Talente wie 7 : 6 oder 72 : 60 (s. Böckh, Metrol. Unters. p. 45 sq.). Nun giebt es aber auch ein Aegyptisches Talent, allein dieses war vielfach verändert worden. Vor der Römischen Kaiserzeit mag das Babylonische und Attisch-Solonische hier gegolten haben, denn Plin. H. N. XXXIII, 15. sagt ausdrücklich: talentum autem Aegyptium pondo LXXX patere Varro tradit; es betrug also gerade so viel als letzteres, nämlich 80 Römische Pfund, die Mine war folglich 16 Römische Unzen oder $1^1/_3$ Pfund (s. Böckh p. 144). Von dem Ptolemäischen Talente sagt aber Heron der Metrolog (bei Scaliger De re numm. p. 1520. cf. Didymos hinter A. Mai, Iliad. fragm. et pict. c. 18), der in das erste Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung gehört, ausdrücklich: *τὸ Ἀττικὸν τάλαντον ἰσοστάσιον μὲν τῷ Πτολεμαϊκῷ καὶ Ἀντιοχικῷ καὶ ἰσάριθμον ἐν πᾶσι· δυνάμει δὲ τοῦ μὲν Πτολεμαϊκοῦ κατὰ τὸ νόμισμα τετραπλάσιον, ἐπίτριτον δὲ τοῦ Ἀντιοχικοῦ, τῷ δὲ Τυρίῳ ἴσον.* Daraus folgt, dass damals das Attische Talent dem Ptolemäischen gleich war und ersteres hatte Heron zu $62^1/_2$ Römischen Pfunden bestimmt, dessen Drachme, das Römische Pfund 6165 Par. Gran gerechnet, = 64 . 22 Par. Gran oder 52.64 Engl. betrug (s. Böckh p. 149). Anders war es aber mit dem Metallwerthe. Denn da seit Tiberius in Aegypten statt des Silbers die Potin genannte schlechte Metallmischung geprägt wurde, so betrug der Silberwerth des Attischen (kleinen) Talentes das Vierfache des Ptolemäischen, also ohngefähr 1500 sogenannte Attische Drachmen (Pollux IX, 86.). Es gab gleichzeitig noch ein doppelt so grosses Ptolemäisches Talent, was man aus einer Stelle des Grammatikers Festus p. 183 (u. d. W. Talentorum non unum genus, wo es heisst: Alexandrinum XII denarium, und zu lesen ist: Alex. XIIm. denariûm) folgert, wonach dasselbe 12,000 Denare, deren 96 auf das Pfund gehen, werth gewesen wäre, also 125 Pfund gegeben hätte (s. Böckh p. 151 sq.). Endlich gab es zu Alexandria auch noch ein sogenanntes Holztalent (*τάλαντον ξυλικόν*). Was dieser Name bedeutet, wissen wir jetzt nicht, denn denselben gleichbedeutend mit Wechslertalent (*τάλαντον τραπεζιτικόν*) zu halten, ist zu gewagt, allein das Verhältniss desselben zum Attisch-Solonischen kennen wir aus Heron, es betrug sowiel wie 6 : 5 (s. Böckh p. 153 sq.). Das Antiochenische Talent ist nach Heron a. a. O. dem Attischen Talent, d. h. 6000 Römischen Rechnungsdrachmen gleich, aber in der Werthgeltung der Münzen nur $^3/_4$ des Attischen, weil es nicht über drei Viertel Silber enthielt. Giebt nun Pollux (IX, 86.) das Syrische Talent auf 4500 Attische Drachmen an, so würde es ganz gleichbedeutend mit dem Antiochenischen sein (s. Böckh p. 71 sq.). Ausserdem gab es auch noch ein Antiochenisches Holztalent, das 375 Römische Pfunde oder 36,000 Römische Rechnungsdrachmen betrug, an Münzwerth aber 27,000 Röm. Rechnungsdenaren gleichkam

(s. Böckh p. 73). Das Tyrische Talent bestand vermuthlich ursprünglich aus 3000 Babylonischen Didrachmen, die vollwichtig 274 Par. Gran betrugen; da man aber geringer münzte und die Didrachme für eine Tetradrachme ansah, so verlor das Talent dadurch die Hälfte seines ursprünglichen Werthes und betrug nur noch 6000 Römische Rechnungsdrachmen oder Denare (s. Böckh p. 70). Das Cilicische Talent betrug nur die Hälfte des Attischen oder 3000 Drachmen (s. Pollux X, 6). Von dem Rhodischen Talent sagt der Grammatiker Festus a. a. O.: Atticum est sex millium denariûm, Rhodium et cistophorum quattuor millium et quingentorum denariûm, und da er an einer andern Stelle (p. 59: Euboicum talentum nummo Graeco septem millium et quingentorum cistophorum est, nostro quattuor millium denariorum) 7500 Cistophoren (pergamenische Landesmünze) = 4000 Denare rechnet, so ist hier offenbar ein Missverständniss, indem ein Talent von 1500 Cistophoren oder 6000 Drachmen ohngefähr = 4500 Solonisch-Attischen Drachmen war und für 4500 Römische Denare gehalten wurde (s. Böckh p. 101). Das Sicilische Talent erscheint bei Athen. Deipnos. V. p. 208. C. als ein grosses Gewicht, und hatte 120 Pfund: dergleichen 120 Kupferpfunde [1]) oder ein Kupfertalent galt 120 Aeginäische Obolen, nachher 120 Nummen von $^9/_{10}$ des Aeginäischen Obolos. Als nun aber bald nach Ausprägung des Kupfergeldes eine Verminderung des Gewichts und Erhöhung des Kupferwerthes eintrat, so fand eine Reduction von $^1/_5$ oder $^1/_{10}$ des ursprünglichen Gewichts statt, wie sich aus einer Stelle des Pollux (IX, 87) ergiebt, wo es heisst: *Τὸ μέντοι Σικελικόν τάλαντον ἐλάχιστον ἴσχυε, τὸ μὲν ἀρχαῖον ὡς Ἀριστοτέλης λέγει, τέσσαρας καὶ εἴκοσι τοὺς νούμμους, τὸ δὲ ὕστερον δυοκαίδεκα δύνασθαι δὲ τὸν νοῦμμον τρία ἡμιωβόλια* (s. Böckh p. 349 sq.).

Betrachtet man nun das Werthverhältniss eines solchen Kupfertalents zum Golde nach dem Verhältnisse beider Metalle zu einander, 1000 : 1, so würde das bei den Griechen von Sicilien und Unteritalien besonders gebräuchliche kleine Gold- oder Sicilische Talent, welches so viel wie eine Mine (Pollux IX, 57) oder drei goldne Stateren (Lexic. Seguier. p. 306), wenigstens in der Macedonischen Colonie Thyatira betrug, betragen haben, also wenn der einzelne Goldstater 2 Attische Drachmen betrug, 6 Attische Drachmen oder $^3/_4$ Unz. u. 71 (engl.) Gr. Das Homerische Talent berechnet dagegen Heron (b. Salmas. p. 1520) anders: *τὸ δὲ παρ' Ὁμήρῳ τάλαντον ἴσον ἐδύνατο τῷ μετὰ ταῦτα Δαρεικῷ· ἄγει οὖν τὸ χρυσοῦν τάλαντον Ἀττικὰς δραχμὰς $\bar{β}$, γράμματα $\bar{ς}$*, so dass dasselbe = 1 Darike oder an Werth = 20 Attische Silberdrachmen gewesen sei.

---

[1]) Im Jahre 185 bezahlte Ptolemäus Epiphanes Kupfertalente (s. Polyb. XXIII. 9, 3, Hussey p. 115. Böckh p. 143. 342.).

Da nun aber fast an den meisten Stellen der Classiker, wo von Talenten gesprochen wird, unbedingt von Attischen die Rede ist, so wollen wir uns jetzt zu diesem wenden. Es ist bekannt, dass Solon, um die geringere und verschuldete Volksklasse einigermassen zu erleichtern, den Münzfuss verringerte und Plutarch (Solon. c. 15) sagt ausdrücklich, derselbe habe aus 73 alten Drachmen 100 Drachmen neuen Geldes gemacht. Folgt nun schon hieraus die Existenz eines vorsolonischen Münzfusses, so wird derselbe durch eine Stelle des Priscian (de numm. c. 2. p. 391. ed. Krehl.), wo es heisst: „Talentum Atheniense parvum (d. h. das Solonische) minae sexaginta, magnum minae octoginta tres et unciae quattuor“ (s. Böckh p. 115 sq.), und einen Volksbeschluss der 155 st. Olymp. (bei Boeckh Corp. Inscr. I, 123. §. 4.) ausser Zweifel gesetzt, in welchem ausdrücklich gesagt wird, die Handelsmine (*μνᾶ ἐμποριχή*) solle 138 *στεφανηφόρου δραχμὰς* wiegen nach den Gewichten in der Silbermünzstätte (*ἀργυροκοπεῖον*), und unbedingt von einem gegebenen alten Gewicht die Rede ist. Es würde sich also folgendes vorsolonische Gewichtsystem herausstellen:

	Engl. Pf.	Engl. Unz.	Engl. Gr.
Obolus	—	—	15,29
Drachme	—	—	91,77
Mine	1	$4^3/_4$	93,69
Talent	75	$5^3/_4$	14,69.

Nach dem veränderten Solonischen System, wo die Drachme als Münzeinheit 66,5 engl. Grän wog, stellt sich dagegen folgendes Gewicht heraus:

	Engl. Pf.	Engl. Unz.	Engl. Gr.
Obolus	—	—	11,08
Drachme	—	—	66,5
Mine	—	15	83,75
Talent	56	$15^1/_4$	100,32.

was also als Verhältniss der alten Gewichte zu den Solonischen wie 100 : 73 stellen würde, oder noch genauer wie 138 : 100, oder wie 100 : $72^{32}/_{69}$. Um nun aber dieses sonderbare Verhältniss zu begreifen, muss man annehmen, dass Solon den Münzwerth einer Mine um ein Viertel reduciren wollte, so dass also 100 Drachmen der neuen Münze 75 der alten gleich sein sollten, dass aber durch einen Fehler in der Justificirung die Münzen zu leicht geworden waren, so dass ein solches Missverhältniss herauskam. Uebrigens fand auch eine Veränderung in den Handelsgerichten durch jenes schon erwähnte Decret statt, weil dieses verordnete, dass die Handelsmine, die an und für sich nur 138 Drachmen betrug, einen Zuschlag oder Uebergewicht (*ῥοπή*) von 12 Drachmen bekommen sollte, so dass 5 Handelsminen oder 690 Drachmen wieder eine

Handelsmine Uebergewicht bekamen und zusammen also 828 Münzdrachmen betrugen, das Handelstalent aber 5 Handelsminen Uebergewicht bekam, so dass es mit diesem statt 60, 65 Handelsminen und statt 8280, 8970 Münzdrachmen ausmachte. Dieses 5 Minengewicht war gleich 7 Engl. Pf., 13¾ Unzen und 14,96 Gr., und das Talent = 85 Engl. Pf., 2½ Unzen, 70,7 Gr. Diese Gewichte wurden sehr sorgfältig zu Athen aufgehoben, die Modelle (*σηκώματα*) waren auf der Akropolis aufbewahrt und andere befanden sich in der Verwahrung besonders dazu bestellter Beamten im Prytaneum, Piräeus und zu Eleusis (s. Boeckh Inscr. I. 150. §. 24. 151. §. 40. 123. §. 5. 8.). Das Euböische Talent wird gewöhnlich für gleich mit dem Attischen angenommen. Nach Herodot (III, 69) betrug das Babylonische Talente 70 Euböische Minen, nach Pollux aber (IX, 6) 7000 Attische Drachmen oder 70 Attische Minen; da nun aber Aelian (Var. Hist. 1. 22.) das Babylonische Talent = 72 Attische Minen setzt, so würde sich das Euböische Talent zum Attischen wie 72 : 70 oder wie 75 : 72¹¹/₁₂ verhalten, was vermuthen lässt, dass Solon bei seiner Münzreduction beabsichtigte, das Attische dem Euböischen gleichzumachen, und diesen Zweck blos deshalb nicht erreichte, weil eben, wie bemerkt, ein Irrthum bei der Anfertigung seines neuen Gewichtssystems stattfand. Nach Appian (Hist. Sic. V, 2.) betrug es jedoch 7000 Drachmen oder 70 Alexandrinische Minen (s. Böckh p. 107. 158 sq.). Wenn dagegen Festus (Paul. Diac. p. 78) sagt: Euboicum talentum nummo Graeco septem millium et quingentorum cistophorum est, nostro quattuor millium denarium, dass es also = 4000 Denaren gewesen sei, so ist dies ein Missverständniss des Paulus Diaconus, der, was Festus vom Rhodischen Talent gesagt hatte, auf das Euböische anwendete. Die Römer endlich rechneten das Euböische und Attische Talent = 80 Römische Pfund (Polyb. XXI, 14. cf. XXII, 26. Liv. XXXVII, 45. cf. XXXVIII, 38). Obgleich nun Korinth, Sicilien, Tarent, Rhegium, Thessalien, Epirus, Acarnanien, Macedonien seit Alexander d. Gr., Cyrene und die Seleukiden nach dem Attischen Münzfusse münzten (s. Böckh p. 125 sq.), so war doch das Aeginäische Talent ebenfalls im Peloponnes fast allgemein verbreitet (s. Böckh p. 86 sq.). Nach Pollux (IX, 76. 86) enthielt es 10,000 Attische Drachmen und die Drachme 10 Attische Obolen, verhielt sich also zum Attischen wie 5 : 3. Nach diesem Satze würde nun aber die Aeginetische Drachme 110 Grän betragen haben, allein das Gewicht der noch vorhandenen Münzen dieser Art machen nur 96 Grän, was es wahrscheinlich macht, dass Pollux nicht von den alten vollwichtigen Attischen Drachmen, sondern von den leichten aus der Zeit des Augustus spricht, die gleich einem Römischen Denar waren. Es würde sonach folgende Gewichtstabelle der Aeginetischen Gewichte herauskommen:

	Engl. Pf.	Unz.	Grän
Obolus	—	—	10
Drachme	—	—	96
Mine	1	$5^3/_4$	78,96
Talent	82	$3^3/_4$	30,46

Das Verhältniss des Aeginetischen Talentes zu dem Vorsolonischen betrug wahrscheinlich soviel wie 6 : 5, allein das Verhältniss des erstern zu dem Solonischen, 5 : 3, ist dadurch bewiesen, dass der alte vorphilippische Münzfuss, nach welchem eine Drachme 110 Grän betrug, mit dem Aeginetischen übereinkam (s. Böckh p. 89 sq. Müller, Dorier Bd. II. p. 213 sq. und Aeginetica p. 54—58). Eine sonderbare Stelle findet sich im Herodot (III, 131), wo erzählt wird, dass der Arzt Democedes für ein Jahr zu Aegina ein Talent Salär, im nächsten Jahre aber zu Athen 100 Minen bekam, was offenbar darthun soll, dass letztere Summe mehr als erstere betragen habe, obgleich nach Pollux beide Quantum's egal waren. Ausser den eben angeführten Talenten kommen noch einige andere Gewichtsbestimmungen für dasselbe bei den Alten vor, so nennt Hesychius (s. v. *τάλαντον*) Talente von 100 Pfunden (*λίτρων*), von 165, 400 und 1125 Pfund, Vitruv (X, 21) eins von 120 Pfund, Suidas (s. v. *τάλ.*) und Epiphanius (de mens. et pond. p. 183) von 125 Pfund und Dionysius von Halicarnassus (IX, 27) eins von 125 Assen, was hier der Vollständigkeit halber noch bemerkt werden soll.

§. 3.

Die Mine (*μνᾶ*) ist ursprünglich Chaldäisch, kommt aber auch in der Aegyptischen Hieroglyphenschrift vor, wo es nicht blos ein Gewicht, sondern auch ein Flüssigkeitsmaass bezeichnet (s. Böckh Metrol. Unters. p. 34 u. 39). Wir haben bei der Aufzählung der verschiedenen Griechischen Talente gesehen, dass wo ein Talent war, auch eineMine vorkam, und dass bei verschiedenen Talenten auch der Werth der Minen verschieden war, wenn auch nicht die Zahl, denn man rechnete stets auf ein Talent 60 Minen, die Mine zu 100 Drachmen und die Drachme zu 6 Obolen, obwohl allerdings die vorsolonische Mine, die nachher noch als Handelsgewicht (*μνᾶ ἐμπορική*) beibehalten ward, von der Solonischen unterschieden werden muss. Letztere verhielt sich zum Römischen Pfunde wie 4 : 3, weshalb man sie auch zu 16 Römischen Unzen oder 112 alten Denaren berechnete, von denen 84 auf das Pfund gingen. Betrug nun letzteres 6165 Par. Gran, so machte die Attische Mine 8220 Par. Gr. Es gab nun aber auch eine grössere Ptolemäische Mine von 18 Unzen oder 144 Drachmen oder $1^1/_2$ Pfund (s. Galen. de pond. c. 11. u. c. 7) und ausserdem ist auch noch von einer Alexandrinischen die Rede, die 20 Unzen oder 160 Drachmen wog (Dioscorid. de comp. medic. p. gen. II. 17. p. 539), woraus Böckh a. a. O. p. 155 sq. folgert, beide

seien identisch gewesen, nur sei die Alexandrinische auf viererlei Weise bestimmt worden, nämlich zu 144, 150, 158 und 160 Römischen Rechnungsdrachmen, je nachdem man leichtere oder schwerere Gewichte zur Vergleichung gebraucht habe, eigentlich sei sie jedoch = 153 oder $153^3/_5$ Rechnungsdrachmen (= 120 Solonischen Drachmen) gewesen. Nun spricht aber Heron a. a. O. p. 1521 von einer Attischen (spätern?) Mine von 100 Denaren, die der Italischen an Werth und Gewicht gleich gewesen sei, indem 25 Stateren (oder 100 Römische Rechnungsdrachmen) eine Italische Mine ausgemacht hätten. Ist nun das Römische Pfund 6165 Par. Gran, so würde letztere 6421,875 Par. Gran und die Drachme 64,22 Par. Gran betragen. Nun giebt aber Galen. c. 7. 9. u. 14. noch eine zweite Mine von 144 Römischen Rechnungsdrachmen oder 18 Unzen oder $1^1/_2$ Pfund an, und an einer andern Stelle (c. 3.) spricht er wieder von einer dritten Mine von 40 Stateren oder 160 Rechnungsdrachmen oder 20 Unzen oder $1^2/_3$ Röm. Pfund: von ersterer enthielt das Talent 90, von letzterer 100 Pfund (s. Böckh p. 298 sq.), allein ganz sicher ist das Verhältniss derselben zu einander noch nicht ermittelt. Nach unserem Gelde berechnet, würde, um auf die Attische Mine, die uns hier besonders interessirt, zurückzukommen, die vorsolonische Mine 24 Thlr. 3 gGr. oder 43 Fl. 26 Xr. Rh., die Solonische oder gewöhnlich Attische genannte 22 Thlr. $15^3/_4$ gGr. oder 40 Fl. 48 Xr. Rh. betragen.

§. 4.

Gehen wir nun zur Drachme über, so gilt das, was wir im Allgemeinen von der Mine bemerkt haben, auch von dieser. War das Talent von Gewicht verschieden, so richtete sich darnach auch das Drachmengewicht, fand bei der Ausmünzung der Drachme etc. eine Gewichtsverringerung statt, so minderte sich auch der Werth des Talentes. Ursprünglich bedeutete das Wort zu Athen einen gezahlten Tagelohn (s. Athen. IV. p. 168), wie denn auch die Löhnung des Griechischen Soldaten für den Tag eine Drachme betrug. An sich enthielt die Drachme 6 Obolen und die Athenienser hatten besondere Silbermünzen von 4 Drachmenstücken bis zu einem Viertelobolen herab. Allerdings sind die am häufigsten gefundenen Münzen Vierdrachmenstücke und einfache Drachmen, Dreidrachmenstücke kommen gar nicht, Zweidrachmenstücke nur äusserst selten vor. Nach Englischem Gelde würde nun der Werth der gewöhnlichen Attischen Drachme folgender sein:

	Shilling	Pence	Farthing
Drachme	—	9	3
Zweidrachmenstück	1	7	2
Vierdrachmenstück	3	3	—

Natürlich veränderte sich nach den verschiedenen oben angegebenen

Münzfüssen auch das Gewicht und der Werth der Vierdrachmen, Zweidrachmen etc. und wir wollen jetzt darüber hier noch Einiges bemerken.

In dem Aeginetischen Münzfusse war (nach Pollux IX, 76. 86) die Drachme soviel als 10 Attische Obolen, hatte also 137 Par. Gran oder 112,295 Engl. Grän (und für das Didrachmon 274 Par. Gr. und 224,59 Engl. Gr.) Gewicht (s. Böckh p. 77.). Zu den Zeiten des Peloponnesischen Kriegs fiel aber die Aeginetische Drachme auf 120 Par. Gr. (s. Böckh p. 84), und nach Hussey (p. 59. 60), der noch vorhandene Aeginetische und Böotische Drachmen wog, betrug das Gewicht derselben 96 Engl. Grän. Darnach stellt er also das Verhältniss der Aeginetischen zur Attischen Drachme wie 93 : 65,4 oder 4,18 zu 3, während nach der angeführten Stelle des Pollux dasselbe wie 5 : 3 war, womit Böckh a. a. O. p. 77 übereinstimmt, der 98 Engl. Gr. annimmt. Nach obiger Berechnung Hussey's würde sich dann folgende Werthtafel der Aeginetischen Münzen herausstellen:

	Shilling	Pence	Farthing
1/2 Obole	—	1	0,583
Obole	—	2	1,166
Diobole	—	4	2,33
Triobole	—	6	2,5
Drachme	1	1	3
Didrachme	2	3	2

Dieses Verhältniss blieb aber nicht einmal, denn viele noch erhaltene, nach Aeginetischem Münzfusse von andern Griechischen Staaten geprägte Drachmen erreichen nicht einmal diese Gewichtshöhe (s. Böckh p. 88 sq.). Die häufigste und gangbarste Silbermünze des Aeginetischen Münzfusses waren die Drachmen, viel seltner waren die im Attischen so häufig vorkommenden Tetradrachmen, und vermuthlich waren erstere mit den Aeginetischen Stateren gleichbedeutend, wie man denn die gangbarste Silbermünze gewöhnlich Stater nannte, was z. B. auch von den Attischen Tetradrachmen gilt, die allerdings zur Zeit des Peloponnesischen Krieges ihren wahren Namen führten (Xenoph. Hellen. V, 2, 22. Thucyd. III, 70), späterhin aber ebenfalls Statere genannt wurde (Photius s. v. *στατήρ*, Hesych. s. v. *γλαῦκες Λαυριωτικαί*, Matth. XXVII, 27). Ebenso betrug der Korinthische Stater (*δεκαλίτρος στατήρ*), der nach dem Aeginetisch-Euböischen Münzfuss ausgeprägt ward, 10 Aeginetische Obolen. Es war nämlich der Aeginetische wegen des Euböischen Münzfusses verringert worden und so betrug dann die Euböische Drachme soviel wie 5 Aeginetische Obolen, 114 1/6 Par. Gran, 93,5792 Engl. Grän, das Triobolon 57 1/12 Par. Gr. oder 46,7896 Engl. Gr. und das Didrachmon 228 1/3 Par. Gr. oder 187,1584 Engl. Gr. (s. Böckh p. 109 sq.). Was nun die Attische Drachme anlangt, so wurden hier Tetradrachmen sehr häufig, Di-

drachmen schon seltener und Tridrachmen vielleicht gar nicht geprägt, dagegen kommen Drachmen, Tetrobolen, Triobolen, Obolen (Pentobolen? s. Hussey p. 48 sq.), Trihemiobolien, $^3/_4$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Obolen ebenfalls ausgemünzt vor. Betrug nun das Römische Pfund 6165 Par. Gr., so wird sich nach Böckh a. a. O. p. 124 folgende Gewichtstabelle herausstellen:

Attisches Talent	=	493200 Par. Gr.		
Attische Mine	=	8220 „ „		
Tetradrachmon	=	328,8 „ „	oder 269,508	Engl. Gr.
Didrachmon	=	164,4 „ „	„ 134,754	„ „
Drachme	=	82,2 „ „	„ 67,377	„ „
Tetrobolon	=	54,8 „ „	„ 44,918	„ „
Triobolon	=	41,1 „ „	„ 33,6885	„ „
Diobolon	=	27,4 „ „	„ 22,4590128	„ „
Trihemiobolion	=	10,55 „ „	„ 16,8442596	„ „
Obolos	=	13,7 „ „	„ 11,2295064	„ „
Dreiviertelobole	=	8,42 Engl. Gr.		
Viertelobole	=	3,425 Par. „	„ 2,807	„ „

Dieses Attische Gewicht ist nun aber seit Solon ziemlich dasselbe geblieben und nur bei der Ausmünzung ist das Gewicht der einzelnen Stücke etwas vermindert worden. Erst seit dem 3 — 4ten Jahrhundert n. Chr. wiegen die Tetredrachmen fast immer nur 304 — 308 Par. Gran, was auf die Drachme als Gewicht nur 76 — 77 Par. Gr. giebt (s. Böckh p. 125). Wenden wir uns endlich zu den Ptolemäischen Münzen, so waren dieselben grösstentheils nach dem Griechischen Münzfusse zu 110 oder 109,4 Engl. Gr. ausgeprägt (s. Böckh p. 139 sq.). Allein man hatte nebenbei auch noch den Attischen Münzfuss daselbst vor der Kaiserzeit angewendet, so dass das Aegyptische Talent von 80 Römischen Pfunden dem Solonisch-Attischen gleich kam, und eine Drachme 81 Par. Gr. gab, was mit der Attischen, die 82,2 Par. Gr. wog, ziemlich stimmte (s. Böckh p. 144 sq.). Es findet sich jedoch bei den späteren Metrologen noch ein drittes Gewicht, welches zu dem Solonisch-Attischen wie 6:5 stand, und dessen Drachme also 98,64 Par. Gr. oder 80,81 Engl. Gr. betragen haben muss. Dies war die sogenannte Alexandrinische Drachme, von der aber in Münzen jetzt keine Spur mehr vorkommt (s. Böckh p. 145 sq.). Das Alexandrinische Holztalent, welches zum Solonisch-Attischen wie 6:5, zum Euböischen wie 6:7 stand, gehört, weil es auf Münzen nicht Anwendung fand, nicht hierher, doch muss eine Drachme desselben 98,64 Pariser oder 80,84 Engl. Gr. betragen haben (s. Böckh p. 153 sq.). Ueber die Reducirung des Werthes der alten Griechischen Drachme wird man am besten thun, der Anweisung Böckh's a. a. O. Vorr. p. VII zu folgen. Er sagt nämlich: „Der Geldwerth der alten Münzen nach heu-

tigen Nominalen ist in dieser Schrift nirgends berücksichtigt, will der vaterländische Leser sich diesen berechnen, so wird er am sichersten gehen, wenn er die vollwichtige Attische Drachme Silbers von 82,2 Par. Gr. Gewicht zu $^1/_2$ Thlr. Preuss. Cour. und folglich das Attische Talent zu 1500 Preuss. Thalern, nach Engl. Gelde 243 Pf. 15 Shill., die Mine = 4 Pf. 1 Shill. 3 P. nimmt, ein Werth, welcher anderwärts nachgewiesen werden wird. Hiernach lassen sich die Werthe aller andern Silbermünzen, vorausgesetzt dieselbe Güte des Silbers, wie in den Attischen Münzen, nach dem Verhältniss des Gewichts zum Gewichte der Attischen Drachme berechnen: das Silber der andern alten Münzen ist aber, die spätesten Zeiten abgerechnet, theils gleich gut als das Attische, theils wenig geringer, und von den Alten selbst sind kleine Unterschiede im Korn nicht in Anschlag gebracht worden, brauchte also von uns auch nicht in Betracht gezogen zu werden, wenn von Werthbestimmungen die Rede ist. Der Silberwerth der alten Goldmünzen ist keineswegs nach dem heutigen Goldwerthe zu bestimmen, sondern nach den alten Verhältnissen des Silbers zum Golde: diese waren aber sehr wandelbar; ein niedriges, aber doch häufiges Verhältniss war 1:10, ein gangbares höheres 1:13, um andere zu übergehen. Nach ersterem Verhältniss betragen zwei Attische Drachmen Goldes 5 Thlr. Preuss., nach dem letztern $6^1/_2$ Thlr. Preuss., woraus sich der Silberwerth aller alten Goldmünzen je nach dem Verhältniss ihres Gewichtes zur Attischen Drachme berechnen lässt, vorausgesetzt, dass sie nicht aus Elektron bestehen oder mit unedlem Metall versetzt sind."

§. 5.

Es ist jetzt nur noch übrig von den Obolen zu sprechen, dem sechsten Theile einer Drachme. Ursprünglich bedienten sich nämlich die alten Griechen zum Tauschhandel kleiner, spitziger Stücken Silbers oder Kupfers (*ὀβελοί*), deren sechs eine Handvoll (*δραχμή*) ausmachten (Poll. IX, 77. Plut. Lys. 17.). Nachdem aber einmal gemünztes Geld in Gebrauch gekommen war, behielt man für dieses die Namen des alten Stabgeldes bei, nur dass man in diesem Sinne den Ionischen Dialect des Wortes *ὀβελός* in den Attischen *ὀβολός* verwandelte. Man hat ebenfalls je nach den verschiedenen Münzfüssen verschiedene Obolen, welche ihren Werth ganz wie die Drachme und Mine verändern, allein die bekanntesten waren die Aeginetischen, Attischen und Macedonischen Obolen (s. Lucian. de luctu 10), erstere und letztere waren verschieden ausgemünzt, hatten gleichen Werth, verhielten sich aber zu den Attischen wie 5 : 3. Wir haben schon gesagt, das die Obolen bis auf ihre kleinsten Theile ($^1/_4$ Ob. s. Böckh p. 114, 454.) in Silber ausgeprägt wurden, allein in späterer Zeit kommen auch Obolen in Bronze vor (s. Lucian. de Contempl. c. 11). Die Hälfte des Vierteloboien war aber eine Kupfermünze,

der sogenannte *χαλκοῦς*, von der folglich 8 auf den ganzen Obolen gingen, wiewohl Andere, wie Plin. H. N. XXI. zu Ende, 10, noch Andere, wie Photius s. v. *ὀβολός* und Suidas s. v. *τάλαντον* und der Scholiast zu Gregor von Nanzianz (cf. Jungermann. ad Poll. IX, 87) 6 angeben. Uebrigens ward der *χαλκοῦς* wiederum in noch kleinere Theilchen, *λεπτά* genannt, eingetheilt, von denen er (s. Suidas s. v. *τάλαντον* und *ὀβολός*) 7 enthielt. Sie war die älteste Griechische Kupfermünze und rührte schon aus den Zeiten des Peloponnesischen Krieges her und nach Athen. Deipn. L. IV. p. 669 hatte der Dichter Dionysius seinen Beinamen der Eherne daher bekommen, weil er die Athener überredet hatte, Kupfergeld einzuführen. Welchen Werth die auch noch unter dem Namen *σύμβολον* in Griechenland vorkommende Kupfermünze gehabt habe, wissen wir nicht, allein die bei Pollux III, 9. erwähnte alte Kupfermünze *κόλλυβος* war wahrscheinlich nur ein allgemeiner Ausdruck für kleine oder Scheidemünze, insofern *κόλλυβος* an und für sich Wechselgeld und *κολλυβιστής* einen Geldwechsler bedeutet. Bei der Vergleichung mit den Römischen Gewichtstheilen gehen 2 Obolen (nach Andern nur $1^1/_2$) auf ein scriptulum, so dass 1 Obole (oder halber Scrupel) 3 siliquae betrug, also der *χαλκοῦς*, $^1/_8$ Obole, $^3/_8$ siliquae ausmachte. Die einzelnen Theile des Obolen waren das *τριημιωβόλιον*, drei halbe oder $1^1/_2$ Obolen, das *διωβόλιον* oder *διώβολον*, 2 Obolen, das *τριώβολον*, 3 Obolen, das *τετρώβολον*, 4 Obolen, das *πεντώβολον*, 5 Obolen, jedoch hatte man wohl auch Stücke von 8 Obolen ($1^1/_5$ Drachme), von 9 Obolen ($1^1/_2$ Drachme) und von 10 Obolen ($1^2/_3$ Drachme), wie sich aus noch vorhandenen Sicilischen Goldmünzen ergiebt (s. Böckh p. 328 sq.), da es, insofern die Obolen auch als Gewichte gebraucht worden, natürlich auch Goldobolen geben konnte. Auf Inschriften bezeichnet ein O einen Obolen, OO zwei, OOO drei, OOOO vier, aber das Zeichen ⊓ fünf Obolen, der halbe Obole ward durch C, der Hälfte des durchschnittenen (|), oder durch H, den Anfangsbuchstaben des Wortes *ἡμιοβόλιον* bezeichnet. Der Gehalt dieser kleinen Münzen ist schon oben p. 58 angegeben worden, der Werth derselben würde, nach Englischem Gelde berechnet, aber ohngefähr folgender sein:

	Schilling	Pence	Farthing
$^1/_4$ Obole	—	—	1,625
$^1/_2$ Obole	—	—	3,25
Obole	—	1	2,5
Diobole	—	3	1
Triobole	—	4	3,5
Tetrobole	—	6	2

Dass man in spätester Zeit unter Römischer Botmässigkeit das Wort *ἀσσάριον* als Kupfermünze (vom Röm. As), deren 16 einen Denar ausmachten, annahm, ist bekannt (s. Rasche, Lex. Numm. T. I. p. 1185 sq.).

§. 6.

Ueber die Münzfüsse der alten Griechen und deren verschiedene Reduction ist schon oben, als vom Talente und seinen Theilen gesprochen ward, die Rede gewesen, und hier wird es genügen ganz kurz zu wiederholen, an welchen Orten überhaupt der Aeginetische, Euböische und Attische namentlich eingeführt waren. Der Aeginetische herrschte ziemlich im ganzen Peloponnes, zu Sparta, Melos, Cyrene, Barka, Byzanz, in Macedonien, bei den Chalcidiern, in Argos, Arcadien, Elis, Sicyon, Theben, Böotien, Thessalien', Korinth (freilich mit Modificationen), Korcyra, Epidamnus, Dyrrhachium, Zakynthos, Rhodos, Kreta, Sicilien und Unteritalien überhaupt; der Euböische in Euböa, seinem Gebiete und den Chalcidischen Colonieen; der Attische endlich nach und nach auch in Korinth und seinen Colonieen, Sicilien, Tarent, Rhegium, nachdem diese ihren alten Münzfuss aufgegeben hatten, welches auch mit Euböa und Kreta, Thessalien, den Macedonischen Münzen seit Alexander d. Gr. und denen der Barbaren des östlichen Europa's, mit den Persischen Golddariken, überhaupt mit den Goldmünzen der Macedonischen Könige, der Griechischen Völker und Staaten und der Asiatischen Völker der Fall ist.

§. 7.

In Bezug auf die auf Griechischen Münzen vorkommenden Bezeichnungen des Werthes derselben, so kann man im Allgemeinen sagen, dass diese verhältnissmässig selten sind. Es finden sich die Ausdrücke *ΔΙΔΡΑΧΜΟΝ* und *ΔΙΔΡΑΓΜΟΝ* auf Silbermünzen von Cäsarea in Cappadocien mit dem Kopfe des Nero, sowie auf Kupfermünzen der Rhodier, theils autonomen, theils solchen, die den Kopf des Tiberius, der Julia, des Nerva und Trajan tragen, *ΔΡΑΧΜΗ* oder *ΔΡΑΓΜΗ* auf Silbermünzen von Ephesus mit dem Kopfe des Nero, *ΔΡΑΧΜΑ* auf Byzantinischen Autonommünzen, *ΑCCΑΡΙΟΝ* oder *ΑCCΑΡΙΑ ΤΡΙΑ*, *ΔΥΩ*, *ΑCCΑΡΙΟΝ ΗΜΙCΥ* auf autonomen Bronzemünzen von Chios, *ΤΡΙΩΒΟΛΟ* auf autonomen Bronzemünzen von Samothrace, *ΟΒΟΛΟC* auf Bronzemünzen von Chios und Metapontum, *ΗΜΙΟΒΕΛΙΝ* auf autonomen Bronzemünzen von Aegium, *ΔΙΧΑΛΚΟΝ* auf autonomen Bronzemünzen von Chios, *ΧΑΛ. ΧΑΛΚΟΥC* auf autonomen Bronzemünzen von Antiochia etc. (s. Eckhel T. I. c. IX. p. XXXVIII sq.).

Sonst kommen allerdings auf Münzen auch die bekannten Griechischen Zahlen vor und zwar folgende sind Einer:

	Α	*Β*	*Γ*	*Δ*	*Ε*	ς	*Ζ*	*Η*	*Θ*
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
folgende Zehner:	*Ι*	*Κ*	*Λ*	*Μ*	*Ν*	*Ξ*	*Ο*	*Π*	Ϙ
und	10	20	30	40	50	60	70	80	90
folgende Hunderte:	*Ρ*	*Σ*	*Τ*	*Υ*	*Φ*	*Χ*	*Ψ*	*Ω*	ϡ
	100	200	300	400	500	600	700	800	900

doch finden sich letztere drei Ψ, Ω, ϡ auf Münzen selbst nicht, weil keine Epoche vorhanden ist, für welche diese Höhe der Zahlen nöthig gewesen wäre; *X* endlich kommt ebenfalls nur auf Münzen des Rhescuporis V., eines Königs von Bosporus, vor. Wie die Buchstaben gestellt sind, hat gar keinen Einfluss auf ihre Bedeutung, denn ein jeder bedeutet stets unverändert die ihm einmal zukommende Zahl, z. B. bedeutet *PNH* immer 158.

§. 8.

Interessant sind ferner auch bei den Griechischen Münzen die Inschriften. Dieselben sind auf verschiedene Weise geschrieben, entweder nämlich sind die Buchstaben rückwärts zu lesen, z. B. *AꟼƎMIH* für *HIMEPA*, *NOIΝAƧƧƎM* für *MEΣΣANION*, *ƎΘA* für *AΘE* (Athen), *ATƎM* für *META* (Metapontum), oder sie sind in der alten sogenannten *βουστροφηδὸν* Schreibweise abgefasst, d. h. nach Art eines pflügenden Ochsen, erst von der Linken zur Rechten, dann von der Rechten zur Linken, so dass die zweite Zeile stets in der entgegengesetzten Richtung wie die erste gelesen wird, z. B.

AKPAΓ
NITNA (Acragantin) *NEOΠOΛI*
ƧAT (Neopolitas) *ϘPO*
NOT (Croton) etc.

s. Eckhel T. I. p. XC sq. Zuweilen finden sich aber auch Monogramme, welche die Namen gewisser Städte oder Länder bezeichnen, z. B.

[Monogramm] Achaja, [Monogramm] Panormus, [Monogramm] Leontium etc.

Ueber die Stellung der Inschriften ist im Allgemeinen zu merken, dass sie entweder auf dem Avers oder dem Revers stehen, bald laufen die Buchstaben rings herum, bald bilden sie, wenn die Inschrift eine längere ist, indem sie horizontal stehen, mehrere Zeilen, bald umgeben sie den Typus der Münze, wie in einem Viereck (z. B. auf den Münzen von Abdera etc.), bald muss man (bei Griechischen Kaisermünzen) die Inschrift auf beiden Seiten der Münze zusammenhalten, so steht z. B. auf den Münzen von Tralles auf der einen Seite *TPAΛΛIANΩN*, auf der andern *KAIΣAPEΩN*, auf der von Leucas in Cölesyrien *ΛEYKAΔIΩN*, und auf der Rückseite *TΩN KAI KΛAYΔIAIΩN*, auf den ältesten Münzen von Croton und Tarent auf der einen Seite *KPO* und *TAPAΣ* und auf der andern *IΛIEΩN* etc. (s. Eckhel p. XCII), denn sonst hatten freilich Avers und Revers jeder seine besondere Inschrift. Manchmal enthält der Revers die Fortsetzung des auf dem Avers abgebrochenen Namens, z. B. einer Münze von Abacänum in Sicilien *ABAK AINON* etc. Gewöhnlich steht die Inschrift auf einer von der Münztype leergelassenen Stelle, allein oft kommt dieselbe auch auf dieser selbst vor, so steht der Name der Thracischen Stadt *AINI* (Aenos) auf

dem Helm des Mercur, das Wort *FAΛΕΙΩΝ* (Falisci in Etrurien) auf dem Diadem, welches ein jugendlicher Kopf etc. trägt, und derselbe Fall ist es mit den Namen von Magistratspersonen auf Syracusanischen Münzen, mit denen der Stempelschneider (s. oben p. 40) etc.

Die Sprache, in welcher die Inschriften abgefasst sind, richtet sich in der Regel nach der Landessprache des Volkes, welches die Münze schlagen liess, darum haben wir Griechische, Römische, Phönicische, Punische, Hebräische, Celtiberische, Oskische etc. Inschriften, allein zuweilen nahmen auch die unterworfenen Länder die Sprache ihrer Besieger an, wie die von den Macedoniern unterworfenen Asiatischen Länder auf ihre Münzen Griechische Inschriften, und Römische Colonien auf Griechischem Boden Lateinische Inschriften auf ihre Münzen setzten. Zuweilen kommen auch Inschriften in zwei Sprachen vor, z. B. auf Macedonischen Tetradrachmen unter der Oberherrschaft der Römer, *ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ* und ***AESILLAS*** Quaestor, auf Asiatischen Cistophoren *ΑΠΑ.ΜΥΙΣΚΟΥ* und ***P. LENTVLVS IMPERATOR***, und so kommen Griechisch-Phönicische, Griechisch-Hebräische, Griechisch-Lateinische, Lateinisch-Punische etc. vor (s. Pellerin, Recueil T. III. p. 121 sq. Eckhel a. a. O. p. XCII sq.). Am seltensten ist dies jedoch auf wirklichen Römischen Münzen, obwohl auch hier Beispiele vorkommen, dass ein Griechisches Wort einer ganz Lateinischen Inschrift beigesetzt wird. Zuweilen finden sich auf Griechischen und Römischen Münzen einzelne Buchstaben, die, wenigstens bei den Griechischen, wenn sie nicht das Jahr der Zeitrechnung, Regierung etc. bezeichnen, sehr schwer zu erklären sind. Auf den Römischen Familienmünzen kommen sie am häufigsten vor, und hier müssen sie durchaus auf ein gewisses System bei der Ausmünzung hindeuten; auf den Denaren des Augustus trifft man sie auch wieder, wiewohl selten, an, unter Tiberius, Claudius, Caligula verschwinden sie, kommen dann wieder auf einigen Bronzemünzen des Nero vor, dann aber fehlen sie ganz bis auf die Philippi, von welchen an sie dann abermals sehr häufig werden.

Die Namen der Einwohner, Könige und Städte, welchen die Münzen angehören, stehen gewöhnlich im Genitiv oder zweiten Falle darauf, z. B. *ΘΑΣΙΩΝ*, *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ*, *ΑΜΙΣΟΥ*, indess kommen auch Fälle vor, wo der Name der Einwohner und der Stadt im Nominativ oder ersten Falle sich findet, z. B. *ΜΕΣΣΑΝΑ*, *ΜΕΣΣΑΝΙΟC*[1]), *ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΙ*. Hin und wieder kommt der Name der Einwohner im Dativus des Pluralis neben dem Nominativus des Singularis bei Eigennamen vor, z. B. *ΒΕΤΟΥΡΙΟΣ ΤΟΙC ΑΡΚΑCΙ*, allein dies sind dedicirte Münzen (s. Mionnet T. II. p. 245), von denen gleich nachher die Rede sein wird, und es fehlt hier das Zeitwort ἀνέϑηκε

---

[1]) Sehr oft steht der Buchstabe *C* auf griechischen Münzen statt *Σ*.

(d. h. er hat es geweiht). Endlich kommt auch noch, wiewohl höchst selten, der Name der Stadt im Accusativ oder vierten Fall des Singularis vor, z. B. auf Colonialmünzen von Corinth, Corinthum (s. Eckhel T. I. Prol. c. XVII. §. VIII. p. XCV sq.). Endlich findet sich auch noch statt des Eigennamens der Einwohner oder der Stadt das davon abgeleitete Adjectivum possessivum, z. B. *APKAΔIKON*, d. h. *νόμισμα*.

Die Bedeutung dedicirte Münzen legt man denjenigen griechischen Münzen der Kaiserzeit bei, wo sich das Wort *ἀνέθηκε* darauf findet. Dies findet nur bei solchen statt, die unter Römischer Oberherrschaft geschlagen sind, und soll bedeuten, dass diese Münze dem Volke, welches als heilig betrachtet ward, gewidmet war. Werlhof S. 75 führt als Beispiel aus Mionnet Descr. T. II. p. 100 eine Münze des bekannten Günstlings des Hadrian Antinous mit der Inschrift an: *OCTIΛIOC MAPKEΛΛOC O IEPEYC TOY ANTINOOY TOIΣ AXAIOIΣ ANEΘHKEN*, d. h. Hostilius Marcellus, des Antinous Priester, weihete (diese Münze) den Achäern (s. Eckhel T. IV. p. 368 sq., Mionnet T. XV, 2. p. 181 sq.).

Zu den Inschriften gehören nun aber ferner auch auf Griechischen Münzen die Titel. Zu diesen rechnet man vor allen den Namen *Ἀρχων* auf Griechischen Kaisermünzen: gewöhnlich wird derselbe mit Vorsetzung der Präpos. *EΠ. APX.* bezeichnet (mit Beifügung seines Eigennamens). Auf keine Weise kann hierbei an den sogenannten *Ἄρχων ἐπώνυμος* (der erste der 9 zu Athen gewählten Archonten, der dem Jahre seinen Namen gab) gedacht werden, denn der Sprachgebrauch der griechischen Classiker, welche *ἐπί* mit dem Genitiv in der Zeitbedeutung unter z. B. *ἐπὶ Ἀλεξάνδρου*, d. h. zur Zeit des Alexander, gebrauchen, steht schon entgegen und dann widersprechen auch diejenigen Münzen, welche, da doch kein *ἄρχων ἐπώνυμος* länger als ein Jahr im Amte stehen konnte, gleichwohl den Namen von Männern tragen, die erwiesener Weise mehrere Jahre hinter einander im Amte waren, und wieder andere, welche das Wort *ἐπί* sogar bei niedrigeren Beamten führen.

Sonst finden sich auch noch die Namen *Γραμματεύς*, d. h. Stadtschreiber (römischer), Unterstatthalter, *Ἔφορος* (auf einer Autonommünze von Lacedämon, s. Mionnet T. II. p. 218.), *Στρατηγός* und *Ἀντιστρατηγός* (d. h. Prätor und Proprätor), *Πρύτανις* (d. h. Stadtdirector), *Ταμίας* (Quästor, Schatzmeister), *Ἀρχιερεύς* (Hohepriester, pontifex), *Ἱερεύς* (Priester), *Ἱερεία* (Priesterin), *Ἀσιάρχος* (d. h. Vorsteher der öffentlichen Spiele in Asien), *Στεφανηφόρος* (d. h. eig. Kranzträger), Träger der goldnen Krone, ein höherer griechischer Priester bei Festaufzügen, *Γυμνασιάρχης* (Gymnasiarch, d. h. Aufseher des Gymnasiums oder der Ringschule), *Πανηγυριάρχης* (d. h. Vorsteher einer Volksversammlung oder Festversammlung), *Ἀγωνοθέτης* (Kampfrichter), *Θεολόγος* (Erklärer der heiligen Gebräuche), *Ἱερομνήμων* (ein Priester, der Mitglied der zu

den Amphiktyonen abgeordneten Gesandtschaft war), *Ἀμφικτίων* (*Ἀμφικτίονες* oder *Ἀμφικτόονες*, Mitglieder des untersten griechischen Bundesgerichts), *Ἐπιμελήτης* (Curator, Polizeidirector), *Σοφίστης* (kluger, weiser Mann, Ehrentitel). Auf Griechischen Münzen, die unter Römischer Oberherrschaft geprägt wurden, finden sich auch darauf bezügliche Inschriften, so ROMAE ET IMPERIO, *ΡΩΜΗ*, *ΘΕΑ ΡΩΜΗ*, *CYΝΚΛΗΤΟC* (Staat), *ΙΕΡΑ ΣΥΝΚΛΗΤΟC*, *ΘΕΟΝ ΣΥΝΚΛΗΤΟΝ* (den heiligen Senat, den göttlichen Senat), ja es kommt sogar die Abbreviatur *ΙΠΠΙΚ* (d. h. *ἱππικός*, ein dem Ritterstand angehöriger) vor, viel häufiger aber findet sich das Wort *ΥΠΑΤΟC*, d. h. Consul (unter Beifügung der Zahlbuchstaben *Α Β Γ* etc., welche anzeigen, das wievielte Mal er dieses Amt bekleidet habe), *ΑΝΘΥΠΑΤΟΣ* oder Proconsul, selbst der Name *ΕΠΙΤΡΟΠΟΣ* (d. h. Procurator) findet sich. Ebenso kommt der Titel *ΝΕΩΚΟΡΟΣ* (d. h. Tempelhüter) häufig auf Münzen vor, indem derselbe bald dem Singular des Eigennamens der Stadt, bald dem Plural des Namens der Einwohner beigelegt wird, Derselbe bedeutet, dass diejenige Stadt, welche ihn führt, oder der er später als Ehrenamt und Ehrentitel von den Kaisern beigelegt ward, sich als Hüterin oder Wächterin par excellence des Tempels desjenigen Gottes betrachtete, den sie vorzugsweise verehrte, wie dies z. B. bei der Stadt Ephesus mit der Diana der Fall war (s. Apostelgesch. XIX, 35.). Dann finden sich auch noch als Ehrentitel auf Städtemünzen Griechenlands die Beiwörter *ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ* (d. h. selbstständig und nach eigenen Gesetzen regiert), *ΕΛΕΥΘΕΡΑC* (d. h. frei, nämlich von Tribut), *ΑΤΕΛΕΙΑC* (d. h. Abgabenfreiheit), *ΜΕΤΡΟΠΟΛΕΩΣ* (auch mit lateinischen Buchstaben, Metropolis, d. h. Mutterstadt), *ΠΡΩΤΗ* (die Erste, blosser Ehrentitel), *ΝΑΥΑΡΧΙΣ* (Hafenplatz), *ΑΣΥΛΟΥ* (mit dem Asylrecht versehen, doch nur auf Münzen von Tyrus) u. a. dgl. weniger bedeutende epitheta ornantia (s. Werlhof S. 77—88. Verzeichniss dieser Namen bei Mionnet T. XV, 2. Tables p. 80—165).

Zuweilen ist der Name der Landschaft auf den Münzen mit bemerkt, zu welcher die betreffende Stadt gehörte, z. B. *ΟΠΟΥ* (Opuntii), um die Opuntischen Lokrer von den anderen Lokrern zu unterscheiden, *ΛΑΡΙΣΑ ΘΕΣΣΑΛΩΝ* auf den Münzen der Stadt Larissa in Thessalien: ebenso die Namen von Bergen, z. B. *ΛΙΒΑΝ* oder *ΠΡΟΣ ΛΙΒΑΝΩ* oder *ΤΩΝ ΕΝ ΛΙΒΑΝΩ* auf den Münzen von Laodicäa in Cölesyrien, des Meeres, z. B. *ΠΡΟΣ ΘΑΛΑΣΣΗ* oder *ΘΑΛΑΣΣΑΝ* auf den Münzen der Syrischen Stadt Laodicäa, auch Quellen und Flussnamen, z. B. *ΑΡΕΘΟΣΑ* auf Syracusanischen Münzen, *ΚΥΛΝΟΣ* oder *ΤΑΡΣΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΚΥΛΝ.* auf den Münzen der Stadt Tarsus, *ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ ΠΡΟΣ ΕΥΦΡΑΤΗΝ* auf den Münzen von Antiochia u. s. w. Zuweilen wird auch den Städtenamen das Beiwort „Gross“ beigelegt, wenn nämlich in einem und demselben Lande

zwei Städte gleiches Namens, die man durch die Beiwörter, Gross und Klein unterschied, existirten, z. B. *ΥΒΛΑΣ ΜΕΓΑΛΑΣ*, *ΟΑΣΙΣ ΜΕΓ.* Es kommen ferner auch Münzen vor, auf denen der alte Name mit einem neuern vertauscht ist, z. B. Ace (*AKH*) in Galiläa unter dem Namen Colonia Ptolemais oder *ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΕΩΝ* etc. Indess geschieht auch oft gerade das Gegentheil, indem einige Städte ihren neuern Namen wieder gegen den ältern vertauschen, z. B. Scythopolis in Samaria, einst Nysa genannt, führt den Titel *ΝΙCΑΙΕΩΝ ΤΩΝ ΚΑΙ CΚΥΘΟΠΟΛΙΤΩΝ*, Paträ in Achäa, einst Aroë genannt, COL(onia) A(ugusta) A(roe) PATRAE etc. Sonst kommen auch Münzen vor, auf denen der Name des Volkes, denen die Stadt ihre Entstehung verdankte, angegeben ist, z. B. der Name der Achäer auf den Münzen von Emenia und Phrygien etc. (S. über alles dieses Eckhel T. IV. p. 311 sq. Mionnet T. XV, 2. p. 166 sq.) Ausserdem finden sich aber auch viele gleichgültige, lediglich der Ehre wegen beigelegte Beiwörter auf Münzen, z. B. auf Münzen von Carrhä steht *ΦΙΛΟΡΩΜ(αιοι)*, auf Münzen von Smyrna stehen die Beinamen *ΚΑΛΛΕΙ ΚΑΙ ΜΕΓΕΘΙ* (d. h. durch Schönheit und Grösse, nämlich ausgezeichnet), *ΕΒΔΟΜΗ ΤΗΣ ΑΣΙΑΣ* (die siebente [Stadt] Asiens, nämlich Magnesia in Jonien) etc. s. Eckhel T. IV. p. 330 sq. Mionnet T. XV. 2. p. 176 sq.

Ferner wird die zwischen einzelnen Städten des Alterthums bestandene Freundschaft und Bundesbrüderschaft auf verschiedenen Münzen derselben erwähnt, entweder durch das Wort *ΟΜΟΝΟΙΑ* (d. h. Concordia, Eintracht) oder durch zwei verbundene rechte Hände und die Namen der verbündeten Städte, z. B. die Städte Selinus und Syracus in Sicilien (bei Mionnet T. I. p. 287), Philadelphia in Lydien und Smyrna (s. ebend. T. III. p. 251), Velia in Lucanien, und Croton in Bruttium (ebend. T. I. p. 342) etc. Doch wird diese *Ὁμονοια* zuweilen auch auf Städte, die mit den Römern in einem solchen Verhältniss standen, angewendet, z. B. auf Münzen der Stadt Sagalassus in Pisidien (s. Mionnet T. III. p. 514) etc. Dann kommt diese Eintracht auch blos in Bezug auf das Verhältniss des Volkes und seines Senates für eine und dieselbe Stadt vor, z. B. *ΝΕΙΚΟΜΗΔΕΙΑ ΒΟΥΛΗ ΔΗΜΟC ΟΜΟΝΟΙΑ* auf einer Münze des Marc Aurel (s. Mionnet T. II. p. 470), d. h. Eintracht des Senats und Volkes von Nikomedia. Endlich wird auch dieselbe Bezeichnung auf das Verhältniss zweier mit einander regierenden Kaiser angewendet, z. B. *ΟΜΟΝΟΙΑ ΣΕΒΑΣΤΩΝ* auf Münzen des Marc Aurel und L. Verus (bei Mionnet T. II. p. 470. V. p. 185) etc. s. Eckhel T. IV. p. 332 sq. Mionnet T. XV. 2. p. 177 sq.

Desgleichen kommen auch Städte vor mit Namen, die ihnen von grossen Heerführern und Kaisern beigelegt waren, z. B. Gadara mit dem des Pompejus (s. Mionnet T. V. p. 325), Carthago Nova mit dem des Cäsar (s. ebend. T. I. p. 36), Pergamus, Bilbilis mit dem des Augustus

(*ΣΕΒΑΣΤΩΝ*, Augusta bei Mionnet T. V. p. 427. I. p. 30), Seleucia mit dem des Claudius (*ΚΛΑΥΔΙΟ - ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ* bei Mionnet T. III. p. 517), Paträ mit dem des Nero (bei Mionnet T. II. p. 193), Clunia (in Spanien) mit dem des Galba als Sulpicia, Corinth, Cäsarea (in Samaritanien) mit denen der Flavier (Vespasian etc.) als FLAVIA AVGVSTA und FL. AVG. (bei Mionnet T. II. p. 178. V. p. 487), Bostra (in Arabien) mit dem des Trajan (bei Mionnet T. V. p. 579 sq.), Tarsus, Smyrna mit dem des Hadrian (*ΑΔΡΙΑΝΗ* bei Mionnet T. III. p. 623. 205), Carrhä (in Mesopotamien) mit dem des Marc Aurel (bei Mionnet T. V. p. 594), Tarsus (in Cilicien) mit dem des Commodus (*ΚΟΜΟΔΙΑΝΗ* bei Mionnet T. V. p. 629), Tarsus in Cilicien mit dem des Severus (*ΣΕΥΗΡΙΑΝΗΣ* bei Mionnet T. III. p. 629), Cyzicus mit dem des Caracalla (*ΑΥΡ. ΑΝΤΩΝΕΙΝΙΑΝΩΝ* bei Mionnet T. II. p. 546), Tarsus in Cilicien mit dem des Macrinus (*ΜΑΡΚΕΙΝΙΑΝΗΣ* bei Mionnet T. III. p. 636), Sidon in Phönicien mit dem des Elagabal (AVR. *ΡΙΑ.* bei Mionnet T. V. p. 384), Aegä in Cilicien mit dem des Alexander Severus (*ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥΠΟΛΙΣ* bei Mionnet T. III. p. 544), Nisibis in Mesopotamien mit dem des Philippus (*ΙΟ. ΙΟΥ. ΙΟΥΛ.* bei Mionnet T. I. p. 627 sq.), Damascus mit dem des Aemilianus (ÆMILIA), Daphne an der Donau mit dem des Constantin (CONSTANTINIANA DAFNE), s. die Beispiele bei Eckhel T. IV. p. 326 sq. Mionnet T. XV. 2. p. 173 sq.

Zuweilen wird auf Münzen von Fürsten, Königen, Priestern noch ein besonderer Titel derselben beigefügt, wiewohl dies auf späteren viel mehr der Fall ist, als auf älteren. Während nämlich auf den Münzen Alexanders des Gr. lediglich *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ* oder *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ* zu lesen ist, legte sich schon Antiochus XII. auf den seinigen folgenden langen Ehrentitel bei: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΚΑΛΛΙΝΙΚΟΥ* (d. h. des Königs Antiochus, Dionysos, des Herrlichen, des Vaterfreundes, des ruhmvollen Siegers). Sonst kommen noch folgende Titel vor:

ἈΡΧΙΕΡΕΥΣ (Oberpriester), auf Münzen des Zenodorus und der Priester von Olba in Cilicien.

ἌΡΧΩΝ auf Münzen des Assander, eines Königs des Bospor. Cimmer.

ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ (Selbstherrscher) auf Münzen des Syrischen Königs Tryphon und des Arsaces.

ΒΑΣΙΛΕΥΣ (König) auf den gewöhnlichen Königsmünzen.

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ (König der Könige) auf den Münzen Pontischer, Parthischer, Armenischer Könige.

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓΑΣ (grosser König) auf den Münzen Pontischer, Syrischer, Bactrischer, Jüdischer Könige und der Arsaciden.

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΥΙΟΙ (Söhne von Königen, auch im Singular).

ΔΥΝΑΣΤΗΣ (Machthaber, Herrscher) auf Münzen des Polemo, Priesters von Olba in Cilicien.

ΕΘΝΑΡΧΟΣ (Volksanführer) auf Münzen Herodes des Grossen.

PRINCEPS oder DVX (Fürst oder Anführer, mit Samaritanischen Schriftzügen) auf Münzen des Simeon, Königs von Judäa.

ΤΕΤΡΑΡΧΗΣ (Vierfürst) auf Münzen des Herodes, Antipater, Zenodorus.

ΤΟΠΑΡΧΟΣ (Ortsherrscher) auf Münzen des schon erwähnten Polemo.

Uebrigens giebt es auch noch eine grosse Anzahl blos ehrender Beiwörter ohne nähere Würdebezeichnung, die auf Münzen einzelnen Königen beigelegt werden, z. B.

ΑΝΙΚΗΤΟΣ (der Unbesiegte) auf Münzen Indogriechischer Könige.

ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ (Selbsherrscher, absoluter König) auf Münzen des Syrischen Königs Tryphon und der Parthischen Könige Arsaces VII. und IX.

ΔΙΚΑΙΟΣ (der Gerechte) auf Münzen Bactrischer, Indogriechischer, Parthischer und Armenischer Könige.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ (Dionysus, Bacchus) auf Münzen der Syrischen Könige Antiochus VI. und XII.

ΕΠΙΦΑΝΗΣ (der Herrliche, Erlauchte, Leuchtende) auf Münzen Bithynischer, Cappadocischer, Syrischer, Parthischer etc. Könige.

ΕΥΕΡΓΕΤΗΣ (Wohlthäter) auf Münzen Pontischer, Paphlagonischer, Syrischer, Parthischer, Aegyptischer etc. Könige.

ΕΥΠΑΤΩΡ (von einem guten Vater entsprossen) auf Münzen Pontischer und Syrischer Könige.

ΕΥΣΕΒΗΣ (fromm) auf Münzen Pontischer, Cappadocischer, Syrischer Könige.

ΘΕΑ (Göttin) auf Münzen der Cleopatra, wo sie *ΘΕΑ ΝΕΩΤΕΡΑ*, d. h. die neue Göttin, genannt ist.

ΘΕΟΠΑΤΩΡ (von einem göttlichen Vater erzeugt, von einem Gott abstammend) auf Münzen des Syrischen Königs Alexander I. und der Parthischen Könige Arsaces VII., XI. u. XII.

ΘΕΟΣ (Gott) Beiname der Syrischen Könige Demetrius II. u. III., Antiochus IV., Tigranes, des Bactrischen Königs Antimachus und der Aegyptischen Könige Ptolomäus VI. u. VIII.

ΘΕΟΣΕΒΗΣ (Verehrer der Götter) heisst der Armenische König Sames.

ΚΑΛΛΙΝΙΚΟΣ (Herrlicher Ruhmvoller Sieger) von Syrischen, Armenischen etc. Königen.

ΜΕΓΑΣ (der Grosse) auf Münzen Pontischer, Syrischer, Parthischer, Bactrischer, Indoscythischer Könige.

ΝΙΚΑΤΩΡ (Sieger) auf Münzen Parthischer und Syrischer Könige.

ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ (den Sieg bringend) auf Münzen Syrischer und Bactrischer Könige,

ΣΩΤΗΡ (Retter) auf Münzen Characenischer, Syrischer, Aegyptischer, Bactrischer, Indogriechischer Könige.

ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΣ (Bruder- oder Schwester-liebend) auf Münzen Syrischer, Commagenischer, Aegyptischer Könige.

ΦΙΛΕΛΛΗΝ (Freund der Griechen) auf Münzen Parthischer Könige und des Königs Aretas von Damascus.

ΦΙΛΟΚΑΙΣΑΡ (Freund des Cäsar) heisst der König Agrippa I. von Judäa.

ΦΙΛΟΚΛΑΥΔΙΟΣ (Freund des Claudius) heisst der König von Chalcidene, Herodes.

ΦΙΛΟΜΗΤΩΡ (seine Mutter liebend), Beiname Cappadocischer, Syrischer, Aegyptischer Könige.

ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΣ (sein Vaterland liebend) heisst Archelaus, König von Cappadocien etc.

ΦΙΛΟΡΩΜΑΙΟΣ (die Römer liebend), Beiname Cappadocischer Könige und des Mannus, Königs von Edessa [1]).

§. 9.

Was nun die von Colonieen geschlagenen Münzen anlangt, so haben wir es hier eigentlich nur mit den Römischen zu thun; denn obgleich die Zahl der von Griechischen Staaten angelegten die bei weitem grössere ist, so richteten sich doch die Griechischen Colonieen bei den Typen ihrer Münzen fast nie nach den von ihren Mutterstädten angenommenen, es wäre denn, dass sie vielleicht gleiche Götter mit denselben verehrt hätten. Indessen finden sich auch Ausnahmen, da einige Colonieen Corinths allerdings den mit dem Corinthischen Helm bedeckten Pallaskopf oder den fliegenden Pegasus, die Abzeichen Corinths, auf ihren Münzen führen, und diese Typen so genau nachahmen, dass man nur durch die beigefügten Anfangsbuchstaben diese Colonialmünzen von den Münzen Corinths unterscheiden kann; allein dafür finden sich Beispiele, dass Städte dieselben Münztypen Corinths annahmen, die nicht Colonieen dieser Stadt waren, wie Argos und Leukas, wofür man keinen andern Grund als die Verkehr's- und Schutzverhältnisse mit dieser Stadt während des Peloponnesischen Krieges finden kann. Anders ist es jedoch mit den Römischen Colonieen. Diese schlugen allerdings häufig Münzen (s. Eckhel T. IV. p. 465 sq. 489 sq.), allein dieselben waren grösstentheils ziemlich roh gearbeitet und trugen auf dem Avers das Bild des jedesmaligen Kaisers und auf dem Revers die Abbildung eines Priesters, welcher mit zwei Stieren pflügt, oder eine Wölfin mit den Zwillingen, oder einen Stier, oder ein oder mehrere Feldzeichen (zur Bezeichnung einer Militärcolonie). Hier und da ist auf denselben auch angegeben, dass diesen Städten das Münzrecht vom Senate (z. B. auf Münzen von

---

[1]) Die Stellen hierüber s. bei Eckhel T. IV. p. 459 sq. Mionnet T. XV. 2. p. 185 sq.

Carteja steht: M. FALCIDIVS IIII VIR EX S. C.) oder dem Kaiser (PERM. AVG., d. h. Permissu Augusti) verliehen worden war. Sonst kommen auf denselben Colonialmünzen auch verschiedene Magistratsnamen vor. So finden sich darauf die Siglen II. V. oder II. VIR. (d. h. Duumvir oder Duumviri) II. VIR. Q. oder QVINQ. (Duumvir Quinquennalis, während nämlich erstere blos ein Jahr amtirten, behielten diese ihre Amt fünf Jahre hindurch) PRAEF. II VIR. oder QVINQ. (d. h. Praefectus Duumvir oder Quinquennalis), IIII V. (Quatuorviri), Aediles, Decuriones (D. D. deutet auf Münzen dieses Amt an), wobei zu merken ist, dass die Colonieen überhaupt ihre Behörden nach dem Muster Roms ernannten und denselben auch die Befugnisse derselben beilegten, so vertraten z. B. die Duumviri in den Colonieen die Consuln in Rom, die Aediles hatten dieselben Obliegenheiten wie die gleichnamigen Magistratspersonen in Rom, und die Decuriones waren das, was die Senatoren in Rom (s. Werlhof p. 91—95).

§. 10.

Von Wichtigkeit sind ferner auch die chronologischen Andeutungen, welche auf einzelnen Münzen vorkommen. Dies geht vor Allen die Zeitrechnungen oder Aeren der Alten an. Es kommt hier in Betracht die Seleucidische Aera von 442 n. Erb. R. oder 312 v. Chr. beginnend (für Syrien, Phönicien, Judäa gebräuchlich), die Pompejische Aera, 690 n. Erb. R. oder 63 v. Chr. beginnend (für Syrien oder Phönicien), die Caesarische Aera 47 oder 48 v. Chr. (nur von einigen Syrischen Städten gebraucht), die Augustische oder Actische Aera v. 723 n. Erb. R. oder 31 v. Chr. (von einigen Städten Syriens), die Aegyptische Zeitrechnung von Ptolemäus I. (300 v. Chr.) anhebend und die Aera von Pontus und Bosporus v. 457 n. Erb. R. oder 296 v. Chr. beginnend. Wenn einige wenige Städte auf derselben Münze nach zwei Zeitrechnungen zählen, so sind dies Ausnahmen, wie dies z. B. mit einigen Münzen von Antiochia der Fall ist [1]). Die Jahre werden auf den Münzen entweder einfach durch Zahlen angedeutet oder vor denselben steht *ET. ETO. ETOYΣ*, z. B. *ETOYΣ KH* d. h. des Jahres 28. Bisweilen steht statt *ETOYΣ* lediglich der Buchstabe L, womit das alte Wort *Λυκάβας* bezeichnet wird, welches (nach Macrob. Saturn. I. 17.) die Griechen früher in der Bedeutung Jahr gebrauchten. Die Ursache aber, weshalb man diese Abkürzung durch ein lateinisches L und nicht durch ein griechisches *Λ* angedeutet findet, sucht Eckhel T. IV. p. 391 sq. darin, weil letzteres als Zahlzeichen *Λ* 30 bezeichnet und somit oft eine Verwechselung herbeigeführt werden konnte.

---

[1]) S. Eckhel. Doctr. Num. T. IV. p. 395 sq.

§. 11.

Ein anderer Punct, der auf Griechischen unter den Kaisern geschlagenen Münzen besonders in Betracht gezogen werden muss, ist die häufige Erwähnung von Festen und Spielen, an denen bekanntlich das Alterthum so überaus reich war. Man kann dieselben in zwei Classen eintheilen, nämlich in solche, welche nur die Inschrift *KOINON* oder Commune tragen und damit ein Fest andeuten wollen, welches von mehreren Städten zusammen auf gemeinschaftliche Kosten begangen ward, und in solche, welche bestimmte Festnamen führen. Diese Feste selbst haben aber ihre Ernennung grösstentheils nach den Ursachen, weshalb, und nach den Personen, von denen sie gestiftet wurden, erhalten.

So bekamen ihren Namen von Göttern die *KABEIPIA* (zu Ehren des Kabirus in Thessalonien gefeiert), die *AΣKΛHΠIA* (zu Ehren des Aesculap zu Epidaurus in Argolis, Pergamus in Mysien etc. gefeiert), die *KOPAIA* (zu Ehren der von den Griechen *Κόρη* genannten Proserpina), die *ΔIONYCIA* (zu Ehren des Bacchus zu Nicäa in Bithynien), die *HΛIA* (zu Ehren des Sonnengottes, ἥλιος, auf Rhodus), die *HPAKΛEIA* (zu Ehren des Hercules in Perinthus und Tyrus), die *ΔIΔYMEIA* (zu Ehren des Apollo Didymeus zu Milet in Ionien), die *HPAIA* (zu Ehren der Juno, in Argos gefeiert), *AKTIA* (dreijährige Spiele zu Ehren des Apollo, in Pergamus, Nicomedia, Tarsus etc. abgehalten), *ΠYΘIA* (zu Ehren des Apollo, zu Perinthus in Thracien, Laodicäa in Phrygien, Milet, Nicäa, Pergamus etc. gefeiert) etc.; ferner von Königen die *AΛEΞANΔPEIA* von Alexander dem Grossen, die *ATTAΛEIA* von Attalus, König von Pergamus; von Kaisern die *KAICAPEIA* (Caesarea) von dem Ehrentitel der Kaiser Caesar (nicht etwa von Julius Cäsar), die *ΣEBAΣMIA* oder (Augusta) *AYΓOYΣTEIA* (zu Pergamus, sehr oft wird aber nicht gerade Octavian gemeint, sondern ein anderer Kaiser, dessen Rang durch den Beinamen Augustus angedeutet ist), *KOMOΔEIA* (zu Ehren des Commodus in Nicäa und Tarsus), *ANTΩNEINIA* (von Caracalla und Elagabal, die diesen Namen annahmen, auf Münzen von Byzanz, Cyzicus etc.), *ΓOPΔIANEIA* (zu Ehren Gordians III. etc.), *CEYHPIA* (Severea zu Ehren des Kaisers Severus etc.); von den Orten, wo sie gefeiert wurden, z. B. *IΣΘMIA* (Isthmia auf dem Isthmus von Corinth), *NEMEIA* (zu Nemea in Argolis), *OΛYMΠIA* (zu Olympia in Elis), *KAΠITΩΛIA* (ludi Capitolini zu Rom), *EΦECIA* (zu Ephesus) etc.; oder von der Art, wie man sie feierte, z. B. *APICTA*, *MEΓAΛA*, *MYΣTIKA*, *OIKOYMENIKA* (allgemeine Spiele auf Carischen und Pamphylischen Münzen), *IEPA*, Iselastica (zu Ehren der aus den grossen Kampfspielen Griechenlands nach Hause zurückkehrenden Sieger, von εἰςελαύνειν hineinziehen) Periodica; endlich von einer gewissen Handlung, z. B. *EΠINIKIA* (wegen Siegen), *ΣΩTHPIA* (wegen Erhaltung, Rettung, z. B. zu Sicyon

zu Ehren des Aratus), *ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΙΑ* (zu Ehren des Geta und Caracalla von griechischen Städten gestiftet, um deren Versöhnung herbeizuführen), *ΘΕΟΓΑΜΙΑ* (auf Münzen von Nysa in Carien, bezüglich auf die in Sicilien gefeierte Vermählung des Pluto und der Proserpina), *ΠΡΩΤΑ* (auf Münzen derjenigen Städte, welche sich als die ersten ihrer Provinz, *πρώται*, betrachteten, z. B. Sida in Pamphylien, Perinthus, Smyrna etc.); s. Eckhel a. a. O. T. IV. p. 421—454.

§. 12.

Eine sehr häufige Erscheinung auf Münzen sind aber Abbildungen Griechischer Gottheiten, und zwar finden sich auf ihnen folgende (s. Werlhof a. a. O. p. 51—66.):

Kronos oder Saturn, z. B. auf einer alexandrinischen Münze des Antonin, mit verschleiertem Haupte, die Harpe oder Sichel haltend und in der Linken ein Krokodil tragend.

Rhea oder Cybele mit der Thurmkrone, zuweilen auf einem Löwen reitend, oder von demselben gezogen: auf Münzen der ältern und jüngern Faustina steht der Atys neben ihr.

Zeus oder Jupiter, sehr verschieden abgebildet, sehr oft (z. B. auf Münzen Macedonischer Könige [s. Taf. I.]) einen Adler (*άετός*) auf der Hand tragend und die Linke auf einen Scepter gestützt (deshalb Aetophoros) auf dem Throne sitzend, dargestellt. Zuweilen trägt er das Bild des Sieges (*NIKH*) auf der Hand, dann ist er Nikephoros, und auf Münzen der Ptolemäer, des Lysimachus etc. wird er als Jupiter Ammon mit Widderhörnern abgebildet.

Apollo wird gewöhnlich mit krausen, durch eine Kopfbinde (strophium) befestigten Locken, Bogen und Pfeilen, so wie mit der Lyra abgebildet. Mit ihm fällt Phöbus oder Helios der Sonnengott zusammen, Strahlen um das Haupt, Füllhorn und Fackel tragend, auf einer Quadriga oder mit seinen Rossen neben sich.

Hera oder die Juno kommt meistens mit dem Diadem, Scepter und einer gürtellosen Tunica vor, meistens in Begleitung des ihr heiligen Pfau's.

Aeskulap oder Asklepios lehnt sich gewöhnlich als bärtiger Greis auf einen Stab, um den sich eine Schlange windet. Oft steht seine Tochter Hygiea, die Göttin der Gesundheit, die eine Schlange aus einer Schale tränkt, und sein Sohn Telesphorus, der Gott der Genesung, in einen Mantel mit einer Kappe gehüllt neben ihm.

Artemis oder Diana, mit einer Tunica bekleidet, als Jägerin hochgeschürzt, mit Bogen und Pfeilen, Jagdspiess, einem Hunde oder der heiligen Hirschkuh, mit Hirschen neben ihr oder an ihrem Wagen, als Luna oder Selene (Mondgöttin) die Fackel in der Hand und den wachsenden Mond auf dem Haupte.

Athene oder Minerva mit einem hohen Helm, der mit einem Visir und Oeffnungen für die Augen etc. versehen ist, die Brust mit der Aegis, in deren Mitte das Medusenhaupt angebracht ist, bedeckt, zuweilen aber auch dieselbe nur auf dem linken Arme tragend, oder mit dem runden, argolischen, mit dem Medusenhaupte versehenen Schilde, bald auf eine Lanze gestützt, bald sie schwingend, gewöhnlich in eine lange Tunica und ein weites Oberkleid gekleidet, als Göttin des Kampfes die Siegesgöttin tragend (Nikephoros), zuweilen den ihr heiligen Oelzweig haltend; dann aber Friedensbringerin, Eirenophoros, Pacifera.

Ares oder Mars als Held und Krieger mit dem Panzer.

Aphrodite oder Venus als Venus Erycina (zu Eryx auf Sicilien verehrt) eine Taube in der Hand und den Cupido zu ihren Füssen.

Eros oder Cupido auf einem Delphin reitend.

Hermes oder Mercur mit Flügeln am Kopfe, oder an seinem Hute und den Fersen und dem geflügelten Schlangenstab (caduceus) als Götterbote.

Demeter oder Ceres, gewöhnlich mit Aehren bekränzt (z. B. Taf. XVIII. auf Münzen von Panormus), das Füllhorn, einen Büschel Aehren oder Mohn haltend, mit dem Scepter oder der Fackel (als solche heisst sie *δᾳδουχος*), zuweilen (auf Münzen von Eleusis) auf einem mit Drachen bespannten Wagen.

Dionysus oder Bacchus, gewöhnlich als epheubekränzter schöner Jüngling mit dem Thyrsusstab etc., auf Münzen von Thasus mit Stierhörnern.

Pan als Jüngling, nackt und ohne Bart, mit zwei kleinen Hörnern.

Satyrn in ihrer gewöhnlichen Gestalt mit Ziegenfüssen, Schwanz und Pferdeohren.

Neptun nackt, einen Delphin haltend, mit dem Dreizack.

Flussgötter, gewöhnlich auf der Erde sitzend, Schilf und eine Urne, aus der Wasser strömt, haltend.

Hephästos oder Vulcan mit kurzer gegürteter Tunica, nackten Armen, kegelförmiger Mütze, Hammer, Beil und Zange und lockigen Haaren.

Pluto oft mit dem Cerberus, und zuweilen die Proserpina raubend.

Persephone oder Proserpina mit Aehren bekränzt (z. B. auf Münzen von Syracus, s. Taf. XVII.).

Serapis, der Aegyptische Todtengott, wie Pluto abgebildet, nur den Modius oder das Maass für Trocknes auf dem Haupte.

Isis, wie dieser auf Alexandrinischen Münzen (häufig neben dem Serapis in der Rechten das Sistrum, ein musikalisches Instrument, haltend), dasHaupt zuweilen mit einer Lotosblume geschmückt etc.

Osiris, zuweilen dem Apollo ähnlich, mit Lorbeerkranz, Bogen und Pfeilen, aber bärtig, den Modius auf dem Haupte, stehend auf einem zweiköpfigen Löwen.

Harpokrates den Finger an den Mund haltend, auf einer Lotosblume sitzend und das Sistrum haltend.

Kanopus, auf Aegyptischen Münzen als Urne mit einem Menschenkopfe.

Unter den Halbgöttern ist Herakles oder Hercules derjenige, der am häufigsten dargestellt wird. Auf den Silbermünzen Alexanders des Grossen kommt er (Taf. II.) im Brustbilde mit der Löwenhaut bedeckt vor, auf Münzen von Thasus erscheint er mit dieser bedeckt, nackt, die Keule in der Hand, auf Münzen von Camarina iu Sicilien hat er einen geöffneten Löwenrachen als Kopfbedeckung etc. Von seinen verschiedenen Thaten wird am öftersten die Besiegung des Erymanthischen Ebers, die Erwürgung des Nemeischen Löwens und der Schlangen abgebildet. Perseus kommt ebenfalls auf Münzen vor und die Münzen des Macedonischen Königs gleiches Namens sind mit den Flügeln desselben geziert; an Bellerophon aber wird nur durch das Bild des Pegasus und der Chimära auf Münzen erinnert, wogegen die Europe auf Münzen der Cretischen Stadt Gortyna und der vom Theseus besiegte Minotaurus auf Münzen der Cretischen Stadt Cnossus erscheint. Die Dioskuren Castor und Pollux endlich kommen auf einer Lacedämonischen Münze nackt, sich die Hände reichend, mit ihren spitzen Hüten (welche sich auf anderen Münzen desselben Volkes ganz allein mit Sternen darüber finden) vor.

Hier gehört endlich auch noch der Umstand her, dass die Namen von Göttern und Halbgöttern, oder unter die Götter versetzten Menschen, oder im Allgemeinen von berühmten Männern auf griechischen Städtemünzen mit dem Beinamen *κτίστης*, als Gründer oder Erbauer derselben vorkommen (s. Eckhel T. IV. p. 342 sq.), z. B.

Dionysos oder Bacchus auf Münzen von Nicäa in Bithynien;
Hermes oder Mercur auf Münzen von Amasia;
Apollo, *ἀρχαγετας*, auf Münzen von Enna in Sicilien;
Hercules auf Münzen von Callatia in Mösien, von Cyzicus, Nicäa, Perinthus, Priene, Prusias etc., Heraklea in Bithynien, Croton in Bruttium;
Midas auf Münzen von Midäum in Phrygien;
Alexander d. Gr. auf Münzen von Apollonia in Carien;
Menestheus auf Münzen von Eläa in Aeolis;
Taras auf Münzen von Tarent in Calabrien;
Tomos auf Münzen von Tomi in Mösien;
Tmolus auf Münzen von Sardes und Tmolus in Lydien;
Pergamus auf Münzen von Pergamus in Mysien;

Lycurgus auf Münzen von Lacedämon;
Bellerophon auf Colonialmünzen von Corinth, von Croton etc.;
Cyzicus auf Münzen der von ihm gegründeten gleichnamigen Stadt;
Corcyra (*KOPKYPA*) auf Münzen der von ihr gegründeten Stadt ihres Namens;
Antinous, der bekannte Liebling des Hadrian, der später unter die Götter versetzt ward, auf Münzen von Claudiopolis in Bithynien, seiner Vaterstadt, Hadrianopolis, Tium und Alexandria;
Augustus auf Münzen von Clazomenä, Ephesus, Argos, Nikopolis;
Tiberius auf Münzen von Magnesia in Lydien;
Hadrian auf Münzen von Argos und der Aelia Capitolina;
Homer auf Münzen von Smyrna, Nicäa, Colophon, Chios etc.;
Anacreon auf Münzen von Tes in Jonien;
Alcäus auf einer Münze von Mitylene auf Lesbos;
Hippokrates auf einer (zweifelhaft ächten) Münze von Kos;
Plato auf einer Münze aus der Zeit des Augustus etc.

§. 13.

Um die Legenden der antiken Münzen richtig lesen und dieselben darnach bestimmen zu können, muss man die Abbreviaturen der darauf vorkommenden Namen wissen, diese sind so zahlreich, dass das Verzeichniss der hauptsächlichsten Abkürzungen auf Griechischen Münzen der Städte und Fürsten, welches Werlhof a. a. O. p. 96 sq. gegeben hat, noch bedeutend vermehrt werden kann, hier genüge es aber, daraus die hauptsächlichsten auszuziehen:

A = Abassus, Abdera, Abydus, Athen, Argos, Antigonus, Alexander, oder = *Πρῶτος* der erste;
AB, *ABY* = Abydus;
AΘ, *AΘE* = Athen;
AI, *AIΓ* = Aegina;
AIΛ = Aelius, Aelia;
AK, *AKP* = Agrigentum;
AKT = Actium;
AΛE = Alexandria;
AM = Amyntas;
AN = Ancyra, Andrus;
ANΘ (*ἀνθύπατος*) = Proconsul;
'*ANTAN* = Antandrus;
ANTIΣ = Antissa;
AΠ. = Appius, Aptera;
AΠA = Apamea;
AΠO = Apollonia;
AP = Argos, Aradus;
APIM = Ariminum;
APΣI = Arsinoe;
APX = *ἀρχιερεύς*, *ἄρχων*;
A. Σ = *Πρῶτοι Συρίας*, die Ersten Syriens;
AΣ, *AΣK* = Ascalon;
AYΓ = Augustus;
AY, *AYT*, *AYTOK* = *αὐτοκράτωρ*, Kaiser;
AYTON = *αὐτόνομος*;
AΦP = Africanus;
AX = Achaja.

B = Berytus, Bithynia:
= *βούλη*, der Rath;
= V lateinisch;
BA = *βασιλεύς*, König;

ΒΑΛ = Valerius;
ΒΗ = Berytus;
ΒΟΙ = Böotia;
ΒΥ = Byzantium.

Γ = *Γάϊος*, Cajus;
ΓΑ = Cajus, Gallus, Galerius, Gallienus;
ΓΕΛ. = Gelas;
ΓΕΡ = Germanicus;
ΓΕΡ = *γερουσία*, Senat;
ΓΝ = Cnejus;
ΓΡΑΜ = *γραμματεύς*, Schreiber.

Δ = Decimus, Dymä;
ΔΑΜ = Damascus:
ΔΕΚ = Decius;
ΔΗ = Delos od. *δῆμος*, Volk;
ΔΗΜ. ΕΞ = *δημαρχικῆς ἐξουσίας*, tribunicia potestate;
ΔΙΟΠ. = Diospolis;
ΔΥΡ = Dyrrhachium.

Ε = Eryx;
ΕΛΕΥ = Eleusis;
ΕΛΕΥΘ = *ἐλευθέρας* *), frei;
ΕΞ = *ἐξουσίας*, potestate;
ΕΠΙ = Epidaurus;
ΕΡΥ = Erythrä;
ΕΡΧ = Erchomenus, Orchomenus;
ΕΤ. oder *ΕΤΟ* = *ἔτους*, des Jahres;
ΕΥ. oder *ΕΥΑ* = Evagoras;
ΕΥ oder *ΕΥΒΟ* = Euböa;
ΕΦ oder *ΕΦΕ* = Ephesus.

ΖΑ = Zakynthus.

ΗΓ = *ἡγεμόνος*, Führer, Vorstand;
ΗΡΑ = Heraclea;

ΘΑ = Thasus;
ΘΕ = Thespiä, Thebe;
ΘΗΒ = Theben;
ΘΕΣ = Thessalien, Thessalonici, Thespiä.

Ι, ΙΕΡ. = *Ἱερᾶς*, d. h. heilig;
ΙΛΙ = Ilium;
ΙΟΥ = Julus, Julius, Julia.

Κ = Cajus, Quintus, Cäsar;
Κ. Κ. = *Κοινὸν Κιλικίας*, d. h. die Gesammtheit, Gesammtstaat von Cilicien;
ΚΑΙ = Cäsar;
ΚΑΛ = Chalcedon;
ΚΑΜΑ = Camarina;
ΚΑΠ = Capua;
ΚΑΠΠ = Cappadocien;
ΚΑΡ = Carrhä;
ΚΑΡΥ = Carystus;
ΚΑΥ, *ΚΑΥΛ* = Caulonia;
ΚΕ = Ceos, Cephallonia;
ΚΛ = Claudius;
ΚΛΑ = Claudius, Clazomenä;
ΚΝΙ = Knidos;
ΚΟ = Korinth, Coronea;
ΚΟΙΝ = *κοινὸν*, Gesammtheit;
ΚΟΛ. = Colophon;
ΚΟΛ = *κολωνίας*, Colonie;
ΚΟΜ = Commodus;
ΚΟΜΜ = Commagene;
ΚΟΡ = Corcyra, Corinth, Cornelius;
ΚΟΡΟ = Coronea;
ΚΡΑ = Cranium,
ΚΡΗ = Creta;
ΚΡΟ = Croton;
ΚΟΣ = Cosa in Lucanien, Insel Cos;

---

[1]) Die Namen der Könige und Städte stehen auf Griechischen Münzen fast immer im zweiten Falle oder Genitiv, weil derselbe den Begriff der Entstehung oder des Herkommens von etwas ausdrücken soll, z. B. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ*, *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ*.

ΚΥ = Cydna, Cyme, Cydonia, Quintus;
ΚΥΠ = Cypern;
ΚΥΡ = Cyrene;

Λ = λυκάβας, Jahr;
Λ = Lucius, Lokri;
ΛΑ = Lacedämon;
ΛΑΜ = Lamia, Lampsacus;
ΛΑΡ = Larissa, Larinum;
ΛΕ, *ΛΕΥ* = Leucas;
ΛΕΒ = Lebadia;
ΛΕΟΝ = Leontium;
ΛΙΠ = Lipara;
ΛΟ, *ΛΟΚ* = Locri.

Μ = Marcus, Megalopolis;
ΜΑ = Maronea, Massilia;
ΜΑΓ = Magnesia;
ΜΑΚΕ = Macedonia;
ΜΑΜ = Mamertini;
ΜΑΝ = Mantinea;
ΜΑΣΣ = Massilia;
ΜΕ = Metapontum, Messenia;
ΜΕ, *ΜΕΓ* = Megara, Megalopolis;
ΜΕΓ = μεγάλου, gross;
ΜΕΣ = Messana;
ΜΕΤΑ = Metapontum;
ΜΗΤ, *ΜΗΤΡΟ* = Metropolis;
ΜΙ = Miletus;
ΜΥΤΙ = Mytilene;

Ν = Naupactus, Νεωκόροι;
ΝΑΞ = Naxos;
ΝΑΥΑΡΧ = ναυαρχίδος, Hafenplatz;
ΝΕ = νεωτέρα;
ΝΕΟΠ. = Neapolis;
ΝΕΡ = Nerva;
ΝΕΩΚ = Νεωκόροι;
ΝΙΚ = Nicäa, Nicomedia;
ΝΥΣ = Nysa.

Ο, = Oetaei;
ΟΛ. *ΟΛΒ* = Olbia, Olbiopolis;
ΟΜΟ = ὁμόνοια, concordia, Eintracht;
ΟΡΧ = Orchomenus;
ΟΥΑ = Valerius;
ΟΥΕΣΠ = Vespasianus;
ΟΥΗ, *ΟΥΗΡ* = Verus;
ΟΥΙΤΕΛ = Vitellius;
ΟΥΠ = οὔπατος, d. h. ὁ ὕπατος, Consul.

Π = παρά, πρός, bei oder = Πρώτη;
— = Publius;
— = Paros, Paphos;
ΠΑ = Paros, Paphos;
ΠΑΙΣ = Pästum;
ΠΑΛ, *ΠΑΛΑΙ* = Palästina;
ΠΑΝ = Panormus, Panticapäum;
ΠΑΡΘ = Parthicus;
ΠΑΡΙ = Parium;
ΠΕ = Perinthus;
ΠΕΛ = Pella;
ΠΕΡ = Pergamus, Perga;
ΠΕΡΤ = Pertinax;
ΠΕΣΚ = Pescennius;
ΠΛΑ = Platää;
ΠΟ = Pontus, Publius;
ΠΟΣ = Posidonia;
Π. - Π = πατὴρ πατρίδος, pater patriae, oder πρώτη πόντου, prima ponti;
Πρ = πρὸς, bei, od. Πρεσβευτής, Gesandter, Legat;
ΠΡΟ = Proconnesus;
ΠΡΟΔΙ = πρόδικος, Curator;
ΠΡΥ = πρύτανις, Präfect;
ΠΡΩΤ = πρῶτος, Erster;
ΠΤ = Ptolemaeus;
ΠΥ = Byzantium;

ΡΟ = Rhodos;
ΡΥ = Rubi;

Σ = Salamis, Syria;
ΣΑ = Salamis, Samos, Sala, Samosata;
ΣΑΜ = Samosata, Samaria;
ΣΑΡ = Sardes;
ΣΕ = Segesta, Seriphus, Sicyon, Severus;
ΣΕ, ΣΕΒ = σεβαστός, Augustus;
ΣΕΛ = Seleucus, Selinus;
ΣΙ = Sicyon, Siphnus;
ΣΙΔ = Side;
ΣΙΝΩ = Sinope;
ΣΜΥ = Smyrna;
ΣΤΕΦ = *στεφανηφόρος;*
ΣΤΡ, ΣΤΡΑ, CΤΡΑΤ = στρατηγός, Prätor;
ΣΥΒ = Sybaris;
ΣΥ, ΣΥΡΑ = Syracus;
ΣΥΡ = Syria;
ΣΩ = Soli.

Τ = Titus;
ΤΑ, ΤΑΝΑ = Tanagra;
ΤΑ, ΤΑΡ = Tarent;
ΤΑΡ = Tarsus;
ΤΑΥΡΟ = Tauromenium;
ΤΕ = Tegea, Terone;
ΤΕΡ = Terina;
ΤΙ, ΤΙΒ = Tiberius;
ΤΡΑ = Tralles;
ΤΡΙ = Tripolis;
ΤΡΟ = Troas, Troezen;
ΤΥΑΝ = Tyana;
ΤΥΝ = Tyndaris.

ΥΕ, ΥΕΛ = Velia;
ΥΠ, ΥΠΑΤ = ὕπατος, Consul.

Φ = F lateinisch;
Φ = Phlius, Philippus, Flavius;
ΦΑ = Phaselis;
ΦΑΡ = Pharsalus;
ΦΕ = Pherä;
ΦΙ = Philippopolis, Philadelphia;
ΦΛ = Flavius;
ΦΟΚ = Phocäa;
ΦΟΥΛ = Fulvia.

Χ = Chios;
ΧΑΛ = Chalcis;
ΧΕΡ = Chersonnesus.

§. 14.

Wir kommen jetzt zu den Griechischen Münzen selbst, über deren Wesenheit und verschiedene Classificirung indess bereits oben Verschiedenes angemerkt worden ist. Wir wiederholen hier nur die Worte der Parischen Chronik, dass Phidon von Argos zuerst die ältesten Griechischen Silbermünzen prägen liess. Dieser Phidon ist aber jedenfalls der jüngere König von Argos dieses Namens gewesen, der um die Mitte des 7ten Jahrhunderts v.Chr. lebte, und von dem die Parische Chronik [Ep. 31 [1])] erzählt, er habe die alten Griechischen Maasse durch neue ersetzt und auf Aegina und nachher zu Korinth das erste Silber prägen lassen [2]). Es fragt sich nun, ob die ältesten bekannten Aeginetischen Münzen, die auf dem Avers eine ziemlich roh dargestellte Schildkröte, nnd auf dem Revers ein Quadratum incusum haben, übrigens sogar hierin zwei Stadien

---

[1]) *Αφ ου Φ[ει]δων ο Αργειος εδημευθη και μετρα και σταθμα εσκευασε, καὶ νομισμα αργυρουν εν Αιγινη εποιησεν, ενδεκατορως αφ Ηρακλεους ετη ΗΗΔΔΔΙ.*

[2]) S. J. O. Müller, Aeginetica p. 55 sq. Weissenborn, Hellen p. 1—86.

der Prägekunst documentiren, dass die damaligen Münzen der zweiten Epoche, abgesehen von der weit bessern Darstellung der Schildkröte, noch die Buchstaben *Α Γ* an den beiden Seiten derselben haben, wirklich die auf dieser Insel für den Phidon geprägten sind oder nicht. Dies scheint nämlich nicht der Fall zu sein, da man in neuerer Zeit Münzen entdeckt hat, die unzweifelhaft von Aeginetischem Gewicht und Fabrik sind, aber nicht die Schildkröte als Sinnbild, sondern zwei Delphine auf dem Avers haben, welche letztere das älteste Symbol von Argos waren. Man hat also angenommen, dass letztere die für den Argivischen König Phidon ursprünglich bestimmten gewesen sein mögen [1]). Dies wäre zugleich die nachweisbar älteste Königsmünze. Von einer etwas späterer Zeit wäre dann jene kleine Silbermünze mit dem Kopfe eines Wolfes, und aus noch späterer diejenigen, welche auf dem Avers ein *Α* und die Köpfe der Dioskuren, auf dem Revers aber einen Wolf und Stier an sich tragen, welche letztere Darstellung sich auf eine alte Argivische Sage bezieht (b. Pausan. II, 9). An Alter am nächsten stehen den Argivischen und Aeginetischen Münzen die Silbermünze des Sicilischen Naxos, welche auf dem Avers den mit Epheu bekränzten Kopf des Bacchus enthalten, wenn nicht jene alte, Thasos zugeschriebene Silbermünze, deren Avers einen höchst roh gearbeiteten Kopf eines Pan oder Satyr trägt, noch um Vieles älter ist. Zu den ältesten Münzen gehören ferner die Silbermünzen von Lampsacus in Mysien mit dem geflügelten Seepferd und die von Ephesus mit den Biene, die von Clazomenä in Jonien mit dem geflügelten Eber, die von Dyrrhachium in Illyricum, wo eine Kuh, welche ein Kalb säugt, abgebildet ist etc. Ebenfalls gehörten zu den allerältesten Versuchen in der Münzstempelschneidekunst jene altattischen Tetradrachmen von Silber mit sehr hohem Reliefgepräge, die auf dem Avers ein ziemlich unförmiges Haupt der Minerva, auf dem Revers eine ebenfalls sehr roh gebildete Eule tragen. Später, wiewohl immer noch dem ersten Stadium des gewaltigen, obwohl dabei erhabenen Styls angehörig, fallen die angeblich Attischen Münzen mit dem Gorgonehaupte auf dem Avers und dem Kopf und den Tatzen eines Löwen auf dem Revers; die Münze der Stadt Lyttus auf Creta, auf dem Avers einen wilden Eberkopf, auf dem Revers einen grossen fliegenden Vogel enthaltend; die Münze der Lesbischen Stadt Methymna, deren Avers einen Eber in ganzer Figur, auf dem Revers aber ein behelmtes Haupt der Minerva trägt, sowie jene berühmte Münze von Akanthus, welche auf dem Avers einen von einem Löwen niedergeworfenen Stier, auf dem Revers aber ein ziemlich gut gemachtes Quadratum incusum [2]) enthält,

---

[1]) Humphreys, Ancient coins p. 33. nach Borrell, Numism. Chron. 1843. XX. pag. 43.

[2]) Humphreys a. a. O. Taf. I. hat eine kleine Musterkarte solcher Quadrate mitgetheilt.

Die Münzen der Stadt Aenus in Thracien, welche auf dem Avers ein jugendliches behelmtes Haupt, auf dem Revers eine Ziege innerhalb eines Vierecks enthalten, machen nun aber den Uebergang zu einer späteren Periode, von der Anführung des einzelnen Buchstabens bis zum vollständigen Namen, da die Sylben *AINI* auf dem Helm des auf dem Avers dargestellten Mannes (des Mercurs) geschrieben sind. Die älteste Münze aber, wo der vollständige Name eines Königs darauf vorkommt, ist eine Macedonische, nämlich von Alexander I. (ohngefähr 500 v. Chr.). Auf dem Avers nämlich steht ein zwei Wurfspiesse tragender Mann neben einem einherschreitenden Rosse und auf dem Revers befinden sich die Buchstaben *AAEΞANAPO* um ein in vier Felder gleichmässig eingetheiltes Quadrat geschrieben. Dass in der Form des Quadratum incusum, welches von der grössten Unregelmässigkeit bis zur mathematisch genauen Abmessung fortschreitet, ein Fortschritt der Kunst des Prägens sichtbar wird, haben wir früher schon bemerkt. Ueberhaupt ist es interessant darauf zu achten, wie gerade die älteren Macedonischen Münzen sich vorzüglich dazu benutzen lassen, einen Fortschritt der Griechischen Münzkunst nachzuweisen, da sie ohne Zweifel in Beziehung auf Composition und Ausführung den eigentlichen Griechischen Münzen aus derselben Zeit vollständig gleichstehen. Beginnen wir mit Alexander I. (497—454 v. Chr.), so haben wir bereits bemerkt, dass dieselben eigentlich die ersten antiken Münzen sind, denen ein bestimmtes Alter, eben weil sie einen bestimmten Namen tragen, angewiesen werden kann. Eine sehr seltene Silbermünze des Perdiccas (454—413 v.Chr.), seines Sohnes, enthält auf dem Avers ein mit vieler Geschicklichkeit gemachtes Ross, auf dem Revers einen Helm in einem Viereck. Archelaus I. (der Nachfolger seines Vaters, 413—399) gewährt uns schon sehr verschiedene Münztypen, bald enthalten nämlich seine Münzen auf dem Avers einen Hut tragenden Reiter mit zwei Wurfspiessen neben einem Rosse und auf dem Revers die Hälfte eines Ziegenbockes oder eines Löwen innerhalb eines Vierecks, bald ein laufendes Ross auf dem Avers, und auf dem Revers einen Helm in einem Vierecke, wie vorhin mit den Sylben *APXEAAO*, bald ein bärtiges Haupt auf dem Avers mit einer dünnen Binde umwunden und auf dem Revers ein einherschreitendes Ross mit herunterhängenden Zügeln und der Inschrift *APXEAAO*. Bezeichnet der letztere Avers das Porträt des Königs, so würden zugleich diese Münzen die ältesten sein, welche das Bild dessen, der sie prägen liess, an sich tragen. Von dem Nachfolger des Archelaus, Aeropus III. (399—394 v. Chr.), existiren kleine Silbermünzen, deren Avers Hercules mit der Löwenhaut, ganz wie auf den Münzen Alexanders des Grossen, und deren Revers einen Wolf und eine Keule mit den Buchstaben *AEPO* enthalten: die Kupfermünzen desselben Königs gehören gleichfalls zu den ältesten Griechischen Kupfermünzen überhaupt.

Auch von des Aeropus Nachfolger, Pausanias (398 v. Chr.), existirt eine Münze, wo auf dem Avers wahrscheinlich sein Porträt, ein unbärtiges Haupt mit Diadem, auf dem Revers ein zwischen einem Quadrat einherschreitendes Ross dargestellt ist, mit dem Namen *ΠΑΥΣΑΝΙΑ*. Auf den Münzen des Amyntas II. (393 — 369), die auf dem Avers einen einhersprengenden lanzentragenden Reiter und auf dem Revers einen Löwen, der einen zerbrochenen Speer hält, mit der Inschrift *ΑΜΥΝΤ.* haben, nimmt man bereits die Ausführung, wenn auch noch die künstlerische Vollendung der Schule des Phidias wahr, während andere Münzen desselben Königs, die auf dem Avers einen Herculeskopf, auf dem Revers ein Ross oder einen Adler innerhalb eines Quadrats enthalten, zugleich die letzten Macedonischen Königsmünzen überhaupt sind, bei denen das Quadratum incusum noch vorkommt. Von Alexander II. (369 — 367 v. Chr.) gibt es Münzen von Bronze von äusserst feiner und eleganter Ausführung, sie haben einen Herkuleskopf auf dem Avers und auf dem Revers eine von zwei Rossen gezogene Biga, ganz dasselbe Bild, wie auf den Goldmünzen Philipp's II. Perdiccas III. (364 — 359 v. Chr.) hat uns eine Silberdrachme und Bronzemünze hinterlassen, die auf dem Avers einen Herkuleskopf mit der Löwenhaut und auf dem Revers ein einherschreitendes Ross mit einer Keule haben, dabei das Wort *ΠΕΡΔΙΚΚΑ*, weil aber das Quadratum incusum hin und wieder noch sichtbar ist, hat man dieselben Münzen einem frühern Perdiccas beilegen wollen. Die Münzen Philipp's II. endlich beginnen buchstäblich eine neue Aera in der Kunst des Stempelschneidens, welche freilich am vollkommensten erst unter Alexander dem Grossen erscheint, denn hier bemerkt man bereits eine gleich vortreffliche Ausführung im Avers und Revers.

§. 15.

Gleichzeitig mit den Anfängen der Griechischen Münzkunst im Mutterlande muss nun aber die Geschichte derselben in ihren Colonien betrachtet werden. Es ist bekannt, dass bereits im achten Jahrhundert vor Chr. Geb. Griechenland eine Menge von Colonien nach den übrigen Küsten des Mittelmeeres schickte, vorzüglich nach dem Süden von Italien oder nach Unteritalien, welches dann den Namen Grossgriechenland erhielt, der uneigentlich genug auch auf Sicilien ausgedehnt ward. Wie sie nun ihre übrigen Künste in Sculptur und Malerei ebenfalls auf diesen neu gewonnenen Boden verpflanzten, so brachten sie natürlich auch die Präge- und Stempelschneidekunst aus dem Mutterlande dahin [1]). Ob nun aber die von diesen Colonisten hier geprägten Münzen wirklich

[1]) Das Hauptwerk hierüber ist: Millingen, Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie. Flor. 1841. 8. (Supplement. ib. 1842. 8.) s. a. Noehden, Specimens of ancient coins of Magna Graecia and Sicily. Lond. 1826. fol. F. Avellini, Italiae veteris

die ältesten Italischen Münzen, wie Millingen angenommen hat, sind, dürfte zweifelhaft sein, da Andere wieder den alten Etrurischen und Oscischen ein höheres Alter anweisen. Unter den Griechischen Colonialmünzen Unteritaliens sind nun aber die der Achäischen Colonien unbedingt die ältesten, und zwar stehen hier die alten Münzen von Sybaris auf der ersten Stufe. Je nach ihrem Alter kann man dieselben in drei Classen oder Epochen eintheilen. Die erste umfasst alle diejenigen, welche zu Sybaris seit der Gründung dieser Stadt (721 v. Chr.) bis zu ihrer Zerstörung durch die Krotoniaten (510 v. Chr.) geprägt wurden. Sie sind sämmtlich von Silber, entweder Drachmen oder halbe Drachmen und haben auf dem Avers einen gehenden Stier, der den Kopf zurückwendet (das Symbol des Ackerbaues), auf dem Revers denselben Münztypus, aber vertieft. Die zweite Classe begreift diejenigen Münzen, die zu Syracus nach der Wiederherstellung der Stadt (453 v. Chr.) bis zu ihrer abermaligen Zerstörung durch dieselben Krotoniaten (448 v. Chr.) geprägt wurden. Der Avers ist derselbe, allein auf dem Revers findet sich entweder eine Amphore vertieft, oder Neptun stehend, den Dreizack haltend, oder eine stehende Taube (diese beiden Symbole beziehen sich auf die Sybaritischen Colonien Posidonia und Laos, welche die Einwohner ihrer Mutterstadt nach der Zerstörung derselben aufgenommen hatten), die dritte Classe endlich enthält alle diejenigen Münzen, welche seit dem Versuche dieses Volkes, ihre Stadt zum zweiten Male wieder aufzubauen (446 v. Chr.), bis nach der Ankunft der ihnen von Athen zu Hilfe gekommenen Flotte (444 v. Chr.) geprägt wurden. Sie stellen sämmtlich auf dem Avers eine mit einem Helm versehene und mit Lorbeer bekränzte Minerva, und auf dem Revers einen gehenden Stier mit dem beigefügten Worte *ΣΥΒΑΡΙΣ* vor. Bekanntlich brach bald zwischen den alten Einwohnern von Sybaris und den neuen Ankömmlingen ein Streit aus, in welchem jene grösstentheils getödtet oder doch verjagt wurden, worauf diese den Namen der Stadt nach einer nahegelegenen Quelle Thuria in Thurium verwandelten. Indess behielt dieser junge Staat die Typen seiner Vorfahren auf seinen Münzen bei, nur dass der Stier nicht mehr ruhig steht, sondern sich zum Stoss anschickt.

Die Stadt Kroton, von einer Achäischen Colonie 710 v. Chr. gegründet, erfreute sich ebenfalls ausgezeichnet schöner Münzen. Der Haupttypus derselben ist der Dreifuss des Pythischen Apollo's (als Sinnbild der Dankbarkeit der Achäer, welche der Gott nach Kroton gewiesen haben soll, s. Strabo VI, p. 262. VIII, p. 387). Neben diesem Gott war besonders Hercules diesem Staate heilig (Diod. Sic. IV, 24), darum

---

numismata. Neap. 1808. 4. Fr. Carelli, Numism. veterum Italiae descriptio. Neap. 1812 fol. und Numorum Italiae veteris T. CCI. ed. C. Cavedonius. Lips. 1850. 4.

trägt eine sehr schöne Silbermünze Beziehungen auf die Verehrung beider Gottheiten an sich (b. Eckhel, Nummi Vet. Anecd. Tab. III. f. 25). Auf dem Avers befindet sich in der Mitte ein Dreifuss, auf einer Seite Apollo einen Pfeil abschiessend, auf der andern die Schlange Python und das Wort *ΚΡΟΤΩΝ*, auf dem Revers Hercules vor einem brennenden Altar, auf seine Keule gestützt und in der Hand einen Olivenzweig haltend, daneben das Wort *ΟΙΚΙΣΤΑΣ* (Gründer, Beiname des Hercules in Kroton). Auf anderen Münzen findet sich auf dem Avers ein Dreifuss und auf dem Revers ein Adler, der aber hier ein Emblem des Pythischen Apollo ist.

Eine ebenfalls sehr alte, wahrscheinlich von einer Pelasgischen Colonie 774 v. Chr. gestiftete Stadt Grossgriechenlands ist Metapontum, die aber später (von 700 an) in dem Besitze Achäischer Colonisten war, die sich derselben mit Hilfe der Sybariten bemächtigt haben mögen. Ihre Münzen gehören zu den schönsten Grossgriechenlands, doch schlug sie nicht blos silberne, sowie bronzene, sondern auch goldene. Die stehende Type derselben auf dem Revers ist immer eine Kornähre, als Symbol der Fruchtbarkeit ihres Bodens, dagegen findet sich auf dem Avers bald ein unbärtiges männliches Haupt mit einem doppelten Myrthenkranze, bald ein behelmtes bärtiges Haupt, bald Apollo an einem Altar stehend, mit einer Hand einen Lorbeerzweig, mit der andern Bogen und Pfeile haltend, bald ein mit Kornähren geschmückter Cereskopf, bald eine bärtige stehende Figur, mit Stierhörnern an der Stirn, einen Becher haltend und auf einen Schilfzweig gestützt.

Eine andere wichtige Achäische Colonie Grossgriechenlands war Caulonia: ihre Münzen sind sämmtlich von hohem Alterthum, ihrem Style nach müssen sie älter als das Jahr 389 v. Chr. sein, in welchem Dionysius die Stadt zerstörte, die Einwohner nach Sicilien verpflanzte und ihr Gebiet den Lokrern gab. Gewöhnlich enthalten die ältesten auf dem Avers eine nackte, stehende männliche Figur (Apollo?), die in der Rechten einen Zweig hält, im linken Arm eine kleine scheinbar einherschreitende und mit jeder Hand einen Zweig tragende Figur (Aristäus), im Felde daneben einen Hirsch. Der Revers bietet dieselbe Type, aber vertieft; indess fehlt auf späteren Münzen dieser Stadt gewöhnlich die kleinere Figur, wogegen sich ein Hirsch in Relief auf dem Avers findet. Unter dem Namen Pandosia kennt man zwei Städte Grossgriechenlands, die eine über Consentia gelegen, die andere am Golf von Tarent, im Süden der Halbinsel. Die letztere, zuerst wahrscheinlich von Chaoniern (774) gegründet, kam 510 v. Chr. in die Gewalt einer Achäischen Colonie, die vermuthlich der Unterstützung der Krotoniaten genossen hatte. Ihre Münzen sind sämmtlich sehr selten und und haben entweder auf dem Avers einen Dreifuss und die Sylbe *ΚΡΟ* (der Dreifuss war das Enblem Krotons) und auf dem Revers einen schreitenden

Stier innerhalb eines vertieften Quadrats mit dem Beiworte *ΠΑΝΔΟ*, oder einen Frauenkopf von vorn, mit fliegenden Haaren und einer hohen Krone (die Juno Lacinia) auf dem Avers, und auf dem Revers einen Jüngling (Pan) auf einem Felsen, an dessen Fusse eine Hirtenflöte liegt, sitzend, der sich mit der einen Hand aufstemmt, mit der andern zwei Wurfspiesse hält, hinter ihm *NIKO* (wahrscheinlich die Anfangssylben eines Magistratsnamens).

Die ältesten Griechischen Münzen, deren Zeitalter bestimmt angegeben werden können, sind aber die Silberdrachmen der Stadt Siris, die ursprünglich von Thraciern, die aber 680 von eingewanderten Kolophoniern aufgerieben wurden, gegründet war. Auch die letztere Colonie ward um 560 durch ein Bundesheer der Städte Kroton, Sybaris und Metapontum zerstört, ihre Münzen, die auf dem Avers einen von Rechts nach Links scheitenden, sich aber dabei umschauenden Stier und auf dem Revers dieselbe Abbildung, aber vertieft darstellen, müssen also aus einer Zeit vor 560 herrühren.

Von nicht geringer Wichtigkeit sind ferner die Münzen von Posidonia, einer Colonie von Sybaris, die vermuthlich vor 600 dorthin geführt worden war. Die ältesten sind sogenannte incusa, welche auf dem Avers den Neptun stehend und seinen Dreizack schwingend, auf einer Seite *ΠΟΜ* (*πος*), auf der andern *F ϟ ϟ M* (*φυς*, bezieht sich auf eine *ὁμονοια* oder concordia von Posidonia mit der Stadt Phistelia) haben, als Revers eben dieselbe Type, jedoch vertieft. Wenig spätere haben auf dem Avers den stehenden Neptun, auf einer Seite *ΠΟΜΕΙ*, auf der andern *ΜΕΙΛΑ* (*Ποσει — Σειλα*, letzteres wahrscheinlich auf irgend eine *ὁμονοια* deutend), auf dem Revers einen stehenden Stier, daneben *ΠΟΜΕΙ* (*Ποσει*), bei anderen fehlt *ΜΕΙΛΑ* auf dem Avers, dagegen steht *ΕΛ* (wahrscheinlieh eine *ὁμονοια* mit Velia bezeichnend); auf noch späteren Silbermünzen dieser Stadt, die aber immer noch vor 400 v. Chr. fallen, findet sich entweder ein Frauenhaupt von vorn (Juno Argiva) auf dem Avers und auf dem Revers ein stehender Stier, dabei *ΠΟΣΕΙΔΑ*, oder auf dem Avers eine behelmte Minerva und auf dem Revers Neptun stehend mit dem Dreizack, daneben *ΠΟΣΕΙ*. Die Bronzemünzen derselben Stadt gehören der spätesten Zeit ihrer Existenz an.

Laos, eine Sybaritische Colonie, hat ebenfalls Silbermünzen, die incusa sind und vor 390 v. Chr. fallen. Ihre Type ist der Stier ihrer Mutterstadt, nur dass derselbe, wie auch bei anderen Sicilischen und Italischen Münzen der Fall ist, ein Menschengesicht hat. Als Münzlegende haben sie *ΛΑΙ* auf einer und *ΝΟΣ* auf der andern Seite. Die Bronzemünzen derselben Stadt, die auf der einen Seite einen Frauenkopf, auf der andern eine Taube, die einen Zweig hält, darstellen, mit der In-

schrift *ΛΑΙΝΩΝ*, gehören einer spätern Zeit an und reichen bis zum zweiten Punischen Kriege herab.

Die Münzen von Terina, einer Krotonischen Colonie, sind wahrscheinlich vor ihrer Eroberung durch die Bruttier 356 v. Chr. geprägt, und sämmtlich von schöner Arbeit und ziemlich ähnlich in ihren Typen. Gewöhnlich befindet sich auf dem Avers ein Frauenhaupt mit dem Beisatze *TEPINA* oder *TEPINAIΩN*, jedenfalls die Personification der Stadt, auf dem Revers aber eine Frau geflügelt oder ungeflügelt, stehend oder sitzend, einen Lorbeerzweig, eine Opferschale, eine Taube etc. haltend, allein man findet auch auf denselben eine Krabbe, einen laufenden Hasen oder einen Löwenkopf, welche beiden letzteren Vorstellungen ein *Ὁμονοια* mit Rhegium bezeichnen.

Es kann nicht in dem Plane dieses Werkes liegen, alle von Griechischen Colonien gegründete Städte Unteritaliens hier zu besprechen, wir wollen daher hier nur noch diejenigen folgen lassen, welche entweder durch eine hervorragende politische Bedeutsamkeit oder durch die Eleganz ihrer Münzen auf eine besondere Berücksichtigung Anspruch machen können. Zu diesen gehört nun zuerst die Stadt Locri Epizephyrii, die ihren Namen von einer Colonie der Opuntischen Lokrer erhielt, welche sich um 673 v. Chr. bei dem Vorgebirge Zephyrium in Oenotrien, welches später unter dem Namen Lucania oder Bruttii bekannter ward, niederliessen. Gleichwohl sind ihre Münzen trotz des hohen Alters ihrer Stadt ziemlich jung, nicht vor 374 v. Chr. geprägt, und weniger schön als die des übrigen Grossgriechenlands. Gewöhnlich haben ihre Silbermünzen auf der einen Seite einen Jupiterskopf und auf der andern einen Adler, der einen Hasen zerreisst (Justin. XX, 3 giebt die Erklärung dieses Emblems), allein man findet auch auf dem Revers entweder eine Frau, die einen Caduceus hält und auf einem Altar sitzt, mit der Inschrift *EIPHNH* und *ΛOKPΩN*, oder eine Frau in sitzender Stellung, sich auf einen Schild stützend und eine Lanze haltend (*PΩMH*) und von einer zweiten (*ΠIΣTIΣ*) bekränzt, erstere vermuthlich aus dem Jahre 343 v. Chr., letztere aber vom Jahre 206. Gewöhnlich theilt man sowohl den Epizephyrischen als den Ozolischen Lokrern gleichmässig die Didrachmenstücke zu, welche mit der Inschrift *ΛO*, *ΛOK* oder *ΛOKPΩN* die Typen von Korinth führen, jedoch so, dass man ersteren diejenigen namentlich zuschreibt, wo ein Blitzstrahl unter dem Pegasus liegt und die Inschrift neben dem Minervakopf steht.

Höchst interessant sind aber vor anderen die Münzen von Rhegium. Die ältesten haben auf einer Seite einen Löwenkopf von vorn, und auf dem Revers einen Stier mit der Legende *PECION*, eigentlich die Typen der Samier, welche sie von den Münzen der ihnen befreundeten Sicilischen Stadt Messana angenommen hatten, und mögen zwischen 499 und 490 fallen; auch die wenig späteren Münzen, die auf dem

Avers einen laufenden Hasen und die Inschrift *NONIϽƎᑫ* haben, und auf dem Revers eine auf einem mit einem Maulthier bespannten Wagen sitzende männliche Figur, sind Nachahmung von Münzen von Messana, wogegen andere wieder aus derselben Zeit (nach 490) mit dem Löwenkopfe auf dem Avers und einem sitzenden (zuweilen unbärtig dargestellten) Jupiter und der Inschrift *PETINOΣ* auf dem Revers, zuweilen auch mit einem lorbeergekrönten Apollokopfe Originaltypen von Rhegium sind.

Sehr zahlreich und gut gemacht sind die Münzen von Elea oder Velia, allein ihre Typen sind wenig verschieden. Gewöhnlich haben sie auf dem Avers einen Minervakopf, auf dem Revers aber einen Löwen, dessen Darstellung verschiedentlich aufgefasst ist, zuweilen — und diese scheinen die ältesten zu sein — auf dem Avers einen Löwen, der eine Lanze oder Bogen zerbricht, und auf dem Revers vier ungleiche vierseitige Vertiefungen. Aus noch späterer Zeit rühren die Münzen mit einem unbehelmten Minervakopf auf dem Avers, und einem Löwen auf dem Revers, statt dessen sich sogar zuweilen eine Eule und ein Olivenzweig findet, also die vollständigen Embleme Athens. Die ziemlich häufigen Kupfermünzen dieser Stadt endlich gehören dem letzten Jahrhundert des Römischen Freistaates an.

Die Lucanier, welche sich 396 des grössten Theiles des nach ihnen benannten Landes bemächtigten, aber 356 von einigen ihrer empörten Stämme, die sich den Namen Brettier beilegten, wieder um den fruchtbarsten Theil ihres neuen Besitzthums gebracht wurden, haben gleichfalls Münzen geprägt, deren Eleganz, Schönheit der Ausführung und Mannichfaltigkeit der Typen deutlich anzeigen, dass sie von den Völkern, die sie unterworfen hatten, nicht blos Sprache und Cultus, sondern auch den Geschmack und die Liebe zu den schönen Künsten angenommen hatten. Allerdings sind die bis jetzt bekannten Münzen der Lucanier nur von Kupfer und denen der Bruttier nachgebildet, so dass wir es nur mit den Silbermünzen der Letztern zu thun haben. Die Haupttypen derselben sind dem Griechischen Cultus entlehnt. So findet sich auf dem Avers bald Neptun mit dem Dreizack, und auf dem Revers die verschleierte Venus auf einem Seepferd reitend, neben der ein Amor seinen Bogen spannend steht, dabei das Wort *BPETTIΩN*, bald ein geflügelter Victoriakopf auf dem Avers und auf dem Revers eine stehende männliche Figur, eine Lanze und Chlamys haltend und sich einen Kranz auf's Haupt setzend, bald auf dem Avers das Haupt einer verschleierten Juno und auf dem Revers Neptun stehend und den Dreizack haltend, bald auf dem Avers die Köpfe der Dioskuren neben einander mit ihren mit Lorbeer bekränzten Hüten und auf dem Revers dieselben Götter zu Ross, Lorbeerzweige in den Händen haltend, bald auf dem Avers das bärtige und behelmte Haupt des Mars und auf dem Revers

eine schnell gehende behelmte Frau mit Lanze und Schild, endlich auf dem Avers ein Frauenkopf, auf dessen rechter Seite sich eine Krabbe befindet (Amphitrite) und auf dem Revers eine Krabbe.

Eine der reichsten und mächtigsten Griechischen Colonien war das von Lacedämoniern um 708 gegründete Tarent. Dies sieht man auch aus der grossen Varietät ihrer Münztypen: ihre Goldmünzen weisen 15—16 verschiedene Typen und ihre Silbermünzen gar deren über 800 auf. Der grösste Theil derselben ist von einer Arbeit, Ausführung und Styl, besonders was die Goldmünzen anlangt, dass sie mit den trefflichsten Werken der Blüthe der Griechischen Glyptik wetteifern können. Die ältesten derselben sind gleichwohl erst um's Jahr 510 v. Chr. zu setzen, und haben auf dem Avers entweder eine männliche Figur auf den Knieen, die in der einen Hand eine Lyra, in der andern ein Plectrum hält, oder den von einem Delphin getragenen Taras, den angeblichen Gründer der Stadt, und darunter eine Kammmuschel, auf den Reversen aber denselben Typus als incusum. Eine zweite Classe von Münzen dieser Stadt hat auf dem Avers denselben Taras, auf einem Delphin reitend, und auf dem Revers ein geflügeltes Seepferd. Eine dritte hat denselben Avers, auf dem Revers aber eine sitzende männliche Figur, die bald einen Spinnrocken mit Wolle, bald eine Purpurmuschel, bald eine Vase, bald ein Schild und eine Lanze hält. Eine vierte endlich, die zahlreichste, bildet auf dem Revers einen Reiter in verschiedenen Stellungen und mit verschiedenen Attributen ab.

Heraclea, eine 433 gegründete Colonie der Tarentiner, prägte gleichfalls sehr viele und sehr schöne Münzen. Ihre gewöhnlichsten Typen sind auf dem Avers ein Kopf der Lacedämonischen Minerva mit verschiedenen Attributen, und auf dem Revers Hercules, der zuweilen ausruht, meistens aber den Nemeischen Löwen erwürgt. Zuweilen kommt jedoch als Revers eine männliche bärtige, mit Helm, Schild und Lanze bewaffnete, sich in einen Fisch endigende Figur, oder eine Frau mit einem Fischschwanze, eine Lanze und einen Schild haltend, unter welchen beiden Figuren man sich die beiden in Grossgriechenland hochverehrten Meergötter Glaucus und Scylla zu denken hat, vor.

Cumä, die älteste der Griechischen Colonien in Italien, von Chalcidiern auf Euböa gegründet, prägte ebenfalls verschiedene Silbermünzen, auf denen man ausser den Meergöttern Glaucus und Scylla, die häufig wiederkehren, auch noch einige ungewöhnlichere Vorstellungen erblickt, so auf dem Avers der einen einen Kopf der personificirten Stadt Cumä und auf dem Revers den dreiköpfigen Cerberus auf einer zweischaligen Muschel liegen, auf dem Avers einer andern einen Löwenkopf von vorn, und neben ihm zwei Eber, und auf dem Revers eine Muschel, und auf dem Avers einer dritten einen behelmten Pallaskopf, mit einer Krabbe,

die eine zweischalige Muschel in ihren Scheeren hält, auf dem Revers, sämmtlich wohl vor 416 geprägt.

Neapolis, eine Colonie von Cumä, scheint erst nach 474 v. Chr. Münzen geprägt zu haben. Ihre ältesten scheinen diejenigen zu sein, welche entweder auf dem Avers einen behelmten Pallaskopf und auf dem Revers einen einherschreitenden Stier mit einem Menschengesichte und der *βουστροφηδον* geschriebenen Legende *NEOΠOΛITEϟ* oder auf dem Avers und Revers das Haupt einer mit einem Diadem geschmückten Frau, von vorn gesehen, haben. Die späteren Münzen derselben Stadt haben auf dem Avers das Profil eines schön geschmückten Frauenkopfes (der Sirene Parthenope) und auf dem Revers einen Stier mit einem Menschengesicht; allein es giebt auch mehrere, die, obwohl bestimmt durch die Legende *NEOΠ* und *NEOΠOΛITΩN* als Münzen von Neapel bezeichnet, gleichwohl die Typen der Tarentinischen Münzen haben, nämlich auf dem Avers ein Frauenhaupt, und auf dem Revers eine männliche behelmte Figur zu Pferde, einen Wurfspiess schleudernd, oder Hercules der den Nemeischen Löwen erstickt.

Von den übrigen Städten Griechischen Ursprungs in Italien heben wir noch hervor die Chalcidische Colonie Nola, deren Münzen auf dem Avers entweder einen Pallaskopf, dessen Helm mit einer Eule und Lorbeer geschmückt ist, oder eine mit einer Binde gezierten Frauenkopf, und auf dem Revers entweder einen stehenden Stier mit einem Menschengesicht oder einen menschengesichtigten Stier von einer Siegesgöttin bekränzt darstellen, so dass, wäre nicht die Legende des Reverses *NΩΛA*, *NΩΛAIΩN* oder *NΩΛAIOΣ* beigefügt, man dieselben mit den Münzen der Campanischen Stadt Hyria aus späterer Zeit, die einen derartigen Pallaskopf auf dem Avers und einen Stier mit Menschengesicht und der Legende *YPINA* auf dem Revers haben, verwechseln könnte. Die ältesten Münzen derselben Stadt haben allerdings denselben Revers und ebenfalls die Inschrift *ANIϘY*, allein auf dem Avers ist ein Frauenkopf von vorn mit einer hohen Krone dargestellt, wahrscheinlich ein Bild der Argivischen Juno. Endlich mag hier noch der Achäischen Colonie Rubi in Peucetia gedacht werden, die besonders durch ihre Vasen berühmt geworden ist, aber ihren trefflichen Geschmack und hohen Kunstsinn auch nicht in ihren Münzen verleugnete, deren wir sehr schöne haben. Ihre Typen sind entweder ein Pallaskopf oder ein Jupiterskopf auf dem Avers, und auf dem Revers eine Kornähre oder Hercules und ein Löwe oder eine Eule auf einem Lorbeerzweig oder endlich ein stehender Adler, die Inschrift entweder *PY* oder *PYΨ* oder *PYBAΣTEINΩN*. Noch mag der Didrachmenstücke von Arpi gedacht werden, die auf dem Avers einen Cereskopf mit der Inschrift *APΠANΩN* und auf dem Revers entweder ein frei galoppirendes Ross mit dem Magistratsnamen *ΔATOY* oder einen Eber enthalten.

Endlich ist noch zu bemerken, dass die meisten Münzen in Gold und Silber, welche der bekannte König Pyrrhus von Epirus prägen liess, nicht in diesem barbarischen Lande, sondern ohne Zweifel in Grossgriechenland und Sicilien gefertigt wurden. Man findet z. B. auf einer (b. Millingen Suppl. p. 27, cf. Pl. II. fig. 6 abgebildeten und beschriebenen) Silbermünze dieses Königs auf dem Avers das Bild des Achilles, von welchem sich derselbe abzustammen rühmte, und auf dem Revers die Mutter des Heros, Thetis, auf einem Seepferd, die für ihren Sohn von Vulcan geschmiedeten Waffen tragend.

§. 16.

Gehen wir zu Sicilien über, welches von den Römern Trinacria nach seinen drei Vorgebirgen genannt wird und als Symbol auf einzelnen Münzen dieses Landes durch drei verbundene Beine, triquetra genannt, ausgedrückt wird, so ist es bekannt, dass dasselbe nicht blos sehr alte, sondern vortrefflich geschnittene Münzen besitzt. Syracus, 757 v. Chr. gegründet, muss sehr frühzeitig Münzen geprägt haben, wenigstens gehört zu diesen die von uns (Taf. XVII. nr. 9.) abgebildete Münze, die auf dem Avers ein Quadrat hat, in welchem sich ein Frauenkopf mit langen geflochtenen Haaren befindet, auf dem Revers aber eine auf einer Biga stehende Figur mit der Ueberschrift *ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ*. Etwas später sind diejenigen Münzen, auf denen auf dem Avers ein Kopf der Proserpina zwischen Fischen und auf dem Revers ein Mann auf einer Quadriga dargestellt ist, welchen eine über ihn schwebende Victoria krönt. Noch später sind diejenigen Münzen, welche auf dem Avers einen lorbeergekrönten Jupiterskopf, auf dem Revers einen fliegenden Pegasus haben, zuweilen kommt auch der Apollo, die Diana oder die Minerva auf dem Avers vor, sowie die Personificirung der berühmten Quelle Arethusa; alle diese Münzen aber gehören unbedingt zu den schönsten, welche die Griechische Kunst jemals gebildet hat. Neuerdings hat man [1]) die verschiedenen Epochen der Syracusanischen Münzen nach der Form der Buchstaben bezeichnen wollen, so dass diejenigen, wo statt eines *K* ein ϙ steht, die ältesten wären, und ein zweites Stadium diejenigen begreift, welche zwar das gewöhnliche *K*, aber aber *P* für *P* eintritt, und ein drittes endlich, wo der Stadtname stets im Genitiv steht, allein sehr oft *Ο* statt *Ω* vorkommt. Betrachtet man nun das Alter der Sicilischen Münzen nach den Königen, die über Sicilien herrschten, so werden allerdings bereits Gelo I., den die Syracusaner selbst 491 zu ihrem König machten, Münzen zugeschrieben; allein dies ist falsch, denn entweder sind diese ihm zugetheilten Münzen 200 Jahre später, von Gelo, dem Sohne Hiero's II., oder sie sind nur zu seinem Gedächtniss geprägt wor-

[1]) Le Duc de Luynes, in d. Revue numism. Paris 1843, p. 5. sq.

den, allein wahrscheinlich fällt in seine Regierungszeit jene vorhin erwähnte alte Münze von Syracus mit einem Frauenkopfe in einem Quadrat. Auch von seinen Brüdern Hiero I. (478—467) und Thresybulus (—466) sind keine Münzen sicher nachzuweisen, allein wahrscheinlich fallen in die Zeit der nun bis 405 andauernden republikanischen Regierung der Stadt alle diejenigen Münzen, bei denen man eine ganz eigene antike Art der Behandlung in der Darstellung der Biga wahrnimmt. Unter Dionysius dem ältern, der von 405—377 v. Chr. Tyrann von Syracus war, sowie unter seinem Sohne, Dionysius II,, der aber 358 von Dion vertrieben ward, fällt unbedingt die Blüthezeit der Sicilischen Münzkunst, und dieser gehört unter anderen Meisterwerken auch jenes grosse Medaillon von Silber oder Zehndrachmenstück an, welches auf dem Avers den Kopf der Proserpina, auf dem Revers aber eine Quadriga hat und von uns Taf. XVII. nr. 5. abgebildet worden ist. Dass einige der ausgezeichnetsten Stempelschneider Euclides und Euänetos derselben Zeit und derselben Stadt angehören, ist oben S. 10 schon bemerkt worden. Im Allgemeinen ist festzuhalten, dass auf den Syracusanischen Tetradrachmen gewöhnlich eine Quadriga, auf den Didrachmen eine Biga und auf den Drachmen ein Ross oder ein Mann zu Pferde vorkommt. Verschieden sind noch die Typen der Goldmünzen. Auf letzteren kommt z. B. ein Herculeskopf mit der Löwenhaut auf dem Avers und auf dem Revers ein schilfbekränzter Frauenkopf in der Mitte eines Quadrats, oder auf dem Avers ein lorbeerbekränzter Apollokopf und auf dem Revers der Dreifuss des Apollo vor. Unter Timolecn's vorübergehender Herrschaft finden sich auf Münzen von Syracus Korinthische Embleme, so der Pegasus und die Minerva. Agathocles, der 317—289 v. Chr. Syracus beherrschte und seit 306 den Königstitel trug, setzte zuerst in Sicilien seinen Namen auf Münzen. Man hat von ihm Gold- und Silbermünzen. Auf den Aversen seiner Münzen kommen Köpfe der Proserpina, Pallas und Diana vor, auf dem Revers entweder ein Blitzstrahl oder eine Siegesgöttin, die ein Tropäum errichtet. Hicetas, der zwischen 289—278 über Syracus herrschte, hinterliess ebenfalls Münzen, so goldene Hemistateren, auf deren Avers ein ährenbekränzter Kopf der Proserpina, und auf deren Revers eine Siegesgöttin auf einer Biga vorkommt. Hiero II. (270—216), der während des ersten und zweiten Punischen Krieges über Sicilien herrschte, hat uns ebenfalls eine grosse Anzahl Münzen hinterlassen, die allerdings nicht den Münzen des Dionysischen Zeitalters an die Seite gesetzt werden können, aber doch immer noch zu den besten dieser Zeit überhaupt gehören. Seine Hauptmünzen waren Tetradrachmen, aber es finden sich auch schon zahlreiche Goldmünzen, die den Stateren des Philippus II. von Macedonien nachgemacht waren. Anfangs setzte man auf die Hemistateren Hiero's noch den Apollokopf oder das Haupt der mit Aehren bekränzten Proserpina, und auf den Revers einen Mann auf

einer Biga mit der Inschrift *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ*. Auch liess er Goldmünzen von sehr schöner Arbeit auf seinen vor ihm verstorbenen Sohn Gelo prägen, und diese sind diejenigen, welche man nicht blos Gelo I. zugeschrieben, sondern überhaupt auch für die ersten Goldmünzen mit dem Namen und Bilde eines Fürsten angesehen hat. Sein Enkel Hieronymus, der aber nur ein Jahr (216—215 n. Chr.) regierte — dann ward Sicilien in der That, wenn auch nicht dem Namen nach, Römische Provinz — war der erste, der in Sicilien das königliche Diadem annahm und sein Bildniss auf Münzen setzte. Darum haben seine Münzen auf dem Avers sein Porträt, und auf dem Revers einen geflügelten Blitz. Noch kommen sehr schöne Münzen, *φιλιστιδια* genannt, vor, die einer Syracusanischen Königin, Philistis mit Namen, gehört haben, welche man, da sie viele Aehnlichkeit mit einer Tetradrachme Hiero's I. haben, deshalb für seine Gemahlin gehalten hat. Auf ihrem Avers befindet sich ihr Bild mit Schleier und Diadem, und auf dem Revers fährt die Siegesgöttin in langsamen Schritte auf einem Viergespann. Endlich gibt es auch noch Münzen eines Königs von Agrigent, Namens Phintias, eines Zeitgenossen Hicetas II. Auf dem Avers einer Bronzemünze dieses Mannes steht der ährenbekränzte Kopf der Proserpina, auf dem Revers aber ein laufender Eber.

Was nun die übrigen Sicilischen Städte anlangt, so werden zuerst die Münzen von Agrigent, die sowohl in Gold als in Silber und in Erz existiren, zu erwähnen sein. Die ältesten sind diejenigen, auf welchen der Name *ΑΚΡΑC-ΑΝΤΙΟΣ* *βουστροφηδὸν* geschrieben ist. Die Haupttype derselben ist der Adler des Zeus, der als Hauptgott der Stadt selbst auch lorbeerbekränzt auf mehreren vorkommt, und zwar am häufigsten indem er ein anderes Thier zerreisst, dann aber eine Seekrabbe auf dem Revers als Abzeichen der Seestadt. Zu den ältesten Münzen Siciliens gehören nun aber auch die Münzen von Camarina: die frühesten enthalten auf dem Avers einen sich umsehenden Schwan, auf dem Revers sind sie incusa, auf wenig späteren kommt ein geflügeltes Frauenzimmer vor, unter der man sich die Nemesis zu denken hat, die vom Jupiter unter der Gestalt eines Schwanes beschwängert ward. Sehr alt sind auch diejenigen Münzen derselben Stadt, deren Avers einen Herculeskopf mit einem aufgesperrten Löwenrachen als Kopfbedeckung, und deren Revers eine Quadriga hat, deren Lenker von einer über ihr schwebenden Victoria gekrönt wird, nicht häufiger die, welche auf dem Avers den mit Hörnern versehenen Kopf des bei Camarina fliessenden Stromes Hipparis, und auf dem Revers die von einem Schwan fortgetragene Leda (Nemesis) darstellen. Auf etwas späteren Münzen kommt auf dem Avers bald ein lorbeerbekränzter Apollokopf, bald ein geflügeltes Pallashaupt, bald die mit Aehren bekränzte Ceres vor. Die ältesten Münzen von Catana scheinen auf dem Avers eine einherschreitende Siegesgöttin,

auf dem Revers einen Stier mit einem Menschengesichte zu haben; auf noch späteren Münzen befindet sich häufig auf dem Avers ein lorbeerbekränzter Apollokopf, auf dem Revers entweder ein Zweigespann oder ein Viergespann, dessen Lenker von einer Siegesgöttin bekränzt wird etc. Interessant sind die Münzen von Enna, auf denen auf dem Avers Proserpina vor einem Altar steht, eine Fackel haltend, auf dem Revers aber eine Figur auf einer Biga fährt. Auf einigen Bronzemünzen dieser Stadt findet man auf dem Avers den mit Aehren bekränzten Kopf der Ceres, auf dem Revers aber einen Bock zwischen zwei Kornähren. Eine der ältesten Münzen von Eryx ist diejenige, auf der auf dem Avers die Venus dargestellt wird, wie sie vor einem Baume sitzend eine Taube in der Hand hält, währeud auf dem Revers ein Hund steht, die häufigsten Typen aber sind eine Taube auf dem Avers und eine Seekrabbe auf dem Revers. Prachtvoll sind die Silbermünzen von Gela, auf denen der Avers das Vordertheil eines Stieres mit einem Menschengesichte zeigt, der Revers aber ein Viergespann, über dem eine Siegesgöttin schwebt. Zahlreich sind ferner die Münzen von Himera. Die ältesten scheinen die Drachmen zu sein, auf deren Avers sich ein Hahn befindet, deren Revers aber entweder ein einfaches incusum ist, oder denselben Hahn in einem vertieften Quadrate enthält. Aus späterer Zeit sind die Tetradrachmen, deren Avers eine langsam fahrende Biga, deren Lenker von einer heranschwebenden Siegesgöttin bekränzt wird, zeigt, und auf deren Revers die Nymphe Himera aus einer Schale an einem Altar opfert: zu ihrer Linken strömt die Heilquelle aus einem Löwenrachen auf einen darunter stehenden Faun.

Als interessant lassen sich auch die Münzen von Leontium bezeichnen, die auf dem Avers gewöhnlich einen lorbeerbekränzten Apollokopf, zuweilen auch einen Reiter, auf dem Revers aber einen Löwenkopf, das redende Wahrzeichen der Stadt, zwischen vier Getreidekörnern, welche die Fruchtbarkeit des Bodens andeuten, führen, obwohl sich auch zuweilen ein Dreigespann, dessen Lenker von einer ihm entgegenschwebenden Siegesgöttin gekrönt wird, jene auf sicilischen Münzen gewöhnliche Darstellung findet. Sehr wichtig sind ferner die Münzen des später von dem Tyrannen Anaxilaus († 476 v. Chr.) Messana benannten Zankle. Hier findet sich auf dem Avers ein Delphin innerhalb einer sichelförmigen Figur, welche die Sichelgestalt des Hafens andeutet, auf dem Revers aber eine Kammmuschel innerhalb eines in mehrere Abtheilungen getheilten flachen Quadrats. Die Inschrift des Averses ist DANKLE. Dagegen findet sich auf den Münzen dieser Stadt aus der Zeit des Anaxilaus und nach ihm auf dem Avers oder Revers *ME22ENION* oder *ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ* und *ΜΕΣΣΑΝΙΩΝ*, dann gewöhnlich auf dem Avers ein laufender Hase mit verschiedenen Nebenattributen in den Abschnitten, z. B. eine Heuschrecke, Muschel etc., womit angedeutet werden soll, dass

Anaxilaus dieses Thier in Sicilien einführte, und auf dem Revers ein Zwiegespann von Maulthieren, welche Darstellung sich gleichfalls auf einen von Anaxilaus im Wagenlenken zu Olympia errungenen Sieg bezieht. Zuweilen kommen aber auch auf den Aversen der Kopf des Poseidon oder des Apollo oder des Mars oder des Jupiters, und auf dem Revers verschiedene andere Darstellungen vor. Zwischen den Städten Messana und Catana auf der Ostseite der Insel liegt das von einer Chalcidischen Colonie gegründete Naxos. Man hat sehr schöne Münzen dieser Stadt. Auf einer Tetradrachme findet sich auf dem Avers der bärtige Kopf des Dionysus, auf dem Revers die Legende *ΝΑΞΙΟΝ* und ein bärtiger, auf dem Boden sitzender Faun mit Thyrsus und Diota. Auf einer Didrachme derselben Stadt dagegen findet sich bei gleichem Revers das Haupt des Flussgottes Asines (Fiume freddo), der die Grenzen der Stadt durchströmte. Ihrer politischen Wichtigkeit halber lässt sich erwarten, dass die Stadt Segesta Münzen schlagen liess, und wir dürfen uns daher auch nicht wundern, dass eine grosse Anzahl derselben existirt. Die meisten haben auf dem Avers den Kopf der Trojanerin Egesta, die mit dem in einen Hund verwandelten Flussgott Crimisus angeblich den Acestes, den Gründer der Stadt Segesta, zeugte (s. Serv. ad Virg. Aen. I, 554. V, 30), während sie auf dem Revers einen Hund, allerdings mit verschiedenen Nebenattributen darstellen. Auf einigen Münzen derselben Stadt, die aber weit seltener sind, kommt auf dem Avers ein fast ganz nackter Mann mit einem Hunde vor, unter dem jedenfalls eben jener Acestes zu verstehen ist. Nicht viel weniger interessant sind die Münzen der Stadt Selinus, die am häufigsten auf dem Avers ein Eppichblatt (*σελινον*), das redende Wahrzeichen der Stadt, auf dem Revers aber entweder ein Quadratum incusum oder wieder ein Eppichblatt führen. Auf einer andern Münze (bei Pinder, d. antik. Münz. d. königl. Mus. p. 27 nr. 54) steht auf dem Avers Apollo mit dem Bogen schiessend neben der Artemis auf einem Zwiegespann, welche Vorstellung sich auf eine durch Versumpfung der Gegend entstandene Pest bezieht, und auf dem Revers findet sich der personificirte Fluss Hypsas als nackter Jüngling, in der Linken einen auf Reinigung deutenden Zweig, an dem eine Votivtafel hängt, haltend, und mit der Rechten aus einer Schale auf einem brennenden Altar opfernd, was sich auf die durch geschickte Leitung des Flusswassers herbeigeführte Reinigung der Sumpfgegenden bezieht. Die Münzen von Tauromenium haben meist den Kopf des Apollo auf dem Avers, auf dem Revers aber entweder dessen Dreifuss oder einen auf einen Blitzstrahl tretenden Adler, oder einen Stier, zuweilen mit einem Menschengesichte. Panormus endlich hat eine Menge Münzen, die unter Punischer Herrschaft geprägt sind, wie es denn selbst ebenso wie die Städte Motya und Solus von diesem Volke gegründet worden sein soll (Thucyd. I, 38.). Dieser Umstand erklärt es,

dass sehr häufig Punische Legenden darauf vorkommen [1]. Die gewöhnlichsten Darstellungen auf diesen Münzen sind auf dem Avers entweder der mit Aehren bekränzte, mit Ohrgehängen und breitem Halsband geschmückte Kopf der Demeter oder ein mit Schilf bekränzter, von einem Delphine umgebener weiblicher Kopf, den Einige für die Proserpina oder Astarte, Andere richtiger für die Artemis Potamia oder Arethusa erklärt haben, zuweilen auch der mit der Löwenhaut bedeckte Kopf des Herkules, welcher von Tyrus her der gewöhnliche Heros der Punischen Colonieen ist. Auf dem Revers finden sich ebenfalls Punische Symbole, nämlich gewöhnlich ein stehendes Ross, welches bald fest dasteht, bald zurückschaut, bald einherschreitet: zuweilen begnügte man sich aber auch mit dem blossen Halse und Kopfe eines Rosses als Symbol der Punischen Herrschaft, welches überdies noch hin und wieder von einer ihm entgegenschwebenden Siegesgöttin bekränzt wird, einer allerdings auf Sicilischem Boden entstandenen Darstellung. Sehr oft findet sich auch auf dem Revers ein fruchttragender Palmbaum (φοῖνιξ) bald allein stehend, bald neben dem schon erwähnten Pferde, offenbar ebenfalls ein Punisches Abzeichen. Auf späteren Münzen derselben Stadt kommt der Kopf des Kaisers Augustus auf dem Avers und unter anderen Vorstellungen auf dem Avers auch ein mit ausgebreiteten Flügeln einen Blitzstrahl haltender Adler, sowie die Legende *ΑΠΟΙΚΙΑ* (Colonie) vor, welche Münzen sich sämmtlich auf die unter dem genannten Kaiser nach Panormus geführte römische Colonie beziehen.

Ueber die Münzen von Sicilien überhaupt cf. Paruta e Agostini, La Sicilia descritta con medaglie. Lione, 1697. fol. (Latine ed. Gualtherus. Lugd. B. 1723. III. fol.) J. Ph. d'Orville, Sicula. Ed. P. Burmann. Amst. 1764. fol. G. Castelli princ. de Torremuzza, Siciliae populorum et urbium, regum quoque et tyrannorum veteres nummi, Saracenorum epocham antecedentes, cum II auct. Panormi 1781—1791. fol. J. G. Keerl, Siciliens vorzügl. Münzen und Steinschriften aus dem Alterthum. Gotha 1802—6. II. 8. E. Verzeichniss d. Sicilischen Städte, von denen noch Münzen übrig sind, nebst ihrer Literatur s. b. Werlhof a. a. O. p. 136 sq. [2].

---

[1]) S. Gesenius, Script. Phoen. Monum p. 288.

[2]) Die verschiedenen Grade der Seltenheit einer Münze werden von den Numismatikern durch R (d. h. rarus), R 2 — R 8 ausgedrückt, so dass 8 der niedrigste Grad ist. C bedeutet, dass eine Münze häufig (communis) sei. Die verschiedenen Metalle werden durch A (Aurum, Gold), EL. (Electrum), AR (Argentum, Silber), Pot (Potin), AE (Aes, Kupfer), Pl (Plumbum, Blei) bezeichnet; ob sie Autonome sind, durch Aut., ob unter der Kaiserherrschaft geprägt, durch Imp. (d. h. imperatorius) und ob Colonie-Münzen, durch Col. (Coloniarum nummi) ausgedrückt.

§. 17.

Wir haben bei Erörterung der Sicilischen Münzen bereits bemerkt, dass sich Münzen von Panormus in ziemlicher Anzahl vorfinden, welche Phönicische Legenden, zuweilen auch mit Beifügung von Griechischer Schrift, enthalten. Wir fügen hiernach hinzu, dass auch auf Münzen von Mazara, Morgantia, Motya, Sicilischen Städten und auf den Münzen der Inseln Gaulos und Sardinia Legenden in derselben Sprache vorkommen. Dieser Umstand erinnert uns an jenes grossartige Handelsvolk der alten Welt und giebt uns Gelegenheit zu untersuchen, ob dasselbe nicht eher Münzen schlug als Griechenland. Dies war jedoch nicht der Fall, wenigstens sind alle diejenigen Münzen, welche von Phönicischen Städten mit Phönicischen Inschriften noch übrig sind, von einem ziemlich späten Datum, z. B. die Münzen der Städte Sidon, Tyrus und Marathus. Ganz derselbe Fall ist es mit den Phönicischen Colonieen. Carthago, die erste und bedeutendste derselben, hatte zwar in seinen afrikanischen Provinzen eine grosse Zahl von Münzen im Umlauf, welche sowohl seine Embleme, als auch Punische Legenden tragen, allein wahrscheinlich waren dieselben in seinen Sicilischen Besitzungen von Griechischen Künstlern angefertigt worden. Jene Embleme, die wie wir oben gesehen haben, auch auf Sicilischen Münzen wiederkehren, waren aber eine Palme [1]) und ein Pferdekopf (ein Pferd in ganzer Figur) und bezogen sich auf jene Sage, dass bei Gründung der Stadt Carthago durch die Dido ein Palmzweig und ein Pferdekopf gefunden und für ein glückliches Omen angesehen worden seien. Gewöhnlich nimmt man nun an, dass diejenigen Münzen, welche ohne irgend eine Sicilische Münztype und mit rein Phönicischen Inschriften auf der einen Seite die Palme und auf der andern den Pferdekopf tragen, lediglich zum Verkehr in Afrika bestimmt waren, diejenigen aber, welche zwar Phönicische Embleme, aber Griechische Inschriften und eine Sicilische Münztype enthielten, lediglich in Sicilien cursirten. Im Ganzen kann man jedoch sagen, dass die für die Punischen Colonieen in Sicilien geprägten Münzen an Schönheit den übrigen Griechisch-Sicilischen Münzen nachstehen. Leider ist jedoch bis jetzt die Entzifferung der Phönicischen und Punischen Legenden noch nicht bis zu jener Vollkommenheit gediehen, dass sich über ihren Inhalt stets etwas Sicheres feststellen liesse. Im Allgemeinen siehe hierüber Gesenius, Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta quotquot supersunt edita et inedita. Lips. 1837. 4. Hamaker, Miscellanea Phoenicia s. commentarii de rebus Phoenicum, quibus inscriptiones multae lapidum et numorum illustrantur. Lugd. B. 1828. 4. Judas, Ètude démonstr. de la langue Phénicienne et de la langue Libyque. Paris 1847. 4. de Saulcy, Rech. sur la nu-

---

[1]) Die Palme kommt aber auch auf den Münzen von Palmyra vor und der syrische Name dieser Stadt Thadmor bedeutet eine Palmenstadt.

mismatique punique. Paris 1834. 4. und in den Mém. de l'inst. roy. de France. Acad. d. Inscr. et B. Lettr. 1845. T. XV. P. II. E. Verzeichniss d. phönic. Städte, von denen Münzen vorliegen, bei Werlhof a. a. O. p. 230 sq. und der carthag. u. afrikan. St. m. dergl. s. ebd. p. 261 sq.

§. 18.

Sind wir nun in der eben gegebenen kurzen Uebersicht der hauptsächlichsten und schönsten Münzen Griechischer Kunst in Unteritalien und Sicilien gewissermassen von dem von Eckhel und Sestini einmal aufgestellten geographischen Systeme der Numismatik Griechischer Völker und Länder abgewichen, so wollen wir doch nunmehro zu der von jenen grossen Gelehrten festgestellten Ordnung zurückkehren und somit zuerst von den in Spanien oder dem alten Hispania geprägten Griechischen Münzen sprechen. Bekanntlich hatten sowohl die Carthager Colonieen in diesem Lande (z. B. Gades etc.) als die Griechen, allein man kann durchaus nicht sagen, dass die Prägekunst hier auf derselben Stufe der Vollkommenheit gestanden hätte, wie wir dieselbe in vielen der übrigen Griechischen Colonieen wahrzunehmen Gelegenheit haben. Was übrigens das Verständniss eines grossen Theiles dieser altspanischen Münzen besonders schwierig macht, das sind die Inschriften in der alten Landessprache, dem Celtiberischen, einem Dialecte, an dessen Erforschung auch dem Scharfsinne der Philologen der Jetztzeit noch Vieles zu thun übrig geblieben ist, da bekanntlich die Schriftzüge dieser Sprache je nach den verschiedenen Provinzen des alten Spaniens auch ziemlich verschieden sind. Bekanntlich hatten nämlich jene Celtischen Einwanderer, die später unter dem Namen Celtiberer vorkommen, die alten Ureinwohner, deren bedeutendster Theil die Iberer an den Küsten waren, verdrängt und sich mit ihnen vermischt. Die ältesten Münzen jenes Volks, welche wir besitzen, scheinen die der Provinz Bätica angehörigen zu sein, auf denen die Legenden von der Rechten zur Linken gelesen werden müssen und die Vocale weggelassen sind, was offenbar auf orientalischen Ursprung deutet. Als einen zweiten Beweis für letztern Umstand hat man die mit einer Mütze oder Kappe bedeckte Sphinx auf Münzen von Bätica und der Turdetanier betrachten wollen und für ein aus Aegypten hergenommenes Emblem angesehen, allein aus einer Münze des Clodius Albinus, auf der sich zwei dergleichen Sphinxe vorfinden, hat Lenormant in d. Révue Numismat. 1842 p. 90 nachgewiesen, dass darunter die Phönicische Gottheit *Αἰών* oder die Zeit zu verstehen sei, also das Sinnbild unzweifelhaft von jenen alten Colonisten Spaniens, den Phöniciern hergenommen ward. Was das Metall anlangt, so weiss man bereits aus Livius (XXXIV, 4. XL, 43) und Strabo (III, p. 146), dass die ältesten Münzen Spaniens nur aus Silber- und Kupfermünzen bestanden, denn das Gold, welches man hier fand, mag so unrein und mit anderen schlech-

teren Metallen vermischt gewesen sein, dass es sich zum Prägen von Münzen schwerlich eignete. Wie alt die Spanisch-Celtiberischen Münzen überhaupt sein dürften, darüber ist viel herüber und hinüber gestritten worden, jetzt ist es ziemlich sicher festgestellt, dass die ältesten Spanischen Autonommünzen wenig älter sind als das zweite Jahrhundert vor Augustus und dass die Spanischen Silbermünzen offenbar Nachbildungen der Römischen Consulardenare zu sein scheinen. Was jedoch die Kupfermünzen anlangt, so lässt sich bei weitem nicht so gewiss eine Nachahmung Römischer Muster nachweisen, obwohl sich auf denselben zuweilen die Abtheilungszeichen des Römischen Ass finden, denn die sehr häufig vorkommende Darstellung eines Reiters mit eingelegter Lanze kann eben so gut Syracusanischen Münzen mit dem Namen und Bilde Hiero's III. nachgebildet sein. Uebrigens finden sich auf den Spanischen Autonommünzen — denn von den Kaisermünzen mit den betreffenden Kaiserporträts kann hier selbstverständlich nicht die Rede sein — die Köpfe bekannter Griechischer Gottheiten, wie des Hercules, der Ceres, Venus, Minerva, Diana, Jupiter, Vulcan, Apollo etc., dann aber auch für einige Zeit wahrscheinlich Porträts ihrer Fürsten, und vorzugsweise auch die Symbole ihrer verschiedenen Städte, z. B. eine Weintraube bei den Münzen von Acinipo in Bätica etc. Als besonders charakteristisch aber für die altspanischen Münzen kann man im Allgemeinen auf den Aversen das Bild eines männlichen Kopfes mit dichtem, krausen Haupt- und Barthaar (doch kommt auch der bartlose Kopf vor) und auf den Reversen den Reiter mit eingelegter Lanze oder mit dem Streithammer bezeichnen. Im Allg. s. H. Florez, Medallas de las colonias, municipios y pueblos antiguos de España. Madr. 1757—73. III. 4. J. de Lastanosa, Museo de las medallas desconoscidas Españolas. Huesca 1645. 4. M. Mahudel, Diss. hist. sur les monnoyes et méd. ant. d'Espagne. Paris 1725. 4. Sestini, Descrizione delle medaglie Ispane appartenenti alla Lusitania, alla Betica e alla Tarragonese, che si conservano nel Museo Hedervariano. Fir. 1818. 4. de Saulcy, Essai de classification des monnaies autonomes de l'Espagne. Metz 1840. 8. F. Yonge Akerman, Ancient Coins of Cities and Princes geograph. arrang. and described. Lond. 1846. 8. p. 1 — 120. J. Gaillard, Description des monnaies espagnoles et des monnaies étrangères qui out eu cours en Espagne depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours comp. le cabinet monetaire de D. J. G. de la Torre. Madr. 1842. 8. Verzeichniss d. Städte, von denen Münzen vorliegen b. Werlhof a. a. O. p. 104 sq. Ueb. d. Celtib. Münzleg. s. L. Velasquez, Ensayo sobre los alphabetos de las letras desconocidas que se encuentren en las medallas y monumentos de España. Madr. 1752, 4. Grotefend in Grote's Blätt. f. Münzkunde Bd. IV. p. 175 sq. Longperier in d. Rév. Numism. 1842. p. 322 sq.

§. 19.

Der geographischen Ordnung zufolge müssen wir nun zu Gallien übergehen, dessen Numismatik in vieler Beziehung interessanter ist als die Spanische. Als allgemeine Vorkenntnisse muss man festhalten, dass sich alle noch vorhandenen Gallischen Münzen bequem in drei Classen theilen lassen, nämlich in Münzen von Griechischer Fabrik, unter denen die der um 600 v. Chr. gegründeten Phocischen Colonie Massilia obenan stehen, und zu denen andere Städte der Gallia Narbonensis, namentlich Antipolis, Avenio, Baeterrae, Caenicenses, Lacydon (der Hafen Massilia's), Summagenses, Glanum gehören; ferner in Münzen, die Römische Typen haben, offenbar von Römischen Fabriken herrührend und aus den Römischen Colonieen Lugdunum, Nemausus, Cabellio, Vienna und Ruscino stammend, und endlich in Münzen, die von den Galliern selbst nach Griechischen und Römischen Mustern, aber mit Nationaltypen geschlagen wurden, mit Legenden in gemischten Schriftzügen. Ehe wir einiges Nähere über diese letzteren bemerken, die offenbar, historisch angesehen, die interessantesten sind, müssen wir zuvor erwähnen, dass der Kunstwerth derselben freilich mit wenig Ausnahmen nicht eben gross ist. Zu letzteren gehören unbedingt die Silber- und Kupfermünzen der Phocischen Colonie Massilia aus ihren drei ersten Epochen — de la Saussaye a. a. O. nimmt 8 verschiedene Stadien der Prägekunst dieser Stadt an —, welche in vieler Hinsicht mit den schönsten Münzen des alten Griechenlands wetteifern können. Die Silbermünzen der ersten Epoche, die alt und wenig später als die Gründung der Stadt selbst sein mögen, enthalten auf dem Avers entweder einen Seehundskopf (Hindeutung auf die Münztype des Mutterlandes) oder einen Löwen oder einen Greifenkopf mit aufgesperrtem Rachen, auf dem Revers aber ein Quadratum incusum, bekanntlich immer das Zeichen der Anfänge in der Münzkunst. Die zweite Epoche wird dagegen, obgleich auch noch hin und wieder das Quadratum incusum vorkommt, dadurch besonders charakterisirt, dass sich auf dem Avers ein Kopf der Diana (von Ephesus, s. Justin. XLIII. c. 3—4), in sehr altem Style gehalten, findet, und dann diesen Münzen hin und wieder auf dem Revers eine Seekrabbe, die zu den Attributen dieser Göttin gehört, beigegeben ist. Der dritten Epoche endlich gehören offenbar diejenigen Münzen an, die auf dem Avers einen Apollokopf darstellen, der mit einem Helm bedeckt ist, auf dem sich ein Rad mit vier Speichen als Verzierung finden, ein Emblem, welches vollständig und grösser ausgeführt dann auch noch auf dem Revers vorkommt, und offenbar andeutet, dass dieser zweiten Schutzgottheit von Massilia — die erste ist die Diana — als Attribut jener *Κύκλος μαντικός* beigegeben ist, der sich auf dem Delphischen Dreifuss des Pythischen Apollo findet. Diese beiden Gottheiten kommen dann aber auch noch auf den übrigen Silbermünzen (zuweilen befindet sich auch auf dem Avers ein bekränzter

Kopf der Diana und auf dem Revers ein schreitender Löwe, das gemeinsame Abzeichen der beiden Phocäischen Colonieen Velia und Massilia) aus der spätern Zeit dieser Stadt vor, obgleich sich auf den Bronzemünzen derselben Stadt noch häufiger die Minerva mit dem Helme findet. Eine andere sehr alte Gallische Stadt ist Nemausus (Nismes), die Hauptstadt der Volcae Arecomici: sie bekam ihren Namen von ihrem angeblichen Gründer, dem Tyrischen Hercules, nach dem Namen seines Sohnes Nemausus. Oefters findet sich auf dem Avers dieser Münzen, die übrigens in eigentlich Gallische, Griechische, autonome Colonialmünzen und Kaisermünzen zerfallen, ein bärtiger oder behelmter Mannskopf, der wahrscheinlich jenen Nemausus vorstellen soll, und auf dem Revers entweder einer der Dioskuren mit dem Hute zu Ross, zwei Lanzen haltend, oder ein Eber, das Nationalemblem, wie wir noch sehen werden etc. Sehr gewöhnlich sind die Bronzemünzen dieser Stadt, auf deren Avers sich die jugendlich dargestellten Köpfe des Octavianus und Agrippa finden, und auf deren Revers ein Crocodil unter einer von Bändern umflatterten Palme dargestellt ist, wodurch angedeutet werden soll, dass diese Colonie durch die Truppen, welche Aegypten eroberten, gebildet ward. Unbedeutende Varietäten endlich bieten die Münzen der Colonie Lugdunum Copia (Lyon), die 43 v. Chr. durch Munatius Plancus gegründet ward. Die interessantesten sind die Silbermünzen, welche auf dem Avers einen Kopf der Victoria und auf dem Revers die Darstellung eines einherschreitenden Löwen darbieten, aber für Seltenheiten können sie ebenso wenig gelten, als die angeführten Bronzemünzen von Nemausus.

Was nun die alten Gallischen Nationalmünzen anlangt, so muss bemerkt werden, dass dieselben eigentlich hier erst das zweite Stadium der Verkehrsmittel bilden, denn zuerst bedienten sich die alten Gallier entweder roh gearbeiteter Ringe oder radförmiger Kreise von Potin oder Blei zum Handel. Von demselben Metall waren nun aber die ersten eigentlichen, gegossenen, radförmigen Münzen, die suf den Avers ein roh gebildetes Gesicht, auf dem Revers ein vierfüssiges, schwer zu unterscheidendes Thier, wahrscheinlich einen Eber, Nachahmung des stossenden Stiers auf den Griechischen Münzen, den man aber auch auf einigen Münzen dieser Zeit selbst zu erblicken meint, enthalten. Immer noch barbarisch, aber doch schon besser gebildet und von edlerem Metall sind dagegen die Münzen Gallischer Städte der zweiten Epoche. Nach der Eroberung Macedoniens durch die Gallier 278 v. Chr. kam aber als Beute eine grosse Anzahl Goldstatere des Philippus mit in das Mutterland und als Nachahmung dieser Münzen prägten Gallische Künstler Goldmünzen (von Electrum), welche auf dem Avers einen Apollokopf, auf dem Revers aber eine Biga mit einem Wagenlenker darstellen, in verschiedenen Varietäten. Eine zweite Classe

dieser Goldmünzen bildet auf dem Avers ziemlich deutlich den Kopf des Apollo Belenus mit künstlich geordneten Haaren, lorbeerbekränzt und Ohrringe in den Ohren tragend und völlig Gallischen Gesichtszügen, und auf dem Revers ein symbolisches Thier, eine Art Ross, das zuweilen geflügelt ist und einen Menschenkopf hat, ab; zuweilen wird dieses Geschöpf noch von einer Person geleitet, von der man nur den Arm sieht, oder dieselbe scheint über demselben zu schweben. Derartige Münzen finden sich jedoch nicht blos in Gold, sondern auch in Silber, Potin und Erz, indessen scheinen diejenigen Münzen, welche auf dem Revers einen Hahn haben, zu den seltensten zu gehören. Dass nach den verschiedenen Gallischen Provinzen übrigens noch mancherlei Varietäten sich auf den Münztypen bemerklich machten, versteht sich von selbst. Ganz verschieden ist aber die dritte Epoche der Gallischen Numismatik, da sie den Uebergang von der Nachahmung der Griechischen Muster zu der der Römischen bildet. Was das Metall anlangt, so waren die Goldmünzen sehr selten, wogegen die Silber- und Bronzemünzen bereits sehr zahlreich sind, letztere sind zwar noch gegossen, allein erstere sind schon geprägt. Statt des Kopfes des Apollo Belenus auf dem Avers gewahrt man darauf häufig ein behelmtes Haupt, vermuthlich die Personification der Stadt oder des Volkes, dem die Münze angehört, und den Römischen Consularmünzen nachgebildet, oder ein weibliches Gesicht, wahrscheinlich die Diana. Die Reverse bilden zwar noch das Ross, aber gewöhnlich frei stehend, ohne Führer, ab, uud ist ja noch die Biga dabei, so gleicht diese mehr den Bigen auf den Römischen Consularmünzen, als denen auf den Macedonischen. Statt des Pferdes erblickt man auch den Gallischen Eber, das Symbol der Erde [1]), oder einen nach Art der Römer gewaffneten Krieger zu Fuss, zuweilen auch zu Ross mit zwei Lanzen einhergaloppirend, oder statt dessen einen Löwen, einen Pegasus etc. Auf den Aversen der Gallischen Quinare findet sich auch häufig in dieser Zeit ein behelmter Pallaskopf, offenbar eine Nachbildung der Quinare der Römischen Republik. Hier bemerken wir auch bereits die Einführung des Römischen Denarsystems, und mit dem Ende dieser dritten Periode, die man überhaupt von 100 vor bis 21 nach Chr. zu bestimmen pflegt, hört dann auch die eigentliche Gallische Nationalnumismatik auf. Ueber die Gallischen Münzen s. Bouteroue, Rech. curieuses des monnoyes de France. Paris 1666. fol. de Lagoy, Notice sur l'attribution de

---

[1]) Lambert a. a. O. p. 56 hat höchst interessante Notizen über die Bedeutung der verschiedenen Symbole auf den Gallischen Nationalmünzen für ihren Cultus gegeben. Als höchst wichtig für die Kenntniss des Zusammenhanges der alten Griechischen Mythologie mit der Gallischen muss aber noch auf diejenige Münze hingewiesen werden, welche auf dem Avers den Kopf des Druiden Abaris, des Priesters des hyperboreischen Apollo, und auf dem Revers eine geflügelte Figur mit einem Pfeile hat (s. Humphreys pag. 57).

quelques médailles des Gaules inédites on incertaines. Aix 1837. 4. J. Lelewel, Études numismatiques. Type Gaulois ou Celtique. Brux. 1840. 8. de la Saussaye, Numismatique de la Gaule Narbonaise. Blois 1842. 4. Ed. Lambert, Essai sur la numismatique Gauloise du nord-ouest de la France. Paris 1844. 4. Akerman a. a. O. p. 121 sq. E. Verzeichniss d. Gall. Städte, von denen Münzen vorliegen, b. Werlhof a. a. O. p. 117 sq.

§. 20.

Da eigentliche Münzen Germaniens nicht existiren, sondern höchstens barbarische Nachbildungen Griechischer und Römischer Münzen [1]) in diesem Lande zu Tage gefördert wurden (s. Eckhel, Doctr. Numm. I. p. 81), die sogenannten Regenbogenschüsselchen (guttae iridis, scutellatae, von Gewicht des Römischen Aureus aus dem ersten bis zweiten Jahrhundert n. Chr. von Gold, concave Münzen ohne Aufschrift mit verschiedenen Zierrathen, Kugeln, einem hufeisenartigen Geschmeide etc. s. Curiositäten! Bd. VII. p. 25 sq.), aber trotz ihrer Originalität kaum den Namen Münzen verdienen, so wird es blos nothwendig sein, einige Worte noch über die Münzen Britanniens hinzuzufügen. Bekanntlich hatten die Briten zur Zeit, als Cäsar seinen Feldzug in ihr Land unternahm, durchaus keine eigenen Münzen (s. Caes. de B. G. V, 12). Deshalb haben auch Eckhel, Doctr. Numm. T. I. p. 80 und Addenda ad D. N. p. 7, sowie Mionnet, Descr. d. Med. Ant. T. I. p. 85 und Suppl. T. I. p. 151 kein Bedenken getragen, verschiedene Münzen, welche unzweifelhaft britischen Ursprungs sind, sogenannten Gallischen Fürsten beizulegen, allein mit Unrecht (s. Hawkins im Numism. Chronicle T. I. p. 13. 36 sq. etc.). Indess lässt sich jene Nachricht des Cäsar und die unbezweifelte Existenz von in Britannien geprägter Münzen recht gut vereinigen, wenn man nämlich (mit Akerman a. a. O. p. 177 sq.) annimmt, dass letztere in der Zeit von Cäsars Einfall bis auf den Kaiser Claudius geprägt sind. Was das Metall anlangt, aus dem sie geschlagen wurden, so giebt es einige Goldmünzen, aber auch verhältnissmässig zahlreiche Silber- und Kupfermünzen. Was aber als gänzlich von dem Systeme der Gallischen und Spanischen Numismatik abweichend erscheint, das ist der Umstand, dass wohl alle noch erhaltene Münzen Britischen Ursprungs reine Königsmünzen sind, während die Gallischen und Spanischen Münzen doch zum grössten Theile Städte- und Völkermünzen sind. Freilich sind die Namen der meisten auf den Britannischen Münzen vorkommenden Könige historisch völlig unbekannt, wie z. B. die des Eppillus, Calle, bei andern, wie z. B. bei denen, die den Namen Sego bieten, ist es ungewiss, wer gemeint ist (ob jener Segonax, einer der vier Könige von Kent, die Cäsar's Schiffslager angriffen), oder bei denen, die die Sylben Tasciov. (d. h. Tasciovanus, angeblich der Vater des Cunobelinus) enthalten.

[1]) Eine solche Münze beschreibt Pinder, D. Berlin. Mus. p. 2. nr. 5. 6.

Lediglich der König Cunobelinus, der zur Zeit des Augustus lebte, steht historisch fest (s. Sueton. Calig. 44. Dio Cass. LX. p. 678). Häufig finden sich auf den Aversen dieser Münzen aber nicht männliche Köpfe, sondern mancherlei andere Gegenstände dargestellt, allein selbst Bilder, wie ein Pegasus, ein Stier, ja selbst die oft wiederkehrende Darstellung eines nackten Reiters, weichen trotzdem, dass sich einmal sogar ein Januskopf auf einer solchen Münze findet (b. Akerman T. XXIV. nr. 17), doch in ihrer ganzen Wahrheit so von den gleichzeitigen Münzen der letzten Zeit der Römischen Republik und der ersten Kaiserzeit ab, dass man annehmen muss, dass sie Griechischen Mustern nachgebildet, wenn nicht gar von Griechischen Künstlern gemacht sind. Galliens Nähe macht es endlich erklärlich, warum der Eber dieses Landes auch auf einigen Britischen Münzen erscheint, sowie ein Mannskopf (b. Akerman T. XXII. nr. 11. u. 12.), dessen Haarschmuck dem Gallischen Haarschmuck sehr nahe kommt.

§. 21.

Wir würden nun die Griechischen Münzen Italiens und Siciliens nach dem bisher befolgten Eckhelschen Systeme zu besprechen haben, allein von diesen ist oben schon gehandelt worden, als wir von den schönsten Münzen der Griechischen Kunst im Allgemeinen sprachen, und von den altitalischen Originalmünzen, z. B. den Oskischen, dürfte richtiger bei den Anfängen der Römischen Numismatik gesprocheu werden, wir gehen daher sogleich zu dem Norden Europa's fort. Derselbe beginnt mit der sogenannten Chersonesus Taurica, welche jedoch besonders schöner Münzen sich eben nicht rühmen kann, obgleich sogar Goldmünzen von (Heraclea) Chersonesus und Panticapaeum vorkommen. Ungemein zahlreich sind die Erzmünzen von Olbia oder Olbiopolis [1]) in Sarmatien, die auf dem Avers entweder einen Cereskopf, oder ein bärtiges Haupt, einen verschleierten Frauenkopf oder einen Ochsenkopf haben, auf dem Revers aber bald einen auf einem Delphin stehenden Adler, bald einen Pfeil oder Bogen, Köcher und Axt, oder eine Kornähre. Ebenso wenig künstlerische Bedeutung haben die von den Provinzen Dacia, Pannonia und Moesia vorkommenden Münzen, erst die von Thracien machen eine bedeutende Ausnahme. Zu den schönsten, ältesten und gesuchtesten gehören die Autonommünzen der Stadt Abdera, und unter diesen die Didrachmenstücke, welche auf dem Avers einen Greif, das Abzeichen der Mutterstadt Abdera's, Teos in Ionien, und auf dem Revers ein vertieftes Quadrat mit der Inschrift *ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ*, innerhalb dessen sich ein in vier Theile getheiltes Quadrat befindet, haben. Auf anderen Reversen findet sich ein lorbeerbekränzter Kopf des Apollo oder des als Heros verehrten Gründers der Stadt Timesios. Von

[2]) S. de Blarenberg, Choix de méd. antiq. d'Olbiopolis. Paris 1822. 8.

den seltenen Tetradrachmen der Stadt Ainus, auf deren Avers ein behelmtes Jünglingshaupt mit der Inschrift *AINI*, und auf deren Revers eine Ziege innerhalb eines Quadrats steht, ist schon oben die Rede gewesen. Unter den sehr zahlreichen Münzen der Stadt Byzantium, die nach Arist. Nub. v. 248. ursprünglich eiserne Münzen geführt haben soll, finden sich gleichwohl manche seltene, so z. B. eine Didrachme, die auf dem Avers ein einherschreitendes Pferd über einem Fische vorstellt, auf dem Revers aber nur ein in vier Theile getheiltes eingeschlagenes Quadrat hat. Auf anderen Silber- und Erzmünzen dieser Stadt finden sich verschiedene Götterbildnisse, so der Ceres, des Neptun, des Apollo und eines bärtigen Mannes, Byzas genannt, eines Enkels der Jo, der mit einer Megarensischen Flotte hierher kam und die Stadt gründete: sonst finden sich auf ihren Autonommünzen noch sehr zahlreiche Magistratsnamen. Sehr häufig sind auch die Silber- und Erzmünzen der Stadt Maronea, besonders die aus einer spätern Zeit herrührenden Tetradrachmen, die auf dem Avers einen epheubekränzten Bacchuskopf (wegen der Ergiebigkeit des Bodens an Wein ward dieser Gott hier besonders verehrt) und auf dem Revers denselben Gott mit Weintraube, Binde und zwei Wurfspiessen darstellen, wogegen die Didrachmenstücke, welche auf dem Avers entweder ein ganzes oder halbes Ross und den Dreizack des Neptun, und auf dem Revers eine Weintraube, das Wahrzeichen der von dem Sohne des Bacchus Maron gegründeten Stadt, enthalten, zu den Seltenheiten gehören. Eben so selten sind die Didrachmen aus den Bergwerken des Pangäischen Gebirges, die auf dem Avers einen Satyr, der eine fliehende Nymphe haschen will, und als Revers ein Quadratum incusum haben (s. Pinder, Das k. Mus. Taf. I. nr. 3). Keine von allen Griechischen Städten hat aber so viele goldene Tetradrachmen geliefert als die Insel Thasos. Ueberall cursiren dergleichen, die auf dem Avers einen mit Epheu gezierten und hinten mit einem Widderhorn versehenen Bacchuskopf, auf dem Revers aber den Hercules nackt mit der Rechten eine Keule, mit der Linken die abgezogene Haut eines Löwen haltend, darstellen. Sehr selten sind dagegen die kleineren Silbermünzen dieser Insel, z. B. ein Triobolon, das auf dem Avers den epheubekränzten bärtigen Kopf des Bacchus, auf dem Revers in einem eingeschlagenen Quadrat den Hercules, welcher knieend den Bogen spannt, darstellen. Auch von den Thracischen Königsmünzen giebt es verschiedene interessante Stücke [1]). Als älteste Königsmünzen dieses Landes betrachtet man Erzmünzen,, die auf dem Avers entweder ein entblösstes bärtiges Haupt oder einen weiblichen mit einem Diadem geschmückten Kopf und auf dem Revers entweder ein schnell laufendes

[1]) S. F. Cary, Hist. de rois de Thrace et de ceux du Bosphore Cimmérien éclairée par les médailles. Paris 1752. 4. Raoul-Rochette, Lettre à Mr. Grotefend sur quelques méd. des rois des Odryses et des Thraces. Paris 1836. 8.

Ross oder den nackten Apollo, der auf seinem Dreifuss (cortina) sitzt und ein Geschoss hält, darstellen. Man hat sie längere Zeit Seuthes III. (324 v. Chr.), der sich Alexander d. Gr. unterwarf, zugeschrieben, allein jetzt weiss man, dass sie dem in eine unbestimmte Zeit gehörigen Odrysenkönig Seuthes IV. gehören, also später fallen. Die bedeutendsten Münzen dieser Gattung gehören folglich dem Lysimachus (regierte in Macedonien von 286 — 282 v. Chr.), dem berühmten Feldherrn Alexanders d. Gr. an, der über Thracien von 324 — 282 v. Chr. herrschte. Von diesem giebt es sowohl Gold- als Silber- und Erzmünzen, welche in ihrem ganzen Style offenbar Nachahmungen der Münzen Alexanders d. Gr. sind. Seine Tetradrachmen haben gewöhnlich auf dem Avers sein Porträt (Nachahmung des Gesichts auf den Alexandermünzen kann es schon wegen der Verschiedenheit der Physiognomie nicht sein), mit einem Widderhorne geziert, welches aber wahrscheinlich nicht das Horn des Jupiter Ammon, sondern des gehörnten Bacchus ist, von welchem der König seine Abstammung herleiten wollte. Auf dem Revers kommt gewöhnlich eine Pallas in sitzender Stellung mit Schild und Lanze und in der Rechten eine Siegesgöttin haltend, vor, mit der Umschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ.* Dasselbe Porträt, aber in schärfer ausgeprägten Gesichtszügen, finden wir auch auf den Kupfermünzen der von ihm erbauten Thracischen Stadt Lysimachia wieder, nur dass hier der Kopf mit der Königsbinde geziert ist. Auf dem Revers dieser Münzen ist ein Löwe abgebildet, was auf den einst glücklich von ihm um sein Leben mit diesem Thiere bestandenen Kampf (s. Justin. XV, 3.) hindeutet. Die Verschiedenheit in den Zügen seines Gesichtes auf den Münzen ist Ursache gewesen, dass auf einigen nicht sein Porträt, sondern das seines Sohnes dargestellt ist. Interessant sind auch die von ihm zu Chalcedonia geprägten Münzen, auf denen seine Gemahlin Arsinoë als Ceres dargestellt ist. Allein weit wichtiger sind diejenigen, welche er zu Ephesus, das er wieder hergestellt und nach dem Namen dieser seiner Gattin, Arsinoë genannt hatte, prägen liess. Auf diesen findet sich nämlich das Bildniss der Königin und eine nur oberflächliche Vergleichung mit den von uns oben Seite 96 angeführten Münzen der Sicilischen Königin Philistis zeigt, dass letztere unbedingt erstere als Prototyp hatten, obwohl sie dieses allerdings wieder an künstlerischer Ausführung übertreffen. Uebrigens wurden diese Münzen lange Zeit der Stadt Arsinoë in Cyrenaica oder dem Cilicischen Arsinoë zugetheilt, weil man die darauf befindlichen Sylben *ΑΡΣΙ* lediglich auf diese Städte beziehen zu müssen glaubte, bis Borrell im Numism. Chron. 1840 T. II. p. 171 aus den darauf befindlichen Attributen der Stadt Ephesus, dem Hirsch und der Biene, nachwies, dass nur die letztere gemeint sein könne. Nach dem Tode des Lysimachus nahm übrigens die Stadt ihren frühern Namen wieder an und die Arsinoë heirathete ihren eigenen Bruder Ptolemäus

Philadelphus. Wenig bedeutend sind die Münzen der späteren Thracischen Könige Sarias, Cavarus (219—200), Cotys II. (171 v. Chr.), Cotys III. (zur Zeit des Pompejus), seines Sohnes Sadales II., des Rhömetalces I. (zur Zeit des Augustus), des Cotys V. und Rhescuporis (zur Zeit des Augustus und Tiberius), des Rhömetalces II. (unter Tiberius, Caligula und Claudius), des Cotys und Mostis. Die noch vorhandenen Illyrischen Münzen haben nur für den Geschichtschreiber Werth, da durch sie das Andenken mehrerer, sonst unbekannt gebliebener Könige von Illyricum und Dyrrhachium erhalten worden ist [1]). Letztere Stadt hat übrigens sehr alte und dicke Silbermünzen mit der Inschrift *ΔΥΡ.* oder *ΔΥΡΑ*, die auf dem Avers eine ein Kalb säugende Kuh, auf dem Revers die sternähnlichen Zeichen zweier Lichtgottheiten (der Dioskuren?) in einem Viereck abbilden. Diese Darstellung wird auch für eine grob ausgeführte Darstellung der Form der Gärten des Alcinous ebenso wie aufden Münzen ihrer Mutterstadt Corcyra gehalten (s. Eckhel T. I. p. 178).

§. 22.

Das eigentliche Griechenland betreten wir von Päonien aus und finden hier sogleich verschiedene einheimische Königsmünzen. Der erste, der hier namentlich in Betracht kommt, ist Audoleon (340 — 330 v. Chr.), auf dessen Didrachmen der Avers ein jugendliches behelmtes Haupt, der Revers aber ein einherschreitendes Ross abbildet. So gut wie diese Münzen gearbeitet sind, so barbarisch ist die Ausführung auf Tetradrachmen desselben Königs, die auf dem Avers einen Jupiterskopf, auf dem Revers aber einen Reiter in Schritt darstellen. Wann die Könige Eupolemus, Lyccejus und Patraus über Päonien geherrscht haben, ist ungewiss, ja da des erstern Münzen fast immer in Kleinasien gefunden werden, nicht einmal ausgemacht, ob derselbe je Päonien beherrscht hat, allein die Didrachmen des Patraus, deren Avers einen lorbeerbekränzten Kopf und deren Revers einen behelmten Krieger zu Ross darstellt, der einen zu Boden geworfenen Gegner mit der Lanze durchsticht, sind ebensogut gearbeitet als selten. Weit mehr Ausbeute gewährt dagegen Macedonien. Dieses Land hat nach seiner Besiegung durch Aemilius Paullus (168 v. Chr.) eine grosse Anzahl Münzen geprägt. Zu den älteren gehören die Tetradrachmen, welche auf dem Avers den Kopf Alexanders d. Grossen mit Ammonshorn, auf dem Revers die Inschrift AESILLAS Q(uaestor), die Macedonische Keule, und die Abzeichen des Quästors Subsellium und Scrinium, von einem Lorbeerkranz umgeben, enthalten und in Thessalonice geprägt wurden. Von den vier Theilen, in welche Aemilius Paullus das eroberte Macedonien eingetheilt

[1]) Die Namen derjenigen Städte aus den in diesem Paragraphen erwähnten Provinzen, von denen Münzen vorliegen, s. b. Werlhof a. a. O. p. 14 sq.

hatte (s. Liv. XLV, 29), prägte wenigstens der erste sehr viele Münzen, wenigstens existirt eine grosse Anzahl Tetradrachmen, die auf dem Avers den Kopf der in Amphipolis, der Hauptstadt dieses Landestheiles, verehrten Artemis Tauropolos mit Köcher und Bogen zwischen Macedonischen Schilden, und auf dem Revers die Keule des Hercules mit der Umschrift *ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΣ*, von einem Eichenkranz umgeben, enthalten. Der zweite Landestheil hat auf seinen Tetradrachmen, die aber bei weitem seltener sind, dieselbe Vorstellung, nur mit der Inschrift *ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΔΕΥΤΕΡΑΣ*, ebenso hat der vierte gleichen Revers und nur die Inschrift *ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΤΕΤΑΡΤΗΣ*, dagegen auf dem Avers einen Jupiterskopf, und von dem dritten sind keine Münzen vorhanden. Von den Macedonischen Städten ist Acanthus mit seinen zu den ältesten Griechenlands überhaupt gehörigen Münzen bereits oben S. 84 erwähnt worden, hier wird also sogleich Amphipolis folgen können, von welcher Stadt eine höchst seltene Tetradrachme übrig ist, die auf dem Avers ein jugendliches, lorbeerbekränztes Haupt (den Perseus) und auf dem Revers eine brennende Fackel innerhalb eines Quadrats enthält. Interessant ist die vermuthlich aus der Zeit nach der Eroberung des Landes durch die Römer herstammende Erzmünze, die auf dem Avers einen Januskopf, auf dem Revers aber zwei nach verschiedenen Seiten eilende Centauren abbildet. Sehr alt sind ferner auch die Silbermünzen des Stammes der Bisalten, auf deren Avers ein nackter, mit einem Hute versehener und zwei Spiesse tragender Mann einem schreitenden Rosse folgt, und deren Revers blos aus einem Quadratum incusum besteht. Auch Neapolis hat uns sehr seltene Diobolenstücke hinterlassen, die auf dem Avers ein Gorgonenhaupt, auf dem Revers aber entweder ein blosses Quadratum incusum oder einen Kopf der Venus haben. Ueber die Münzen der ersten Könige von Macedonien bis auf Philippus II. ist oben schon S. 85 gehandelt worden. Hier bemerken wir nur noch, dass es Didrachmen giebt, auf deren Avers sich ein knieender und zurückschauender Ziegenbock befindet, deren Revers aber nur ein in vier Quadrate getheiltes Incusum ist und die jener alten Macedonischen Königsstadt zugetheilt werden, welche der hier eingewanderte Argiver Caranus von Ziegen geleitet, einnahm und nach diesen (*αἴξ*) Aegä benannte (768 v. Chr.). Ihre Prägezeit setzt man vor Alexander I., also vor 497 v. Chr. Wir können also nun sogleich zu den Münzen Philipp's II. (359 — 336 v. Chr.) fortgehen. Unter seiner Regierung wurden bekanntlich die Thessalischen Goldbergwerke wenn auch nicht entdeckt, doch ungeheuer gehoben und ausgebeutet (s. Diodor. Sic. XVI, 8.), und dieser Umstand macht es begreiflich, woher jene Unzahl (s. Eckhel. T. II. p. 90) von Goldstateren herkommt, die sowohl zu seiner Zeit als lange nach ihm unter dem Namen *φιλιππικοί* in ganz Griechenland im Umlauf waren. Auf dem Avers haben sie gewöhnlich ein jugendliches

lorbeerbekränztes Haupt, welches Einige für den jugendlichen Hercules, Andere wahrscheinlicher für einen Apollokopf halten, wenn nicht gar darunter ein Porträt Philipp's als Sieger in den Olympischen Spielen zu verstehen ist. Darauf bezieht sich auch die auf dem Revers dargestellte eilende Biga. Auf den Silbermünzen desselben Königs, die fast nur in Zweidrachmenstücken bestehen, befindet sich auf dem Avers ein Jupiterskopf, auf dem Revers ein jugendlicher Reiter mit dem Lorbeerzweig. Dieser Reiter trägt den Macedonischen Hut, den man schon auf den Münzen Alexander's I. von Macedonien bemerkt. Uebrigens wurden die oben genannten Goldmünzen von anderen Staaten, besonders den Sicilianern, nachgeahmt. Ebenso zahlreich und verbreitet waren aber die Münzen von Philipp's Sohne, Alexander d. Gr. (330—323 v. Chr.). Es versteht sich von selbst, dass derselbe schon seiner weitläufigen Eroberungszüge wegen seine Münzen an verschiedenen Orten schlagen liess. Verschiedene auf denselben eingeprägte Zeichen kündigen den jedesmaligen Prägeort an, so der Widderkopf des Kneph, dass das betreffende Stück in Aegypten geprägt ward, eine kleine Rose im Felde deutet auf Rhodus, eine Biene auf Ephesus, ein Löwe und Stier auf Milet in Jonien (s. Eckhel. T. II. p. 100 sq.). Zuweilen befinden sich auch die Anfangsbuchstaben der betreffenden Stadt darauf, z. B. *MYPI* d. h. Myrina, *KOΛO* d. h. Kolophon, *OINIΛ* d. h. Oeniadä etc., ob aber das auf einigen befindliche Zeichen *Φ* im Felde unbedingt die von seinem Vater gegründete Stadt Philippi anzeigt, ist noch nicht bewiesen, und ebenso wenig ob die auf verschiedenen seiner Münzen befindlichen Zahlzeichen nothwendig das Datum der Eroberung der Stadt, wo sie geprägt wurden, anzeigen. Seine Goldmünzen, Doppelstatere und Statere, sind sehr zahlreich. Sie stellen auf dem Avers einen Pallaskopf und auf dem Revers die Siegesgöttin, einen Lorbeerkranz und eine Segelstange haltend, dar, durch welche auf Alexander's Siege jenseits des Meeres hingedeutet wird, während jene beiden Göttinnen, Pallas und Nike, von Alexander besondere Verehrung genossen. Sehr zahlreich sind besonders auch seine Tetradrachmen, deren Avers den Kopf des mit der Löwenhaut bedeckten Hercules und deren Revers den auf einem Throne sitzenden Zeus, auf der Rechten einen Adler haltend, und mit der Linken auf das Scepter gestützt, abbilden. Da Hercules für den Vater des Caranus, des ersten Macedonischen Königs gilt, so ergiebt sich von selbst, dass er und sein Vater Zeus auf diesen Münzen als Ahnen des Macedonischen Königshauses figuriren sollen, allein die Aehnlichkeit der Gesichtszüge des Hercules auf dem Avers mit der berühmten im Louvre befindlichen Büste Alexander's, ist Ursache gewesen, dass man in jenem Herculeskopfe die idealisirten Züge dieses grossen Königs selbst zu erblicken gemeint hat. Dieselbe Darstellung findet sich auch auf seinen Drachmenstücken, doch muss hier noch bemerkt werden, dass auf einigen wenigen Münzen die Löwenhaut

als Kopfschmuck von einer Elephantenhaut verdrängt wird, was wohl auf seine Indischen Züge hindeutet, gerade wie auf Sicilischen Münzen des Agathokles dieselbe Kopfbedeckung auf die Kämpfe dieses Tyrannen mit den Karthagern hinweist, die bekanntlich ebenfalls Elephanten in ihren Armeen hatten. Dass übrigens besonders die Goldmünzen Alexanders noch zu den schönsten Producten Griechischer Kunst aus der Schule des Phidias gehören, ist oben schon bemerkt worden. Bekanntlich ward nach Alexander's frühzeitigem Tode zu Babylon sein Halbbruder Philippus Aridäus III. (323—317) von Alexander's Generalen zum König gewählt: seine Goldmünzen, die auf dem Avers einen Herculeskopf mit der Löwenhaut, auf dem Revers die Attribute desselben, Keule, Bogen und Diota tragen, und seine Silbermünzen bieten dieselben Münztypen, Hercules und thronender Zeus, wie die Tetradrachmen und Drachmen seines grossen Vorgängers, nur dass ihre Inschrift nicht mehr *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*, sondern *ΦΙΛΙΠΠΟΥ* lautet, was Veranlassung gegeben hat, dass diese Münzen durch Unkenntniss der Sache Philipp II. von Einigen zugeschrieben wurden, was vorzugsweise mit denjenigen Münzen von Gold, Silber und Bronze der Fall ist, deren Avers einen jugendlichen Kopf mit Diadem, und deren Revers einen einhersprengenden Reiter mit verschiedenen Attributen und der Inschrift *ΦΙΛΙΠΠΟΥ* oder *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΟΥ* darstellt. Die Erzmünzen des Cassander (316—298 v. Chr.) und seines Sohnes Philippus IV. (298—297 v. Chr.), auf denen grösstentheils der Herculeskopf als Münztype beibehalten ist, sind von keiner Bedeutung. Die früher dem Antipater beigelegten Münzen rühren vom Antigonus Gonatas her; ebenso unwichtig sind die Erzmünzen Alexander's IV. (297—294 v. Chr.), der wahrscheinlich sein Porträt auf den Avers derselben setzte. Antigonus, König von Asien (307—301 v. Chr.), einer der alten Heerführer Alexander's, gehört nur als Vater des Demetrius hierher, und darum, weil man ihm eigentlich keinen bestimmten Platz in den Königsreihen der Asiatischen Staaten anzuweisen vermag. Seine Goldmünzen, auf deren Avers ein behelmter Pallaskopf und eine Victoria mit dem Dreizack auf dem Revers gebildet ist, sind noch weit seltener als seine nicht häufigen Silbermünzen, die auf dem Avers ein bärtiges Haupt mit verworrenem Haar und einem Epheukranz (den Bacchus) und auf dem Revers einen auf einem Schiffsvordertheil sitzenden, nackten, den Bogen spannenden Apollo (auf seinen Seesieg über den Ptolemäus bei Cypern hindeutend) darstellen. Von seinem Sohne Demetrius I., mit dem Beinamen Poliorcetes (306—286 v. Chr.), liegen verschiedene von ihm, wie aus der Aehnlichkeit der Monogramme mit anderen Macedonischen hervorgeht, in Macedonien geschlagene Münzen vor. Die schönsten sind jene Tetradrachmen, auf deren Avers die Fama geflügelt dargestellt ist, wie sie mit dem Scepter in der Linken und die Tuba blasend auf dem Vordertheil eines Schiffes steht (T. XLIX. 1.), wodurch auf

jenen Seesieg bei Cypern 306 v. Chr., in Folge dessen Demetrius den Königstitel annahm, hingedeutet wird. Auf dem Revers mit der Inschrift *ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ* erscheint Poseidon mit der Rechten den Dreizack schwingend, was sich darauf bezieht, dass sich Demetrius den Sohn dieses Gottes nannte. Auf seinen Goldmünzen findet sich derselbe Avers, doch auf dem Revers eine zum Kampfe einherschreitende Pallas mit Lanze und Schild. Auf anderen Tetradrachmen kommt zwar Poseidon ebenfalls auf den Reversen vor, allein auf dem Avers derselben erblickt man den Kopf des Demetrius mit Diadem und Andeutung eines Stierhorns, was sich auf eine derartige Darstellung des Bacchus, dem er nachahmte, bezieht. Als nun Demetrius aus Macedonien vertrieben worden war, theilten sich Lysimachus und Pyrrhus in seine Besitzungen, doch sind die Münzen des erstern schon bei Thracien mit betrachtet worden und die des Pyrrhus werden wir unten bei Epirus anzuführen Gelegenheit haben, wie wir denn die Münzen des Seleucus, der den Lysimachus, welcher mittlerweile den Pyrrhus wieder verdrängt hatte, in Phrygien schlug und tödtete, ebenfalls hier nicht berühren können. Dass der Mörder des letzteren, Ptolemäus Ceraunus, keine Münzen schlagen liess, steht fest, wir gehen also zu denen des Antigonus I. Gonatas (278—243 v. Chr.), des Sohnes des Demetrius, über. Von diesem König liegen Silber- und Erzmünzen vor, die aber nicht eben von besonderer künstlerischer Ausführung Zeugniss geben. Seine Tetradrachmen, auf deren Revers mit der Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΓoΝoΥ* eine kämpfende Pallas mit Blitz und Schild erscheint, stellen auf dem Avers den Kopf des Pan mit Hirtenstab und von Macedonischen Schilden umgeben vor; diese Darstellung bezieht sich darauf, dass jener übrigens in Macedonien überhaupt grosser Verehrung theilhaftige Gott angeblich den Brennus, als dieser mit seinen Galliern zur Plünderung des Apollotempels zu Delphi heranrückte, durch ein panisches Schrecken zurückgescheucht haben soll (s. Pausan. X, 23). Von des Antigonus Sohn, Demetrius II. (243—233 v. Chr.), giebt es Erzmünzen, die auf dem Avers einen Helm mit Helmbusch, auf dem Revers einen Stern zwischen Macedonischen Schilden haben: sie sind von gar keiner Bedeutung, wir müssen also, da die Münzen des Antigonus II. Doson (232—220) gewöhnlich unter die des Antigonus I. Gonatas gereiht sind, sogleich zu denen des Philippus V. (221—179) übergehen. Nicht übel sind seine Tetradrachmen gearbeitet, die als Avers einen behelmten Kopf des Heros Perseus mit der Harpe, von Macedonischen Schilden umgeben, darstellen, auf dem Revers mit der Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΟΥ* aber die Keule des Hercules innerhalb eines Eichenkranzes abbilden, weil Philippus sein Geschlecht auf jene beiden Heroen zurückführte. Auf anderen Münzen desselben Königs findet sich auf dem Avers sein mit einem Diadem geziertes Haupt, auf dem Revers aber bald die Pal-

las, bald der Hercules. Alle diese Münzen zeigen aber, dass zu seiner Zeit die Kunst der Stempelschneiderei wieder einen Aufschwung nahm und den alten Styl wieder nachzubilden versuchte. Von des Philippus Sohn, dem berühmten Perseus (178—168 v. Chr.), giebt es Goldmünzen und Tetradrachmen, die auf ihrem Avers den Kopf des Königs, der mit einem Diadem geziert ist, auf dem Revers aber, der die Inschrift *ΠΕΡΣΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΣ* hat, einen auf einem Blitzstrahl tretenden Adler innerhalb eines Eichenkranzes darstellen, was sich auf die Fabel, dass Zeus der Vater des Königs sei, bezieht. Man hat endlich auch Philippus VI. Andriscus (149 v. Chr.) Münzen zuschreiben wollen, allein diese gehören Philippus V. an [1]).

§. 23.

Wenden wir uns nun nach Thessalien, so müssen wir gleich im Voraus bemerken, dass, so zahlreich auch Silbermünzen dieses Landes (weit mehr als Erzmünzen) vorkommen, doch nach Goldmünzen vergeblich gefragt wird. Was die Erzmünzen im Allgemeinen anlangt, so ist ihre Hauptmünztype das Pferd, was sich sehr leicht aus seinem Reichthum an diesen edlen Thieren erklärt. Indess kommen auch andere Münzen vor, wo diese Typen nicht angetroffen werden. So sind z. B. die Drachmenstücke ziemlich häufig, auf deren Avers ein Kopf des Zeus mit Eichenkranz und auf deren Revers die kämpfende Pallas Itonia mit Schild und Lanze und der Inschrift *ΘΕΣΣΑΛΩΝ* dargestellt ist (T. 34, 3.). Schön sind die Achtobolenstücke von Silber, die man unter dem Namen der Aenianer setzt, und die auf dem Avers einen Pallaskopf, auf dem Revers mit der Inschrift *ΑΙΝΙΑΝΩΝ* einen Schleuderer darstellen. Goldmünzen von Heraclea Trachinia mit dem Pallaskopf auf dem Avers und einem fliegenden Pegasus auf dem Revers erwähne ich nur, weil sie unächt sind. Lamia hat Triobolenstücke, die auf dem Avers einen mit Epheu bekränzten Bacchuskopf, auf dem Revers eine Bacchische Diota mit der Inschrift *ΛΑΜΙΕΩΝ* haben; auch auf älteren steht die Diota auf dem Avers, und der Revers hat einen Dreifuss innerhalb eines Quadratum incusum. Schön sind auch die Münzen der Stadt Larissa, wie die Drachmen, deren Avers einen nackten Mann darstellt, der einen Stier bändigt, während der Revers ein Ross innerhalb eines Quadrats mit der Inschrift *ΛΑΡΙΣ* trägt. Auf Didrachmen und Drachmen derselben Stadt befindet sich auf dem Revers entweder ein gezäumtes Ross oder eine Stute mit ihrem Füllen und auf dem Avers ein Medusenkopf oder wahrscheinlich der Kopf der Larissa, der Tochter des Pelasgos, mit ausge-

[1]) Ueber die Macedonischen Städte, von denen Münzen vorliegen, s. Werlhof a. a. O. p. 153 sq.

breitetem Haar. Sehr nett sind auch die Drachmen der Oetäer, die auf dem Avers einen Löwenkopf, der einen Wurfspiess hält, und auf dem Revers einen nackten stehenden Hercules darstellen. Auf den Drachmenstücken von Phalanna findet sich zwar auf dem Revers auch das stereotype Ross, allein auf ihrem Avers ist ein jugendlicher unbärtiger schöner Kopf dargestellt. Derselbe Revers befindet sich auch auf Drachmen von Pherä, die als Avers eine Frau abbilden, welche eine auf das Knie gestemmte Amphora haltend, von einer Quelle, die aus einem Löwenrachen entspringt, zurückkehrt. Von dem bekannten Tyrannen dieser Stadt, Alexander (369—359 v. Chr.), giebt es Silber- und Erzmünzen. Epirus hat ebenfalls verschiedene alte schöne Autonommünzen aufzuweisen, so Tetrobolen, auf deren Aversen die Köpfe des Zeus und der Hera, und auf deren Reversen mit der Inschrift *ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ* ein Blitzstrahl innerhalb eines Eichenkranzes abgebildet ist. So wenig bedeutend die Münzen der einzelnen Städte dieser Landschaft sind, so verdienen doch ihre Königsmünzen besondere Erwähnung. Von den Königen Neoptolemus († 352 v. Chr.) und Arisbas (352—342 v. Chr.) liegen bereits einige Erzmünzen vor, die nicht besonders gut gemacht sind, allein schon Alexander I. (342—332 v. Chr.) hat Goldmünzen von sehr schöner Arbeit, die auf dem Avers einen Kopf des Zeus mit einer Eichenkrone bekränzt, und auf dem Revers einen Blitz zwischen einem Stern und Wurfspiess darstellen. Eben so schön sind die Silberobolen mit dem Kopf des Sonnengottes auf dem Avers und einen Blitzstrahl auf dem Revers und der gewöhnlichen Inschrift *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΟΥ ΝΕΟΠΤΟ*(λεμου). Von dem bekannten König Pyrrhus (294—272 v. Chr.) existiren sehr schöne Hemistateren, deren Avers den Kopf der Artemis mit einem Köcher darstellt, und auf deren Reversen mit der Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΥΡΡοΥ* eine schwebende Siegesgöttin mit Kranz und Tropäum erscheint (T. 33, 3). Auf anderen Goldmünzen desselben findet sich derselbe Revers, aber auf dem Avers ein Pallaskopf mit Helm, auf noch anderen, besonders aber auf Silbermünzen, der Kopf der Proserpina mit Aehren geschmückt auf dem Avers, und auf dem Revers eine kämpfende Pallas (T. 33, 10). Gleichen diese Averse nun sehr den Münzen des Agathocles, so steht im Ganzen fest, dass die am besten gearbeiteten Münzen dieses Königs überhaupt während jener Zeit, wo er in Sicilien war, geprägt und geschnitten worden sind. Von des Pyrrhus Sohne, Alexander II. (272 v. Chr.), endlich liegen schöne Silbermünzen vor, deren Avers ein mit einer Elephantenhaut bedecktes weibliches Haupt darstellt und auf deren Revers eine kämpfende Pallas erscheint. Wir hatten oben Gelegenheit bei Erwähnung der Münzen von Dyrrhachium (Seite 110) zu bemerken, dass dieselben gänzlich mit denen ihrer Mutterstadt Corcyra übereinkommen, beschränken uns also in Bezug auf diese auf die Anführung der schönen Drachmen, deren Avers den epheubekränzten Kopf des

hier besonders verehrten Bacchus, und deren Revers einen fliegenden Pegasus, das Symbol ihrer Mutterstadt Korinth darstellt.

Akarnanien bietet uns ebenfalls von mehreren seiner Städte schöne Münzen. Dergleichen sind z. B. die Didrachmen von Anaktorium, die auf dem Avers einen Pallaskopf mit korinthischem Helm, hinter dem sich die Cortina des hier verehrten Apollo befindet, und auf dem Revers den fliegenden Pegasus, die Münztype der Mutterstadt Korinth, enthalten; ferner die Didrachmen von Leukas, deren Avers das Standbild der Artemis mit einem Hirsch, in der Rechten ein Akrostolium haltend, darstellt, während auf dem Revers das Vordertheil eines Schiffes abgebildet ist; endlich Thyreum, auf dessen Silbermünzen ein unbärtiger Mannskopf mit Stierhörnern und Stiernacken (wahrscheinlich der Achelous) auf dem Avers, und ein nackter Apollo, der sitzend den Bogen spannt, auf dem Revers, fast ganz den Münztypen gleichen, welche man auf den Akarnanien im Allgemeinen zugeschriebenen Münzen wahrnimmt, nur dass immer die auf den Aversen befindlichen Magistratsnamen differiren. Aetolien im Allgemeinen bietet uns nicht blos sehr schön gearbeitete Silber-, sondern auch Goldmünzen. Darunter gehören diejenigen, welche auf dem Avers einen Pallaskopf, auf dem Revers aber einen mit dem Petasus bedeckten Mann (den Meleager?), der auf Schilden sitzend mit der Rechten bald einen Spiess, bald eine kleine Siegesgöttin hält, während von seiner Linken ein Schwert herabhängt, abbilden. Wunderschön ausgeführt sind ferner auch die Triobolenstücke, deren Avers einen mit dem Petasus geschmückten Frauenkopf und deren Revers einen laufenden Eber (den Kalydonischen) abbildet. Aus der Landschaft Lokris machen wir auf die herrlichen Didrachmen und Triobolen aufmerksam, auf deren Avers bald ein mit Aehren geschmückter Frauenkopf (die Demeter), bald ein Pallaskopf dargestellt ist, während auf dem Revers ein nackter behelmter Krieger (wahrscheinlich Ajax oder Patroklus), einen Anlauf nehmend, abgebildet ist, der, während er mit der Rechten das Schwert zückt, mit der Linken das Schild vorhält (T. 34, 6). Die Münzen von Phocis, welche auf dem Avers einen Stierkopf von vorn gesehen, auf dem Revers den lorbeerbekränzten Kopf des Delphischen Apollo abbilden (Triobolen), gehören sowohl hinsichtlich ihrer Ausführung, als wegen der alterthümlichen Buchstabenform ihrer Legenden (*ΦOKI*) zu den ältesten Griechenlands. Dasselbe lässt sich von den Münzen Böotien's sagen (s. Taf. 34, 4), die in jeder Art zu den schönsten Griechenlands gehören. Eine besondere Eigenthümlichkeit als Type ist immer der auf dem Avers befindliche vorzugsweise so genannte Böotische Schild (auf beiden Seiten mit je einem Einschnitt), während auf dem Revers eine Diota, das Emblem des hier vorzugsweise verehrten Bacchus, erblickt wird. Erstere Type kehrt immer auch auf den Münzen einzelner Städte dieser Landschaft wieder, so z. B. auf denen von Platää, Larymna

Tanagra, Thespiä etc. Theben bietet uns ebenfalls eben so alte als schön gearbeitete Münzen. Gewöhnlich befindet sich auf den Aversen derselben ebenfalls der Böotische Schild, auf dem Revers aber bald der epheubekränzte Kopf des unbärtigen (Indischen) Bacchus, oder der unbärtige Kopf des Hercules, oder lediglich Diota und Keule, die Abzeichen der beiden Thebanischen Gottheiten, Hercules und Bacchus. Was Attica anlangt, so haben wir oben Gelegenheit gehabt (Seite 84), von den schönen Tetradrachmen der Stadt Athen, als zu den ältesten Produkten der Griechischen Münzkunde überhaupt gehörig [1]), zu sprechen, wir fügen hier nur noch bei, dass die Goldmünzen dieser Stadt, deren Existenz man früher sogar ganz in Zweifel zog, zu den allergrössten Seltenheiten überhaupt gehören. Von anderen Attischen Städtemünzen machen wir noch auf eie Erzmünzen von Eleusis, die auf dem Avers eine auf einem Drachenwagen gezogene Ceres und auf dem Revers eine Sau abbilden (S. Gell. N. A. IV, 6), und von Megara, die auf dem Avers einen Apollokopf, und auf dem Revers eine Lyra haben, ihrer guten Ausführung wegen aufmerksam, insofern auch die berühmten Didrachmen von Aegina mit der Schildkröte oben schon (S. 83) Erwähnung fanden. Achaja ist theils wegen der Münzen mehrerer in dieser Landschaft gelegenen Städte als vorzüglich auch wegen der von dem sogenannten Achäischen Bunde theils in Silber theils in Erz ausgeprägten Münzen, von denen schon Polybius (Achaica p. 684) spricht, wichtig. Die gewöhnlichste Darstellung auf letzteren ist die, dass auf den Aversen ein stehender Jupiter, mit der Rechten eine kleine Siegesgöttin, mit der Linken einen Speer haltend, unter Hinzufügung verschiedener Magistratsnamen, auf den Reversen aber eine Frau in sitzender Stellung (Demeter), mit der Linken einen Speer, mit der Rechten bald Kornähren, bald einen Kranz haltend, abgebildet, und immer die Legende *ΑΧΑΙΩΝ* beigefügt ist [2]). Von einzelnen Städte-Münzen Achaja's bezeichnen wir als sehr alt die Didrachmen von Korinth, die auf dem Avers einen fliegenden Pegasus, das Wahrzeichen dieser Stadt, mit dem alterthümlichen Anfangsbuchstaben ϙ (d. h. *K*), welchen auch die angeblich vom Pegasus abstammenden hier gezogenen Pferde eingebrannt trugen, und auf dem Revers ein vertieftes eigenthümlich eingetheiltes Quadrat enthalten (s. Eckhel. T. II. p. 244 sq.). Dasselbe Zeichen kommt aber auch auf den meisten anderen Autonommünzen dieser Stadt vor, so auf den Drachmen, die auf dem Avers den mit dem Korinthischen Helm bedeckten Kopf der

[1]) Arneth beschreibt in den Wien. Jahrb. Bd. LXXXII. A. Bl. p. 28—48 nicht weniger als 157 Silber- und 87 Erzmünzen von Athen, die sich im K. Münzcabinet zu Wien vorfinden.

[2]) S. Sestini, Sopra le medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei. Mil. 1817. 4. Cousinery, Essai sur les monnaies d'argent de la ligue Achéenne. Paris 1825. 4.

Pallas Chalinitis, welche den Pegasus für den Bellerophon zäumte, und auf dem Revers wie gewöhnlich den fliegenden Pegasus enthalten, und auf den schönen Drachmen, deren Avers den Korinthischen Held Bellerophon vom Pegasus herab mit der Lanze kämpfend, und deren Revers die Chimäre, welche bekanntlich von ihm erlegt ward, abbildet. Von Paträ hat man Drachmen mit dem lorbeerbekränzten Kopfe des Jupiter auf dem Avers und der Inschrift *ΑΓΥC ΑΙCΧΡΙΩΝΟC ΠΑΤΡΕ* in einem Kranze auf dem Revers, welche den Achaja im Allgemeinen zugeschriebenen Drachmen ausserordentlich ähnlich sind, dagegen sind die Didrachmen von Sicyon, die auf dem Avers die Legende *ΣΕ* (d. h. *ΣΕΚΥΩΝ* nach dem Landesdialecte) und eine Chimäre, auf dem Revers aber eine fliegende Taube in einem Kranze, sowie die Drachmen derselben Stadt, die auch auf dem Avers eine fliegende Taube darstellen, von grosser Schönheit. Sehr alt und schön gearbeitet sind ferner auch die Münzen von Elis. Die Autonommünzen dieser Stadt sind besonders durch die Legende *FA* auf dem Revers, der Anfangssylbe der Dorischen Form mit dem Digamma *Fαλειων* für *Ηλειων* kenntlich. Als besonders bemerkenswerth bezeichnen wir die Didrachmenstücke, welche auf dem Avers entweder den Kopf des Olympischen Zeus mit Lorbeerkranz oder den der Hera, versehen mit hohem Diadem, und auf dem Revers entweder den Adler des Zeus oder den Blitzstrahl desselben innerhalb eines Kranzes vorstellen. Letztere Type findet sich auch auf Drachmen derselben Stadt, deren Avers einen Adler, der einen Hasen raubt, darstellt. Auch die Drachmen von Kranium, deren Avers einen Widder und deren Revers den Fuss eines Stieres oder einen Bogen innerhalb eines Quadratum incusum abbildet, die Didrachmen von Messene, deren Avers den mit Aehren bekränzten Kopf der Demeter und deren Revers den auf dem Berge Ithome verehrten Zeus Ithomates, den Donnerkeil schwingend, darstellt, die Drachmen von Laconien mit einem Herculeskopfe auf Avers und Revers, die Triobolen von Argos, deren Avers das Vordertheil eines Wolfes (desjenigen, der dem Danaus die Herrschaft über Argos verschaffte, ein Sinnbild des hier verehrten Apollo's) und deren Revers nur den Anfangsbuchstaben *Α(ϱγος)* in einem vertieften Quadrat enthält, die Triobolenstücke von Arcadien, deren Avers den Zeus Lykäos thronend und einen Adler von der Rechten loslassend, und deren Revers einen weiblichen Kopf in einem Quadrat enthält, sowie die gleichartigen Silbermünzen, die auf dem Avers das unbärtige, mit einem oder zwei Hörnern versehene Haupt des Pan vorstellen, sowie endlich die Triobolenstücke der Stadt Megalopolis, die auf dem Avers den lorbeerbekränzten Kopf des Zeus Lykäos und auf dem Revers den in ganz Arcadien verehrten Gott Pan, der auf dem Lykäischen Gebirge sitzend mit der Linken das Pedum hält, und die Rechte über einen auffliegenden Adler erhebt, abbilden, sind ebenso interessant als alt. Sehr schön sind

auch die Münzen verschiedener Städte der Insel Creta. Unter diese rechnen wir die Drachmen von Aptera, auf deren Avers entweder ein Jupiters- oder ein Frauenhaupt und auf deren Revers Mercur oder Apollo mit verschiedenen Attributen abgebildet ist. Die Drachmen von Knossus, auf deren Avers Minotaurus knieend und in jeder Hand eine Kugel, wie zum Wurfe haltend, dargestellt ist, während der Revers das Knossische Labyrinth abbildet; die Didrachmen derselben Stadt, die auf dem Revers das Labyrinth und auf dem Avers den Kopf des Minos mit Diadem darstellen; die Didrachmenstücke von Kydonia, die auf dem Avers einen epheubekränzten Bacchuskopf und auf dem Revers den Enkel des Minos, Kydon, abbilden, den ein Hund schmeichelnd anspringt, während er einen Bogen über der Flamme einer Fackel biegt; die Drachmen von Elyrus, die auf dem Avers eine Biene (mit Bezug auf den berühmten Honig von Creta), auf dem Revers aber das Bild der von den Elyriern nach Delphi als Weihgeschenk geschickten Ziege (s. Pausan. Phoc. p. 835), welche an dem Kraute Diptam, nach dessen Genusse angeblich diese von einem Pfeile getroffenen Thiere das in der Wunde stecken gebliebene Eisen ausstossen, nagt, haben; die sehr alten Tetradrachmen von Gortyna, die auf dem Avers eine auf einem Baumstamm sitzende Jungfrau (die Europa, s. Plin. H. N. XII, 5.) und auf dem Revers einen Stier darstellen; die Didrachmen von Itanos, welche entweder auf dem Avers einen Triton, der mit einem Dreizack einen Fisch erlegt und auf dem Revers zwei gegen einander sich aufrichtende Seeschlangen, oder auf dem Avers einen Pallaskopf und auf dem Revers einen stehenden Adler (im Felde bisweilen ein in einen Fisch ausgehendes Weib, einen Dreizack in der Linken) darstellen; die bereits oben mit unter den ältesten Münzen Griechenlands erwähnten Didrachmen und Drachmen von Lyttus, die auf dem Avers einen fliegenden Adler, auf dem Revers aber den Kopf eines Ebers in einem vertieften Quadrat enthalten; und endlich die Didrachmen von Phaestus, die entweder auf dem Avers den Hercules, dessen Enkel Phaestus die Stadt gründete, mit Bogen uud Keule, neben ihm die Löwenhaut, und um ihn her vier Kugeln, am Boden ein Getreidekorn, und auf dem Revers einen weidenden Stier mit gefesselten Füssen, oder auf dem Avers den vom Hephästos gebildeten ehernen Wächter von Creta, Talos, geflügelt, in jeder Hand eine Kugel haltend, und auf dem Revers einen auf das rechte Knie niedergesunkenen Stier darstellen. Auch von mehreren Städten der Insel Euböa liegen sehr schöne Münzen vor, so von Karystus Tetradrachmen, deren Avers einen stehenden Hahn, und deren Revers eine ein Kalb säugende Kuh aufweist, wie denn überhaupt der Stier auf den Münzen dieser Stadt eine gewöhnliche Type ist; von Chalcis Didrachmen mit einem Apollokopf auf dem Avers, und einer Lyra auf dem Revers, Triobolen, die auf dem Avers den mit Perlen geschmückten Kopf der Hera, auf

dem Revers das Vordertheil eines Schiffes abbilden, von Eretria Tetradrachmen, die auf dem Avers den Kopf der Artemis Amarynthia mit Köcher und Bogen, auf dem Revers aber einen Stier, dessen Kopf mit Perlengehängen geziert ist, abbilden etc. Von den Inseln des Aegyptischen Meeres, welche Münzen prägen liessen, heben wir die uralten Didrachmen von Ceos, die auf dem Avers eine Weintraube, auf den hier eingeführten Bacchusdienst bezüglich, auf dem Revers lediglich ein incusum haben, und die Didrachmen von Melos, die auf dem Avers einen Apfel oder Granataptel (*μῆλον*, daher der Name der Insel), auf dem Revers nur ein incusum haben, hervor, insofern man jetzt weiss, dass die früher den Inseln Seriphus und Siphnus zugeschriebenen schönen Münzen nach Sicyon gehören, wo wir sie auch erwähnt haben [1]).

§. 24.

Wir wenden uns jetzt nach Asien. Die geographische Lage verlangt es, dass wir mit dem Cimmerischen Bosporus unsere Uebersicht beginnen. Eine lange Reihe von Königen beherrschte dieses Land von 480 vor bis 337 nach Chr., doch sind ihre Münzen lediglich historisch wichtig, denn von künstlerischer Seite haben sie wenig Werth. Da jedoch ihre älteren Könige meistens auch Könige von Pontus waren, so behandelt man gewöhnlich diese Könige zusammen. Der erste der hier in Betracht kommt, ist Pärisades II., König von Bosporus, um 289 v. Chr. (nach Anderen P. I. oder IV.), von dem Goldmünzen übrig sind, die auf dem Avers das mit einem Diadem gezierte Haupt des Königs, auf dem Revers aber eine Pallas in sitzender Stellung, in der Rechten eine kleine Siegesgöttin haltend, mit der Linken sich auf ein Schild stützend, darstellen (T. 39, 7), und sich lediglich durch die Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΑΙΡΙΣΑΔΟΥ* von den ähnlichen Münzen des Thracischen Königs Lysimachus unterscheiden. Auch die Tetradrachmen Mithridates III. (297—266 v. Chr.) sind schön für barbarische Arbeit: sie enthalten auf dem Avers ein ziemlich gut gemachtes Porträt des Königs mit Diadem, auf dem Revers aber eine Nachahmung des sitzenden Jupiters auf den Münzen Alexander's d. Gr. Allein jene sonderbaren Goldmünzen des Pontischen Königs Pharnaces I. (572 n. Erb. R.), des Sohnes Mithridates IV., die auf dem Avers das mit ein wenig Bart versehene Haupt des Königs, auf dem Revers aber einen Mann in kurzem Gewande mit geflügeltem Kopf und Füssen, der mit der Rechten einem Panther eine Ranke reicht, mit der Linken aber ein Füllhorn und einen Mercurstab hält, werden trotz dem, dass sie Eckhel, Nummi vet. anecd. p. 168 und Doctr. Numm. II. p. 363 für ächt hält, jetzt für moderne

[1]) Das Verzeichniss und die Namen der Städte und Inseln des eigentlichen Griechenlands, von denen Münzen vorliegen, s. b. Werlhof p. 163 sq.

Arbeit angesehen. Weit interessanter sind dagegen die Münzen des grossen Mithridates, oder des Mithridates VI., Eupator Dionysus, der erst König von Pontus, dann auch von Bosporus war (123—62 v. Chr.). Von ihm liegen Gold- und Silbermünzen vor. Dass dieselben schön gearbeitet waren, kann man daraus abnehmen, dass er überhaupt ein Kunstkenner und besonders Freund von geschnittenen Steinen war, wie denn seine Cameensammlung bekanntlich von Pompejus bei seiner Besiegung mit geraubt und in einem Tempel des Kapitols aufgestellt ward. Am berühmtesten sind seine Tetradrachmen. Auf ihren Aversen befindet sich sein mit einem Diadem geziertes Haupt, auf dem Revers aber ein weidender Hirsch, vor demselben die auf Pontischen Münzen gewöhnlichen Zeichen von Sonne und Mond (auf die Abkunft der Pontischen Könige von den Persern, welche bekanntlich Sonne und Mond verehrten [s. Herod. I, 131] bezüglich), dann gewöhnlich das Jahr der Pontischen Aera und die Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ* und rings herum ein Epheukranz mit Beziehung auf den Beinamen des Königs Dionysus. Auch sein Sohn Pharnaces II. (62—47 vor Chr.), der die Gelegenheit benutzte, wo Cäsar den bekannten Bürgerkrieg mit Pompejus zu führen hatte, sich des Pontus zu bemächtigen, aber so schnell von demselben besiegt ward, dass dieser die berühmten Worte *veni, vidi, vici* über ihn brauchen konnte, hat Gold- und Silbermünzen prägen lassen, die auf dem Avers sein Porträt mit Diadem, auf dem Revers aber den vor einem Dreifuss sitzenden Apollo, der in der Rechten einen Ast hält, und mit der Linken sich auf eine Lyra lehnt, darstellen, in künstlerischer Hinsicht aber denen seines Vaters auch nicht entfernt nahe kommen. Die nun folgenden Könige von Asander (46—13 v. Chr.) an, der erst blos Archont genannt ward, regierten unter Römischer Oberhoheit, wodurch es erklärlich wird, warum auf ihren Münzen ausser ihren Porträts gewöhnlich der Kopf des gerade regierenden Römischen Kaisers zu sehen ist, so auf denen Polemo's I. (13 v. Chr. bis um 1) der Kopf des Triumvirs Antonius und nachher des Augustus, auf denen seiner Gemahlin Pythodaris der des Augustus, auf denen Polemo's II. (38—63 n. Chr.) die Köpfe des Claudius, der Agrippina junior und des Nero, auf denen Sauromates I. von Bosporus die Köpfe des Augustus und Tiberius, unter denen er regierte, auf den Stateren und Erzmünzen des Rhescuporis die Köpfe des Tiberius und Caligula, auf den Stateren Cotys I. die Köpfe des Nero und Claudius, auf denen des Römetalces der Kopf des Hadrian etc. Unter den Pontischen Städtemünzen findet sich nichts Erhebliches vor, obwohl sie ziemlich zahlreich sind [1]).

[1]) Das Verzeichniss der Städte und Könige von Pontus und Bosporus, von denen Münzen vorliegen, s. b. Werlhof p. 179 sq. Im Allg. cf. Raoul-Rochette, Antiquités

Auch von Paphlagonien giebt es einige für barbarische ziemlich gut ausgeführte Münzen, so von Cromna Tetrobolen, auf deren Avers sich ein Jupiterskopf mit Lorbeerkranz, und auf deren Revers ein weibliches Haupt (der Juno?) mit hohem Kopfschmuck findet. Sehr alt sind die Drachmen von Sinope, die auf dem Avers ein weibliches Haupt (wahrscheinlich der Tochter des Asopus, Sinope, welche der Stadt ihren Namen gab), auf dem Revers aber einen Adler bald von vorn mit ausgebreiteten Flügeln, bald einen Fisch verzehrend darstellen, während die Bronzemünzen derselben Stadt mit dem geflügelten Haupte des Perseus oder einem Pallas- oder Jupiterskopfe oder der Aegide der Pallas mit dem Medusenkopfe ziemlich schlecht gearbeitet sind. Verschiedene Münzen liegen ferner auch von Bithynien vor, so sehr alte Drachmen von Chalcedon, die auf dem Avers einen Stier, auf dem Revers nur ein Quadratum incusum enthalten, Drachmen von Heraklea, die wie auch auf den Trihemiobolenstücken dieser Stadt auf dem Avers einen Herculeskopf (auf dem Revers haben letztere eine Keule), auf dem Revers aber ein weibl. Haupt mit hohem Kopfschmuck (wenn anders diese Münzen der Stadt gehören) haben, die Drachmen der Königin von Heraklea, Amastris, die auf dem Avers den Kopf dieser Frau, auf dem Revers aber ein sitzendes Weib mit einer Thurmkrone, in der Rechten eine kleine Siegesgöttin haltend, abbilden, die Drachmen von Cius mit einem Apollokopf auf dem Avers, und dem Vordertheil eines Schiffes auf dem Revers etc. Man hat jedoch auch Königsmünzen von demselben Lande, allein obwohl der älteste derselben ein Zeitgenosse des Cyrus war (um 536 v. Chr., Dydalsus), so liegen doch keine Münzen von ihnen vor, die über Nikomedes I. (276 — 250 v. Chr.) hinausgehen. Von diesem aber befindet sich im Wiener Cabinet eine sehr schön gearbeitete Tetradrachme, die auf dem Avers ein unbärtiges Haupt mit Diadem, auf dem Revers aber die Diana hochgeschürzt auf einem Baumstamm sitzend, in der Rechten zwei Speere, in der Linken eine Art Parazonium haltend, und zu ihren Füssen ein schön gearbeitetes Schild abbilden. Noch feiner gearbeitet sind aber die Tetradrachmen des Königs Prusias II. († 149 v. Chr.), auf dem Avers mit dem geflügelten Kopf des Königs, während auf dem Revers Jupiter in stehender Figur, mit der Rechten einen Kranz erhebend, die Linke auf das Scepter gestützt erscheint. Recht gelungen, obwohl an künstlerischer Ausführung jenen nachstehend, sind endlich auch die Tetradrachmen des Königs Nikomedes II. Epiphanes (149—91 v. Chr.), welche auf dem Avers

---

Grecques du Bospore Cimmérien. Paris 1822—23. II. 8. Vaillant, Achaemenidarum imperium s. regnum Ponti, Bospori et Bithyniae hist. ad fidem numism. accomm. Paris. 1728. 8. de Koehler, Médailles grecques des rois de Bactriane, de Bospore etc. Petersb. 1822. 8. Supplement. ib. 1823. 8. F. Cary, Hist. des rois de Thrace et de ceux du Bosphore Cimmérien, éclaircie p. les méd. Paris 1751. 4. (Deutsch in Baumgarten's Samml. v. Erl. Schr. z. Allg. Welthist. Th. IV.)

den Kopf des Königs mit Diadem, auf dem Revers aber dieselbe Darstellung wie auf den Münzen des Prusias, denen sie offenbar nachgebildet sind, mit Hinzufügung des betreffenden Jahres der Bithynischen Aera enthalten [1]).

Mysien hat ebenfalls verschiedene recht artig gearbeitete Städtemünzen aufzuweisen. So werden der Stadt Cyzicus bereits von Suidas s. v. *Κυζικηνοι στατῆρες* schön gearbeitete Statere zugeschrieben und aus diesem Grunde hat man derselben Drittelstatere, die auf dem Avers einen liegenden Löwen auf einem Fische, oder einen nackten Krieger auf den Knieen, vor einem Fische (T. LII. 10), auf dem Revers aber ein in vier Theile getheiltes Quadratum incusum oder einen Löwenkopf auf dem Avers und auf dem Revers den vertieft geprägten Kopf eines Kalbes tragen, Sechstelstatere, die auf dem Revers nur ein incusum, auf dem Avers aber einen liegenden Stier auf einem Fische darstellen, etc. zugetheilt. Sehr schön sind ferner die Tetradrachmen derselben Stadt mit dem mit Aehren bekränzten Kopf der Proserpina auf dem Avers, und einem Löwenkopfe mit aufgesperrten Rachen auf dem Revers, allerdings mit Beifügung der auf den Goldmünzen mangelnden Legende *ΚΥΖΙΚΗΝΩΝ*. Lampsacus bietet uns ebenfalls sehr schöne und sehr alte Münzen, nämlich Statere, die bald ein epheubekränztes Bacchushaupt oder einen mit einer fremdartig geformten Mütze bedeckten bärtigen Kopf auf dem Avers, und auf dem Revers ein in die Höhe springendes geflügeltes Seepferd tragen, zuweilen findet sich aber auch letztere Darstellung auf dem Avers und auf dem Revers nur ein eingeschlagenes Quadrat. Ausgezeichnete Arbeit verrathen auch die Didrachmen, welche auf dem Avers das Seepferd, auf dem Revers aber den Laocoon mit gebogenem Knie, wie er von zwei Schlangen umstrickt wird, abbilden. Parium hat ebenfalls sehr viele Münzen geprägt, wir zeichnen als von besonders schöner Arbeit die Goldmünze des Wiener Cabinets aus, die auf dem Avers einen mit Aehren bekränzten Cereskopf, auf dem Revers aber die Sylbe *ΠΑΡ(ιανων)* innerhalb eines Epheukranzes enthält. Pergamus hat zwar sehr zahlreiche autonome Erzmünzen, aber so gut wie gar keine anderen Silbermünzen, als die sogenannten Cistophoren. Diese Tetradrachmenstücke haben als gewöhnliches Gepräge auf dem Avers eine Schlange, die aus der halb geöffneten Cista mystica, dem Hauptinstrument der Bacchischen Mysterien, herauskriecht und von einem Epheukranz umgeben ist, auf dem Revers aber entweder zwei einen Köcher umgebende Schlangen, zuweilen mit Hinzufügung des Schlangenstabes des zu Pergamus besonders verehrten Aesculapius oder, wiewohl sehr selten, den von zwei Schlangen gezogenen Wagen der

---

[1]) Das Verzeichniss der Städte und Könige Paphlagoniens und Bithyniens, von denen Münzen vorliegen, s. bei Werlhof p. 184 sq.

Ceres [1]). Dieselbe Stadt hat aber auch dem grossen Pergamenischen Reiche seinen Namen gegeben. Der Stifter desselben war 283 n. Chr. ein gewisser Philetärus, ein Statthalter des Lysimachus zu Pergamus, der sich aber nach dessen Tode in der Schlacht gegen Seleucus und nach des Letztern Vernichtung durch Ptolemäus Ceraunus zum selbstständigen König machte und eine Dynastie von Königen gründete, die sämmtlich nach ihm den Namen Philetärus annahmen und deren Münzen demnach sehr schwer zu unterscheiden sind. Für uns kommen lediglich Attalus I. (241 — 147 v. Chr.), der eigentlich zunächst die Königswürde, die sein Onkel Philetärus factisch freilich schon besessen hatte, nominell annahm und uns schön gearbeitete Tetradrachmen, die auf dem Avers seinen mit dem Diadem gezierten Kopf, auf dem Revers aber eine thronende Pallas mit Lanze und Schild darstellen, hinterliess, sein Nachfolger Eumenes II. (197—159), dessen Tetradrachmen sein Porträt und auf dem Revers die gleiche Vorstellung wie die Münzen Attalus I. haben, und ihrer trefflichen Ausführung halber die Münzen Attalus II., der bekanntlich ein grosser Kunstkenner war, in Betracht. Wenden wir uns nach Troas, so werden die Drachmen von Abydus, die auf dem Avers eine Person mit herausgesteckter Zunge, auf den Revers bald einen Pallaskopf, bald einen Anker, bald einen stehenden Adler darstellen, schon ihrer Seltenheit wegen anzuführen sein. Auch die Drachmen der von Lysimachus zu Ehren Alexander's d. Gr. Alexandria Troas benannten alten Seestadt Sige, mit einem Apollokopf auf dem Avers und einem weidenden Ross, sind interessant, doch weit mehr die in der Nähe derselben um 300 zu Ehren des in dieser Gegend hoch verehrten Apollo Sminthius geprägten schönen Tetradrachmen, die auf dem Avers sein lorbeerbe-

---

[1]) Sie erhielten ihren Namen *Κιστοφόροι* von der Vorstellung des Avers (nach Andern unwahrscheinlich von einer Blume, *Κιστός* genannt) und wurden nur innerhalb der Grenzen des Pergamenischen Reiches, zu Ephesus in Jonien, Pergamus in Mysien, Sardes und Tralles in Lydien und zu Apamea und Laodicäa in Phrygien geprägt: ihre Prägezeit geht von 200 v. Chr. bis zur Schlacht bei Actium, spätere Exemplare, wie aus dem VIten Consulate des Augustus 726 n. Erb. R., sind blosse Nachahmungen. Die jetzt noch vorkommenden Stücke enthalten etwas weniger als die vollwichtigen Griechischen Tetradrachmen, nur 240 Par. Gran, weshalb Böckh, Metrol. Unters. p. 101. 107 annimmt, dass sie ursprünglich nach Aeginetischem Münzfusse ausgeprägte Didrachmen waren, später aber als Tetradrachmen galten. Nach der Eroberung des Pergamenischen Reiches durch die Römer geschieht ihrer oft Erwähnung (z. B. bei Liv. XXXVII, 46. 58. XXXIX, 7. Cic. ad Att. II, 6. XI, 1.), allein immer als einer damals bekannten Münze ohne weitere Erklärung, und die Stellen bei Festus s. v. Euboicum talentum und Talentorum non etc. sind offenbar verdorben, so dass Müller ad Fest. p. 358 vermuthet, dass die jetzt noch vorhandenen Cistophorenstücke Doppelcistophoren gewesen sind, und ursprünglich andere von der Hälfte Werths cursirten (s. a. Hussey, Ancient Weights p. 74 sq.) cf. Panel, De cistophoris. Lugd. 1734. 4. Eckhel. T. IV. p. 352—368.

kränztcs Haupt, auf dem Revers ihn selbst mit der Stola bekleidet einherschreitend, mit von der Schulter herabhängendem Köcher, in der Linken den Bogen und Pfeil haltend, darstellen, und die Legende *ΑΠΟΛΛΩΝΟΣ ΙΜΙΘΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΝ* mit Hinzufügung des Prägejahres tragen. Interessant endlich sind die schon vom Aristoteles (bei Stephan. Byz. s. v. *Τενεδος*) und Suidas (s. v. *Τενεδιος ξυνηγορος*) beschriebenen Tetradrachmen, Didrachmen und Drachmen der Insel Tenedos, die auf dem Avers zwei Köpfe wie ein Janushaupt, nämlich einen bärtigen mit Lorbeer bekränzten Manns- und einen Frauenkopf, und auf dem Revers eine zweischneidige Axt mit verschiedenen Attributen darstellen [1]). Aus der Landschaft Aeolis erwähnen wir die Silbermünzen von Aegä mit einem Apollokopf auf dem Avers und einen Jupiter, der nackt dastehend mit der Rechten einen Adler, in der Linken eine Lanze hält, auf dem Revers, wegen ihrer herrlichen Ausführung, bemerken aber, dass man dieselben auch der Macedonischen Stadt Aegä hat zuschreiben wollen. Sehr schön sind ferner auch die Tetradrachmen der Stadt Cyme, die auf dem Avers den Kopf der Amazone Cyme, von der die Stadt ihren Namen empfing, und auf dem Revers ein gezäumtes Ross im Schritt mit aufgehobenem Vorderfusse, dem im Felde ein einhenkeliges Gefäss, dessen Form dieser Stadt eigenthümlich ist und welches in grösserer Gestalt sich auf verschiedenen Erzmünzen derselben findet, beigegeben ist, abbilden. Von der Seestadt Myrhina liegen herrliche Tetradrachmen vor, die auf dem Avers einen lorbeerbekränzten, mit Diadem geschmückten Apollokopf, auf dem Revers aber innerhalb eines Kranzes von Oelzweigen ein einherschreitendes halbnacktes Weib (bisweilen aber einen Mann) mit lorbeerbekränzten Haupte, die in der Linken einen Zweig, von dem Bänder herabhängen, in der Rechten aber eine Opferschale trägt, während am Boden eine Diota sich befindet, darstellen. Dass die Didrachmen und Drachmen mit einem Quadratum incusum auf dem Revers und der ziemlich unzüchtigen Darstellung auf dem Avers, wo ein nackter Satyr mit einem gebogenen Knie eine Frau mit den Armen umfasst hält (T. 34, 7), zwar ziemlich alt sind, aber keineswegs für Autonommünzen der Insel Lesbos, die nur Kaisermünzen in Erz aufzuweisen hat, zu halten sind und nach Macedonien gehören, hat Eckhel, Doctr. Num. T. II. p. 500 sq. bewiesen. Dagegen sind die Drachmen der Stadt Methymna auf Lesbos, die einen Pallaskopf innerhalb eines Quadrats auf dem Avers, und auf dem Revers einen Eber haben, so selten und alt, als schön gearbeitet. Unter den Autonommünzen der Insel Mytilene, die oft die Namen von Ephesus, Pergamus und Smyrna führen, wie ihre Kaisermünzen den von Adramyttium und Pergamus, giebt es

---

[1]) S. L. de Hammer, Respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque ill. Havn. 1735. 8.

sehr schöne Silbermünzen verschiedener Grösse, deren Averse einen Apollokopf und deren Reverse eine Lyra innerhalb eines Quadrats enthalten. Gehen wir nach Jonien fort, so wird uns zuerst Clazomenä mit seinen herrlichen Goldmünzen, die bald einen Löwenkopf auf dem Avers und einen geflügelten Eber auf dem Revers, bald einen lorbeerbekränzten Frauenkopf von vorn auf dem Avers und auf dem Revers einen Schwan enthalten, auffallen, obgleich auch seine Drachmen mit den den erstgenannten Goldmünzen ähnlichen Typen ebenso hohes Alterthum als Schönheit verrathen. Ephesus hat, wie es bei seiner politischen Wichtigkeit natürlich war, auch Goldmünzen geprägt (sie sind sehr selten), die auf dem Avers den Kopf der Artemis mit Bogen und Köcher, auf dem Revers die Ephesische Artemis in stehender Figur mit verschiedenen Attributen abbilden. Dass Cistophoren mit seinem Namen existiren, haben wir oben gesehen, allein hierher gehören vor allen jene herrliehen Tetradrachmen, deren Avers eine Biene, und deren Revers das Vordertheil des sich umschauenden, der Artemis heiligen Hirsches, und einen Palmbaum darstellen. Dieselbe Darstellung gewahren wir auch auf den zahlreichen Drachmen dieser Stadt. Sehr schön gearbeitet sind auch die Didrachmenstückc von Magnesia, deren Avers einen gewaffneten Reiter aufzeigt, während sich auf dem Revers ein stossender Stier und umher sich in einander verschränkende Linien, die sogenannte mäandrische Verzierung, mit Rücksicht auf die Lage der Stadt am Flusse Mäander, befinden. Auch Milet hat sehr alte Silbermünzen von verschiedener Grösse, auf deren Aversen ein lorbeerbekränzter Apollokopf, und auf deren Reversen ein Löwe, der nach einem Stern schaut, dargestellt ist. Smyrna hat ebenfalls Goldmünzen geprägt, und man führt einen Doppelstater an, der auf dem Avers ein weibliches Haupt mit einer Thurmkrone (die Mutter der Götter Sipylene oder Cybele; dasselbe erscheint auch auf Tetradrachmen und Erzmünzen dieser Stadt), auf dem Revers aber ein verschleiertes Frauenzimmer in stehender Figur, die mit der Linken eine kleine Siegesgöttin hält und sich auf eine Säule lehnt, darstellt. Interessanter aber sind offenbar jene Erzmünzen, von denen bereits Strabo L. XIV p. 646 sagt, dass sie zu Ehren des in dieser Stadt geborenen Homers *῾Ομηρειοι* genannt worden seien. Ihr Avers zeigt einen Apollokopf mit Lorbeerkranz, und auf ihren Reversen ist Homer sitzend, den Kopf auf die rechte Hand gestützt, dargestellt. Noch müssen aber die herrlichen Bronzesestertien genannt werden, welche von dem Prätor Theudianos für die Smyrnäer unter dem Kaiser Marc Aurel geprägt wurden. Sie enthalten auf dem Avers den jugendlichen Kopf desselben, auf dem Revers aber mit der Legende *ΘΕΥΔΙΑΝΟC CΤΡΑΤηγὸc CΜΥΡΝΑΙΟΙC* stellen sie die von Pausanias (Achaica c. 5.) berichtete Sage dar, wie während Alexander d. Gr. auf dem Berge Pagos bei Smyrna unter einer Platane schlafend liegt, ihm die dort verehrten zwei

Göttinnen Nemesis erscheinen und ihm den Rath geben, an dieser Stelle die neue Stadt Smyrna zu gründen. Der Vaterstadt des Dichters Anakreon Teos schreibt man gewöhnlich jene uralten Didrachmen zu, die auf dem Avers den Greif, das Symbol des Apollocultus, auf dem Revers aber das in vier Quadrate getheilte Quadratum incusum tragen, wiewohl Andere sie der Tejischen Colonie in Thracien, Abdera, die das Wahrzeichen ihrer Mutterstadt, den Greif, annahm, zuschreiben wollten. Gleich den Smyrnäern prägten aber die Einwohner von Teos auch Bronzemünzen, auf denen ihr liederreicher Landsmann die Leier haltend dargestellt ist. Auch Chios [1]) schlug Erzmünzen, auf deren Revers Homer, dessen Vaterstadt zu sein es sich rühmte, dargestellt ist, wie er in eine entfaltete Schriftrolle blickt, während auf dem Avers eine Sphinx vorkommt, die ihren Vorderfuss auf eine Diota (zuweilen auf das Vordertheil eines Schiffes) setzt. Dieselbe geflügelte Sphinx, das Wahrzeichen der Insel, kommt aber auf Drittehalbdrachmenstücken oder Vierzigstelminen, auf Tetrobolen, selbst auf Goldmünzen derselben vor, während auf dem Revers der letzteren ein halber geflügelter Löwe, auf denen der Silbermünzen ein viergetheiltes Quadrat erblickt wird. Die Diota und zuweilen als Attribut noch eine Traube auf den Aversen und Reversen der Silber- und Erzmünzen von Chios sollen offenbar auf den Reichthum der Insel an Wein hinweisen. Ein hohes Alterthum und hohe künstlerische Ausführung verrathen die Silbermünzen verschiedener Grösse von der Insel Samos, welche auf dem Avers einen Löwenkopf von vorn, auf den Reversen aber das Vordertheil eines Stieres darstellen. Was Carien anlangt, so hat man Tetradrachmen mit dem lorbeerbekränzten Kopfe des Apollo auf dem Avers und einem fliegenden Pegasus der Stadt Alabanda zugetheilt, obgleich die zuweilen auf den Reversen statt *ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ* vorkommende Legende *ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ* darthut, dass sie ebenso gut der carischen Stadt Antiochia zugeschrieben werden dürfen. Nicht selten, aber sehr schön gearbeitet sind die Triobolenstücke von Knidus, deren Avers einen Venuskopf und deren Revers das Vordertheil eines Löwen vorstellt. Von Nysa cursiren in den Cabinetten ziemlich zahlreiche gut gearbeitete Erzmünzen, die besonders wegen drei Vorstellungen, die sie bieten, und die sich zum Theil auch auf den Kaisermünzen dieser Stadt fortgepflanzt haben, interessant sind: ich meine den stehenden Bacchus (angeblich ward dieser gleich nach seiner Geburt vom Mercur [der deshalb auch auf Nysäischen Münzen erscheint] hierher gebracht, s. Apollod. III, 4, 3.), den Raub der Proserpina durch Pluto (denselben verherrlichten die hier gestifteten Spiele, *θεογαμια* genannt)

[1]) J. K. Whitte, De rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum. Add. est enumeratio nummorum Chiorum omnium, quot editi sunt, et inediti nonnulli. Havn. 1838. 8.

und der Gott Mensis oder Lunus, der hier verehrt ward. Dass Carien auch Könige gehabt hat, ist bekannt, weniger aber, dass dieselben sehr schöne Münzen prägen liessen. So haben wir von dem König Hekatomnus († um 381 v. Chr.) sehr gut ausgeführte Tetradrachmen (Babylonische Didrachmen), deren Avers die einheimische Gottheit von Mylasa, der Vaterstadt und Residenz des Königs, den Zeus Labrandenos (er hatte in dem nahegelegenen Flecken Labranda einen sehr alten Tempel) mit Doppelaxt und Scepter und deren Revers einen einherschreitenden Löwen zeigt. Sein Sohn Maussollus (etwa 353 v. Chr. gest.) hat ebenfalls Tetradrachmen und Drachmen hinterlassen, deren Avers den Kopf des Sonnengottes und deren Revers mit der Inschrift *ΜΑΥΣΣΟΛΛΟ* den Labrandenischen Jupiter, der in der Linken eine Lanze, in der Rechten eine Axt haltend einherschreitet, abbildet. Dass dagegen jene gewichtigen Münzen, deren Avers das berühmte Maussoleum darstellt, und die der Gemahlin des Maussollus, der Artemisia zugeschrieben wurden, sämmtlich falsch und moderne Arbeit sind, ist bekannt. Die Didrachmen des Königs Pixodarus († 336 v. Chr.), ihres jüngsten Sohnes, haben entweder dieselben Typen wie die seines Vaters, oder sie bilden auf dem Avers einen lorbeerbekränzten Apollokopf und auf dem Revers deu Zeus Labrandenos ab, wie sich denn von diesem König auch Goldmünzen mit denselben Darstellungen vorfinden. Von den Inseln Carien's haben verschiedene ebenfalls sehr schöne Münzen geprägt. So existiren Triobolen von Cos, die auf dem Avers den Kopf des hier verehrten Hercules, auf dem Revers aber einen Seekrebs, eine Keule und einen Magistratsnamen in einem vertieften Quadrat darbieten. Derselben Insel schreibt man auch die zahlreichen Erzmünzen zu, deren Avers das lorbeerbekränzte Haupt des Aesculap zeigt, und auf deren Reversen, die die Inschrift *ΑΣΚΛΗΠΙΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ* tragen, entweder der Stab des Aesculap oder eine sich aufrichtende und mit ihrem Schweif die Cortina des Apollo umwindende Schlange dargestellt ist. Natürlich sind die Münzen von Rhodus noch von weit höherem Interesse. Sowohl auf den Goldmünzen (Viertelstateren), als Tetradrachmen, Didrachmen und Drachmen dieser Insel findet sich auf den Aversen immer das Strahlenhaupt (zuweilen fehlen die Strahlen) des Sonnengottes, durch dessen Einwirkung die Insel aus dem Meere aufgetaucht sein soll, dagegen auf den Reversen eine Rose (*ῥοδον*) das redende Wappen von Rhodus, obwohl Spanheim (De praest. et usu numism. T. I. p. 315) unter ihrer Type vielmehr die in Rhodus allgemein zum Färben gebrauchte Granatblüthe verstanden wissen will, Ziemlich dieselbe Vorstellung findet sich auf den Drachmen der den Rhodiern gehörigen, bei Lycien gelegenen Insel Megista, nämlich der Kopf des Sonnengottes in einem Strahlenkreise auf dem Avers und eine ähnliche Blüthe wie auf den

Reversen der Rhodischen Münzen mit der Anfangssylbe *ЯM.* Das der geographischen Reihenfolge nach nun folgende Lycien kann begreiflicherweise bei den engen, diesem Handbuche vorgesteckten Gränzen uns wenig aufhalten [1]). Wir begnügen uns also mit der Anführung einer besonders schönen und seltenen Münze des Berliner Cabinets, die Pinder, D. B. Mus. S. 68 beschrieben hat. Diese besteht in einem Didrachmon einer unbestimmten Lycischen Stadt, welches auf dem Avers das Vordertheil eines Ebers mit emporsträubender Mähne, auf dem Revers aber eine Figur darstellt, die dem Triquetrum ähnlich durch vier aus einem mittlern Ring auslaufende Halbkreise gebildet wird: dieselbe umgiebt eine Lycische Umschrift. Sehr alt scheint das Tetrobolon der Lycischen Stadt Rhodia zu sein, dessen Avers den lorbeerbekränzten Kopf des Lycischen Apollo's darstellt, während auf dem Revers in einem vertieften Quadrate Lyra und Köcher, Beziehungen auf den Lycischen Bund, vorkommen. Endlich wird dort noch ein interessantes Didrachmon eines Lycischen Satrapen beschrieben, das auf dem Avers den bärtigen Kopf desselben mit der Mitra bedeckt, auf dem Revers aber einen Pallaskopf mit der Lycischen Beischrift *NΛFΛΛΛΔΛΛ* (Nefeledde, deshalb der Cilicischen Stadt Nephelis zugeschrieben) enthält. Wenig mehr Aufmerksamkeit verdienen die Münzen von Pamphylien im Allgemeinen, wenn auch einige von vorzüglicher Schönheit und hohem Alterthum sind. Darunter rechnet man mit Recht die Didrachmen von Aspendus (die Inschrift des Reverses list: *EΣTFEΔIIYΣ*), auf deren Avers zwei Ringer dargestellt sind, während auf dem Revers ein Schleuderer innerhalb einer quadratartigen Einfassung von Punkten steht und im Felde das Triquetrum erscheint, das Symbol der in dieser Gegend verehrten dreigestaltigen Gottheit, der Hecate triformis. Dieselben Münztypen hat übrigens auch die Pisidische Stadt Selge aufzuweisen, so dass es zweifelhaft sein kann, welcher von beiden Städten sie mit grösserem Recht zukommen. Die Stadt Perga, berühmt durch den in ihrer Nähe gelegenen Tempel der Diana, hat uns Tetradrachmen hinterlassen, die sehr gut gearbeitet sind, auf dem Avers den lorbeerbekränzten Kopf der Göttin mit Köcher und Bogen und auf dem Revers dieselbe Göttin, die *Αρτεμις Περγαια*, in der Rechten einen Lorbeerkranz, in der Linken ein Scepter haltend, darstellen, während neben derselben der ihr geweihte heilige Hirsch steht. Endlich führen wir noch die schönen Tetradrachmen von Side an, deren Avers einen Pallaskopf und deren Revers eine schwebende Siegesgöttin mit einem Kranze in der Rechten und im Felde einen Granatapfel (*CIΔH*), das redende Wappen der Stadt vorstellt. So zahlreich die Namen der

[1]) S. C. Cavedoni, Observ. sur les anciennes monnaies de la Lycie. Paris 1845. 4. Fellows, An account of discoveries in Lycia being a journal kept during a second excursion in Asia Minor. Lond. 1841. 8.

Städte Pisidiens [1]) auch sind, von denen Münzen geprägt wurden, so haben dieselben einen andern als historisch-geographischen Werth eigentlich gar nicht, obwohl hin und wieder die minutiösen Untersuchungen der Numismatiker der neuern Zeit in sofern höchst interessante Resultate geliefert haben, als sie eine Menge Münzstätten nachwiesen, an die man früher nie gedacht hatte, wie dies z. B. mit den Städten Adada und Andeda der Fall ist, von denen beiden trotz des von Borrell im Numism. Chron. T. II. p. 1—4 (s. T. X. p. 92) erhobenen Widerspruchs ganz selbständig von einander Münzen geprägt worden sind. Da über die Münzen des Pisidischen Selge schon gesprochen ward (s. Eckhel. T. III. p. 24 sq.), von Isaurien aber keine Stadt besonders merkwürdige Münzen hat, von Lycaonien aber nur Iconium mit seinen zahlreichen Bronzemünzen, die gewöhnlich das Bild des Perseus, der in der Stadt sein Bild aufgestellt haben soll (daher der Name *Εικονιον ἀπο της εἰκονος*), auf ihren Autonommünzen enthalten, in Betracht kommt, so wenden wir uns gleich nach Cilicien. Sehr zahlreich sind besonders die Erzmünzen von Aegä und Anazarbus aus der Kaiserzeit, wogegen die Didrachmen von Celenderis, die entweder auf dem Avers einen rückwärtsblickenden Bock mit gebogenem Vorderknie, und auf dem Revers ein Quadratum incusum, oder auf dem Revers den Bock und auf dem Avers einen seitwärts auf einem laufenden Pferde sitzenden Reiter bieten, ferner die Didrachmen von Mallus, auf deren Avers ein bärtiger mit einer Strahlenkrone gekrönter Mann mit Lanze und Bogen offenbar einen Persischen Bogenschützen darstellt, die Didrachmen von Nagidus, auf deren Avers Jupiter mit den Attributen des Bacchus, Weintraube und Thyrsusstab abgebildet ist, und deren Revers Venus ziert, die halbnackt in sitzender Stellung dargestellt ist, indem ihr der herbeifliegende Cupido einen Kranz auf's Haupt setzt, die Erzmünzen von Olba mit den Bildnissen ihrer Priesterfürsten Polemon und Ajax (aus der Zeit des M. Antonius und Augustus), die Tetradrachmen von Soli mit einem Pallaskopf und einer Weintraube (als Solopolis und Pompejopolis [als letztere bietet sie das Porträt des Pompejus auf ihren Aversen] hat sie nur Erzmünzen aufzuweisen), zwar seltener, aber doch nicht so schön sind als die Didrachmen und Tetradrachmen von Tarsus. Die ältesten Autonommünzen dieser Stadt stellen gewöhnlich eine Göttin mit einer Thurmkrone, den Genius der Stadt, die *Τυχη μητροπολεως* vor, auf wenig späteren aber erscheint der zu Tarsus hochverehrte Zeus Tarsios als Zeus Nikephoros in sitzender Stellung, in der Rechten das Scepter, in der Linken Aehre und Weintraube, die Haupterzeugnisse des Landes, haltend, während auf den Reversen bald ein schreitender Löwe (aus der Zeit der Seleuciden), bald ein einen

---

[1]) Verzeichniss der Städte in Mysien, Troas, Aeolis, Jonien, Carien, Lycien, Pamphylien und Pisidien, deren Münzen bekannt sind, b. Werlhof p. 188—204.

Stier raubender Löwe, bald ein persischer Satrap (aus der Zeit des Xenophon) durchgängig mit phönicischen Inschriften wahrgenommen wird. Sehr selten sind die Erzmünzen der Könige Tarcondimotus und Philopator I., Zeitgenossen des Julius Cäsar und Augustus. Von Münzstätten der Insel Cypern [1]) bezeichnen wir nur Marium wegen eines sehr seltenen (von Eckhel T. III. p. 86 bezweifelten) Diobolons (b. Pinder p. 71 nr. 372), mit dem lorbeerbekränzten Kopfe des Zeus auf dem Avers und einem weiblichen lorbeerbekränzten Haupte auf dem Revers, wie denn erst in neuerer Zeit den Cyprischen Königen Evagoras I. (380 v. Chr.), Nikokles (König von Paphos), Evagoras II., Pythagoras, Pnytagoras und Menelaus Gold- und Silbermünzen vindicirt worden sind, die man früher Cyrene beigelegt hatte.

Was Lydien anlangt, so lässt sich im Ganzen sagen, dass die Kaisermünzen dieses Landes interessanter sind, als seine Autonommünzen, doch giebt es recht gut gearbeitete Bronzemünzen letzterer Gattung von Philadelphia mit einem weiblichen Kopfe mit einer Thurmkrone, dem Genius der Stadt, auf dem Avers, und dem sitzenden Jupiter oder einem Aesculap auf dem Revers, ebenso von Sardes mit einem Jupiterskopfe und einem stehenden Hercules, die jedoch weniger zahlreich und etwas später sind als die Erzmünzen derselben Stadt mit einem unbärtigen lorbeerbekränzten Mannskopfe auf dem Avers, dem Tyrischen Hercules, und einer nackten Figur, die einen Vogel und Zweig hält, auf dem Revers. Uebrigens existiren auch zahlreiche Cistophoren von Sardes und Tralles.

Auch Phrygien hat zahlreiche Münzstätten aufzuzeichnen. So hat Apamea ausser herrlich ausgeführten Cistophoren recht schöne Erzmünzen, auf denen mehrere auf die sonderbaren Windungen des Mäander, an welchem es lag, bezügliche Darstellungen vorkommen; Cibyra, das sogar Königsmünzen prägte, erfreut sich ebenfalls schöner Erzmünzen; ebenso gehört hierher Hierapolis mit seinen gut ausgeführten Bronzemünzen, die das mit Strahlen versehene Bild des Sonnengottes tragen, das an Kaisermünzen sehr reiche Laodicea, dessen Cistophoren mit dem mystischen Korbe, aus dem sich eine Schlange hervorwindet, auf dem Avers, und zwei verschlungenen Schlangen auf dem Revers etc. Galatien hat im Ganzen nur wenig Münzstätten aufzuweisen, die überdiess fast nur Kaisermünzen in Erz darbieten, allein es kommen dafür zahlreiche Königsmünzen vor, die die Namen uns übrigens historisch fast völlig unbekannter Könige bewahrt haben. Unter diesen befindet sich z. B. der des durch Cicero's Rede bekannten Dejotarus, allein schön sind nur die Tetradrachmen seines Nachfolgers Amyntas (36—25 v. Chr.), die auf

---

[1]) S. Borrell, Not. s. quelques médailles grecques des rois de Chypre. Paris 1836. 4. Cavedoni im Bull. del inst. archeol. 1844 p. 46 sq. 124.

dem Avers einen Pallaskopf, auf dem Revers aber eine schwebende Siegesgöttin abbilden, die in der Rechten das Scepter hält und mit königlichen Binden geschmückt ist. Da sie den Tetradrachmen der pamphylischen Stadt Sida sehr ähnlich sind, welche unter Amyntas zu dem galatischen Reiche gehört, so hat man angenommen, dass sie dort geprägt sind. Was Cappadocien anlangt, so hat das einst Eusebia genannte Cäsarea zwar nur wenige Autonommünzen (mit ersterem Namen), aber desto mehr Kaisermünzen in allen drei Metallen. Die gewöhnlichste Type auf letzteren ist (natürlich abgesehen von den Kaiserporträts auf den Aversen) der als Gott verehrte Berg Argäus bei Cäsarea mit verschiedenen Attributen, meist mit einem Stern über seinen Gipfel oder einem oder zwei Adlern und einer Höhle. Gar nicht selten (mit Ausnahme der Tetradrachmen und Didrachmen) sind ebenso auch die Drachmen einer Reihe cappadocischer Könige von 220—17 v. Chr., die fast alle den Namen Ariarathes oder Ariobarzanes führen: sie enthalten das Bild des jedesmaligen Regenten auf dem Avers und eine Pallas mit einer kleinen Siegesgöttin und Schild und Lanze auf dem Revers (meist stehend, zuweilen auch sitzend, wie auf einer Tetradrachme von Ariarathes IV., der schönsten Münze der ganzen Reihe), eine sehr oft auf Griechischen Königsmünzen vorkommenden Darstellung. Armenien hat gar keine sicheren Städtemünzen, und die unter Trajan mit dem Namen Armenia geschlagenen Griechischen und Römischen Kaisermünzen gehören dem Lande selbst auch nicht an, weil sie zur Erinnerung an die in demselben vom Kaiser errungenen Siege geprägt wurden. Ziemlich selten und unerheblich sind die Königsmünzen desselben Landes, die nur in Erzmünzen bestehen: die interessantesten sind noch die des Königs Tigranes, die aber gewöhnlich nach Syrien gelegt werden. Letzteres Land hat dagegen eine lange Regentenreihe von 312 bis um 60 v. Chr. aufzuweisen und haben dieselben eine grosse Anzahl Münzen geschlagen, die, wenigstens was die Tetradrachmen anlangt (es giebt aber auch Gold- und Bronzemünzen von ihnen) zu den schönsten Griechischen Königsmünzen gerechnet werden dürfen. Dies ist wohl auch ein Grund mehr mit gewesen, warum sich eine Anzahl gelehrter Philologen besonders mit diesen Münzen beschäftigt hat, da dieselben zur Aufhellung verschiedener dunkeler Stellen in der Geschichte dieses Theils von Asien dienten. Der erste König, der hier in Betracht kommt, ist aber Seleucus I. Nicator (312—281 v. Chr.), der Stifter der nach ihm so genannten Dynastie der Seleuciden, ein grosser Freund der schönen Künste, dem die

---

[1]) S. H. Noris. Annus et epochae Syromacedonum in vetustis urbium Syriae numis expositae. Flor. 1691. 4. J. T. Vaillant, Hist. Regum Syriae. Hag. Com. 1732. II fol. Prilezky, Annales reg. et rer. Syr. nummis ill. Vienn. 1744. fol. Froelich, Annales reg. et rer. Syriae num. vet. ill. Vienn. 1744. fol. Carmey, Compleat series of the Kings of Syria. Lond. 1761. fol. R. Gough, Coins of the Seleucidae. ib. 1803. 4.

Athener für die ihnen zurückgegebenen, früher durch Xerxes geraubten Kunstdenkmäler und Bücherschätze eine Statue vor dem Porticus ihrer Stoa Pökile setzten (s. Pauli, Realenc. Bd. VI. p. 933), und der dadurch, dass er Griechische Colonisten in die von ihm in Asien theils neu gegründeten, theils erweiterten (95) Städte zog, griechischer Sprache, Kunst und Bildung den Weg durch Centralasien bis Indien ebnete. Die meisten Tetradrachmen dieses Königs haben in Nachahmung der Münzen Alexander's des Gr., als dessen gesetzlichen Nachfolger er sich ansah, auf den Aversen den unbärtigen Kopf des Hercules mit der Löwenhaut bedeckt, und auf den Reversen ganz wie auf jenen stellen sie den Zeus thronend mit dem Adler auf der Rechten, die Linke auf das Scepter gestützt, dar. Andere Silbermünzen bieten einen Jupiterskopf auf dem Avers in Nachahmung der Münzen Philipp's von Macedonien, und auf dem Revers die Minerva auf einem von Elephanten gezogenen Viergespann mit Bezug auf den indischen Feldzug Alexander's, wie denn auch in der Münzsammlung des Britischen Museums eine sehr schöne Silbertetradrachme mit einem behelmten Manneskopf, vermuthlich seinem Porträt, vorliegt. Antiochus Soter I. (280—261 v. Chr,), sein Nachfolger, liess auf den Aversen seiner Münzen sein Porträt mit dem Diadem, auf den Reversen aber den Apollo, den angeblichen Stammvater der Seleuciden, auf der Cortina sitzend und Bogen und Pfeile haltend, abbilden. Dieselben Typen haben auch die Münzen seines Nachfolger Antiochus II. mit dem Beinamen Deus (262—247 v. Chr.). Man schreibt demselben König aber auch noch Münzen mit den Reversen der Münzen Alexander's des Gr., dem sitzenden Jupiter, zu etc. Sein Sohn Seleucus II. Kallinikus Pogon (247—227 v. Chr.) hat ebenfalls sehr schön gearbeitete Münzen hinterlassen, so Tetradrachmen mit seinem Porträt auf dem Avers und dem Bilde des stehenden Apollo, der sich auf einem Dreifuss stützt, einer Darstellung, die auch auf einer Goldmünze desselben Königs, der ersten Seleucidischen, vorkommt. Von seinem Bruder Antiochus Hierax (226 v. Chr.) sind ebenfalls Münzen in Silber übrig, wir gehen aber sogleich zu dem Sohne des erstern, Seleucus III. Keraunus (227—224 v. Chr.) über, dessen Tetradrachmen in ihren Typen mit denen des Antiochus II. und Seleucus II. übereinstimmen, obwohl kleinere Münzen aus seiner Zeit das Bactrische Ross und den Indischen Stier mit Beziehung auf seine damaligen Eroberungen oder Verbindungen in und mit diesen Ländern darbieten. Auch die Münzen seines Nachfolger, des durch seinen auf Veranlassung Hannibals mit Rom unternommenen Krieg bekannten Antiochus III. des Gr. (224—187) haben dieselben Typen, wenigstens was die grösseren Silbermünzen und die Goldmünzen anlangt, die, beiläufig gesagt, die schönsten aus der ganzen Seleucidenreihe sind. Unbedeutend sind die Gold- und Erzmünzen seines Onkels Achäus (220—215 v. Chr.), sowie des Seleu-

cus IV. Philopator (187—176 v. Chr.), des Sohnes des Antiochus, letztere meist aus kleinen Erzmünzen bestehend, die auf dem Avers sein Porträt, und auf den Reversen gewöhnlich ein Schiffsvordertheil abbilden. Wichtiger sind wegen verschiedener auf ihnen vorkommender Veränderungen die Münzen seines Bruders Antiochus IV. mit dem Beinamen Deus Epiphanes Nikephorus (175—164 v. Chr.), einmal weil das Porträt desselben (auf seinen Bronzemünzen) zuerst von allen Syrischen Königen eine Strahlenkrone trägt, dann aber, weil er sich, während die Münzen seiner Vorgänger lediglich das Wort *βασιλεως* (König) zu dem betreffenden Namen gefügt enthalten, noch den hochtrabenden Titel *θεου Επιφανους* beilegte. Auf den Aversen findet sich fast immer sein Porträt, die Reverse aber stellen bald Apollo auf der Cortina sitzend, bald eine Victoria auf eilender Biga, bald einen Adler auf einem Blitzstrahl, bald eine Isis (in Aegypten geprägt), bald endlich (die Tetradrachmen) einen thronenden Zeus, auf der Rechten eine Siegesgöttin, die Linke auf ein Scepter gestützt, eine Abbildung der von ihm zu Antiochia dem Zeus Nikephorus errichteten Statue dar. Die Münzen seines Sohnes Antiochus V. Eupator (164—162 v. Chr.), der auf seinen Tetradrachmen die letztgenannten Typen seines Vaters beibehielt, sind sämmtlich sehr selten. Weit interessanter auch von künstlerischer Seite sind die Münzen seines Vetters und Mörders Demetrius I. Soter (162—150 v. Chr.). Seine Tetradrachmen geben ein herrliches Porträt von ihm mit einem Lorbeerkranze auf dem Avers, während ihre Reverse eine thronende Demeter (mit Bezug auf seinen Namen), die zuweilen auf einem von einem geflügelten Tritonen getragenen Wagen sitzt und in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten einen Stab oder Bogen hält, abbilden. Auf seinen Kupfermünzen kommt ebenfalls sein Porträt mit einer Strahlenkrone, und auf den Reversen das Füllhorn allein vor. Von Alexander I. Bala (150—145 v. Chr.) giebt es sehr schöne Tetradrachmen mit seinem Porträt auf dem Avers, deren Revers einen Adler mit einem Palmenzweig mit dem Namen der Prägestadt *ΣΙΔΩ(νος)* im Felde, wo dieses Gepräge heimisch (s. Taf. XXIV, 2.) war — Andere beziehen es auf Aegypten — vorstellt. Interessant ist eine schön gearbeitete Kupfermünze von ihm, deren Avers sein und seiner Gemahlin Kleopatra, der Tochter des ägyptischen Königs Ptolemäus Philometor als Isis dargestellt, Porträt abbildet, und auf dem Revers die bekannten Typen der Alexandermünzen, den sitzenden Jupiter bietet. Auch die Münzen seines Nachfolgers Demetrius II. Deus Nikator (146—138 und 128—125 v. Chr.) sind schön gearbeitet, so die Tetradrachmen mit seinem mit Bart und Diadem gezierten Kopfe auf den Aversen und dem thronenden Zeus Nikephorus auf den Reversen (s. Taf. XXIV, 3.), statt welcher Type sich auch Apollo nackt in sitzender Stellung mit Pfeil und Bogen oder ein stehendes Weib mit Stab und Füllhorn, zuweilen mit einer Strahlenkrone oder

anderen Attributen, wahrscheinlich sein Genius oder Tyche, findet. Aus seiner spätern Zeit sind die Tetradrachmen mit dem Bilde der Astarte oder Diana Cölestis auf dem Revers. Antiochus VI. Epiphanes Dionysus, der Sohn Bala's (145—142 v. Chr.), hat uns herrlich ausgeführte Tetradrachmen hinterlassen, deren Avers sein Porträt mit der Strahlenkrone und deren Revers die Dioskuren mit eingelegten Lanzen einhersprengend zeigt; auf Drachmen desselben Königs befindet sich Apollo auf der Cortina sitzend mit Bogen und Pfeil auf den Reversen (s. Taf. XXIV, 4.). Von dem Usurpator Tryphon (142—140 v. Chr.) besass die Pembrokesche Sammlung eine Goldmünze, die in jeder Beziehung einzig genannt werden durfte, aber auch seine Silber- und Erzmünzen sind selten, so z. B. seine Tetradrachmen mit einem Helme, der vorn mit einem aufrechtstehenden Horn geziert ist. Schön sind auch die Tetradrachmen des Antiochus VII. Euergetes Sidetes (138—128 v. Chr.), die auf den Aversen sein Porträt, auf den Reversen aber eine Pallas, die auf der Rechten eine Siegesgöttin, in der Linken aber Schild und Lanze hält, tragen (s. Taf. XXIV, 5.). Die Tetradrachmen des Usurpators Alexander II. Zebina (128—122 v. Chr.) haben das Porträt des Königs auf dem Avers, während sich auf den Reversen der thronende Zeus Nikephorus, nach dem Bilde der schon erwähnten Statue desselben zu Antiochia, der aber Alexander die goldene Nike geraubt hatte, befindet. Die Münzen des Königs Seleucus V. (um 120 v. Chr.) sind sehr schwer von den Münzen der anderen diesen Namen tragenden Könige zu unterscheiden, wir gehen daher sogleich zu den schön gearbeiteten Tetradrachmen des Königs Antiochus VIII. Grypus (125—113 und 111—96 v. Chr.) über. Dieselben zerfallen in zwei Classen. Auf den Aversen einiger findet sich nämlich der mit dem Diadem gezierte Kopf des Königs hinter dem mit einem Schleier gezierten Haupte seiner Mutter Kleopatra (Diva Ceres), der Tochter des Ptolemäus Philometor, die während seiner Minderjährigkeit die Regierung führte, von ihm aber vergiftet ward, und auf den Reversen der thronende Zeus Nikephorus (s. Taf. XXIV, nr. 7.), wogegen auf anderen Tetradrachmen, die von ihm, als er selbständiger Regent war, geschlagen wurden, sein Porträt mit Diadem auf dem Avers, auf den Reversen aber ein auf einem Blitzstrahl stehender Adler, oder ein nackter oder halbbekleideter Mann, der in der Linken das Scepter, auf der Rechten eine Sonne oder einen Stern, auf dem Haupte den Mond trägt, eine räthselhafte, wahrscheinlich astrologische Bedeutung habende Gottheit, erscheint (s. Taf. 24, 6. 39, 6.). Von seinen und seines Nachfolgers Gattin Kleopatra Selene, der Tochter des Ptolemäus Physkon, giebt es einige schön gearbeitete Erzmünzen, von denen aber die mit ihrem Porträt auf dem Avers in Aegypten geschlagen sind, da sie auf den Reversen den Namen ihres ersten Mannes, des Ptolemäus (Lathyrus) enthalten. Schön sind die Tetradrachmen ihres

dritten Mannes, Antiochus IX. Philopator (113—95), die auf den Aversen den bärtigen Kopf des Königs, auf den Reversen Pallas mit der Nike auf der Rechten, und Schild und Speer in der Linken tragen. Ebenso sind die Tetradrachmen des Seleucus VI. Epiphanes Nikator (95—93 v. Chr.), allein auf denen des Königs Philippus Epiphanes Philadelphus (93 v. Chr.) findet sich wieder der thronende Zeus Nikephorus von Antiochia, wo Philippus herrschte, auf den Reversen; indess sowohl auf diesen Münzen, wie auf denen der Könige Antiochus X. Eusebes Philopator (95 v. Chr.), Antiochus XI. Epiphanes Philadelphus (95 v. Chr.), Demetrius III. Deus Philopator (95—89 v. Chr.) und Antiochus XII. (89 v. Chr.) nimmt man durchgängig den Verfall der Kunst im Verhältniss zu den früheren Münzen wahr, so dass sie kaum der Erwähnung werth sind. Erst die Tetradrachmen des Königs Tigranes von Armenien, der in Syrien von 83—69 v. Chr. herrschte, sind wieder merkwürdig wegen der sonderbaren Tiare, mit welcher der Kopf des Königs auf den Aversen geziert ist. Auf den Reversen dieser Münzen erblickt man die Tyche von Antiochia, wo diese Münze geprägt ist, mit der Thurmkrone auf einem Felsen sitzend, einen Palmzweig in der Rechten, während zu ihren Füssen der Flussgott Orontes (nicht etwa der Euphrat, wie man angenommen hat) auftaucht (T. 39, 1). Den Schluss dieser Regentenreihe macht Antiochus XIII. Asiaticus (um 60 v. Chr.), der Sohn Antiochus X., der aber von Pompejus abgesetzt ward, mit seinen Erzmünzen, die sein Porträt auf dem Avers, auf dem Revers aber den Jupiter stehend, eine Victoria und Speer haltend, oder eine einherschreitende Victoria darstellen.

Von den Syrien tributpflichtigen Provinzen gehört hierher zuerst das nördlich gelegene Commagene, dessen Städtemünzen eigentlich nur aus der Kaiserzeit einiges Interesse haben, doch existiren von einigen Königen dieses Landes, welche nach der Eroberung Syriens durch die Römer eingesetzt wurden, z. B. von Antiochus IV. Epiphanes d. Grossen (40—70 n. Chr.) einige Erzmünzen, zum Theil mit dem Namen seiner Gemahlin Iotape, die nicht ganz übel gearbeitet sind und meistens als Typen einen Steinbock oder Scorpion führen, zwei dem Thierkreise entnommene astrologische Symbole [1]). Ebenso unbedeutend sind die Städtemünzen der Landschaften Cyrrhestica und Chalcidene, die nur in Erz existiren und grösstentheils Kaisermünzen sind; derselbe Fall ist es mit Palmyrene, indem die Griechischen Münzen der Fürsten dieses Landes den in Aegypten geprägten Kaisermünzen eingereiht zu werden pflegen. Seleucis und Pieria dagegen sind ganz anders vertreten, denn hier haben wir gleich die zahlreichen Kupfer- und Silbermünzen von An-

[1]) S. Duc de Luynes, Essai sur la numismatique des satrapies et de la Phénicie sous les rois Achémenides. Paris 1846. II. 4.

tiochia (zum Unterschied anderer gleichnamiger Städte Antiochia Syriae oder Epidaphne oder ad Orontem oder Antiochia Magna genannt), die man nach den Epochen, welche auf denselben angegeben sind, in verschiedene Classen chronologisch einzutheilen pflegt. Die ältesten sind die Autonommünzen mit Jahresangaben der Seleucidischen Aera in Bronze mit den Typen des Zeus Nikephorus und dem Dreifuss des Apollo mit Beziehung auf die Verehrung, welche diese Götter hier genossen. Fast dieselben Typen finden sich auf den Autonommünzen der zweiten Classe, die aber die Jahrbezeichnungen einer von uns jetzt nicht mehr sicher zu bestimmenden Aera, der Pompejanischen oder Cäsarianischen tragen; dann kommen Kaisermünzen (gewöhnlich ist auf dem Revers ein verschleiertss und mit der Thurmkrone geschmücktes Weib auf einem Felsen sitzend und in der Rechten einen Palmenzweig haltend dargestellt, der Genius der Stadt, zu deren Füssen ein Fluss entspringt) und Autonommünzen mit den Jahren der Actischen Aera. Die Typen der letzteren sind eine Leier und Lorbeerzweig (auf Apollo gehend), ein Altar (des Jupiter Bottiäus), ein springender und auf Mond und Stern zurückschauender Widder, ein astrologisches Symbol, und endlich ein sitzendes Weib, welches einen Stein in eine dabeistehende Urne wirft (symbolische Versinnlichung des dabeistehenden Wortes *Κοινοβουλιον*, gemeinschaftliche Berathung, Gemeinderath). Dann folgen Autonom- und Kaisermünzen mit der Cäsarischen Aera und eine grosse Anzahl Silber- und Potinmünzen aus der Kaiserzeit von Galba bis Volusian, unter denen sehr schön gearbeitete Stücke sind, eine Reihe Bronzemünzen von Augustus bis Valerian mit der Bezeichnung S. C. (Senatus consulto) auf dem Revers, Bronzemünzen der Römischen Colonie Antiochia, mit S. C. auf dem Revers, von Antoninus Pius bis zu Valerian dem ältern, und eine kleine Anzahl von Erzmünzen der Antiochener, die aber, wie sich aus ihren Legenden ergiebt, an einem andern Orte geprägt sind. Auch die Stadt Apamea hat bronzene Autonom- und Kaisermünzen, welche die Jahresbezeichnung einer zwiefachen Aera, der Seleucidischen und Actischen, tragen. Ihre Haupttypen sind die Köpfe des Jupiter, des Bacchus, der Pallas und des weiblichen Genius der Stadt, mit Beziehung auf den Cultus dieser Gottheiten, ein oft auf ihnen vorkommender Elephant aber deutet darauf hin, dass Seleucus Nikator und seine Nachfolger hier besonders diese Thiere zu halten pflegten. An Wichtigkeit gleich stehen aber die Münzen von Laodicäa, grösstentheils aus Erz geprägt, obwohl sich auch einige Tetradrachmen von Silber mit dem Kopfe der weiblichen Tyche der Stadt und dem Zeus Nikephorus finden. Ein sehr gewöhnlicher Typus der autonomen Erzmünzen ist ein Kopf mit einer Strahlenkrone (der Sonnengott) und die Diana in stehender Figur, welche hier verehrt ward. Seleucia hat Königs-, Autonom- und Kaisermünzen, auf denen als gewöhnliche Typen Jupiter, Apollo und der Genius der Stadt erscheinen.

Von der Provinz Coelesyrien kann eigentlich nur Damascus in Betracht kommen, welches zahlreiche Autonom- und Kaisermünzen hat, sogar Münzen von einem einheimischen König Aretas, der in die Zeit des Pompejus zu gehören scheint. Die Typen dieser Münzen sind die gewöhnlichen, der weibliche Kopf mit der Thurmkrone, ein Bacchuskopf, ein Kopf des Sonnengottes, eine Hirschkuh, ein laufender Widder etc. Aus der Landschaft Trachonitis mit Ituräa verdient nur Cäsarea Panias, das nachher Neronia hiess, mit seinen ehernen Kaisermünzen, und aus der Landschaft Dekapolis nur Gadara, von welchem sehr viele Erzmünzen vorliegen, Erwähnung. Phönicien, im Allgemeinen als Staat betrachtet, hat gar keine Autonommünzen, allein von Berytus giebt es recht schöne Silber- und Erzautonommünzen, deren Typen gewöhnlich auf den Aversen der Kopf des Jupiters oder eines Weibes mit der Thurmkrone, auf den Reversen aber der von Seepferden gezogene Neptun, die Hüte der Dioskuren, eine Victoria etc. sind. Zahlreich sind auch die Kaisermünzen von Cäsarea, allein weit schöner und häufiger sind die Münzen der Stadt Sidon und unter diesen besonders die allerdings seltenen Tetradrachmen. Als Jahresbezeichnung bedienen sich die Autonommünzen dieser Stadt der Seleucidischen Aera, die ältesten tragen die Porträts Syrischer Könige von Antiochus IV. an, ihre ältesten Typen aber sind ein Schiff (mit Bezug auf die uralten Handelsverbindungen der Stadt), ein auf einem Steuerruder stehender oder sitzender Adler mit einem Palmenzweige und ein Weib, welches in der Rechten ein Akrostolium oder einen Kranz, in der Linken aber einen Speer haltend auf einem Schiffe steht (die Astarte). Dieselbe Göttin kommt als Type, neben anderen, wie z. B. den verbundenen lorbeerbekränzten Köpfen der Dioskuren, dem Genius der Stadt mit der Thurmkrone, einer Victoria etc. auch auf den Autonommünzen der Stadt Tripolis vor. Am zahlreichsten sind aber die Münzen der Stadt Tyrus, welche, zwar nur Colonie von Sidon, bald durch ihren Glanz und Reichthum ihre Mutterstadt in den Schatten stellte. Auf ihren Münzen finden sich die Jahresbezeichnungen einer doppelten Aera, nämlich der Seleucidischen vom Jahre 442 n. Erb. Roms, und die eigene Tyrische Aera vom Jahre 628 n. Erb. Roms. Was die Typen dieser Münzen angeht, so tragen die Tyrischen Königsmünzen (von Antiochus IV. — VII. 169 — 134 v. Chr.) von Silber auf dem Avers das Porträt des betreffenden Fürsten, und auf den Reversen den mit einem Palmenzweige auf einem Steuerruder sitzenden Adler, die silbernen Autonommünzen (seit 126 v. Chr.) aber bei gleichen Reversen stets den lorbeergekrönten Kopf des Tyrischen Hercules. Die Tyrischen Königsmünzen aus Erz haben auf ihren Reversen eine Trireme, die ehernen Autonommünzen auf den Aversen einen weiblichen verschleierten Kopf mit der Thurmkrone und auf den Aversen die Trireme oder einen Palmbaum, zuweilen auch den lorbeergekrönten Herculeskopf auf dem Avers,

und auf dem Revers das Monogramm der Stadt Tyrus über einer Keule und verschiedene Phönicische Buchstaben innerhalb eines Eichen- oder Lorbeerkranzes. Aehnlich sind endlich auch die Münzen der zu Phönicien gehörigen Insel Aradus. Die berühmtesten sind die Tetradrachmen, auf deren Avers der Kopf der Tyche von Aradus mit Thurmkrone und Schleier erscheint, und auf deren Reversen eine stehende Siegesgöttin, in der Linken den Palmenzweig, in der Rechten eine Schiffszierde haltend wahrgenommen wird. Dass übrigens die Phönicischen Münzen zu den wenigen Denkmälern der alten Volkssprache vermittelst der auf ihnen vorkommenden Legenden gehören, ist bekannt, es genüge hier anzuführen, dass man auf ihnen gewöhnlich drei Buchstaben לצר (in Tyrus), die zuweilen noch von den Worten אם צרנם (Mutter, d. h. Mutterstadt der Sidonier) begleitet sind, erblickt [1]). Galiläa und Samaria endlich, deren Münzstätten fast nur bronzene Kaisermünzen haben, halten uns nicht auf.

§. 25.

Wir kommen jetzt zu den Münzen von Judäa, die schon der heiligen Geschichte wegen für uns ein besonderes Interesse haben. Man hat als bestimmt angenommen, dass die Juden vor dem Exil kein gemünztes Geld in unserem Sinne gehabt haben, sondern dass das von ihnen im Handel gebrauchte Silber lediglich nach dem Gewichte als Tauschhandelsobject verausgabt wurde. Als Beweis führt man das im Alten Testament stets in dieser Hinsicht gebrauchte Wort „wiegen" an (Genesis XXIII. 16. Exod. XXIII. 16, 2 und oft), allein dies ist darum kein sicherer Grund, weil zur Zeit der Perser, wo die Juden unbedingt Münzen hatten, derselbe Ausdruck auch noch gebraucht ward (Sachar. XI, 12. Esra VIII, 25). Da nun ebensowenig Phönicische Münzen aus der Zeit vor der Eroberung dieses Landes durch die Perser gefunden werden und gleichwohl historisch feststeht, dass Phidon 750 v. Chr. seine argivischen Münzen nach dem Phönicischen Münzsystem prägte (s. Herod. VI, 127. Böckh, Metrol. Unters. S. 76), so haben die bedeutendsten Archäologen der neuern Zeit angenommen, dass wahrscheinlich schon zur Zeit des Ezechiel um 599 v. Chr. jüdische Münzen existirten [2]), um so mehr als an mehreren Stellen der Bibel von einer Art Handels-Geldgewicht die Rede ist (z. B. 1 Mos. 23, 16.: wog ihm das Geld dar — nämlich 400 Sekel Silber), dessen Hälfte (2 Mos. 30, 13) und Viertel

[1]) Verzeichniss der Münzstätten von Isaurien, Lycaonien, Cilicien, Cypern, Lydien, Phrygien, Galatien, Cappadocien, Armenien, Syrien, Commagene, Phönicien, Galiläa und Samaria etc. bei Werlhof p. 204—232.

[2]) S. Hussey, Essay on the anc. weights and money. Oxf. 1836. pag. 197 sq. de Wette, Archäologie (1842) p. 234 und Bertheau, Zur Geschichte d. Israeliten. Gött. 1842. 8. p. 21 sq.

(1 Sam. 9, 8), abgesehen von kleinen Münzen (von Silber, agora gen. ebend. 2, 36) ausdrücklich erwähnt werden. Eine andere schwierigere Frage bleibt aber die, welches der wirkliche Werth dieser Münzen gewesen sei. Man hat hierüber eine bestimmte Stelle im Hesekiel 45, 12, wo es heisst: aber ein Sekel soll zwanzig Gera haben und eine Mina macht zwanzig Sekel, fünfundzwanzig Sekel und fünfzehn Sekel. Diese Stelle ist zwar dunkel, bezieht sich aber auf die fünf verschiedenen Gewichtseintheilungen der Juden, welche aus dem Kiccar (Talent = 3000 Sekel), dem Maneh (Mine, d. h. 60 Sekel, nach Ezech, XLV, 12 oder 50 Sekel nach Chron. II, 9, 16. s. Bertheau p. 9 sq.), Sekel (= 20 Gera's, s. 2 Mos. XXX, 13), Beka (1/2 Sekel) und Gera bestanden. Da nun aber Simon Maccabäus, der berühmte Wiederhersteller des jüdischen Staates, 143 oder 142 v. Chr. mit Erlaubniss des Königs Demetrius II. von Syrien als eigene Münze Silbergeld (s. Eckhel, Doctr. Numm. T. III. p. 465 sq.) prägen liess, und heute noch verschiedene von diesen Silbersekeln vorliegen, deren Gewicht zwischen 256 — 271, 75 Par. Gr. (meist 266—268 Gr.) differirt, so ist es nicht sehr schwer nachzuweisen, dass dieser Fürst diese zur Bezahlung der durch das mosaische Gesetz vorgeschriebenen heiligen Steuern bestimmten Münzen nach dem Werthe des alten sogenannten heiligen Sekels, der wahrscheinlich mit dem königlichen identisch war (2 Sam. XIV, 26), aber unter der Persischen Oberherrschaft sich verschlechtert hatte, ausprägen liess. Dass aber der hebräische Sekel mit dem Talent aus Phönicien und Assyrien nach Palästina gekommen war, ist ebenfalls leicht darzuthun. Das attische Talent von 493200 Par. Gr. verhielt sich, wie wir gesehen haben, zum äginetischen wie 3:5, so dass letzteres 822000 Gr. gewogen haben muss. Da nun dieses Talent in 3000 Didrachmen zerfiel, das hebräische aber in 3000 Sekel, das Normalgewicht der äginetischen Didrachme 274 Par. Gr. war, also ziemlich dem oben angegebenen Sekelgewicht Simeons gleichkommt, so folgt von selbst, dass beide Münzsysteme eine gleiche Mutter, Phönicien oder Babylonien gehabt haben müssen. Nun sagt zwar Josephus (Antiq. Jud. III, 8, 2. cf. XVIII, 9, 1. Bellum Jud. VII, 6, 6), ein Sekel habe vier attische Drachmen gegolten, also 1/2 Sekel sei = 1 Didrachme gewesen, und im Evangel. Matth. XVII, 24 wird die Tempelabgabe ebenso hoch angeschlagen, was zu widersprechen scheint, da vier attische Drachmen 328,8 Par. Gr. betragen, das Normalgewicht des Sekels aber nur 274 Par. Gr. ist; allein man muss bedenken, dass damals die national-jüdischen Sekel schon sehr selten waren, wogegen die attischen Tetradrachmen allgemein coursirten: natürlich standen erstere deshalb auch in einem höhern Cours, und so kam es, dass eine Didrachme zuletzt für gleichwerth mit einem halben Sekel betrachtet ward, da sie an Werth mit 2 römischen Denaren, deren jeder 69,8 Par. Gr. galt, ziemlich gleich war. Uebrigens verhielt sich der alte mosaische Sekel zu dem spätern (des zweiten Tem-

pels aus der römischen Periode) wie 5 : 6, denn er wog nur 320 Gr., während der spätere 384 Gr. betrug (s. Maimonid. comm. in Mischn. P. V, cap. VIII, §. 7. Eisenschmid, De ponder. et mens. Rom. Graec. et Hebr. Arg. 1737. 8. p. 57). Dies ist ungefähr auch der Gewichtsunterschied zwischen der äginetischen Didrachme oder dem hebräischen Sekel, 274 Gr., und der attischen Tetradrachme, 328,8 Gr. Endlich bezeichnet Hieronymus (Comm. in Ezechiel. c. 4, v. 10) auch noch den Sekel als = einer halben römischen Unze, indem er sagt: Siclus autem idest stater habet drachmas quattuor, Drachmae autem octo latinam unciam faciunt, und wenn nun Josephus (Antiq. XIV, 7, 1) die jüdische Mine = $2^1/_1$ römische Pfunde annimmt, diese aber 30 römische Unzen betragen, die wieder 154,12,5 Gr. wiegen, so muss er die Mine zu 60 Sekel angesetzt haben, da nach der oben angeführten Bestimmung der Mine = 50 Sekel nur 13700 Gr. herauskommen würden (s. Böckh p. 170 sq.). Hiernach würde sich also folgende Verhältnisstafel der einzelnen hebräischen Gewichte ergeben:

Gera = 13,7 Gr.,
Beka = 137 Gr.,
Sekel = 274 Gr. oder 3 Fr. 10 Cent.,
Mine = 16440 Gr.,
Kiccar = 822000 Gr.

Was nun die uns angehenden Münzen der jüdischen Fürsten selbst anlangt, so sind früher alle diejenigen, welche hebräisch-samaritanische Inschriften trugen, für unächt gehalten worden [1]), jetzt weiss man aber, dass dies nicht der Fall ist und dass die ächten Silbersekel sehr leicht von den in Deutschland im vorigen Jahrhundert nachgemachten unterschieden werden können. Dass aber zur Zeit des jüdischen Theologen Mose Ben Nachman im 13ten Jahrhundert bereits solche Münzen, wie wir sie jetzt noch vor uns haben, existirt haben, ergiebt sich aus der bei Eckhel T. III. p. 462 abgedruckten Stelle aus einer seiner Schriften. Betrachten wir nun die Silber- und Erzmünzen des schon genannten Simeon Maccabäus (144—135 v. Chr.), so haben wir als charakteristische Typen derselben auf der einen Seite das Gefäss, in welches auf Geheiss des Herrn die Manna gefüllt ward (nämlich nach der Erklärung Nachman's, wahrscheinlich ist es aber ein Rauchfass), auf der andern aber (dem Avers) ein Lilienstengel mit drei Blüthen (den Aaronsstab). Gewöhnlich steht als Legende יהשלוסחקחשה (d. h. das heilige Jerusalem) auf dem Avers, auf dem Revers aber um das Gefäss שקל ישראל (d. h. Sekel Israels) und wenn es ein halber Sekel ist חצי השקל (d. h. halber Sekel). Die Sekel aus dem ersten und zweiten Regierungsjahre Simeon's

[1]) S. O. G. Tychsen, Die Unächtheit der jüdischen Münzen mit hebr. und samar. Buchstaben bewiesen. Rost. 1779. 8. und De numis Hebr. diatr. Rost. 1791—1792. 8.

führen oberhalb des Gefässes die Buchstaben א und ב, allein diejenigen Silbersekel, auf denen sich ג oder ד zur Bezeichnung des dritten und vierten Regierungsjahres dieses Fürsten finden, sind von zweifelhafter Aechtheit (von dem vierten Jahre sind nur Kupfermünzen sicher). Die ältesten Münzen Simeon's sind aber wahrscheinlich diejenigen, welche ohne Jahresangabe die Legende לחרות ירושלם (d. h. seit der Befreiung Jerusalems) aufzeigen, ganz wie es die Könige von Aegypten und Syrien zu thun gewohnt waren. Uebrigens giebt es auch noch verschiedene andere Typen, besonders auf den Kupfermünzen, z. B. der Palmbaum, eine Weintraube, die Blüthe des Granatapfels, ein sechsarmiger Leuchter, ein Lorbeerkranz, zwei Trompeten etc., wie denn auch der Name des Fürsten auf den Reversen: שמעון נשיא ישראל Simeon, Fürst von Israel, vorkommt. Die Schrift ist nicht in gewöhnlichen hebräischen Schriftzügen, sondern in den alten, den Phönicischen nahekommenden Charakteren, welche die Samaritaner beibehalten hatten, als die Juden nach ihrer Rückkehr aus dem Babylonischen Exile die späteren gewöhnlichen Schriftzüge annahmen. Die Nachfolger Simeon's liessen fleissig Münzen schlagen, nahmen aber auch den Titel „König" an, und setzten griechische und samaritanische Legenden neben einander auf ihre Münzen, deren übrigens nur in Erz existiren und deren es von Herodes Antipas (4 v. Chr. — 39 n. Chr.) auch viele als Kaisermünzen ausgeprägte giebt. Besonders interessant sind übrigens keine, die häufigsten sind die kleinen Kupfermünzen von Herodes d. Gr., der zuerst auf seinen Münzen *ἐϑναρχος* und dann erst *βασιλευς* heisst. Ebenso unwichtig sind die jüdischen Städtemünzen, die auch zum grössten Theil Kaisermünzen sind, ja selbst lateinische Legenden haben (z. B. die von Aelia Capitolina, dem frühern Jerusalem). Judäa im Allgemeinen hat dagegen gar keine eigenen Münzen, denn die Münzen mit der Umschrift JVDÆA CAPTA, JVDÆA DEVICTA und *ΙΟΥΔΑΙΑΣ ΕΑΛΩΚΥΙΑΣ* sind nicht in Judäa, sondern in irgend einer griechischen Stadt zur Verherrlichung der römischen Siege geprägt, wie man schon aus der gewöhnlichen Type, einem Siegeszeichen, neben welchem der trauernde Genius Judäa's sitzt, sehen kann [1]). Arabien ist zwar auch durch Münzen vertreten, allein alle seine Kupfermünzen (andere kennt man nicht), die übrigens der Kaiserzeit angehören und meist das dem Lande angehörige Symbol, das Kameel, als Type tragen, sind, künstlerisch betrachtet, höchst unbedeutend.

---

[1]) S. C. Waser, L. II de antiq. numis Hebraeor. Chald. et Syr. Tig. 1600—1605. 4. H. Conring, Paradoxa de numis Hebraeor. Helmst. 1664. 1675. 4. J. Harduin, De numis Samaritanis. Paris. 1691. 4. und Chronol. ex numis ant. rest. prol. de numis Herodiadum. ib. 1693 — 97. II. 4. Adr. Reland, Diss. de numis vet. Hebr. qui ab inscr. liter. forma Samaritani appell. Traj. ad Rh. 1709. 8. Eb. D. Hauber, Nachr. v. jüdischen Münzen. Kopenh. 1767. 1778. 8. Fr. P. Bayer, De numis Hebraeo-Samaritanis. Valent. Editan. 1781. fol. Meynaert in d. Rev. de la Numism. Belge T. II. p. 28 sq.

Ganz derselbe Fall ist es mit Mesopotamien, höchstens die Kaisermünzen von Karrhä, die zum Theil auch die gewöhnliche Type jener Gegend, ein verschleiertes Frauenhaupt, mit einer Thurmkrone haben, mit dem Jünglingskopfe, der mit einer Phrygischen Mütze geschmückt ist, über einem Monde, die sich auf die zu Karrhä besonders betriebene Verehrung dieses Planeten beziehen, machen eine Ausnahme. Ebensowenig interessant sind die Erzmünzen der Könige von Edessa [1]). Ziemlich selten sind endlich auch die Erzmünzen des Babylonischen Königs Timarchus (164 — 162 v. Chr.), sowie der Assyrischen Städte Atusia, Demetrias und Ninive.

§. 26.

Wir kommen nun zu den Münzen der Parthischen Könige oder der Arsaciden. Die Entstehung ihres Reiches schreibt sich daher, dass, als Agathokles, der Statthalter des Syrischen Königs Antiochus II., in diesem Lande einen jungen Parthischen Edelmann, Namens Tiridates, zur Unzucht hatte verführen wollen, dessen Bruder Arsaces zu den Waffen griff, den Knabenschänder tödtete und sich zum König des Landes machte (254 v. Chr.). Diese Begebenheit ist auf einer schönen Kupfermünze der an Münzen reichen Stadt Amastris in Paphlagonien dargestellt, auf der eine Figur einen abgehauenen Kopf in der einen und ein Schwert in der andern Hand über einem kopflosen Körper steht, während auf dem Revers ein schönes Jünglingshaupt mit einem Helme erscheint; offenbar das Werk eines griechischen Künstlers, wenn nämlich nicht unter jenem Kopfe die Medusa und unter dem Jüngling der Perseus zu verstehen ist, wie gegen Pellerin, Addit. aux rec. d. Med. p. 54 von Eckhel T. II. p. 341 sq. behauptet wird. Dieser Arsaces I. (256 —254 v. Chr.) hat nun vermuthlich auch bereits Münzen geprägt; allein weil alle seine Nachfolger denselben Namen tragen, ist es sehr schwierig, die einzelnen seiner Nachfolger von einander zu unterscheiden und jedem seine wirklichen Münzen zu vindiciren. Gewöhnlich schreibt man ihm Drachmen zu, die auf dem Avers ein unbärtiges Haupt, das von einem mit bis auf die Schultern herabgehender Halsberge versehenen Helm bedeckt ist, haben, und auf deren Revers ein Parther auf einem mit einem Teppich bedeckten Sessel sitzt und einen Bogen vor sich hält, offenbar eine den Persischen Dariken entlehnte Münztype. Dieselbe Vorstellung findet sich auch auf den Münzen seines Bruders Arsaces II. Tiridates (254 — 210 od. 217 v. Chr.) und der folgenden Könige, z. B. (T. 39, 2.) Arsaces VI. Mithridates (170 — 140 v. Chr.). Die späteren Könige sind besonders stark in Beinamen, die sie sich auf ihren Münzen ertheilen, so nennt sic[h]

[1]) S. Th. S. Beyer, Historia Osrhoena et Edessena ex numis ill. Petrop. 1754. 4. Ueber die Münzstätten dieser Länder s. Werlhof p. 232 sq.

Phraates II., Arsaces VII. (140—120 v..Chr.) *ϑεοπατωϱ Νιχατωϱ*, Arsaces IX. *Αυτοχϱατωϱ Φιλοπατωϱ Επιφανης Φιλελλην* etc. Arsaces Orodes I. (55—37 v. Chr.) liess die Mehrzahl seiner Münzen zu Antiochia prägen, daher ihre grössere Aehnlichkeit mit den von den Seleuciden geprägten und Spuren von Rückkehr zur alten griechischen Kunst im Verhältniss zu den roh geschnittenen Stempeln der früheren Könige. Auf seinen Tetradrachmen finden sich bereits Zeitangaben, z. B. *ΣΟΖ* (276), welches offenbar ein Datum der Seleucidischen Aera ist und dem Jahre der Erbauung Roms (717 und 718) gleichkommt. Der Adler, der sich auf seinem Kleide als Zierrath angebracht zeigt, bezieht sich wahrscheinlich auf die bei den Niederlagen des Crassus durch die Parther demselben abgenommenen römischen Adler. Nun fangen aber auch andere Reverse an, so erscheint auf Tetradrachmen des Königs Arsaces XV. Phraates IV. (37—1 v. Chr.) die Pallas, welche dem sitzenden König einen Kranz überreicht, ein anderes Mal hält er auf der Rechten eine Siegesgöttin, die ihn bekränzt und stützt die Linke auf ein Scepter, zuweilen kommt jedoch auch eine Frau mit einer Thurmkrone in dieser Attitüde vor, manchmal z. B. auf Münzen Arsaces XXVIII. Vologeses III. (—190 n. Chr.) überreicht ein Parther dem sitzenden König einen Lorbeerkranz. Indessen finden sich auch noch einige abweichende Reverse vor, so eine Victoria mit der Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΟΝΩΝΗΣ ΝΕΙΚΗCΑC ΑΡΤΑΒΑΝΟΝ* auf einer Münze Arsaces XVIII. Vonones I. (unter Tiberius v. 14—18 n. Chr.) und auf einer Münze Arsaces Artabanus III. (85—99 v. Chr.) erscheint auf dem Revers ein Parthischer König zu Ross, dem von einer personificirten Stadt gehuldigt wird. Die meisten parthischen Münzen sind von Silber, von Gold kennt man gar keine, die ehernen sind selten, die späteren Münzen sind sehr schlecht gemacht und bei den grösseren ist vorzüglich der Umstand unangenehm, dass der Stempel oft grösser war als das Metall, welches ausgeprägt werden sollte, so dass oft mehrere Buchstaben der Legenden wegfielen. Dass diese Drachmen übrigens wirklich von den parthischen Königen zum Ausgeben bestimmte Münzen waren, ist sicher, allein die Tetradrachmen hält Eckhel T. III. p. 550 mehr für ein Eigenthum griechischer, den Parthern unterworfener Städte. Die Legenden sind natürlich in griechischer Sprache abgefasst [1]).

Da von den Persischen Gold- und Silbermünzen (T. VII. 1. 5.) bereits früher weitläuftig die Rede gewesen ist, Persische Städte- und Landesmünzen

[1]) S. Vaillant, Regum Parthorum historia. Paris. 1728. II. 8. Vienn. 1752. 8. Longuerue, Annales Arsacidarum. Arg. 1732. 8. Lenormand, Mém. sur le classement des médailles qui peuvent appartenir aux XIII premiers Arsacides. Paris 1841. 8. Bartholomaei bei Koehne, Mémoir. de la Soc. arch. de Petersbourg. T. II. p. 1—80. s. a. Werlhof p. 238 sq.

aber nicht bekannt sind, so gehen wir sogleich zu den sogenannten Sassanidenmünzen über, da die persischen Königsmünzen aus dem Stamme des Arsaces eben besprochen wurden. Jene bilden zugleich eine Art Fortsetzung zu diesen, denn um 235 gründete Artaxerxes I., Sohn Babecks (Ardeschir Babegan 223—240 n. Chr.), angeblich ein Nachkomme Sassans, auf den Trümmern des alten Arsacidenreiches, nachdem er den letzten König desselben, dessen Officier er gewesen war, Artabanus 226 geschlagen, ein neues persisches Reich und führte den alten Feuerdienst wieder in seinem Lande ein, der übrigens auch unter den Arsaciden nicht ganz aufgehört hatte, da sich Phraates II. selbst auf einer Münze *συνηγορος Ζαραστρεως* nannte. Die ersten Münzen dieses Regenten sind übrigens gar nicht schlecht gemacht, allein die griechischen Legenden und Buchstaben verschwinden ganz und gar auf ihnen, und es erscheinen dafür Charactere, die anfangs den hebräischen des dritten Jahrhunderts gleichen, um das siebente Jahrhundert herum aber denjenigen ähnlich werden, die sich auf den Pehlwi-Handschriften finden. Uebrigens sind die Schriftzüge sowohl nach den verschiedenen Provinzen des Reiches verschieden, als selbst auch nach den verschiedenen Regierungsjahren eines und desselben Königs. Auch haben die auf ihnen vorkommenden Typen eine gewisse Aehnlichkeit mit den Zeichnungen, die wir auf den altpersischen Denkmälern der Baukunst und Sculptur erblicken. Im Gegensatz übrigens zu den Arsaciden, die gar keine Goldmünzen hatten, finden wir nun deren zahlreiche unter den Sassaniden. Die Haupttypen der ältesten Münzen des Artaxerxes sind aber das Haupt des Königs mit langem Bart und in Zöpfen auslaufendem Kopfhaar und mit einer sonderbaren Kopfbedeckung, die oben eine Art runden Kamm, den man für eine symbolische Darstellung der Weltkugel ansehen will, hat, versehen, auf dem Avers, auf dem Revers aber ein brennender mit Binden geschmückter Altar zwischen zwei Rauchfässern, was sich auf die Wiederherstellung des heiligen Feuers bezieht. Die Umschrift des Averses lautet: der Verehrer des Ormuzd, der herrliche Artaxerxes, der König der Könige von Persien, und die des Reverses: der göttliche Artaxerxes. Ziemlich ähnlich bleiben die Münzen des Nachfolgers Artaxerxes', des durch seine Kriege mit den Römern bekannten Sapor I. (240—271 n. Chr.), nur dass auf jenem runden Kopfputz ganz deutlich Mond und Sterne sichtbar werden und neben dem Altar zwei stehende Männer erscheinen. Noch mehr verändern sich die Münzen des Königs Vararanes II. (279 — 299 n. Chr.), denn hier erscheint noch ein zweiter Kopf, wahrscheinlich der der Gemahlin des Königs, und eine dritte Figur, die vermuthlich seinen Sohn Narses vorstellen soll, auf den Aversen, während sich die Reverse gleich bleiben, nur an dem Titel tritt eine Aenderung ein, indem der betreffende Regent nicht mehr König der Könige von Persien (Iran), sondern von

Turan (d. h. der Erde) genannt ist. Endlich sind die Münzen des Königs Jezdegerd I. (399—420 n. Chr.) nur dadurch von denen Jezdegerd's II. (440—457 n. Chr.) zu unterscheiden, dass der Kopf des Königs auf jenen eine runde Kappe mit einem Halbmond an der Seite trägt, die Münztypen des zweiten aber eine Krone darstellen, auf welcher vor dem kugelförmigen Bunde ein Halbmond erscheint, so dass sie also eine Aehnlichkeit mit dem bekannten Türkenbunde haben. Die letzten einigermassen leidlichen Münzen sind aber die Gold- und Silbermünzen (T. 39, 4.) Kosru Nuschirwan's oder Chosroes I. (531—579), dann werden sie völlig roh und barbarisch [1]).

Wir kommen nun zu den sogenannten Baktrischen oder Indo-Griechischen Münzen. Das Baktrische Reich, welches das heutige Afghanistan oder Kabul und Candahar begriff, ward um 256 durch den Abfall irgend eines Statthalters von seinem Seleucidischen Oberherrn gegründet und scheint nicht über hundert Jahre gedauert zu haben, wo es entweder Parther oder Skythen zerstört haben mögen, allein im nördlichen Indien dauerte vermuthlich eine Griechische Königsdynastie fort, auf welche dann eine Skythische und Indische gefolgt sein mögen. Historische Nachrichten hat man über die Schicksale dieses Reiches so gut wie gar nicht, im Gegentheil sind die Münzen dieser Könige fast die einzigen Denkmäler ihrer einstigen Existenz. Es zerfallen dieselben aber offenbar in zwei Classen, nämlich in die Indo-Baktrischen und Indo-Skythischen Münzen, an die sich noch als Anhang rein indische Münzen aus jener Zeit anschliessen. Die erste Classe hat rein griechische Typen und wenigstens auf den Aversen rein griechische Sprache und Schrift, auf den Reversen aber baktrische oder arianische Legenden. Die ältesten Münzen, die hier in Betracht kommen, sind zwei Unica von dem Stifter des baktrischen Reiches Diodotus I. (um 250 v. Chr.) in Silber, und eine Goldmünze. Bekannt waren früher nur einige Tetradrachmen von Euthydemus (245 v. Chr.), deren Avers sein Bildniss darstellt, und auf deren Revers Hercules auf einem Felsen sitzt und mit der Rechten eine Keule emporhebt, sowie andere von Eukratides I. (180 v. Chr.): auf letzteren erblickt man den Kopf des Königs auf dem Avers mit einem sonderbaren Helme bedeckt, und auf dem Revers sind die beiden Dioskuren mit eingelegten Lanzen einhersprengend dargestellt; der Avers hat die Inschrift *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛοΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔοΥ*, die Schriftzüge

---

[1]) S. S. de Sacy, Mém. sur diverses antiquités de la Perse et sur les médailles des rois de la dynastie des Sassanides. Paris 1793. 4. T. C. Tychsen, Comm. IV. de nummis vet. Persarum, in d. Comm. Soc. Reg. Götting. rec. T. I.—III. de Longpérier, Essai sur les méd. des rois Perses de la dynastie Sassanide. Paris 1840. 4. Duc de Luynes, Essai sur la numismat. des satrapies et de la Phénicie sous les rois Achémenides. Paris 1847. II. 4.

des Reverses aber sind baktrisch, und die Form dieser Münzen viereckig. Diese und einige andere griechische Könige bis mit Eukratides II. scheinen Baktrien und Indien zugleich beherrscht zu haben, dann theilt sich aber ihre Dynastie in zwei Zweige, nämlich in die Könige des westlichen Reiches, den König Antialcides Nikephorus (um 170 v. Chr.) an der Spitze, und in die des östlichen Reiches seit Antimachus Deus Nikephorus (um 170 v. Chr.). Ihre Silber- und Kupfermünzen haben griechische Legenden. Wir haben (s. T. VII. nr. 6. u. 7.) aus der letztern Reihe zwei Drachmen des Königs Menander (um 144 v. Chr.) abgebildet, auf deren Reversen Pallas mit Schild und Blitzstrahl, wie auf thessalischen, macedonischen und seleucidischen Münzen dargestellt ist. Nun kommen die Münzen einer Reihe parthischer Könige mit griechischen und arianischen Legenden, ebenfalls wieder viereckig. Die bedeutendsten sind die von den Königen Mayes und Azes I. (um 120 u. 95 v. Chr.). Von des erstern Münzen kennt man neun Varietäten, von denen des letztern noch weit mehrere. Letzterer ist auf einer seiner Münzen dargestellt, eine Art Dreizack in der Hand, wie er den Fuss auf einen niedergeworfenen Feind setzt, sein Titel ist *βασιλευς βασιλεων μεγας Ασης*. Nun kommt nach einigen Nachfolgern dieses Königs eine Lücke, die von dem bekannten Hindueroberer Vikramaditya und seinen Nachfolgern ausgefüllt worden sein mag, allein von diesen sind keine Münzen mehr vorhanden, und es folgt nun jene zweite Hauptclasse dieser ganzen Münzensorte, nämlich die indo-skythischen Münzen mit durchaus barbarischen Typen, während die Schrift auf den Aversen noch griechisch, die Sprache aber grösstentheils arisch ist. Diese Königsreihe zerfällt aber wieder in zwei auf einander folgende Dynastieen, nämlich in die des Kadphises (85 v. Chr.) und die des Kanerki (40 n. Chr.). Die ältesten Münzen der ersten scheinen Goldmünzen gewesen zu sein. Auf ihren Aversen erscheint Kadphises in tartarischer Tracht, die rechte Hand nach einer Art Altar gesenkt, die linke in die Seite gestemmt, links eine Art Dreizack, rechts eine Keule. Auf den Reversen erscheint der indische Gott Siva mit dem linken Arme auf den Stier Nandi gestützt, um ihn baktrische Legenden, während auf den Aversen griechische Schriftzüge sind (T. VII. 2. 3.). Die Kanerkimünzen haben dagegen auf beiden Seiten griechische Schrift, aber theils griechische, theils baktrische (arisch-indische) Sprache. Gewöhnlich findet sich auf den Aversen eine Vorstellung aus dem Mithraskultus oder eine Personification der Sonne oder des Mondes, mit der Inschrift *ηλιος* (nämlich Mithras), *ναναια, ναναο* (d. h. die baktrische Artemis oder Anaïtis = Mond), und der König, der zuweilen auf einem Elephanten reitend mit einer Art Heiligenschein um den Kopf dargestellt wird, führt den Titel *PAO NANO PAO* d. h. (wahrscheinlich) zwiefach königlicher König (T. VII. 4). Uebrigens haben diese Münzen noch den Nutzen, dass sie durch die auf ihnen vorkommenden Charactere Anleitung geben, wie die Inschriften, die man häufig auf

indischen Felsendenkmälern findet, vielleicht gelesen werden müssen [1]). Den Schluss von Asien machen endlich die Königsmünzen von Characene, unter denen aber die des Monoeses unter Trajan den Typen der Münzen des Euthydemus gleichkommen.

§. 27.

Wir gehen jetzt zu den Münzen des dritten Welttheils Africa über, deren Zahl begreiflicher Weise in Verhältniss zu den übrigen die kleinere sein wird. Beginnen wir mit den von der Dynastie der Lagiden für Aegypten geschlagenen Münzen, so müssen wir sogleich die Bemerkung vorausschicken, dass dieselben, mit Ausnahme der seleucidischen, zu den schönsten griechischen Königsmünzen gehören. Da, wie wir wissen, die alten Aegypter keine eigentlichen Münzen hatten und auch die Silberdariken, welche der Statthalter des Cambyses Aryandes für Aegypten von sehr reinem Silber schlagen liess (Herod. IV. 166. Pollux, Onom. III, 11, 87. VII. 23, 98.), eigentlich nicht hierher gehören, so sind die Lagidenmünzen zugleich die ersten eigentlichen ägyptischen Münzen. Ehe wir auf sie kommen, müssen wir jedoch auf eine Art Vorgänger derselben, eine von Pinder, d. Berl. Mus. p. 85 nr. 418 beschriebene Tetradrachme des Sohnes Alexander's von der Roxane, Alexander Aegus, der bis 311 v. Chr. über Aegypten herrschte, hinweisen, deren Avers einen jugendlichen Kopf mit Diadem und Widderhorn, von einer Elephantenhaut, einem ägyptischen Abzeichen, bedeckt, und deren Revers die kämpfende Pallas der macedonischen Königsmünzen, im Felde aber den Adler auf einem Blitze, den stehenden Münztypus der Lagiden, aufweist. Der Stifter dieser Dynastie war bekanntlich Ptolemäus I. Lagi Soter (300 — 285 v. Chr.), einer der tapfersten Generale Alexander's d. Gr., der Begründer des Alexandrinischen Museums und der ungeheuern Bibliothek daselbst. Seine Münzen tragen sein Porträt auf ihren Aversen, dessen Gesichtszüge, breite Stirn und vorstehendes Kinn, ihn vor allen

---

[1]) S. T. S. Bayer, Hist. regni Graecorum Bactriani. Petrop. 1738. 4. de Koehler, Médailles grecques des rois de la Bactriane, du Bospore, etc. ib. 1822. 8. Suppl. 1823. 8. Raoul-Rochette, Not. sur quelques méd. grecques inédites apart. à des rois inconnus de la Bactriane et de l'Inde. Paris 1834. 4. Suppl. I. II. ib. 1835—36. 4. C. L. Grotefend, Die Münzen der griechischen, parthischen und indo-skythischen Könige von Baktrien und der Länder am Indus. Hannov. 1839. 8. Lassen, Zur Gesch. d. griech. und skythischen Könige in Baktrien, Kabul und Indien. Bonn 1838. 8. und in der Zeitschr. f. Münzkunde d. Morgenlandes. Bonn 1842. IV. p. 202 sq. H. H. Wilson, Ariana antiqua, a descr. acc. of the antiquities and coins of Afghanistan. Lond. 1841. 4. H. T. Prinsep, Notes on the hist. results, deduc. from rec. discov. in Afghanistan. Lond. 1844. 8. Arneth in Leitzmann's Zeitschr. 1842. nr. 19 sq. und in Hügel's Kaschmir Bd. IV. p. 317 sq. Köhne's Zeitschr. 1846. p. 129 sq. Grote's Zeitschr. II. p. 309. 377 sq. 159 sq. III. p. 156. 183 sq. IV. p. 17. s. a. Werlhof p. 243 sq. Journ. Asiat. 1836. Fevr.

übrigen Ptolemäern auszeichnen, ebenso sein Beiname *Σωτηρ*, bei dem oft das Beiwort *βασιλευς* fehlt, ein Wort, von dem Cic. Verrin. II, 63 gesagt hat, dass es „ita magnum esse, ut latino uno verbo exprimi non possit“. Seine ersten Goldmünzen scheinen denen Alexander's d. Gr. ähnlich gewesen zu sein, z. B. jene von ihm nach der Eroberung von Cyrene geprägte, mit der Legende *ΚΥΡΑΝΙΩ(ν) ΠΤΟΛΕΜΜΑΙ(ου)*, später aber änderten sich die Typen und es erschien auf den Reversen sowohl der grossen goldenen Pentadrachmen als der Silbermünzen der Adler, das Symbol des Zeus, auf einem Blitzstrahl, ein Emblem, welches nachher auf den Münzen seiner Nachfolger fortdauerte. Auf einigen seltenen Goldmünzen von ihm erscheint auf dem Revers ein auf einer von Elephanten gezogenen Quadriga stehender Mann, in der Rechten den Blitz, in der Linken ein Schild (zuweilen auch eine Blume, ganz wie die Achämenidischen Könige Persiens auf den Sculpturen von Persepolis erscheinen), den man für Jupiter angesehen hat, allein man weiss jetzt, dass diese Figur die Statue Alexander's d. Gr. darstellt, die von Gold gemacht bei dem Leichenbegängniss desselben auf einem von Elephanten gezogenen Wagen einhergeführt ward und übrigens in dem Tempel der Diana zu Ephesus mit einem Blitzstrahl in der Hand dargestellt war. Auch von seiner Gemahlin Berenice kommen Erzmünzen vor, ihr Kopf selbst aber erscheint mit dem ihres Gatten vereinigt auf Goldmünzen ihres Sohnes Ptolemäus II. Philadelphus (285—247 v. Chr.) unter dem Beinamen *θεοι*, während die Reverse derselben Münzen die Köpfe des Ptolemäus II. Philadelphus und seiner zweiten Gemahlin und Schwester Arsinoë, (*θεοι*) *ἀδελφοι* genannt, verewigen. Uebrigens erscheint auch der Kopf des Philadelphus allein auf anderen Aversen seiner Münzen, die als Revers die angeführte Adlertype haben. Seine Gemahlin Arsinoë hat ebenfalls herrliche Goldmünzen (Tetrastateren) prägen lassen, die ihren Kopf mit Diadem und Schleier, über demselben eine Lotosblume, welche die Königin als Isis bezeichnet, auf den Aversen, auf den Reversen aber ein doppeltes Füllhorn mit einer königlichen Binde umwunden, auf den Reichthum ihres Landes hindeutend, darstellen. Dasselbe Symbol findet sich auch auf den goldenen Achtdrachmenstücken oder Tetrastateren der Berenice, der Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes (246—221 v. Chr.), dessen Münzen auf den Aversen sein Bildniss, auf den Reversen aber den Adler seiner Dynastie tragen. Sehr schön sind auch die den beschriebenen ganz ähnlichen Goldmünzen des Ptolemäus IV. Philopator (221—204 v. Chr.) und seiner Gemahlin Arsinoë. Derselbe Fall ist es mit den Münzen des Ptolemäus V. Epiphanes (204—181 v. Chr.), die ziemlich selten sind (auf seinen Tetradrachmen erscheint sein Porträt ganz jugendlich und das Diadem ist mit einer Aehre geziert), ob man ihm gleich eine Anzahl Münzen mit einem mit einer Strahlenkrone gezierten Haupte

zuschreiben will. Eben so selten sind die Münzen des Ptolemäus VI. Philometor (181—146 v. Chr.), die sich besonders durch die Kleinheit seines Kopfes auszeichnen. Ptolemäus VII. Euergetes II. Physcon († 116) hat einige schöne Münzen mit den gewöhnlichen Typen hinterlassen, ebenso seine Gemahlin Cleopatra, deren Kopf aber als mit einer Elephantenhaut bedeckt abgebildet ist, doch stehen sie an guter Ausführung den schönen Tetrastateren des Ptolemäus VIII. Lathyrus (117—81 v. Chr.), dessen Kopf mit einer Strahlenkrone, Aegide und Dreizack, dem Embleme seiner Seemacht, auf dem Avers dargestellt ist, während die Reverse ein mit einer Binde geschmücktes Füllhorn abbilden, sehr nach. Seine Gemahlin Cleopatra Selene hat uns Erzmünzen hinterlassen, die ihr Porträt enthalten. Die Erzmünzen Ptolemäus IX. Alexander I. (106—88 v. Chr.) und seiner Nachfolger sind ohne alles Interesse, und betrachtet man die Bronzemünzen, welche auf der einen Seite den Kopf des Antonius, auf der andern den der Cleopatra (50—30 v. Chr.) darstellen, so muss man die Hässlichkeit der fast carricaturartig erscheinenden Züge der durch ihre Schönheit so berühmten Königin für eine absichtlich hervorgehobene halten und kann nicht zweifeln, dass diese Münzen in Rom wahrscheinlich auf Veranlassung des Augustus geprägt wurden. Endlich müssen hier noch die zahlreich vorkommenden grossen Erzmünzen (s. Taf. LIII. 11.) erwähnt werden, deren Avers den Kopf des Jupiter Ammon mit Diadem abbildet, und auf deren Reversen mit der Inschrift *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ* der stereotype Adler auf dem Blitzstrahl erscheint, der aber in seinen Klauen das bekannte nachherige christliche Monogramm ☧ hält. Noch ist eine Eigenthümlichkeit hinsichtlich der Zeitangabe auf den Ptolemäermünzen zu bemerken. Ptolemäus Soter liess nämlich seine Münzen mit den Daten seiner Regierungsjahre bezeichnen, deren erstes auf Alexander d. Gr. Todesjahr fällt. Das letzte auf Münzen angegebene Jahr seiner Herrschaft ist nr. 36, die Jahre 37—39 sind nicht repräsentirt, ebensowenig nr. 40, das erste Regierungsjahr des Philadelphus, wohl aber existiren Münzen mit der Zahl 41, seinem zweiten Regierungsjahre, und dann ist diese Aera des Soter bis zum Jahre 56 festgehalten, allein dann kommen Münzen von ihm vor, die nach einer neuen Aera (vermuthlich der des Astronomen Dionysius, die mit dem unmittelbar vor der Thronbesteigung des Philadelphus vorausgegangenen Solstitium, 24. Juni — 2. November beginnt) bezeichnet sind, deren erstes bekanntes Jahr freilich erst die Zahl 19 ist, offenbar eine darum gemachte Aenderung, weil der stolze König eine neue, von seinem Regierungsantritt anhebende Aera an die Stelle der alten des Soter setzen wollte [1]). Eine

[1]) S. J. F. Vaillant, Hist. Ptolemaeorum Aegypti regum. Paris. 1701. fol. Werlhof a. a. O. p. 249 sq.

sehr zahlreiche Classe von Münzen bilden aber die unter den Kaisern zu Alexandrien geschlagenen, daher sogenannten Alexandrinischen Kaisermünzen. Dieselben unterscheiden sich an Form sowohl wie an Metallmischung von allen übrigen in römischen Provinzen geprägten, denn erstlich sind sie zum Theil sehr gross (die Erzmünzen von erster Grösse sind am häufigsten unter Hadrian bis Marc Aurel, vorher selten, von Gallien an aber sind sie fast alle von dritter Grösse, aber ziemlich dick), dann aber ist zu einer grossen Parthie derselben das sogenannte Potin (seit Tiberius), ein schlechtes Silber, verwendet worden, und eine noch grössere Anzahl derselben besteht aus weichem, höchst zerbrechlichen Erze. Die Kaiserzeit, in welche sie fallen, beginnt mit Augustus und schliesst mit Galerius Maximianus. Ihre gewöhnliche Reverstype ist der Adler mit griechischen Buchstaben, welche die Jahrzahl bezeichnen, doch kommen auch rein römische Typen, wie der Steinbock, eine einherschreitende Victoria (auf Münzen des Augustus), ein Jupiterskopf, der Kopf der Argivischen Juno, der Kopf des Isthmischen Neptun auf Münzen Nero's, Hercules mit verschiedenen seiner Arbeiten auf denen des Antonin, der Antinous auf Münzen Hadrians etc. vor. Die Dämonen Spes, Concordia, Abundantia, Providentia etc. finden sich neben national-Aegyptischen, wie dem Crocodil, Frosch, Apis, Serapis, Isis, Harpokrates (z. B. auf einem Sestertius des Hadrian steht Harpokrates zwischen den einander zugewendeten Köpfen des Serapis und der Isis über einem Adler mit ausgebreiteten Schwingen), Osiris, Ammon, Agathodämon (in Gestalt einer Schlange, die sich aufrichtet und meist mit dem Schwanze einen Stab umschlungen hält), Nil, Sphinx, und der personificirten Alexandria (ein weiblicher mit einer Elephantenhaut bedeckter Kopf oder eine mit der Haut dieses Thieres bedeckte Frau, die aufgeschürzt dasteht und mit der Rechten einen Kranz, mit der Linken einen Spiess hält). Noch ist über die auf den Alexandrinischen Münzen beobachtete Zeitangabe zu bemerken, dass der Anfang des ägyptischen Jahres nach der Eroberung des Landes durch Augustus auf den 29. August des Julianischen Jahres fiel, so dass also der 1ste Thot (der Name des ersten ägyptischen Jahresmonats) dem 29sten A., der 2te dem 30sten A., der 3te dem 31sten A., der 4te dem 1sten September etc. entsprach. Wenn nun aber das Regierungsjahr eines römischen Kaisers bezeichnet werden sollte, so rechneten sie allemal das zweite Jahr desselben, das Jahr B, vom letzten Neumond des Monats Thot an, die vor diesem gefallenen Tage aber seit der Thronbesteigung desselben! natürlich fast wie ein vollständiges Jahr, und manchmal bildeten darum nur wenige Monate sein erstes Regierungsjahr (A); so steht z. B. auf einer Alexandrinischen Tetradrachme des Kaisers Claudius die Bezeichnung λ (d. h. Jahr) B, also da er 41 v. Chr. zur Regierung kam, muss dies 42 n. Chr. bedeuten

(s. Eckhel T. IV. p. 41 sq.) [1]). Den Schluss der Aegyptischen Münzen bilden endlich die ägyptischen Nomen- [2]) oder Präfecturenmünzen (s. Plin. H. N. V, 9: Dividitur Aegyptus in praefecturas oppidorum, quas Nomos vocant), welche aber sämmtlich nur die Köpfe des Trajan, Hadrian, Antoninus und Marc Aurel (als Cäsar) darstellen, von Erz und von erster, dritter und vierter Grösse sind. Von den Alexandrinischen Kaisermünzen, die vermuthlich die gewöhnliche Verkehrsmünze Aegyptens bildeten, unterscheiden sie sich weniger durch ihre Typen, die fast dieselben sind, als dadurch, dass auf den Reversen die Anfangssylben des betreffenden Nomos angegeben sind, z. B. *ANTAIO* = Antæopolites, *ΠΑΝΟ* = Panopolites etc., indess laufen auch mehrere von zweifelhafter Aechtheit unter, so der Nomos Canopus (unter Hadrian, unter dem er aber Menelaites hiess), Heptanomis, Heropolites (unter Hadrian), Nicopolites (unter Antonin), Oasis magna (unter Trajan) und Pinamys (unter Hadrian).

§. 28.

Da die Münzen, welche Axume in Aethiopia, Libya [3]) im Allgemeinen und Petra in Marmarica zugeschrieben werden, noch sehr zweifelhaft sind; so gehen wir sogleich zu denen der im Alterthum ihres Reichthums wegen in hohem Ansehen stehenden Landschaft Cyrenaica, die man auch nach ihren fünf Hauptstädten Pentapolis zu nennen pflegt, fort. Früher theilte man dieselben in drei Classen, nämlich in die des Freistaates Cyrene, in die des von Königen und endlich in die des von den Römern beherrschten Cyrene. Seit Cavedoni [4]) aber nimmt man fünf Classen derselben an, nämlich 1) Münzen aus der Zeit der letzten Battiaden (der Nachkommen ihres Begründers, des Laconiers Battus, s. Justin. XIII, 7.), 2) in Münzen aus der Zeit der Cyrenischen Republik (alles künstlerisch vollendete Münzen), 3) in Münzen aus der Zeit der Lagiden (kenntlich an dem bartlosen Kopf des Jupiter Ammon

[1]) S. Zoëga, Numi Aegyptii imperatorii praestantes in Mus. Borgiano Velitris. Rom. 1787. 4. s. Werlhof p. 251 sq.

[2]) S. Tochon d'Annecy, Rech. hist. et géogr. sur les méd. des nomes ou préfectures de l'Egypte. Paris 1822. 4. Belley in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XXVIII. p. 526 sq. Birch. im Numismatic Chron. 1840. p. 86 sq. Pinder, Beitr. zur ält. Numism. H. I. Ihre Namen b. Werlhof p. 256 sq.

[3]) S. Falbe et Lindberg, Annonce d'un ouvr. sur les méd. de l'ancienne Afrique. Kopenh. 1843. 8.

[4]) C. Cavedoni, Osservaz. sopra le monete antiche della Cirenaica. Mod. 1843. 8. (Supplem. dazu im Bulletin del inst. archeol. Rom. 1844. p. 153 sq.) S. Werlhof p. 259 sq.

auf dem Avers und dem Silphium auf dem Revers), 4) in Münzen, die von Cyrene und den übrigen Städten der libyschen Pentapolis s. 96 v. Chr. oder 658 n. Erb. Roms geprägt wurden, und endlich 5) in Münzen der römischen Provinz Cyrenaica, meist mit Namen römischer Beamten, Lollius, Pupius, Rufus und Fabricius Patellinus. Dass die älteren Münzen dieser einst so reichen und mächtigen, zur Zeit des Rhetors Synesius (um 410 n. Chr.) aber gänzlich heruntergekommenen Stadt (s. Synes. de regno p. 2) schön gearbeitet waren, lässt sich aus einer Stelle des Aelian (Var. Hist. XII, 30) abnehmen, welcher erzählt, sie habe viel Geld auf gute Steinschneider verwendet. Die Haupttypen ihrer Münzen, zu denen auch Goldmünzen gehören (nach Pollux IX, 62 prägte Cyrene Tetrastateren, Stateren und Hemistateren), sind der bärtige Kopf des Jupiter Ammon (mit Rücksicht auf den in der benachbarten Oase, dem heutigen Siwa, befindlichen Tempel desselben), die Palme, welche dort einheimisch war, das Silphium (*σιλφιον*, laserpitium, s. Taf. LVI, 4), jene Pflanze, deren Cultur besonders den Reichthum des Landes begründet hatte (es hatte, beim Vieh angewendet, erst abführende Kraft, dann aber machte es fett, war Monopol des Staates und ward in Rom mit Silber aufgewogen: allein nach der Eroberung des Landes durch die Römer liessen sie es absichtlich zu Grunde gehen und man glaubt dieses Kraut jetzt nur entartet in der Drias wieder zu finden), der Kopf der Nymphe Cyrene, der Geliebten des Apollo, die der Stadt den Namen gab, der Kopf des hier stark verehrten Apollo, ein unserer Haselmaus oder Springhasen ähnelndes, in Cyrene unter dem Namen Gerboa heimisches Thierchen, eine Siegesgöttin auf einer einherjagenden Quadriga und endlich ein frei laufendes Ross oder ein einhersprengender Reiter, mit Bezug auf die herrlichen Pferde Cyrene's. Sehr schön sind die goldenen Tetrobolen mit dem Reiter auf dem Avers, und dem Silphium auf dem Revers, die Tetradrachmen mit gleichem Revers und dem Kopfe des Jupiter Ammon auf dem Avers, sowie die seltenen Didrachmen mit gleichem Revers, aber dem jugendlich dargestellten unbärtigen Kopf des Bacchus, der als Sohn des Jupiter Ammon Widderhörner trägt, auf dem Avers. Ganz ähnlich den Münzen der Stadt Cyrene sind aber die grossen, hier gebräuchlichen Pentadrachmen und Tetradrachmen, nur dass auf letzteren statt einem drei aus einem gemeinschaftlichen Mittelpuncte ausgehende Silphiumstengel erblickt werden. Die Münzen der übrigen Städte von Cyrenaica sind unbedeutend, doch kommt auf einigen als Revers ein Widder mit einem dicken Fettschwanze vor. Königsmünzen des Landes sind nur sicher von Magas (— 256 v. Chr., in Erz) und von Ptolemäus Apion (in Silber und Erz — 96 v. Chr.), man gewahrt auf ersteren das Porträt des Königs mit Diadem, auf letzteren den unbärtigen, mit dem Ammonshorn gezierten Kopf des Königs, wenn letzterer nicht der des Bacchus ist. Die Erzmünzen der Städte **Leptis**

magna und Sabratha in Syrtica sind theils Autonom-, theils Kaisermünzen, haben aber lateinische und punische Inschriften. Sie sind völlig unbedeutend, ebenso die Erzmünzen der Städte von Byzacene, die sämmtlich Kaisermünzen sind. Was nun die Provinz Zeugitana anlangt, so werden sowohl die von dem Proprätor Clodius Macer nach dem Muster der Kaiserdenare geschlagenen Münzen, als die der Vandalenkönige gewöhnlich nicht hierher, sondern zu den römischen Münzen gerechnet. Karthago hat uns keine ganz sicheren Autonommünzen hinterlassen, denn die goldenen, silbernen und bronzenen Münzen, mit punisch-phönicischen Legenden, die gewöhnlich nach Panormus in Sicilien gelegt werden, sind allerdings für carthagische Autonommünzen betrachtet worden, allein ihr ganzer Styl vindicirt sie Sicilien, und dann steht es nicht einmal fest, dass Karthago wirklich gemünztes Geld hatte, sondern es scheint, dass Gold, Silber und Erz dort Handelsartikel gewesen, also gewogen worden sind. Allerdings werden der Stadt von dem Rhetor Aristides (Orat. Plat. II. p. 145) lederne Münzen zugeschrieben und die undeutliche Stelle in dem dem Aeschines zugeschriebenen Dialog Eryxias c. 24. deutet auch darauf hin, allein selbst die Stelle aus der Inschrift der columna rostrata des Duillius, wo es von der den Karthagern abgenommenen Beute heisst: aurOM. CAPTOM. NVMei — argenTOM. CAPTOM. PRAEDA. NVMEI — CAPTOM. AES. kann bequem von sicilischen Münzen aus allen drei Metallen verstanden werden. Was nun die punischen Legenden selbst angeht, so ist schon bemerkt worden, wie schwierig und unsicher ihre Erklärung ist, allein was die auf ihnen vorkommenden Zahlzeichen anlangt, so ist man darüber im Reinen. Sie bezeichnen nämlich die Einer durch einen perpendiculären Strich |, die Zehner mit horizontalen Strichen —, die aber, wenn Einer dabei sind, oberhalb der Linie stehen, z. B. ||||‾‾ = 24. Die Zahl 20 bezeichnen sie durch N, wollen sie 40, 60, 80 ausdrücken, so wird dieses Zeichen 2, 3 und 4 mal wiederholt, 30, 50, 70 und 90 bezeichnen sie auch durch dasselbe, nachdem das Zehnerzeichen ‾ 1, 2, 3, 4 mal vorgesetzt worden ist, 100 schreiben sie entweder aus als מאת oder sie bezeichnen es durch |∘\ oder |>\, 200 durch ||∘\\ und eine grössere Zahl kommt nicht vor [1]). Kehren wir demnach nach Karthago zurück, so bleiben uns nur die Bronzemünzen, die von dieser Stadt als römischer Colonie geprägt wurden und

---

[1]) S. Gesenius, Monum. Phoen. p. 261—328 und Paläolog. Studien üb. Phönic. Schrift. Leipzig 1835. 4. (darin Fr. P. Bayer's Schr. üb. Phön. Spr. u. Schr. übers.) A. della Marmora, Saggio sopra alcune monete fenicie delle isole Baleari. Torino 1834. 4. Grote, Zeitschr. f. Münzkde. Bd. III. p. 167 sq. II. p. 170 sq. C. J. Falbe, Rech. sur l'emplacement de Carthage, suivies de renseign. s. plus. inscr. puniques. Paris 1834. 8. A. C. Judas, Étude elém. de la langue Phénicienne et de la langue libyque. ib. 1847. 4. de Saulcy, Rech. s. la numismat. punique. ib. 1845. 4.

gänzlich unbedeutend sind. Interessanter sind Erzmünzen der Stadt Hippo Libera, die auf dem Revers eine weibliche Personification der Stadt darstellen, während doch der Gründer der Stadt Hippo ein Mann war. Die auf allen Kaisermünzen von Utica vorkommende Type, eine Frau, welche verschleiert dasitzend in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Lanze hält, bezeichnet stets die Julia Augusta, des Tiberius Mutter. Auch die Münzen von Mauritanien und Numidien, welche den Schluss der griechischen Münzen bilden, halten uns, wenigstens was die Städtemünzen anlangt, nicht auf, da sie höchstens nur durch ihre punischen Legenden ein linguistisches Interesse gewähren, allein sowohl in dieser Beziehung, als auch historisch wichtig sind die Münzen der numidischen Könige, Masinissa, Micipsa, Jugurtha (116—106 v. Chr.) und Hiempsal II., obwohl wir ausser Stande sind, dieselben näher zu beschreiben. Anders ist es dagegen mit den Silber- und Erzmünzen des Königs Juba I. († 46 v. Chr.), deren mehrere vorliegen (die Goldmünzen, die man ihm zutheilt, sind zweifelhaft). Als besonders merkwürdig bezeichnen wir die Drachmen desselben, deren Avers den Kopf des Königs mit einer sonderbaren Lockentracht und Diadem geziert, an der Schulter das Scepter, und deren Revers einen achtsäuligen Tempel darstellt (s. Taf. LVI, 2. 3). Weit zahlreicher endlich sind die Münzen des Königs Juba II. (30 v. Chr. — 19 n. Chr.), auf deren Avers sein jugendlicher Kopf mit Diadem, zuweilen auch mit einer Löwenhaut bedeckt (mit Hinsicht auf Hercules, von dem die mauritanischen Könige ihren Ursprung herleiteten), erscheint, während verschiedene Reverse theils auf den Reichthum des Landes (Füllhorn), wenn nicht Nachahmung ägyptischer Typen (z. B. ein auf einem Blitzstrahl sitzender Adler), theils auf den Cultus des Hercules (Keule innerhalb eines Lorbeerkranzes) und Augustus (Steinbock, Erdkugel, Stern etc.) hindeuten. Zuweilen erscheint auch seiner Gemahlin Cleopatra Kopf auf seinen Münzen, wo dann die Umschrift seines Averses lateinisch, die seiner Gattin auf den Reversen griechisch lautet. Höchst selten aber sind die derselben zugetheilten Drachmen ohne Inschrift, deren Avers ihren Kopf, von einer Lotusblume überragt, im Felde Sonne und Mond, und deren Revers drei Aehren darstellt. Derselbe Revers, zuweilen auch eine Palme, ein laufender Löwe, zwei Curulische Sessel, auf denen ein Kranz liegt, findet sich auch auf Münzen des Ptolemäus († 793 n. Erb. R.), der von seinem Vater Juba II. noch bei Lebzeiten zum Mitregenten aufgenommen worden sein muss, da beide zusammen auf Münzen vorkommen.

§. 29.

Wir gehen jetzt zu der Römischen Numismatik über, die wir aus verschiedenen Gründen in einzelnen Puncten bereits oben mit berühren mussten. So haben wir bemerkt, dass die Römer nicht allzufrüh gemünzt haben, sondern dass sie, statt zu zählen, das Erz wogen. Denn von diesem Metall kann hier nur die Rede sein, weil das Silbergeld weit später ist. Das alte römische Erz bestand wie das griechische grösstentheils aus Kupfer, zu dem etwas Zinn und Blei gemischt war, Zink findet sich erst in den Kupfermünzen der Kaiser. Dass man gleichzeitig jenes zum Handel bestimmte Kupfer sowohl des Transports als des genauern Wiegens halber in Barren von bestimmter Form goss, haben einige in neuerer Zeit gemachte Funde von länglich-viereckigen (2—3 Pfund schwer), würfelartigen (1 Pf. — 1 Unze schwer) und gedrückt elliptischer Gestalt (vom Gewicht der Asstheile) bewiesen. Der schwerste dieser bis jetzt bekannten Barren ist der des Pembrokeschen Museums mit einem Gewicht von beinahe 7 römischen Pfunden und einem Rinde als Type, wie denn überhaupt ausser dem Rind noch das Schwein, der Hahn, der Delphin, der Dreizack, das Steuerruder, der Caduceus etc. vorkommen. Ob allerdings diese noch vorhandenen Erzstücke gerade in die früheste Zeit des römischen Staates fallen, ist noch die Frage, obwohl der Herzog von Luynes einem von ihm in Italien gesehenen derartigen viereckigen Kupferstück des Styles wegen die Zeit des Servius Tullius, also 530 v. Chr., anweist. Nichts steht aber der Annahme entgegen, dass dieses Barrengiessen neben dem Münzen des Kupfers noch fortbestanden haben kann. Dass jene Sage von dem durch Numa erfundenen ältesten römischen Gelde von Eisen, Leder und Kupfer eben nur Sage ist, leuchtet ein, allein schon aus einer Stelle des Varro (bei Nonius s. v. verbecem p. 189) geht hervor, dass man zu seiner Zeit drei Perioden des alten römischen Erzgeldes unterschied, nämlich das aes rude (d. h. die erwähnten Erzstücke), das aes flatum mit Thierfiguren und das spätere römische Kupfergeld mit der prora oder einem Schiffsvordertheil als Type. Damit stimmt Plinius (Hist. Nat. XXXIII, 13, 43. cf. XVIII, 3, 12) überein, der erzählt, die Römer hätten sich vor Servius des aes rude bedient, dieser aber habe dasselbe zuerst mit den Figuren von Rindern und Schafen (auch Schweinen nach Plut. Quaest. Rom. 41. und Poplic. 11) bezeichnet und daher sei denn der Name des Geldes, pecunia, gekommen, denn das Vieh (pecus) diente natürlich zum Handel und die ältesten Vermögenstrafen bestanden in Viehbussen, die dem Staate zufielen, wie denn das Wort peculatus zuerst nur das diebische Wegtreiben des dem Staate gehörigen Viehes bedeutete, und die Bedeutung, Unterschleif, erst nachher erhielt. Während endlich noch der Auctor

de vir. ill. 7, 8. dem Servius die erste Einführung von Maass und Gewicht zuschreibt, wird auch bei dem freilich sehr späten Cassiodor (Var. VII, 52) erzählt, dass dieser König wirklich noch gemünztes Geld eingeführt habe. Da nun 303 n. Erb. d. St. nach Cic. de Rep. II, 35. noch Viehbussen bestimmt wurden, 324 aber dieselben durch die lex Papiria in Geldstrafen verwandelt wurden, so muss also in diese Zeit, die Decemviralregierung, die Einführung des Geldes in Rom fallen. Das älteste römische Kupfergeld ward aber gegossen, weil für so schwere Stücke, wie damals selbst die kleinste römische Kupfermünze war, Prägemaschinen nicht anwendbar waren, obgleich man in der ersten Periode des Libralasses, freilich nach reducirtem Fusse, noch Sextanten und Uncien auch zu prägen anfing. Wie man bei diesem Giessen verfuhr, kann man aus der Form der im Britischen Museum noch befindlichen vier durch die Gusszapfen verbundenen Asse, welche noch in demselben Zustande sind, wie sie in der Form lagen, abnehmen (s. Pinkerton, Essay on medals I. p. 108). Als Muster dieses ersten ältesten Kupfergeldes darf man indess nicht jene genannten Barren, sondern eher das runde griechische Silberstück, vielleicht die von Kumä, ansehen. Es verstand sich von selbst, dass, nachdem beim Handel bisher nach Pfunden und Unzen Kupfer gerechnet worden war, nunmehr auch nach diesem Gewichte die erste Kupfermünze gegossen wurde. Die Einheit der Werthberechnung war aber das As (= aes, sanskritisch ajas?), was ursprünglich ein volles römisches Pfund Kupfer = 6565 Par. Gr. betragen sollte, wie man aus der Bestimmung des Gewichtes (pondo) in den Zusammensetzungen Dupondius, Assipondium etc. (Varro, Ling. L. IV, 36. Plin. H. N. XXXIII, 13) abnehmen kann, allein beim Guss konnte natürlich dieses Gewichtsverhältniss nicht streng aufrecht erhalten werden, und so kommt es, dass die gewogenen Asse durchschnittlich von 11 altrömischen Unzen bis zu 9 differiren. Das As selbst war also als Gewicht betrachtet = 12 Unciae und in dieser Hinsicht hiess es as libralis oder aes grave (Liv. IV, 41. 60. V, 2. XXXII, 6. s. Niebuhr, Röm. Gesch. Bd. 1. p. 458. 471), keineswegs im Gegensatz zu den späteren leichteren Kupfermünzen, obwohl dieser Name immer noch blos von ungemünztem Metall gebraucht ward (s. Servius ad Virg. Aen. VI, 862; bei Isidor. XVI, 18, 13: massa, aes rude, metallum infectum). Das Pfund zerfiel nun aber bei den Römern in 12 einzelne Theile, welche folgende Namen tragen: Uncia = 1 Unze, Sexcunx oder Sexcuncia = $1^1/_2$ Unze, Sextans = 2 Unzen, Quadrans = 3 Unzen (nämlich der 4te Theil von 12 U.), Triens = 4 U. (nämlich der 3te Theil von 12 U.), Quincunx = 5 U., Semis = 6 U. (nämlich die Hälfte eines As), Septunx = 7 U., Bes = 8 U., Dodrans = 9 U., Decunx = 10 U. (nämlich decem unciae) und Deunx = 11 U. (nämlich aus deest Uncia, d. h. fehlt eine Unze, also eigentlich 12 — 1, zusammengezogen). Natürlich konnten nicht alle diese Ge-

wichtstheile auch als Münzen existiren, daher dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn sich nur folgende vorfinden:

α) Uncia = $^1/_{12}$ As bezeichnet durch 1 Kügelchen . (auch getheilt als Semuncia mit dem Werthzeichen γ/ oder Σ oder L);
β) Sextans = $^1/_6$ As bezeichnet durch 2 Kügelchen ..;
γ) Quadrans oder Teruncius = $^1/_4$ As — 3 „ .˙. oder ...;
δ) Triens = $^1/_3$ As . . . . — 4 „ :: oder ....;
ε) Quincunx = $^5/_{12}$ As (sehr selten, nur bei Hatria oder Ariminum vork.) — 5 „ .....;
ζ) Semis = $^1/_2$ As . . . . — 6 „ oder den Buchst. S;
η) Dodrans[1]) = $^3/_4$ As. . . . . — (3) 9 „ und S.

Das As selbst bezeichnete man durch einen perpendiculären Strich | oder das Zahlzeichen I, seltener z. B. auf den Münzen von Tuder durch 12 Kügelchen oder, wie auf den Münzen von Hatria, durch L (Libra), den Dupondius durch das Zahlzeichen II. den Tripondius durch III und den Decussis durch das Zahlzeichen X. Andere Aufschriften hatten die gegossenen Stücke niemals ausser den angeführten Werthzeichen, die geprägten dagegen sind stets mit ROMA bezeichnet (s. Böckh, Metrol. Unters. p. 398. 401. 405), allein ausserhalb Rom gegossene und nicht mit den ächt römischen Typen bezeichnete römische Gussmünzen tragen dieselbe Marke (s. Böckh p. 389), sogar jener in dieser Hinsicht einzig dastehende viereckige Erzbarren oder Quinquessis, der bei Velletri gefunden ward und jetzt im Kirchenschen Museum ist, welcher auf der einen Seite den Adler mit dem Blitze in den Klauen, auf der andern den fliegenden Pegasus darstellt, trägt die Aufschrift ROMANOM und ist vermuthlich in Velletri selbst gegossen worden. Was die Typen anlangt, so befindet sich auf dieser Münze stets auf der einen Seite ein Schiff, auf der andern ein Götterkopf. Gewöhnlich erklärt man das Schiff mit dem Januskopf auf den Assen als Versinnlichung der Mythe, nach welcher Saturn auf einem Schiffe zum Janus nach Italien gefahren sei oder weil Janus das Schiff erfunden habe (s. Eckhel, Doctr. Numm. T. V. p. 14), allein diese Erklärung passt darum nicht, weil das Schiff nicht blos auf dem As erscheint, daher scheint die Erklärung (Mommsen's p. 264) besser, nach der die Schiffstype auf Rom als Beherrscherin der Küste von Latium deuten solle. Sonst zeigt der Revers des As, wie gesagt, einen Januskopf, des Semis einen Jupiterskopf, des Triens einen Minervenkopf, des Quadrans ein Herculeshaupt, des Sextans einen Mercurskopf und der Uncia einen Minervenkopf oder das Haupt der Göttin Roma. Noch anders bezeichnete die römische Colonie Valentia (Hippo-

---

[1]) Von diesem findet sich nur ein und zwar zweifelhaftes Exemplar in einer Münze der Gens Cassia, s. Eckhel T. V. p. 15. cf. p. 13.

nium oder Vibo in Bruttium) diese sechs Haupttheile des römischen gegossenen Kupfers (der Quincunx ist sehr selten) nach den Häuptern der capitolinischen Gottheiten mit ihren Attributen nach der festgestellten Rangordnung, wie folgt:

As . . . . —	Jupiter	auf	dem	Avers	— Blitz auf dem Revers,
Semis . . —	Juno	„	„	„	— zwei Füllhörner,
Triens . . —	Minerva	„	„	„	— Eule,
Quadrans —	Hercules	„	„	„	— zwei Keulen,
Sextans . —	Apollo	„	„	„	— Leier,
Uncia . . —	Diana	„	„	„	— Jagdhund [1]).

Was übrigens den Kunststyl dieser Münzen anlangt, so steht derselbe bei den ältesten am höchsten und sinkt mit dem Gewichte, wie sich dies später bei den geprägten wiederholt. Fragt man endlich, welches das ursprüngliche Vaterland des aes grave gewesen, so hat man diese Frage früher mit dem Namen Etrurien beantwortet, dann aber hat sich Grotefend (in Grote's Bl. f. Münzkunde Bd. I. nr. 28 u. 29) für Umbrien erklärt. Dass es im ganzen nördlichen und mittlern Italien bei allen eigentlich italischen Stämmen in älteren Zeiten vorzüglich Kupfer-Courant gab, Silber- und Goldmünzen dagegen sehr selten waren, steht fest, ebenso dass die zu Rom und vorher zu Alba geschlagenen Silbermünzen jünger als die Einführung der Kupfermünzen in Latium waren, allein neuerlich hat Mommsen a. a. O. p. 266 nachzuweisen versucht, dass in Etrurien eine Periode der Silberprägung der der schweren Asse vorherging, nämlich jene ziemlich zahlreichen, gewöhnlich Populonia zugeschriebenen Silbermünzen, die auf der einen Seite fast ganz glatt sind und wie die griechischen Nummi incusi das Gepräge nur auf der andern Seite tragen (gewöhnlich ein Gorgoneion, s. Mommsen p. 343). Dies mag um 266—268 d. Erb. R. geschehen sein. Diese, sowie die wenig späteren Goldmünzen dieser Stadt waren aber nach attischem Fusse, der dorthin durch den Handelsverkehr mit Sicilien gekommen war, gemünzt. Ziemlich gleichzeitig münzten auch die Städte Volsiniä und Volsci. Was nun das schwere Kupfergeld von Nord- und Mittelitalien anlangt, so hat man in neuerer Zeit eingesehen, dass die Einfachheit der Type ebenso gut einen Maassstab des Alters desselben geben kann, als der Styl, von dem man weiss, dass die schönsten Stücke dieser alten Münzen dem südlichen Latium gehören, während der Kunstwerth, je mehr man sich dem Norden nähert, sinkt. Betrachten wir nun die einzelnen Städte ausser Rom, von denen aes grave vorliegt, so werden von Etrurien angeführt Cortona (Typen: auf beiden Seiten das Rad mit Speichen, auf dem

[1]) Andere dergl. Typensysteme s. bei Grotefend in Grote's Bl. f. Münzkde. Bd. II. nr. 7. Pinder, Numism. ant. ined. I. p. 40.

As, mit 6 oder 4 auf dem Semis, und 4 auf den kleineren Nominalen; Radlinien auf beiden Seiten; auf der einen Seite Rad und Doppelaxt auf der andern; Rad auf der einen, Becher auf der andern; Rad und Weinkrug; Rad und Anker mit zwei Ringen; jugendlicher Kopf mit fliegenden Haaren und spitzem Hut von vorn auf der einen, Messer und Beil als Opfergeräth auf der andern — meist ohne Aufschrift —) und Volaterrä (Typen: jugendlicher unbärtiger Doppelkopf mit dem Pileus über beiden Häuptern, aber stumpf, auf dem Revers gar nichts; derselbe Avers, doch spitzer Hut, Revers entweder Keule oder Delphin — gewöhnlich mit der Aufschrift 'velaϑri'): die Zeit, wo sie münzten, fällt um 277 — 284 n. Erb. R. Aus Umbrien werden genannt Tuder (Typen: Radlinien auf der einen Seite, auf der andern bei As, Semis und Triens drei gegen einander gestellte Halbmonde, bei Quadrans, Sextans und Uncia blosse Werthzeichen, Adler und Füllhorn beim As, Adler und Füllhorn und schlafender Hund auf dem Semis, Adler und Füllhorn oder zwei Keulen und gegürtete Hand auf dem Triens, Anker und Frosch auf dem Quadrans, Dreizack und Heuschrecke auf dem Sextans, Lanzenspitze und Becher auf der Uncia; mandelförmige Semissen, Quadranten, Sextanten und Trienten auf der einen Seite meist mit der Gräte, auf der andern mit den Werthzeichen; viereckige Stücke mit der Gräte; geprägte Münzen: auf der einen Seite Silenuskopf mit Epheukranz, auf der andern Adler, oder Faunenkopf mit Hörnern und Füllhorn, oder Kopf mit Hut, und Schwein mit Ferkeln, Aufschrift entweder 'tutere' oder 'tu' oder gar nicht) und Iguvium (Typen: As und Semis: Sterne oder Sonne von 14 Strahlen, Halbmond und vier Sterne auf der andern Seite; Triens und Quadrans: Zange und Füllhorn; Sextans und Uncia: Füllhorn auf beiden Seiten, seltener Rad mit drei Speichen auf beiden Seiten, zuweilen beim Semis Gerstenkorn und zwei Sterne auf der einen, Halbmond und Knöchel auf der andern oder Helm und Füllhorn, Aufschrift 'ikuvins' oder 'ikuvini'), jedoch so, dass letztere Stadt eher als erstere münzte, die Zeit aber ebenfalls 277—284 n. Erb. R. wäre. Aus dem nordöstlichen Italien werden folgende Münzstätten für das schwere Kupfergeld genannt: Vestini (Typen: Sextans: Ochsenkopf von vorn — Halbmond; Uncia: Axt — Muschel; Semuncia: Schuh oder das Werthzeichen ɣ, auf der andern Seite die auf beiden übrigen Nominalen vorkommende Aufschrift VES), Hatria (Typen: As: Silenuskopf von vorn — schlafender Hund; Quincunx: Kopf in der Muschel — Pegasus; Triens: Becher — lockiger Kopf; Quadrans: Delphin — dicker Fisch; Sextans: Schuh — Hahn; Uncia: 'hat' [diese Aufschrift auch auf den vorhergehenden Nominalen] und Anker; Semuncia: H — A, Σ oder A — Caduceus), Firmum (Typen: Quadrans: Frauenkopf mit geflochtenem Haar — Ochsenkopf; Sextans: Doppelaxt — Lanzenspitze — Aufschrift FIR) und Ariminum (Typen: As: Gallierkopf — Pferdekopf; Quincunx

Gallierkopf — Schild; Triens: Gallierkopf — Dolch und Scheide; Quadrans: Gallierkopf — Dreizack; Sextans: Gallierkopf — Delphin; Uncia: Gallierkopf — Schiffsschnabel; Semuncia: Gallierkopf — Muschel), das aber auch geprägte Kupfermünzen hat (Avers: bärtiger Barbarenkopf mit fliegenden Haaren, von einem mit Lorbeerkranz verzierten Hute bedeckt; Revers: Gallischer unbehelmter Krieger mit fliegenden Haaren, um den Hals die Kette, in der Rechten Schwert, in der Linken Schild, unter der rechten Achsel ein längeres und ein kürzeres Schwert). Aus Mittelitalien kennt man eine grosse Anzahl schwere kupferne Gussmünzen, allein da sie sämmtlich ohne Aufschrift sind, so classificirt man dieselben nach ihren Typen in acht verschiedene Classen, nämlich α) in die Serie des Apollokopfes (Typen: As: auf beiden Seiten Apollokopf, Semis: springendes Flügelpferd, Triens: Pferdekopf, Quadrans: laufendes Schwein, Sextans: Jünglingskopf mit spitzem Hut, Uncia: Gerstenkorn, sämmtlich auf beiden Seiten); β) in die des Götterkopfes mit dem Vogelhelm (As: Jünglingskopf mit phrygischem Helm, Semis: behelmter Pallaskopf, Triens: Blitz, Quadrans: offene Hand, Sextans: Muschel, Uncia: Knöchel, Semuncia: Eichel, sämmtlich auf beiden Seiten); γ) des Götterkopfes mit dem Vogelhelm, daneben die Keule (Typen: dieselben auf allen sechs Nominalen auf beiden Seiten); δ) die des Mercur und Janus (Typen: As: Mercuriuskopf mit Flügelhelm — jugendlicher Januskopf; Semis: behelmter Pallaskopf — Jünglingskopf mit zierlichem Haarputz; Triens: Blitz — Delphin; Quadrans: offene Hand — zwei Gerstenkörner; Sextans: Muschel — Caduceus; Uncia: Knöchel — o; Semuncia: Eichel — Σ; ε) die des Mercur und des Janus mit der Sichel (als Beizeichen auf dem Revers) auf allen Nominalen; ζ) die Radserie (Typen: Dupondius und As: Rad — Götterkopf mit Vogelhelm; Semis: Rad — springender Stier; Triens: Rad — springendes Pferd; Quadrans: Rad — springender Hund; Sextans: Rad — Schildkröte; Uncia scheint nicht zu existiren); η) die Becherserie (Typen: Becher — Pallaskopf mit Helm auf As, Semis und Triens; Becher — Helm auf dem Quadrans; Becher — Muschel auf dem Sextans; Becher — Keule auf der Uncia; ϑ) einzelne Asse (Typen: jugendlicher Herculeskopf — Greifkopf, Löwenkopf, das Schwert im Maule — Pferdekopf, lorbeerbekränzter Apollokopf — Hahn, Jupiterskopf — Adler mit dem Fisch in den Klauen), Semisse (Typen: Becher — Schwein, Stierkopf — Schiff, Jünglingskopf mit der Hauptbinde — Gerstenkorn oder Mercurstab) und Quincunces (Typen: bärtiger Kopf mit der Hauptbinde — Schild). Ausser diesen Serien giebt es aber auch noch gegossenes Kupfergeld von den Städten Venusia in fünf Serien (nr. I gegossen nach dem Libralfuss, auf allen Aversen der halbe Eber, Revers des As Herculeskopf, des Triens: Leier, des Quadrans: Herculeskopf, des Sextans: Eule; nr. II gegossen ohne Werthzeichen oder ungewogen; Typen: drei

Halbmonde — Muschel, oder Delphin, Delphin auf beiden Seiten; nr. III geprägt nach dem Trientalfuss: Quadrans: drei Monde, drei Sterne, Punct — Jupiterskopf; Sextans: Pallaskopf — zwei Delphine; Uncia: Hercules, die Keule tragend — Löwe, den Thyrsus auf der Schulter, Semuncia: Eberkopf — Eule auf dem Oelzweig; nr. IV geprägt nach den zwei Unzen- und Unzenfuss: Nummi II: Hercules mit der Keule — Dioskuren zu Pferde, Nummus I: Bacchushaupt — sitzende Frau mit dem Thyrsus, Quincunx: Jupiterkopf — Adler mit dem Blitz, Quadrans: verschleierter Frauenkopf — drei Monde, drei Sterne, Punct, Sextans: Pallaskopf — Eule mit Oelzweig; nr. V unter Semuncialfuss geprägt, Typen: Semis: Mercuriuskopf — Flügelschuh, gewöhnlich mit der Aufschrift VE), von L u c e r i a, wo aber auch eine römische Münzstätte war, in der Gussmünzen verfertigt wurden (man zieht hierher Asse und Semisse, gegossene und geprägte, Kupfermünzen mit der Aufschrift ROMA und dem weiblichen Kopfe und Rinde als Typen, s. Mommsen p. 405 sq.) in drei Serien (nr. I gegossen, Libralfuss, Typen: As, Apollokopf, mit Lorbeerkranz — springendes Pferd und Stern oder Herculeskopf mit Löwenhaut und Keule — aufgezäumter Pferdekopf und den Namen zweier Duumvirn V. *ΓVΓIO.* V. F. C. MODIO. GR. F, Semis: schräges Kreuz auf beiden Seiten, Triens: Blitz — Keule, Quadrans: Stern mit sechs Strahlen — Delphin, Sextans: Muschel — Würfel, Uncia: Frosch — Lanzenspitze oder Aehre; nr. II gegossen: Vierunzenfuss: As, Apollokopf — springendes Pferd und dann in allen Nominalen wie in nr. I; nr. III geprägt, Quincunx: behelmter Minervenkopf — Rad, Triens: Herculeskopf — Keule, Köcher, Bogen, Quadrans: Neptunskopf — Delphin und Dreizack, Sextans: verhüllter Ceres- oder Venuskopf — Muschel, Uncia: Apollokopf — Frosch, Semuncia: Dioskurenköpfe, Pferde der Dioskuren, zuweilen mit der Aufschrift LOVCERI), und T e a t e in Apulien, dem ein gegossener Quincunx mit Pallaskopf und Eule beigelegt wird. Endlich wollen wir noch bemerkt haben, dass als Typen der obengenannten Erzbarren vorkommen ein stehendes Rind auf beiden Seiten, zwei Hähne, zwei Sterne auf der einen und zwei Dreizacke und zwei Delphine auf der andern, Dreizack — Caduceus, länglicher Schild mit zwei Donnerkeilen — länglicher Schild, Elephant — Sau, Dolch — Scheide, oberer Theil eines Ankers, Adler auf dem Blitz — Parazonium [1]). Von allen diesen Gussmünzen sind am schönsten gearbeitet die Asse mit dem Apollokopf, die venusinischen mit dem Eberkopf, die lucerischen mit dem Apollokopf, am schlechtesten aber die Münzen von Etrurien, Tuder und Iguvium.

---

[1]) Sämmtliche Classificationen sind entnommen Mommsen a. a. O. p. 343 sq.

§. 30.

Wir haben in obiger Uebersicht an verschiedenen Stellen von verschiedenen Münzfüssen gesprochen, es wird also jetzt passend sein, einige weitere Bemerkungen hierüber folgen zu lassen. Die erste Periode des sogenannten Libralfusses für die erwähnten kupfernen Gussmünzen dauerte bis zum ersten Punischen Kriege, wie Varro de Re Rust. I, 10 mit den Worten: Scripula CCLXXXVIII (d. h. ein Pfund) as antiquus noster ante bellum punicum pendebat, ausdrücklich sagt. Um das Jahr 490 scheint nun aber eine Reduction des alten Libralfusses auf die Hälfte stattgefunden zu haben, die sich aber bald auf ein Drittel erstreckte, wie sich daraus ergiebt, dass, obwohl sehr selten, gegossene Kupfermünzen über den Vierunzenfuss bis $5^1/_2$ Unzen vorkommen. Man hatte bereits in der letzten Zeit des Libralfusses die vier grösseren Kupfergussnominalen gegossen, allein bereits die kleineren ausser dem Guss auch noch zu prägen angefangen, dies geschah zwar auch beim Vierunzenfuss noch anfänglich fort und fort, allein als derselbe wegen der herrschenden Finanznoth sich nach und nach bis auf drei Unzen verschlechterte, so pflegte man bald auch die Trienten und Quadranten zu prägen. Dafür war nun aber in diesem neuen Trientalfuss bald der As nicht mehr der höchste Nominal, sondern es gingen über diesen noch der Dupondius, der Tressis und Decussis (ein kupferner Denar) mit den Werthbezeichnungen II, III und X, der Typus der Prora oder des Schiffsvordertheils blieb auf den Reversen, auf den Aversen erschien die Göttin mit dem Vogelhelm (Minerva oder die Göttin Roma) und nur auf einem ausserhalb Rom geschlagenen Decussis erscheint dafür auf dem Avers die geflügelte Victoria auf einer Biga. Diesen Vierunzen- oder Trientalfuss ignoriren aber diejenigen römischen Schriftsteller, bei denen überhaupt von den Veränderungen ihres nationalen Münzwesens die Rede ist, vollständig, allein der noch vorhandenen Kupferstücke Gewicht erweist ihn, und wenn Plin. Hist. N. XXXIII, 13. sagt: librale pondus aeris imminutum est bello Punico primo, cum impensis res publica non sufficeret, constitutumque ut asses sextantario pondere ferirentur, so ist dies nur insoweit richtig, als der Sextantarfuss, also die Reduction von 12 auf 2 Unzen, nachdem der As abermals um die Hälfte devalvirt war, um 513 n. Erb. R. also gegen Ende des ersten Punischen Krieges eingeführt ward. Nicht lange vorher, 485 n. Erb. der Stadt, hatte aber in Rom unter dem Consulat des S. Fabius Pictor und des Q. Ogulnius Gallus die Einführung des Silbers als Courant in Rom stattgefunden, da man dieses Metall in Menge bei der Besiegung der Tarentiner erbeutet hatte (s. Plin. a. a. O. Suidas s. v. *Μονητά* und *Ἀσσαρια*). Man errichtete darum auch eine Silberprägstätte im Tempel der Juno Moneta (d. h. Rathgeberin) und gab ihren Beinamen der Münze selbst, und um dieselbe Zeit müssen auch

die tres viri monetales aere argento auro flando feriundo (s. Pompon. L. II. §. 30. D. de or. jur. I. 2.) entstanden sein. Wenn nun aber sowohl Plinius a. a. O. als Festus (v. epit. v. grave aes p. 98. sextantari p. 347 ed. Müller) sagen, die neu geschlagenen Silbermünzen, Denare, Quinare und Sesterzen seien anfangs 10, 5, $2^1/_2$pfündigen Assen gleich gewesen, so ist dies unmöglich, weil man dann ein Silberstück von 73, 39 Par. Gr. = 10 Pfund Kupfer, also den Silberwerth des Kupfers zu $^1/_{840}$ angenommen hätte. Darum hat Niebuhr Röm. Gesch. Bd. 1. p. 483 angenommen, dieses Kupferstück sei reducirt gewesen und der Silberdenar auf einen kupfernen von 30 Unzen gemünzt worden, und deshalb ist es wahrscheinlich, dass der seit 485 geschlagene Silberdenar bald nicht mehr dem Libral-, sondern dem Trientalfuss angepasst war, wie sich aus einer Stelle des Varro V, 174 ergiebt, wo aus den Worten: nummi denari decuma libella, quod libram pondo (d. h. as) valebat et erat ex argento parva folgt, dass Silberlibellen, nicht aber Silberdenare dem Libralfuss entsprachen. Als nun, wie gesagt, der Sextantarfuss zu Rom eingeführt ward (513 n. Erb. d. St.), so konnten, weil nun der As nicht mehr so schwer war, alle Stücke gemünzt werden, obwohl immer noch einige Zeit lang gegossene Münzen neben geprägten vorkommen. Endlich sank aber auch der Sextantarfuss wieder, denn abgesehen davon, dass die meisten uns noch übrig gebliebenen Stücke desselben nicht vollwichtig sind, so ward unter der Dictatur des Q. Fabius Maximus im zweiten Punischen Kriege 537 n. Erb. R. der Werth des As abermals um die Hälfte reducirt (s. Plin. a. a. O.) und es begannen nun die uncialen Asse. Diese wurden wohl grösstentheils wirklich geprägt, allein kleinere Nominale kommen immer noch im Guss vor. Gleichzeitig geschah Seitens der Regierung (wahrscheinlich durch die Lex Flaminia minus solvendi) die Bestimmung, dass der Denar künftig statt 10, 16 Asse haben sollte und um dieselbe Zeit schlug man auch zuerst Goldmünzen (s. Plin. Hist. N. XXXIII, 13: Aureus nummus post annos LXII percussus est quam argenteus, ita ut scrupulum valeret sestertiis vicenis), also 62 Jahre nach 485, d. h. 547. Allein auch jetzt war man noch nicht zufrieden und man verringerte zum dritten Mal[1]) den As um

---

[1]) Romé de l'Isle, Métrologie ou tables pour servir à l'intelligence des poids et mésures des anciens. Paris 1789. 4. behauptet, der As habe 9 Reductionen erlitten, indem er von einem vollen Pfunde nach und nach auf $^1/_2$, $^1/_3$, $^1/_4$, $^1/_6$, $^1/_8$, $^1/_{12}$, $^1/_{16}$, $^1/_{24}$ und $^1/_{36}$ Pfund gebracht worden sei, s. a. Eckhel, Doctr. Numm. T. I. p. 85 sq. V. p. 3 sq. Stieglitz, Distrib. num. familiar. Roman. ad typos accomm. Lips. 1830. 4. Dureau de la Malle, Economie politique des Romains T. I. ch. 3. Reductionstafeln der römischen Kupfer-, Silber- und Goldmünzen aus allen Zeitabschnitten des Reichs auf französisches Geld, s. b. Duruy, Filon, Lacroix et Yanoski, Italie Ancienne. Paris 1851. p. 264 sq. (Univers Pitt. Europe T. 37.)

die Hälfte, so dass er jetzt auf 1/2 Unze reducirt ward: dies war der Semuncialfuss, in welchem ebenfalls noch hin und wieder Gussstücke vorkommen. Man hat die Zeit dieser Reduction theils um die Zeit des Sulla, theils um die Zeit nach dem Tode des Pompejus angenommen, weil um 680 die uncialen Asse in der Regel aufhören und Plinius a. a. O. sagt, diese Reduction sei durch das Papirische Gesetz bewirkt worden, welches kurz nach 537 gegeben ward [1]).

§. 31.

Wir haben bereits bemerkt, dass nach des Plinius (H. N. XXXIII, 13) Zeugniss zu Rom das erste Silbergeld fünf Jahre vor dem ersten Punischen Kriege gemünzt ward, denn bis zum Jahre 485 d. Erb. d. St. scheinen sie nur Silberbarren (lateres argentei, bei Nonius s. v. lateres) als Zahlungsartikel gehabt zu haben. Als sie jedoch nach Besiegung der Cericiner durch die Beute des Samniten Lollius eine grosse Menge Silbers bekommen hatten (s. Zonar. VIII, 7), prägten sie Silberdenare (denarii), welche soviel wie 10 Libralkupferasse galten. Als Unterabtheilungen werden der Quinarius (1/2), der Sestertius (1/4), die Libella (1/10), die Sembella und der Teruncius (1/40 Denar) von Varro de Ling. Lat. L. V, 36 genannt. Ursprünglich gingen 84 Denare auf ein Römisches Pfund (s. Plin. H. N. XXXIII, 45. Celsus V, 17, 1), nachher aber 96, man weiss jedoch nicht, wann diese Reduction stattgefunden hat, und nur aus einer Stelle des Sueton (Jul. Caes. c. 54) scheint hervorzugehen, dass dieselbe erst nach 50 n. Chr. geschehen sein kann, weshalb man sie unter Nero gesetzt hat (s. Hussey, Ancient weights p. 137). Indess muss zwischen der ersten Silberprägung und diesem Zeitpuncte der altrömische Denar an und für sich noch manche andere Reduction erlitten haben, denn wenn jene von uns auf Taf. LVIII. 1. 6. abgebildeten altrömischen Silbermünzen mit der Legende ROMA, deren Haupttypen ein Januskopf oder behelmtes bärtiges Mannshaupt oder ein lorbeerbekränzter Apollokopf auf den Aversen und Jupiter auf einer von der Victoria geführten Quadriga, oder ein gezäumter Pferdekopf oder ein laufendes Ross vorstellen, wirklich altrömische Denare sind, die wahrscheinlich von griechischen Stempelschneidern gearbeitet wurden, so wie die von uns

---

[1]) S. hierüber L' Aes grave del Museo Kircheriano ovvero le monete primitive de' popoli dell' Italia media. Roma 1839. 4. C. W. Barth, Das römische As und seine Theile. Lpzg. 1838. 4. Fr. Carellii Nummorum veterum Italiae quos ipse collegit et ordine geogr. dispos. descriptio. Neap. 1812. fol. (u. s. oben p. 87 Anm. angef. Werk). Ach. Gennarelli, La moneta primitiva e i monumenti della Italiantica messi in rapporto cronologico e ravvicinati alle opere d'arte delle altre nazioni civili dell' antichità, Roma 1843. 4. Th. Mommsen, Ueber das römische Münzwesen. Lpzg. 1850. 4. in d. Abhandl. d. Phil. Hist. Cl. d. Leipzig. Acad. d. Wiss. Bd. I. p. 221—427. (Von uns besonders benutzt.)

Taf. IV, nr. 5—8. dargestellten, nach demselben Münzfuss in Campanien geprägten Silbermünzen mit der Aufschrift ROMANO wirklich älter als die alten silbernen Familienmünzen aus der Zeit des römischen Freistaates sind (s. Eckhel, Doctr. Numm. T. V. p. 18. 45 sq. Böckh, Metrol. Unters. p. 42. 460 sq.), so muss ihr Gewicht, das ungleich schwerer ist als das der Familiendenare, allein schon darauf hindeuten, dass der ursprüngliche Denar noch schwerer war als der spätere consularische Denar, abgesehen davon, dass selbst die Unterabtheilungen des Denars, die wirkliche Münzen waren, nicht eigentliche Nominalmünzen, in ihrem oben genannten Verhältniss gar nicht passen. Denn während jene Silbermünzen mit der Legende Roma (für den Denar) zwischen 102 — 129 Par. Gran (die Quinare $48^1/_2$ — $88^1/_2$ P. Gr.) wiegen, hält der spätere Denar nur $73^1/_2$ P. Gr., und demnach müsste die Libella $7^3/_{10}$, die Sembella $3^8/_{10}$, der Teruncius $1^8/_{10}$ P. Gr. gewogen haben, was in gar keinem Verhältnisse zu dem damals üblichen schweren Kupfergeld gewesen wäre. Uebrigens kam der letztere Gehalt des Denar dem der attischen Drachme (von ohngefähr 80 Par. Gr.) sehr nahe, und darum konnte Plinius (H. N. XXI, 109), zu dessen Zeit freilich die oben erwähnte Reduction schon eingetreten war, sagen: Drachma Attica denarii argentei habet pondus, und an einer andern Stelle (XXXV, 40) talentum Atticum X. $\overline{\text{VI}}$ (d. h. denariorum sex millibus) taxat M. Varro. Mit der oben erwähnten Sextantarreduction scheint aber auch auf den Silbermünzen die Einführung der Werthzeichen der betreffenden Stücke eingetreten zu sein; für den Denar (denarius, weil er denos asses oder 10 Pfund in Kupfermünzen betrug) galt X oder X̶, für den Quinar (weil er 5 As oder 5 Pfund Kupfer gleich war) V oder Q, für den Sestertius (nämlich Semis tertius, d. h. nummus, die Hälfte des Quinar, d. h. $2^1/_2$ As oder Pfund) aber HS, IIS oder LLS, was man durch II (Asses) und Semis oder Libra Libra (d. h. II librae) et Semis zu erklären pflegt[1]. Gleichzeitig scheint auch der ältere Typus der römischen Consularmünzen entstanden zu sein, nämlich auf dem Avers ein geflügelter und behelmter weiblicher Kopf (die Minerva oder Göttin Roma), auf dem Revers die Dioskuren zu Ross, darunter ROMA (T. 23, 3—5). Endlich fand bei der Reduction des Sextantar-Asses auf das Uncial-As, von der wir ebenfalls schon gesprochen haben, zwar keine Gewichtsverminderung des Denar statt, allein während früher 10 Asse auf einen Denar gingen, rechnete man nun 16 auf einen, so dass nun der Sestertius nicht mehr $2^1/_2$, sondern 4 Asse hielt; indess behielt man die alte Rechnung von 10 Assen auf 1 Denar noch bei der Soldberechnung der Truppen bei (Plin. XXXIII, 13). Seit

---

[1]) Gronov. Pecunia Vetus I, 4. 11. erklärt es durch $2^1/_2$ Pfund Silber, sestertium pondus argenti an Werth von 1000 Sestertien.

dieser Zeit prägte man den Sestertius aber auch in Bronze aus, oder richtiger in dem aurichalcum genannten Metall, welches feiner als das gewöhnliche (Cyprische etc.) Erz war (Plin. H. N. XXXIV, 2) und in den Bergwerken zu Corduba in Spanien gefunden ward. Die Reduction des As auf den Semuncialfuss (670 — 680 n. Erb. R.) hatte keinen Einfluss auf den Werth des Denar, allein während der Gehalt der Denare von August bis Nero schon von $71^1/_5$—$65^4/_5$ Par. Gr. differirte, fiel er unter Vespasian bis auf $63^1/_2$ Par. Gr.

Einige Schwierigkeit gewährt aber besonders noch der Gebrauch des Wortes Sestertius (eig. Semistertius, s. Varro IV, 36. Vitruv. III, 1.) bei den römischen Schriftstellern, weil dieselben immer grössere Summen nach Sestertien rechnen und unter diesen bald kleine bald grosse Sestertien verstehen, gleichwohl aber stets ohne Unterschied diese Münzsorte nur durch die oben angegebenen Abbreviaturen HS andeuten. Der kleine oder der einfache Sestertius ist männlichen Geschlechts, sestertius, der grosse (oder eine Summe von 1000 Sestertien) aber neutral, sestertium. Findet man nämlich den Ausdruck ducenti sestertii, so denkt man sich das Hauptwort nummi hinzu und versteht dann buchstäblich 200 Sestertien darunter, list man dagegen z. B. ducenta sestertia, so vervielfältigt man die erste Zahl um 1000 und denkt sich darunter 200000 Sestertien, und kommt endlich ein adverbium numerale mit der Endung —ies mit sestertium zusammen vor, so multiplicirt man das Zahlwort mit 100000 (d. h. man supplirt centena millia), so dass decies sestertium nicht 10000 Sestertien, sondern eine Million (1000000) bedeutet. Mit Worten lassen sich also 1000 Sestertien auf verschiedene Weise ausdrücken, nämlich α) mit mille sestertii; β) mit M sestertium (d. h. eigentlich sestertiûm = sestertiorum); γ) mit M nummi (nämlich nummus = sestertius nummus); δ) mit M nummûm (d. h. mille nummorum); ε) mit M sestertii nummi); ζ) mit M sestertiûm nummûm; η) mit sestertium. Verbinden dagegen die römischen Autoren das Wort sestertium, 1000 Sestertien, mit Numeralbeiwörtern, so drücken sie sich auch bald kürzer bald länger aus, so dass z. B. 200000 Sestertien übersetzt werden kann α) durch ducenta sestertia, β) durch ducenta millia, γ) durch ducenta und δ) durch ducenta sestertia nummûm. Aber auch die Verbindung der Numeraladverbien mit dem Worte sestertius hat ihre Schwierigkeiten, sobald nämlich mehr als eins vorkommt. So findet sich z. B. beim Sueton. Octav. c. 101 die Verbindung millies et quingenties in dem Sinne von 150000 Sestertia, d. h. 100,000,000 + 50,000,000 = 150,000,000 Sestertien, und gleich nachher quaterdecies millies gleichbedeutend mit 1,400,000 Sestertia, d. h. 14 + 1000 + 100,000 = 1,400,000,000 Sestertien, und bei Cic. in Verrem II, 1, 39. decies et octoginta millies in dem Sinne von 1800 Sestertia, d. h. 1,000,000 + 800,000 Sestertien. So kann decies sestertiûm ausgedrückt werden durch decies centena millia sestertiûm, 1,000,000 Ses-

tertii, 1000 sestertia, und millies HS, durch millies centena millia sestertiûm, durch 100,000,000 Sestertii und durch 100,000 Sestertia. Wird endlich die ganze Zahl nicht in Worteu, sondern blos in Ziffern geschrieben, so muss man wohl darauf achten, ob über der Zahl ein horizontaler Strich steht oder nicht: ist dies nämlich der Fall, so ist unter HS nicht sestertius, sondern sestertiûm und unter der Zahl ein Numeraladverbium auf -ies zu verstehen, nämlich

HS. M. C. = 1100 sestertii, aber HS. $\overline{\text{M.C.}}$ = HS millies centies,
= 110,000 sestertia,
= 110,000,000 sestertii.

Ob nun gleich Wurm, de ponderibus etc. p. 24, die allgemeine Regel aufgestellt hat, dass wenn Zahlen in drei durch Puncte getrennte Theile zerlegt vorkommen, die erste Abtheilung rechts die Einheiten, die zweite in der Mitte Tausende, die dritte links aber Hunderttausende bedeutet, wie z. B. III. XII. DC = 300,000 + 12,000 + 600 = 312,000 sein würden, so kann man sich doch denken, dass die alten Bücherabschreiber hier sehr oft Confusion aus Unkenntniss der Sache angerichtet haben, um so mehr, als dergleichen schon zu der Zeit vorkam, wo Jedermann diese Ausdrucksweise kennen musste. So setzte wohl die Gemahlin des Augustus, Livia, in ihr Testament: Galba accipiet IIS. D., welches jedenfalls heissen sollte IIS. quingenties, d. h. 5,000,000 Sestertien, allein Tiberius interpretirte diesen Ausdruck aus Habsucht anders, nämlich durch Sestertia quingenta, und so bekam jener nur 500,000 Sestertien (s. Sueton. Galba c. 5).

§. 32.

Die ersten römischen Goldmünzen, Aureus nummus oder **Aureus** denarius, wurden erst 62 Jahre nach den ersten Silbermünzen zu Rom geprägt, J. 547 n. Erb. R. oder 267 v. Chr. G. (s. Plin. H. N. XXXIII, 13); dass sie den Namen Denarii bekamen, geschah lediglich, weil sie denselben an Gestalt und Grösse ähnlich waren, gerade wie man den halben Golddenar quinarius nannte. Ursprünglich gingen 40 Golddenare auf das römische Pfund: ihr niedrigstes Nominal war das Scrupulum (scriptulum, scripulum, scriplum), als Gewicht der 24ste Theil einer Uncia und der 288ste der Libra = 18,06 Engl. Gr. Im Britischen Museum finden sich dergleichen Stücke von 1, 2, 3 und 4 Scrupeln, also von 17,2, 34,5, 51,8 und 68,9 Engl. Gr. Die ältesten dieser Goldmünzen aus der republikanischen Zeit sind ziemlich selten. Man findet auf ihren Aversen einen behelmten Mannskopf und auf ihrem Revers einen auf einem Blitzstrahl stehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln, darunter ROMA. Uebrigens kommen auch Werthbezeichnungen darauf vor, z. B. XX (20 Sestertii), XXXX (40 Sestertii), ↆ (60 Sestertii). Unter den Kaisern ward ebenfalls das ursprüngliche Gewicht der Golddenare vermindert, denn Plinius

(H. N. XXXIII, 13, 47.) erzählt, dass unter Nero (die Lesart Nero ist jedoch zweifelhaft) 45 Golddenare auf das römische Pfund gingen. Nach der Prüfung der noch vorhandenen aurei aus der Kaiserzeit muss diese Reduction seit Julius Cäsar stattgefunden haben. Obgleich das ursprüngliche Gewicht eines Golddenars, zu 40 auf das Pfund, 130,1 Engl. Gr. und zu 45 auf's Pfund, 115,64 Engl. Gr. gewesen sein muss, so liegen doch keine Exemplare vor, welche jenes höchste Gewicht erreichen, denn der schwerste Aureus, den man kennt, Pompejus gehörig, hat nur 128,2 Engl. Gr. Die Golddenare aus der Zeit des Julius Cäsar haben noch 125,66 Engl. Gr., die aus der Zeit des Augustus 120 Engl. Gr. (im Britischen Museum befindet sich ein Aureus dieses Kaisers, der genau 121,26 Engl. Gr. schwer ist), aber die aus der Zeit des Nero sind bis auf 115,39 Engl. Gr. gefallen. Der Werth des Aureus war = 25 Denarii argentei (s. Zonaras. X, 36. Lucian. Pseudol. 30. cf. Eckhel. T. V. p. 29.) und ursprünglich waren sie fast aus ganz gediegenem Golde, und mit nur sehr wenig Silberlegirung, so dass man ohngefähr für die Kaiser-Golddenare 119,6 Gr. reines Gold und den Rest als Zusatz betrachten kann. Unter Alexander Severus wurden $^1/_2$ und $^1/_3$ Stücken des Aureus geprägt, die den Namen Semissis und Termissis bekamen (Lamprid. Alex. Sev. c. 39), derselbe Kaiser (s. ebd. c. 25) soll auch Münzen von schlechtem Gold (electrum) geprägt haben, allein es sind keine mehr vorhanden und im Ganzen steht fest, dass auch die späteren Kaiser wohl das Gewicht, nicht aber die Feinheit ihrer Goldmünzen verringerten, und seit dieser Zeit hiess der Golddenar nicht mehr Aureus, sondern Solidus, und Constantin der Gr. (s. Cod. X. tit. 70. §. 5) veränderte sein Gewichtsverhältniss abermals so, dass er als $^1/_6$ Unze angenommen ward (deshalb Solidus sextularius genannt) und $1^1/_3$ Quentchen wog. Sonach konnten aus dem römischen Pfunde, wenn man dasselbe zu 24 Loth berechnet, 72 Solidi geschlagen werden. Nimmt man nun das Pfund zu 6165 Par. Gr. und den Scrupel als Normalgewicht zu $21^{13}/_{32}$ Par. Gr., so hätte der Solidus $85^5/_8$ Gr. schwer sein müssen, allein man prägte ihn häufig um 2 Gran schwerer aus, so dass er auf $87^3/_4$ Gr. hinaufkam. Man theilte seit Constantin ihn übrigens in 12 Milliaresii und in Semisses, Tremisses und Quadrantes ein, und dieses Werth- und Gewichtsverhältniss dauerte bis zu Ende der Kaiserzeit fort: das zu ihm verwendete Gold aber war durchschnittlich 23 karätig. Uebrigens wurden jetzt die Goldmünzen fast blechartig, obwohl goldene Medaillons nebenbei häufiger werden, die doch aus früherer Zeit zu den grössten Seltenheiten gehören. Noch ist zu bemerken, dass in der spätern Kaiserzeit auch die gewöhnlich mit der Benennung: Klein-Bronze von den Numismatikern belegten Kupferstücke Denarii (nämlich aeris) genannt werden (s. Vopisci Aurel. 9. cf. Macrob. Saturn. I. 7. p. 230. ed. Bip.), worauf zum Verständniss einzelner Stellen der Schriftsteller aus dieser Zeit geachtet werden muss.

§. 33.

Wir müssen endlich noch einige allgemeine Bemerkungen über die auf den römischen Münzen vorkommenden Typen vorausschicken. Dass auf den ältesten Silbermünzen ein Pallaskopf auf dem Avers und auf den Reversen die Dioskuren [1]) zu Ross dargestellt werden, ist schon gesagt worden, wir fügen hinzu, dass auf den Quinaren gewöhnlich eine Figur auf einer Biga oder Quadriga vorkommt; dieser Typus verschaffte ihnen den Namen Victoriati, Bigati und Quadrigati (s. Plin. XXXIII, 13. Liv. XXIII, 15. XXXIII, 23. 27. XXXIV, 46. XXXVI, 21. 40) und diesen Namen (Bigati) müssen die Silberdenare schon ziemlich früh erhalten haben (s. Tacit. Germ. c. 5.), Ratiti hiessen sie, wenn das Bild eines Schiffes der Typus war. Welchen Zweck die Nummi serrati und contorniati hatten, ist früher schon bemerkt worden, es genüge hier noch anzuführen, dass die sogenannten Spintriae kleine Bronzemünzen mit obscönen Darstellungen sind, die nicht etwa die Laster des Tiberius verewigen sollen, sondern wahrscheinlich bei der Floralia gebrauchte Marken oder tesserae waren. Die sogenannten Consular- und Familienmünzen aus der Zeit der römischen Republik dagegen haben Typen, die lediglich dem Geschmack ihren Ursprung verdanken; indess wählten die Triumviri monetales öfters solche, die auf ihren Ursprung hindeuteten. Wie aber auf griechischen Städtemünzen gewisse sogenannte redende Wappen oder Wahrzeichen vorkommen, wie die Rose (*ῥοδον*) auf Münzen von Rhodus, der Granatapfel (*σιδη*) auf Münzen von Side in Pamphylien, das Herz (*καρδια*) auf Münzen der Thracischen Stadt Cardia, der gebogene Arm (*ἀγκων*) auf Münzen von Ancona, der Apfel oder die Melone (*μηλον*) auf Münzen von Melos etc., so sehen wir auf Münzen des Poblicius Malleolus einen Hammer, auf denen des Valerius Asciculus eine Steinhaue, auf denen des Aquillius Florus eine Blume, auf denen des Furius Purpureo eine Purpurschnecke, auf denen des Furius Crassipes einen dicken Fuss, auf denen des Lucretius Trio die sieben Sterne des Nordens, die septem triones, auf denen des Pomponius Musa die neun Musen etc. [2]) Da wir später Gelegenheit haben werden, mehrere der auf den Familienmünzen vorkommenden Typen kennen zu lernen, so bemerken wir nur noch, dass auf den Kaisermünzen gewisse stehende Typen vorkommen, die wir hier wenigstens, was die gewöhnlichsten angeht, erwähnen können. Diese werden ohngefähr sein:

Pax (Friede), gewöhnlich als weiblicher Dämon, einen Oelzweig in der Rechten, ein Füllhorn in der Linken, bisweilen mit einem Mercurstab, dessen sich in einander windende zwei Schlangen das Symbol der

---

[1]) Zuweilen sind die Söhne von Kaisern als Dioskuren dargestellt, allein dann tragen sie Lorbeerkronen auf den Köpfen, s. Millin, Gal. Myth. T. II. p. 202.

[2]) S. Jacob, Tr. de numism. anc. T. I. p. 23.

Eintracht sind, zuweilen löscht sie als Bewältigerin des Krieges eine Fackel an einem Haufen Waffen aus.

Providentia (Vorsehung) erscheint gewöhnlich als eine sich auf eine Säule lehnende Frau, die mit der Linken ein umgestürztes Füllhorn hält, mit der Rechten durch einen Stab auf eine Erdkugel zeigt, was ihre Fürsorge für die ganze Welt andeutet: zuweilen hält sie die Erdkugel in der Hand. In ersterer Attitüde erscheint sie besonders auf Münzen des Augustus, der zuweilen den Namen Pater Providens, wie die Münzen die Legende Providentia Aug. führen.

Pietas (Frömmigkeit, auf den Münzen des Augustus angeblich nach dem Porträt der Livia), erscheint bald als sitzende, mit einem grossen Schleier bedeckte Frau, in der Rechten ein Füllhorn haltend, die Linke auf das Haupt eines Kindes legend, während zu ihren Füssen ein Storch sitzt, auf anderen eine Erdkugel in der Hand und Kinder zu ihren Füssen (beides bezieht sich auf sie als Symbol des Menschenliebe), manchmal als opfernde Jungfrau, auch nackt einen Vogel haltend oder unter dem Bilde von zwei Frauen, die sich die Hände reichen.

Fecunditas (Fruchtbarkeit), als weibliche, von Kindern umringte Figur.

Aequitas erscheint als weibliche Figur, in einer Hand ein Füllhorn, in der andern eine Waage. Unter ihr ist of die Justitia (Gerechtigkeit, s. ihre Abb. b. Hirt. XIII, 7.) zu verstehen.

Clementia (Milde), abgeb. b. Montfaucon T. XL. fig. 11.

Concordia (Eintracht) wird durch zwei sich vereinigende Hände oder als Frau, die im linken Arme ein Füllhorn, in der Rechten einen Oelzweig oder eine Opferschale hält, dargestellt.

Hilaritas (Heiterkeit), Laetitia (Freude) und Tranquillitas (Ruhe) sind auf Münzen seltnere Darstellungen, s. Montf. T. 39, 1. 2. 12. Hirt. T. XIII, 6; ebenso die Constantia (Standhaftigkeit, d. h. beständige Liebe der Frau gegen den Mann, s. Hirt. T. XIII, 13).

Conservator Augusti wird gewöhnlich durch das Bild des Jupiters bezeichnet, neben dessen ausgebreitetem Arm der Kaiser steht; allein man hat ein Medaillon des Elagabal, auf dem man eine von einem Adler bewachte Quadriga, auf dem das Syrische Götzenbild, der konische Stein (el gabal), von dem Elagabal seinen Namen herleitete, gefahren wird, erblickt.

Decursio (eigentlich = Excursio, d. h. eine militärische Uebung, ein Scheingefecht von Cavallerie, besonders auf Bronzemünzen des Nero) wird durch zwei Reiter, deren einer einen Speer, der andere ein Feldzeichen hält, oder durch den Kaiser zu Ross, dem ein Soldat vorangeht und ein anderer folgt, mit den genannten Attributen versehen, dargestellt.

Concordia militum (Eintracht des Heeres) wird durch ein weibliches Wesen, das zwei Fahnen hält, oder durch zwei geschlossen vereinigte Hände dargestellt.

Adlocutio (Anrede) stellt den Kaiser dar, wie er sich an seine Soldaten wendet.

Adventus (Ankunft) wird gewöhnlich durch einen Reiter, der die Lanze senkt (als Symbol des Aufhörens der Feindseligkeiten) und die andere Hand vorwärts streckt, dargestellt: zuweilen begleitet ihn eine weibliche Figur, mit einem Füllhorn, was auf die nebst dem Siege von ihm aus dem Kriege mitgebrachte Beute deuten soll.

Securitas (Sicherheit) erscheint meist als weibliches Wesen in langem Gewande, zuweilen nur zur Hälfte bekleidet, einen Schleier um den untern Theil des Körpers: manchmal sitzt sie nachlässig da, den einen Ellbogen auf den Sessel gestützt, während der andere Arm auf das Haupt gelegt ist (das Zeichen der Ruhe). Sie hält in den Händen einen Scepter, ein Füllhorn, eine Kugel, eine Axt, zuweilen einen Schild. Hin und wieder befindet sich neben ihr ein angezündeter Altar, manchmal steht sie und lehnt sich auf eine Säule, indem sie die Beine kreuzt. Uebrigens kommt der Name Securitas in verschiedenen Verbindungen vor, Securitas Augusti, orbis, publica, perpetua, populi romani, temporum, imperii, saeculi, reipublicae.

Aeternitas (Ewigkeit) erscheint als weiblicher Dämon, Sonne und Mond in den Händen: auf einigen Münzen hält sie das ägyptische Symbol der Ewigkeit, die in ihren Schwanz beissende Schlange in den Händen, auf einer Münze des Hadrian ist sie in einen Zirkel (das Symbol der Unsterblichkeit) eingeschlossen und hält eine Erdkugel, auf der ein Adler sitzt.

Libertas (Freiheit) erscheint nicht blos auf zu Rom geprägten Kaisermünzen, sondern auch auf zu Alexandria geschlagenen (hier als *Ελευϑερια*). Auf Denaren der gegen Cäsar verschworenen Familien erblickt man ihren bald verschleierten bald verzierten Kopf, auf Münzen des Brutus mit der Inschrift Libertas P. R. Rest. sieht man auf den Aversen den Kopf desselben, auf den Reversen eine Mütze zwischen zwei Dolchen. Auf Münzen der Familie Licinia erscheint ihr mit Oelzweigen gekröntes Haupt, auf Münzen der Familien Junia, Pedania, Servilia, Vibia mit Lorbeer gekrönt, auf denen der Aemilia, Calpurnia, Crepusia, Lollia, Lutatia, Mamilia, Marcia, Sulpicia verschleiert, auf einer Münze der Familie Sestia verschleiert und lorbeerbekränzt etc. etc. Am häufigsten auf Kaisermünzen erscheint sie als stehende Frau, in der Rechten die Freiheitsmütze, in der Linken die Ruthe (rudis), durch deren Schlag die Sclaven ihre Freiheit erhielten, auf anderen hält sie statt der Ruthe ein Füllhorn. Zuweilen steht sie auf einer Biga (auf den Münzen der Familie Crepusia, Mamilia und Marcia),

ein anderes Mal auf einer Quadriga (auf einer Münze der Familie Cassia) etc.

Fortuna (Glücksgöttin) trägt zuweilen ein Füllhorn in der Linken und ein Steuerruder in der Rechten, und in diesem Sinne (als Tochter des Oceans) befindet sich zuweilen ein Schiffsvordertheil neben ihr. Das Rad oder die Kugel, auf welcher stehend sie abgebildet wird, ist das Schicksalsrad, hat sie Flügel, so deutet dies die Flüchtigkeit der Glücksgüter an.

Fides (Treue) erscheint als stehende weibliche Figur, in einer Hand eine Opferschale, in der andern ein Füllhorn, einen Caduceus, einen Adler etc. Zuweilen wird sie durch zwei verschlungene Hände bezeichnet. Das Wort kommt in verschiedenen Zusammensetzungen vor, wie Fides publica, senatus, romanorum, exercitus, praetorianorum, cohortium, legionum, militum etc.

Victoria (Sieg) wird auf die verschiedenste Art auf Münzen dargestellt. Sie erscheint wie die *Νίκη* der Griechen geflügelt (um das schwankende Kriegsglück zu versinnlichen), einen Lorbeer- oder Palmenzweig in der Hand, zuweilen auch einen Eichenkranz in der Rechten, in der Linken einen Schild: steht sie auf einer Kugel, so bezeichnet sie einen Sieg zu Lande, wenn auf einem Schiffsschnabel, einen Seesieg. Bald erscheint sie stehend, bald sitzend auf einer Biga oder Quadriga, bald folgt oder geht sie vor dem Wagen des Triumphators, bald bewegt sie sich neben demselben herum, bald bietet sie ihm eine Krone oder setzt sie ihm auf den Kopf, bald errichtet sie ein Siegeszeichen, bald sitzt sie auf einem Haufen Waffen, bald lehnt sie sich auf eine Säule. Zuweilen finden sich mehrere Siegesgöttinnen auf einer und derselben Münze, z. B. auf den Münzen des Marcus Aurelius mit der Inschrift VIC. P. (d. h. Victoria Parthica), oft aber halten sie andere Gottheiten in ihren Händen, die dann von ihr einen Beinamen bekommen, wie Jupiter Victor, Minerva Victrix, Roma Victrix, und hin und wieder findet sie sich sogar in den Händen eines Kaisers, wie z. B. Marc Aurel auf einigen Münzen der Faustina eine Victoria hinhält, die sie krönt.

Pudicitia (Schamhaftigkeit) wird als verschleierte Frau abgebildet.

Felicitas (Glückseligkeit) kommt sehr oft vor und ist der Pax ähnlich (s. Beger, Thes. Brand. II. p. 715. Montfaucon XXXVIII, 15); die Felicitas temporum drückt ein segelndes Schiff aus (s. Beger p. 714).

Liberalitas (Freigebigkeit), die Personification der von den Kaisern an das Volk gemachten Geschenke von Geld und Lebensmitteln, erscheint als ein weibliches Wesen, welches mit einer Hand ein Füllhorn, mit der andern eine Tessera oder ein viereckigtes Täfelchen hält, auf dem eine Anzahl Puncte das, was der Kaiser an Geld oder Getreide etc. zur Vertheilung bringt, andeutet. Die erste Erwähnung einer Liberalites

eines Kaisers erscheint auf einer im zweiten Consulat des Hadrian 870 n. Erb. R. geprägten Münze. Man erblickt zwei auf einem Suggestus sitzende Figuren in der Toga, die Liberalitas steht hinter ihnen und eine andere Gestalt steigt die zum Suggestus hinaufführende Treppe hinan, um das kaiserliche Geschenk in Empfang zu nehmen. Viele Kaisermünzen mit dieser Type deuten durch eine Zahl die Summe der von den betreffenden Regenten gemachten Spenden an, so Aug. IX auf einer Münze des Antoninus Pius vom J. 914 n. Erb. R., dass der Kaiser die neunte Liberalitas ausgeübt habe. Auf Münzen des Commodus und Caracalla finden sich 8, auf denen des Hadrian und Marc Aurel 7, auf denen des Severus und Geta 6, 5 auf Münzen des Alexander Severus, 4 auf Münzen des Elagabal, Gordian III. und Gallien, 3 auf denen des Verus, Philippus I. und II. etc. Wie wichtig diese Notizen sind, folgt daraus, dass die Historiker öfters diese Congiaria gar nicht erwähnt haben (s. Spanhem. De praest. num. T. II. p. 529. Vaillant in den Mém. de l'ac. d. inscr. T. IV. p. 193 sq.).

Honor (Ehre) als Jüngling und Virtus (Tugend) als Frau kommen sowohl zusammen (Montf. 40, 2. Millin 79. nr. 357) als einzeln (Montf. 40, 3 u. 4) vor.

Consecratio (Heiligung), die gewöhnliche Legende der Münzen, welche die Apotheose eines Kaisers oder einer Kaiserin darstellen sollen. Ist von einem Kaiser die Rede, so bezeichnet man sie durch den von Strahlen umgebenen Kopf desselben oder durch einen Adler, der ihn gen Himmel trägt, oder durch einen von vier Elephanten gezogenen Wagen (thensa), oder durch einen Phönix, oder einen Scheiterhaufen oder einen Altar oder Tempel; wenn von einer Kaiserin, durch einen Pfau statt des Adlers, durch einen von Pfauen gezogenen Wagen, durch ein der Juno gebrachtes lectisternium, durch einen von zwei Mauleseln gezogenen Wagen (carpentum).

Spes (Hoffnung) als Jungfrau in einem langen Kleide, in der einen Hand eine Lilie, mit der andern das Kleid anfassend.

Moneta (Münze) erscheint als weibliche Gottheit, ein Füllhorn und ein Paar Waagschalen in den Händen, neben ihr ein Haufen Metall: zuweilen bezeichnen sie drei Figuren, als Personificationen der drei Metalle, Kupfer, Silber, Gold oder der triumviri monetales.

Rector orbis (Regierer der Erde) bezeichnet den Kaiser, der als solcher eine Kugel in der Hand hält.

Genius populi romani und Genius exercitus (der Schutzgeist des römischen Volkes — des Heeres) wird durch verschiedene geeignete Attribute ausgedrückt.

Annona (Getreide), ein Pendant zur Abundantia, die gewöhnlich als schöne Frau, mit Blumen bekränzt, die ein gegen die Erde geneigtes Füllhorn in der Rechten, in der Linken eine Getreidegarbe hal-

tend vorkommt (Montfaucon T. 37. nr, 8. 10. cf. Plin. Paneg. c. 29), der Munificentia (v. munus, d. h. Geschenk), welche die Freigebigkeit der Kaiser durch Spiele (daher unter dem Bilde eines seltenen Thieres, eines Löwen, Elephanten etc. verewigt) versinnlichen sollte, und Liberalitas, wird als weibliche Gottheit, die ein Füllhorn und Kornähren hält, dargestellt.

Britannia auf römischen Münzen, stellt nicht die personificirte Gottheit des Landes Britannien, sondern die Göttin Roma vor, die auf einem Felsen sitzt, welcher die unterworfene Provinz bezeichnen soll.

Vota publica (öffentliche Gelübde) werden gewöhnlich durch die Darstellung eines Opfers ausgedrückt.

Roma resurges (Rom, du sollst wieder aufstehen), auf Münzen des Constantin, dessen gewöhnliche Type das Monogramm Christi ist ☧, wird dargestellt, wie der Kaiser mit Hilfe der Minerva die fallende Figur der Roma wieder aufrichtet.

Gewissen römischen Familienmünzen sind einzelne Gottheiten besonders eigen, so sehen wir die Juno Sospita auf Münzen der Familien Cornuficia, Mettia, Papia, Roscia, die Ceres auf Münzen der Familien Memmia, Vulteja, die Minerva auf denen der Familien Cordia, Clodia, Vibia etc. Zuweilen sind die priesterlichen Functionen einer Familie auf Münzen durch bestimmte Typen ausgedrückt, so die Signa pontificalia auf Münzen des Julius Cäsar, und die Umschrift Sacerdos Dei Solis auf Münzen des Elagabal, mit der Type des vor einem Opferaltar stehenden Kaisers, über dem ein Stern, bezieht sich auf dessen frühere Stellung. Dass die Alten selbst schon den symbolischen Werth der Münzen kannten, folgt noch daraus, dass der Dichter Prudentius dieselben silberne Räthsel genannt hat (Prudent. Hymn. II. 118. argentea aenigmata). Noch weit wichtiger sind aber die Averse der römischen Kaisermünzen, weil sie uns eine Unzahl von Porträts von Kaisern und Kaiserinnen darbieten, die, wenn man die characteristische Ausführung derselben betrachtet, vermuthen lassen, dass sie auch Aehnlichkeit der Züge gewähren.

§. 34.

Eine noch weit wichtigere Nebenwissenschaft der Numismatik bildet aber die Entzifferung der Legenden der römischen Münzen, die wie bei den Griechen in Abkürzungen bestehen. Wir werden daher ein alphabetisches Verzeichniss dieser Siglen geben, nachdem wir der Uebersicht halber im Voraus die Hauptinschriften der Titel der römischen Kaiser zusammengestellt haben. Octavianus Augustus nahm bekanntlich den Imperatortitel nicht für immer an, sondern liess sich denselben immer

nach Verlauf einer gewissen Zeit von Neuem ertheilen, daher finden wir die Legenden IMP(perator) II. oder III. Sein anderer Beiname Augustus dagegen verblieb ihm immer und so steht auf seinen Münzen fortwährend AVG. oder A. Seit Diocletian kommen auf Münzen die Siglen AVGG., AVGGG. vor (d. h. Augustorum), wenn von 2 oder 3 Kaisern die Rede ist, gerade wie CC., wenn von zwei Cäsaren gesprochen wird, zuweilen sogar die Verbindung *ΒΑ*(σιλευς) und AVG(ustus). Seit Valens scheint jedoch der Titel DN (d. h. Dominus Noster, Unser Herr) gewöhnlich als Imperator geworden zu sein. Da sich aber die Kaiser darauf piquirten, die alten Stellen der Consuln etc., obgleich dieselben blosse Schattenbilder vorstellten, dem Namen nach fortbestehen zu lassen, ja sich dieselben übertragen liessen, so finden wir auf Kaisermünzen die Titel COS (Consul) I, VIII, X etc. Derselbe Fall war es mit der Tribunengewalt und dem Proconsulat; beide Würden werden den Kaisern auf Münzen beigelegt: wir finden TRIB. (unicia) POT(estate) oder TR. P. oder T. P. und PROC(onsul). Auch die höchste Priesterwürde, das Pontificat legten sie sich bei, und so finden wir sehr oft auf Kaisermünzen den Titel PONT. MAX. oder P. M. (d. h. Pontifex maximus). Zuweilen stehen alle diese Titel neben einander: auf einer Münze des Claudius lesen wir TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) VI (d. i. sextum) IMP(erator) XI (d. h. undecimum). Der Beiname Caesar, der weniger ist als Augustus, ward den jedesmaligen Thronerben beigelegt, die aber noch principes juventutis (die ersten oder Fürsten der römischen Jugend) heissen; so list man auf Münzen PRIN. IVVENT. (d. h. princeps juventutis). Auf den Münzen der letzten Kaiser steht N. C., was man mit Nobilissimus Caesar erklärt. Ein anderer Ehrentitel ist Pater Patriae, mit P. P. ausgedrückt; liest man aber DIVVS oder abgekürzt DV auf Kaisermünzen, so bezeichnet dieser Beiname, dass der Kaiser, dem man diesen Titel beilegt, unter die Götter versetzt ist.

Im Ganzen sind die Inschriften der Münzen ziemlich richtig von den Stempelschneidern nachgeschnitten worden, allein zuweilen haben sie doch Fehler gemacht. So liest man auf einer Münze des Trajan, deren Revers ist IMP. CAES. D. TRAJANO OPTIMO. AVG. GERM. DAC. den Revers Consercautio statt Consecratio, auf einer Münze des Gordian III., MLETARM PROPVGNATOREM statt MARTEM, auf einer Münze des Alexander Severus DES NOS statt COS, auf einer Münze des Nero JANVM CLVSTI statt Janum CLVSIT. Dergleichen Stempelfehler haben Anlass gegeben, weil man nicht an diesen Fall dachte, Kaisernamen, die nie existirten, auf Münzen sehen zu wollen, wie die Namen EOANVS, BRITIVS, CALPITIANVS, VECVNINVS. Auf einer Münze des Carausius las man F. ORIVNA AVG. und machte daraus den Namen der Gemahlin desselben Oriuna, während lediglich

ein Stempelfehler für FORTVNA AVG(usti) zu Grunde lag. Auf einer Münze der Faustina fand man die Legende SOVSTI statt FAVSTI(na) und man gab sich lange tiefsinnigen Conjecturen über ihre Bedeutung hin, bis der berüchtigte Kritiker Klotz durch folgende witzige Interpretation den Wortklaubereien ein Ende machte, indem er sagte, es heisse: S(ine) O(mni) U(tilitate) S(ectamini) T(anti) I(neptias) [1].

Wir lassen jetzt ein alphabetisches Verzeichniss der gewöhnlichsten Siglen auf römischen Münzen (nach Jacob, Tables générales de la Numismatique. Rheims 1825. p. 30 sq.) folgen.

A. = Aulus, Mannsname.
A. AN. = Annus, Jahr.
A. A. = Apollini Augusto oder Apollo Augustus.
A. A. oder A. A. A. = zwei oder drei Augusti.
A. A. A. F. F. = Auro, Argento, Aere, Flando, Feriundo. Die Formel für die Triumviri monetarii (s. oben p. 43).
ABN = Abnepos, Urenkel.
ACCI. = Accitana Colonia (Guadix in Granada).
ACC. L. III. = Accitana Legio tertia.
ACT = Actiacus, Actiaca, Actium (Stadt in Epirus, Prevesa).
ACT. A = Actiacus Apollo, der Actische Apollo.
AD. FRV. EMV. = Ad fruges emundas (um Feldfrüchte zu kaufen, Formel für die römischen Proviantcommissäre).
ADJ. = Adjutrix (Helferin, Beiname einer Legion).
ADLOCVT. AVG. = Adlocutio Augusti, Anrede des Augustus.
ADLOCVT. COH. PRÆTOR. = Adlocutio cohortium praetorianarum, Anrede der prätorischen Cohorten.
ADVENT. AVG. = Adventus Augusti, Ankunft des Augustus (gewöhnlich sind die Ländernamen abbrevirt hinzugesetzt, z. B. MACEDON. etc. d. h. Macedoniae).
AED. = Aedes, aedificia oder Aedilis.
AED. CVR. = Aedilis curulis.
AED. DIVI AVG. REST. = Aedes divi Augusti restitutae, das wiederhergestellte Haus des unter die Götter versetzten Augustus.
AED. P. = Aedilitia potestas, Aedilische Gewalt.
AED. PL. = Aedilis plebis.
AED. S. = Aedes sacrae (Aedibus s.), heilige Gebäude.
AEM. = Aemilius (Name).
AEQVIT. AVG. = Aequitas Augusti, die Gerechtigkeit (Billigkeit) des Augustus.
AET. = Aeternitas, Ewigkeit.

---

[1]) S. Froelich, De numis monetariorum veterum culpa vitiosis. Vienn. 1736. 8.

A. F. und A. N. = Auli filius, nepos, der Sohn, Enkel des Aulus.
AGRIP. F. = Agrippae filius, Sohn des Agrippa.
AGRIPPINA M. F. MA. C. etc. = Agrippina Marci filia mater Caji etc. die Agrippina, Tochter des Marcius, Mutter des Cajus etc.
ALE. = Alexandria (Stadt).
ALIM. ITAL. = Alimenta Italiae, Lebensmittel Italiens.
ALVIT. = Alvitius (Name).
ANIC = Anicius (Name).
A. M. B. = Antiochiae moneta officina secundae (Münzen aus der zweiten Münzstätte von Antiochia, daher AN. oder ANT. B. ANT. P. ANT. H. = zweite, dritte, achte Münzstätte daselbst.
A. N. F. F. = annum novum, felicem, faustum (neues glückliches Jahr).
ANN. — NAT. URB. P. CIR. CON. = Anno — natali urbis populo circenses constituti, im Jahre — am Stiftungstage der Stadt wurden dem Volke circensische Spiele gegeben.
ANNONA AVG. = Annona Augusti, auf Befehl des Augustus angeschafftes Getreide.
ANT. P. oder S. = Antiochiae percussa oder signata zu Antiochia geprägt.
AP. = Appius (Name).
A. P. F. = Argento oder Auro publico feriundo oder Argentum (aurum) primus flavit (der über das Gold- oder Silberschlagen gesetzte Beamte, oder, er hat zuerst Gold oder Silber geprägt).
A. P. LVG. = Pecunia percussa Lugduni officina prima (das zu Lugdunum in der ersten Münzstätte geprägte Geld).
APOL. MON. = Apollo monetalis, Apollo als Gottheit des Münzens.
APOL. PAL. = Apollini palatino, dem palatinischen Apollo.
APOL. SALVT. CONSERVATORI = Apollini salutari c., dem heilbringenden Retter Apollo.
AQ. O. B. = Aquilejae officina secunda, die zweite Münzstätte von Aquileja.
AQ. P. P. oder AQ. P. oder S. = Aquilejae pecunia percussa oder Aq. percussa oder signata, zu Aquileja geprägtes Geld.
AQVA M. = Aqua Marcia, das durch die Sorge des Marcius nach Rom geleitete Wasser.
AQVA TRAJ. = Aqua Trajana.
AR. oder ARL. = Arelate, Arles.
ARAB. ADQVI. = Arabia adquisita, das eroberte Arabien.
ARMEN. CAP. = Armenia capta, das eroberte Armenien.
ARA. PAC. = Ara pacis, Altar des Friedens.
ASI. = Asia, Asien.
A. SISC. = Officina prima Sisciae, die erste Münzstätte in Siscia.
AST. = Astigitana (Stadt in Andalusien, Ecija).

AVG. = Augur, Augustus, Augusta, Augustalis.
AVG. D. F. = Augustus divi filius, Augustus, Sohn des unter die Götter versetzten (Julius Cäsar).
B. = Berytus, bono, Braccara oder officina secunda.
B. A. = Braccara Augustalis (Braga in Portugal).
BAEB. = Baebius, Baebia (Name).
BALB. = Balbus (Name).
BON. EVENT. = Bonus eventus oder bono eventui, guten Erfolg.
BRIT. = Britannicus, Britanniae.
B. R. P. N. = Bono reipublicae nato, geboren zum Heil des Staates.
BRVN = Brundusium (Brindisi).
B. S. L. C. = Officina secunda signata moneta Lugduni, in der zweiten Münzstätte von Lugdunum geprägtes Geld.
B. T. = Beata tranquillitas, glückliche Ruhe.
BVTHR. = Buthrotum (Buthrinto, Stadt in Epirus).
C. = Cajus, Caesar, Carthago, Censor, Centum, Cives, Clypeus, Cohors, Colonia, Consultum, Cornelius.
C. A. = Caesarea Antiochiae.
C. A. A. F. = Colonia Augusta Aroe Patrensis (od. Colonia Agrippina).
CABE. = Cabellio (Stadt in Gallien, Cavaillon).
C. A. BVT. = Colonia Augusta Buthrotum.
C. A. C. = Colonia Augusta Caesarea.
C. A. E. = Colonia Augusta Emerita.
CAES. = Caesar, Caesarea. CAESS. = Caesares.
CAES. AVG. F. DES. IMP. AVG. COS. DES. ITE. = Caesar Augusti filius designatus Imperator Augustus, Consul designatus iterum.
C. A. J. = Colonia Augusta Julia (die Stadt Cadix).
CAL. = Calagurris, Calidius, Calidia.
C. A. O. A. F. = Colonia Antoniana Oca Augusta felix (Tripolis in Africa).
C. A. PI. MET. SID. = Colonia Aurelia pia metropolis Sidon.
C. A. R. = Colonia Augusta Rauracorum (in Helvetia) oder Colonia Asta regia (in Hispania).
CC. A. = Colonia Caesarea Augusta (Saragossa).
CC. COL. LVG. = Claudia Copia Colonia Lugdunensis.
CC. J. B. = Colonia campestris Julia Balba (in Mauritania).
CC. J. H. P. A. = Colonia Concordia Julia Hadrumetina pia Augusta (Conc. Hadr. in Afrika).
C. CIV. D. D. P. = Corona civica data decreto publico (die Bürgerkrone wurde durch ein öffentliches Decret verliehen).
C. C. N. A. = Colonia Carthago Nova Augusta (Carthagena).
C. C. N. C. D. D. = Colonia Concordia Norba Caesarea Decreto Decurionum (in Lusitania).

C. R. = Centesima remissa (die Abgabe des Hunderttheils ward erlassen) oder Circenses restituti (die circensischen Spiele wieder hergestellt).

C. C. S. = Colonia Claudia Sabaria.

C. CVP. = Cajus Cupiennius (Name).

CEN. PER. = Censor perpetuus.

CER. SACR. (CERT. SAC.) PER. OECVME. ISELA. = Certamina sacra periodica oecumenica iselastica (die heiligen periodischen Iselastica benannten Spiele).

CERT. QVIN. (QVINQ.) ROM. CON. = Certamina quinquennalia Romae constituta (die Quinquennalischen Spiele wurden zu Rom errichtet).

C. E. S. = cum exercitu suo (mit seinem Heere).

CEST. = Cestius, Cestia.

C. F. = Cajus Fabius oder Caji filius.

C. N. = Caji Nepos, Enkel des Cajus.

C. F. P. D. = Colonia Flavia Pacensis Deultum.

C. G. J. H. P. A. = Colonia Gemella Julia Hadriana Pariana Augusta oder Colonia Gemella Julia Hipponensis pia Augusta.

C. J. C. A. = Colonia Julia Concordia Apamaea oder Colonia Julia Carthago Antiqua.

C. J. A. D. = Colonia Julia Augusta Dertona (Tortona).

C. J. AV. = Colonia Julia Augusta (Cadix).

C. J. AVG. F. SIN. = Colonia Julia Augusta felix Sinope.

C. J. B. = Colonia Julia Balba.

C. J. C. A. P. A. = Colonia Julia Carthago Augusta pia antiqua oder Colonia Julia Corinthus Augusta pia Antoniniana.

C. J. CAES. = Cajus Julius Caesar.

C. J. CAL. = Colonia Julia Calpe (Gibraltar).

C. J. F. = Colonia Julia felix.

C. J. G. A. = Colonia Julia Gemella Augusta.

C. I. I. A. = Colonia Immunis Illice Augusta (die freie Colonie Elche in Spanien).

C. J. N. C. = Colonia Julia Norba Caesariana (Alcantara in Lusitanien) oder Colonia Julia Nova Carthago.

CIR. CON. = Circenses constituti (die Circensischen Spiele wurden eingerichtet).

C. J. V. = Cornelia Julia Valentia (in Hispania).

CIVIB. ET SIGN. MILIT. A PARTH. RECVP. = Civibus et signis militaribus a Parthis recuperatis (nachdem die römischen Bürger und Feldzeichen den Parthern wieder abgenommen waren).

CL. = Claudius, Claudia, clypeus.

CLASS. PR. = Classis praefectus, oder Classis praetoriana (der Präfect der Flotte, oder die Prätorianische Flotte).

C. L. AVG. F. = Cajus Lucius Augusti filius.
C. L. CAESS. = Cajus et Lucius Caesares.
C. L. J. COR. = Colonia Laus Julia Corinthus (Lodi in Lucanien).
CL. V. = Clypeus votivus (geweihter Schild).
CN. ATEL. = Cnaeus Atellius (Eigenname).
CN. DOM. AMP. = Cnaeus Domitius Amplus.
CO. DAM. METRO. = Colonia Damascus metropolis.
COHH. PRAET. VII. P. VI. F. = Cohortes praetorianae septimum piae sextum fideles (Formel: Die prätorianischen Cohorten bezeigten zum 7ten Male ihre fromme Anhänglichkeit, zum 6ten Male ihre Treue).
COH. I. CR. oder COH. PRAET. PHIL. = Cohortis primae Cretensis oder Cohors praetoriana Philippensis.
CO. AE. CAP. = Colonia Aelia Capitolina.
CO. AE. A. H. MET. = Colonia Aelia Augusta Hadrumetina metropolis.
CO. AEL. CAP. COMM. P. F. = Colonia Aelia Capitolina (Jerusalem) Commodiana pia felix.
COL. ALEX. TROAS = Colonia Alexandrina Troas (Carasia in Phrygien).
COL. AMAS. oder AMS. = Colonia Amastrianorum.
COL. ANT. oder ANTI = Colonia Antiochia.
COL. ARELAT. SEXTAN. = Colonia Arelate Sextanorum (Arles).
COL. AST. AVG. = Colonia Astigitana Augusta (Ecija in Spanien).
COL. AVG. FEL. BER. = Colonia Augusta felix Berythus.
COL. AVG. FIR. = Colonia Augusta firma (Ecija).
COL. AVG. PHILIP. = Colonia Augusta Philippensis.
COL. AVG. PAT. TREVIR. = Colunia Augusta Paterna Trevirorum (Trier).
COL. AVGVSTA EMERITA = Colonia Augusta Emerita (Merida in Spanien).
COL. AVR. ANTONI. AVG. TROA = Colonia Aurelia Antoniniana Augusta Troadensis.
COL. AVR. KAR. COMM. P. F. = Colonia Aurelia Karrhae Commodiana pia felix oder Colonia Aurelia Carneatum Commagena pia felix.
COL. B. A. = Colonia Braccara Augusta (Braga in Lusitanien).
COL. BERYT. V. od. VIII. = Colonia Berythus legio quinta od. octava.
COL. CABE. = Colonia Cabellio.
COL. CAES. ANTIOCH. und C. C. AVG.. = Colonia Caesarea Antiochia und C. C. Augusta.
COL. CAMALODVN. = Colonia Camalodunum.
COL. CASILIN. = Colonia Casilinum.
COL. CL. PTOL. = Colonia Claudia Ptolemais.
COL. DAMAS. METRO. = Colonia Damascus metropolis.
COL. F. J. A. P. BARCIN. = Colonia Flavia Julia Augusta Pia Barcino.
COL. FLAV. AVG. COR. = Colonia Flavia Augusta Corinthus.
COL. FL. PAC. DEVLT. = Colonia Flavia Pacensis Deultum.
COL. H. od. HEL. = Colonia Heliopolis od. Heliopolitana.

COL. HA. MER. TH. = Colonia Hadriana Mercurialis Theritana.

COL. JVL. AVG. F. COMAN. = Colonia Julia Augusta felix Comanorum.

COL. JVL. AVG. FEL. BER. = Colonia Julia Augusta felix Berythus.

COL. JVL. AVG. CER. SAC. FEL. CAP. OECVM. ISE. HEL. = Colonia Julia, certamen sacrum Augustum felix, Capitolinum, Oecumenicum, Iselasticum, Heliopolitanum.

COL. JVL. CONC. APAM. AVG. D. D. = Colonia Julia Concordia Apamea Augusta decreto decurionum.

COL. JVL. LAV. COR. = Colonia Julia Laus Corinthus.

COL. JVL. PATER. NAR. = Colonia Julia Paterna Narbonensis.

COL. ANT. COM. = Colonia Antoniana Commodiana.

COL. NEM. = Colonia Nemausus.

COL. NICEPH. COND. = Colonia Nicephorium condita.

COL. PATR. = Colonia Patrensis oder Patricia.

COL. P. F. AVG. F. CAES. MET. P. S. P. = Colonia prima Flavia Augusta felix Caesarea metropolis provinciae Syriae Palaestinae.

COL. R. F. AVG. FL. C. METROP. = Colonia Romana felix Augusta Flavia Caesarea metropolis.

COL. ROM. = Colonia Romulensis (Sevilla in Spanien).

COL. ROM. LVGD. = Colonia Romanorum Lugdunensis (Lyon).

COL. RVS. LEG. VI. = Colonia Ruscino legio sexta (Roussillon).

COL. SABAR. = Colonia Sabaria oder Sabariae.

COL. SEBAS. = Colonia Sebasta.

COL. SER. G. NEAPOL. = Colonia Servii Galbae Neapolis.

COL. TYR. METR. = Colonia Tyrus metropolis.

COL. V. J. CELSA = Colonia victrix Julia Celsa.

COL. VIC. JVL. LEP. = Colonia victrix Julia Leptis.

COL. VIM. AN. I. = Colonia Viminacium anno I.

COL. VLP. TRA. = Colonia Ulpia Trajana.

COM. AS. ROM. ET AVG. = Commune Asiae Romae et Augusto. (Die Gemeinde von Asien weiht der Stadt Rom und dem Augustus.)

COM. IMP. AVG. = Comes imperatoris Augusti.

COMM. = Commodus oder Commodiana colonia.

CO. M. O. B. = Constantinopoli Moneta officina secunda oder Constantinopoli Moneta Obsignata.

CON. = Concepit (z. B. ludos circenses) oder constituti (z. B. ludi).

CON. CONS. oder CONST. = Constantinopoli.

CON. AVG. VIIII. = Congiarium Augusti nonum.

CONC. = Concordia.

CONG. DAT. POP. = Congiarium datum populo.

CONGIAR. PRIMVM. P. R. = Congiarium primum populo Romano datum.

CONG. TER. P. R. IMP. MAX. DAT. = Congiarium tertium populo Romano impensis maximis datum.

CON. M. = Constantinopoli Moneta.

CON. O. B. = Constantinopoli officina secunda oder Constantinopoli obsignata*) oder Constantinopolitanum obryzum (d. h. Gold von rein Constantinopolitanischer Währung).

CONS. O. A. = Constantinopoli officina prima.

CONS. P. A. = Constantinopoli percussa officina prima.

CONS. SVO = Conservatori suo.

COOPT. IN OMN. COLL. SVPRA NVM. EX S. C. = Cooptatis in omne Collegium supra numerum ex senatus consulto.

CO. P. F. CAE. METRO. = Colonia prima Flavia Caesarea metropolis.

C. O. P. J. A. = Colonia Octavanorum Pacensis Julia Augusta.

CO. R. N. O. B. = Constantinopoli Romae novae officina secunda.

COS. ITER. ET TER. DESIGN. = Consul iterum et tertium designatus.

COSS. = Consules oder Consulibus.

C. PAET. = Cajus Paetus.

C. P. FL. AVG. F. G. CAES. METR. P. P. P. = Colonia prima Flavia Augusta felix Germanica Caesarea metropolis provinciae Syriae Palaestinae.

C. R. = Claritas reipublicae (der Ruhm des Staates).

CRAS. = Crassus.

C. R. J. F. S. = Colonia Romana Julia felix Sinope.

C. SACR. FAC. = Censor sacris faciundis.

C. T. T. = Colonia togata Tarraco.

C. V. = Clypeus votivus (geweihter Schild).

C. VAL. HOST. M. QVINTVS = Cajus Valens Hostilianus Messius Quintus.

C. VET. LANG. = Cajo Vettio Languido.

C. VI. IL. = Colonia victrix Illice.

C. N. P. P. = Consul quintum, pater patriae.

CVR. X. F. = Curator denariorum flandorum.

C. V. T. T. AETERNIT. AVG. = Colonia victrix togata Tarraco Aeternitati Augustae.

D. A. = Divinus Augustus.

DAC. = Dacia oder Dacicus.

DAC. CAP. od. DAC. AVG. PROVINCIA = Dacia capta oder Dacia Augusti provincia.

DAMA. = Damascus.

D. C. A. = Divus Caesar Augustus.

D. C. C. N. C. = Decuriones coloniae Concordiae Norbae Caesareanae.

D. CL. SEPT. ALBIN. CAES. = Decimus Claudius Septimius Albinus Caesar.

---

*) Nach Pinder, Beitr. z. ält. Münzkde. Berlin 1851. Bd. 1. p. 1 sq. bedeutet aber diese Sigle OB die Zahl 72 bezüglich auf die Theilung des Goldpfundes in 72 solidi.

D. C. S. = De consulum sententia (nach der Ansicht der Consuln).
D. D. N. N. = Domini nostri oder Dominorum nostrorum.
DEC. = Decius oder Decennalia.
DE GERM. = De Germanis.
DEO NEM. = Deo Nemauso.
DERT. = Dertosa (Tortosa).
D. F. oder D. N. = Decimi filius oder D. nepos.
DIANA PERG. = Diana Pergensis.
DIC. oder DICT. PER. = Dictator oder Dictator perpetuus.
DII PAT. = Dii patrii.
DIIS CVST. oder GENIT. = Diis custodibus oder genitalibus.
D. I. M. S. = Deo invicto Mithrae sacrum.
DIVI F. = Divi filius.
DIV. PIO = Divo Pio.
DOM. oder DOMIT. = Domitianus.
D. P. = Divus Pius.
D. PP. = Dii penates.
DR. CAES. Q. PR. = Drusus Cäesar quinquennalis praefectus.
D. S. I. M. = Deo soli invicto Mithrae.
D. S. S. = De senatus consulto.
EGN. GAL. AVG. = Egnatius Gallienus Augustus.
EID. MART. = Eidibus (d. h. Idibus) Martiis.
EQ. COH. = Equestris cohors.
EQ. M. = Magister equitum.
EQ. ORDin. = Equestri ordini.
ETR. = Etruscus.
EVR. = Europa.
EX A. P. = Ex auctoritate publica.
EX AR. P. = Ex argento puro oder probato oder publico.
EX CONS. = Ex consensu.
EX D. D. = Ex decreto decurionum.
EX EA P. Q. J. S. AD AE. D. E. = Ex ea pecunia quae jussu senatus ad aerarium delata est (eine Strasse, die von dem auf Befehl des Staates in den Staatsschatz abgelieferten Gelde gebaut ist).
EXERCITVS VAC. oder YSC. oder PERS. = Exercitus Vacceus oder Yscanus oder Persicus.
EX S. C. = Ex senatus consulto.
EX S. D. = Ex senatus decreto.
F. = Fabius, faciundum, felix, flamen, fortuna, frumentum etc.
FAB. = Fabius.
FABRI. = Fabricius.
FAD. = Fadius.
FAECVND. = Faecunditas.

FAN. = Fannia.

FATIS VICTRI. = Fatis victricibus (dem siegreichen Schicksal).

F. B. = Felicitas beata (Glückseligkeit).

F. C. = Faciundum curavit (er liess die Münzen schlagen) oder Frumento convehendo (der über das Anschaffen des Getreides gesetzte Beamte).

FEL. PRO. = Felicitas provinciarum.

FEL. TEMP. REP. = Felix temporum reparatio (die glückliche Wiederherstellung der alten Zeit).

FER. = (Dea) Feronia.

FIDES MILIT. oder EXERC. = Fides militaris oder exercitus.

FL. oder FLAM. D. oder DIAL. oder MART. = Flamen divi oder Dialis oder Martialis.

FL. = Flavius oder Flavia.

FL. FEL. = Flaviae felicis.

FOR. = Fortuna.

FORT. P. R. = Fortuna oder Fortitudo populi romani.

FORT. PRIM. = Fortunae primigenia.

FORT. RED. = Fortuna(e) redux (oder reduci).

FRVG. AC. = Fruges acceptae (das Getreide kam an).

F. T. R. = Felix temporum reparatio.

FVL. = Fulvius.

FVLG. = Fulgurator (der blitzende).

FVLM. = Fulminator (der blitzende).

G. = Galindicus oder Gaudium, gemina, genius, Germanus oder Gnæus.

GADIT. = Gaditanus oder Gaditana.

GAL. = Galindicus oder Galerius.

G. oder GEN. AVG. = Genio Augusti.

G. COR. SVP. = Gnaea Cornelia Supera.

G. D. = Germanicus, Dacicus.

GEM. L. = Gemina oder Gemella Legio.

GEN. COL. NER. PATR. = Genio Coloniae Neronianae Patrensis.

GEN. ILLY. = Genio Illyrici.

GEN. LVGD. = Genio Lugdunensi.

GENIT. ORB. = Genitrici (Genitrix) orbis.

G. E. R. und G. P. R. = Gloria exercitus, oder populi Romani.

GER. P. = Germanica Provincia oder Germaniae populus.

GL. E. R. = Gloria exercitus Romani.

GL. P. R. = Gloria populi Romani.

GL. R. = Gloria Romanorum.

G. L. S. = Genio loci sacrum.

G. M. V. = Gemina Minervia Victrix.

GOTH. = Gothicus.

G. R. = Graeciae populus oder Graecia peragrata (nachdem er Griechenland durchzogen hatte).
G. P. R. = Genio populi Romani.
GRAC. = Gracchus.
G. T. A. = Genius tutelaris Aegypti.
H. = Hastati.
HA. P. oder H. P. = Hastati et Principes (zwei ausgezeichnete Truppen von Soldaten).
HEL. = Heliopolis.
HELV. PERT. = Helvius Pertinax.
HER. = Hercules oder Herennius.
HERAC. = Heraclitus.
HERC. COMMOD. = Herculi Commodiano.
—— GADIT. = Herculi Gaditano.
—— ROM. CONDIT. = Herculi Romano conditori.
HILARIT. TEMP. = Hilaritas temporum.
HIP. = Hippius.
HISP. = Hispania, Hispalis, Hispalus.
HO. = Honor.
HS. = Sestertium.
H. S. Heroibus (et) Semideis.
I = Imperator, Jovi, Julius, Juno, jussu, primus oder unus.
I. A. = Imperator Augustus oder Indulgentia Augusti.
I. C. = Imperator Caesar oder Julius Caesar.
II IMM. CC. PHILIPPIS AVGG. = Duobus Imperatoribus Caesaribus Philippis Augustis.
III VIR A. A. A. F. F. = Triumvir Auro Argento Aere Flando Feriundo.
I. IT. = Imperator iterum.
II. VIR QVINQ oder III VIR oder IIII VIR = Duumvir (Triumvir, Quartum-Vir) Quinquennalis.
IMP. ITER. = Imperator iterum.
J. O. M. D. oder S. = Jovi Optimo Maximo dicatum oder sacrum.
J. O. M. H. = Jovi Optimo Maximo Heliopolitano.
J. O. M. SPONS. SECVRIT. AVG. = Jovi Optimo Maximo Sponsori Securitatis Augusti.
J. O. M. S. P. Q. R. V. S. PR. S. IMP. CAES. QVOD PER EV. RP. IN AMP. ATQ. TRAN. S. E. = Jovi Optimo Maximo Senatus Populusque Romanus vota suscepta pro salute Imperatoris Caesaris quod per eum Respublica in ampliori atque tranquilliori statu est.
J. O. M. V. C. = Jovi Optimo Maximo Victori Conservatori.
JOV. OLYM. = Jovi Olympio.
JOV. STAT. = Jovi statori.
JOV. TON. = Jovi tonanti.

ISEL. OECVM. = Iselastica oecumenica (certamina).
J. S. M. R. = Juno Sospita magna regina oder mater Romanorum.
ITAL. = Italia.
JVD. CAP. = Judaea capta.
JVL. = Julius, Julia, Julianus.
JVL. AVG. CASSANDREN. = Julia Augusta Cassandrensis.
JVL. IMP. T. AVG. F. AVGusta = Julia Imperatoris Titi Augusti filia Augusta.
JVL. V. MAXIMVS C. = Julius Verus Maximus Caesar.
JVN. = Junior, Junius, Juno.
JVN. MART. oder REG. = Junoni Martiali oder Juno Regina.
K. = Carthago oder Kaeso (Vorname).
KAP. = Capitolina.
KAR. O. = Carthaginiensis officina.
KART. oder KRT. E. = Carthago officina quinta.
KON. oder KONS. = Constantinopolis.
L. = Laus, legatus, legio, Lucius, ludi.
L. oder LC. = Lugdunum oder Lugduni.
LAPHR. = Laphria (Beiname der Diana).
LAT. = Latienus.
L. CAN. = Lucius Caninius.
LEG. AVG. PR. PR. = Legatus Augusti Pro Praetore.
LEG. GEM. PAC. oder PARTH. oder NEP. oder VLP. = Legio Gemina Pacifica oder Parthica oder Neptunia oder Ulpia.
LEG. I. ADJ. P. F. = Legio prima Adjutrix Pia Fidelis.
LEG. II. PARTH. P. V. F. = Legio secunda Parthica Pia quintum Fidelis.
LEG. IIII. VI. P. VI. F. = Legio quarta sextum Pia sextum Fidelis.
LEG. II. TRO. oder TR. FOR. = Legio secunda Trojana oder Trajana Fortis.
LEG. M. XX. = Legio Macedonica vigesima.
LEG. PRO COS. oder LEG. PROPR. oder LEG. AVG. oder LEG. A. P. = Legatus Pro Consule oder Legatus Pro Praetore oder Legatus Augusti oder Legatus Armeniae Provinciae.
LEG. VII. CL. GEM. P. FIDEL. = Legio septima Claudia Gemina Pia Fidelis.
LEG. XVI. FRE. = Legio decima sexta Fregellae oder Fregenae.
LEG. XXX. NEP. VI. F. = Legio Trigesima Neptuniana sextum Fidelis.
LEN. CVR. X. F. = Lentulus curator denariorum flandorum.
LEP. = Lepidus oder Leptis (Name einer Stadt).
L. H. T. = Lucius Hostilius Tubero.
LIB. oder LIBERALIT. AVG. = Liberalitas Augusti.
LIB. REST. und LIB. II. oder III. = Libertas restituta oder Libertas secunda, tertia.
LIB. P. = Libero patri.
LIB. PVB. = Liberalitas oder Libertas publica.

LIC. COR. SAL. VALER. N. CAES. = Licinius Cornelius Saloninus Valerianus nobilis Caesar.
L. I. MIN. = Legio prima Minervia.
L. MAN. = Lucius Manlius.
LOCVPLET. ORB. TERRAR. = Locupletatori orbis terrarum.
LON. = Longus.
L. P. D. AE. P. = Lucius Papirius designatus Aedilis Plebis.
L. P. S. = Lugduni percussa et signata (pecunia).
L. R. = Lucius Rubrius oder Roscius.
L. S. DEN. = Lucius Sescinus Dentatus.
L. VAL. = Lucius Valerius.
LVC. = Lucdunum, Lugdunum, Lucanus, Lucrio.
LVC. AEL. = Lucius Aelius.
LVD. SAEC. FEC. COS. XIIII. = Ludos saeculares fecit Consul XIV.
LVG. P. S. oder LV. PC. S. = Lugduni pecunia signata.
LVP. = Lupercus.
M. = Moesia, Marcus, Memmius, mensis, Minerva, Moneta, municipium, munítae.
M. A. = Marcus Aurelius.
MA. CANI. = Manius Caninius.
M. A. C. AVG. = Magna aedes Caesaris Augusti oder Macellum Augusti.
M. AEM. = Marcus Aemilius.
MAG. DECENT. = Magnentius Decentius.
MAG. PIVS = Magnus Pius.
M. ANN. = Marcus Annius.
M. ANT. IMP. AVG. COS. DES. = Marcus Antonius Imperator Augur (Augustus) Consul designatus.
MARC. = Marcia, Marcus oder Martius.
MAR. PROP. = Mars propugnator.
MAR. VLT. = Marti ultori.
MAT. AVGG. SEN. oder PAT. = Mater Augustorum, senatus, patriae.
MAT. DEVM CONSERVAT. oder SALVT. = Matri Deûm conservatrici oder Salutari.
MATR. CASTROR. = Matri castrorum.
M. AVF. = Marcus Aufidius.
M. oder MAR. AVR. ANTON. = Marcus Aurelius Antoninus.
MAX. = Maximus.
M. C. J. = Municipium Calaguris Julia.
M. D. M. I. = Magnae Deorum matri Ideae.
MET. = Metropolis.
MET. oder METALL. VLPIAN. PAN., oder DAL. oder NOR. = Metallum Ulpianum Pannonicum, Dalmaticum, Noricum.
M. F. oder M. N. = Marci filius, Marci nepos.

MINAT. = Minatius.
MINER. VICT. = Minervae victrici.
M. K. V. = Moneta Carthaginiensis urbis.
M. L. oder LL. = Moneta Lugdunensis oder Lugdunensium.
M. LEP. C. REG. INST. = Marcus Lepidus civitatem Reginensium instauravit.
M. MARC. = Marcus Marcellus.
M. M. J. V. = Municipes municipii Julii Vticensis.
M. N. = Moneta Narbonensis.
MON. AVG. = Moneta Augusti.
MO. S. T. oder TR. = Moneta signata Treviris.
M. POP. = Marcus Popilius.
M. R. = Municipium Ravennatum.
M. S. = Moesiae superioris.
M. S. AVGG. ET CAESS. NOSTR. = Moneta sacra Augustorum et Caesarum nostrorum.
MVL. FEL. = Multa felicia (nämlich: Vota, d. h. viel Glück!).
MVL. XX oder XXX = Multis vicennalibus, tricennalibus (Viele Glückwünsche auf ein Leben von 20, 30 Jahren).
MVN. CAL. JVL. = Municipium Calaguris Julia.
MVN. CLVN. = Municipium Clunia.
MVN. FAEN. AEL. = Municipium Faenestre Aelium.
MVNICIP. STOB. = Municipium Stobensium.
MVNIC. ITALIC. PER. AVG. = Municipium Italicense permissu Augusti.
MVN. JVL. VTICENS. D. D. P. P. = Municipium Julii Uticensis decuriones posuere.
MVN. TVR. oder MV. TV. = Municipium Turcassae.
N. = Natali, nepos, nostrae, numini, nummus, numen etc.
NAT. = Natali oder natus.
NAT. VRB. CIRC. CON. = Natali urbis Circenses constituti.
N. C. = Nero Caesar oder nobilis Caesar.
N. C. A. P. R. = Nummus cusus a populo romano.
NEP. RED. oder S. = Neptuno reduci oder sacrum.
NEPT. oder NEPTVN. = Neptunalia.
NER. I. Q. VRB. = Nerva primus Quaestor urbis.
N. F. oder N. N. = Numerii filius, Numerii nepos.
NICEPH. = Nicephorium.
NIG. = Niger.
NOB. C. = Nobilis Caesar.
N. T. = Numini tutelari.
N. TR. ALEXANDRINAE COL. BOSTR. = Nerviae Trajanae Alexandrinae coloniae Bostrae.
NV. = Numa.

O. = Ob, officina, Ogulnius, optimo.
O. C. S., OB CIV. SER. oder O. C. S. = Ob cives servatos.
OEC. = Oecumenica.
OFF. III. CONST. = Officinae tertiae Constantinopoli.
OGVL. = Ogulnius.
OLY. = Olympius.
O. M. T. = Optimo Maximo Tonanti.
OP. (OPT.) PR. oder PRIN. = Optimo Principi.
OP. DIV. = Opi divinae.
OPEI. = Opeimius (d. h. Opimius).
OPEL. = Opelius.
OPI. DIVIN. TR. P. COS. II. = Opi divinae tribunicia potestate Consul iterum.
ORB. TER. = Orbis terrarum.
OT. oder OTACIL. = Otacilius.
P. = Pater, patriae, per, percussa, perpetuus, pius, pontifex, populus, posuit, praefectus, primus, princeps, provinciae, publico, Publius etc.
P. A. = Pietas Augusti oder Augusta oder Primi Aediles.
PAC. oder PACI. = Pacifero.
PAC. ORB. TERR. = Pacator orbis terrarum.
PANNON. = Pannoniae.
PAPI. = Papirius.
P. AQ. oder A. R. = Percussa (pecunia) Aquilejae oder Arelate.
PAR. oder PART., AR. AD. = Parthicus, Arabicus, Adiabenicus.
PAT. PAT. = Pater patriae.
PAX. AVG. oder P. ROM. = Pax Augusta oder populi Romani.
P. C. CAES. = pater Caji Caesaris.
P. C. L. = Publius Cornelius Licinius.
P. D. = Populo datum.
PELAG. = Pelagia.
PER. (PERM.) A. oder AVG. = Permissu Augusti od. Perpetuus Augustus.
P. R. P. = Pecunia Romae percussa.
PERT. = Pertinax.
PESC. = Pescennius.
P. F. = Pius felix, Pia Fidelis oder primus fecit.
P. F., P. N. = Publii filius, Pii filia, Publii nepos.
P. H. C. = Provinciae Hispaniae citerioris.
P. J. oder PRINC. JVVEN. = Principi Juventutis.
PIET. AVG. = Pietas Augusta.
P. K. = Percussa Carthagine.
PLAET. TRAN. = Plaetorius Tranquillus.
P. L. COR. SAL. = Publius Licinius Cornelius Saloninus.
P. L. O. N. = Percussa Lugduni officina nona.

P. M. = Pontifex Maximus.
P. M. S. COL. VIM. = Provinciae Moesiae superioris colonia Viminacium.
POL. = Pollio.
POM. = Pomponius.
PORT. OST. = Portus Ostiensis.
P. P. oder P. P. AVG. = Pater patriae oder Perpetuus Augustus.
P. R. oder ROM. = Percussa Romae.
PRAEF. CLAS. ET ORAE MARIT. oder GERM. = Praefectus classis et orae maritimae oder Germanorum.
PR. COS. = Pro Consule.
PRIMI DECEN. = Primi Decennales.
PROB. = Probus.
PROC. = Proconsul.
PROF. AVG. = Profectio Augusti.
PRON. = Pronepos.
PROP. = Pro Praetore (oder Propraetor).
PROQ. = Pro Quaestore (oder Proquaestor).
PROV. DEOR. oder SENAT. = Providentiae Deorum oder Senatus.
PR. S. P. = Provinciae Syriae Palaestinae.
PR. VRB. = Praefectus urbis oder Praetor Urbanus.
P. S. = Percussa Sisciae.
P. T. = Percussa Treviris.
PVDIC. = Pudicitia.
PVPIE. = Pupienus.
Q. = Quaestor, quinarius, Quinquennalis, quintus, quod etc.
Q. CAS. = Quintus Cassius.
Q. C. M. P. I. = Quintus, Caecilius Metellus Pius Imperator.
Q. C. V. J. N. C. = Quinquennales oder Quinta Colonia victrix Juliae Novae Carthaginis.
Q. M. = Quintus Marcilius oder Metellus.
Q. O. C. FAB. = Quinto Ognlnio (et) Cajo Fabio.
Q. P. oder PR. = Quaestor Praetoris oder Provinciae.
Q. PAPIR. CAR. Q. TER. MON. = Quinto Papirio Carboni (et) Quinto Terentio Montano.
Q. PROC. oder COS. = Quaestor Proconsule oder Proconsulis.
QVAD. = Quadratus.
QVADRAG. REM. = Quadragesima remissa.
QVIN. ITER. = Quinquennalis iterum.
Q. (QVOD) V. M. S. = Quod viae munitae sint.
Q. VRB. = Quaestor Urbanus.
R. = Remissa, restituit, Roma, Romanus etc.
RA. = Ravennae.
R. C. = Romani cives.

R. CC. = Remissa ducentesima.
RECEP. = Recepta.
RECT. ORB. = Rector orbis.
REF. = Refecta.
RES. = Restitutus oder restituit.
REST. ITAL. = Restitutor Italiae.
REST. NVM. = Restituta Numidia oder Restituit nummum (d. h. ein Nachfolger liess die Münze eines seiner Vorgänger in der Regierung noch einmal schlagen).
REX ARM. oder PART. DAT. = Rex Armenis oder Parthis datus.
R. M. oder REI MIL. = Rei militaris.
RO. oder ROM. AETER. = Romae Aeternae.
ROMA RENASC. oder RESVRG. = Roma renascens od. resurgens (resurges).
ROM. COL. = Romulea colonia.
ROM. ET AVG. = Romae et Augusto.
ROMVL. AVG. oder CONDIT. = Romulo Augusto oder Conditori.
RO. P. S. = Romae pecunia signata.
R. P. oder S. = Romae percussa oder signata.
R. P. C. = Reipublicae constituendae.
R. V. = Roma Victrix.
R. P. S. = Ravennae pecunia signata.
R. XL. = Remissa quadragesima.
S. = sacerdos, sacra, semisses, senatus, senator, senior, Sextus, Soli, Spes, statu, suscepto, Sisciae, sententia.
SA. = Salus, Salus Augusti, Securitas oder Spes Augusti, signata Antiochiae.
SACERD. COOP. IN OMN. COLL. SVPRA NVM. = Sacerdos cooptatus in omnia collegia supra numerum.
SAC. F. = Sacris faciundis.
SACR. PER. = Sacra periodica.
SAEC. AVR. = Saeculum Aureum.
SAECVLAR. AVGG. = Saeculares Augustorum.
SAECVLAR. SAC. = Saecularia sacra.
SAECVL. FRVGIF. = Saeculo frugifero.
SAG. = Saguntum.
SAL. = Salus, Salduba, Saloninus, Salonina.
SAL. GEN. HVM. = Salus generis humani.
SALL. BARB. = Sallustia Barbia (Orbiana).
SALM. = Salmantica.
S. ARL. = Signata Arelate.
SAVF. oder SAF. = Sauffejus.
S. C. = Senatus consulto.
SCI. AF. = Scipio Africanus.

SCIP. ASIA. = Scipio Asiaticus.
S. CONST. = Signata Constantinopoli.
SCR. = Scribonius oder Scribonia.
SEC. oder SAEC. = Securitas oder Saeculum.
SEC. ORB. = Securitas orbis.
SEC. PER. = Securitas perpetua.
SEMP. = Sempronius, Sempronia.
SEN. = Senior.
SENTI. = Sentia.
SEP. COL. LAVD. = Septimia Colonia Laudicaea.
SEPT. SEV. = Septimius Severus.
SEPT. TYR. MET. = Septimia Tyrus metropolis.
SER. = Servius, Serranus, Sergia(tribus).
SEREN. = Serenus.
SERVILI. = Servilia.
SEV. = Severus.
SEX. F. = Sexti filius.
S. F. = Saeculi felicitas.
SICIL. = Sicilia.
SIDER. RECEPT. = Sideribus receptis.
SIG. RECEP. = Signis receptis.
SIL. = Silius.
S. I. M. = Soli invicto Mithrae.
SIR. oder SIRM. = Sirmii.
SISC. P. Z. = Sisciae percussa officina septima.
S. M. A., oder AQ. P., oder HER., oder K. Q. B., oder N., oder R., oder S. M. R. Q., oder SISC., oder TR. oder S. M. T. S. B. = Signata moneta Antiochiae, oder Aquilejae, oder Heracleae, oder Sign. mon. Carthagine officina secunda, oder Narbone, oder Nicomediae, oder Romae, oder Signata moneta Romae officina quarta, oder Sisciae, oder Treviris, oder Sacra moneta Treviris signata officina secunda.
SP. = Spurius.
SP. AVGVSTA oder P. R. = Spes Augusta oder Populi Romani.
S. P. Q. R. ADSERT. LIBERT. = Senatus populusque Romanus adsertori libertatis.
S. P. Q. R. A. N. F. F. O. P. = Senatus populusque Romanus anno natali (urbis) fieri fecit optimo principi.
S. P. Q. R. IMP. CAES. QVOD V. M. S. EX. EA. P. Q. IS. AD. A. D. = Senatus populusque Romanus Imperatori Caesari quod viae munitae sint ex ea pecunia quam is ad aerarium detulit.
S. P. Q. R. SVF. P. D. = Senatus Populusque Romanus suffimenta populo data.

S. P. Q. R. V. S. PRO R. CAES. = Senatus populusque romanus vota solvunt pro reditu Caesaris.
S. P. = Senatus Romanus, salus Romanorum oder Reipublicae, oder sacris receptis, restitutis.
S. T. = Securitas temporum oder Signata Treviris.
STABIL. = Stabilita (nämlich: tellus).
SVF. P. D. = Suffimenta populo data.
SVLL. = Sulla.
SS. = Sestertium.
T. = Titus, Treviris, tribunus, tutelaris.
T. AR. = tertia (officina signavit) Arelate.
TEMPL. DIV. AVG. REST. COS. IIII. = Templum divi Augusti restitutum Consul quartum.
TER. = Terentius.
TERT. = tertium.
TES. — Thessalonicae.
T. F. = Titi filius oder temporum felicitas.
T. FL. = Titus Flavius.
T. G. A. = Tutelaris genius Aegypti.
THEOPO. = Theopolis (Name von Antiochia unter Justinian).
TI. F., TI. N. = Tiberii filius, Tiberii nepos.
T. M. AP. CL. = Titus Manlius (et) Appius Claudius.
T. P. oder TR. POT. oder TRIB. POT. V. oder VI. = Tribunitiae potestatis (—ia —te) quintum, sextum.
TR. = Treviris.
TRAJ. = Trajanus.
TRAN. = Tranquillus.
TRANQ. = Tranquillitas.
TREBAN. = Trebanius.
TREB. oder TREBON. = Trebonianus.
TR. F. = (legio) Trajana fortis.
TRIVMPH. = Triumphator.
TR. OBS. = Treviris obsignata oder Treviris officina secunda.
TR. PL. D. = Tribunus plebis designatus.
TR. V. MON. = Triumviri monetales.
TR. = Trevirorum.
TVL. H. oder HOST. = Tullus Hostilius.
V. = quinarius, quintum, quinque, Verus, victrix, vir, virtus, voto, votivus, urbs.
V. AET. = Virtus Aeterna.
VAL., VALER. = Valens, Valerius, Valerianus.
VAR. RVF. = Varius Rufus.
VEN. FEL. = Veneri Felici.

VENER. VICTR. = Veneri victrici.
VENT. = Ventidius.
VESP. = Vespasianus.
VETER. = Veteranorum.
VET. LANG. = Vettius Languidus.
V. I. = Vota imperii.
VIC. AVG., BRIT., GERM., PAR. M., ROM., S. = Victoria Augusti, Britannica, Germanica, Parthica maxima, Romanorum, Sicula.
VIC. BEATISSIM. CAESS. = Victoria beatissimorum Caesarum.
VIII. = octo asses (auf Silbermünzen).
VII. VIR. oder VR. EPV. = Septemviri Epulonum.
VIR. = Virtus.
VI. VIR. AVG. = Sevir Augustalis.
VL. oder VLP. = Ulpius, Ulpianus.
V. N. M. R. Vrbis Nicomediae moneta restituta.
VOL. = Volusius.
VOTA PVP. = Vota publica.
VOT. DECEN. = Vota decennalia.
VOT. XX. MVL. XXX. = Vota XX multiplicata XXX (die frommen Gelübde auf 20 Jahre wurden bis auf 30 verdoppelt).
V. P. oder V. V. = Vota publica oder quinquennalia.
X = decimo, decennalia, denarius.
X. F. = denarium faciendum.
XL. R. = Quadragesimae remissae.
XV. = Quindecim asses (auf einer Goldmünze).
XVI. = Secedim asses (auf einem Denar).
XV. VIR. SAC. FAC. = Quindecimvir sacris faciundis.
XX. V. = Vicennalia vota.

§. 35.

Wir bemerken noch beiläufig, dass im Ganzen die Form und Grösse der Münzen der Römer mit den Griechischen theilweise übereinkommt, da man die Denare mit den Drachmen, die Aurei und Solidi mit den Stateren vergleichen kann. Der ohngefähre Werth des Denar's an Silber ist jetzt 3—4 Ngr., je nachdem die Münze sehr abgenutzt ist, um Ende des zweiten Jahrhunderts der Kaiserzeit fangen die Silberdenare an sehr dünn zu werden, wie dies auch mit den Goldmünzen der Fall ist, die früher mehr als zwei vollwichtige Ducaten waren, zuletzt aber bis auf das von einem sanken, abgesehen davon, dass auch das Gold wie das Silber weit schlechter ward. Grössere Gold- und Silbermünzen als der Umfang eines Denar's oder Aureus sind selten, und wenn dergleichen vorkommen, so nennt man sie Medaillons, wie z. B. das grosse Goldmedaillon des Constantius (353 n. Chr.), dessen Revers den Kaiser auf dem Throne sitzend, in der Linken

das Scepter, in der Rechten eine Weltkugel, auf der eine ihn krönende Siegesgöttin steht, haltend, darstellt (mit der Umschrift GLORIA ROMANORUM) und 312 Engl. Gr. wiegt, oder das grosse aber dünne Silbermedaillon desselben Kaisers, auf dessen Revers der Kaiser das Labarum in der Hand und zu seinen Füssen ein Gefangener dargestellt wird mit der Legende TRIVMFATOR GENT(ium) BARB(ararum). Anders steht es mit den Bronze- oder Kupfermünzen. Hier unterscheidet man eine sogenannte erste, zweite und dritte Bronze, nummi I. II. III. formae oder moduli, zu denen dann noch sogenannte Medaillons, nummi maximae formae oder moduli, die grösser als die ersteren oder Grossbronzen sind, kommen. Als die erste Classe dieser Grössen nimmt man den Sestertius an, dessen Hälfte die zweite Bronze (Dupondius = 2 As) und dessen Viertel die dritte Bronze, der sogenannte Assarius (ursprünglich war dieser = $^1/_2$ Obolus, s. Polyb. II, 15.) ausmacht. Auf Münzen von Chios findet man die Werthbezeichnungen *ἀσσάριον, ἀσσαρίου ἥμισυ, ἀσσάρια δύω, τρία.* Am Gewicht verlor der Sestertius nichts bis auf Septimius Severus, wo er um $^1/_3$ leichter ward, dann wurde er unter Trajanus Decius abermals reducirt, der Doppelsextertii oder Quinarii aenei prägen liess, und in der Zeit zwischen Trebonius Gallus und Gallienus wog er nur noch $^1/_3$ Unze, bis er ganz aufhörte. Die zweite Bronze hört nach Diocletian ebenfalls auf und das Gewicht der dritten Bronze sank bis auf $^1/_{40}$ einer Unze, ohngefähr 24 Engl. Gr. Dieser Kaiser, der den Werth des wieder aus reinem Silber geschlagenen Denars auf $^1/_{96}$ des Pfundes feststellte, schlug aber eine neue Art Kupfermünzen, follis (Schlauch, Beutel) genannt, die ohngefähr eine halbe Unze wog. Unter Constantin ward das Gewicht derselben fest auf eine halbe Unze regulirt und 24 dieser folles gingen auf die neue Silbermünze dieses Kaisers, den sogenannten milliaerensis (s. Gronov. De pecunia vet. p. 343. 359 sq.), der an die Stelle des unter Gallien für den Denarius eingeführten Argenteus, welcher aber nur 6 Assaria (3te Bronze) werth gewesen war, trat (s. Gronov. p. 371 sq. cf. Procop. Hist. Arc. c. 15. *ὀβολοὺς οὓς φόλεις καλοῦσιν*, s. a. Mommsen b. Pinder, Beitr. z. ält. Münzkde Bd. I. p. 124 sq.), und bald darauf ward der Follis auch als Collectivname für Silbermünzen, gerade wie früher Sestertium gebraucht, so dass er eine Summe von 250 Milliaerenses bezeichnete und Veranlassung zu der sogenannten noch jetzt in der Türkei gebräuchlichen Rechnungsmünze, dem „Beutel" gab. Dass unter Diocletian der Follis die zweite Bronze verdrängte, ist schon bemerkt worden, allein unter Julian hört auch die sogenannte dritte Bronze auf und der Follis ging in verschiedene kleine Kupfermünzen über, so dass unter den letzten Kaisern eine kleine Scheidemünze von 20 Engl. Gr., *ἀσσάρια* oder *λεπτόν* (s. Gronov. p. 437.) aufkam, die ohngefähr dasselbe Gewicht gehabt haben mag, wie eine Art sehr kleiner Kupfermünzen der ersten römischen Kaiser, die man

minimi (sehr klein) oder unciae nannte, und von derselben Kleinmünze prägte man sogar noch eine Hälfte, 10 Engl. Gr. an Gewicht und *νουμμος* oder *νουμιον* genannt.

§. 36.

Wir wollen nun als Beschluss unserer allgemeinen Einleitung über das römische Münzwesen [1]) noch einige Worte über das Münzrecht der italischen Staaten folgen lassen. Es zerfallen aber dieselben in verschiedene Classen. Die ersten derselben sind die Communen der römischen Vollbürger. Zu diesen gehörten sowohl die von Rom ausgesandten Bürgercolonieen (ihre Namen b. Madvig. Opusc. priora p. 295 sq. und Mommsen p. 225 sq.) oder die mit vollem römischen Bürgerrecht beliehenen Municipien oder endlich diejenigen Städte, denen römische Präfecten Recht sprachen, die sogenannten praefecturae. Alle diese Städte hatten volles römisches Bürgerrecht empfangen, hatten also, da sie nun ein Theil des römischen Staates wurden, ihre Selbständigkeit verloren, und konnten natürlich kein Geld münzen, da für sie das römische Geld allein gültig sein konnte, und diese Ausschliessung der italischen Stadtgemeinden und Militärcolonieen vom Prägrecht ward auch noch unter den Kaisern streng aufrecht gehalten. Uebrigens ward die Ertheilung des römischen Bürgerrechts, das bisher nur einzelnen Städten gegeben worden war, durch das Julische (664 n. Erb. R.) und Plautisch-Papirische Gesetz auf ganz Italien ausgedehnt und alle italischen Münzen mit Ausnahme der römischen und einigen wenigen der noch nach 665 den Kampf fortsetzenden Samniter müssen vor dem Jahre d. Erb. R. 665 oder 89 v. Chr. geschlagen worden sein, indem selbst einige zu Pästüm gefundene Münzen mit den Köpfen der Kaiser Augustus und Tiberius, die wie die gewöhnlichen Münzen von Pästum Duumvirn nennen (P[ecunia] S[ignata] S[enatus] C[onsulto] D[ecurionum] D[ecreto] S[enatus] S[ententia]), eben weil sie den Namen der Stadt Pästum als Münzstätte vermeiden, wahrscheinlich von pästanischen Decurionen, die der Staat, der in der Kaiserzeit das Münzrecht über das Kupfer besass, mit der Prägung beauftragt hatte, geschlagen sein mögen. Anders war es allerdings früher mit denjenigen italischen Staaten, die mit Rom nur durch ein ewig bleibendes Bündniss vereinigt waren. Unter diesen waren die bedeutendsten die sogenannten Latinischen Colonieen (ihre Namen bei Madvig a. a. O. u. b. Mommsen p. 230 sq.), die nichts weiter als Bundesgenossenstaaten waren (Latinis, id est foederatis bezeichnet sie Cic. pro Balbo c. 24, 54.) und deren Ein-

---

[1]) S. a. Meyer, Einl. in d. Römische Numismatik. Zürich 1842. 12. (Ueber die Münzen selbst nichts enthaltend; Viel findet sich in:) Leçons élémentaires de Numismatique Romaine. Paris 1803. 8. – Hauptwerk ist J. E. Mionnet, De la rareté et du prix des médailles romaines. Ed. II. Paris 1827. II. 8. Ed. III. ib. 1849. II. 8.

wohner nicht römische Bürger, sondern numero peregrinorum (Gajus, Inst. I, 79) waren, daher nicht in den römischen Legionen, sondern wie die übrigen Bundesgenossen in Flügeln und Cohorten mit in's Feld zogen. Sie waren förmlich selbständige, autonome Staaten und ihr Name coloniae drückt mehr das Factum der von Rom aus geschehenen Gründung als ein abhängiges Verhältniss zu dieser Stadt aus, weshalb sie sich auf den Münzen nie als coloniae bezeichnen, sondern immer in Urkunden etc. socii latini nominis genannt werden. Natürlich besassen alle diese Staaten ursprünglich als Beweis ihrer Souveränetät das Münzrecht, allein keine seit 485 n. Erb. Roms gegründete Colonie dieser Art schlug von da ab noch Silber und auch die vor diesem Jahre gestifteten Colonieen dieses Namens scheinen das Recht der Silberprägung seit dieser Zeit verloren zu haben, und zwar war dies nicht zufällig, sondern jedenfalls hing diese politische Beschränkung damit zusammen, dass das Jahr 485 gerade dasjenige ist, wo die Römer zuerst das Silber für Courant erklärten. Wahrscheinlich durften aber diese Münzstätten auch nur Astheile, keine Asse mehr als Einheiten prägen, sobald einmal Zweiunzenfuss (513) eingetreten war, und wenn auch einige Colonieen, wie die von Copia und Valentia noch dergleichen prägten, so widerspricht dies nicht, weil, nachdem man 537 n. Erb. Roms aufgehört hatte, nach Assen zu rechnen, das Recht, Scheidemünze zu schlagen, auch auf das As, an dessen Stelle der Sestertius getreten war, ausgedehnt wurde. Dass übrigens jede Colonie ihr Münzrecht nach dem Gebrauche der umliegenden Landschaft übte, lag in der Natur der Sache, nur wenige ausseritalische Colonieen mit lateinischem Rechte unterwarfen sich dem Verbote der Silberprägung vom Jahre 485 nicht, wie denn die Münze von Nemausus in Gallien erst unter Augustus auf Kupferprägung beschränkt ward. Dass endlich das Münzrecht sämmtlicher lateinischer Colonieen mit dem Jahre 665, wo ihnen das volle römische Bürgerrecht ertheilt ward, unterging, versteht sich aus dem oben Bemerkten von selbst [1]).

§. 37.

Haben wir nun bereits früher bei der Uebersicht des Griechischen Münzwesens Gelegenheit genommen, die hauptsächlichsten Städte von Grossgriechenland, deren Münzen sich durch ihren vortrefflichen Kunststyl auszeichnen, zu besprechen, so würde es allerdings passend erscheinen, nun auch die reinitalischen Münzen durchzugehen, allein die engen Grenzen dieses Werkes verbieten ein weiteres Eingehen auf das Münzwesen der einzelnen italischen Städte, und wir beschränken uns darauf noch zu bemerken, dass eine grosse Anzahl von Münzen derselben oskische Inschriften tragen, d. h. jenen Dialect, der sich nicht etwa blos

[1]) S. hierüber Mommsen, Das Röm. Münzwesen p. 223—253.

auf Campanien und Samnium beschränkte, sondern viel weiter, selbst nach Unteritalien (nach Lucanien) und Sicilien (man hat eine Mamertinische Kupfermünze mit oskischer Legende) verbreitet war. Bekanntlich war die oskische Sprache sämmtlichen Ursprachen Italiens verwandt, also auch der aus ihnen hervorgegangenen lateinischen, und soll sich später noch in seinen Ueberresten in dem römischen Bauerndialect erhalten haben. Geschrieben sind alle oskischen Legenden rückläufig, nur die drei Aufschriften fistlus, alifa, kala sind rechtläufig. Die Münzen von Campania mediterranea haben rein oskische Sprache und Schrift, die von Campania maritima, welche auch griechische Typen nachahmen, haben bald die oskischen Legenden mit griechischen Buchstaben geschrieben, bald griechische und oskische Aufschriften neben einander. Die Münzen von Frentani und Nordapulien haben bald oskische, bald griechische Aufschriften; die von Unteritalien und Sicilien aber das Oskische mit griechischer Schrift. Am interessantesten aus dieser ganzen Reihe sind die Münzen des Bundesgenossenkrieges, wahrscheinlich alle zwischen 90—88 v. Chr. geschlagen und sämmtlich von Silber, den Denaren der römischen Republik gleich (man kennt nur eine goldene und eine zweifelhafte kupferne). Sie zerfallen nach ihren Legenden in zwei Classen, nämlich in Oskische und Lateinische. Letztere wurden vermuthlich zu Corfinium, der Hauptstadt des Bundes, erstere zu Bovianum geprägt, und der erste Numismatiker, der sie als Münzen der Bundesgenossen erkannte und aus den Familienmünzen, unter die man sie geordnet hatte, herausnahm, war der Italiener Annibale Olivieri [1]). Dem Style und der Arbeit nach sind sie ziemlich roh gearbeitet, und dies lag wohl in der wenigen Zeit, die man darauf wenden konnte, die Stempel gut zu schneiden: man brauchte sie zum Solde, und daher schreiben sich auch die vielen nummi incusi dieser Art, weil der Arbeiter, da er eilen musste, häufig die Münzen vom Ambos zu nehmen vergass und den neuen Schrötling auf die fertige Münze legte. Die am häufigsten wiederkehrende Inschrift ist Viteliu, d. h. Italia, oder Italia, oskisch und lateinisch, mit welchem Namen bekanntlich auch die Stadt Corfinium selbst belegt ward. Als Typen erscheint meist auf den Aversen ein lorbeerbekränzter oder behelmter weiblicher Kopf und dieser bezeichnet jedenfalls die Italia als Göttin des italischen Bundes. Auf den Reversen mag die Darstellung des Eidschwurs der Verbündeten, deren Zahl zwischen acht, vier und zwei schwankt, wie sie mit ihren Schwertern ein Opferschwein, welches ein zwischen ihnen knieender Jüngling am Boden hält, berühren, sowie (das Symbol des Landes Italien) das Bild eines Stieres, der die römische Wölfin besiegt, die selbständigste und charakteristischeste sein, denn andere, wie Italia auf Schilden sitzend,

[1]) Saggio di diss. dell' acc. di Cortona. Roma 1742. 4. T. II. p. 49 sq.

eine Lanze in der Rechten, ein Schwert in der Linken, von einer hinter ihr stehenden Victoria bekränzt, oder die Dioskuren zu Ross mit eingelegten Lanzen, sind lediglich als Nachahmungen zu betrachten [1]).

§. 38.

Ehe wir jetzt zu den Familienmünzen kommen, wollen wir noch einiger sehr alter Münzen aus der Zeit der Republik gedenken, die besonders gut ausgeführt sind. Ich habe dabei vorzugsweise die schönen Quinare im Sinne, von denen Cicero pro Font. cap. 9 schon sagt: man habe ihnen nach der auf ihnen dargestellten stehenden Victoria, die ein Tropaeum bekränzt, den Namen Victoriatae beigelegt. Sie sind offenbar von griechischen Künstlern für Rom vielleicht in Campanien geprägt worden, worauf schon ihre Legende ROMAN(orum) hindeutet, denn sie mit Plin. H. N. XXXIII. c. 3. ursprünglich für einen aus Illyricum eingeführten Handelsartikel zu halten (er meint die von Apollonia und Dyrrhachium nach Rom eingeführten gleichschweren zahlreichen Silberdariken), dürfte wohl zu gewagt sein. Eine andere Classe solcher in Campanischem Style geprägten Silbermünzen, in denen man zugleich auch die ältesten für Rom geprägten Denare, 10 Assen von der Sextantarreduction an Werth gleich geltend aus dem Jahre 485 n. Erb. Roms erkennen will (Andere setzen sie 416—485), sind diejenigen, deren Avers bald einen lorbeerbekränzten unbärtigen Doppelkopf oder einen behelmten Marskopf oder einen Herculeskopf oder einen weiblichen Kopf mit Helm, dessen Spitze ein Greifenkopf bildet, darstellt, auf den Reversen aber Jupiter mit Scepter und Blitzstrahl auf einem von der Siegesgöttin geführten Viergespann, oder eine Victoria, die einen Lorbeerkranz an einen Palmzweig bindet, oder einen gezäumten Pferdekopf (diese sind wahrscheinlich in Sicilien geprägt), oder ein springendes Pferd, oder eine Wölfin, Romulus und Remus säugend, oder einen laufenden Hund abbilden. Aus derselben Zeit, jedenfalls sehr alt, sind endlich auch die sehr seltenen Goldmünzen, deren Avers einen bärtigen behelmten Marskopf und deren Revers mit der Legende ROMA einen Adler auf einem Blitze zeigt, oder deren Avers einen jugendlichen lorbeergekrönten Doppelkopf abbildet, während auf der Rückseite zwei Männer über einem Schwein, welches von einem Jüngling am Boden festgehalten wird, sich den Eid eines treu zu haltenden Bündnisses leisten, ganz nach dem oben erwähnten auf Münzen des Bundesgenossenkrieges angetroffenen Typus, dessen Ursprung Liv. I. 24. und Cic. de Invent. II. 30. erklären. Weniger bedeutend sind die Denare, Quinare und Sestertien von Silber mit dem Pallaskopf auf dem Avers und der Legende ROMA, deren Revers die Dioskuren mit eingelegter Lanze, wie sie in der Schlacht am See

[1]) S. J. Friedländer, Die Oskischen Münzen. Lpzg. 1850. 4.

Regillus erschienen waren, oder die Roma auf Waffen sitzend zwischen zwei heranfliegenden Geiern und vor ihr die Romulus und Remus säugende Wölfin abbilden.

§. 39.

Von hoher Wichtigkeit für das Verständniss der römischen Mythologie, Geschichte und Alterthümer sind ihrer darauf immer Bezug nehmenden Typen halber die sogenannten römischen Familienmünzen [1]), die man auch Consularmünzen genannt hat, weil sie zur Zeit, wo Rom von Consuln regiert ward, geprägt wurden, also im Gegensatz zu den Kaisermünzen. Die ältesten dieser Familienmünzen scheinen nun aber diejenigen zu sein, die rein nationale Symbole, wie den Kopf der Göttin Roma oder die Dioskuren, lediglich mit dem Namen des betreffenden Triumvir monetalis (wahrscheinlich das erste Vorrecht, welches diese Beamten erlangten, nach dem Vorgange der Anbringung von Magistratsnamen auf den griechischen Autonommünzen) verbunden, darstellen. Etwas später sind diejenigen, auf denen die Münzmeister, welche den verschiedensten patricischen und plebejischen Familien angehörten, verschiedene ihr Geschlecht angehende Thaten ihrer Ahnen (z. B. die Kette, Torques, welche Titus Manlius im Jahre R. 393 einem im Zweikampf getödteten Gallier raubte und sich davon den Beinamen Torquatus erwarb, auf Münzen der Familia Manlia), ja eine Art Wappen (so die drei Tropäen, das Emblem der Familie des Sulla, von denen schon Plut. Sulla c. 17 spricht, auf einer Münze der Familie Cornelia) oder Anspielungen auf ihren Ursprung (die Münzen der Familie Mamilia stellen auf ihren Reversen den in seiner Heimath anlangenden Ulysses, den sein Hund Argus erkennt, dar, weil sie von des Telegonus Tochter Mamilia, der Enkelin des Ulysses, ihre Abkunft herleitete) und Namen (z. B. eine Blume auf einer Münze des L. Aquillius Florus, von Flos) darzustellen suchten, da sie ihr Porträt nicht auf die Münzen setzen durften. Aus der spätesten Zeit der Republik sind endlich diejenigen Münzen, welche das Porträt des gerade herrschenden Dictators und dergl. abbilden, z. B. des Julius Cäsar. So interessant nun aber auch die Typen der silbernen Familienmünzen (die goldenen sind sämmtlich sehr selten) sind, so unwichtig sind die Kupfermünzen der römischen Familien: sie stellen meist den Janus bifrons, das Symbol der Vergangenheit und Zukunft auf den Aversen und das Schiff des Saturn auf ihren Reversen vor, welche letztere Type ihnen den Beinamen ratiti (von ratis Schiff) verschafft hat (s. Paulus bei Festus s. v. ratitus. Varro, de L. L. IV, 7. Plin. H. N. XXXIII, 3.).

---

[1]) S. Thesaurus Morellianus s. familiarum romanarum numismata omnia dilig. conquis. delin. et disp. ab A. Morell. c. comm. Havercampi. Amst. 1734. II. fol. J. F. Vaillant, Nummi antiqui familiarum roman. perp. interpr. ill. Amst. 1703. fol. G. G. Riccio, Le monete delle antiche famiglie di Roma fino all' imper. Augusto. Napoli 1836. 4. Ed. II. accr. ib. 1843. 4.

§. 40.

Betrachtet man nun die ungemein grosse Zahl dieser Familienmünzen, die sich lediglich durch die Menge gleichzeitiger Münzmeister, die an verschiedenen Orten des grossen Römischen Reiches münzten (zuweilen deutet die Type dieser Münzen auf ihren Prägeort hin, so z. B. das Bild der Ephesischen Diana auf einem Denar des Lentulus, dass sie zu Ephesus, während dieser hier sein Amt verwaltete, geprägt ward, oder der Kopf des Jupiter Ammon auf Münzen des Scipio, der Africa als Prägeort bezeichnet) erklären lassen, so sieht man bald ein, dass an diesem Orte von einer auch nur einigermassen vollständigen Aufzählung derselben, die man alphabetisch zu ordnen pflegt, hier nicht die Rede sein kann, wir begnügen uns nur auf einige der merkwürdigsten Typen hinzuweisen, und bemerken noch, dass viele der Consularmünzen von Trajan restituirt sind. Diese letztern Münzen behielten den Typus und die Legenden des alten Originals bei und setzen nur den Namen des Kaisers, der sie restituirte, hinzu, sowie die Sigle REST(ituit). Den eigentlichen Grund der Restitutionsmünzen kennt man jedoch nicht. Beginnen wir mit der plebejischen Familie Aburia, so wird der Denar, dessen Avers einen Pallaskopf oder das Haupt der Göttin Roma und deren Revers den Sonnengott auf eilendem Viergespann aufzeigt, eine der ältesten Familienmünzen überhaupt sein. Interessant ist der Denar der nur aus Münzen bekannten Familie Accoleja, deren Avers den Kopf der Amme des Romulus Acca Laurentia, und deren Revers die Statüen dreier Baumnymphen, der nymphae querquetulanae, am Heiligthum der Laren auf dem Cälischen Berge darstellt. Auf einer Münze der sehr alten Familie Acilia erscheint die Legende III VIR VALETV(dinis) mit der Type einer weiblichen Figur, die sich an eine Säule lehnend eine Schlange hält (die Hygiea), wodurch wir auf das zu Rom bestehende Amt einer Sanitätsbehörde aufmerksam gemacht werden. Die Münzen der plebejischen Familie Aelia oder richtiger Allia sind ohne Bedeutung, allein weit wichtiger sind verschiedene der Familie Aemilia, z. B. wo auf dem Avers der den Zügel eines Kameels (des Symbols von Arabien) haltende König Aretas von Aemilius Scaurus 692 n. Erb. R. besiegt um Frieden bittet, oder wo Marcus Lepidus zu Ross ein Tropäum trägt mit der Legende M(arcus) LEPIDVS AN(norum) XV PR(aetextatus) H(ostem) O(ccidit) C(ivem) S(ervavit), oder wo M. Lepidus dargestellt ist, wie er dem jungen König von Aegypten unter dem Titel Tutor regis eine Krone aufs Haupt setzt, oder wo der Besieger Macedoniens L. Aemilius Paullus und ihm gegenüber der besiegte König Perseus an einem Tropäum stehen etc. Die Münzen der plebejischen Fämilie Afrania (sehr alt), der lediglich aus Münzen bekannten Alliena, der plebejischen Familien Annia, An-

testia, Antistia und Antia enthalten keine besonders interessanten Typen, höchstens dass das Bild des siegreichen Hercules auf denen der letztgenannten auf die Herkunft derselben von diesem Heros deuten soll. Die Münzen der Familie Antonia gehören zu den späteren Familienmünzen, sie sind meistens mit dem Porträt des bekannten Triumvirs geziert: gewöhnlich werden hierher die Münzen der Legionen (2—25, und Legio Praetoria, von der Legio I giebt es keine sicheren Münzen) gezählt, welche auf dem Avers immer ein Schiff (navis praetoria) mit der Inschrift ANT(onius) AVG(ur) III VIR R(ei) P(ublicae) C(onstituendae) und auf dem Revers einen Legionsadler zwischen zwei Feldzeichen abbilden. Die Münzen der plebejischen Familien Appuleja und Apronia, der Aquillia und Arria sowie der plebejischen Asinia sind unwichtig, eine hohe Seltenheit aber der Denar der Familie Atia, auf welchem der Kopf des Q. Labienus, der sich in den Bürgerkriegen der Sache des Pompejus angeschlossen hatte, mit der Umschrift Q. LABIENVS PARTHICVS IMP. zu sehen ist. Auch die Denare der plebejischen Familie Atilia und Aufidia sind nicht besonders interessant, wohl aber der Denar der plebejischen Aurelia, auf dem Hercules auf einem Zweigespann von zwei Centauren gefahren wird, ein Typus, der noch nicht sicher erklärt ist, oder ein anderer, auf dessen Avers Vulcan mit der Zange auf die Eroberung der Insel Lipara 502 n. Erb. R. durch den Consul L. Aurelius Cotta hindeutet. Die plebejischen Familien Autronia, Axia, Baebia (sehr alt), Barbatia, sämmtlich plebejisch, und die nur aus Münzen bekannte Betiliena bieten nichts Ausserordentliches. Die Familie Caecilia bietet dagegen verschiedene historische Anknüpfungspuncte, so deutet der Elephantenkopf auf mehreren ihrer Denare auf den Sieg des Lucius Metellus über Hasdrubal, dessen Elephanten er bei Panormus erbeutete, und die macedonischen Schilde, welche ihn zuweilen umgeben, auf die Siege des Q. Metellus Macedonicus über den Pseudo-Philippus im Jahre 606; auf anderen werden die Thaten des vom Q. Caecilius Metellus Pius adoptirten Scipio gegen Cäsar gefeiert, z. B. auf einem Denar, dessen Avers mit der Legende Q. METEL. PIVS SCIPIO IMP. die Schutzgöttin Aegyptens, die einen Nilmesser in der Hand hält, darstellt. Die unwichtigen Münzen der Familie Caecina übergehen wir billig, allein die Denare der plebejischen Familie Caesia, deren Revers zwei sitzende Laren mit dem zu ihrer Darstellung gehörigen Hunde als die Hüter des Heerdes, den ein Vulcanskopf mit der Zange repräsentirt, und deren Avers die Büste des unbärtigen Jupiters (Vejovis) auf einem blitzähnlichen Geschoss abbildet, sind sehr nett gearbeitet. Während die Denare der plebejischen Familie Calidia uns nicht aufhalten, bemerken wir, dass die Denare der plebejischen Familie Calpurnia, welche auf ihrem Avers die Statue des Gottes Terminus abbilden, offenbar auf die vom Numa, dessen Porträt sie

zuweilen enthalten, da die Calpurnier von diesem König ihren Ursprung herleiteten, eingerichtete Verehrung dieses Gottes deuten, während auf einem andern Revers durch einen einhersprengenden Reiter mit Palmzweig die ludi Apollinares (der Kopf des Apollo findet sich auf dem Avers) verherrlicht werden sollen, die auf Veranlassung des Prätors Calpurnius im Jahre 543 eingerichtet wurden. Die Münzen der plebejischen Familien Canidia und Caninia gehören zu den seltneren, ohne gerade sehr schön zu sein, die der sonst unbekannten Familie Carisia stammen zwar aus der letzten Zeit der Republik, allein einige von ihnen sind darum interessant, weil sie den Kopf der Juno Moneta auf dem Avers und auf dem Revers Prägwerkzeuge, Zange, Hammer, Ambos, und über diesen eine Vulcansmütze abbilden, oder weil auf ihnen das Thor der Stadt Emerita in Lusitanien dargestellt ist, wodurch auf die daselbst von Veteranen des Augustus gegründete Colonie Emerita (Merida) hingedeutet werden soll. Auf vielen Münzen der erst zur Nobilitas gehörigen, dann aber plebejisch gewordenen Familie Cassia findet sich der Kopf der Göttin Libertas, womit auf den bekannten Mörder des Cäsars C. Cassius gezielt ist, allein von grösserem historischen Interesse sind eigentlich nur diejenigen, auf deren Revers ein Vestatempel, der an die Verurtheilung zweier Vestalinnen durch den strengen L. Cassius Longinus (den Urheber des ciceronianischen: cui bono?) im Jahre 641 erinnern soll, dargestellt ist, in welchem sich ein curulischer Stuhl, das Zeichen der prätorianischen Gewalt, daneben Urne und Stimmtafel mit A(bsolvo) C(ondemno), wodurch auf die lex tabellaria des Q. Cassius vom Jahre 617 gedeutet wird, welche durch Einführung der Stimmtafeln in den Gerichten die Freiheit der Abstimmung feststellte, befindet. Sämmtliche Münzen der plebejischen Familie Cestia gehören zu den Seltenheiten, von der gleichfalls plebejischen Familie Cipia kennt man nur Denare mit einem Typus, desto zahlreicher sind die Typen der Münzen der alten edeln Familie Claudia, obwohl diejenigen Denare, welche die Büste der Diana auf dem Avers und die Victoria auf einem Zweigespann darstellen, trotz ihres hohen Alterthums (504 oder 559 n. Erb. R.) gar nicht selten sind. Von derselben Familie hat man Gold- und Silbermünzen, deren Avers mit dem Kopf der Flora an das unter dem Consulat des C. Claudius Cento im J. 514 gestiftete Florafest erinnern soll. Die Münzen der Plebejerfamilie Clovia, der Patricierfamilie Cloulia, der sonst unbekannten Cocceja, auf denen sich die Köpfe des Marcus und Lucius Antonius abgebildet finden, der plebejischen Familie Coelia sind nicht bedeutend, interessanter sind die Denare der plebejischen Familie Considia, auf deren Aversen sich entweder ein Kopf des Cupido oder der Venus Erycina, oder der Kopf der Venus Päta (mit Beziehung auf den Beinamen der Considier) oder der Tempel der Venus zu Eryx in Sicilien vorfindet. Interessant ist auch der Denar der plebejischen Familie Coponia, deren

Avers einen Apollokopf und deren Revers eine Löwenhaut über einer Keule hängend zwischen Bogen und Pfeilen abbildet, indem die Attribute des Hercules auf die Heimath des Prätors L. Coponius, der als Anhänger des Pompejus 705 n. E. R. die Rhodische Flotte für diesen befehligte, Tibur, welches jenen Heros speciell verehrte, und der Apollokopf auf Rhodus deutet. Die Dioskurenköpfe auf Aversen von Denaren der Familie Cordia deuten auf die Heimath des Manius Cordius Rufus, Tusculum, wo jene besondere Verehrung genossen, der Venuskopf und Amor auf einem Delphin reitend angeblich auf den Beinamen der Venus Verticordia; wahrscheinlich aber sind diese Typen schmeichelhafte Anspielungen auf den Ursprung der Familie des Julius Cäsar, dessen erster Triumvir monetalis jener Cordius war. Sehr zahlreich sind die Münzen der edlen Familie Cornelia: ich bezeichne als besonders interessant die von Trajan restituirten Denare, deren Avers den Kopf der Diana zeigt, während auf dem Revers mit der Inschrift FELIX Sulla, der diesen Beinamen gewählt hatte, als Senator gekleidet und erhöht sitzend von dem numidischen König Bocchus, neben dem sich ein mit auf den Rücken gebundenen Händen knieender Gefangener (Jugurtha) befindet, einen Oelzweig empfängt. Ebenso interessant sind die Denare, deren Reverse ein aus drei Schenkeln gebildetes Triquetrum, das Sinnbild Siciliens, zwischen drei Aehren mit einem Medusenkopf in der Mitte, darstellen, wodurch angezeigt wird, dass diese Münzen in Sicilien für die Consuln des Jahres 705 L. Cornelius Lentulus und C. Claudius Marcellus geprägt wurden. Eine der seltensten Familienmünzen überhaupt ist das von Le Normand in der Revue Numism. von 1842 p. 245 beschriebene Unicum der Cornelia, ein Denar, dessen Avers einen Pallaskopf mit einem Helm, der einer phrygischen Mütze gleicht, trägt, und dessen Revers ein auf einem Bock reitendes Kind mit einer phrygischen Mütze, das in der Rechten einen Zweig hält, darstellt. Ein Denar der Plebejerfamilie Cornuficia, auch von Trajan restituirt, zeigt auf dem Avers einen Cereskopf, auf dem Revers aber den Augur Quintus Cornuficius, Feldherrn in Africa (714 n. Erb. R.), den die Juno Lanuvina oder Sospita bekränzt, was auf seinen Ursprung gedeutet wird. Die Münzen der plebejischen Familie Cosconia, der Ritterfamilie Cosentia (Bellerophon auf dem Pegasus auf Reversen der letztern deutet als Emblem von Korinth auf die Wiederherstellung dieser Stadt im J. 710), der edlen Familie Crepereja, der sonst unbekannten Crepusia, der plebejischen Critonia, der sonst unbekannten Cupiennia, der sehr alten Plebejerfamilie Curiatia, deren Denare auf dem Avers durch die Legende TRIGE(minus) auf die drei Brüder, welche gegen die Horatier kämpften, deuten, der plebejischen Curtia, der Decia (äusserst seltener von Trajan restituirter Denar), der plebejischen Decimia und Didia folgen nun: wir bezeichnen als interessant von letzteren diejenigen

Denare, welche auf dem Revers darstellen, wie ein Krieger von einem andern gezüchtigt wird (mit Beziehung auf die Wiederherstellung der Disciplin in Illyricum durch den Prätor Titus Didius 640 n. Erb. R.), oder die den Porticus der Villa Publica auf dem Marsfelde, die wahrscheinlich von Titus Didius um 657 erneuert ward, abbilden. Von den Denaren der erst plebejischen, dann edlen Familie Domitia werden die Denare mit dem Bilde des M. Antonius und die mit dem eines iberischen bärtigen Helden und der Legende Osca, welche auf die Prägung dieser Münze in der tarraconensischen Stadt dieses Namens hindeuten soll, zu erwähnen sein; von der sonst unbekannten Familie Durmia sind die Gold-Denare, deren Revers eine Seekrabbe, die eine Heuschrecke in ihren Scheren hält, ebenso merkwürdig als selten. Sehr schwer zu erklären dürfte der Revers eines Denars der plebejischen Familie Egnatia sein, wo zwei behelmte Frauen von vorn, die Speere im rechten Arm, dastehen, von denen die eine die Linke auf die Seite stemmt und den linken Fuss auf einen Eberkopf stützt, die andere aber, der eine Siegesgöttin (oder Amor) zufliegt, ihre Kleider hält, während auf jeder Seite ein Ruder aufgepflanzt ist. Unwichtig sind die Denare der sonst unbekannten Egnatuleja; dass aber der mit einer Elephantenhaut bedeckte Kopf der Africa auf Reversen der Familie Eppia nichts weiter bedeuten kann, als dass diese Münzen von M. Eppius, dem Legaten des Heerführers der Pompejaner in Africa, Q. Marcellus (709 n. Erb. R.), hier geschlagen wurden, bedarf keines ausführlicheren Beweises. Unter die Zahl der alten Familienmünzen gehören auch die Münzen der edlen Familie Fabia, unter welchen auch eine Anzahl Bronzemünzen nach dem Uncialfuss ausgeprägt ist: uns interessiren besonders die Denare, auf deren Reversen, die die Legende N(umerius) FABI(us) PICTOR tragen, sich die sitzende Roma mit Lanze und Schild abgebildet findet, auf welchem der Name QVIRIN steht: sie hält in der Rechten den Priesterhut (den apex pontificius), womit auf die in dem Fabischen Geschlechte einheimische Würde des Flamen Quirinalis hingedeutet wird. Sind die Münzen der Familie Fabrinia so wenig bedeutend wie die der plebejischen Fannia, von welcher letztern es einen Cistophoren von Tralles giebt, so ist es ebenso wenig ausgemacht, ob die Typen auf den Denarreversen der Familie Farsuleja, welche lediglich aus Münzen und Inschriften bekannt ist, wie nämlich die behelmte Pallas einen mit der Toga bekleideten Mann in ihr Zweigespann aufnimmt, wirklich eine symbolische Darstellung der Aufnahme der italischen Bundesgenossen in den römischen Staats- und Bürgerverband bezeichnen, wozu der Avers, der Kopf der Libertas, hinter welchem der Freiheitshut liegt, kaum passt. So unwichtig die Münzen der plebejischen Familien Flaminia und Flavia sind, so interessant sind schon ihres hohen Alters halber die der ebenfalls plebejischen Fonteja. Meist findet sich auf ihren

Reversen das Schiff, während die Averse einen jugendlichen Doppelkopf des Fontus, des Sohnes des Janus, oder die Köpfe der zu Tusculum, der Heimath der Fontejer, hochverehrten Dioskuren aufweisen. Schön sind auch die Denare, deren Avers einen Marskopf und deren Revers einen Reiter mit der Lanze nach unten stossend, wo ein Krieger einen entwaffneten Feind ersticht, darstellen, oder wo auf dem Avers der Kopf des Vejovis, auf dem Revers die ihm geweihte Ziege, dessen Genius (geflügeltes Kind) tragend, erscheint. Recht schön sind die Denarii serrati der plebejischen Fufia, deren Avers die Köpfe der HO(nos) und VIR(tus), jener mit Lorbeerkranz, dieser behelmt mit der Unterschrift KALENI (Beiname der Fufier von der Stadt Cales) trägt, und auf deren Reversen die lorbeerbekränzte Roma, das Schwert an der Seite, in der Linken das Scepter, den Fuss auf eine Weltkugel stellend, abgebildet wird, wie sie der friedlich gekleideten Italia, die ein Füllhorn trägt und hinter sich den Friedensstab hat, die Hand reicht, was auf die nach dem Bundesgenossenkrieg zwischen Italioten und Römern gestiftete Concordia deutet. Die Münzen der plebejischen Familien Fulvia und Fundania halten uns nicht auf, allein die patricische Furia, von der auch schöne Bronzemünzen erster und zweiter Grösse vorliegen, verdient wegen der Denare, auf deren Aversen der Kopf der Cybele, welcher der Aedilis curulis P. Furius 709 die Megalensischen Spiele feierte, und dahinter ein Fuss, der auf den Beinamen Crassipes deutet, und auf deren Reversen ein curulischer Stuhl abgebildet ist, Erwähnung. Die Münzen der plebejischen Familie Gallia sind sehr spät, ziemlich alt und selten aber die der gleichfalls plebejischen Garcilia, die man früher Carvilia nannte: auch die Ritterfamilie Gellia hat nichts Merkwürdiges an Typen aufzuweisen, allein die Denare der plebejischen Herennia mit dem Kopfe der Pietas auf dem Avers, verherrlichen auf den Reversen einen der catanensischen Brüder, Anapias oder Amphinomus, die ihre Eltern den Flammen des Aetna entrissen. Die Golddenare der plebejischen Herennia sind sehr selten, allein für noch weit seltener und gesuchter galten früher die Denare der edlen Horatia, die auf dem Avers den behelmten Pallaskopf mit der Legende COCLES, auf dem Revers die einherjagenden Dioskuren darstellen. Diese Münze ward von Trajan restituirt (IMP. CAES. TRAJAN. GER. DAC. P. P. REST.), allein leider cursiren von ersterer Sorte viele falsche Exemplare, da man auf einen jener alten Denare mit ROMA auf dem Revers und dem Pallaskopf auf dem Avers künstlich die Legende COCLES hineingravirt hat. Recht schön sind zwar die Denare der sonst unbekannten Hosidia, mit dem Kopfe der Diana auf dem Avers und dem von einem Wurfspiess getroffenen und von einem Hunde angefallenen Eber auf dem Revers, allein weit characteristischer sind doch die Denare der Patricierfamilie Hostilia, mit den Köpfen der Dämonen Pallor (Blässe vor Angst) und Pavor (Furcht) auf den

Aversen, während auf einigen Reversen ein sich rückwärts vertheidigender Krieger auf dahinjagender Biga, die von der Pavor getrieben wird, dargestellt ist: Hostilius Saserna, ein General Cäsar's im Africanischen Kriege, liess sie vermuthlich prägen, um die Abkunft seiner Familie vom König Tullus Hostilius, der diesen Gottheiten nach einer verlorenen Schlacht gegen die Vejenter einen Tempel geweiht hatte, darzuthun. Wir übergehen die allerdings seltenen Denare der Familie Itia und zeigen vorläufig nur auf die der halb patricischen halb plebejischen Julia hin, welche die auf einem Gespann von zwei Amoren fahrende Venus, als Stammmutter dieses Geschlechts, auf ihrem Revers haben, oder auch bezeichnender den Aeneas, welcher das Palladium und den Anchises trägt, indem von den Münzen des Julius Cäsar weiter unten gesprochen werden muss, wie dies auch mit den seltneren der Patricierfamilie Junia der Fall sein wird. Von den Münzen der Plebejerfamilien Juventia und Licinia heben wir nur die Denare der letzteren hervor, auf deren einer mit dem Venuskopf (dem Münztypus Cäsar's, dessen Quästor Publius Crassus war) auf dem Avers, der Revers einen Ritter in vollständiger Kriegsrüstung, sein Pferd zur Musterung vor den Censor führend, mit Beziehung auf die von des Crassus Vater und Grossvater bekleidete Censorwürde, darstellt, oder diejenigen, welche den Kopf der Fides auf dem Avers, auf dem Revers aber einen Reiter, der einen nackten Krieger am Haare herbeischleppt, mit Beziehung auf die Thaten der Licinier in den Sclavenkriegen, abbilden. Einige Denare der Plebejerfamilie Livineja bieten auf ihren Aversen den Kopf des durch seine Gefangenschaft bei den Karthagern berühmt gewordenen Regulus, während die Reverse verschiedene Typen, darunter einen Kampf zweier Männer mit einem Löwen, Tiger und Eber als Darstellung der Festspiele abbilden. Auf anderen findet sich entweder der Kopf des Julius Cäsar, oder des Marcus Antonius oder des Lepidus oder des Octavian auf den Aversen, die Reverse sind verschieden. Fast alle derartigen Denare sind selten. Die beiden Plebejerfamilien Lollia und Lucilia bieten nichts Besonderes, von den Denaren der halb edlen halb plebejischen Lucretia sind besonders die durch Trajan restituirten grosse Seltenheiten, auf denen sich entweder das Strahlenhaupt des Sonnengottes auf dem Avers und auf dem Revers Mondsichel und Mondgestirn, die Septem triones, welche auf den Namen (L. Lucretius) Trio deuten, wie die Lichtgottheiten Sonne und Mond auf Lucius Lucretius, oder das Haupt des Neptun auf dem Avers und ein auf einem Delphin reitender Cupido auf dem Revers befindet. Die Münzen der Luria mit dem Kopfe des Augustus sind nicht häufig, von denen der plebejischen Lutatia weise ich auf die Denare hin, welche den Kopf der von Q. Lutatius Catulus geweihten Minerva Catuliana mit den der Seefahrt günstigen Sternen der Dioskuren am Helme, auf ihren Aversen, und ein mit dem Minervenkopfe

als Abzeichen der Lutatier versehenes Schiff innerhalb einer Eichenkrone auf dem Revers haben, bezüglich auf den bekannten Seesieg des genannten Consuls im Jahre 512. Die Münzen der Plebejerfamilie Maecilia und Maenia und der sonst unbekannten Majania sind unbedeutend, der auch von Trajan restituirte (seltene) interessante Denar der plebejischen Mamilia ist schon oben (S. 202) erwähnt worden, ebenso, dass auf einigen Denaren der patricischen Manlia der berühmte gallische Halsschmuck, welchen T. Manlius, der auf dem Revers derselben unter dem zum Zweikampf wider den Anführer feindlicher Reiter ansprengenden Kämpfer gemeint ist, im Jahre R. 393 einem im Zweikampf erschlagenen Gallier abnahm, dargestellt ist. Sehr mannigfaltig sind die Typen auf den Münzen der halb edeln halb plebejischen Familie Marcia. Wir erinnern an Denare, die den Apollokopf auf dem Avers, auf dem Revers den Marsyas, so wie seine Statue auf dem Forum stand (nicht etwa den Silen), hinter ihm eine Säule mit einem Standbilde abbilden, oder an solche, die den Kopf des macedonischen Königs Philippus V., den Gastfreund des Consuls Q. Marcius Philippus, der im Jahre R. 571 bei ihm Gesandter war, auf dem Avers, eine Reiterstatue auf dem Revers tragen, oder an den auch von Trajan restituirten Denar, wo der Kopf des Ahnen dieser Familie, des Königs Ancus Martius auf dem Avers, und auf dem Revers die Marcische Wasserleitung, über deren Bögen eine Reiterstatue steht, zu sehen ist. Die Bronzen der plebejischen Maria sind alle selten, von ihren Denaren erinnere ich an die Denare mit dem Cereskopfe auf dem Avers, welche auf den Reversen einen Landmann, der mit zwei Ochsen pflügt, abbilden. Diese Type bezeichnet stets römische Ackerbau-Colonialmünzen, während einer, zwei oder auch drei Legionssoldaten bei ihren Feldzeichen, auf denen die Zahl ihrer Legion angegeben ist, die Typen der von Militärcolonieen herrührenden Münzen sind. Die Bronzen der plebejischen Familien Matia und Memmia sind alle selten, ebenso die Denare der letztern, auf deren Reversen wir die sitzende Ceres mit Fackel und Aehren, zu ihren Füssen eine Schlange, nebst ihrer Legende, MEMMIVS AED(ilis) CEREALIA PREIMVS FECIT vor uns haben. Die Münzen der plebejischen Mescinia, welche sämmtlich zur Verherrlichung des Augustus dienen sollen, sind selten, ebenso die Denare der edlen Metilia (victoriati) und der sonst unbekannten Mettia, noch seltener aber die der plebejischen Minatia, die die Verbindung des Gnäus Pompejus des jüngern mit Hispania Baetica und Tarraconensis versinnlichen sollen. Von den Denaren der plebejischen Minucia heben wir den, dessen Revers die Statue des S. Minucius, der als praefectus annonae 315 n. Erb. R. das vom Sp. Mælius aufgekaufte Getreide dem Volke austheilte, abbildet, und den vom Trajan restituirten (sehr seltenen) heraus, auf dem ein römischer und macedonischer Soldat über einem am Boden liegenden Römer kämpfen.

Während wir nur der Vollständigkeit halber Münzen der plebejischen Mucia und Munatia erwähnen, interessirt uns seiner Type wegen ein Denar der sonst unbekannten, erst unter Cäsar auftauchenden Mussidia, wo auf dem Revers ein Comitium dargestellt ist, auf dem ein Mann steht, der Stimmtäfelchen austheilt, und ein Bürger seine Stimme abgiebt: die Unterschrift CLOACIN bezieht sich auf den auf dem Comitium befindlichen Tempel der Venus Cloacina. Bieten die Münzen der plebejischen Naevia, der der letzten Zeit der Republik angehörigen Nassidia, der plebejischen Neria und Nonia, sowie der Numitoria wenig Varietäten, so lässt sich mit Sicherheit die Familie Norbana gar nicht als eine solche, welche wirklich Münzen prägen liess, erweisen, da man die ihr zugeschriebenen der Familie Vibia zutheilt; die Denare der Numonia dagegen, deren Typus übrigens Trajan restituirt hat und deren Revers einen Krieger darstellt, der mit vorgehaltenem Schilde eine von zwei Soldaten vertheidigte Verschanzung angreift, sind nicht blos an sich schon hohe Seltenheiten, sondern ein in Gold ausgeprägter Denar wird zu den Keimelien einer Sammlung gerechnet. Die Denare der plebejischen Ogulnia und Opimia sind, obwohl sie keine besonders bemerkenswerthen Typen haben, doch fast so selten, wie die Bronzen der plebejischen Oppia, gewiss aber nicht so interessant wie die Denare der plebejischen Papia, deren Avers den Kopf der Juno Sospita, der Hauptgöttin von Lanuvium, von wo die Papier stammten, darstellt, und auf deren Reversen entweder ein springender Greif oder ein Wolf, der ein Stück Holz zu einem Feuer, welches ein Adler mit seinen Flügeln anfacht, trägt, abgebildet ist. Während die Münzen der plebejischen Papiria und Pedania nur gewöhnliche Typen tragen, soll doch der Kopf und der Tempel des Capitolinischen Jupiters auf Denaren der ebenfalls plebejischen Petillia in Erinnerung bringen, dass diesem Geschlechte sein Beiname Capitolinus von der Bewahrung und Aufsicht über denselben, die ihm vorzugsweise anvertraut war, gegeben wurde. Die im Ganzen ziemlich seltenen Münzen des sehr alten, aber plebejischen Geschlechtes der Petronier, verherrlichen alle in ihren zahlreichen Typen einzelne Thaten des Augustus, dessen Porträt sie zum Theil auf ihren Aversen tragen, so die Wiederherstellung von Neapel (durch eine Sirene mit zwei Trompeten in den Händen) und Korinth (durch einen Pegasus), die Eroberung von Armenien, die Uebertragung des Cultus der Göttin Feronia aus dem Sabinischen nach Rom etc. So wenig wichtig durch ihre Typen die an sich seltenen Münzen des alten edlen Geschlechtes der Pinarier ist, so schön sind die Götterköpfe auf den Münzen der Familie Plaetoria, nämlich die der Cybele, des Jupiter, Apollo, der Venus und Diana, die sich auf die unter der Aedilität des Marcus Plaetorius denselben zu Ehren angestellten Feste beziehen, allein besonders interessant ist von diesen ein Revers, der einen Jünglingskopf von vorn

gesehen mit der Unterschrift SORS darstellt, weil diese Gottheit auf keiner andern römischen Münze wiederkehrt. Die Münzen der plebejijischen Plancia mit einer Ziege auf dem Revers sind selten, aber lange nicht so interessant als verschiedene Typen von Denaren der plebejischen Plautia. Unter diese rechne ich Denare mit dem Kopfe der Cybele, welcher A. Plautius als aedilis curulis die Megalensischen Spiele feierte, auf dem Avers, während auf dem Revers der jüdische Ethnarch Bacchius ein Kameel am Zügel haltend, knieend einen Oelzweig hält (in Beziehung auf seine Besiegung durch den Legaten des Pompejus, A. Plautius); ferner diejenigen, deren Avers das Bild einer Maske ziert, während auf dem Revers Aurora die vier Sonnenrosse führt, mit Beziehung auf das Fest der Quinquatrus minores, wo die Flötenspieler mit Masken herumzogen, und auf eine Sage, dass einst alle Flötenspieler, die den Censor Appius Claudius beleidigt, nach Tibur auswanderten, aber durch die List des L. Plautius trunken und verlarvt bei Nacht nach Rom zurückgefahren wurden, wo sie dann die Morgenröthe überraschte etc. Die Münzen des plebejischen Geschlechtes Plotia übergehe ich, nicht aber die interessanten Denare der gleichfalls plebejischen Poblicia, auf deren Reversen ein den Löwen erwürgender Hercules an die besondere Verehrung, welche diese Familie diesem Heros widmete, erinnert, oder wo die Hispania Pompejus dem jüngern (nach Anderen P. dem Grossen), der in Feldherrntracht aus einem Schiffe steigt, einen Palmenzweig übergiebt. Die meisten Münzen der Plebejerfamilie Pompeja beziehen sich auf die Thaten Pompejus des Grossen und seiner Söhne, obgleich sich auch einige andere Typen finden, wie z. B. ein sehr alter Denar auf dessen Revers der Hirt Faustulus den Romulus und Remus unter einem Feigenbaum von einer Wölfin säugen sieht, wodurch der Monetarius auf seinen Namen Sextus Pompejus Fostulus anspielen wollte. Auf Denaren ersterer Art sieht man z. B. auf dem Revers ein Scepter zwischen Delphin und Adler aufgerichtet, was auf die Macht Pompejus d. Gr. zu Meere und zu Lande deuten soll; ein anderes Mal bezeichnet die Legende MAGNO PRO COS und der Vordertheil eines Schiffes die proconsularische Gewalt dieses Feldherrn auf dem Meere, dann reicht wieder die Hispania Baetica dem jüngern Pompejus die Hand, oder die Abbildung des Leuchtthurms von Messina, auf dem eine Bildsäule des Neptun steht, auf einem Schiffsvordertheil errichtet auf dem Avers eines Denars, dessen Revers das Ungeheuer Scylla, welches mit einem Ruder zum Schlagen ausholt, trägt, deutet auf die Zerstörung der Flotte Octavian's im Jahre 716 in dieser Gegend hin. Auch von der plebejischen Familie Pomponia sind sehr schöne Typen vorhanden, so die Denare, wo der König Numa, auf den durch seinen Sohn Pompo die Pomponier ihr Geschlecht zurückführten, mit dem Augurstab an einem Altar steht, zu welchem ein Opferdiener einen Bock führt, oder die von Q. Pomponius

Musa unter Augustus geprägten zahlreichen Münzen, auf denen als Anspielung auf seinen Namen bald Hercules Musagetes (Musarum) die Leier spielend oder die Musen Calliope, Clio, Erato, Euterpe, Melpomene, Polyhymnia, Terpsichore, Thalia und Urania mit ihren Attributen erscheinen. Die Münzen der plebejischen Porcia, von denen besonders zahlreich die von Cato von Utica geprägten sind, welche eine sitzende Victoria auf dem Revers haben, haben wenig Characteristisches, mit Ausnahme des Denars, dessen Type, ein Mann im paludamentum, der seine Hand über den Kopf eines Andern in der Toga ausstreckt, während ein Lictor mit den Ruthen neben ihm steht, auch durch die Legende PROVOCO auf das Porcische Gesetz vom Jahre 554 n. Erb. R. hinweist. Von den Münzen der Patricierfamilie Postumia hebe ich die Denare mit dem Dianenkopfe auf dem Avers, auf deren Revers ein Mann in der Toga auf einem Berge (dem Aventinus) stehend einen Stier vor einem Altar opfern will, sowie die mit einem Apollokopf auf dem Avers, während die Dioskuren ihre Pferde an einer Quelle tränkend, mit Beziehung auf die Sage von der persönlichen Theilnahme dieser Gottheiten an dem Siege, welchen Postumius Albinus am See Regillus über die Lateiner davontrug, und woher sich ihr Cultus zu Rom schrieb, auf dem Revers erscheinen, hervor. Die Münzen der plebejischen Procilia verherrlichen auf ihren Reversen die Juno Sospita, welche mit einer Ziegenhaut (von der Amalthea), mit Schnabelschuhen und Schild und Lanze versehen ist, während sich vor ihr die Schlange, welche zu ihrem Cult in Lanuvium, der Heimath der Procilier, gehört, befindet. Die Münzen der Familie Proculeja aus der Zeit des Augustus sind unwichtig, characteristisch aber der Revers eines Denars der erst patricischen, nachher plebejischen Familie Quinctia, wo ein Reiter mit einem Handpferd einhersprengt, während vor ihm eine Ratte läuft: diese Münze ist von Trajan restituirt worden. Die Münzen der Familien Renia, Roscia (plebejisch; diese hat nur eine Type, nämlich den Kopf der Juno Sospita auf dem Avers, und auf dem Revers ihre Priesterin, welche die jener heilige Schlange aus einer Schale tränkt, s. Propert. Eleg. IV. 4.), Rubellia (edel), Rubria (plebejisch), Rustia (die Denare mit dem Marskopf auf dem Avers und dem Widder auf dem Revers, beziehen sich auf die Veränderung, die Julius Cäsar mit dem Kalender vornahm, indem er das Neujahr mit dem Januar, nicht mehr mit dem März beginnen liess), Rutilia (plebejisch) und Salvia (plebejisch), obgleich zum Theil Seltenheiten, bieten ebenfalls nichts Besonderes, ebenso die Denare der Sanquinia, obgleich diese durch das Bild des Julius Cäsar mit dem Stern das Julium sidus versinnlichen sollen. Auch die Familien Satriena und Saufeja (plebejisch) halten uns nicht auf, allein die Denare der plebejischen Scribonia, deren Avers den Kopf des Bonus Eventus, dem zu Rom ein Tempel geweiht

war, und deren Revers auch durch seine Inschrift PVTEAL SCRIBON das bekannte Puteal Scribonii, welches als brunnenartige Umgebung einer geweihten Stelle auf dem Forum Scribonius Libo errichtet hatte, darstellt, sind merkwürdig. Unter den Münzen der halb edeln halb plebejischen Familie Sempronia sind sehr selten die Goldmünzen, welche auf dem Avers den Kopf des Octavian, auf dem Revers die Fortuna mit dem Füllhorn abbilden, sowie die Grossbronzen mit den Köpfen des Marcus Antonius auf den Aversen, während die Reverse bald zwei prätorische an einander befestigte Schiffe mit aufgespanntem Segel, bald zwei von einer Quadriga von Seepferden gefahrene Männer aufweisen und auf die Seepräfectur, welche L. Sempronius Atratinus 720 von seinem Freunde M. Antonius erhielt, und auf die Besiegung des armenischen Königs durch Antonius und Cleopatra deuten. Der nackte auf einer Quadriga fahrende Saturn auf dem Avers eines Denars der plebejischen Sentia deutet auf den Beinamen des Münzmeisters L. Sentius Saturninus (667 n. Erb. R.). Die Venus auf den Münzen der plebejischen Sepullia bezieht sich auf die Abkunft des Julius Cäsar, dessen monetalis P. Sepullius Macer 710 n. Erb. R. war, und der Reiter, der in der Linken ein Schwert und den Kopf eines Feindes hält, auf einem Denar der plebejischen Familie Sergia ist der durch seinen Muth im zweiten punischen Kriege berühmte M. Sergius Silo, der im Kampfe die rechte Hand verlor. Die Denare der erst edlen, dann plebejisch gewordenen Familie Servilia, auf deren Revers zwei Krieger, welche die Schwerter an einander haltend ein Bündniss schliessen, während der Kopf der Flora auf dem Avers an den Servilius erinnern soll, der 541 n. Erb. R. das erste Fest dieser Göttin (Floralia) zu Rom feierte, sind schön, aber nur als von Trajan restituirt selten, sehr selten aber die Goldmünzen mit dem lorbeerbekränzten Kopf der Libertas und der Umschrift M. CASSEI IMP., womit der Mörder Cäsar's gemeint ist, auf dem Avers und einer Seekrabbe, die ein Akrostolium hält, auf dem Revers. Die Münzen der erst edlen, dann plebejischen Familien Sestia und Sicinia haben nichts Besonderes, allein ein bronzenes Semis der plebejischen Silia, auf dessen Revers ein Mädchen auf einem Schiff steht, bezieht sich auf die Vestalin Tuccia und ihre wunderbare Errettung vom Tode. Interessant und selten ist die Kleinbronze der plebejischen Sosia, wo der Avers das Bild des M. Antonius, der Revers aber die trauernde Judäa unter einem Tropäum sitzend darstellt, während zur Rechten desselben der von des Antonius Feldherrn C. Sosius gefangen genommene König von Judäa Antigonus auf den Knieen liegt. Unbedeutend sind die Denare der sonst unbekannten Familie Spurilla und der plebejischen Statia, obwohl letztere sehr selten sind, die der Statilia sind nicht wichtiger, allein etwas schwierig ist die Erklärung eines Denar-Reverses der alten Familie Sulpicia, wo zwei stehende Männer im

paludamentum mit den Speeren in der Linken auf eine zu ihren Füssen liegende Sau zeigen. Auf einem andern Denar dieser Familie erscheint auf dem Avers der lorbeerbekränzte Kopf des Honos innerhalb eines verzierten Ringes, auf dem Revers aber ein Schiffstropäum von dem äginetischen Siege des Proconsuls P. Sulpicius Galba (545 n. Erb. R.), daneben ein Mann mit dem Petasus und ein nackter Gefangener. Der an sich unwichtige Denar der halb plebejischen halb patricischen Familie Tarquitia ist sehr selten, ebenso die meisten der plebejischen Terentia. Der wüthende Stier (taurus) auf dem Revers der Denare der plebejischen Thoria spielt auf den Namen derselben an, den bärtigen Greisenkopf mit geflügeltem Diadem auf den Aversen der Denare der Plebejerfamilie Titia deutet man jetzt auf den Mutinus Titinus oder Priapus des Namens wegen, was aber ebenso gewagt scheint, als ihn für ein Bild des von den Celten und Galliern verehrten Mercurius Teutas zu halten, während der Pegasus auf dem Revers auf den Dichterruhm des Cajus Titius gehen soll. Das halb patricische halb plebejische Geschlecht der Titinier hat die gewöhnlichen Reverse des Schiffes und der Victoria auf der Biga, allein die Denare der Familie Tituria mit dem bärtigen Kopfe des Sabinischen Königs Tatius, der auch auf den Denaren der Vettia vorkommt, auf dem Avers, und zwei römischen Soldaten, die Sabinerinnen rauben, auf dem Revers (auf einem andern sitzt die Tarpeja in einem Haufen Schilde, welche zwei stehende Sabiner auf sie geworfen haben) deuten auf den Namen des monetalis L. Titurius Sabinus. Die Münzen der Familien Todillia, Trebania (plebejisch), Tullia (eigentlich edel, mit dem Namen des Cicero aber plebejisch), Turillia (selten) und Valeria (patricisch und plebejisch) bieten mit Ausnahme der Denare der letztern, die den Namen Acisculus auf den Aversen tragen [1]) und einige merkwürdige Reverse haben (z. B. Europa auf dem Stier reitend und ein ausgespanntes Segel über sich haltend, ein stymphalisch behelmter Vogel mit Menschengesicht, ein Mann, der in zwei Fischschwänze ausläuft) ebenso wenig bemerkenswerthe Typen, wie die Münzen der Familie Varganteja. Sehr selten sind die Denare der Ventidia, deren Avers den Kopf des Triumvirs Antonius und deren Revers einen stehenden halbbekleideten Jüngling, der in der Linken einen Oelzweig, mit der Rechten aber die Lanze zur Erde gesenkt hält, abbildet. Die Münzen der plebejischen Verginia und der sehr alten Vettia, besonders aber der patricischen Veturia, deren Reverse das von uns schon oben bei den Münzen aus der Zeit des Bundesgenossenkrieges erklärte symbolische Bild der Schliessung eines Bündnisses darstellen, sind selten: von den Denaren der plebejischen Familie Vibia nennen wir die schönen Stücke,

---

[1]) S. Lenormant, Not. sur les deniers romains qui portent le nom de L. Val. Acisculus. Paris 1838. 8. cf. Révue Num. 1840 p. 299 sq.

die als Avers einen Bacchuskopf, auf dem Revers die Ceres mit zwei Fackeln hinter einem Pfluge herschreitend oder auch den Kopf des Pan (Anspielung auf den Namen des monetalis Vibius Pansa), dahinter das Pedum, auf dem Avers, und auf dem Revers den Jupiter Axur (d. h. Sol) auf einem Sessel ohne Lehne, Scepter und Opferschale in den Händen, darstellen. Sehr selten sind die drei Goldmünzen dieser Familie, deren Reverse die Venus an eine Säule gelehnt und einen Spiegel in der Hand, oder in der Rechten eine Victoria und in der Linken ein Füllhorn haltend, oder die geflügelte Nemesis mit offenem Busen abbilden. Merkwürdig und selten sind die Denare der plebejischen Vinicia mit dem Triumphbogen, der mit zwei Statüen und einer Quadriga geziert ist, auf dem Revers, oder einer Reiterstatue vor einer Mauerpforte auf dem Avers, jedenfalls aus der Zeit des Augustus, noch später aber die allerdings seltenen der erst Ritter- dann Plebejerfamilie Vipsania, die gewöhnlich mit dem Kopfe des Agrippa, des Schwiegersohnes des Augustus, geziert sind. Das Kalb auf den Münzen der plebejischen Voconia geht auf den Namen des monetalis Q. Voconius Vitulus; verschiedene Darstellungen aus dem Sagenkreise des Hercules, Bacchus, der Cybele, Diana und Minerva auf Münzen der Volteja sollen nur die von Augustus an dem Cultus dieser Gottheiten gemachten Veränderungen andeuten, indem Marcus Voltejus sein monetalis war, die Denare der sehr alten Familie Urbinia endlich, welche hier den Beschluss machen, sind nur durch das schwierige Beizeichen hinter dem Kopfe der Pallas auf dem Avers (Lyra ohne Saite) merkwürdig.

§. 41.

Wir kommen jetzt zum Beschluss der Römischen Numismatik, zu den Kaisermünzen. Dieselben gehören nicht blos dadurch, dass sie die Porträts derjenigen Kaiser, welche sie prägen liessen, wiedergeben (dass dieselben bei den früheren Kaisern ziemlich gut getroffen sind, zeigt der Vergleich mit den noch übrigen Statüen, die Gesichtszüge der späteren seit dem dritten Jahrhundert ähneln sich freilich alle einander sehr), zu den wichtigsten Geschichtsdenkmälern jener Zeit, sondern weil ihre Reverse auf fast jedes irgend wichtige Ereigniss ihrer Regierungen zielen (freilich gilt dies auch nur von den früheren Kaisern), sind sie zugleich auch die wichtigsten und sichersten Denkmäler und Zeugen für dieselben. Freilich ist ihre Zahl Legion, und von uns kann hier nur verlangt werden, dass wir auf besonders interessante Reverse, denn die Averse mit den Kaiserporträts übergehen wir billig, aufmerksam machen, und auch hier nur bei dem engen und bemessenen Raum auf besonders wichtig erscheinende. Die Reihe der Kaiser beginnt man mit den Münzen des Julius Cäsar und schliesst sie mit dem Jahr 476 n. Chr., wo dem weströmischen Reiche ein Ende gemacht wurde, da die Serie der Byzantiner

mehr dem Mittelalter angehört: allein von irgend einem Interesse sind auch die Münzen nach Postumus nicht und darum wollen wir unsere Uebersicht derselben auch nur bis auf Constantin ausdehnen. Da die Kaiser sich das Recht, Gold und Silber zu prägen, reservirt hatten, so erklärt es sich von selbst, dass nur auf den Bronzemünzen (einige wenige goldene und silberne ausgenommen) das dem Senat gebliebene Münzrecht durch S(enatus) C(onsulto) angedeutet ist.

Unter den Münzen des Julius Cäsar, die zum Theil als Avers der Kopf der vom Cäsar als Stammmutter verehrten Venus Genitrix ziert, obwohl auch sein Kopf nach dem Beschlusse des Senats auf den römischen Münzen die Stelle einnahm, welche bis dahin nur Göttern oder Verstorbenen zu Theil geworden war (709 n. Erb. R.), heben wir die hervor, die das Zeichen seiner Vergötterung tragen, welche entweder ein Stern über seinem Kopfe oder das seit dieser Zeit gewöhnlich gewordene Beiwort verstorbener Kaiser DIVVS anzeigt: am interessantesten ist darunter der Denar, dessen Avers den Komet zeigt, der nach Cäsar's Tod während der ihm geweihten Festspiele zu sehen war. Der Tempel, der sich auf dem Revers einer seiner Münzen abgebildet findet, mit der Legende Clementiae Caesaris, ist der, welchen ihm der Senat seiner Grossmuth gegen seine besiegten Feinde halber widmete. Natürlich berühren wir hier auch die Münzen seiner politischen Gegner, darunter die Denare mit dem Kopfe des L. Junius Brutus, der die Könige vertrieb (Avers), und des Serv. Ahala, der den Sp. Mälius ermordete, Ahnen des M. Junius Brutus, des Mörders Cäsar's. Auf anderen Denaren desselben erscheint der Kopf der Freiheit auf den Aversen, und auf den Reversen erblickt man den ersten Consul L. Junius Brutus mit einem voranschreitenden Diener (accensus) zwischen zwei Lictoren (Aurei mit fast demselben Revers, auf dem Avers mit einem Adler, der auf einem Scepter sitzt, in der rechten Klaue aber einen Lorbeerkranz hält, legt man der Unterschrift halber *ΚΟΣΩΝ*, unter die gleichnamige Stadt Cosa nach Lucanien), oder wir sehen den Kopf des M. Jun. Br. auf dem Avers, während der Revers eine Freiheitsmütze zwischen zwei Dolchen, den würdigen Emblemen (!) der Republik, trägt. Jener Kopf der Libertas erscheint auch auf Denaren des andern Mörders C. Cassius, unter deren Reversen der Denar mit dem Akrostolium [1]), welcher den Sieg des Cassius über die Rhodier andeuten soll, der bedeutendste ist. Auch vom Sextus Pompejus, der auf Münzen die Titel MAG(nus, von seinem

[1]) Dieses Wort bezeichnet eine flügelartig ausgezackte Schiffszierde, die der Sieger vom Vordertheil des eroberten Schiffes losriss und auf das seinige pflanzte, ganz wie man es jetzt mit den Flaggen besiegter Schiffe zu machen pflegt. Zuweilen bezeichnet dieses Emblem jedoch nur eine durch blühenden Seehandel hervorragende Stadt.

Vater her) PIVS (als dessen Rächer) IMP(erator) ITER(um) (bezüglich auf seine Siege in Spanien und auf dem Meere) führt, sind sehr schöne Denare vorhanden. Auf einem derselben befindet sich der Kopf seines Vaters Cnejus P. auf dem Avers, während auf dem Revers Neptun, für dessen Sohn er sich ausgab, zwischen den Catanensischen Brüdern, die ihre Eltern retten, steht und den rechten Fuss auf das Vordertheil eines Schiffes setzt. Der ihm ertheilte Titel PRAEF(ectus) CLAS(si) ET ORAE MARIT(imae) EX S(enatus) C(onsulto) war ihm nach Cäsar's Ermordung wirklich vom Senat gegeben worden, und auf dem Revers eines andern Denars deutet ein Schiffstropäum, unter dem die Hunde der Scylla hervorragen, auch auf die schon oben erwähnte Niederlage des Octavian in der Meerenge von Messina. Als Retter der proscribirten Bürger ist ihm auf einem Aureus ein Eichenkranz um sein Porträt auf dem Avers gewährt, während der Revers die Köpfe seines Vaters und seines ältern Sohnes Gnäus, der bei Munda fiel, trägt. Selten sind auch die Denare, welche auf dem Avers den Kopf des Lepidns mit der Umschrift III V. R. P. C. (triumvir reipublicae constituendae), auf dem Revers fast mit derselben Bezeichnung den Kopf des Octavianus abbilden und während des Triumvirats des Antonius, Lepidus und Octavianus (711 — 718 n. Erb. R.) geprägt wurden. Jenen Titel trägt der Triumvir Antonius auf verschiedenen Münzen, unter andern auf Goldmünzen, deren Avers seinen Kopf und deren Revers die Pietas, in der Rechten einen brennenden Altar, in der Linken ein Füllhorn mit zwei Störchen, ihren Attributen, abbildet. Auch auf wahrscheinlich in Asien geprägten Cistophoren erscheint sein mit Epheu bekränzter Kopf auf dem Avers, zuweilen der der Octavia oder Cleopatra daneben, während der Revers den Kopf einer dieser beiden Frauen auf einem zu den Bacchischen Mysterien gehörigen Korbe zwischen zwei Schlangen oder auch statt dessen die cista mystica, auf der Bacchus steht, zwischen zwei sich aufringelnden Schlangen darstellt. Von seinen Legionsmünzen, die auf dem Avers stets ein Admiralschiff, auf dem Revers einen Legionsadler zwischen zwei Feldzeichen führen und sich theils auf Legionen von Land- (z. B. LEG[ionis] XII ANTIQVAE), theils von Seetruppen (z. B. LEG. XVII CLASSICAE) beziehen sollen, auch auserlesene Heerestheile bezeichnen (z. B. COHORTIVM PRAETORIARVM, die Leibwache, oder COHORTIS SPECVLATORVM [drei mit Kränzen und Schiffsvordertheilen geschmückte Feldzeichen auf den Aversen deuten an, dass diese Legende einer auserlesenen Abtheilung der Seesoldaten angeht]), ist oben im Allgemeinen bereits gesprochen worden [1]), hier

---

[1]) J. F. Vaillant, Numismata aerea imper. in coloniis, municipiis et urbibus jure latino don. perc. Paris. 1688. fol. und Numismata imp. a populis romanae ditionis graece loquentibus percussa. Amst. 1710. fol.

bemerken wir nur noch, dass auch Denare vorliegen, auf deren Aversen der Kopf seines Bruders Antonius vorhanden ist, während der seinige auf dem Revers steht, und andere, wo der Kopf der Cleopatra mit dem Diadem und der Umschrift CLEOPATRAE REGINAE REGVM (matri) FILIORVM REGVM (Königin über Könige und Mutter von Königen, weil Antonius ihr und ihren Kindern die Reiche des Orients geschenkt hatte) mit dem des M. Antonius auf dem Revers sie als seine Gemahlin verewigen soll. Die eigentliche Kaiserserie beginnt aber erst mit dem von Julius Cäsar in seinem Testamente adoptirten Octavianus Augustus (27 vor — 14 nach Chr. G.). Weil diesem, der unter dem Zeichen des Steinbocks geboren war, die Astrologen vorausgesagt hatten, dass ihm die Weltherrschaft zu Theil werden würde, finden wir auf griechischen und römischen Münzen dieses Kaisers den Steinbock mit Füllhorn, Steuerruder and Weltkugel als der symbolischen Deutung seines Horoskops dargestellt. Auf anderen Gold- und Silbermünzen drückt die auf einer Kugel stehende Victoria oder der Blitzstrahl des Jupiters ungefähr dieselbe Idee aus. Viele seiner Münzen, besonders Cistophoren, sind in Asien geprägt, z. B. $^1/_8$ Cistophorenstücke (Quinare) mit der Inschrift ASIA RECEPTA, wo die Victoria auf dem von zwei Schlangen umgebenen Bacchischen Korbe steht, oder wo sich die Pax neben der Cista mystica, aus der sich eine Schlange emporringelt, befindet, oder wo zwei Hirsche an einem mit Blumen gezierten Altar stehen, oder ein Bündel mit sechs Aehren oder ein Crocodil mit der Legende AEGYPTO CAPTA auf Aegypten deutet, oder wo endlich der Tempel des Mars Ultor, den Augustus im Jahre R. 734 zu bauen anfing, als er die den Parthern entrissenen Kriegszeichen zurückbrachte, abgebildet ist. Als höchst interessant bezeichnen wir die Grossbronzen von Lugdunum, auf denen der der Roma und dem Augustus von 60 gallischen Völkern beim Zusammenfluss der Saone und Rhone geweihte Altar abgebildet ist; auf den beiden Säulen, zwischen denen der Altar steht, sieht man Siegesgöttinnen, welche Kränze und Palmen tragen, auf der Vorderseite des Altars aber halten zwei Genien einen Kranz zwischen zwei Fichten (s. Millin, Gal. Mythol. T. 178 nr. 664.). Auch von seiner Gemahlin Livia liegen Münzen vor: auf einer zu Sevilla oder wie es damals hiess, Colonia Romula geprägten Grossbronze erscheint ihr Kopf, über dem sich ein Halbmond mit der Umschrift JVLIA AVGVSTA (diesen Namen bekam sie in seinem Testament) befindet, auf dem Revers aber sein mit Strahlen umgebenes Haupt mit der Umschrift PERMISSV DIVI AVGVSTI COL(oniae) ROM(ulae); auf einem Dupundius erscheint der Kopf der Göttin Salus mit ihren Gesichtszügen, und auf einem ebenfalls ehernen Sestertius deutet ein von zwei Maulthieren gezogener Festwagen (Carpentum) an, dass diese Münze im Jahr 22 n. Chr. bei Gelegenheit einer feierlichen Anrufung der Götter für ihre Errettung aus schwerer Krank-

heit geprägt ward, mit der Legende SPQR. Von seiner Tochter Julia (geb. 39 v. Chr., hinger. 14 n. Chr.) giebt es keine römischen Münzen, wohl aber griechische Bronzen erster und zweiter Grösse, die in Africa geprägt sind, dann aber einen Denar des C. Marius Trogus, der auf dem Avers den Kopf des Augustus, auf dem Revers aber ihren Kopf zwischen denen ihrer Söhne Cajus und Lucius trägt (b. Riccio S. 31. nr. 9.), und eine tessera oder Contremarke von Bronze mittlere Grösse, deren Avers ihren Kopf und deren Revers eine Guirlande darstellt. Dagegen giebt es Münzen ihres zweiten Mannes M. Vipsanius Agrippa (63 vor — 12 n. Chr.), wo der mit der Corona rostrata gezierte Kopf desselben und ein stehender Neptun mit dem Dreizack auf dessen Seesieg über Sextus Pompejus deuten. Die Köpfe ihrer Söhne Cajus (geb. 20 vor, gest. 4 n. Chr.) und Lucius Caesares (geb. 17 vor, gest. 2 n. Chr.) erscheinen eigentlich nur vollständig auf Colonialmünzen zweiter und dritter Bronze, auf Goldmünzen dagegen, die wie jene den Kopf des Augustus auf den Reversen haben, erscheinen sie in ganzer Figur, die bei Anlegung der Toga virilis ihnen vom Ritterstande verehrten silbernen Schilde und Lanzen haltend. Von dem jungen Agrippa Postumus (geb. 12 vor, gest. 14 n. Chr.) kennt man nur eine Colonialmünze von Korinth und eine andere unbestimmte griechische Münze. Die Goldmünzen, Silberdenare und Grossbronzen des ältern Bruders des Tiberius, Nero Claudius Drusus, sind alle selten, gewöhnlich beziehen sie sich auf seine Siege in Germanien, und sind zum Theil von seinem Sohne, dem nachherigen Kaiser Claudius geprägt, der auch seine Mutter Antonia († 38 n. Chr.), von der seltene silberne und goldene Münzen mit einer stehenden Frau oder zwei zusammengebundenen Fackeln auf den Reversen vorliegen, auf einem bronzenen Dupondius verherrlichte, der ihren Kopf auf dem Avers und auf dem Revers sie selbst als Vestalin gekleidet darstellt. Die Münzen des Tiberius (14 — 37) bieten keinen besondern Revers, höchstens die Grossbronze, wo er sitzend mit Opferschaale und Scepter dargestellt ist und die Umschrift CIVITATIBVS ASIAE RESTITVTIS auf die Wiederherstellung von zwölf durch ein Erdbeben zerstörten Städten in Asien hinweist. Der Kopf seines Sohnes Drusus des jüngern (geb. 13 vor, gest. 23 n. Chr.) erscheint auf seltenen Denaren mit dem Revers des Tiberius und auf eben solchen Grossbronzen, und auch seine Zwillingssöhne verherrlicht ein Dupondius, dessen Avers einen Caduceus zwischen zwei Füllhörnern, aus denen die Köpfe der beiden Knaben heraussehen, darstellt. Vom Germanicus, dem Sohne des ältern Drusus und Neffen des Tiberius, sind alle Gold- und Silbermünzen und Grossbronzen selten (geb. 15 vor, gest. 19 n. Chr.). Meist ist auf denselben sein Kopf dargestellt, zuweilen auf den Reversen der Kopf seines Sohnes Caligula, der sie dann ihm zu Ehren hatte prägen lassen, allein auf Dupondien wird sein Triumph über die Deutschen im

Jahr 17 n. Chr. dadurch verewigt, dass er auf einer Quadriga stehend und ein Scepter mit einem Legionsadler haltend auf dem Avers, auf dem Revers aber in Feldherrntracht einen der mit Varus verloren gegangenen Legionsadler haltend dargestellt ist. Auch von seiner Gemahlin Agrippina (geb. 15 vor, und 33 n. Chr. gest.) liegen grösstentheils sehr seltene Münzen mit ihrem Porträt vor, die durch den Kopf des Caligula auf ihren Reversen darthun, dass sie von diesem ihrem Sohne ihr zu Ehren geschlagen wurden. Derselbe prägte auch Dupondien zu Ehren seiner von Tiberius ermordeten Brüder Nero und Drusus († 31 u. 33): sie sind auf den Aversen zu Ross galoppirend dargestellt. Caligula (regierte 37—41 n. Chr.), führt auf Münzen nie diesen Namen, sondern nur den des Cajus, und auch nur auf Colonialmünzen den Titel Imperator. Von ihm sind interessante Grossbronzen übrig, z. B. die, wo seine drei Schwestern und Maitressen, Agrippina, Drusilla und Julia als Securitas, Pietas und Fortuna dargestellt sind, wo der Kaiser vom Suggestus herab die prätorianischen Cohorten beim Antritt seiner Regierung anredet, und endlich die, wo er an einem Altar opfernd zwischen zwei Dienern, deren einer den Opferstier hält, den Tempel des von ihm vergötterten Augustus (dessen Kopf erscheint auf den Reversen seiner Aurei mit Strahlenkrone) einweiht. Da er 38 n. Chr. dem Volke das Stimmrecht zurückgab, so erklärt sich die Freiheitsmütze auf einer Kleinbronze desselben. Unter den Münzen des Claudius (41—54 n. Chr.) finden sich ebenfalls verschiedene schöne Reverse, so giebt er auf einem Silberdenar mit der Legende PRAETOR(ianis) RECEPT(is) in der Toga stehend die Hand einem Prätorianer, der mit der Linken einen Legionsadler hält, auf einem Aureus sieht man ihn erhöht in dem Thore des Prätorianerlagers neben einem Legionsadler stehen (Leg. IMPER[atore] RECEPT[o]), auf einem andern erblickt man den für seinen britannischen Sieg (43) errichteten Triumphbogen mit seiner Reiterstatue zwischen Siegeszeichen (de BRITANNI[s]), und auf noch anderen befindet sich die Friedensgöttin wie Victoria geflügelt in der Stellung der Nemesis, den Busen ihres Gewandes lüftend, mit der Blume der Hoffnung über dem Haupte, den Friedensstab zu einer Schlange vor ihren Füssen senkend. Sehr schön sind die Grossbronzen, auf deren Reversen die Spes, an deren Festtage, den 1. August, Claudius geboren war, die Rechte drei behelmten Kriegern entgegenhaltend, dargestellt ist, sowie die Cistophoren, auf denen der auf gemeinschaftliche Kosten des proconsularischen Asiens (COM[mune] ASI[ae]) der Roma und dem Augustus errichtete Tempel, in dem der Kaiser mit der Lanze und Roma mit dem Füllhorn, welche ihn bekränzt, stehen, abgebildet ist. Von seiner Gemahlin, der berüchtigten Messalina († 48), kennt man nur griechische und lateinische Colonialmünzen, von seiner vierten Gemahlin Agrippina der jüngern († 59), giebt es dagegen eine ziemliche Anzahl Gold-

und Silbermünzen, deren Reverse bald den Kopf des Claudius, bald den des Nero abbilden; auf anderen erscheint ihr und ihres Sohnes Nero Kopf einander zugewendet auf den Aversen, während die Reverse Verschiedenes bieten (z. B. fahren auf einem Aureus Augustus und die Livia auf einem von vier Elephanten gezogenen Wagen). Von dem Sohne des Claudius und der Messalina, Britannicus (geb. 42, gest. 55), giebt es nur Gross- und Kleinbronzen von höchster Seltenheit: sie sind fast alle Colonialmünzen und er trägt auf solchen den Beinamen AVG(ustus), einen Titel, den er aber nie führte. Zu den schönsten römischen Münzen überhaupt aus der Blüthe der Stempelschneidekunst gehören nun aber fast alle Münzen des Nero (54—68). Ich rechne darunter die Aurei mit dem jugendlichen Kopfe des Nero auf dem Avers und dem lorbeerbekränzten Haupte des Claudius auf dem Revers, mit der Statüe des Kaisers mit Strahlenkrone, in der Rechten einen Zweig, in der Linken eine auf einer Weltkugel stehende Victoria haltend, oder mit der geschlossenen Thüre des Janustempels oder einem runden Vestatempel mit der Statüe dieser Göttin auf den Reversen, von allen aber die Grossbronzen, deren Reverse zwei dahinsprengende Reiter (Decursio) abbilden, oder den Kaiser, wie er dem Volke Getreide austheilt (Congiarium), oder eine mit Statüen gezierte prächtige Fleischhalle (Macellum), oder wie er nebst einem Begleiter auf dem Suggestus stehend zu drei Kriegern von einem gewölbten, auf Säulen ruhenden Gebäude herab spricht (Adlocutio cohortium), oder eine sitzende Ceres mit Fackel und Aehren, vor der die Annona mit dem Füllhorn, zwischen ihnen auf einem bekränzten Altar ein Getreidemass, hinten ein Lastschiff steht, oder den Hafen von Ostia mit Schiffern gefüllt, während unten der Hafengott Portunus mit Steuerruder und Delphin liegt (Portus Ostiensis), oder Roma auf Waffen sitzend, in der Rechten eine Victoria, die Linke auf die Lanze gestützt, oder einen ihm errichteten, mit Statüen verzierten Triumphbogen und auf ihm die Quadriga des Triumphators darstellen. Von Kleinbronzen sind die Reverse interessant, auf denen er stehend mit der Tunica bekleidet eine Lyra haltend erscheint oder wo ein Tisch zu sehen ist, auf dem eine Urne und Krone und unten ein Discus die von ihm 60 n. Chr. gestifteten quinquennalischen Spiele (Neronia) andeuten. Von seiner Gemahlin Poppäa († 66) hat man in Griechenland geprägte sehr seltene Denare, deren Avers ihren Kopf und deren Revers den des Nero trägt; als vergöttert (Diva) erscheint sie auf Kleinbronzen ihrer Tochter Claudia, die auf den Aversen derselben, auf denen ein Tempel dargestellt ist, ebenfalls Diva genannt wird (sie starb vier Monate nach ihrer Geburt schon wieder 64 n. Chr.). Sehr selten sind die Denare des Clodius Macer, der als Legat Nero's 68 n. Chr. in Africa einen Aufstand erregte, aber sehr bald getödtet ward, besonders wenn sein Kopf auf dem Avers steht, da meist nur der der Africa darauf erscheint, während drei Feldzeichen oder ein Adler die gewöhnlichen

Reverse bilden. Galba († 69 n. Chr.) vorn als Kahlkopf dargestellt heisst Genius P. R. auf Denaren, weil seine Erwählung zum Kaiser nach Nero ihn als Retter des römischen Reiches erscheinen liess, auf anderen Reversen erscheint eine stehende Frau, Aehren oder Mohnköpfe haltend, mit der Legende HISPANIA, weil gerade diese Provinz sich für ihn gegen Nero erklärt hatte. Grossbronzen von Otho († 69 n. Chr.) giebt es gar nicht, seine Kleinbronzen, auf denen sein Kopf sehr roh gebildet ist, sind alle in Aegypten oder Antiochia geprägt, nur eine einzige von Titus restituirte Mittelbronze römischer Prägung kennt man, sie sind aber alle sehr selten. Auf seinen Gold- und Silberdenaren ist sein Porträt gut gelungen, von einer aber, deren Revers eine stehende Victoria (VICTORIA OTHONIS) abbildet und die in Gold sehr selten ist, giebt es eine moderne Nachbildung. Sämmtliche Goldmünzen des Vitellius († 69 n. Chr.) gehören zu den Seltenheiten, der Revers eines Aureus mit der Umschrift XV VIR SACR(is) FAC(iundis), wo ein Dreifuss, über der ihn deckende Cortina ein Delphin, ein Rabe, Abzeichen der Quindecimviri, welchen die im Apollotempel niedergelegten sibyllinischen Bücher anvertraut waren, die Weissagungskraft andeuten sollen, ist fast seine interessanteste Type, obgleich auch seine Grossbronzen als grosse Seltenheiten sehr gesucht sind. Auf einzelnen Silber- und Goldmünzen desselben bildet der Kopf seines Vaters († 49 n. Chr.) C. Vitellius den Avers, allein diese sind sehr hohe Seltenheiten. Zahlreich sind die Münzen Vespasian's (69—79 n. Chr.), doch sind unter ihnen nur Aurei und zum Theil Grossbronzen selten. Unten den letzteren sind die Reverse, welche sich auf die Besiegung Judäa's beziehen, die interessantesten, so, wo Mars Victor mit Lanze und Tropäum einherschreitet, oder wo mit der Legende Judaea Capta entweder ein bärtiger Krieger an einen Palmbaum gefesselt steht, vor dem die trauernde Judäa sitzt, oder wo der Feldherr, den linken Fuss auf einem Helm setzend mit Lanze und Parazonium neben einem fruchttragenden Palmbaum, vor welchem die trauernde Judäa sitzt, steht. Schön sind auch die Dupondien, auf denen die Friedensgöttin aus einer Schale über einem brennenden Altar opfernd dargestellt ist, oder die von Titus geprägten Grossbronzen, deren Reverse den Kaiser mit Strahlenhaupt, eine Victoria auf der Linken, die Rechte auf ein Scepter gestützt, auf einer Quadriga, die von vier Elephanten, auf denen ihre Lenker sitzen, gezogen wird, thronend abbilden. Sehr selten sind sämmtliche Münzen seiner Gemahlin Domitilla († 40 n. Chr.), die alle erst nach ihrem Tode ihr zu Ehren geprägt wurden, wie dies auch mit den Grossbronzen seiner ebenfalls vor seiner Erhebung zum Kaiser verstorbenen gleichnamigen Tochter, die aber nicht eben selten sind, der Fall ist, wenn nämlich die Grossbronzen mit dem Carpentum (Memoriae Domitillae) nicht der Mutter allein gehören und die Tochter, was wahrscheinlicher ist, überhaupt gar keine Münzen hat.

Titus (79—81 n. Chr.) hat Grossbronzen mit Judaea Capta, die sich nur dadurch von denen seines Vaters unterscheiden, dass sie sein lorbeerbekränztes Haupt auf dem Avers haben; seine Aurei mit der auf Waffen sitzenden Roma zwischen zwei Geiern, und zu ihren Füssen die Romulus und Remus säugende Wölfin, geben Typen von Denaren des römischen Freistaates. Von seiner an seinen Vetter Flavius Sabinus verheiratheten Tochter Julia giebt es Silber- und Goldmünzen, die sämmtlich selten sind, schön sind die Reverse mit der sitzenden Vesta. Auch von Domitianus (81—96 n. Chr.) giebt es noch sehr schöne Münzen: als hervorragende Reverse bezeichne ich die Aurei, auf denen ein germanischer Krieger trauernd auf einem Schilde, unter dem eine zerbrochene Lanze liegt, sitzt (auf Grossbronzen mit GERMANIA CAPTA sitzt eine Frau in dieser Attitude); die Denare, auf denen die Feier des Säcularfestes (88 n. Chr.) durch einen Herold, der in der Rechten einen kurzen Stab, in der Linken einen runden Schild haltend vor einem Candelaber und einer Stele steht, angedeutet ist; die Grossbronzen, auf denen der Kaiser in Priestertracht an einem Altar opfernd vor einem Tempel mit der Statüe der Pallas steht, mit der sitzenden Annona, vor der ein Knabe und hinter der ein Getreideschiff, mit dem Kaiser zu Ross, der einen auf die Kniee gesunkenen Krieger mit der Lanze niederstösst, andere wo der Kaiser auf einer Erhöhung sitzend (hinter ihm ein Tempel) zwei Personen aus zwei Vasen, die auf der Erhöhung stehen, die lustralia, welche (Juven. II. 157) dem Volke zu den Lustrationen vor den Säcularspielen gespendet wurden, austheilt etc. Alle Münzen seiner Gattin († 140 n. Chr.) Domitia sind selten, am meisten aber die Grossbronzen. Ihr Sohn, auf den auf den letzteren durch die Legende DIVI CAESARIS MATER gedeutet wird, starb sehr früh. Die Goldmünzen und Silbermedaillons des Nerva (96—98 n. Chr.) sind sämmtlich selten, von den Grossbronzen aber nur die mit der Allocutio auf den Reversen, die gerade weniger interessant sind als die mit dem Palmbaum und der Umschrift FISCI JVDAICI CALVMNIA SVBLATA, womit auf die Abstellung der Bedrückung der Juden bei Bezahlung der zwei Drachmen für den Wiederaufbau des Capitolinischen Tempels gedeutet wird, oder die mit zwei weidenden Maulthieren, hinter denen ein Wagen, und mit der Umschrift VEHICVLATIONE ITALIAE REMISSA, was sich auf die Befreiung der Bauern Italiens von Fuhrdiensten für Militäreffecten etc. bezieht. Ungemein zahlreich sind die Münzen des Trajanus (98—117 n. Chr.) Wir bezeichnen als merkwürdige Reverse derselben die Denare mit DAC(ia) CAP(ta), wo ein dacischer Gefangener mit auf den Rücken gebundenen Händen auf drei Schildern sitzt, hinter ihm zwei gekreuzte Säbel, vor ihm zwei Wurfspiesse, bezüglich auf die Niederlage des Decebalus, mit DANVBIVS, wo der als Greis dargestellte Flussgott die Rechte über ein Schiff ausstreckt und sich mit der Linken auf eine Urne stützt, mit VIA TRA-

JANA, wo eine am Boden sitzende Frau sich mit der Rechten auf ein Rad, mit der Linken auf einen Felsen stützt; die Aurei mit CONSERVATORI PATRIS PATRIAE, auf denen Jupiter Conservator den Blitz über den einen Zweig erhebenden Kaiser hält, indem er schützend seinen Mantel ausbreitet; die Grossbronzen, auf deren Reversen die trauernde Dacia vor einem Siegeszeichen auf Waffen sitzt, andere, wo die Arabia in der Rechten einen Zweig, in der Linken Rohr hält, während sich vor ihr ein Kameel befindet, was mit der Inschrift ARAB(ia) ADQVIS(ita) auf die Eroberung des peträischen Arabiens (105 n. Chr.) deutet, die mit der Abbildung eines mit Statüen, Säulen und Tropäen gezierten Gebäudes, des FORVM TRAJANI, die mit der eines mit Statüen geschmückten Säulenganges, der BASILICA VLPIA, und der spiralförmig gebauten und mit seiner Bildsäule geschmückten columna Trajana (Inschrift: S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI), mit der eines unter einem Gewölbe liegenden Flussgottes (AQVA TRAJANA) und endlich andere mit dem in der Rechten die Lanze, in der Linken das Parazonium haltenden, zwischen zwei liegenden Flussgöttern (Tigris und Euphrat), die mit einer Hand ein Schiff halten, mit der andern sich auf eine Urne stützen, stehenden Kaiser, zwischen welchem und dem einen Flussgotte sich die Armenia befindet (ARMENIA ET MESOPOTAMIA IN POTESTATEM P. R. REDACTAE). Alle Münzen seiner Gemahlin Plotina († 129 n. Chr.), deren Grossbronzen mit FIDES AVGVST. am interessantesten sind, seiner Schwester Marciana († 114 n. Chr.) und der Tochter derselben Matidia († unter Antonin) sind alle selten, obgleich sie nichts Bemerkenswerthes bieten. Dass Hadrianus (117 — 138 n. Chr.) wieder eine ungeheure Anzahl von Münzen hinterlassen hat, lässt sich bei seiner thatenreichen langen Regierung vermuthen. Lassen wir die rein symbolischen Münzen, wie die Aurei mit dem Strahlenhaupt des Sonnengottes und der Inschrift ORIENS, welche den neuen Kaiser als ein vom Orient aus aufgegangenes Gestirn bezeichnen, mit dem Hercules zwischen zwei Frauen (Tugend und Laster) nach der bekannten Mythe des Xenophon, die Denare mit SAEC(ulum) AVR(eum), auf denen bald eine stehende Figur einen Phönix haltend, bald eine Kugel in Mitte eines Kreises erscheint, bei Seite, so werden besonders seine historischen Gedächtnissmünzen uns fesseln dürfen; die Gold- und Silberdenare mit AEGYPTOS (ähnlich sind die Denare mit ALEXANDRIA), wo eine Frau, zu deren Füssen ein Ibis steht, am Boden liegend in der Rechten ein Sistrum hält, und die Linke auf einen Fruchtkorb stützt, die Denare und Grossbronzen mit AFRICA, wo die Africa das Haupt mit einer Elephantenhaut bedeckt, in der Rechten einen Scorpion, das Himmelszeichen ihres Klima's hält, in der Linken ein Füllhorn hat oder sich auf einen Löwen zu lehnen versucht, die Denare mit ASIA, wo eine weibliche Figur den rechten Fuss auf ein Schiffsvordertheil setzt, in der Linken ein Steuerruder, in der Rechten ein Akrostolium hält, die Gross-

bronzen mit CAPPADOCIA, wo der kurz geschürzte Genius des Landes in der Linken ein Vexillum hält, und auf der Rechten den Berg Argäus trägt, die Denare und Grossbronzen mit GERMANIA und NICOMEDIA, die Grossbronzen mit MAVRETANIA, wo der Genius des Landes, kurz geschürzt und das Haupt mit der Elephantenhaut bedeckt, den Zaum eines Pferdes hält, mit RESTITVTORI HISPANIAE, wo der Kaiser die knieende, in der linken Hand einen Zweig haltende Hispania, vor der sich ein Kaninchen, das Abzeichen des Landes, befindet, aufrichtet, mit RESTITVTORI GALLIAE, wo der Kaiser die knieende Gallia aufrichtet, welche Type sich übrigens auf den Grossbronzen mit RESTITVTORI ACHAIAE wiederholt, die Grossbronzen mit DACIA, wo eine auf einem Felsen sitzende Frau in der einen Hand ein Feldzeichen, in der andern einen krummen Säbel hält etc. Die in Gold und Bronze seltenen Münzen seiner Frau Sabina († 137 n. Chr.) enthalten nichts Besonderes, interessant sind die griechischen Colonialmedaillons seines Günstlings Antinous († 130) mit der Inschrift HPOC ANTINOOC. Von seinem Mitregenten Verus (135—138 n. Chr.), der aber auf Münzen AELIVS CAESAR heisst, ist nur das Medaillon mit seinem Kopfe auf dem Avers und der sitzenden Ceres, vor der der Kaiser in der Toga steht, auf dem Revers, und die Grossbronzen mit PANNONIA, auf deren Revers eine stehende Frau mit einer Mütze und einer Lanze, woran ein Fähnchen, erscheint, wichtig. Fast eben so gross ist die Suite des Antoninus Pius (138—161 n. Chr.). Seine historischen Münzen beziehen sich durch ihre Legenden auf die Länder Asia, Cappadocia, Parthia, Phoenice, Africa, Dacia, Sicilia, Scythia, und ähneln in vieler Hinsicht denen des Trajan und Hadrian, nur dass die Eigenschaften dieser Länder oft noch durch besonders geschickte Attribute bezeichnet werden. Allein eine besondere Eigenheit seiner Typen ist die offenbare Absicht, Gegenstände aus der Urgeschichte Roms zu verherrlichen, so z. B. die Grossbronzen mit der von ihren 30 Jungen umgebenen Sau, welche das Wahrzeichen des Aeneas für seine erste Niederlassung an der Küste Latiums war, die Mittelbronzen mit den Ancilien (auch auf einem Denare der Familie Licinia erscheinen sie), die Grossbronzen mit dem behelmten Mars, der auf die schlafende Rhea Silvia herabschwebt etc. Die interessanteste aller seiner Münzen ist aber jedenfalls die zu Alexandria um 144—145 geprägte Grossbronze, auf deren Revers Jupiter Serapis mitten zwischen den sieben Planeten (Jupiter, Saturn, Mars, Apollo, Diana, Mercur, Venus) umgeben von dem Thierkreise erscheint. Auch seine Gemahlin, Faustina die ältere (geb. 105, gest. 141 n. Chr.) hat sehr viele Münzen, unter denen die Goldmünzen und Bronzemedaillons besonders schön und selten sind. Derselbe Fall ist es mit den Münzen seines Nachfolgers, des Kaisers Marcus Aurelius (161—180 nach Chr.), der auf den Münzen ge-

wöhnlich als AVRELIVS CAESAR AVGVSTI PII FILIVS oder als IMP. CAES. M. AVREL. ANTONINVS AVG. erscheint. Wir machen als merkwürdig auf die Reverse der Grossbronzen aufmerksam, wo mit der Beischrift CONCORD(ia) AVGVSTOR(um) sich die Kaiser Marc Aurel und sein Adoptivbruder die Hände reichen, oder wo mit der Beischrift PROFECTIO AVG(usti) der Kaiser in Feldherrntracht zu Ross von drei Kriegern umgeben in den germanischen Krieg zieht, oder wo die personificirte Armenia, mit einer phrygischen Mütze bedeckt, auf der Erde vor einem Siegeszeichen sitzt, oder wo ein viersäulicher Tempel, in dessen Mitte die Statüe des Mercur steht und auf dessen Fronton eine Schildkröte, ein Hahn und Widder, die Attribute des Götterboten, abgebildet sind, erscheint und zum ersten Mal die Legende RELIG(io) AVG(usti) vorkommt, gerade wie auf Aureen von ihm der aus der Königszeit herrührende Cultus der Jugendgöttin Juventus erneuert wird. Auf einer der Münzen seiner Gemahlin, der jüngern Faustina († 175), die in Gold und Bronzemedaillons immer selten sind, kommen merkwürdige Reverse vor, so bezeichnet auf Aureen eine Taube die Eintracht zwischen ihr und ihrem Mann (CONCORDIA), auf anderen verherrlicht sie zuerst die Foecunditas, der Nero einen Tempel errichtet hatte, auf Grossbronzen die Freude (LAETITIA) mit Scepter und Kranz dargestellt; die Geburt der Zwillinge Commodus und Antoninus (SAECVLI FELICITAS) wird durch zwei auf einem Himmelbette liegende Kinder, über welchen die Sterne der Dioskuren, und ihr Zug mit ihrem Gemahl gegen die Quaden (174 n. Chr.) durch den ihr zuerst ertheilten Titel MATRI CASTRORVM, während sie vor sich die drei Feldzeichen habend in sitzender Stellung erscheint, angedeutet. Sämmtliche Münzen ihres Sohnes Annius Verus († 170), die den Kopf des Commodus zum Revers haben, sind obwohl nur von Bronze sehr selten, ebenso die Goldmünzen, Bronzemedaillons und zum Theil auch die Grossbronzen des Mitregenten Lucius Verus († 169), unter denen ich die Exemplare hervorhebe, auf deren Reversen entweder ein segelndes Admiralschiff erscheint oder der Kaiser auf dem Suggestus sitzend dem tiefer stehenden König Soämus von Armenien, der von den Parthern vertrieben von ihm wieder eingesetzt ward (164 n. Chr.), das Diadem überreicht. Die Münzen seiner Gemahlin Lucilla († 183) haben nichts Besonderes, als die Legende JVNONI LVCINAE und den Typus der mit einem Kinde dasitzenden Juno, mit Beziehung dass sie sowohl vom Verus als von ihrem zweiten Mann Claudius Pompejanus Kinder hatte. Dagegen befinden sich unter den Münzen des Commodus viele nicht blos historisch wichtige, sondern auch herrlich gearbeitete Stücke. So bezieht sich eine Grossbronze, wo der verhüllte Kaiser auf dem Revers einen mit einem Ochsen und einer Kuh bespannten Pflug zieht, auf seine corrupte Idee, den Namen der Stadt Rom in den COL(onia) L(ucia) AN(toniniana) COM(modiana) zu än-

dern; auf Gold-, Silber- und Kupfermünzen wird Hercules mit seinen Attributen dargestellt, mit Beziehung darauf, dass er sich Hercules Augustus oder Commodianus nennen liess, allein die beiden schönsten Medaillons von ihm sind das mit der Legende TEMPORVM FELICITAS, auf dem vier Kinder durch ihre Attribute die vier Jahreszeiten darstellen, und das mit der Legende AESCVLAPIVS, wo dieser Gott als Schlange personificirt auf der Tiberinsel anlangt, während der Tiberis sich aus dem Wasser zu seinem Empfange erhebt und im Hintergrunde der ihm auf dieser Insel erbaute Tempel zu sehen ist. An den Münzen seiner Gattin Crispina († 183), die in Gold und Bronzemedaillons sehr selten sind, finde ich nichts besonders als den Revers eines brennenden Altars mit DIS GENITALIBVS oder CONJVGALIBVS, ebensowenig an denen des Pertinax († 193), die in allen Metallen selten sind und von denen Denare mit dem stehenden Janus mit der Lanze (JANO CONSERVATORI) andeuten, dass Pertinax in diesem Monate Kaiser ward, während andere mit einer stehenden Frau, die eine Krone und Lanze hält, durch ihre Inschrift MENTI LAVDANDAE auf die in Rom verehrte Gottheit Roma Mens mit Beziehung auf die dementia des Commodus hinweisen mögen. Von seiner Gemahlin Titiana kennt man nur einige griechische Münzen, von Didius Julianus († 143), auf dessen Münzen zuerst der Titel RECTOR ORBIS erscheint, sind alle goldene und silberne Münzen, sowie die Mittelbronzen selten; derselbe Fall ist es mit denen seiner Gemahlin Manlia Scantilla und denen seiner Tochter Didia Clara, auf deren Münzen die personificirte Hilaritas temporum mit dem Füllhorn statt des Lorbeerzweiges, den sie sonst zu tragen pflegt, versehen, einen Palmenzweig hält. Vom Pescennius Niger († 193) kennt man nur Silberdenare, die sehr selten sind: die merkwürdigsten scheinen die, deren Revers einen Fruchtkorb (Felicitas temporum) oder drei Feldzeichen, auf deren mittelstem ein Schild mit der Inschrift VIC(arius) AUGG. angebracht ist (Fidei Exercitus), darstellt; sie sind sämmtlich in Antiochia geprägt. Man hat nur eine einzige Goldmünze von ihm, die aber wegen des Titels Pater Patriae, den ihm der Senat nie ertheilt hatte, für unächt gilt. Nur die Goldmünzen und Bronzemedaillons des Clodius Albinus († 197) sind rar, nicht seine übrigen Münzen, die keine besonderen Typen tragen: ich zeichne den Revers einer Grossbronze (SAECVLO FRVGIFERO), weil darauf ein ungewöhnlicher Avers, eine stehende halbnackte Figur mit dem Caduceus in der Rechten und einem Dreizack in der Linken erscheint, aus. Nun folgt Septimius Severus (193—211 n. Chr.), der sich zuweilen auf den Münzen den Namen Pertinax beilegt. Unter seinen Münzen zeichne ich Denare mit den lorbeerbekränzten Köpfen des Kaisers und seines Sohnes Caracalla (AETERNITAS IMPERI) oder dem 203 unter dem Capitol errichteten Triumphbogen auf den Reversen, Aurei mit seiner Büste auf dem Avers und

der seiner Gemahlin Julia Domna zwischen den Köpfen des Geta und Caracalla auf dem Revers, andere, wo er und seine beiden Söhne zu Ross als Feldherren im britannischen Kriege erscheinen, endlich Grossbronzen, auf denen Bacchus und Hercules stehend mit ihren Attributen, während zu ihren Füssen sich ein Panther befindet, abgebildet sind und daran erinnern, dass er unter ihrer Leitung (DIIS AVSPICIBVS) seinen Feldzug in den Orient unternahm. Selten sind unter seinen Münzen nur die Goldmünzen und diejenigen, worauf mehrere Köpfe zugleich zu sehen sind. Die Münzen seiner Gemahlin Julia Domna haben nichts Besonderes als die Inschrift einiger Reverse Mater Augustorum, Mater Senatus, Mater Patriae, welche letztere keine Kaiserin ausser ihr trägt († 217). Selten sind nur ihre Goldmünzen und Bronzemedaillen, sowie der Silberdenar, worauf (Aequitas publica) die drei Münzgöttinnen und drei Altäre stehen. Von ihrem Sohne Caracalla (211—217 n. Chr.) sind alle Medaillons in Gold, Silber und Bronze selten, sowie seine Goldmünzen, er heisst jedoch nur Aurelius Antoninus Pius auf seinen Münzen, der Name Caracalla kommt nie vor. Oft ist es schwierig seine Münzen von denen des Elagabal zu unterscheiden, weil dieser dieselben Namen führt, man erkennt aber die seinigen an dem Kopf ohne Kranz und den Beinamen Cäsar, an dem Titel Pontifex ohne Beifügung des Beiwortes M., an den Beinamen Parthicus Maximus Britannicus Germanicus, und daran, dass die Consulate die Zahl IV überschreiten. Auf Consecrationsmünzen, die einen Scheiterhaufen (rogus) oder Adler als Revers haben, hat man ihm den Titel Magnus beigelegt, was aber die Inschrift INDVLGENTIA AVGG. IN CARTH(aginienses) auf einer Grossbronze, wo die Cybele auf einem Löwen reitend und ihr gegenüber ein Felsen, aus dem Wasser läuft, dargestellt ist, sagen will, weiss man nicht. Interessant sind seine Grossbronzen, auf deren Reversen sein Circus mit einem Wettrennen oder der Aesculap von Pergamus, bei welchem er im J. 215 Heilung suchte, zwischen dem Telesphorus und der Weltkugel stehend dargestellt ist. Die Goldmünzen und Grossbronzen seiner Gemahlin Plautilla († 212) sind selten, haben aber nichts Besonderes, gerade wie die gleichartigen Münzen seines Bruders Geta († 212), die in Silber und Mittelbronze häufig vorkommen. Indess hat ein Denar den ungewöhnlichen Revers der Nobilitas, einer stehenden, mit der Stola bekleideten Frau, welche in der Rechten einen Speer, mit der Linken eine kleine Siegesgöttin hält. Sonderbar ist auch das strahlengekrönte Brustbild des Geta mit erhobener Rechten, was einen Vergleich des jungen Kaisers, dessen Vater Severus sich durch seine Siege im Orient (201 n. Chr.) den Beinamen des Invictus erworben hatte, mit der aufgehenden Sonne andeuten soll. Die Münzen des Macrinus (217—218 n. Chr.) sind nur in Gold und Grossbronze, sowie in Medaillons selten, bieten aber ebensowenig etwas Besonderes wie die in allen Metallen (mit

Ausnahme der Kleinbronze) seltenen des Diadumenianus (†218), erst die des Varius Avitus Bassianus, der von dem phönicischen Gott Elagabal, dessen Priester er war, den Namen Elagabalus (218—222) annahm, bieten wieder einige ungewöhnliche Reverse, die jedoch zum grossen Theil auf seine Priesterwürde Bezug nehmen, denn er erscheint häufig als Opfernder, und so bietet ein Denar mit der Inschrift SANCT(o) DEO SOLI ELAGABAL(o) die Darstellung des festlichen Aufzugs des aus Emesa in Rom eingeführten Sonnengottes Elagabal in der Gestalt eines kegelförmigen Steines auf einer Quadriga zwischen vier Stangen mit ebenfalls konischen Figuren. Die Münzen seiner ersten Gattin Julia Cornelia Paulla und seiner zweiten Aquillia Severa sind nur in Gold und Grossbronze selten, die seiner dritten Annia Faustina aber immer und zwar noch weit mehr, die seiner Mutter Julia Soämias († 222) nur in Gold und Silbermedaillons, die seiner Tante Julia Maesa († 223) nur in Gold und in Silber und als Grossbronzen, wenn sie Consecrationsmünzen sind. Eine Unzahl Münzen vom Severus Alexander (222—235 n. Chr.) liegen vor, allein Merkwürdiges liefern sie nichts, höchstens beziehen sich die Inschriften Profectio Aug., Victoria Aug. und Pax Aug. auf seinen Krieg mit den Persern: eine andere, auf deren Revers man RESTITUTOR MON(etae) liest, versteht man nicht, denn seine Münzen sind nicht besser als die seiner Zeitgenossen, nur ein Aureus ist interessant, dessen Revers ein hohes mit Bildsäulen geschmücktes Gebäude mit Vorhof, wahrscheinlich die Thermae Alexandrinae (226 n. Chr.) darstellt. Selten sind alle Münzen seiner dritten Frau Orbiana, die man eben nur aus ihnen kennt, dagegen nur die Medaillons und Goldmünzen seiner Mutter Mammäa († 235). Ihre Typen sind gewöhnlich wie die der Münzen des Kaisers Maximinus Thrax (235—238 n. Chr.), deren eine, eine Grossbronze, durch ihre Legende P. M. TR. P. IIII COS. feststellt, dass er erst im dritten Jahre seiner Regierung ermordet ward, was man sonst nicht wissen würde: übrigens sind alle seine Goldmünzen selten, ebenso wie die Münzen seiner Gattin Paulina und seines Sohnes Maximus († 238), der gewöhnlich mit ihm zusammen auf den Münzen erscheint. Selten sind alle Münzen des ältern Gordianus († 238), seines Sohnes Gordianus II. († 238), ebenso die Goldmünzen und Mittelbronzen des Balbinus und Pupienus (beide † 238): Merkwürdiges bietet nur die Legende Votis decennalibus in einer Lorbeerkrone. Alle Goldmünzen, Medaillons und Grossbronzen des Gordianus III. (238—244) sind selten: merkwürdig ist unter ihnen ein Aureus, auf dem er als Sonnengott mit Strahlenhaupt, in der Linken Weltkugel und Peitsche haltend erscheint, und eine Grossbronze, deren Revers ein Theater vorstellt. Zu den grössten Seltenheiten gehören wieder die Denare und Bronzen seiner Gemahlin Tranquillina, von Philippus I. († 249) dagegen sind

einige Reverse häufig (z. B. der Kaiser zu Ross,[1] eine Figur auf einem Elephanten, der Sonnengott nackt etc.), merkwürdig ist der Löwe als Revers auf Denaren, deren Legende SAECVLARES AVGG. den tausendjährigen Bestand Roms (248 n. Chr.) bezeichnen sollen. Münzen, auf denen seine Gemahlin Otacilia, von der selbst Münzen vorliegen, die in Gold immer selten sind, und sein Sohn Philippus II. († 249), dessen Goldmünzen mit Recht für rar gehalten werden, neben ihm erscheinen, stehen in hohem Werthe. Auf Grossbronzen des letztern mit der Inschrift Saeculares ludi erscheint bald ein Nilpferd, bald eine africanische Ziege. Als seltene Münzen der sogenannten 30 Tyrannen, die übrigens zum Theil wohl gar nicht prägten, bezeichnen wir die des Pacatianus, die Goldmünzen des Trajanus Decius († 281), auf dessen Grossbronzen mit der Legende Pannoniae durch zwei stehende Frauen ein oberes und unteres Pannonien unterschieden werden, seiner Gemahlin Etruscilla, des Herennius Etruscus († 251), dessen Grossbronzen jedoch ebenso rar sind als die des Trebonianus († 254), von denen eine die in einem Tempel sitzende Juno Martialis abbildet, die Goldmünzen des Volusian († 254), die Goldmünzen und Bronzen des Aemilian († 254), die Silbermünzen und Kleinbronzen seiner Gemahlin Cornelia Supera und die Goldmünzen und Bronzemedaillons des Valerianus († 263). Sie enthalten indessen ebensowenig merkwürdige Typen als die Münzen seiner Gattin Mariniana, die des Gallienus (253—268), seiner Gattin Salonina und seines Sohnes Saloninus, welche letztere in Gold und bronzenen Medaillons selten sind. Von den Münzen des gallischen Tyrannen Postumus (258—267 n. Chr.) sind viele gegossen und auf älteren Kaisermünzen umgeprägt, indess sind einige Reverse seiner Grossbronzen, wie die mit den Legenden Herculi Cretensi, Deusionensi, worauf Hercules, sein Vorbild, mit seinen Gesichtszügen erscheint, merkwürdig. Von den nun folgenden Kaisern heben wir nur die Grossbronze des Aurelian (270—275), auf deren Avers der Kopf des Sonnengottes mit der Umschrift SOL DOMINVS IMPERI ROMANI erscheint, während auf dem Revers der Kaiser demselben opfert, die seltenen Goldmünzen der Magnia Urbica, der Gemahlin des Carinus, die Goldmünzen des Julianus (284), auf denen wieder die Libertas mit der Freiheitsmütze erscheint, die Goldmünzen des Diocletianus (284—305), wo Jupiter (Fulgurator) den Blitz in der Rechten schwingend, mit der Linken eine Insel auf einen zu Boden sinkenden Giganten wirft, die seines Mitkaisers Maximianus Herculeus (286—305 und 306—308), auf deren Reversen die beiden Cäsaren Constantius Chlorus und Galerius Maximianus die Begleiter der beiden Kaiser als Comitatus AVGustorum erscheinen, oder Hercules mit der Löwenhaut an den Beinamen Herculeus erinnert, hervor. Die Goldmünzen des Carausius und Allectus, die in England herrschten (287—293 und

293—296), das Goldmedaillon des Constantius Chlorus (292—306), auf dessen Revers er stehend seinem Cäsar Severus die Weltkugel hinreicht, wie denn auch seine Grossbronzen, ein Altar zwischen zwei Adlern, eine ungewöhnliche Type der Vergötterung bieten, sind selten, ebenso die Goldmünzen der Kaiser Maximian (305—311), Severus (306—307), Maximianus Daza (307—313), auf dessen Münzen der Sonnengott unter andern den Kopf des Serapis trägt, und des Maxentius (306—312), freilich sämmtlich ohne besondere Typen. Die Goldmünzen Licinius' des aeltern (307—323), auf denen Jupiter die Linke auf das Scepter gestützt, auf der Rechten die Weltkugel mit einer Victoria, vor sich einen Adler mit Kranz thronend erscheint, mit Beziehung auf des Licinius Beinamen Jovius, und endlich die des Constantinus (306—337) auf deren Avers er mit Diadem nach Art Alexander's d. Gr. gen Himmel blickt, während auf dem Revers eine geflügelte Figur sitzend, in der Linken ein Füllhorn, auf der Rechten eine Victoria haltend, erscheint, sind weniger gewöhnliche Reverse. Sonst erscheint er gewöhnlich stehend in Feldherrntracht, in der Rechten die Lanze, auf der Linken eine Weltkugel. Interessant sind die von ihm auf die Gründung von Constantinopel geprägten Bronzemedaillons mit dem behelmten Kopfe der Constantinopolis, die über der Schulter das Scepter, welches oben in Kreuzesform endigt, hat, während als Revers die Tyche der neu gegründeten Stadt sitzend mit Füllhorn und Zweig und hinter ihr die Victoria erscheint. Auf Bronzemünzen, die von ihm ebenfalls für die Urbs Roma geprägt wurden, erscheint die die Zwillinge säugende Wölfin als Abzeichen der Mutterstadt des neuen Roms und das Monogramm Christi ☧. Hiermit beschliessen wir aber die Uebersicht der Römischen Münzkunde, da die späteren Münzen ihrem Style nach, wie auch schon die Reihe seit Postumus, sich den Byzantinischen Münzen, die dem Mittelalter angehören, nähern und so gut wie gar kein historisches oder künstlerisches Interesse erregen [1]).

---

[1]) Hauptwerke über die Kaisermünzen sind: A. Banduri, Numismata imper. rom. a Trajano Decio ad Palaeologos. Paris. 1718. fol. Supplem. ed. Tanini. Rom. 1791. fol. Fr. Mediobarbi Numismata rom. imp. a Pompejo M. ad Heraclium ed. Argelati. Mediol. 1730. fol. Thesaurus Morellianus s. Havercampi et Gorii Comm. in XII. prior. Imper. Rom. numismata. Amst. 1752. fol. P. Pedrusi e P. Piovene, Museo Farnese cioè i Cesari in oro, argento e rame in medaglione in metallo grande, mezzano e piccolo. Parma 1694—1727. X. fol. J. Fr. Vaillant, Numismata imp. rom. praest. a Julio Caesare ad Tyrannos, compl. app. a Cornelia Supera ad Constantinum M. Paris. 1682. Rom. 1743. III. 4.

Wort- und Sachregister *).

*) Die Namen der einzelnen Römischen Familien siehe unter: Familiae, die der einzelnen Zeitrechnungen unter: Aera, und die Beiwörter von Nummi unter: Nummi.

F.

G.

H.

I. u. J.

K.

L.

M.

Alphabetisches Verzeichniss

der

im Handbuche der antiken Numismatik abgebildeten Münzen*).

---

*) Die römischen Ziffern bedeuten die Tafeln, die arabischen die Nummern.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Tafel I.

Münzen der Ptolemäer.

Diese Münzen sind den Originalen des Berliner Cabinets nachgebildet. (s. Pinder, d. Berl. Museum S. 86 sq. nr. 419 sq.)

Goldmünzen.

Nr. 1. **Ptolemäus Soter** (305—285 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Ein nach Links blickender Adler, auf einen Blitzstrahl tretend, mit der Umschrift: *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ*. Im Felde Herkuleskeule und Monogramm ᛉ (d. h. *Τυρου*). *Pentadrachme.*

Nr. 2. Derselbe, nur auf dem Revers Schild statt der Keule und verschiedenes Monogramm. *Pentadrachme.*

Nr. 3. Derselbe, im Felde des Reverses Monogramm. *Triobolon* (das Zehntheil der vorigen).

Nr. 4. **Ptolemäus II. Philadelphus** (285—247 v. Chr.). Avers: Kopf des Ptolemäus Soter und seiner Gemahlin Berenice, darüber *ΘΕΩΝ*. Revers: Kopf des Ptolemäus Philadelphus und seiner zweiten Gemahlin und Schwester Arsinoe, darüber *ΑΔΕΛΦΩΝ*. (Beide zusammen heissen auf Inschriften *ϑεοὶ ἀδελφοί*, Geschwistergötter.) *Tetrastater* oder *Achtdrachmenstück.*

Nr. 5. **Arsinoe**, Gemahlin des Ptolemäus Philadelphus II. Avers: Kopf der Arsinoe mit Diadem und Schleier, im Felde *Θ*. Revers: Doppeltes Füllhorn mit einer königlichen Binde umwunden, darum *ΑΡΣΙΝΟΗΣ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ*. *Tetrastater.*

Nr. 6. **Ptolemäus VIII. Lathyrus** (117—81 v. Chr.). Avers: Unbärtiger Kopf des Königs mit Strahlendiadem, Aegide und Dreizack. Revers: Füllhorn mit königlicher Binde und Strahlenkranz darüber, darum *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ*. *Tetrastater.*

Silbermünzen.

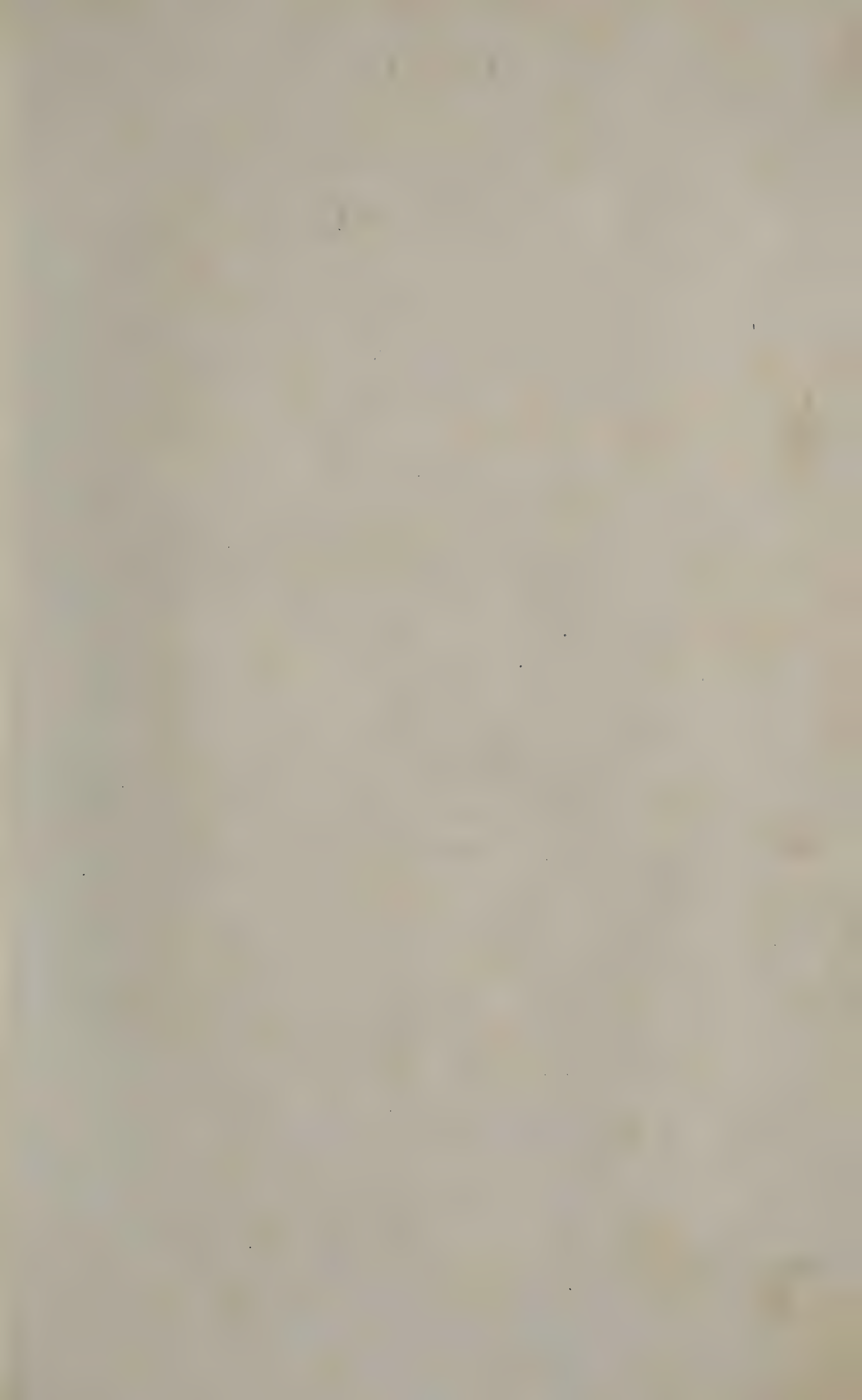
Nr. 7. **Ptolemäus V. Epiphanes** (205—181 v. Chr.). Avers: Bild des Königs als Jüngling mit der Chlamys und Diadem, welches mit einer Aehre geschmückt ist. Revers: Adler auf dem Blitzstrahl stehend, darum *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ*, im Felde *Σ*. *Tetradrachme.*

Nr. 8. **Ptolemäus I. Soter.** Avers wie oben nr. 1. Revers desgleichen mit der Umschrift: *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΣΩΤΗΡοΣ*. *Tetradrachme.*

Münzen der Ptolemaeer.







Tafel II.

Macedonische Münzen.

Diese Münzen sind den Originalen des Berliner Cabinets nachgebildet. (s. Pinder, d. Berl. Museum S. 40 sq., nr. 224 sq.)

Goldmünzen.

Nr. 1. **Philippus II.** (359—336 v. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Wagenlenker auf dahin fahrendem Zweigespann oder Biga, im Felde als Nebenzeichen Biene, unten *ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. *Stater.*

Nr. 2. **Alexander der Grosse** (336—323 v. Chr.). Avers: Pallaskopf. Revers: die Siegesgöttin einen Lorbeerkranz und eine Segelstange haltend, rechts *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. Im Felde Diota. *Doppelstater.*

Nr. 3. u. 4. Derselbe, nur mit verschiedenen Monogrammen. *Stateren.*

Nr. 5. **Philippus III. Aridäus** (323 — 317 v. Chr.). Avers: Herkuleskopf mit der Löwenhaut. Revers: Diota, Bogen, Keule über einander, Attribute des Herkules, darunter *ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. *Viertelstater* oder *Triobolon.*

Silbermünzen.

Nr. 1. **Philippus II.** Avers: Lorbeerbekränzter Jupiterskopf. Revers: Jüngling zu Ross mit einem Lorbeerzweige. Im Felde Zweig, darüber *ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. *Didrachme.*

Nr. 2. Derselbe. Revers wie oben, aber im Felde Diota. *Didrachme.*

Nr. 3. **Alexander der Grosse.** Avers: Kopf des Herkules mit der Löwenhaut. Revers: Jupiter auf dem Throne, in der Rechten den Adler, die Linke auf das Scepter gestützt, im Felde Helm, rechts *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. *Tetradrachme.*

Nr. 4. Desgleichen. Revers wie oben, nur verschiedene Inschrift: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*, unter dem Sessel *ΟΙΝΙΑ* (Praegort Oeniadae). *Tetradrachme.*

Nr. 5. **Philippus III. Aridäus** (323—317 v. Chr.). Avers: Kopf des Herkules mit der Löwenhaut. Revers: Jupiter wie oben, rechts und unten *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. *Tetradrachme.*

Münzen der Macedonischen Könige.





Tafel III.

Silberdenare Römischer Familien.

1) **Familia Aemilia.** Avers: Kopf der Vestalin Aemilia mit Lorbeer gekrönt und der Umschrift: ROMA. Revers: Reiterstatue auf der aemilischen Brücke, unter deren Bögen *LEP.* M(anio) AEMILIO LEPID(o) (Quaestor 675 n. R. E.) steht. S. Riccio, Monete delle famiglie Rom. p. **14. 4.**

2) Dieselbe Familie. Avers wie oben. Revers: Reiter im Schritt, eine Trophäe auf der Schulter, unten M. LEPIDUS AN(norum) XV PR(aetextatus) H(ostem) O(ccidit) C(ivem) S(ervavit). S. Riccio, a. a. O. nr. 6.

3) **Familia Afrania.** Avers: Pallaskopf, davor links ein X. Revers: die Victoria auf einer Biga, darunter ROMA, unter den Pferden S. AFRA(nia). S. Riccio p. 16, 1.

4) **Familia Antestia.** Avers: Kopf der Göttin Roma, an der Seite GRAG., d. h. GRAGULUS, Beiname der Familie. Revers: Jupiter auf einer Quadriga, unter den Pferden ANT(estia), ganz unten ROMA. S. Riccio, p. **16. 1,**

5) **Familia Antia.** Avers: Kahlköpfiges Mannsbrustbild, vor dem das Wort RESTIO steht (d. h. *Cajus Antius Restio, trib. plebis* 680), Revers: Hercules nackt, in der Rechten eine Keule, in der Linken eine Trophäe und Löwenhaut haltend. S. Riccio, p. **17. 1.**

6) **Familia Antonia.** Avers: Bärtiger Jupiter, davor S. C. Revers: Die Victoria auf einer Quadriga, Krone und Palmenzweig in den Händen. Unten Q. ANTO(nio) PR(aetori) (Name eines Prätors des Marius in den Bürgerkriegen). S. Riccio, p. **18. 1.**

7) **Familia Aquillia.** Kopf des Sonnengottes mit Strahlenkrone vor einem X. Revers: Diana auf einer Biga, den Halbmond auf dem Haupte, um die Pferde herum 4 Sterne. Unter den Pferden MAN(ius) AQUIL(lius) (Prätor nach Roms Erb. 619), ganz unten ROMA. S. Riccio, p. **24. 1.**

8) **Familia Atilia.** Avers: Behelmtes Haupt der Roma. Vor demselben SARAN (d. h. *Marcus Atilius Saranus* oder *Seranus,* Volkstribun 529 n. Erb. R.). Revers: Die Dioscuren zu Pferde, unter den Füssen derselben M. ATIL. (d. h. *Marcus Atilius),* ganz unten ROMA. S. Riccio, p. **26**, nr. **1.**

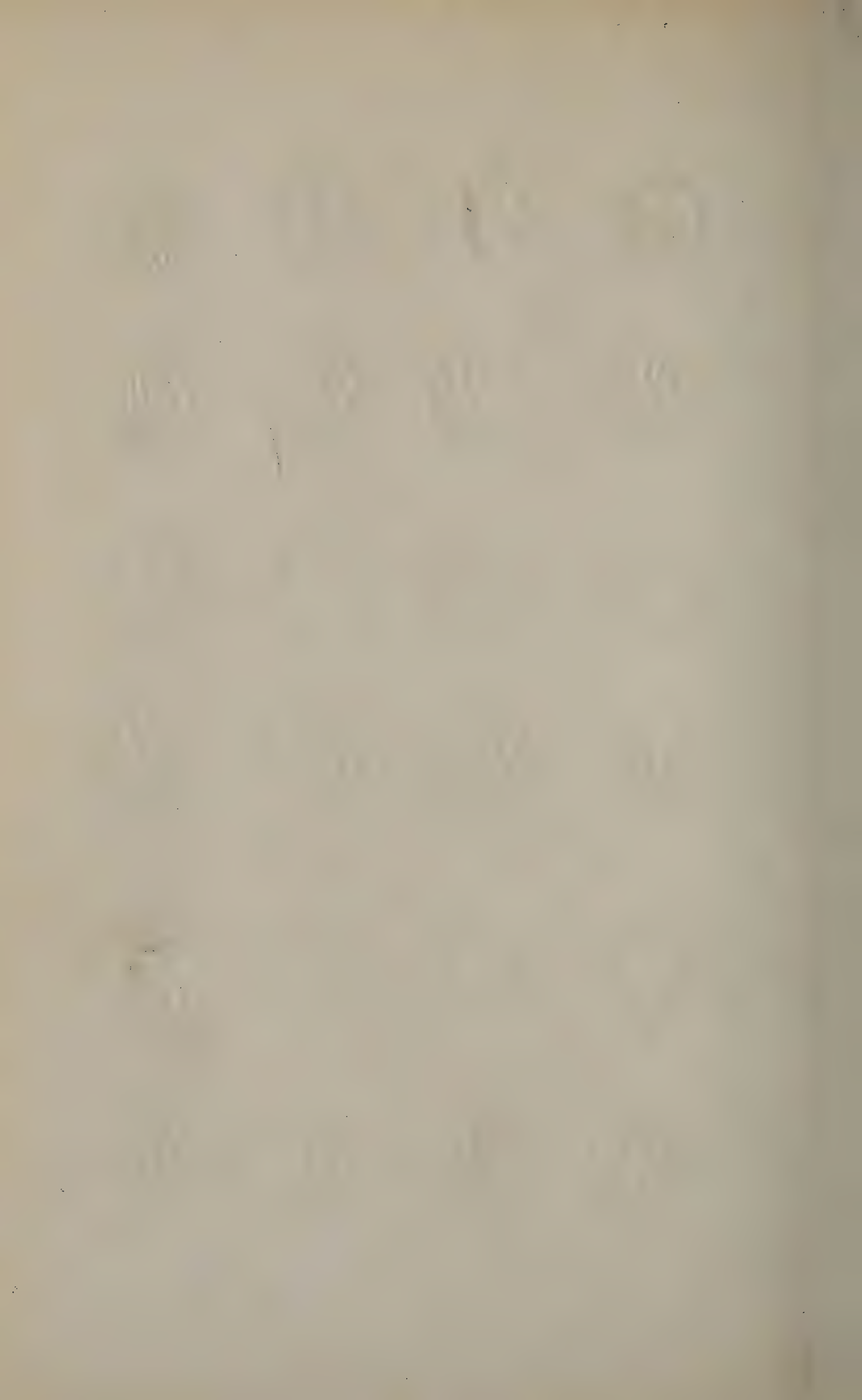
9) **Familia Aurelia.** Avers: Bärtiges lorbeerbekränztes Haupt des Vulcan, vor demselben ein Stern und eine Zange, unter dem Kinn ein o, das Ganze von einem Lorbeerkranz umgeben. Revers: Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der sich nach links wendet, unter ihm ein Blitzstrahl, ganz unten L. COT. (d. h. *Lucius Aurelius Cotta, triumvir monetalis,* 670 n. Erb. R.), rechts ein M, das Ganze von einem Lorbeerkranz umgeben. S. Riccio, p. 28. nr. 2.

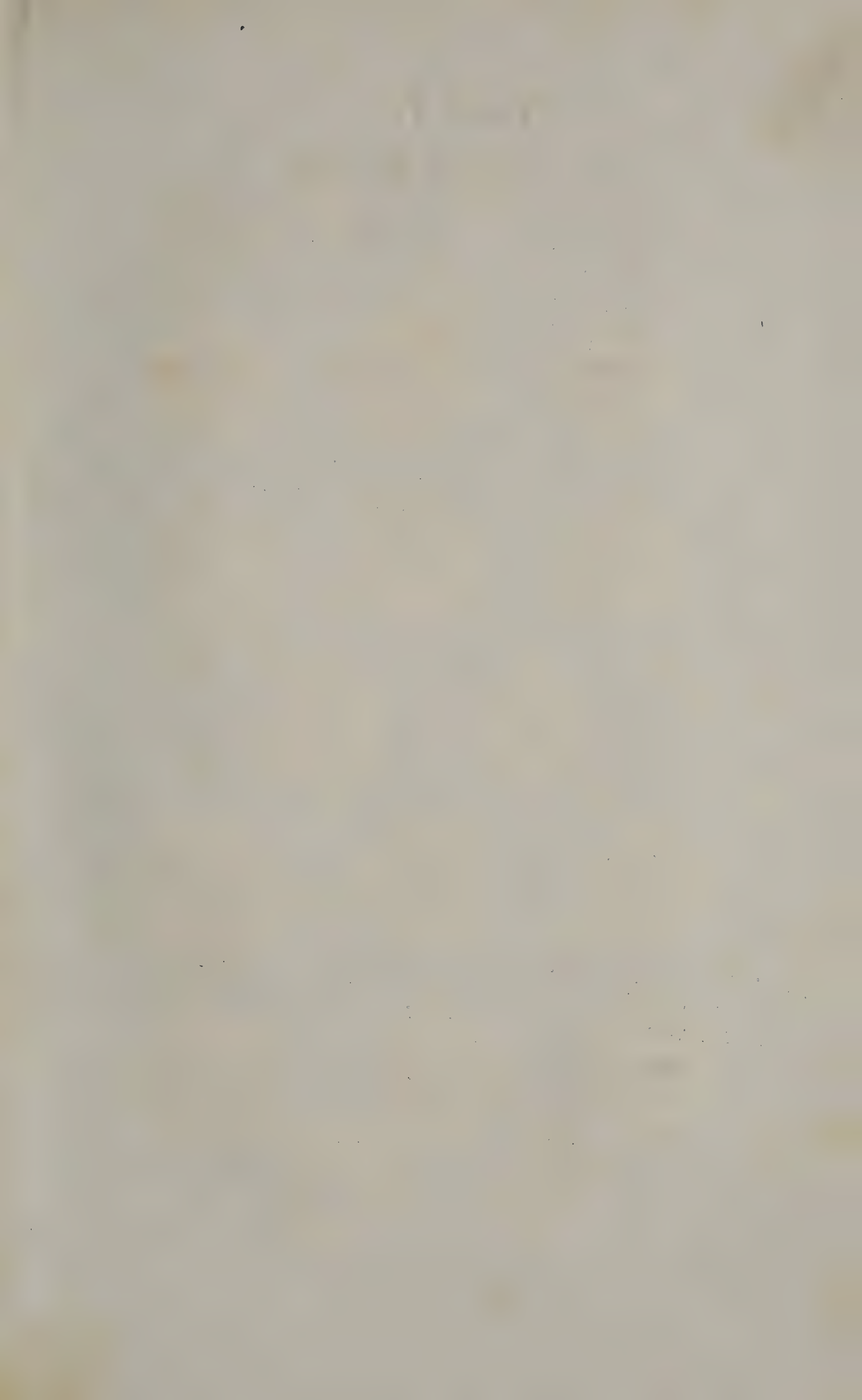
10) Dieselbe Familie. Avers: Behelmtes Haupt der Roma, vor demselben links das Wort ROMA und ✱, rechts M. AUREL(io *Scauro*; *triumvir monetalis* 662 n. Erb. R.). Revers: Mars nackt auf einer Biga, mit der Rechten einen Speer schwingend, mit der Linken den Schild und Lituus haltend, zwischen den Pferdefüssen SCAURI, ganz unten L. LIC(inius) CN. DOM(itius), Censorennamen des genannten Jahres. S. Riccio nr. 4.

11) **Familia Autronia.** Avers: Behelmtes Haupt der Roma, davor links ein X. Revers: Die Dioscuren zu Rosse, den Speer in der Hand, darunter ROMA, unten rechts AUTR(onius). S. Riccio, p. **28**, nr. **1.**

12) **Familia Axia.** Avers: Behelmtes jugendliches Haupt, darunter NASO (d. h. *Axius Naso*, der in den letzten Bürgerkriegen von den Triumvirn proscribirt ward), rechts S. C. Revers: Diana auf einer mit springenden Hirschen bespannten Biga, den Speer im Arme, vorn links zwei Hunde, über welchen Zahlen, rechts unter den Hirschen ein Hund, ganz unten L. AXSIUS L. F. S. Riccio, p. **29**. nr. **1.**







Tafel IV.

Alt-Italische Münzen.

Nr. 1. **Münze von Tarent.** Avers: Pallaskopf mit der Umschrift: *ΤΑΡΑΝΤΙ-ΝΩΝ.* Revers: der Gründer von Tarent, der Heros Taras, den Dreizack in der Hand, auf einem Zweigespann von Delphinen. Unter den Delphinen *ΝΙΚ* (der Anfang eines Magistratsnamens). *Goldner Drittelstater.* S. Pinder, p. 10, nr. 48.

Nr. 2. **Münze von Tarent.** Avers: Behelmter Reiter mit Schild und zwei Lanzen in der Linken, in der Rechten einen Wurfspiess, unten *ΑΡΙ* und oben *ΕΠΑ* (Abkürzungen von Magistratsnamen). Revers: Taras auf einem Delphin reitend, in der Linken Ruder, in der Rechten Diota, dahinter der Stadtname *ΤΑΡΑΣ. Silber-Didrachme.* S. Pinder, nr. 50.

Nr. 3. Avers wie oben, nur die Namen *ΕΥ* und *ΣΑΣ.* Revers: Taras in der Linken Füllhorn, in der Rechten Nike, rechts im Felde Blitz. *Silber-Didrachme.* S. Pinder, nr. 51.

Nr. 4. Avers: Nackter Reiter, das Pferd anhaltend und bekränzend, die Namen *ΛΥΚ ΙΝΟΣ* und *ΣΥ.* Revers: Taras auf dem Delphin, den Dreizack schwingend, um den linken Arm die Chlamys. Im Felde Eule. *Silber-Didrachme.* S. Pinder, nr. 53.

Nr. 5. Avers: Kopf des Hercules mit Diadem, am Halse Löwenhaut und Keule. Revers: Wölfin, Romulus und Remus säugend, darunter ROMANO. Silbermünze (wie 6, 7 u. 8, in Campanien unter römischer Hoheit geprägt). S. Pinder, p. 9, nr. 42.

Nr. 6. Avers: Lorbeerbekränzter Doppelkopf. Revers: Jupiter mit Scepter und Blitz, auf einem von der Siegesgöttin geführten Viergespann. Darunter auf einer Art Gestell ROMA. *Silberdenar.* S. Pinder, nr. 36.

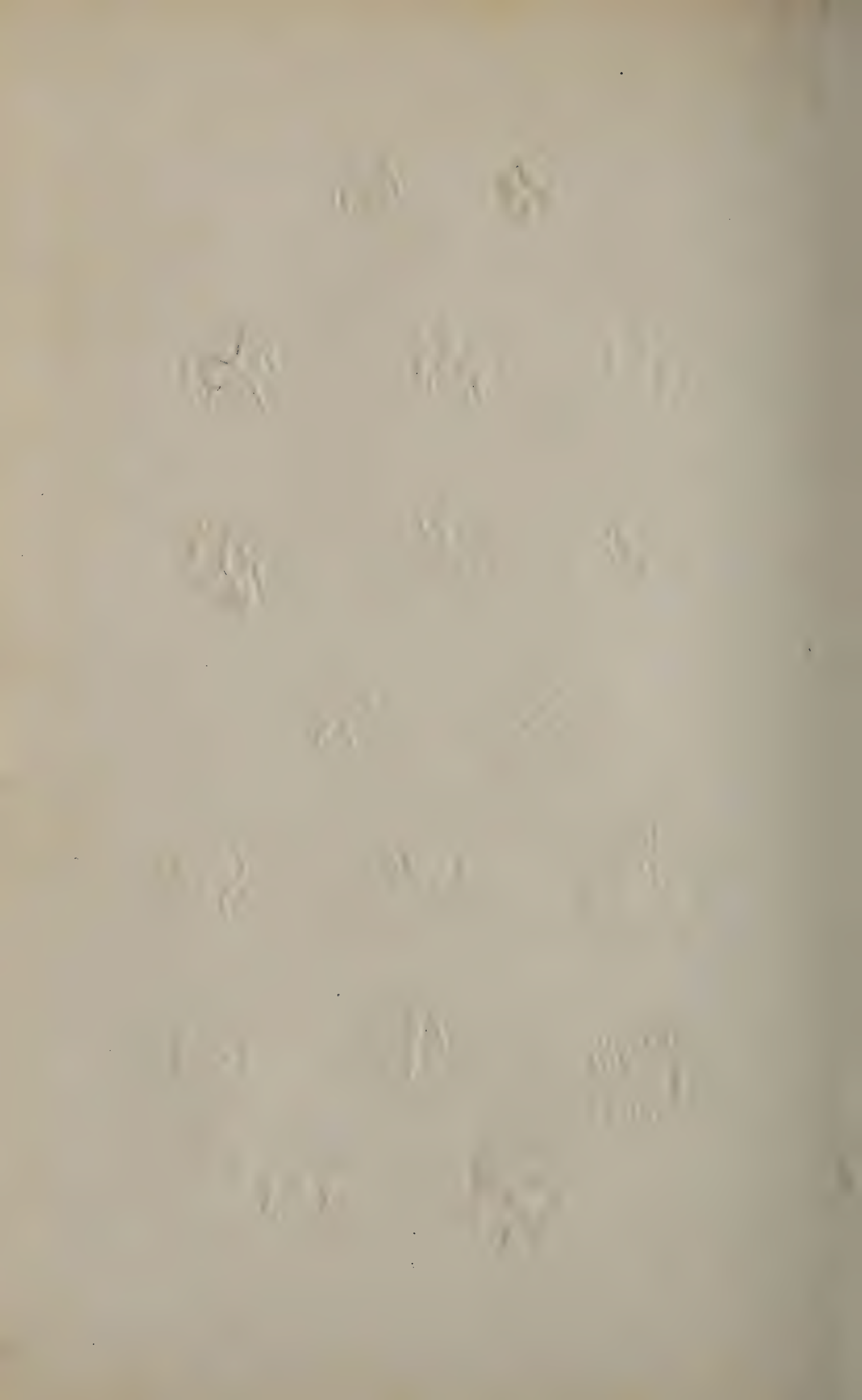
Nr. 7. Avers: Weibliches behelmtes Haupt, links hinter demselben ein Füllhorn. Revers: ROMANO, Victoria einen Lorbeerkranz in einen Palmzweig bindend, rechts die griechischen Buchstaben *ΔΔ.* S. Pinder, p. 9, nr. 49.

Nr. 8. Avers: Behelmter Marskopf, dahinter Keule. Revers: Springendes Pferd, unten ROMA, darüber Keule. *Silberdenar.* S. Pinder, p. 9, nr. 39.

Nr. 9. **Münze von Nola.** Avers: Pallaskopf. Revers: Bacchus als Stier mit bärtigem Menschengesicht, über ihn *ΝΩΛΑΙΩΝ*, unten Monogramm. *Silber-Didrachme.* S. Pinder, p. 7, nr. 32.

Alt Italische Münzen.





Tafel V.

Griechische Münzen.

Nr. 1. **Münze von Aegina.** Avers: Schildkröte. Revers: das sogenannte *Quadratum incusum. Silber-Didrachme.* S. Pinder, p. 50, nr. 276.

Nr. 2. **Münze von Eretria** auf Euböa. Avers: Kopf der Artemis Amarynthia mit Köcher und Bogen an der Schulter. Revers: Stier, dessen Kopf Perlengehänge zieren, über ihm *ΕΡΕΤΡΙΕΩΝ*, unten *ΔΑΜΑΣΙΑΣ* (Magistratsnamen), ringsherum Lorbeerkranz. *Silber-Tetradrachme.* S. Pinder, p. 56, nr. 307.

Nr. 3. **Münze von Larissa** in Thessalien. Avers: Medusenhaupt. Revers: Gezäumtes Ross, darüber *ΛΑΡΙΣΑΙΩΝ*. *Silber-Didrachme.* S. Pinder, p. 45, nr. 249.

Nr. 4. **Münze von Athen.** Avers: Pallaskopf. Revers: Eule, Oelzweig und Mondsichel, daneben Oelzweig. Inschrift: *ΑΘΕ. Silber-Tetradrachme.* S. Pinder, p. 49, nr. 271.

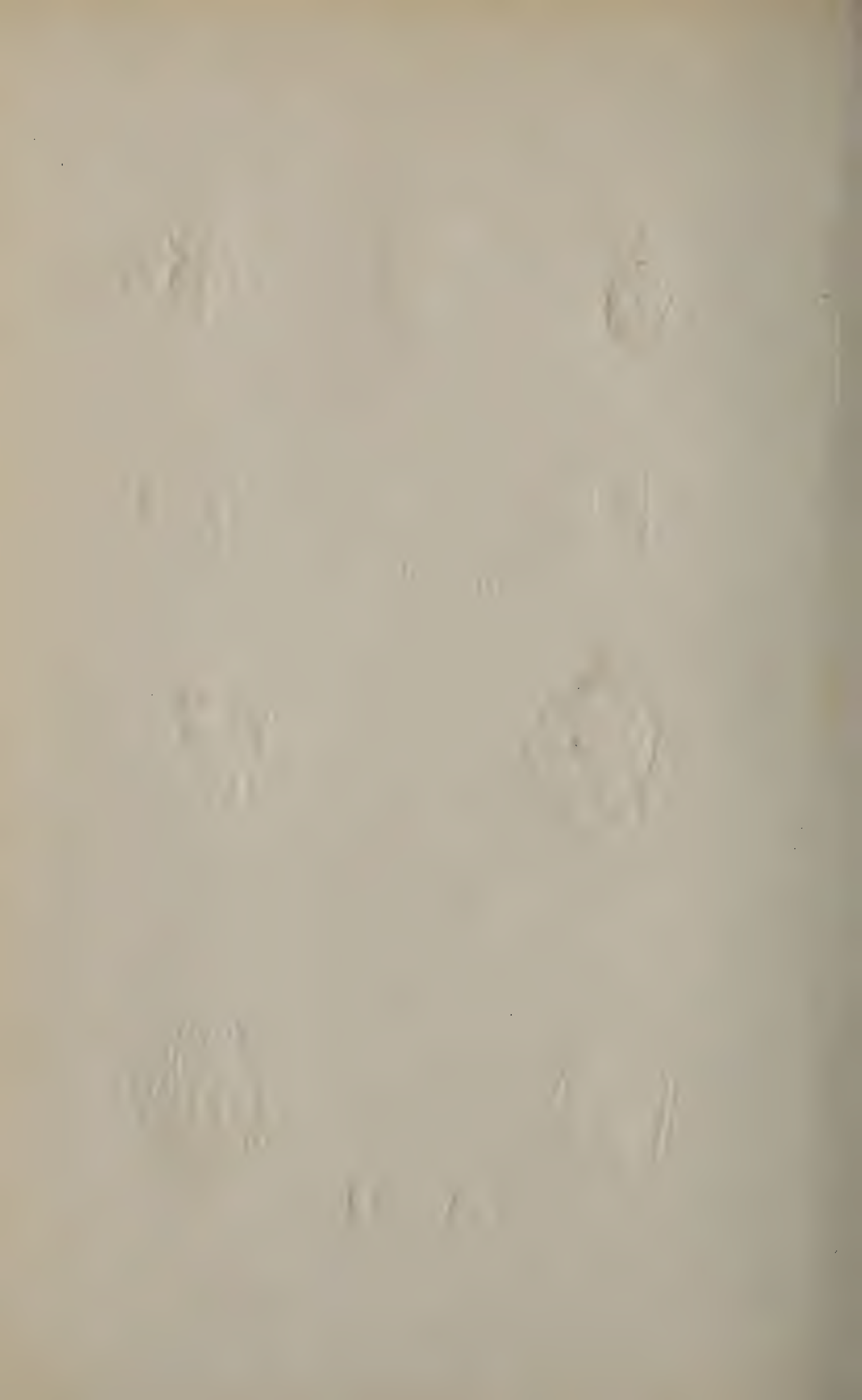
Nr. 5. Desgleichen. Avers: Pallaskopf. Revers: Eule auf einem liegenden Oelkruge. *ΚΑΛΛΙΚΡΑ (της) ΕΠΙΓΕΝΗ (ς) ΣΩΣΑΝΔΡΟΣ* (Magistratsnamen), im Felde links Monogramm und Adler auf einem Blitze, umher Olivenkranz. *Silber-Tetradrachme.* S. Pinder, p. 49, nr. 272.

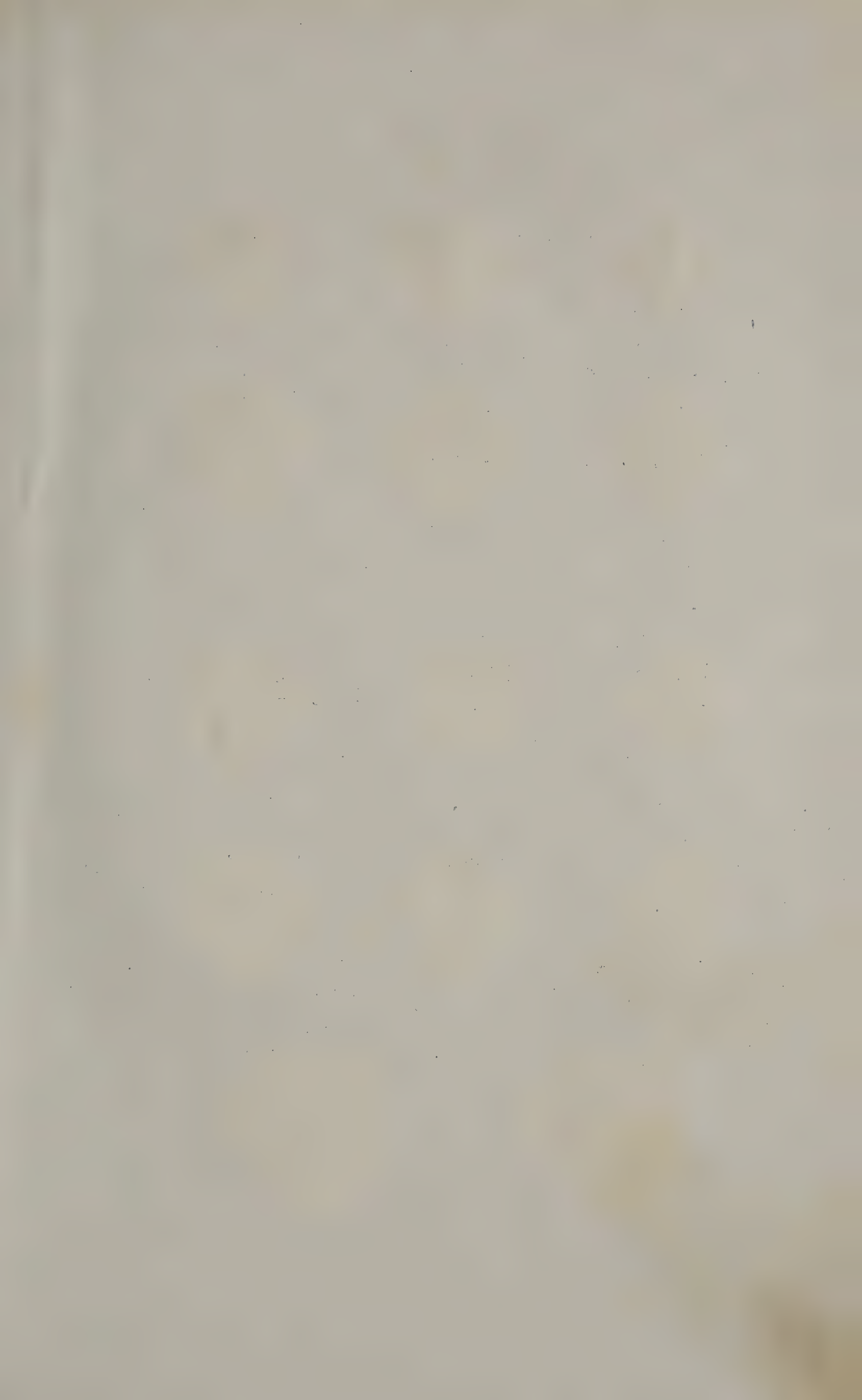
Nr. 6. Desgleichen. Avers: Pallaskopf. Revers: Eule und Oelzweig. Inschrift: *ΑΘΕ. Silber-Drachme.* S. Pinder, p. 50, nr. 274.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Pallaskopf. Revers: Eule mit Oelzweig. Inschrift: *ΑΘΕ. Silber-Obolus.*

Griechische Münzen.







Tafel VI.

Römische Münzen.

Nr. 1. Avers: Kopf der Freiheit, darum LIBERTAS RESTITVTA. Revers: S. P. Q. R. auf einem Schilde, umher Eichenkranz. *Golddenar.* S. Pinder, p. **136**, nr. **683**.

Nr. 2. Avers: Kopf des M. Antonius, dahinter Lituus, das Zeichen seiner Augurwürde. Umschrift: M. ANTONIVS IMP. III VIR R. P. C. *(triumvir reipublicae constituendae).* Revers: die *Pietas,* in der Rechten einen brennenden Altar, in der Linken ein Füllhorn mit zwei Störchen. Inschrift: PIETAS COS. *Golddenar.* S. Pinder, p. **138**, nr. **689**.

Nr. 3. Avers: Jugendlicher Kopf, mit Lorbeerkranz, links davor CASSI. IMP. Revers: M. SERVILIVS LEG *Acrostolium. Golddenar.* S. Pinder, nr. **681**.

Nr. 4. Avers: Verschleierter Kopf der Freiheit, links C. CASSI. IMP., rechts LIBERTAS. Revers: die Abzeichen der Augurwürde, Opferkrug und Lituus des P. LENTVLVS SPINT (her). *Silberdenar.*. S. Pinder, nr. **682**.

Nr. 5. Avers: Kopf der Freiheit, LIBERTAS links. Revers: L. Junius Brutus zwischen zwei Lictoren, vor diesen ein Diener, darunter BRVTVS. *Silberdenar.* S. Pinder, p. **135**, nr. **676**.

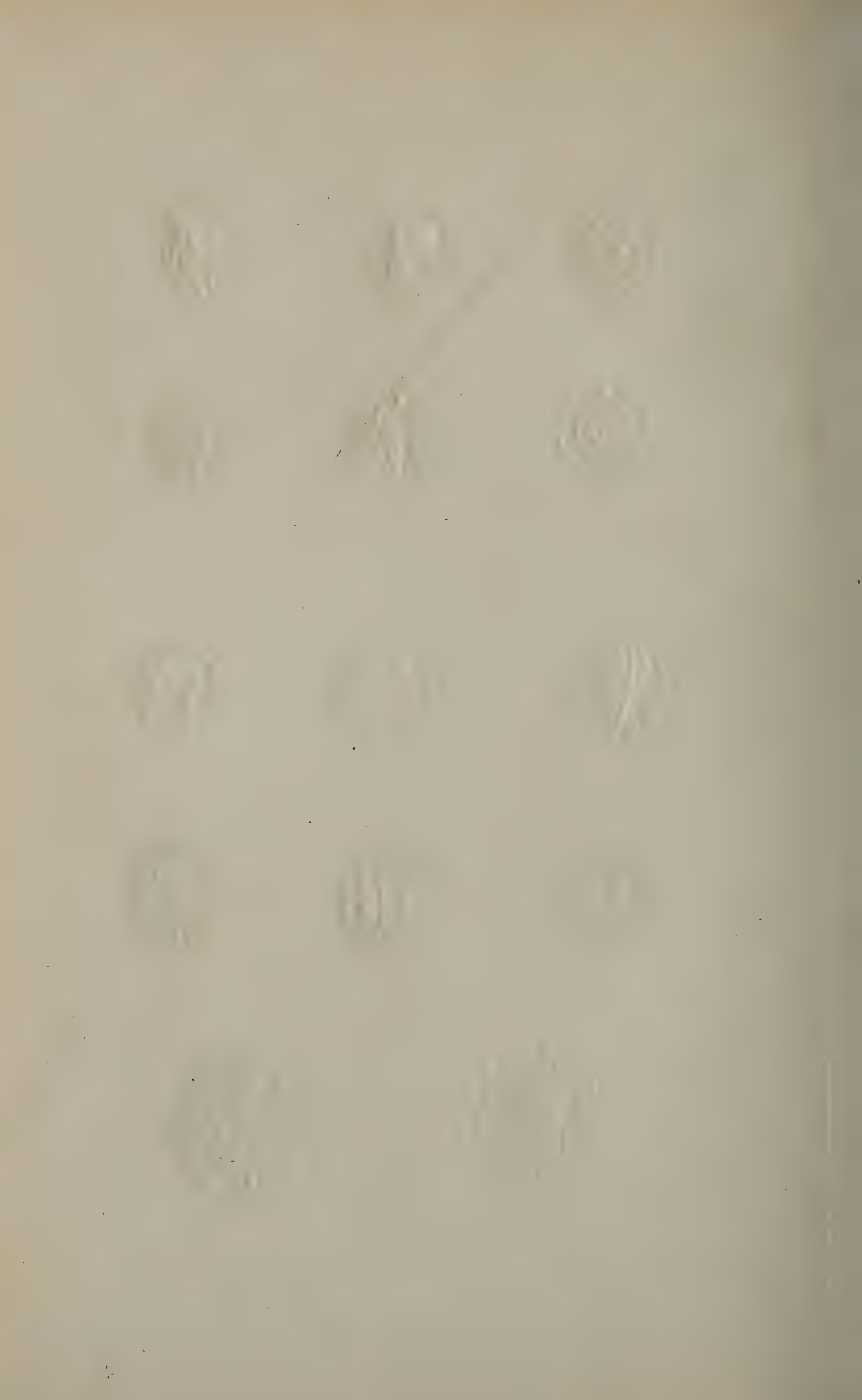
Nr. 6. Avers: Kopf des L. Junius Brutus, des Vertreibers der Könige. Inschrift: BRVTVS. Revers: Kopf des Servilius Ahala, der den Sp. Melius ermordete. Inschrift: AHALA. *Silberdenar.* S. Pinder, nr. **674**.

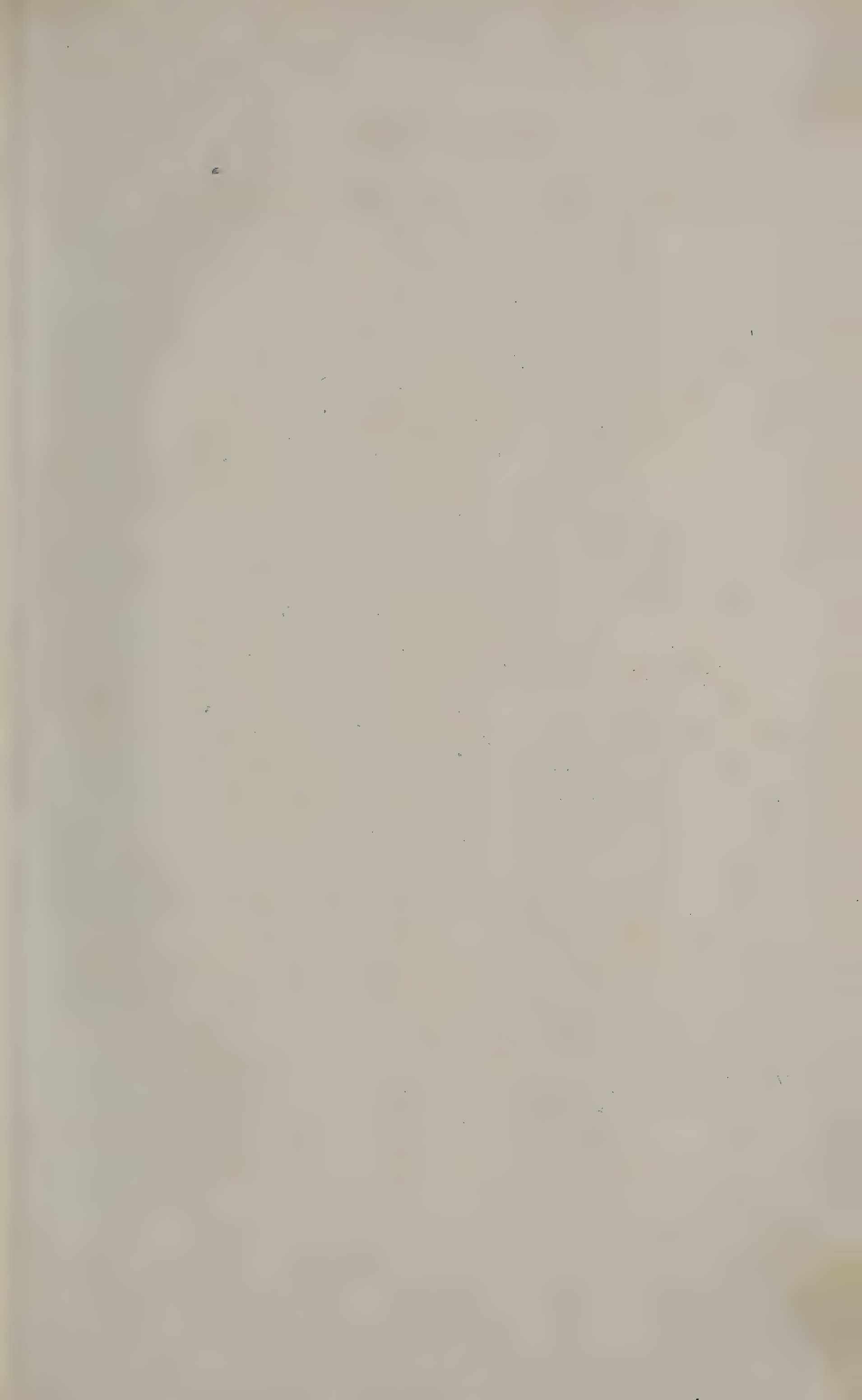
Nr. 7. Avers: Kopf des M. Antonius, mit Epheu bekränzt, darum herum M. ANTONIVS IMP. COS. DESIG. ITER ET TERT. Revers: *Cista mystica,* auf welcher der Kopf der Octavia zwischen zwei Schlangen, unter III VIR. R. P. C., in Kleinasien geprägt **715**. **20**. n. Erb. R. *Silber-Cistophorus.*

Römische Münzen.



Lith. Anst. v. J. G. B...





Tafel VII.

Altpersische und Altindische Münzen.

(Sämmtliche Münzen sind dem Dresdner Cabinet entnommen.)

Gold.

Nr. 1. Avers: Persischer gekrönter Bogenschütz auf sein Knie gesenkt, mit Bogen und Lanze bewaffnet. Revers: *Quadratum incusum. Golddarike.*

Nr. 2. Indo-Skythische Goldmünze, Nachahmung einer Kanerkimünze. Avers: Ein König, nach einem Opferaltar sich neigend, in der Linken einen Speer haltend. Revers: Ein nach der Linken sehender Stier, vor diesem eine weibliche Figur, im Felde das vierzinkige Symbol (abgebildet bei Grote, Bl. f. Münzkde. Bd. II. Taf. X. Fig. 98. s. ebd. p. 162.)

Nr. 3. Aehnliche (noch unbeschriebene Münze). Avers ziemlich ähnlich mit nr. 2. Revers: Weibliche (sitzende?) Figur. Einige ähnliche sind bei Marsden Taf. XLVII. abgebildet; z. B. nr. MLI. s. ebd. Bd. I. p. 727 sq.

Nr. 4. Goldmünze der Indischen Kanerki-Dynastie. Avers: Männliche Figur mit der Rechten auf einen Altar zeigend, mit der Linken auf einem Palmenzweig sich stützend. Umschrift: PAO NANO PAO KANHPKI KOPANO. Revers: Stehende weibliche Figur (die indische Göttin Nanaia = Artemis.) Umschrift: NANA. S. Grote a. a. O., Bd. II., p. 166. Eine ähnliche M. abgebildet ebd. Taf. X., Fig. 102.

Silber.

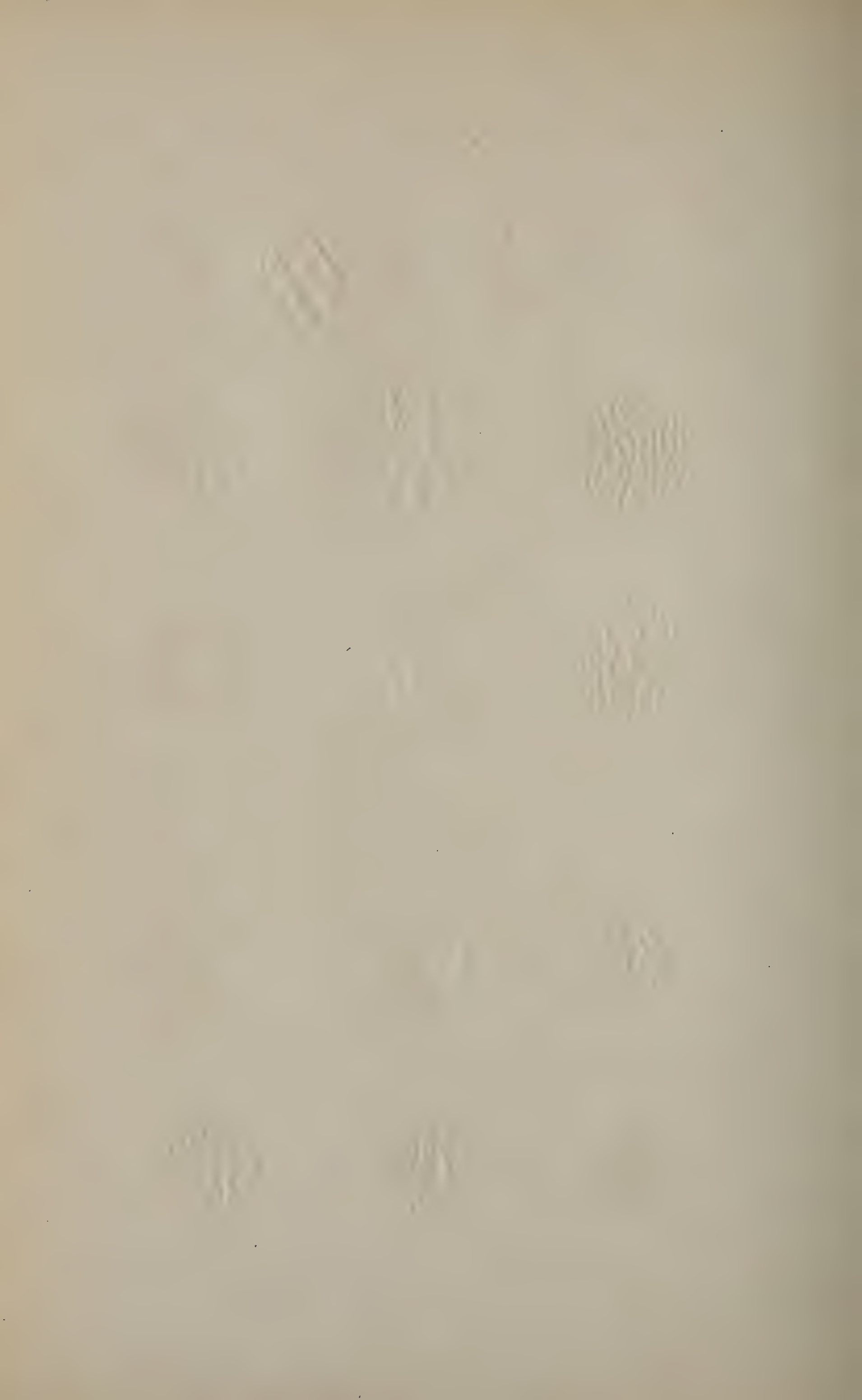
Nr. 5. Altpersischer Silberdarike, ziemlich wie nr. 1., nur auf dem Revers anders geformtes *Quadratum incusum.*

Nr. 6. Brustbild des Menander, eines griechisch-indischen Königs im 2ten Jahrh. v. Chr. Umschrift: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝ-ΔΡΟΥ.* Revers: Pallas mit Schild und Blitzstrahl zum Kampf sich anschickend. Im Felde griechisches Monogramm. Kabulische Umschrift.

Nr. 7. Aehnliche Münze desselben Königs.

Alt-Persische & Alt-Indische Münzen.





Tafel VIII.

Alt-Italische Münzen.

Nr. 1. **Münze von Caulonia.** Avers: Hirsch, rechts im Felde *ΚΑΥΛΟ.* Revers: Apollo, einen Zweig in der erhobenen Rechten, von der ausgestreckten Linken hängt eine Binde herab. *Silber-Didrachme.*

Nr. 2. **Münze von Hyrina** in Campanien. Avers: Behelmtes Pallashaupt. Revers: Stier mit Menschengesicht, darüber *ΥΡΙΝΑ. Silber-Didrachme.*

Nr. 3. Münze derselben Stadt. Avers: Weiblicher Kopf von vorn, mit herabhängenden Haaren und hoher Stirnkrone (die Hera?). Revers: wie nr. 2. (Ueb. d. Ort s. Pinder, p. 7, nr. 34. Carelli Nummi Ital. vet. p. 30.) *Silber-Didrachme.*

Nr. 4. **Münze von Neapolis.** Avers: Kopf der Sirene Parthenope mit breitem Diadem. Revers: Bacchus als Stier mit bärtigem Menschenantlitz, gekrönt von einer über ihm schwebenden Siegesgöttin, darunter *ΝΕΟΠΟΛΙΤΗΣ. Silber-Didrachme.*

Nr. 5. Münze derselben Stadt, aber aus späterer Zeit. Avers: wie oben, nur dass das Haupt mit Diadem, Ohrgehänge und Halsband geschmückt ist und links im Felde ein Monogramm steht. Revers: wie oben.

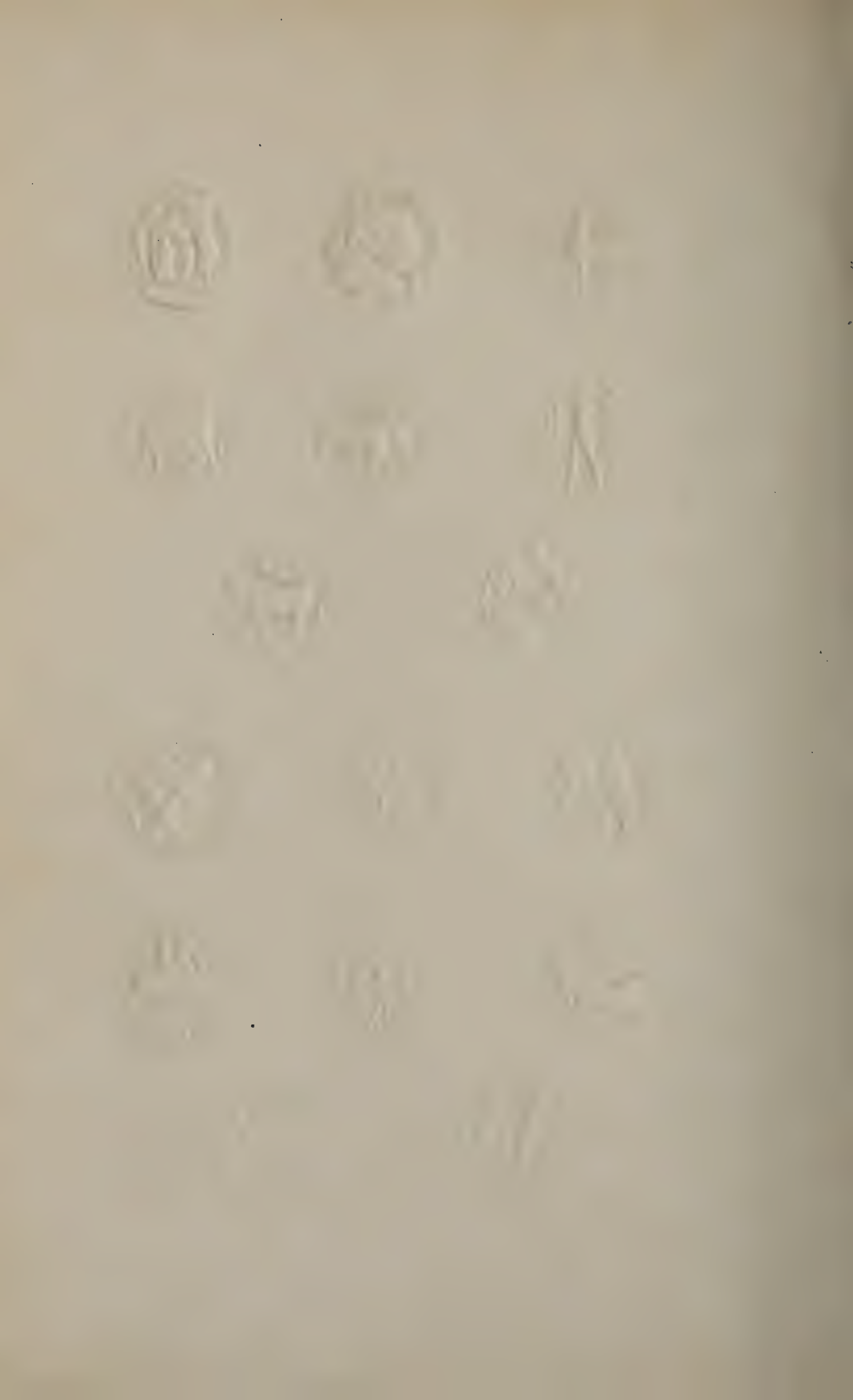
Nr. 6. **Münze von Noceria.** Avers: Jüngling mit einem Widderhorn, rechts im Felde Oskische Legende. Revers: Nackter Dioscure, ein Pferd in der Rechten am Zügel haltend, in der Linken ein Scepter tragend (s. Mionnet, Suppl. B. 1, p. 152, nr. 381). *Silber-Didrachme.*

Nr. 7. **Münze von Suessa.** Avers: Lorbeerbekränztes Haupt des Apollo, rechts im Felde Lyra. Avers: Reiter, in der Linken einen Palmenzweig mit Bändern, in der Rechten ein zweites Pferd, unten SVESANO. *Silber-Didrachme.*

Nr. 8. **Münze von Teanum.** Avers: Jugendlicher Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. Revers: Nike auf einem Wagen mit 3 Rossen, darunter Oskische Legende. *Silber-Didrachme.*

Alt-italische Münzen.





Tafel IX.

Alt-Italische Münzen.

Nr. 1. **Münze von Cales.** Avers: Pallaskopf mit Helm. Revers: Nike auf einer Biga, in der Rechten einen Speer haltend, darunter CALENO. *Silber-Didrachme.*

Nr. 2. **Münze von Metapontum.** Avers: Kopf der Demeter mit Aehrenkranz und Diadem. Revers: Aehre, links META, im Felde Pflugschaar und Anfang eines Magistratsnamens. *Silber-Didrachme.*

Nr. 3. Münze derselben Stadt. Avers: Kopf des Leucippus (der eine achäische Colonie nach Metapont führte) mit Bart und Helm. Revers: Aehre, rechts Keule und Anfang eines Magistratsnamens, links META. *Silber-Didrachme.*

Nr. 4. **Münze von Posidonia.** Avers: Poseidon nach rechts schreitend, in der Rechten den Dreizack, die Linke ausstreckend; von beiden Armen hängt ein Gewand herab. Revers: Stier, unter demselben Kammmuschel, darunter *ΔΙΕΜΟΙΙ.* *Silber-Didrachme.*

Nr. 5. **Münze von Heraclea.** Avers: Pallaskopf. Revers: Hercules den Nemeischen Stier erwürgend. *Silber-Obolus.*

Nr. 6. **Münze von Sybaris.** Avers: Zurückschauender Stier, darunter VM (Anfangsbuchstaben des Namens Sybaris in ältester Form), ringsherum Perlenrand. Revers: Dieselbe Darstellung, aber vertieft. *Silber-Didrachme.*

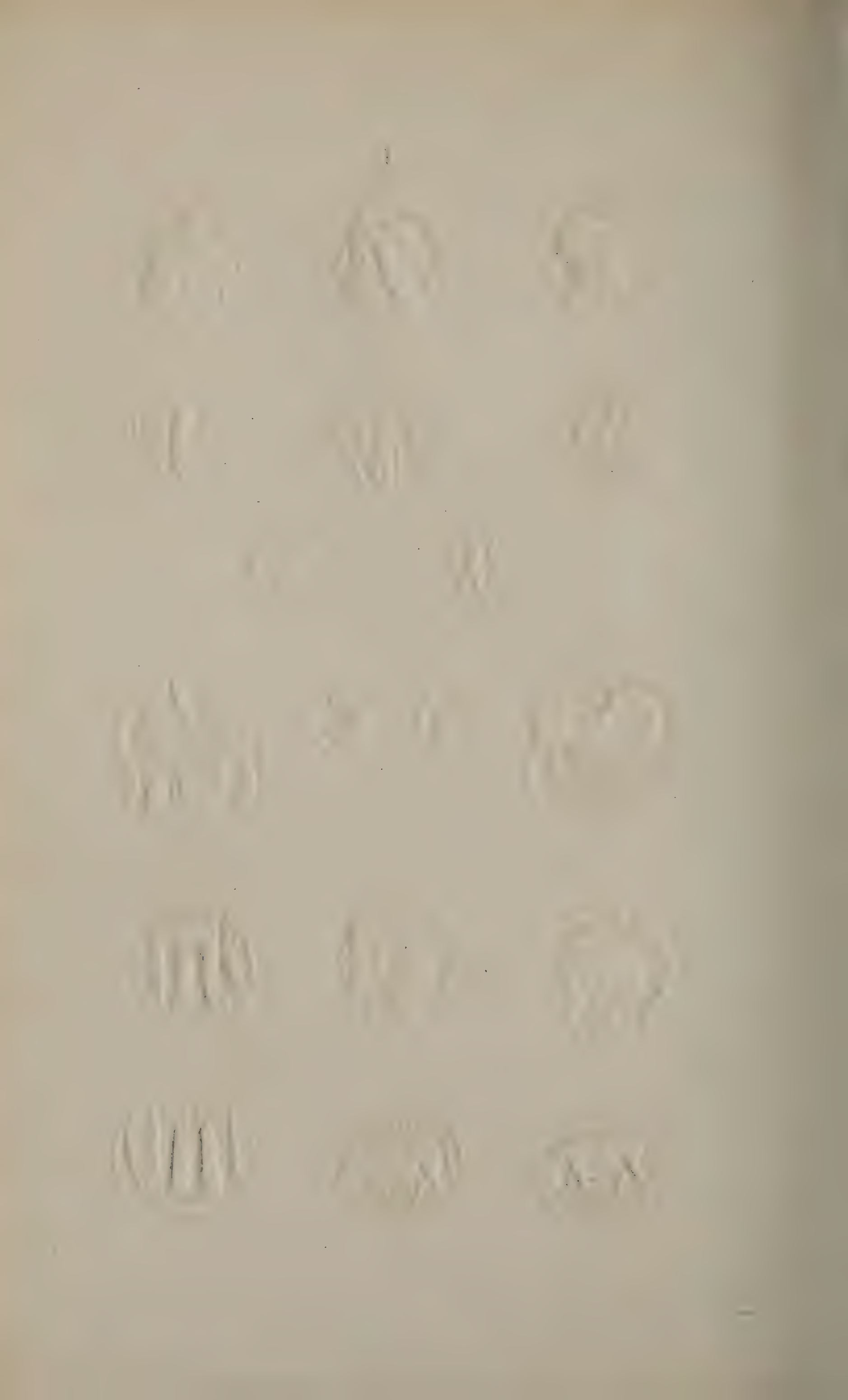
Nr. 7. **Münze von Thurium.** Avers: Pallaskopf, dessen Helm mit einem Kranz von Oelzweigen geschmückt ist. Revers: Stier, der zum Kampfe den Kopf senkt, unter ihm Fisch, oben *ΘΟΥΡΙΩΝ.* *Silber-Didrachme.*

Nr. 8. Dieselbe Münze, aber in späterem Styl. *Silber-Didrachme.*

Nr. 9. **Münze von Croton.** Avers: Dreifuss des Apollo. Revers: Derselbe, aber vertieft geprägt. *Silber-Didrachme.*

Italische Münzen





Tafel X.

Altspanische Münzen.

Nr. 1. **Silbermünze von Oningis und Onuba** (*Hispania Baetica* — Ecija und Huelva). Avers: Bärtiger Mannskopf nach Rechts sehend, links Celtiberische Legende. Revers: Einherjagender Reiter, in der Rechten ein Schwert, unten Celtiberische Legende. (s. Cat. de G. de la Torre, nr. 438.) *Silberdenar.*

Nr. 2. **Silbermünze von Cissa** (*Hisp. Tarraconensis* — Guissona). Avers: Unbärtiges Haupt, nach Rechts gewendet. Revers: Einhersprengender Reiter, in der Rechten eine Palme, mit der Linken ein zweites Ross leitend, unten Celtiberische Legende. (s. Sestini, Descr. de med. isp. d. Mus. Hederv. p. 132, 1. Tab. V. Fig. 5.) *Silberdenar.*

Nr. 3. **Silbermünze von Helmantica** (*Hisp. Tarr.* — Salamanca). Avers: Bärtiger Mannskopf nach Rechts gewendet, links Celtiberische Legende. Revers: Reiter nach Rechts ansprengend mit eingelegter Lanze, darunter Celtiberische Legende. (s. Cat. de G. de la Torre, nr. 998.) *Silberdenar.*

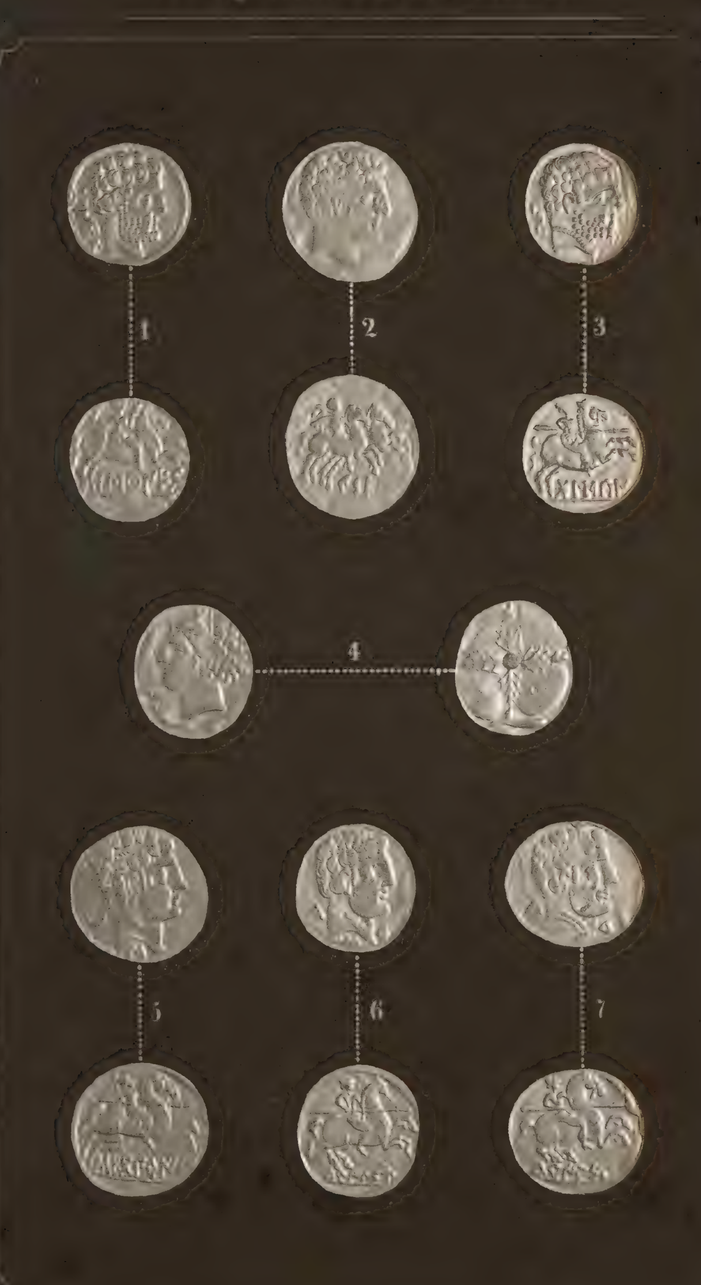
Nr. 4. **Silbermünze von Rhoda** (*Hisp. Tarr.* — Rosas). Avers: Kopf der Ceres, nach Links gewendet mit einem Aehrenkranze, davor *ΡΟΔΗ*(*των*). Revers: Rose von unten auf gesehen. *Silberdenar.*

Nr. 5. **Silbermünze von Segobriga** (*Hisp. Tarr.* — Segorbe). Avers: Lokkiger Mannskopf nach Rechts sehend, links im Felde ◡, unten M. Revers: Reiter mit eingelegter Lanze einherjagend, unten Celtiberische Legende. *Silberdenar.*

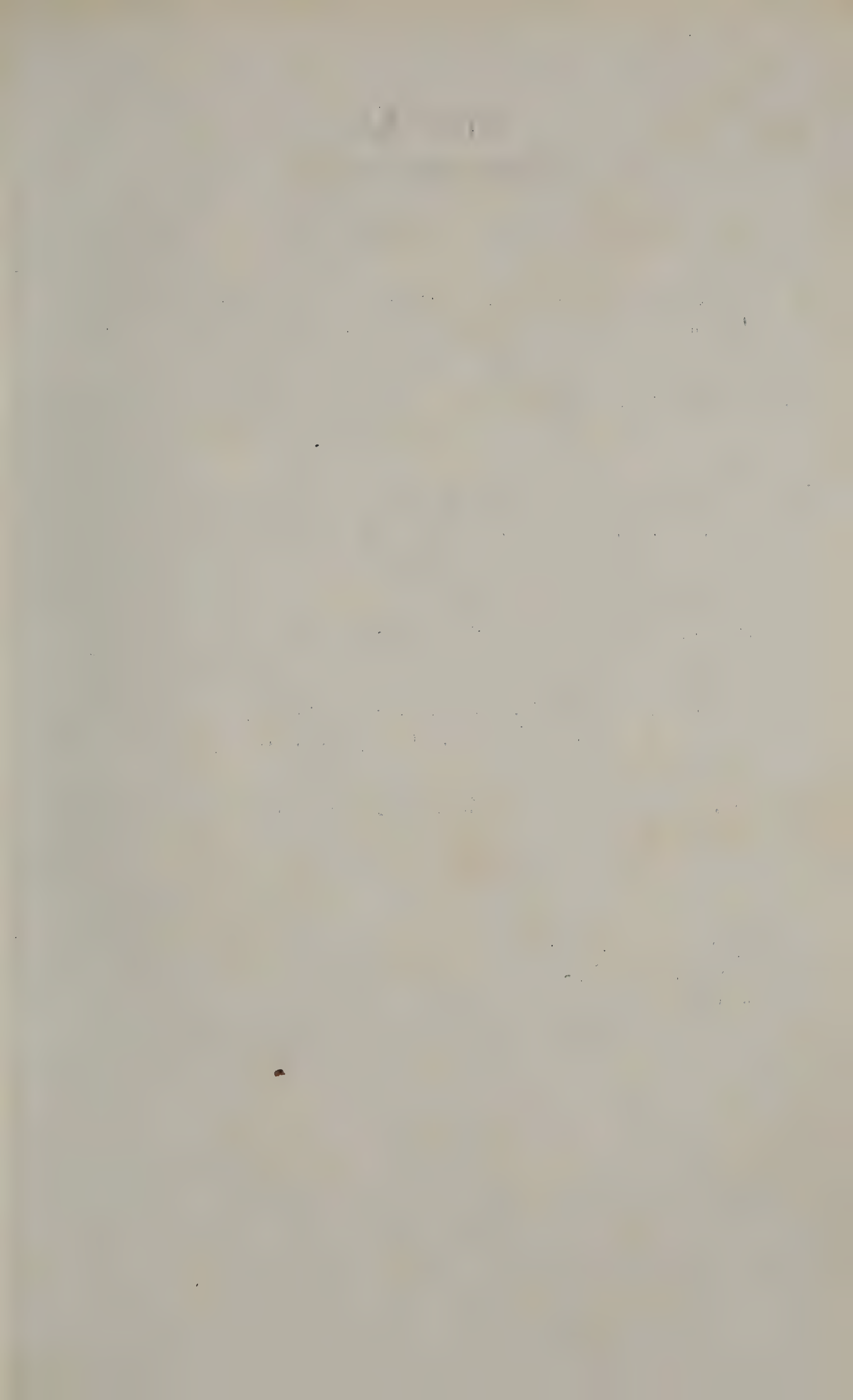
Nr. 6. **Silbermünze von Suissatio** (*Hisp. Tarr.*). Avers: Bärtiges Haupt mit einem Halsbande. Revers: Reiter mit Helm und eingelegter Lanze ansprengend, darunter Celtiberische Legende. (s. Sestini, Med. isp. d. Mus. Hederv. p. 200. Tab. X. Fig. 5.) *Silberdenar.*

Nr. 7. **Silbermünze von Turuptiana** (*Hisp. Tarr.* — Lugo). Avers: Bärtiges Haupt mit Halsband nach Rechts schauend, unten M, rechts und links Celtiberische Buchst. Revers: Behelmter Reiter mit Lanze nach Rechts ansprengend, unten Phönicische Legende. (s. Cat. de G. de la Torre, nr. 1310.) *Silberdenar.*

Alt-Spanische Münzen







Tafel XI.

Altgallische Münzen.

Nr. 1. **Silbermünze von Santones** (*Gallia Aquitanica* — Saintes). Avers: Pallaskopf nach Links gewendet. Revers: springendes Pferd. *Silberdenar.*

Nr. 2. **Silbermünze von Massilia** (*Gallia Narbonensis* — Marseille). Avers: Kopf der Flora nach Rechts. Revers: Löwe, darüber *ΜΑΣΣΑ. Silberdenar.*

Nr. 3. **Silbermünze von Massilia.** Avers: Kopf der Diana mit Diadem. Revers: Schreitender Löwe (darüber) *ΜΑΣΣΑ* (unten) *ΛΙΗΤΩΝ. Silberdenar.*

Nr. 4. **Silbermünze von Lugdunum Copia** (*Gallia Lugdunensis*). Avers: Kopf der Victoria. Revers: Nach Rechts schreitender Löwe. Im Felde links A, unten LVGD(unum). *Silberquinar.*

Nr. 5. **Silbermünze von Tornacum** (*Gallia Belgica*). Avers: Pallaskopf mit beflügeltem Helm. Revers: Reiter mit Lanze, unten AVSCRO. *Silberdenar.*

Nr. 6. **Gallische Königsmünze.** Avers: Unbärtiger Mannskopf nach Links schauend, davor ATEVLA. Revers: Stehender Stier, unten ein Pentagon und ◡, davor rechts VLATOS. (s. Mionnet, T. I., p. **86.**, nr. **13.**) *Silberdenar*

Nr. 7. Eine ähnliche (noch unbeschriebene). Avers: Unbärtiger Mannskopf mit Flügeln an den Schultern, davor links ATEVL. Revers wie oben, darunter Rosette. *Silberdenar.*

Nr. 8. Eine desgl. Avers: Palmbaum mit vielen herabhängenden Zweigen, davor ein nach Rechts laufender Widder. Revers: SVISSA unten, oben Reiter im Galopp mit eingelegter Lanze. (s. Mionnet, T. I., p. **94.**, nr. **122.**)

XII. Gallische Münzen.





Tafel XII.

Altgallische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Vertiefte Goldmünze.** Avers: Unbärtiges Haupt mit Diadem. Revers eine Nike auf einer Biga.

Nr. 2. Kleine Goldmünze der **Mediomatriker.** Avers: Apollokopf. Revers: Pegasus. (s. Lambert, Essai s. la numism. Gaul., p. 31., nr. 20., s. ebd. T. VI., nr. 20.)

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Apollokopf. Revers: Springendes Pferd, darüber ein Sperber mit ausgebreiteten Flügeln, unten ein an zwei Ketten hängendes Gefäss. (abgeb. bei Lambert T. II., nr. 12.)

Nr. 4. Avers: Unbärtiges Haupt. Revers: Pegasus.

Silbermünzen.

Nr. 5. Avers: Männliches Haupt mit einer dreifachen Perlenschnur um die Haare. Revers: Gehendes Pferd.

Nr. 6. Aehnliche Silbermünze, nur auf dem Avers das Haupt ohne Perlendiadem.

Nr. 7. Avers: Unbärtiges männliches Haupt. Revers: Ross, das sich auf die Knie senken zu wollen scheint, darüber ✽

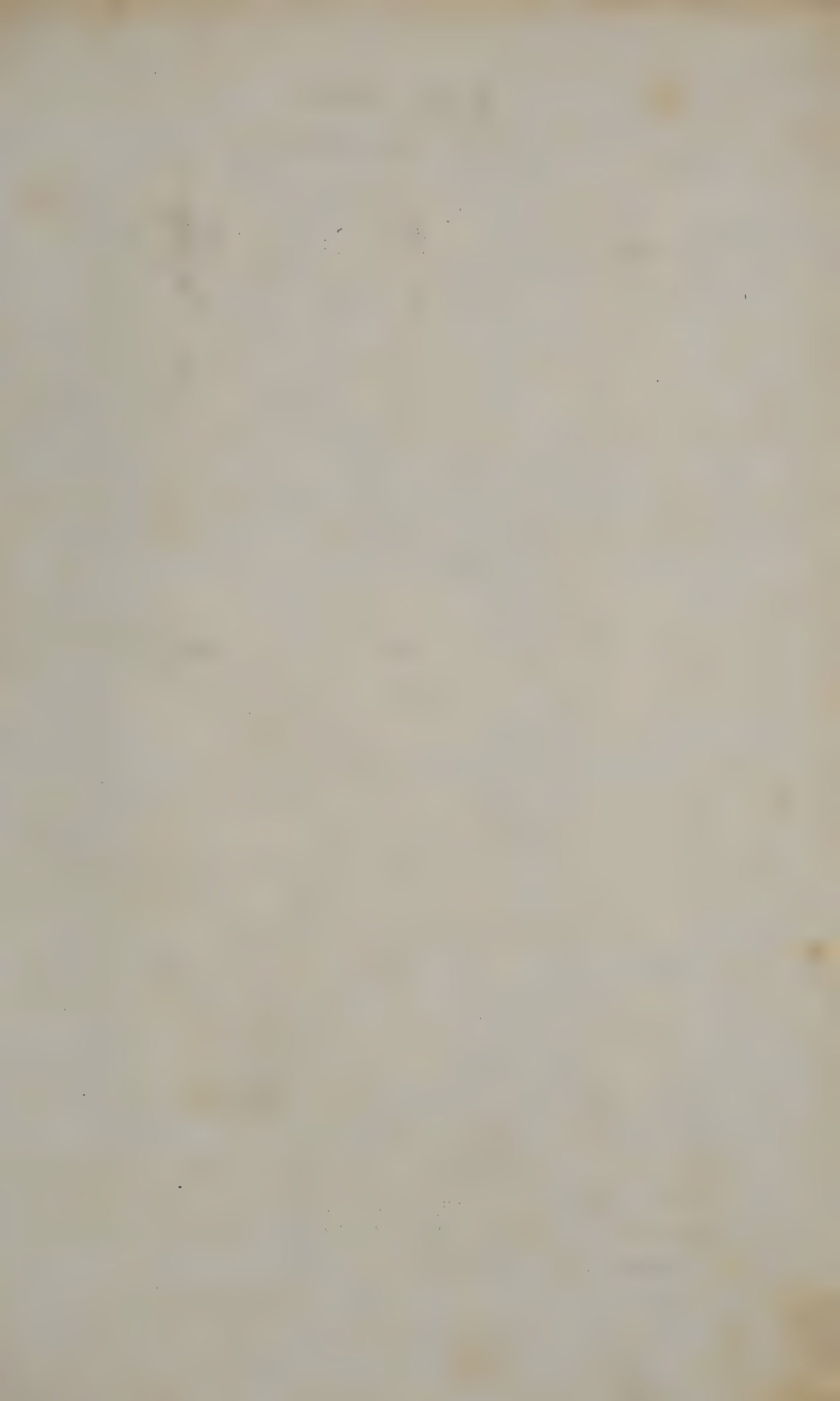
Nr. 8. Avers: Leer. Revers: Strahlender Halbmond.

Taf. XII.

Alt-Gallische Münzen.







Tafel XIII.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. Avers: Kopf des Augustus. Revers: Steinbock mit Füllhorn, Steuerruder und Weltkugel (das Horoskop des Augustus), darunter AVGVSTVS. *Golddenar.* S. Pinder, p. **143**, nr. **707**.

Nr. 2. Avers: Lorbeerbekränztes Haupt des Augustus, darüber ein Stern als Zeichen seiner Vergötterung. Umschrift: DIVOS AVGVST(us) DIVI F(ilius). Revers: Lorbeerbekränztes Haupt des Tiberius. Umschrift: TI(berius) CAESAR DIVI AVG(usti) F(ilius) AVG(ustus). *Golddenar.* S. Pinder, p. **144**, nr. **713**.

Nr. 3. Avers: Kopf des Augustus. Revers: Victoria auf einer Weltkugel. Inschrift: IMP(erator) CAESAR. *Golddenar.* S. Pinder, p. **142**, nr. **703**.

Silbermünzen.

Nr. 4. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Augustus. Umschrift: IMP(erator) CAESAR DIVI F(ilius) CO(n)S(vl) VI LIBERTATI P(opuli) R(omani) VINDEX. Revers: Friedensgöttin mit dem Caduceus, rechts die Cista Mystica, aus der sich eine Schlange erhebt, ringsherum ein Lorbeerkranz. *Silberner Cistophor.* S. Pinder, p. **142**, nr. **702**.

Nr. 5. Avers: Kopf des Augustus, darunter IMP(erator) CAESAR. Revers: Ein mit Blumen geschmückter Altar, an welchem zwei Hirsche. *Silberner Cistophor.* S. Pinder, p. **143**, nr. **710**.

Nr. 6. Avers wie nr. 5. Unterschrift IMP(erator) IX TR(ibunicia) PO(testate) V. Revers: Tempel des Mars Ultor mit der Umschrift MART(i) VLT(ori). *Silberner Cistophor.* S. Pinder, p. **142**, nr. **706**.

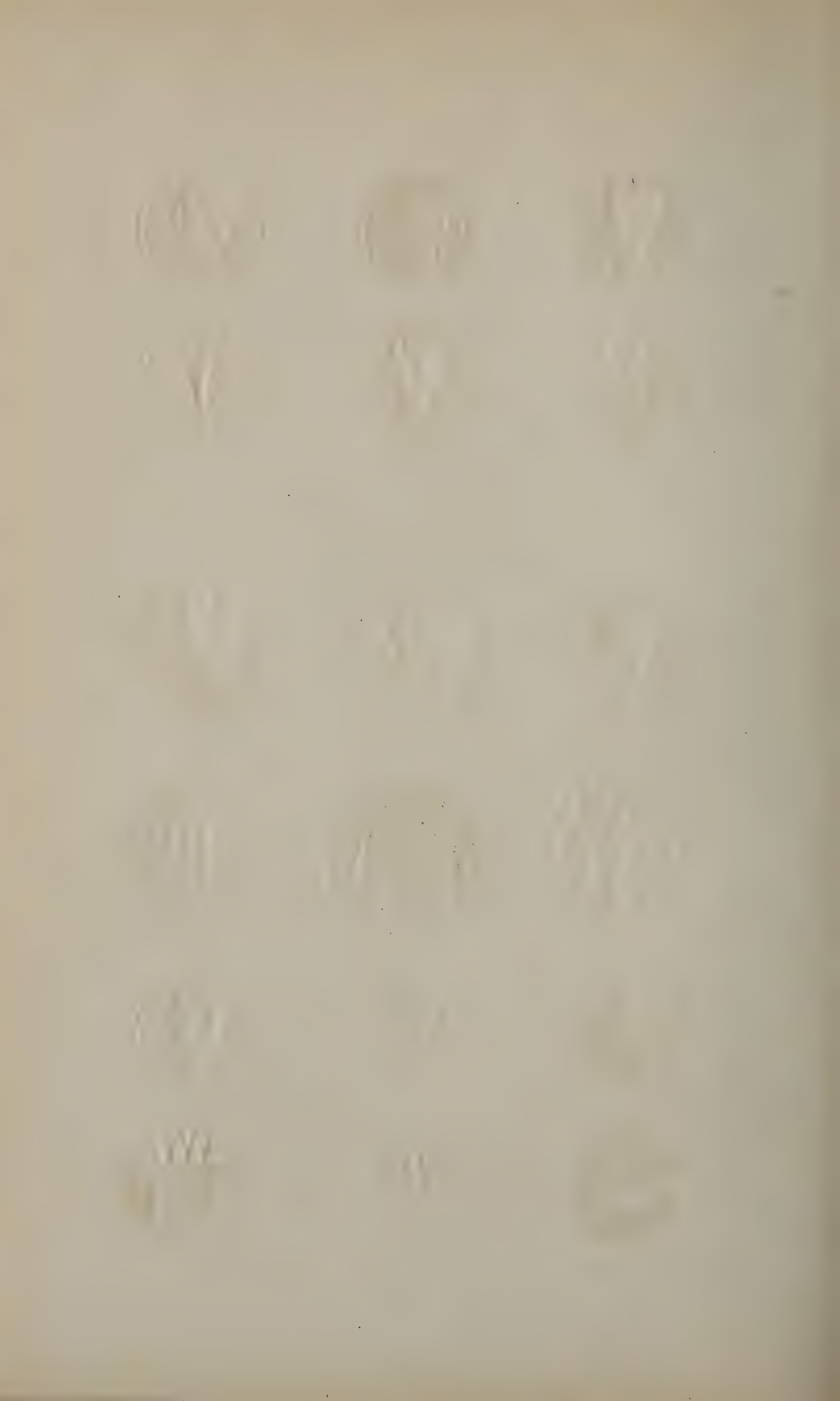
Nr. 7. Avers: Kopf des Augustus über einem Steinbock. Umschrift: CAESAR DIVI F(ilius) COS VI. Revers: Krokodil, darüber AEGYPTO, darunter CAPTA. *Silberdenar.* S. Pinder, p. **141**, nr. **701**.

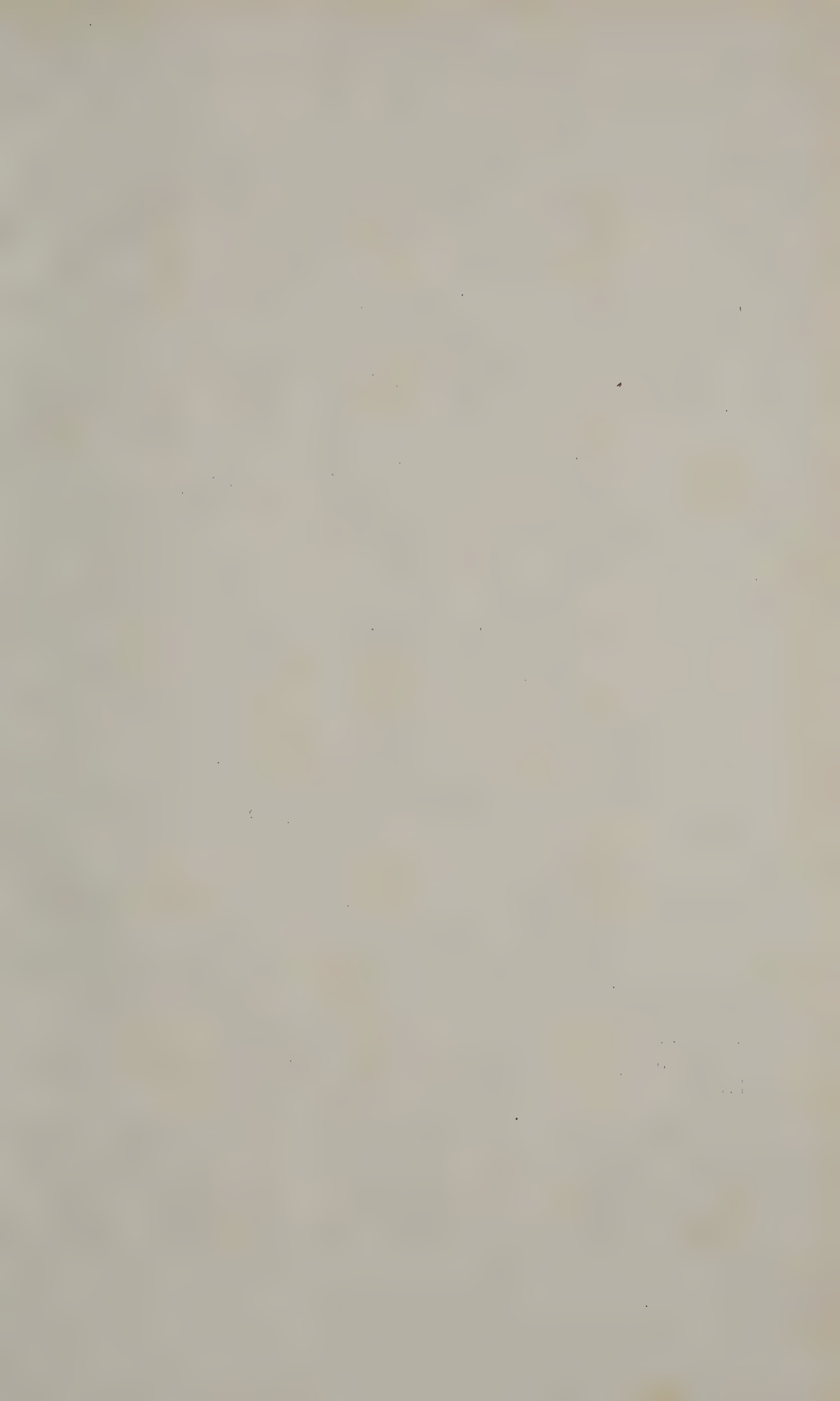
Nr. 8. Avers: Kopf des Augustus. Revers: Triumphbogen, darauf Statue des Augustus auf einer Quadriga. Inschrift: IMP(erator) CAESAR. *Silberdenar.* S. Pinder, p. **142**, nr. **704**.

Nr. 9. Avers: Kopf des Augustus. Umschrift: CAESAR IMP(erator) VII. Revers: Victoria auf einem Korbe zwischen zwei sich aufringelnden Schlangen. Umschrift: ASIA RECEPTA. *Silberner Achtelcistophor.* S. Pinder, p. **141**, nr. **700**.

Römische Kaisermünzen.







Tafel XIV.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. Avers: Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz Umschrift: TI(berius) CAESAR DIVI AVG(usti) F(ilius) AVGVSTVS. Revers: PONTIF(ex) MAXIM(us). Sitzende weibliche Gestalt, in der Rechten einen Scepter, in der Linken einen Zweig haltend. *Golddenar*. S. Pinder, p. **147**, nr. **727**.

Nr. 2. Avers: Kopf des Tiberius mit Lorbeerkranz. Umschrift: TI(berius) DIVI F(ilius) AVGVSTVS. Revers: TR(ibunicia) POT(estate) XXVI. Victoria auf der Weltkugel sitzend, einen Lorbeerkranz windend. *Halber Golddenar*. S. Pinder, p. **148**, nr. **728**.

Nr. 3. Avers: Kopf des Caligula mit Lorbeerkranz. Umschrift: C(ajus) CAESAR AVG(ustus) PON(tifex) M(aximus) TR(ibunicia) POT(estate) III COS III. Revers: Kopf des Augustus mit Strahlenkrone. Umschrift: DIVVS AVG(ustus) PATER PATRIAE. *Golddenar*. S. Pinder, p. **151**, nr. **741**.

Nr. 4. Avers: Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz. Umschrift: TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate). Revers: Inschrift EX S(enatus) C(onsulto) OB CIVES SERVATOS in einem Eichenkranz. *Golddenar*. S. Pinder, p. **157**, nr. **743**.

Nr. 5. Avers: Derselbe Kopf. Umschrift: TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) IIII. Revers: Castra Praetoria, Caligula neben einem Legionsadler, mit der Inschrift: IMPER(atore) RECEPT(o). *Golddenar*. S. Pinder, p. **152**, nr. **746**.

Nr. 6. Avers: Derselbe Kopf. Umschrift: TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) X IMP(erator) P(ater) P(atriae). Revers: Die Friedensgöttin, geflügelt den Friedensstab zu einer vor ihr sich aufrichtenden Schlange neigend, über dem Haupte eine Blume. Umschrift: PACI AVGVSTAE. *Golddenar*. S. Pinder, p. **158**, nr. **748**.

Nr. 7. Avers: Kopf des Nero mit Lorbeerkranz und der Umschrift: NERO CAESAR AVGVSTVS. Revers: Tempel der Vesta mit ihrer Statue und der Umschrift: VESTA. *Golddenar*. S. Pinder, p. **157**, nr. **767**.

Nr. 8. Avers wie nr. **7**. Umschrift: NERO CAESAR AVGVSTVS. Revers: Die Göttin Salus auf dem Throne sitzend, darunter SALVS. *Golddenar*. S. Pinder, p. **157**, nr. **767**.

Nr. 9. Avers wie nr. **7**. Revers: Die geschlossene Pforte des Janustempels. Umschrift: IANVM CLVSIT PACE P(opulo) R(omano) TERRA MARIQ(ve) PARTA. *Golddenar*. S. Pinder, p. **156**, nr. **763**.

Nr. 10. Avers: Kopf des Nero als angehender Jüngling. Umschrift: NERO CLAVD(ius) CAES(ar) DRVSVS GERM(anicus) PRINC(eps) IVVENT(utis). Revers: Kopf des Claudius mit Lorbeer bekränzt. Umschrift: TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TRIB(unicia) POT(estate) P(ater) P(atriae). *Golddenar*. S. Pinder, p. **154**, nr. **754**.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XV.
Sicilische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. Goldmünze des **Agathokles** (Tyranns von Syracus, 317—289 v. Chr.). Avers: Pallaskopf. Revers: Blitzstrahl. Auf den Seiten *ΑΓΑΘοΚΛΕοΣ ΒΑΣΙΛΕωΣ*, im Felde *Φ*. *Zweidrittelstater*. S. Pinder, S. 31. nr. 177.

Nr. 2. Goldmünze des **Hicetas II.** (Tyranns von Syracus, 289—278 v. Chr.). Avers: Kopf der mit Aehren bekränzten Proserpina, links *ΣΥΡΑ-ΚοΣΙΩΝ*. Revers: Die Nike auf einer Biga, unten *ΕΠΙ ΙΚΕΤΑ*. *Hemistater*. S. Pinder, S. 32, nr. 178.

Nr. 3. Aehnliche nur im Einzelnen etwas verschiedene Goldmünze.

Nr. 4. Goldmünze **Hiero's II.** (Tyranns von Syracus, 270 — 216 v. Chr.). Avers: Kopf der mit Aehren bekränzten Proserpina. Revers: Wagenlenker auf einer Biga, unten *ΙΕΡΩΝΟΣ*, im Felde Æ. *Hemistater*. S. Pinder, S. 32, nr. 180.

Nr. 5. Dieselbe Goldmünze in etwas verschiedener Stellung.

Silbermünzen.

Nr. 6. Silbermünze des **Agathokles.** Avers: Aehrenbekränzter Kopf der Proserpina, davor *ΚΟΡΑΣ*. Revers: die Nike ein Tropäum errichtend, links *ΑΓΑΘοΚΛΕΙοΣ*, im Felde das Sinnbild Siciliens, Triquetrum. *Tetradrachme*. S. Pinder, S. 31, nr. 176.

Nr. 7. Silbermünze des **Hiero II.** Avers: Pallaskopf mit korinthischem Helm, rechts im Felde *Τ*. Revers: Pegasus, unten *ΙΕΡΩΝΟΣ*. *Achtobolenstück*.

Nr. 8. Silbermünze des **Hieronymus** (Königs von Syracus, 216 — 215 v. Chr.). Revers: Kopf des Hieronymus mit dem königlichen Diadem. Revers: Geflügelter Blitzstrahl, an den Seiten *ΒΑΣΙΛΕοΣ ΙΕΡΟ-ΝΥΜοΥ*, im Felde *ΞΑ*.

Sicilische Münzen.

Taf. XV.





Tafel XVI.

Sicilische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Gelon**, König von Syracus (492—78 v. Chr.). Avers: Kopf des Gelon mit Diadem. Revers: die Siegesgöttin auf einer Biga. Oben *ΣΥΡΑΚοΣΙΟΙ*, unten *Γελωνος*. Silber. Drachme.

Nr. 2. **Philistis**, syracusische Königin. Avers: Kopf der Philistis mit Diadem und Schleier. Revers: die Siegesgöttin auf einer langsamen Schrittes einherfahrenden Quadriga stehend. Oben *ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ*, unten *ΦΙΛΙΣΤΙΔοΣ*. Silbermünze.

Nr. 3. Dieselbe, besser erhalten, doch im Ganzen verschiedenes Portrait.

Nr. 4. Dieselbe. Revers: die Siegesgöttin auf einer Biga. Drachme.

Nr. 5. **Münze von Abacaenum.** Avers: Bärtiges mit Lorbeer bekränztes Haupt. Revers: Stier, der stossen will. Silber.

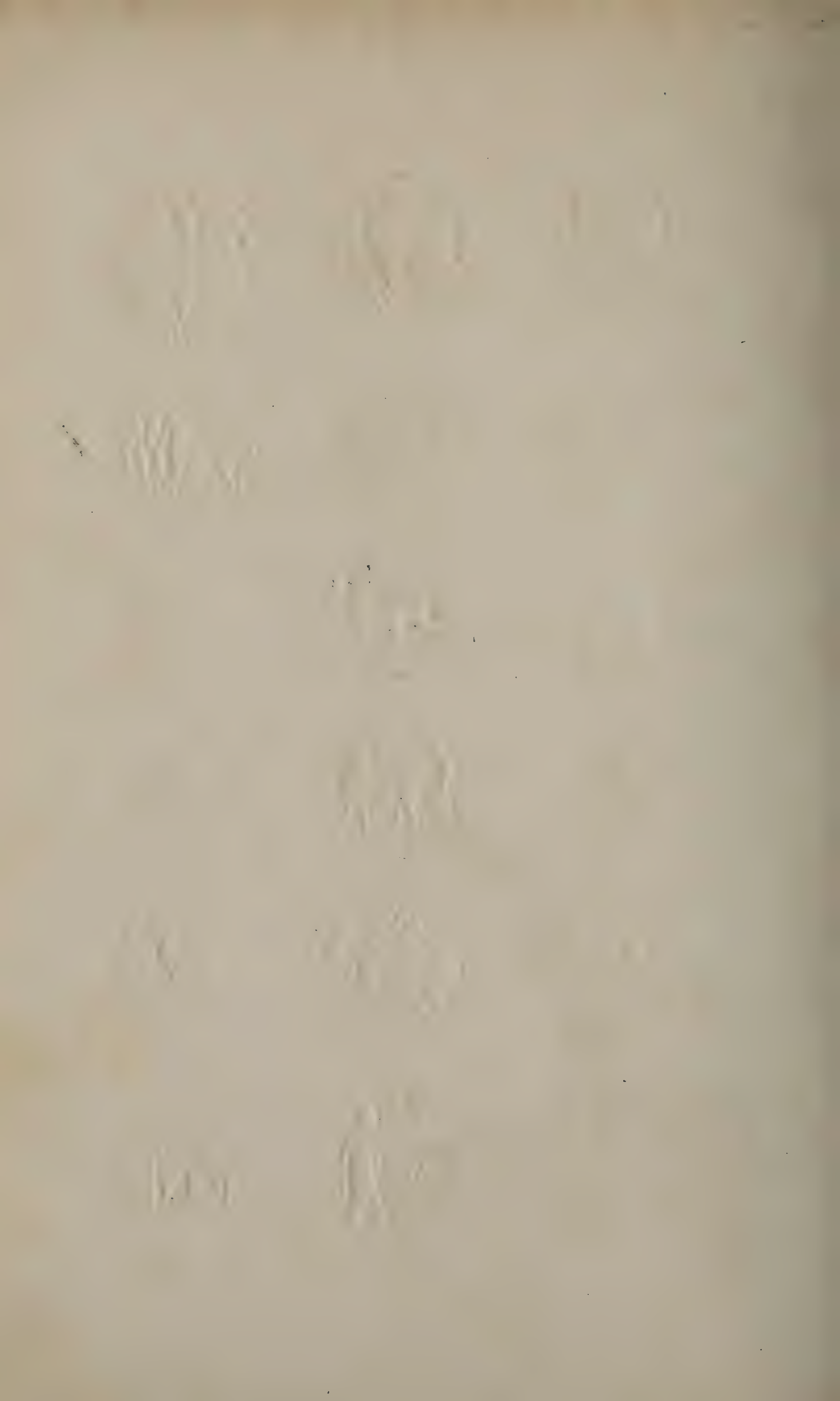
Nr. 6. **Münze von Messana.** Avers: laufender Hase, unten Heuschrecke. *ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ*. Revers: Wagenlenker auf einem Gespann mit Maulthieren im Schritt. Silber-Tetradrachme.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: laufender Hase. *ΜΕΣΣΑΝΙΟΣ*. Revers wie nr. 6. Silber-Tetradrachme.

Nr. 8. **Münze von Catana.** Avers: Stier mit Menschengesicht, der sich auf die Kniee niederlässt, über ihm männliche Figur schwebend. Revers: die Siegesgöttin nach Links schreitend, in der Hand eine Binde. *ΚΑΤΑ*. (Abgeb. bei Torremuzza, Taf. XXI., Fig. 7.) Silber-Tetradrachme.

Nr. 9. **Münze von Himera**. Avers: Hahn. Revers: Quadratum incusum. Silber. Drachme.


1.
2.
3.
4.
6.
5.
7.
8.
9.



Tafel XVII.

Sicilische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Goldmünze von Syracus.** Avers: Kopf der Proserpina mit Diadem. Revers: Hercules auf den Knieen, den Löwen würgend. (S. Mionnet, I. p. 290, nr. 699.) Drittelstater.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Kopf der mit Kornähren gekrönten Ceres. Revers: die Siegesgöttin auf einer Biga. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Drittelstater.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Dreifuss des Apollo. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Electron. Drittelstater.

Nr. 4. Dasselbe, aber kleiner. Viertelstater.

Silbermünzen.

Nr. 5. **Grosses Medaillon von Syracus.** Avers: Schilfbegränzter weiblicher Kopf mit Ohrgehängen nnd Halsband, rings herum 4 Delphine. *ΣΥ-ΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Revers: Viergespann, welchem die Siegesgöttin mit dem Kranze entgegenschwebt. Tetradrachme.

Nr. 6. Desgleichen. Avers: Behelmter Pallaskopf. Revers: Pegasus. Unten die Triquetra. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Drachme.

Nr. 7. Avers und Revers wie oben nr. 5. Didrachme.

Nr. 8. Avers: Kopf der Proserpina zwischen 3 Delphinen. *ΣΥΡΑΚΟ-ΣΙΩΝ.* Revers: Reiter im Schritt. Didrachme.

Nr. 9. Avers: Frauenkopf mit langen Haarlocken in einer runden Vertiefung, welche sich zwischen einem in 4 Theile getheilten Quadratum incusum befindet. Revers: Figur auf einer Biga. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ.* Didrachme.

Taf. XVII.

Sicilische Münzen.





Tafel XVIII.

Sicilische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Goldmünze von Tauromenium.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Dreifuss. *TAYPOMEN.* Viertelstater.

Nr. 2. **Goldmünze von Agrigentum.** Avers: Adler, *AKPA.* Revers: Seekrabbe. (S. Torremuzza, T. IV., nr. 2.) Viertelstater.

Nr. 3. **Goldmünze von Panormus.** Avers: Aehrenbekränztes Haupt der Ceres. Revers: Stehendes Ross. Stater.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Palmbaum. Revers: Pferdekopf. Viertelstater.

Silbermünzen.

Nr. 5. **Silbermünze von Agrigentum.** Avers: Adler des Zeus, *AKPACANTOΣ,* bustrophedon geschrieben. Revers: Seekrabbe. Tetradrachme.

Nr. 6. Desgleichen. Didrachme.

Nr. 7. **Silbermünze von Panormus.** Avers: Kopf der Ceres. Revers: Stehendes Pferd. Diobolon.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Behelmtes bärtiges Haupt. Revers: Pferdekopf. Didrachme.

Sicilische Münzen.





Tafel XIX.

Thracische, Macedonische etc. Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Lysimachus**, König von Thracien (306 — 281 v. Chr.). Avers: Kopf des Lysimachus mit Ammonshorn und Diadem. Revers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧοΥ.* Sitzende Pallas mit Schild und Lanze, auf der Rechten eine Siegesgöttin, unten *ΒΥ* (d. h. Byzantium als Prägeort)und Dreizack. (S. Pinder, p. 37, nr. 208.) Stater.

Nr. 2. Dieselbe Münze, nur auf dem Revers etwas verschiedene Nebenzeichen.

Nr. 3. **Cotys**, König von Bosporus. Avers: *Β$\overset{o}{\Lambda}$Κ* (d. h. *Βασιλεως Κοτυου*) Kopf des Kaisers Nero mit Lorbeerkranz, darunter die Jahrzahl *ΖΝΤ* (357 der Bosporanischen Aera) 60 und 61 v. Chr. Revers: der lorbeerbekränzte Kopf des Kaisers Claudius. (S. Pinder, p. 57, nr. 311.) Stater.

Nr. 4. **Roemetalces**, König von Bosporus. Avers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΡΟΙΜΕΤΑΛΚΟΥ.* Bärtiger Kopf des Römetalces mit Diadem. Revers: Kopf des Kaisers Antoninus Pius mit Lorbeerkranz, darunter die Jahrzahl *ΖΜΥ* (447 der Bosporanischen Aera, d. h. 150 v. Chr.). S. Pinder, p. 57, nr. 312. Stater.

Nr. 5. **Eupator**, König von Bosporus. Avers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ.* Bärtiger Kopf des Eupator, davor eine Keule. Revers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers Antoninus Pius, darunter *ΗΝΥ* (458 d. Bosporan. Aera, d. h. 161 n. Chr.). S. Pinder, p. 58, nr. 313. Stater.

Silbermünzen.

Nr. 6. **Lysimachus.** Avers: Kopf des Lysimachus mit Ammonshorn. Revers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧοΥ.* Pallas sitzend, mit der Rechten eine Siegesgöttin haltend, die Linke auf einen Schild gestützt, darunter Monogramm. Tetradrachme.

Nr. 7. **Perseus**, König von Macedonien (179 — 168 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs Perseus mit Diadem. Revers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΕΡΣΕΩΣ,* Adler auf einem Blitze von einem Eichenkranze umgeben. Im Felde Monogramm. Tetradrachme.

Thracische, Macedonische etc. Münzen.





Tafel XX.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Agrippina die ältere,** Gemahlin des Germanicus. Avers: AGRIPPINA MAT(er) C(ai) CAES(aris) AVG(usti) GERM(anici) Kopf der Agrippina. Revers: C(ajus) CAESAR AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) POT(estate). Lorbeerbekränzter Kopf des Caligula. (S. Pinder, p. **149**, nr. **735**.) Aureus.

Nr. 2. **Agrippina,** Gemahlin des Claudius, Mutter des Nero. Avers: AGRIPPINAE AVGVSTAE, Kopf der Agrippina als Ceres mit Aehren bekränzt. Revers: TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TRIB(unicia) POT(estate) P(ater) P(atriae). Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz. (S. Pinder p. **154**, nr. **751**.) Aureus.

Nr. 3. **Agrippina** und **Nero.** Avers: NERO CLAVD(ius) DIVI F(ilius) CAES(ar) AVG(ustus) GERM(anicus) IMP(erator) TR(ibunicia) P(otestate) CO(n)-S(ul). Die Köpfe des Nero und der Agrippina. Revers: AGRIPP(ina) AVG(usta) DIVI CLAVD(ii) NERONIS CAES(aris) MATER. Viergespann von Elephanten, darauf zwei Personen sitzend. Im Felde EX S. C. (S. Pinder, p. **154**, nr. **753**.) Aureus.

Nr. 4. **Domitilla,** Gemahlin des Vespasian. Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA. Kopf der Domitilla. Revers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS. Kopf des Vespasianus mit der Strahlenkrone. (S. Pinder, p. **162**, nr. **786**.) Aureus.

Nr. 5. **Marciana,** Trajans Schwester. Avers: DIVA AVGVSTA MARCIANA. Kopf der Marciana. Revers: CONSECRATIO. Auffliegender Adler, ein Scepter tragend. (S. Pinder, p. **169**, nr. **813**.) Aureus.

Nr. 6. **Matidia,** Tochter der Marciana. Avers: DIVA AVGVSTA MATIDIA. Kopf der Matidia. Revers: CONSECRATIO. Auffliegender Adler, ein Scepter tragend. (S. Pinder, p. **170**, nr. **814**.) Aureus.

Nr. 7. **Faustina die ältere,** Gemahlin des Antoninus Pius. Avers: DIVA AVG(usta) FAVSTINA. Kopf der Kaiserin. Revers: AETERNITAS. Die Aeternitas verhüllt mit Opferschale und Steuerruder. (S. Pinder, p. **177**, nr. **842**.) Aureus.

Nr. 8. Dieselbe. Avers: DIVA FAVSTINA. Kopf der Kaiserin. Revers: AVGVSTA. Die Kaiserin als Ceres verschleiert mit Fackel und Scepter. (S. Pinder, p. **177**, nr. **843**.) Aureus.

Nr. 9. Dieselbe. Avers wie oben. Revers: Tempel der Faustina auf der Via sacra vom Senat errichtet. (S. Pinder, p. **177**, nr. **846**.) Aureus.

Römische Kaisermünzen.



Lith. Anst. v. J. G. Bach, Lpz.



Tafel XXI.

Sicilische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Münze von Naxos.** Avers: *ΝΑΞΙΩΝ*, Kopf des Flussgottes Asines, dahinter Lorbeerblatt mit Frucht. Revers: Bärtiger Faun auf dem Boden sitzend mit Thyrsus und Diota, rechts priapeische Herme. Didrachme.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Kopf des Bacchus mit Epheu bekränzt. Revers: *ΝΑΞΙΟΝ* wie nr. 1, nur Epheuranke statt der Herme. Tetradrachme.

Nr. 3. **Münze von Leontini.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: *ΛΕΟΝΤΙΝΟΝ*, Löwenkopf von 4 Getreidekörnern umgeben. Didrachme.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Löwenkopf zwischen 4 Getreidekörnern. Revers: Einhersprengender Reiter. Didrachme.

Nr. 5. **Münze von Gela.** Avers: Vordertheil eines Stiers mit bärtigem Menschengesicht. Revers: Zweigespann, über dem eine Siegesgöttin schwebt. Tetradrachme.

Nr. 6. Dieselbe Münze. Avers: *ΓΕΛΑΣ*. Revers ebenso. Tetradrachme.

Nr. 7. Dieselbe. Revers: Viergespann. Didrachme.

Nr. 8. Ebenso. Revers: Ansprengender Reiter mit erhobener Lanze. Didrachme.

Sicilische Münzen.





Tafel XXII.

Römische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Julius Cäsar.** Avers: C. CAESAR COS. TER. Kopf der Pietas. Revers: A. HIRTIVS PR(aefectus) die Abzeichen der Würden eines Augur und Pontifex. (S. Pinder, p. **134**, nr. **668**). Aureus.

Nr. 2. Derselbe. Avers: Kopf des Cäsar, daneben ein Stern. Revers: SEPVLLIVS MACER. Venus Victrix. (S. Pinder, p. **135**, nr. **672**). Aureus.

Nr. 3. **Junius Brutus.** Avers: Adler auf einem Scepter, in der rechten Klaue einen Lorbeerkranz haltend. Revers: Der Consul Brutus zwischen zwei Lictoren einherschreitend. Unten *ΚΟΣΩΝ*. (S. Pinder, p. **136**, nr. **680**.) Aureus.

Nr. 4. **Sextus Pompejus.** Avers: MAG. PIVS IMP. ITER. Kopf des Sextus Pompejus, rundherum ein Eichenkranz. Revers: PRAEF. CLAS. ET. ORAE MARIT. EX. S. C. Die Köpfe des Vaters Cnejus Pompejus und seines Sohnes Gnäus. (S. Pinder, p. **138**, nr. **687**). Aureus.

Silbermünzen.

Nr. 5. **Julius Cäsar.** Avers: Kopf des Cäsar. Revers: L(ucius) FLAMINIVS IIII. VIR. (quattuorvir monetalis). Die Felicitas mit Scepter und Friedensstab. (S. Pinder, p. **134**, nr. **671**). Denar.

Nr. 6. Derselbe. Avers: Kopf der Venus genitrix, der angeblichen Stammutter Cäsars. Revers: CAESAR. Aeneas den Anchises und das Palladium tragend. (S. Pinder, p. **134**, nr. **665**). Denar.

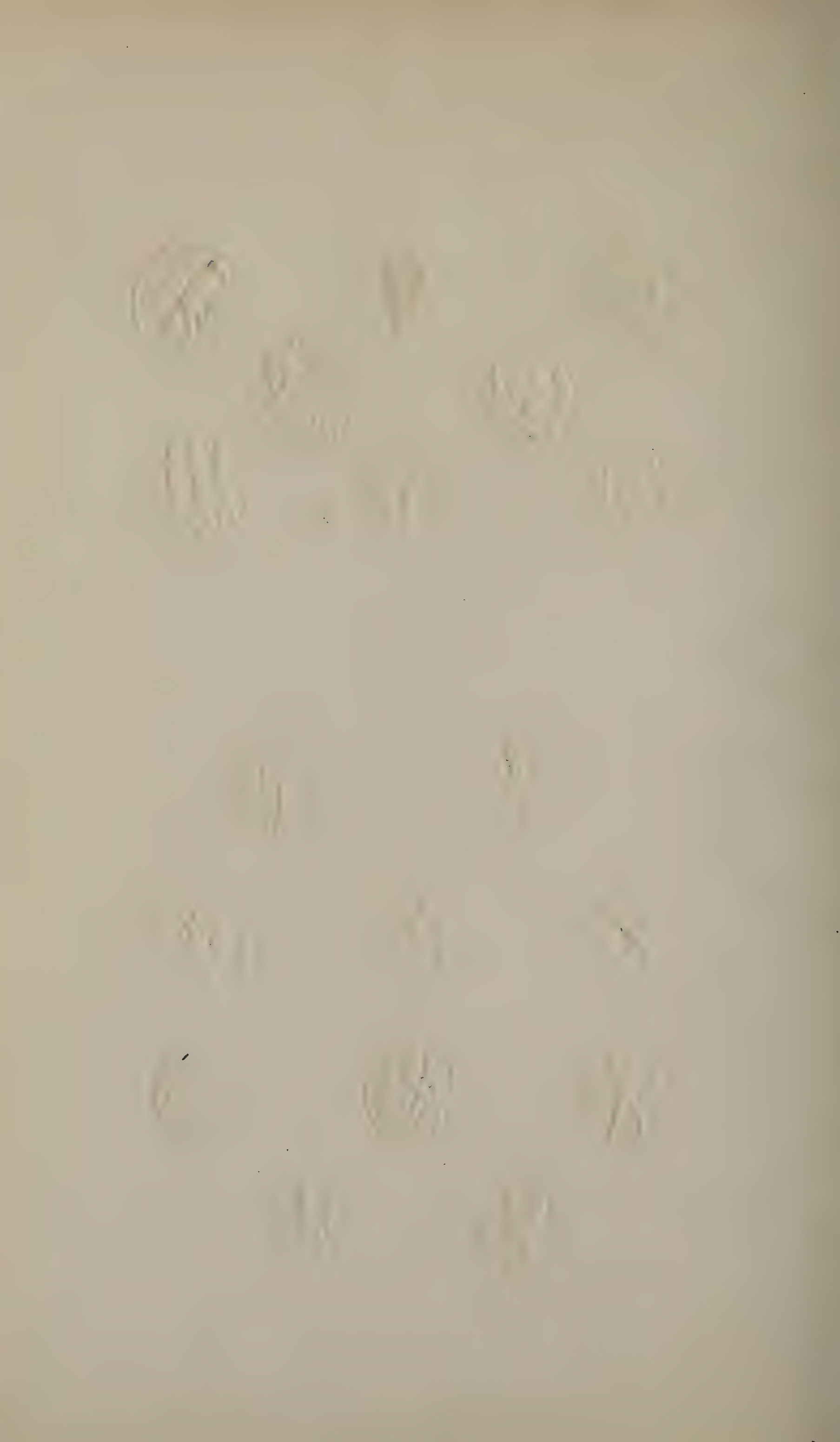
Nr. 7. Derselbe. Dieselbe Vorstellung, etwas verschieden.

Nr. 8. **Sextus Pompejus.** Avers: Kopf des alten Cnejus Pompejus mit dem Dreizack und Delphin, den Abzeichen des Neptun. NEPTVNI (sc. filius). Revers: Akrostolium. M. SERVILIVS LEG(atus). (S. Pinder, p. **136**, nr. **686**). Denar.

Nr. 9. **Lepidus.** Avers: LEPIDVS PONT. MAX. III. V. R. P. C. (triumvir reipublicae constituendae). Kopf des Lepidus. Revers: CAESAR. IMP. III. VIR. R. P. C. Kopf des Octavianus. S. Pinder, p. **138**, nr. **688**). Denar.

Römische Münzen.





Tafel XXIII.

Römische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. Denar der römischen Republik. Avers: Behelmter Pallaskopf dahinter X, d. h. 10 Ass, das Denarzeichen. Revers: die Göttin Roma auf Waffen sitzend, zwischen zwei herumfliegenden Geiern, vor ihr die Wölfin, Romulus und Remus säugend. (S. Pinder, p. 98, nr. 484).

Nr. 2. Dieselbe Münze, im Einzelnen verschieden.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Pallaskopf mit beflügeltem Helm, dahinter X. Revers: Die Dioskuren zu Ross mit eingelegter Lanze, unten ROMA. (S. Pinder, p. 98, nr. 478.)

Nr. 4. Desgleichen. Dieselbe Münze, nur im Einzelnen verschieden.

Nr. 5. Quinar der römischen Republik. Avers: Pallaskopf mit beflügeltem Helm, dahinter V (d. h. 5 Asse). Revers: die Dioskuren mit eingelegter Lanze zu Ross, darunter ROMA. (S. Pinder, p. 98, nr. 480.)

Goldmünzen.

Nr. 6. **Cajus Cäsar**, Sohn des M. Agrippa und Enkel des Augustus von seiner Tochter Julia. Avers: C. CAES. AVGVS. F. Cajus Cäsar als Knabe zu Ross mit Lanze und Schild, hinter ihm Legionsadler und zwei Feldzeichen. Revers: AVGVSTVS DIVI F. Lorbeerbekränzter Kopf des Augustus. (S. Pinder, p. 145, nr. 718). Aureus.

Nr. 7. **Cajus** und **Lucius**, die Enkel des Augustus. Avers: C(ajus) L(ucius) CAESARES AVGVSTI F(ilii) CO(nSules) DESIG(nati) PRINC(ipes) IVVENT(utis). Die Brüder stehend, zwischen ihnen Schild und Lanze, über ihnen Capeduncula und Lituus. Revers: Lorbeerbekränzter Kopf des Augustus CAESAR AVGVSTVS DIVI F(ilius) PATER PATRIAE. (S. Pinder, p. 146, nr. 719.) Aureus.

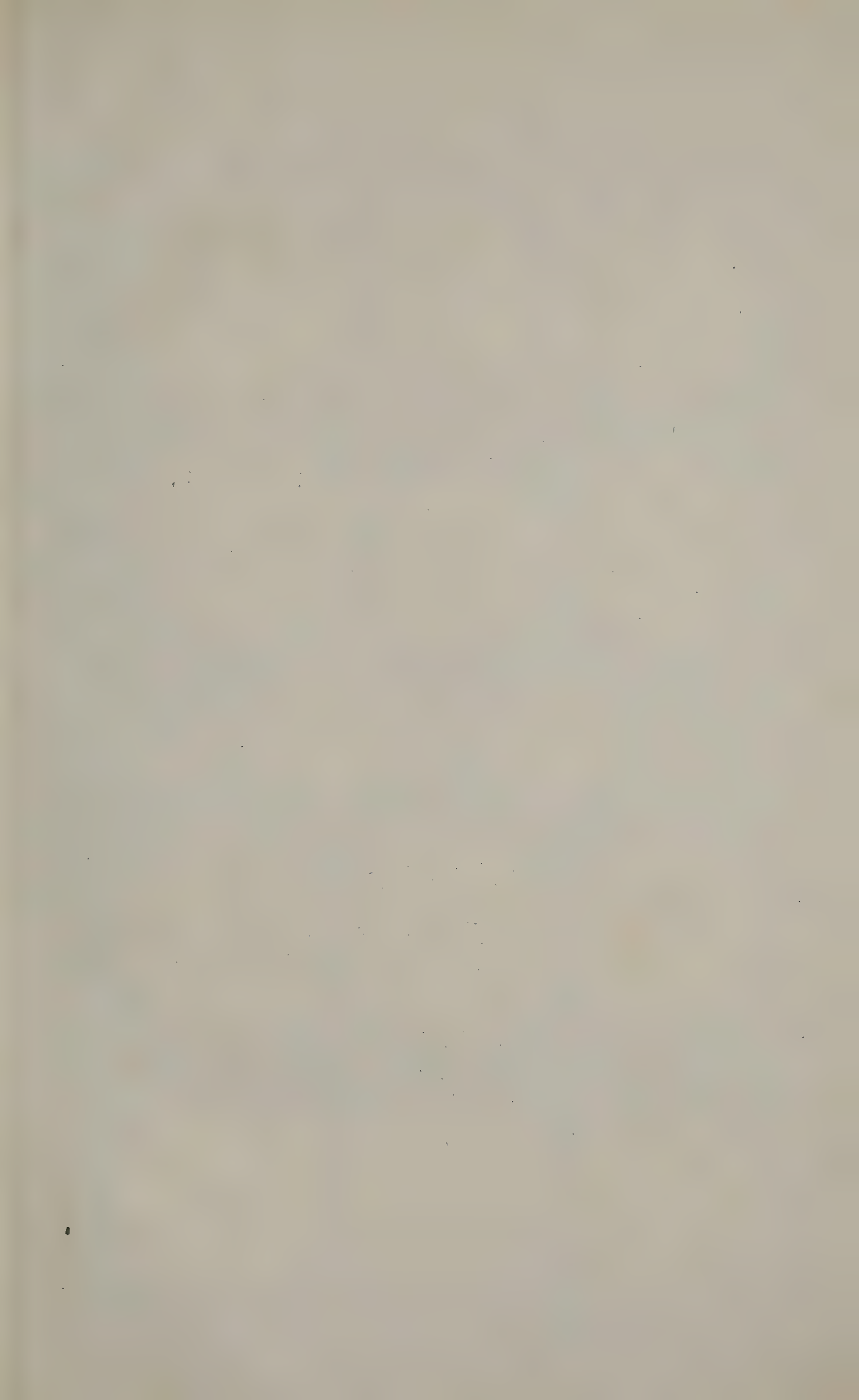
Nr. 8. Dieselbe Münze, nur im Einzelnen etwas verschieden.

Nr. 9. **Drusus der ältere**, Bruder des Kaisers Tiberius. Avers: NERO CLAVDIVS DRVSVS GERMANICVS IMP(erator). Kopf des Drusus mit Lorbeerkranz. Revers: DE GERMANIS. Germanische Waffen als Siegeszeichen. (S. Pinder, p. 146, nr. 721.) Aureus.

Römische Münzen.







Tafel XXIV.

Könige von Pontus und Syrien.

Nr. 1. **Mi hridates VI.** Eupator Dionysus, König von Pontus und Bosporus (123—62 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Weidender Hirsch. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΙΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ*, vor demselben Sonne und Mond, *ΣΚΑ*, d. h. 77 u. 76 v. Chr. oder 221 der Pontischen Aera; umher Epheukranz. S. Pinder, p. 57, nr. 310. Tetradrachme.

Nr. 2. **Alexander I.** Bala, König von Syrien (150—146 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: Adler mit einem Palmenzweig. *ΑΛΕ-ΞΑΝΔΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ*, im Felde *ΣΙΔΩνος*, Name der Prägestadt Sidon, und *ΕΞΡ*, d. h. 148 u. 147 v. Chr. oder 165 der Seleucidischen Aera. S. Pinder, p. 78, nr. 392. Tetradrachme.

Nr. 3. **Demetrius II.** Deus Nikator, König von Syrien (146—138 u. 128 bis 125 v. Chr.). Avers: Bärtiger mit dem Diadem gezierter Kopf des Königs. Revers: Thronender Zeus Nikephorus. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗ-ΜΗΤΡΙοΥ ΘΕοΥ ΝΙΚΑΤοΡοΣ*. S. Pinder, p. 79, nr. 393. Tetradrachme.

Nr. 4. **Antiochus VI.** Epiphanes Dionysus (144 — 142 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Strahlenkrone. Revers: Apollo auf der Cortina sitzend mit Bogen und Pfeil, *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙοΧοΥ ΑΠΙΦΑ-ΝοΥΣ (ΔΙο)ΝΥΣοΥ*, unten *ΟΡ* und *ΣΤΑ*, d. h. 143 u. 142 v. Chr. oder 170 der Seleuc. Aera. S. Pinder, nr. 394. Drachme.

Nr. 5. **Antiochus VII.** Euergetes Sidetes (138—128 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Pallas, auf der Rechten eine kleine Siegesgöttin, in der Linken Lanze und Schild. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝ-ΤΙοΧοΥ ΕΥΕΡΓΕΤοΥ.* S. Pinder, p. 79, nr. 395. Tetradrachme.

Nr. 6. **Antiochus VIII.** Epiphanes Grypus (125—113 u. 111—96 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Männliche nackte Figur, in der Linken das Scepter, auf der Rechten Sonne, auf dem Haupte Mond. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ.* S. Pinder, p. 80, nr. 398. Tetradrachme.

Nr. 7. Derselbe. Avers: Kopf des Königs mit Diadem, hinter dem mit dem Schleier und der Sphendone geschmückten Haupte seiner Mutter Kleopatra. Avers: Thronender Zeus Nikephorus. *ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟ-ΠΑΤΡΑΣ ΘΕΑΣ ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ.* S. Pinder, nr. 397. Tetradrachme.

Münzen der Könige von Pontus und Syrien





Tafel XXV.

Römische Familienmünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Familia Claudia.** Avers: Kopf der Flora, hinter ihr eine Blume C(ajus) CLODIVS C(ai) F(ilius). Revers: Die Vestalin Claudia, VESTALIS. Aureus.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Kopf des Sonnengottes mit Strahlen, hinter demselben Köcher. Revers: Halbmond zwischen fünf Sternen. P. CLODIVS. M. F. (Ueber 1. 2. s. Pinder, p. 108, nr. 536. 540.) Aureus.

Silbermünzen.

Nr. 3. **Familia Baebia** (Plebejisch). Avers: Pallaskopf und Denarzeichen X, rechts TAMPIL. Revers: Apollo auf einer dahinjagenden Quadriga. M. BAEBI. Q. F., unten ROMA. (s. Pinder, p. 105, nr. 516.) Denar.

Nr. 4. **Familia Calpurnia** (Plebejisch). Avers: Kopf des Apollo mit Lorbeerkranz, Stempelzahl CVIII. Revers: Einherjagender Reiter mit Palmenzweig, über ihm Stempelzahl CXXXIII., unten L. PISO FRVGI und ROMA. Denar.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Aehnlicher Kopf mit Diadem, dahinter ein Zeichen. Revers: Reiter wie nr. 4, doch mit am Palmenzweig herabhängenden Bändern, darunter C. PISO L. F. FRVG., ganz unten P. (s. Pinder, p. 107, nr. 526. 527.) Denar.

Nr. 6. **Familia Carisia.** Avers: Kopf der Juno Moneta, MONETA. Revers: T. CARISIVS. Prägwerkzeuge, Zange, Hammer, Ambos und Vulcansmütze, rund herum Lorbeerkranz. (s. Pinder, p. 107, nr. 528.) Denar.

Nr. 7. **Familia Cassia.** Avers: Jugendlicher (Jupiters?) Kopf, hinter demselben Scepter. Avers: Adler auf dem Blitzstrahl sitzend, links Augurstab, rechts Opfergefäss. Q. CASSIVS. (s. Pinder, p. 108, nr. 532.) Denar.

Nr. 8. Desgleichen, nur im Ausdrucke verschieden.

Nr. 9. **Familia Claudia**, wie nr. 2. Denar.

Römische Familienmünzen.





Tafel XXVI.

Römische Familienmünzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Familia Claudia.** Avers: Kopf einer Muse, hinter demselben Lyra. Revers: Diana stehend, in jeder Hand eine Fackel. P(ublius) CLODIVS M(arci) F(ilius). Denar.

Nr. 2. Ebenso, nur im Ausdrucke verschieden. (s. Pinder, p. **108**, nr. **538**.)

Nr. 3. **Familia Cornelia.** Avers: Zeus Eleutherios, in der Linken den Adler, in der Rechten den Blitz haltend. LEN(tulus) MAR(cellus) COS. Revers: Triquetrum aus drei Schenkeln, zwischen diesen je eine Aehre, in der Mitte Medusenhaupt. (s. Pinder, p. **111**, nr. **559**.) Denar.

Nr. 4. Ebenso, nur noch Beizeichen auf dem Revers.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter Jupiterskopf, rechts das Stempelzeichen G. Revers: Jupiter mit Blitzstrahl und Scepter auf dahinjagender Quadriga, L(ucius) SCIP(io) ASIA(genes). (s. Pinder, p. **112**, nr. **561**.) Denarius serratus.

Nr. 6. Desgleichen. Avers: Kopf des zu Rom in einem Tempel verehrten Genius Populi Romani, hinter ihm Scepter G. P. R. Revers: Weltkugel zwischen einem Steuerruder und einem bekränzten Scepter. CN(aeus) LEN(tulus) Q(uaestor) EX S(enatus) C(onsulto). (s. Pinder, p. **3**, nr. **556**.)

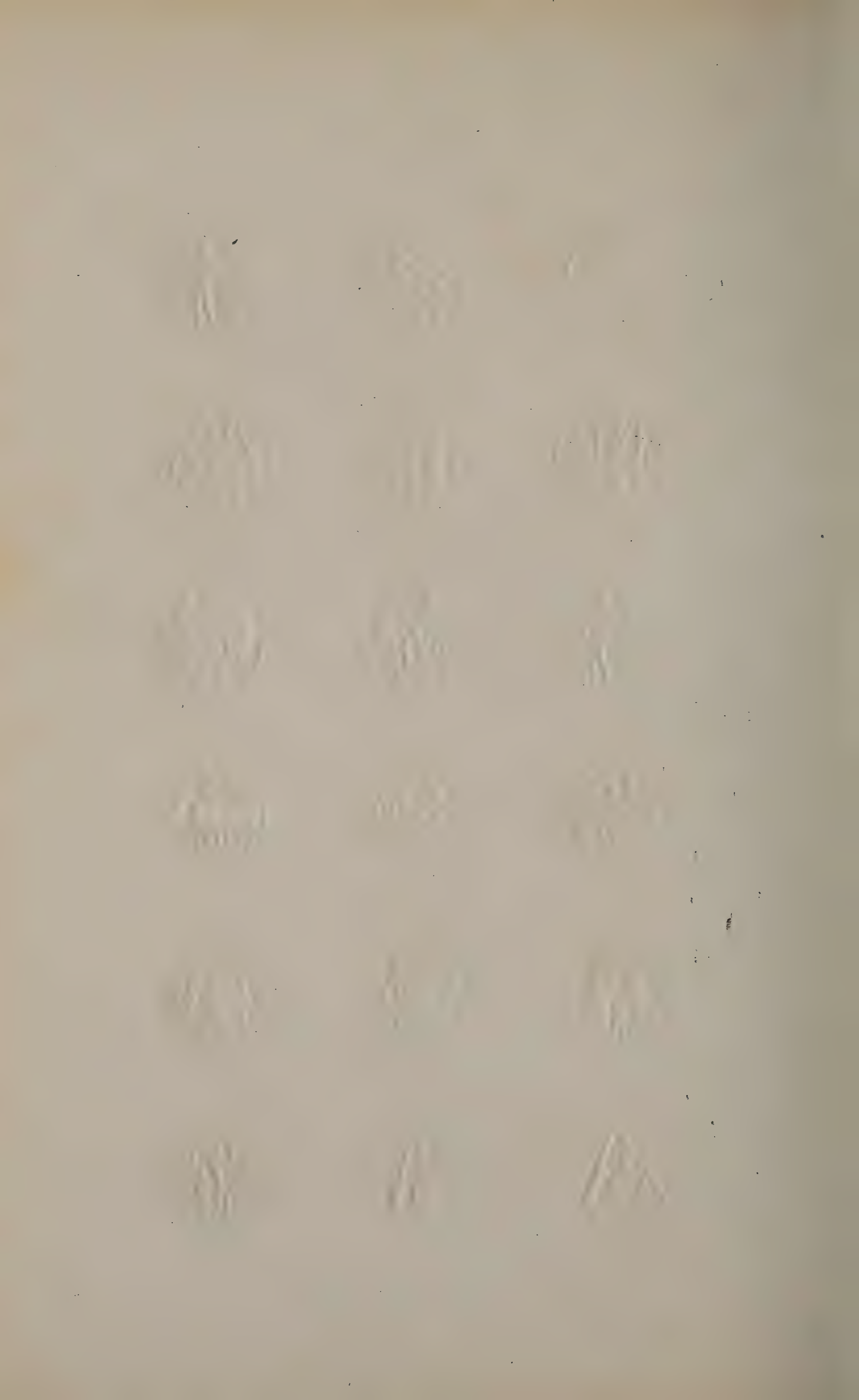
Nr. 7. Desgleichen. Aehnliche Münze. Denar.

Nr. 8. Desgleichen. Aehnlich, doch auf dem Revers LENT. CVR. ❁ FL EX S. C. (d. h. Lentulus curator denariorum flandorum ex senatus consulto). s. Pinder, nr. **558**. Denar.

Nr. 9. **Familia Eppia.** Avers: Hercules auf die Keule gestützt. EPPIVS LEG(atus) F(landum) C(uravit). Revers: Q(uintus) METELL(us) SCIPIO I(mperator). Kopf der Africa mit einer Elephantenhaut bedeckt, rechts Aehre, unten Pflugschar. (s. Pinder, p. **114**, nr. **574**). Denar.

Römische Familienmünzen





Tafel XXVII.

Römische Familienmünzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Familia Julia** (patricisch). Avers: Pallaskopf, das Denarzeichen ✽ und rechts der Stempelbuchstabe E. Revers: die sitzende Göttin Roma, in der Rechten den Priesterhut, in der Linken die Lanze, unten Schild, darauf QVIRIN(us) N(umerius) FABI(us) PICTOR, unten ROMA. (s. Pinder, p. **115**, nr. **575**). Denar.

Nr. 2. **Familia Farsuleja.** Avers: Kopf der Libertas, dahinter Freiheismütze und S(enatus) C(onsulto), rechts MENSOR (Beiname des Farsulejus). Revers: Minerva, einen mit der Toga bekleideten Mann in eine Biga aufnehmend. L(ucius) FARSVLEI(us), Stempelzahl XX. (s. Pinder, p. **115**, nr. **576**.)

Nr. 3. Ebenso, nur auf dem Revers Stempelzahl XXIII.

Nr. 4. **Familia Flaminia** (plebejisch). Avers: Pallaskopf, Denarzeichen X ROMA. Revers: L(ucius) FLAMINI(us), die Siegesgöttin auf dahinjagendem Zweigespann.

Nr. 5. Desgleichen. Nur unten auf dem Revers den Beinamen CILO. (s. Pinder, p. **116**, nr. **578**.)

Nr. 6. **Familia Gellia.** Avers: Geflügelter Pallaskopf, dahinter das Denarzeichen X, rundherum Lorbeerkranz. Revers: Krieger auf einem dahinjagenden Viergespann eine Frau entführend, rechts CN. GEL., unten ROMA. Denar.

Nr. 7. **Familia Horatia.** Avers: Geflügelter Pallaskopf, links Denarzeichen X, rechts COCLES. Revers: Die mit Lanzen einhersprengenden Dioskuren, über ihnen Halbmond, unten ROMA. (Dresden.) Denar.

Nr. 8. **Familia Vibia** (plebejisch). Avers: Bacchuskopf, PANSA. Revers: Ceres zwei Fackeln haltend, hinter einem Pflugschar herschreitend. C(ajus) VIBIVS C(ai) F(ilius) C(ai) N(epos). (s. Pinder, p. **133**, nr. **663**.) Denar.

Goldmünzen.

Nr. 9. **Familia Vibia.** Avers: Venuskopf. Revers: Venus an eine Säule gelehnt, einen Spiegel in der Hand. C(ajus) VIBIUS VARVS. (s. Pinder, p. **133**, nr. **664**.) Aureus.





Tafel XXVIII.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Claudius** (41—54 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Claudius. TI(berius) CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) T(ribunicia) P(otestate) VI. IMP(erator) VI (für XI). Revers: Der für den britannischen Sieg errichtete Triumphbogen des Kaisers, worauf die Reiterstatue desselben zwischen zwei Siegeszeichen, mit der Inschrift: DE BRITANNI(s). (s. Pinder, p. 152, nr. 747.) Aureus.

Nr. 2. **Nero** (54—68 n. Chr.). Avers: Kopf des Nero in seinem 23. Lebensjahre. NERO CAESAR AVG(ustus) IMP(erator). Revers: Eichenkranz, darin EX S(enatus) C(onsulto), rund herum PONTIF(ex) MAX(imus) TR(ibunicia) P(otestate) VI CO(n)S(ul) IIII P(ater) P(atriae). Aureus.

Nr. 3. Avers: Kopf des Nero mit Lorbeerkranz, darum IMP. NERO CAESAR AVGVSTVS. Revers: Die Göttin Salus auf einem Throne, unten SALVS.

Nr. 4. Avers: Jugendlicher Kopf des Nero. NERONI CLAVDIO DRVSO GERM. COS DESIGN. Revers: EQVESTER ORDO PRINCIPI IVVENTVT in einem Schilde. Aureus.

Nr. 5. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Nero, NERO CLAVD. CAESAR AVG. GERM. TR. P. — Revers: Krieger zu Ross auf einen am Boden liegenden und sich mit dem Schilde deckenden Soldaten ansprengend, hinter ihm links ein zweiter Krieger zu Fuss, unten DCVR. Aureus.

Nr. 6. **Galba** (68 u. 69 n. Chr.). Avers: Kopf des Galba IMP(erator) SER(vius) GALBA AVG(ustus). Revers: Eichenkranz, darin S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) OB C(ives) S(ervatos). Aureus.

Nr. 7. Aehnliche Münze. (s. Pinder, p. 158, nr. 769.)

Nr. 8. **Otho** (69 n. Chr.). Kopf des Otho, IMP(erator) M(arcus) OTHO CAESAR AVG(ustus) TR(ibunicia) P(otestate). Revers: Die Göttin Securitas mit Kranz und Scepter SECVRITAS P(opuli) R(omani). (s. Pinder, p. 158, nr. 771.) Aureus.

Taf. XXVIII.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XXIX.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Vitellius** (69 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Vitellius A(ulus) VITELLIVS GERMAN(icus) IMP(erator) TR(ibunicia) P(otestate). Revers: Dreifuss, über der ihn deckenden Cortina ein Delphin, am Fuss ein Rabe, XV VIR SACR(is) FAC(iundis). (s. Pinder, p. **158**, nr. **773**.) Aureus.

Nr. 2. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Vitellius. A(ulus) VITELLIVS GERM(anicus) IMP(erator) AVG(ustus) TR(ibunicia) P(otestate). Revers: Thronende Göttin mit Opferschale und Scepter PONT(ifex) MAXIM(us). (s. Pinder, p. **158**, nr. **774**.) Aureus.

Nr. 3. **Vespasianus** (69—79 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers IMP(erator) CAESAR VESPASIANUS AVG(ustus). Revers: Die Göttin Aeternitas an einem Altare stehend, in den Händen die Köpfe des Sol und der Luna haltend, AETERNITAS. (s. Pinder, p. **161**, nr. **783**.) Aureus.

Nr. 4. **Titus** (79—81 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Titus. T(itus) CAESAR IMP(erator) VESPASIANVS. Revers: Die Göttin Roma auf Waffen sitzend, rechts und links je ein heranfliegender Geier, zu ihren Füssen die Wölfin, Romulus und Remus säugend, unten COS. VI. (s. Pinder, p. **163**, nr. **787**.) Aureus.

Nr. 5. **Domitianus** (81—96 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers CAESAR AVG(usti) F(ilius) DOMITIANUS. Revers: Füllhorn. COS IIII. (s. Pinder, p. **163**, nr. **790**.) Aureus.

Nr. 6. Avers wie oben 5: IMP(erator) CAES(ar) DOMIT(ianus) AVG(ustus) GERM(anicus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) V. Revers: Ein germanischer Krieger traurig auf seinem Schilde, unter dem eine gebrochene Lanze liegt, sitzend. IMP(erator) VIIII COS XI CENS(oria) POT(estate) P(ater) P(atriae). (s. Pinder, p. **164**, nr. **792**). Aureus.

Nr. 7. **Nerva** (96—98 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. IMP(erator) NERVA CAES(ar) AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) COS III P(ater) P(atriae). Revers: Fortuna mit Steuerruder und Füllhorn. FORTUNA AVGVST(a). (s. Pinder, p. **166**, nr. **800**). Aureus.

Nr. 8. **Trajanus** (98—117 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. IMP(eratori) CAES(ari) NER(vae) TRAJANO OPTIMO AVG(usto) GER(manico) DAC(ico). Revers: Sitzende Fortuna mit Steuerruder und Füllhorn, unter ihr FORT(unae) RED(uci), um ihr herum P(ontifici) M(aximo) TR(ibunicia), P(otestate) CO(n)S(vli) P(atriae) S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus). (s. Pinder, p. **168**, nr. **807**). Aureus.

Taf. XXIX.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XXX.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Hadrian** (117—138 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers IMP(eratori) CAES(ari) TRAIAN(o) HADRIANO AVG(usto) DIVI TRA(iani) PARTH(ici) F(ilio). Revers: Der mit Strahlenkrone versehene Kopf des Sonnengottes mit der Unterschrift ORIENS. DIVI NER(vae) NEP(oti) P(ontifici) M(aximo) TR(ibunicia) P(otestate) CO(n)S(uli). (s. Pinder, p. **170**, nr. **815**). Aureus.

Nr. 2. —— Avers: Lorbeerbekränztes Haupt des Hadrian. HADRIANVS AVG(ustus) COS III P(ater P(atriae). Revers: Aegypten als weibliche Gestalt personificirt am Boden sitzend, mit der Linken auf einen Fruchtkorb gestützt, mit der Rechten ein Sistrum haltend, vor ihr ein Ibis. AEGYPTOS. (s. Pinder, p. **171**, nr. **818**). Aureus.

Nr. 3. **Antoninus Pius** (138—161 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers ANTONINVS AVG(ustus) PIVS P(ater) P(atriae) TR(ibunicia) P(otestate) COS III. Revers: Jugendlicher Kopf des von Antonin adoptirten Marc Aurel. AVRELIVS CAESAR AVG(usti) PII F(ilius) COS. (s. Pinder, p. **174**, nr. **834**). Aureus.

Nr. 4. —— Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. ANTONINVS AVG(ustus) PIVS P(ater) P(atriae) TR(ibunicia) P(otestate) COS III. Revers: Schwebende Siegesgöttin ein Siegeszeichen haltend. IMPERATOR II. (s. Pinder, p. **174**, nr. **837**). Aureus.

Nr. 5. —— Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. ANTONINVS AVG(ustus) PIVS P(ater) P(atriae). Revers: TR(ibunicia) POT(estate) COS IIII. Die Göttin Roma auf dem Throne, mit der Rechten das Palladium haltend, mit der Linken auf die Lanze gestützt. (s. Pinder, pag. **176**, nr. **840**). Aureus.

Nr. 6. —— Avers: Ebenso. ANTONINVS AVG(ustus) PIVS P(ater) P(atriae) TR(ibunicia) P(otestate) XVI. Revers: Herold mit der Tessera. LIBERALITAS VII. COS IIII. (s. Pinder, nr. **841**). Aureus.

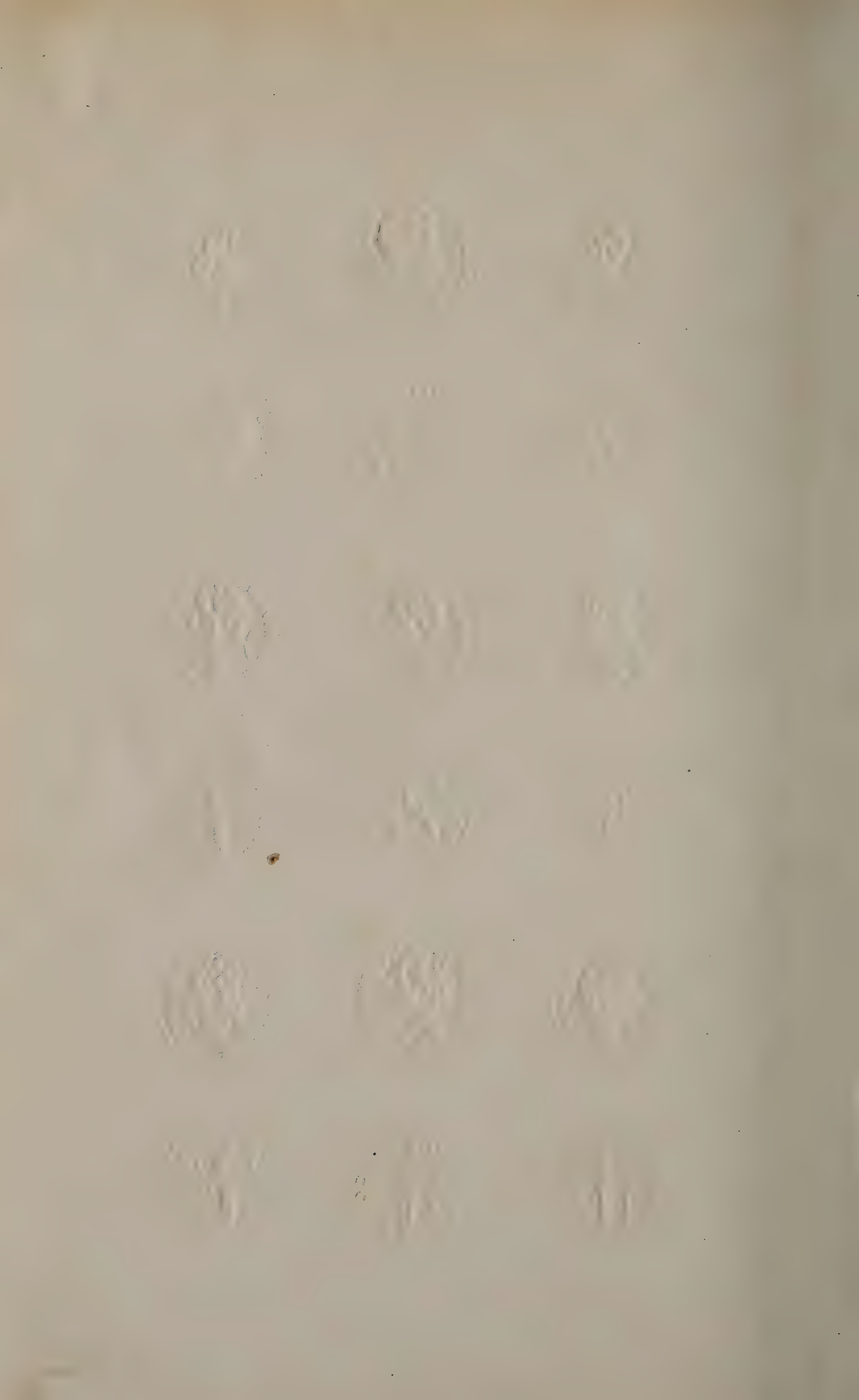
Nr. 7. **Marcus Aurelius** (161—180 n. Chr.). Avers: Jugendlicher Kopf des Kaisers M. Aur. AVRELIVS CAESAR AVG(usti) PII F(ilius) COS SC. Revers: Weibliche Gestalt aus einer Schale Weihrauch auf einen Candelaber streuend. IVVENTAS. (s. Pinder, p. **178**, nr. **848**). Aureus.

Nr. 8. —— Avers: Jugendlicher Kopf des Kaisers mit Bart. AVRELIVS CAESAR AVG(usti) PII F(ilius). Revers: Weibliche Figur, in der Rechten zwei Aehren, in der Linken eine Schale mit Früchten. TR(ibunicia) POT(estate) II Cos II. (s. Pinder, p. **178**, nr. **849**). Aureus.

Nr. . —— Avers: Bärtiger Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. M(arcus) ANTONINVS AVG(ustus) TR(ibunicia) P(otestate) XXIII. Revers: Die Göttin Felicitas mit Caduceus und Scepter. FELICITAS AVG(usta) COS III. (s. Pinder, p. **179**, nr. **851**). Aureus.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XXXI.

Römische Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Plotina**, Gemahlin Trajans († 129 n. Chr.). Avers: Kopf der Plotina. PLOTINA AVG(usta) IMP(eratoris) TRAIANI. Revers: Sitzende Vesta, das Palladium in der Rechten, in der Linken den Scepter haltend. CAES(aris) AVG(usti) GERMA(nici) DAC(ici) CO(n)S(ulis) VI P(atris) P(atriae). (Dresden.) Aureus.

Nr. 2. **Faustina** die jüngere, Tochter des Antoninus Pius, Gemahlin des Marc Aurel († 175). Avers: Kopf der Faustina, FAVSTINA AVG(usta) PII AVG(usti) FIL(ia). Revers: Taube. CONCORDIA. Aureus.

Nr. 3. —— Avers: Kopf der Faustina, FAVSTINA AVGVSTA. Revers: Eine Mutter zwischen zwei Kindern sitzend und ein drittes auf dem Schoosse haltend. FECVNDITATI AVGVSTAE. Aureus.

Nr. 4. —— Avers: Kopf der Faustina, FAVSTINA AVGVSTA. Revers: Die Göttin Salus auf einem Throne, aus einer Schale eine sich von einem Altar erhebende Schlange nährend. SALVTI AVGVSTAE. (Ueb. 2—4. s. Pinder, p. 179, nr. 853, 854, 856). Aureus.

Nr. 5. **Herennia Etruscilla**, Gemahlin des Trajanus Decius (um 249 n. Chr.). Avers: Kopf der Kaiserin mit Diadem. HER(ennia) ETRVSCILLA AVG(usta). Revers: Sitzende weibliche Figur, in der Rechten das Palladium, in der Linken ein Scepter haltend. PVDICITIA AVG(ustae). (Dresden.) Aureus.

Nr. 6. **Magnia Urbica**, Gemahlin des Alrinus (um 283). Avers: Kopf der Kaiserin mit Diadem. MAGNIA VRBICA AVG(usta). Revers: Stehende Venus. VENERI VICTRICI. (Dresden.) Aureus.

Silbermünzen.

Nr. 7. **Agrippina**, des Claudius vierte Gemahlin († 59), mit ihrem Sohne Nero. Avers: Die einander zugewendeten Köpfe der Agrippina und des Nero. AGRIPP(ina) AVG(usta) DIVI CLAVD(ii) NERONIS CAES(aris) MATER. Revers: Eichenkranz und in diesem EX S(enatus) C(onsulto) NERONI CLAVD(io) DIVI F(ilio) CAES(ari). (s. Pinder, p. 154, nr. 752). Denar.

Nr. 8. **Flavia Domitilla**, Vespasians Gemahlin († vor 69). Avers: Kopf der Domitilla, DIVA DOMITILLA AVGVSTA. Revers: Stehende Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder. FORTVNA AVGVST(a). (s. Pinder, p. 162, nr. 785). Denar.

Nr. 9. **Marciana**, Trajans Schwester († um 114 n. Chr.). Avers: Kopf der Marciana, DIVA AVGVSTA MARCIANA. Revers: Auffliegender Adler, ein Scepter in den Klauen tragend. CONSECRATIO. (s. Pinder, p. 169, nr. 813). Denar.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XXXII.

Altitalische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Münze von Croton** in Bruttii. Avers: Dreifuss *ΟΡϘ*. Fliegender Adler, vertieft. (Samml. d. Prof. Steinla in Dresden.) Didrachme.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränztes Haupt des Apollo. Revers: Dreifuss *ΚΡΟ*. (Ebendaher.) Didrachme.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Dreifuss, daneben Seekrebs. Revers: Dreifuss vertieft, daneben Lyra, *ΟΡϘ*. (Berlin.) Didrachme.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Dreifuss, im Feld rechts eine Blume zwischen zwei Blättern, links *ϘΡΟ*. Revers: Adler auf dem Capital einer Säule nach links gewendet, rechts Stierkopf. (Steinla'sche S.) Didrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Kopf der Lacinischen Hera von vorn. Revers: Hercules in ruhender Stellung mit Bogen, Keule und Löwenhaut, aus einem Gefäss spendend, *ΚΡΟΤΩΝΙΑΤΑΣ*. (s. Pinder, p. 19, nr. 103.) Didrachme.

Nr. 6. **Münze von Rhegium** in Bruttii. Avers: Löwenkopf von vorn. Revers: Sitzender Zeus, umher Lorbeerkranz. *PECINOS*. (Dresden.) Tetradrachme.

Nr. 7. **Münze von Heraclea** in Lucania. Avers: Pallaskopf, als Helmschmuck Scylla und Eule, unten A, Anfangsbuchstabe eines Magistratsnamens, der eingeschlagene goldne Adler, das Zeichen der Sammlung Este. Revers: Hercules den Nemeischen Löwen würgend, links Keule und Bogen. *ΗΡΑΚΛΗΙΩΝ*. (s. Pinder, p. 12, nr. 57.) Didrachme.

Nr. 8. **Münze von Neapolis** in Campania. Avers: Kopf der Sirene Parthenope. Revers: Bacchus als Stier mit bärtigem Menschenantlitz von einer über ihm schwebenden Siegesgöttin gekrönt, *ΝΕΟΠΟΛΙΤΗΣ*. (s. Pinder, p. 6, nr. 24.) Didrachme.

Nr. 9. Aehnliche Münze aber aus der Zeit des vollendeten Styls mit einem Delphin hinter dem Kopfe, auf dem Revers unter dem Stiere *ΙΣ*. (s. Pinder, p. 6, nr. 28.) Didrachme.

Alt-Italische Münzen

Taf. XVIII





Tafel XXXIII.

Altitalische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Brettii.** Avers: Kopf des Neptun, mit Diadem nach links gewendet. Revers: Eine auf einem Seepferde rückwärts sitzende Frau, hinten auf dem Pferde steht ein Amor, der den Bogen abschiesst, *ΒΡΕΤΤΙΩΝ*. (Samml. d. Prof. Steinla.) Goldmünze.

Nr. 2. Goldmünze in Campanischem Styl unter Römischer Hoheit geprägt. Avers: Bärtiger behelmter Kopf des Mars, Werthzeichen *ΨΧ*, d. h. 60 Sesterzen. Revers: Adler auf einem Blitze, darunter ROMA. S. Pinder, p. 8, nr. 35.

Nr. 3. Goldmünze des Königs **Pyrrhus** von Epirus († 272 v. Chr.), in Italien oder Sicilien geprägt. Avers: Kopf der Artemis, im Felde Fackel. Revers: Schwebende Siegesgöttin mit Kranz und Tropäum, im Felde Halbmond. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΥΡΡΟΥ.* (Dresden.) Hemistater.

Silbermünzen.

Nr. 4. Münze von **Metapontum.** Avers: Aehre, daneben Heuschrecke. META. Revers: Aehre, daneben Delphin, beides vertieft. S. Pinder, p. 13, nr. 62. Didrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Aehre, META. Revers: Desgleichen aber vertieft. (Steinla'sche Samml.) Didrachme.

Nr. 6. Desgleichen. Avers: Aehrenbekränztes, mit Diadem versehenes Haupt der Demeter. Revers: Aehre, im Felde Maus. META und Beizeichen. Didrachme.

Nr. 7. Münze von **Posidonia.** Avers: Neptun nach Rechts schreitend, in der Rechten den Dreizack schwingend, mit einem von der Linken herabhängendem Gewande, *ΠΟΜ.* Revers: Dieselbe Darstellung aber vertieft. (Steinla'sche Samml.) Didrachme.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Neptun wie oben. Revers: Stier nach links gehend, *ΠΟΣΕΙΔΟΝ.* (Steinla'sche Samml.) Didrachme.

Nr. 9. Münze von **Locri Epizephyrii** in Bruttium. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Zeus. Revers: Adler, einen Hasen raubend. (Steinla'sche Samml.) Didrachme.

Nr. 10. Münze des Königs **Pyrrhus** von Epirus. Avers: Der mit Aehren geschmückte Kopf der Persephone, dahinter Beizeichen. Revers: Kämpfende Pallas. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΥΡΡΟΥ.* (Dresden.) Achtobolenstück.

Alt-Italische Münzen.





Tafel XXXIV.

Griechische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Aenus** in Thracia. Avers: Kopf des Hermes. Revers: Stehender Ziegenbock, im Felde Stab. AINI (Nummus Beckerianus ?). Tetradrachme.

Nr. 2. **Abdera.** Avers: Sitzender Greif *ΕΠΙ ΔΥΣΑΝΙΑ.* Revers: Lorbeerbekränzter Apollokopf *ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ.* (Nummus Beckerianus?) Didrachme.

Nr. 3. Münze von **Thessalia.** Avers: Kopf des Zeus mit Eichenkranz. Revers: Kämpfende Pallas Itonia mit Schild und Lanze. *ΘΕΣΣΑΛΩΝ* und Magistratsname. Drachme.

Nr. 4. Münze von **Böotia.** Avers: Kopf des Zeus mit Eichenkranz. Revers: Neptun sitzend, in der Rechten einen Delphin, in der Linken einen Dreizack, im Felde Böotisches Schild. *ΒΟΙΩΤΩΝ* (Nummus Beckerianus?) Didrachme.

Nr. 5. Münze von **Acanthus** in Macedonien. Avers: Ein Löwe bekämpft einen Stier. Revers: Quadrat in vier Theile getheilt. *ΑΚΑΝΘΙΩΝ* (Nummus Beckerianus?) Tetradrachme.

Nr. 6. Münze von **Locri Opuntii.** Avers: Kopf der Demeter. Revers: Behelmter Krieger, den Schild, worauf ein Greif, vorhaltend, Spiess und Pfeil am Boden. Didrachme.

Nr. 7. Münze von **Lesbus.** Ein Satyr, der eine Nymphe auf dem Schosse hält. Revers: Quadratum incusum. Drachme.

Nr. 8. Münze von **Rhodus.** Avers: Kopf des Helios. Revers: Eine Rose. Drachme.

Taf. XXX.

Griechische Münzen.





Tafel XXXV.

Sicilische und Unteritalische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Catana.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Viergespann, welchem die Siegesgöttin entgegenschwebt. *ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ.* Tetradrachme.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Stier mit Menschengesicht von einer über ihn schwebenden Siegesgöttin gekrönt. Revers: Geflügelte Siegesgöttin, eine Binde in der Hand. KATA. Tetradrachme.

Nr. 3. **Panormus.** Avers: Pallaskopf mit Helm. Revers: Pferdekopf, dahinter Palme. Tetradrachme.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Vordertheil eines gezäumten Rosses über dem eine Siegesgöttin schwebt, unten Punische Legende. Revers: Fruchttragender Palmbaum. (Nummus Beckerianus?) Tetradrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Schilfbekränzter Frauenkopf von Delphinen umgeben (die Artemis Potamia). Revers: Pferdekopf, dahinter Palmbaum, unten Punische Legende. Tetradrachme.

Nr. 6. **Messana.** Avers: Laufender Hase, unter ihm ein menschlicher Kopf. *ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ.* Revers: Ein Mann auf einem Zweigespann von Maulthieren, die eine Siegesgöttin krönt, fahrend. (Nummus Beckerianus ?) Tetradrachme.

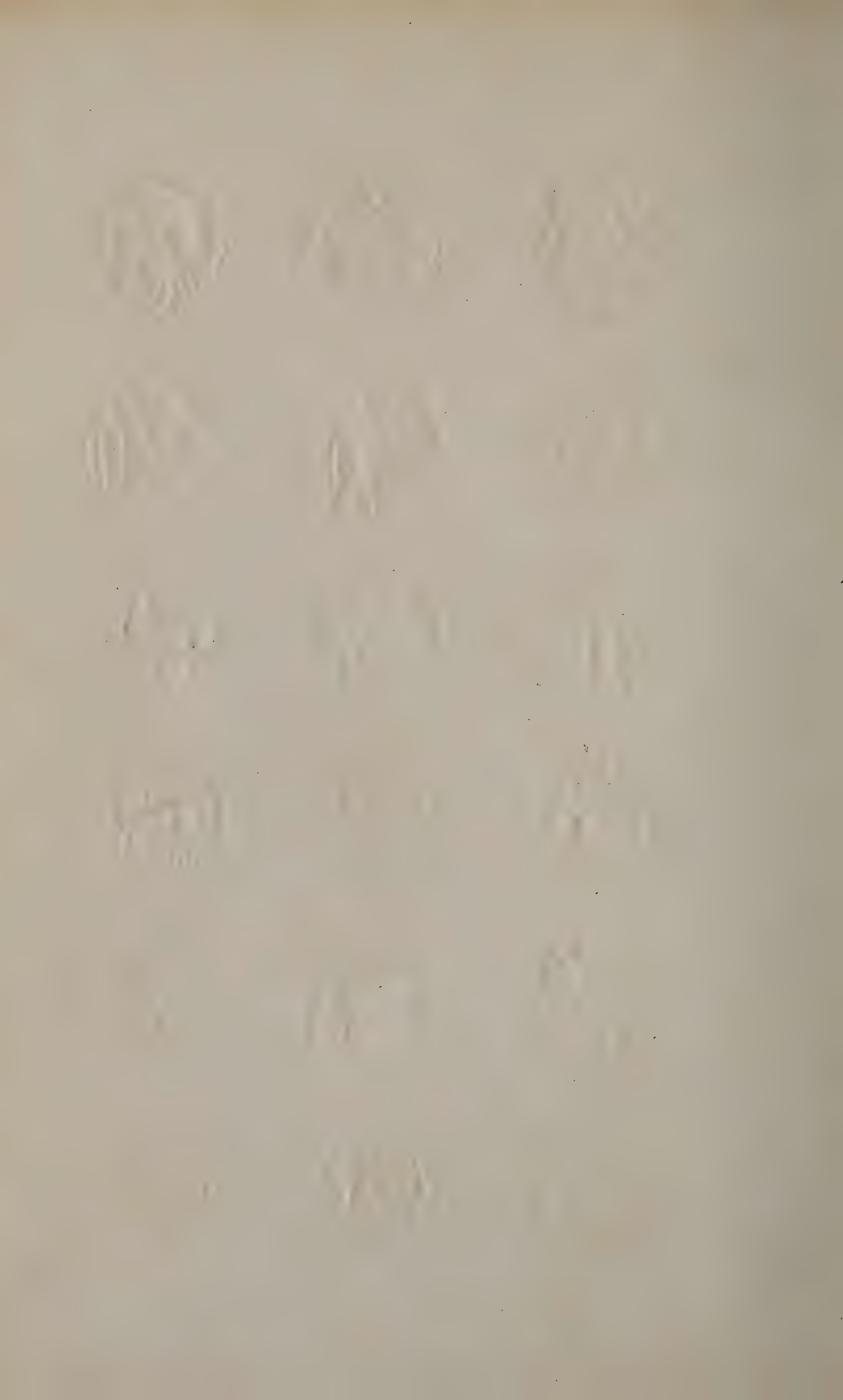
Nr. 7. **Leontini.** Avers: Weiblicher Kopf mit einer phrygischen Mütze. Revers: Löwe unter einem fruchttragenden Palmbaum. Tetradrachme.

Nr. 8. **Velia** in Lucania. Avers: Behelmter Pallaskopf. Revers: Ein Löwe einen Hirsch zerreissend. *ΥΕΛΗΤΩΝ.* Didrachme.

Nr. 9. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Schreitender Löwe. *ΥΕΛΗΤΩΝ.* Didrachme.

Sicilische & Unteritalische Münzen





Tafel XXXVI.

Römische Kaisermünzen.

Broncemünzen.

Nr. 1. **Germanicus**, Sohn des ältern Drusus, Neffe des Tiberius. Avers: Germanicus auf einer Quadriga, ein Scepter mit einem Adler haltend. GERMANICVS CAESAR. Revers: Germanicus als Feldherr gekleidet, hält einen der mit Varus verloren gegangenen Legionsadler wiedererobert im Arm. SIGNIS RECEPT(is) DEVICTIS GERM(anis) S. C. S. Pinder, p. **149**, nr. **731**.

Nr. 2. **Claudius** (**41** — **54** n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. TI(berius) CLAVDIVS CAESAR AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) P(otestate) IMP(erator) P(ater) P(atriae). Revers: Die Hoffnung reicht drei behelmten Kriegern die Rechte. SPES AVGVSTA. S. Pinder, p. **152**, nr. **745**.

Nr. 3. **Messalina**, Gemahlin des Claudius. Avers: Ihr Kopf. *ΘΕΑ.* Revers: Kopf des Claudius. *ΓΕΡΜΑ. ΣΕΒΑ.* S. Pinder, p. **153**, nr. **750**.

Nr. 4. **Vespasianus** (69 — 79 v. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. IMP(erator) CAESAR VESPASIANVS AVG. P. M. TR. P. COS II. Revers: Die Friedensgöttin stehend, in der Linken den Oelzweig, mit der Rechten eine brennende Fackel an einen Haufen von Waffen haltend, die vor einem bekränztem Altar liegen, hinter ihr die Bildsäule des Mars auf einer Säule. PAX AVGV(sti). S. Pinder, p. **159**, nr. **776**.

Nr. 5. **Titus** (79 — 81 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Titus. IMP(erator) T(itus) CAESAR VESP(asianus) AVG(ustus) P. M. TR. P. P. P. COS VIII. Revers: IVDAEA CAPTA. Ein bärtiger Krieger steht gefesselt an einem Palmbaum, vor welchem die trauernde Judäa sitzend, umher Waffen, unten S. C. S. Pinder, p. **163**, nr. **788**.

Nr. 6. **Domitianus** (81 — **96** n. Chr.). Avers: Kopf der Kaisers mit Lorbeerkranz. IMP(erator) CAESAR DOMIT(ianus) AVG(ustus) GERM. P. M. TR. P. VIII CENS(or) PER(petuus) S. C. Revers: Der Kaiser in der Toga vor einem Tempel als pontifex maximus zu drei Knieenden redend. COS XIIII LVD(os) SAEC(ulares) FEC(it). S. Pinder, p. **165**, nr. **797**.

Nr. 7. **Trajanus** (98 — **117** n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. IMP. CAES. NERVAE TRAIANO AVG. GERM. DAC(ico) P. M. TR. P. CO. V P. P. Revers: Die trauernde Dacia vor einem Siegeszeichen auf Waffen sitzend. S. Pinder, p. **167**, nr. **803**.

Nr. 8. **Hadrianus** (**117** — **138** v. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. HADRIANVS AVG. COS III P. P. Revers: Der Kaiser richtet die knieende Gallia auf. RESTITVTORI GALLIAE. S. C. S. Pinder, p. **172**, nr. **824**.

Römische Kaisermünzen.





Tafel XXXVII.

Antike Bronce- und Goldmünzen.

Nr. 1. **Obulco** in Hispania Baetica (s. Mionnet, Suppl. I, p. 37, nr. 206). Avers: Frauenkopf rechts gewendet mit einem netzartigen Kopfputz. OBVLCO-CX. Revers: Oben Pflugschaar, unten Kornähre. L. AIMIL. M. IVNI. AD. zwischen drei Stäben geschrieben.

Nr. 2. **Urso** in Hispania Baetica. Avers: Unbärtiger Lorbeergekrönter Kopf. Revers: Geflügelte Sphinx mit dem Apex bedeckt, im Felde Stern.

Nr. 3. **Carthago Nova** in Hispania Tarraconenis. Avers: Kopf des Tiberius. TI. CAESAR. DIVI. AVGVSTI. F. AVGVSTVS. P. M. Die Köpfe des Nero und Drusus gegen einander gekehrt. NERO. ET. DRVSVS. CAESARES. QVINQ C. V. I. N. C. Bronce.

Nr. 4. **Nemausus** in Gallia Narbonensis. Avers: Die Köpfe des Augustus und Agrippa mit den Kehrseiten gegen einander, der eine entblösst, die andere mit der Corona rostralis. IMP. DIVI F. Revers: Ein an eine Palme angekettetes Crocodil. COL. NEM.

Nr. 5. **Vienna** in Gallia Narbonensis. Avers: Die Köpfe des Augustus und Agrippa mit den Kehrseiten gegen einander. IMP. DIVI. F. Revers: Vordertheil eines Schiffes.

Nr. 6. **Lugdunum Copia** in Gallia Lugdunensis. Avers: Die Köpfe des Julius Cäsar und Augustus mit dem Rücken gegen einander. IMP. CAESAR. DIVI. F. DIVI IVLI, in der Mitte eine Palme. Revers: Vordertheil eines Schiffes. Oben ein Obelisk, unten COPIA.

Nr. 7. Altgallische Nationalmünze. Avers: Ochsenkopf von vorn. Revers: Bär, der an einer Pflanze nagt.

Goldmünzen.

Nr. 8. Unbestimmte Barbarische Goldmünze. Avers: Behelmter Kopf. Revers: Weiblicher Dämon mit ausgebreiteten Flügeln.

Nr. 9 und 10. Regenbogenschüsselchen.

Taf XXXVII.

Antike Bronce & Goldmünzen.





Tafel XXXVIII.

Antike Bronce- und Silbermünzen.

Broncemünzen.

Nr. 1. **Thurium** in Lucania. Avers: Behelmter Pallaskopf. Revers: Stier.

Mr. 2. **Bruttii.** Avers: Behelmter Greisenkopf. Revers: Kriegende Pallas mit Schild und Lanze. *ΒΡΕΤΤΙΩΝ.*

Nr. 3. **Alexander** der Grosse. - Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. Revers: Köcher, Keule, Dreizack. *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.*

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.* Revers: Reiter, unter dem Ross Jagdhund. *ΜΑ-ΚΕΔΟΝΩΝ Β. ΝΕΩ.*

Nr. 5. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Die sitzende Pallas, die Siegesgöttin auf der Rechten, die Linke auf das Schild gestützt. Umschrift wie oben.

Nr. 6. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Ein nackter Mann vor einem sich bäumend aufrichtenden Rosse.

Silbermünzen.

Nr. 7. Unbestimmte Barbarische Münze. Avers: Doppelkopf. Revers: Reiter.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Barbarischer Mannskopf, dessen Haar von drei Perlenschnüren umwunden ist. Revers: Reiter.

Nr. 9. Desgleichen. Avers: Kleiner Kopf von vorn mit zwei Flügeln, darüber drei Reihen Perlen und über diese 5 Baumzweige. Revers: Ross ohne Kopf.

Nr. 10. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter bärtiger Mannskopf. Revers: Ross, auf dem ein Reiter von der Seite sitzt.

Antike Bronce & Silbermünzen.





Tafel XXXIX.

Antike Silber- und Goldmünzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Tigranes**, König von Armenien und von Syrien, von 83—69 v. Chr. Avers: Kopf des Königs mit Tiara und Diadem in einem verzierten Kreise. Revers: Die Göttin Tyche von Antiochia, auf einem Felsen sitzend, einen Palmzweig in der Rechten, zu ihren Füssen den Flussgott Orontes, umher Lorbeerkranz. (Nummus Beckerianus?) Tetradrachme.

Nr. 2. **Arsaces VI.** (Mithridates I. 170—140 v. Chr.). Avers: Portrait des Königs mit Bart, Tiara, Perlenreihen. Revers: Der König auf einem Stuhl, einen Bogen in der Hand. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕ□Ν. ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ. ΕΠΙ+ΑΝ.* Drachme.

Nr. 3. **Arsaces XV.** (Phraates IV.) Avers: Bärtiger Kopf des Königs. Revers: Der König auf einem Stuhle sitzend. *ΒΑΣΙΛΕΩ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚ□ ΥΕΥΕΡΓΕΤΥ.* Drachme.

Nr. 4. **Sassanide Chosroes I.** oder **Khosru Nuschirwan** (531—579 n. Chr.). Avers: Bärtiger Kopf des Königs mit der Tiara. Revers: Zwei Priester neben einem Altar, über dem Sonne und Mond. Drachme.

Nr. 5. **Bactrisch-Griechische Königsmünze.** Eucratides I. Avers: Portrait des Königs. Revers: Zwei Reiter, Palmenzweige in den Linken und Speere in den Rechten. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛοΥ ΤοΥ ΕΥΚΡΑ-ΤΙΔοΥ.* (Nummus Becker.?) Tetradrachme.

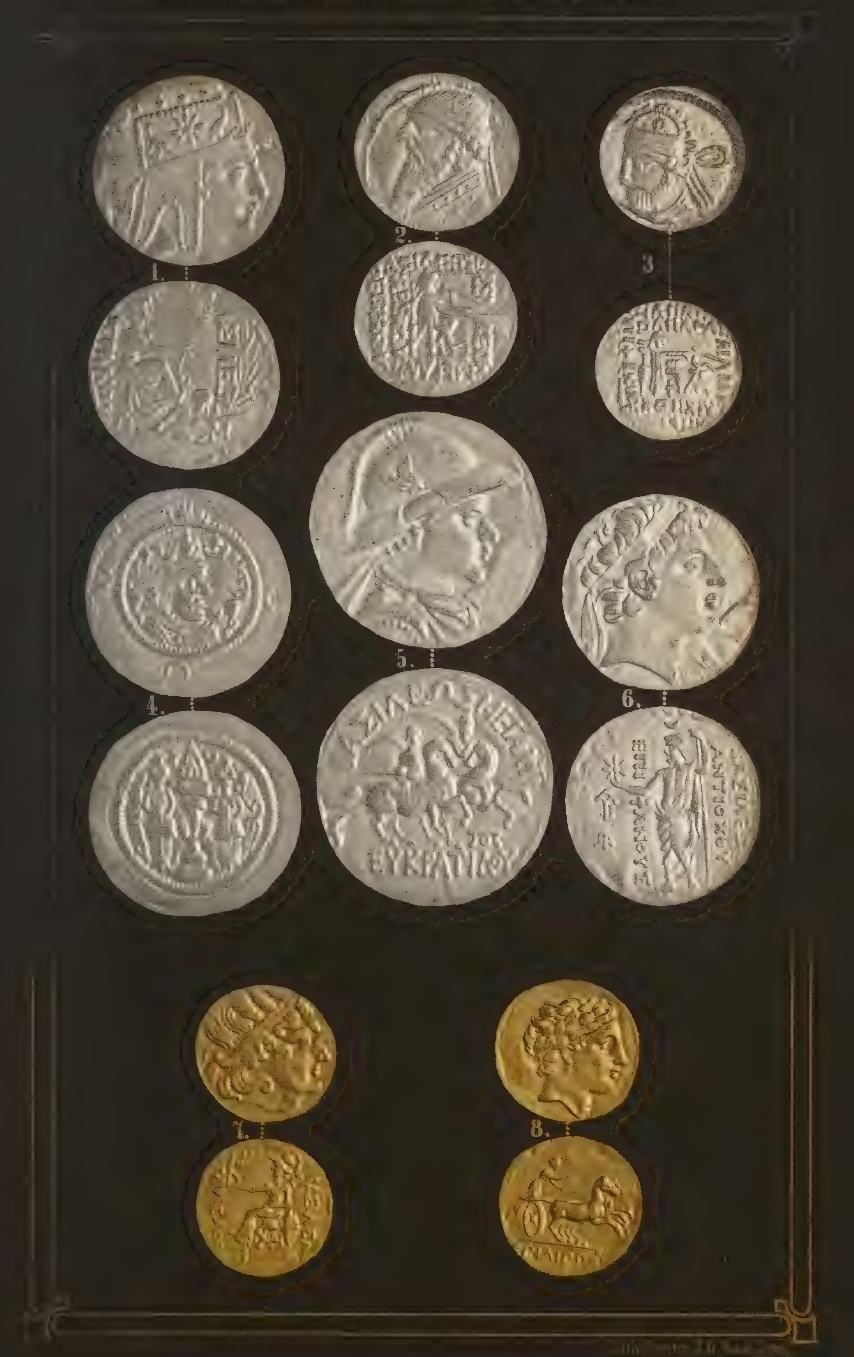
Nr. 6. **Antiochus VIII Epiphanes Grypus** von Syrien (125—113 und 111—96 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Männliche nackte Figur, in der Linken das Scepter, auf der Rechten einen Stern tragend, auf seinem Haupte der Mond. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ*, umher Lorbeerkranz. Tetredrachme.

Goldmünzen.

Nr. 7. **Paerisades II.**, König von Bosporus (289 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Pallas mit der Linken auf ein Schild gestützt, hält in der Rechten eine kleine Siegesgöttin. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΑΙΡΙΣΑΔΟΥ.* (Nummus Becker.?) Stater.

Nr. 8. **Philippus II.** von Macedonien (359—336 v. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Zweigespann von einem weiblichen Wagenlenker angetrieben. *ΦΙΛΙΠΠοΥ.* Stater.

Antike Silber & Goldmünzen





Tafel XL.

Römische Broncemünzen.

Nr. 1. **Hadrianus** (117—138 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. HADRIANVS AVG COS III P. S. Revers: Die Cappadocia mit der Mauerkrone, in der Linken ein Vexillum, in der Rechten den Berg Argäus, das Abzeichen des Landes tragend. CAPPADOCIA S. C. S. Pinder, p. **172**, nr. **822**.

Nr. 2. **Aelius**, Hadrians Adoptivsohn. Avers: Kopf des Aelius. L(ucius) AELIVS CAESAR. Revers: Die Concordia auf dem Throne, in der Rechten eine Opferschale, die Linke auf ein Füllhorn, welches die Stuhllehne bildet, gestützt, unten CONCORD(ia), in der Mitte S. C., umher TR POT COS. II. S. Pinder, p. **174**, nr. **833**.

Nr. 3. **Antoninus Pius** (138—161 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. ANTONINVS AVG DIVI P P TR P. COS III. Revers: Eine Saue, die mit ihren Jungen unter einer Dorneiche liegt. IMPERATOR II S. C. S. Pinder, p. **175**, nr. **838**.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Kopf des Kaisers. ANTONINVS AVG. PIVS P. P. TR. P. Revers: Jupiter als Jüngling, nackt mit Speer und Blitz zwischen einem Altar und einer Wölfin stehend. COS III. S. Pinder, p. **175**, nr. **836**.

Nr. 5. **Faustina** die ältere, Gemahlin des Antoninus Pius. Avers: Kopf der Kaiserin. DIVA AVG FAVSTINA. Revers: Die Aeternitas verhüllt mit Opferschale und Steuerruder. AETERNITAS. S. Pinder, pag. **177**, nr. **842**.

Nr. 6. **Marcus Aurelius** (161—180 n. Chr.). Avers: Jugendlicher Kopf des M. Aurelius. AVRELIVS CAESAR AVG. PII F COS. S. C. Revers: Kopf des Antoninus Pius. ANTONINVS AVG. PIVS P. P. TR. P COS III. S. Pinder, p. **178**, nr. **847**.

Nr. 7. **Faustina** die jüngere, seine Gemahlin. Avers: Kopf der Kaiserin. FAVSTINA AVG PII AVG FIL. Revers: Pfau von vorn. S. Pinder, p. **180**, nr. **817**.

Römische Broncemünzen





Tafel XLI.

Römische Kaisermünzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Germanicus.** Avers: Kopf des Germanicus. GERMANICVS CAES C(ai) CAES AVG GERM. Revers: Lorbeerbekränzter Kopf des Caligula. C. CAESAR AVG GERM P. M. TR. POT. S. Pinder, p. **149**, nr. **733**. Denar.

Nr. 2. **Claudius** (41—54). Avers: Kopf des Kaisers. TI CLAVD CAES AVG. Revers: Der zu Pergamus für Roma und Augustus errichtete Tempel mit der Inschrift: ROM(ae) ET AVG(usto), in der Mitte: COM(mune) ASI(ae). S. Pinder, p. **153**, nr. **749**. Silberner Cistophor.

Nr. 3. **Otho.** Avers: Kopf des Kaisers. IMP. OTHO CAESAR AVG. TR. P. Revers: Securitas mit Kranz und Scepter. SECVRITAS P. R. Denar.

Nr. 4. **Domitianus** (81—96 n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. IMP. CAES DOMITIANVS AVG GERMANICVS. Revers: Die Siegesgöttin mit Kranz und Palmenzweig einherschreitend. P. M. TR. POT. III IMP V COS X P. P. S. Pinder, p. **164**, nr. **791**. Quinar.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. IMP. CAES. DOMIT. AVG. GERM. P. M. TR. P. VIII. Revers: Ein Herold, in der Rechten einen Stab, in der Linken einen Schild vor einem Candelaber und einer Säule mit der Inschrift: COS XIIII LVD SAEC FEC. S. Pinder, p. **165**, nr. **796**.

Nr. 6. **Hadrian** (117—138 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz. HADRIANVS AVG COS III P. P. Revers: Der Kaiser die knieende Gallia aufrichtend. RESTITVTORI GALLIAE. S. Pinder, p. **172**, nr. **823**. Denar.

Nr. 7. Derselbe. Avers: Kopf des Kaisers. HADRIANVS AVG COS III P. P. Revers: Die stehende Germania mit Lanze und Schild. GERMANIA. S. Pinder, p. **172**, nr. **825**. Denar.

Goldmünze.

Nr. 8. **Lucius Verus**, Mitkaiser des Marc Aurel (**161**—**169** n. Chr.). Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. IMP CAES L AVREL VERVS AVG. Revers: Die Providentia mit Weltkugel und Füllhorn. PROV(identia) DEOR(um) TR. P. COS. II. S. Pinder, p. **180**, nr. **859**.

Römische Kaisermünzen





Tafel XLII.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Locri Opuntii.** Avers: Mit Aehren bekränzter weiblicher (Ceres) Kopf. Revers: Krieger mit Schild und Helm zum Angriff, das Schwert in der Hand ausfallend. *ΟΠΟΝΤΙΩΝ.* Triobolon.

Nr. 2. **Phocis.** Avers: Stierkopf von vorn. Revers: Weiblicher Kopf. Triobolon.

Nr. 3. **Böotia** in genere. Avers: Jugendlicher Kopf mit einem Eichenkranz gekrönt. Revers: Neptun stehend, in der Linken einen Delphin, mit der Rechten auf einen Dreizack gelehnt, im Felde Böotischer Schild. *ΒΟΙΩΤΩΝ.* Triobolon.

Nr. 4. **Thebae.** Avers: Böotischer Schild. Revers: Kopf des Indischen Bacchus mit Epheu bekränzt von vorn. Didrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Böotischer Schild. Revers: Diota, von Weinblättern umgeben. *ΘΕ.* Didrachme.

Nr. 6. Desgleichen. Avers: Böotischer Schild. Revers: Kopf des bärtigen Bacchus mit Epheu bekränzt. Didrachme.

Nr. 7. **Corinthus.** Avers: Pallaskopf mit dem corinthischen Helme bedeckt, im Felde Medusenhaupt. Revers: Fliegender Pegasus. Didrachme.

Nr. 8. Aehnliche Münze, aber der Corinthischen Kolonie Amphilochium in Acarnanien zugeschrieben. Didrachme.

Nr. 9. **Sicyon.** Avers: Fliegende Taube. Revers: Fliegende Taube in einem Kranze. Triobolon.

Nr. 10. Desgleichen. Avers: Chimäre *ΣΕ.* Revers: Fliegende Taube. Triobolon.

Taf. XI.

Griechische Silbermünzen.





Tafel XLIII.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Leucas** in Acarnania. Avers: Diana stehend, den Halbmond auf dem Kopfe, das Acrostolium in der Hand, vor ihren Füssen ein Hirsch, hinter ihr eine Eule auf einem Scepter, rund umher Lorbeerkranz. Revers: Schiffsvordertheil. *ΛΕΥΚΑΔΙΩΝ. ΛΕΩΝΥ.* Drachme.

Nr. 2. **Pallene** in Achaja. Avers: Lorbeerbekränztes Haupt des Jupiter. Revers: *ΠΑΛ* und Monogramm und Dreizack in einem Lorbeerkranz. Triobolon.

Nr. 3. **Erythrae** in Jonia. Avers: Ein nackter Mann, der am Zügel ein laufendes Pferd hält. Revers: Aufgeblätterte Blume von vorn mitten in einem Quadrat. Drachme.

Nr. 4. **Chalcis** in Euboea. Avers: Frauenkopf mit Ohrringen. Revers: Adler, der eine Schlange zerreisst. Drachme.

Nr. 5. **Histiaea** in Euboea. Avers: Kopf einer Bacchantin mit Ohrgehängen und einem Perlenhalsband. Revers: Ein auf dem Vordertheil eines Schiffes sitzendes Frauenzimmer, welches mit der Linken einen Mastbaum umklammert hält. *ΙΣΤΙΑΙΩΝ.* Triobolon.

Nr. 6. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Ein Stier unter einem Trauben tragenden Weinstock. *ΙΣΤΙ.* Triobolon.

Nr. 7. **Euboea** in genere. Avers: Mit Aehren bekränzter Frauenkopf. Revers: Stierkopf von vorn. Drachme.

Nr. 8. **Cnossus** in Creta. Avers: Jupiterskopf. Revers: Labyrinth. *ΚΝΩ-ΣΙΩΝ.* Didrachme.

Nr. 9. **Elyrus** in Creta. Avers: Biene. Revers: Wilde Ziege stehend, den Fuss auf einen Strauch gestellt. Drachme.

Nr. 10. **Itanus** in Creta. Avers: Behelmter Pallaskopf. Revers: Adler. Drachme.

Griechische Silbermünzen.





Tafel XLIV.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Arcadia** in genere. Avers: Frauenkopf in einem quadratum incusum. Revers: Zeus Aetophorus sitzend. Triobolon.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter Jupiterskopf. Revers: Pan auf einem Felsen sitzend, in der Linken das Pedum, auf dem Knie einen Vogel. Triobolon.

Nr. 3. **Argolis** in genere. Avers: Vordertheil eines Wolfes. Revers: A in einem Quadrat. *ΑΡ.* Triobolon.

Nr. 4. **Elis** in genere. Avers: Fliegender Adler, einen Hasen in den Klauen haltend. Revers: Die nach Rechts schreitende geflügelte Siegesgöttin. Tetradrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Avers: Kopf der mit einem Diadem geschmückte Juno. Revers: Blitzstrahl in einem Kranze von Geissblatt. Tetradrachme.

Nr. 6. **Heraclea** in Bithynia. Avers: Unbärtiger Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. Revers: Frauenkopf mit einer Krone. *ΗΡΑΚΛΕΙΑ.* Triobolon.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Pallaskopf. Revers: Monogramm. Triobolon.

Nr. 8. **Asander,** König von Bosporus. Avers: Unbärtiger Kopf des Königs. Revers: Die Siegesgöttin auf einem Schiffsvordertheil. *ΑΡΧΟΝΤΟΣ ΑΣΑΝΔΡΟΥ ΒΟΣΠΟΡΟΥ.* Drachme.

Nr. 9. **Sidon.** Avers: Weiblicher Kopf (der Genius der Stadt) mit Thurmkrone und Diadem, hinten verschleiert. Revers: Adler mit einem Palmzweige auf einem Steuerruder sitzend. *ΣΙΔΟΝΙΩΝ*, im Felde *ΔΕ* und *ΔΙ* (d. h. *ετους πεμπτου*, d. 5. J. d. Sidon. Aera = 107 und 106 v. Chr.). S. Pinder, p. 82, nr. 404. (Nummus Beckerianus?) Tetradrachme.

Taf.

Griechische Silbermünzen





Tafel XLV.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Prusias II.**, König von Bithynien. Avers: Kopf des Königs mit Flügeln und Diadem. Revers: Jupiter stehend mit dem Pallium bekleidet, in der Rechten einen Kranz, die Linke auf die Lanze gestützt, im Felde Adler auf einem Blitzstrahl. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΡΟΥΣΙΟΥ*. Tetradrachme.

Nr. 2. **Philetaerus**, König von Mysien. Avers: Kopf des Königs mit einem Lorbeerkranz. Revers: Pallas sitzend, in der Rechten einen Kranz, die Linke auf ein Schild gestützt, im Felde Bogen. *ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ*. Tetradrachme.

Nr. 3. **Parium** in Mysien. Avers: Medusenhaupt. Revers: Ein Stier, der sich umschaut. Tribolon.

Nr. 4. **Miletus** in Jonia. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Löwe nach links gehend und sich nach einem Stern umschauend. *ΜΕΝΕΣΙΕΥ*. Triobolon.

Nr. 5. **Erythrae** in Jonia. Avers: Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. Revers: Köcher und Keule, im Felde Eule auf einem Aste. *ΕΡΥ* und *ΑΡΙΣΤΕΑΣ*. Triobolon.

Nr. 6. **Istrus** in Moesia inferior. Avers: Zwei männliche nnbärtige Köpfe, einen nach oben, den andern nach unten. Revers: Adler auf einem Delphin. *ΙΣΤΡΙΗ*. Drachme.

Nr. 7. **Byzantium** in Thracia. Avers: Stier nach links gehend. *ΒΥ*. Revers: Ein in 4 Fächer eingetheiltes Quadrat. S. Pinder, Epist. ad Wilken, p. 1. Drachme.

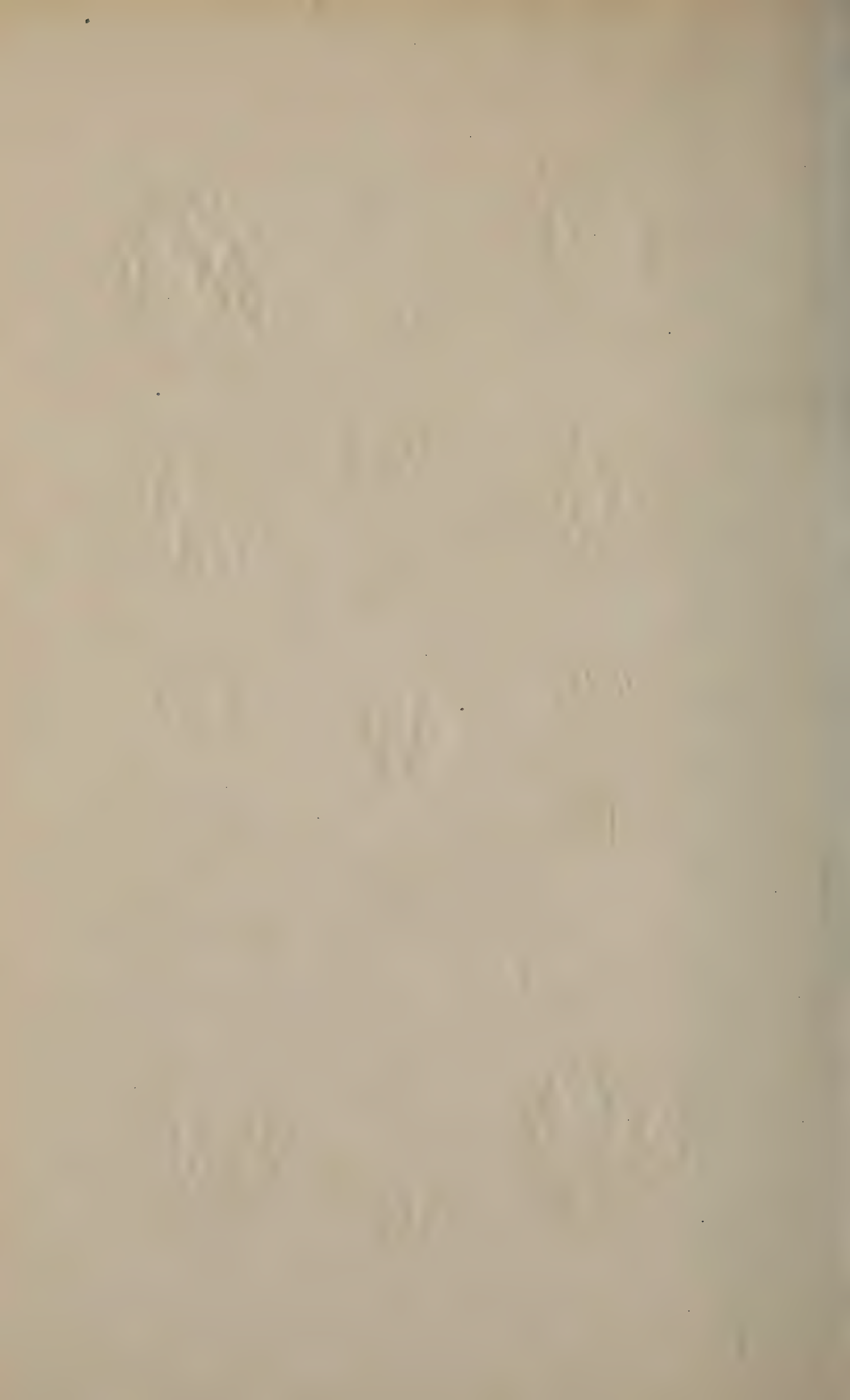
Nr. 8. **Maronea** in Thracia. Avers: Vordertheil eines auf den Knieen liegenden Rosses. Revers: Weintraube in einem Quadrat. *ΠΟΣΕΙΔΙΠΠΟΣ*. Didrachme.

Nr. 9. Desgleichen. Avers und Revers wie Nr. 8. *ΑΡΙΕΤΟΛΕΩ*. Triobolon.

Nr. 10. Desgleichen. Avers: Bacchuskopf mit Epheu bekränzt. Revers: Bacchus stehend, in der einen Hand eine Weintraube, in der linken Gewand und zwei Pfeile. *ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ*. Tetradrachme.

Silbermünzen





Tafel XLVI.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Cibyra** in Phrygia. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Caracalla. *ΑΥΤΟΚ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥ. ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC.* Pallas stehend, die Rechte der Proserpina, welche den Modius auf dem Kopf trägt, hinreichend. *ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ ΚΑΙCΑΡΕΩΝ.*

Nr. 2. **Termessus** in Pisidia. Avers: Lorbeerbekränzter Jupiterskopf. *ΤΕΡΜΗΣΣΕΩΝ.* Revers: Die Fortuna sitzend, in der Rechten eine Siegesgöttin, in der Linken Füllhorn. *ΤΩΝ ΜΕΙΖΟΝΩΝ.*

Nr. 3. **Attalia** in Pamphylia. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Gallien mit dem Paludamentum. *ΑΥΤ. ΚΑΙ. ΠΟ. ΛΙ. ΓΑΛΛΙΗΝΟC.* Revers: Pallas stehend, in der Linken den Speer, die Rechte der geflügelten Nemesis reichend. *CΙΔΗΤΩΝ ΑΤΤΑΛΕΩΝ ΟΜΟΝΟΙΑ.*

Nr. 4. **Pionia** in Mysia. Avers: Kopf der Julia Domna. *ΙΟΥΛΙΑ ΔΟΜΝΑ.* Revers: Am Boden sitzender halbnackter Mann. *ΑΥΡ. ΑCCΟΙ. ΠΕΙΟΝΙΤΩΝ.*

Nr. 5. **Miletopolis** in Mysia. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Antonin. *ΑΥΤ. ΚΑΙ. ΑΔΡΙ. ΑΝΤΩΝΕΙΝΟΣ.* Revers: Behelmter Pallaskopf. *ΜΕΙΓΑΛΟΠΟΛΕΙΤΩΝ.*

Nr. 6. **Olbia** in Sarmatia. Avers: Mannskopf mit einer kapuzenartigen Kopfbedeckung. Revers: Stern.

Nr. 7. **Callatia** in Moesia inferior. Avers: Kopf des Geta. *ΑΥ. Κ. ΠΟ. C. C.* Revers: *ΚΑΛΛΑΤΙΑΝΩΝ.* Ein Mann (Bacchus) neben einem Panther.

Griechische Broncemünzen





Tafel XLVII.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Byzantium.** Avers: Kopf der Diana. Revers: Stern und Halbmond. *ΒΥΖΑΝΤΙΩΝ.*

Nr. 2. **Hadrianopolis.** Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Gordianus. *Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΥΤ.* Revers: Apollo als Frau gekleidet sitzend, in der Rechten Zweig, die Linke auf die Cither gestützt. *ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛΙΤΩΝ.*

Mr. 3. **Viminacium** in Moesia superior. Avers: Kopf des Gordianus. IMP. GORDIANVS. AVG. Revers: Frau stehend zwischen einem Stier und Löwen. P. M. S. COL. VIM. AN. I.

Nr. 4. **Hiero I.**, König von Sicilien. Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Reiter, nach rechts, mit der Lanze. *ΙΕΡΩΝΟΣ.*

Nr. 5. **Agathocles,** König von Sicilien. Avers: Artemiskopf. *ΣΩΤΕΙΡΑ.* Revers: Geflügelter Blitzstrahl horizontal. *ΑΓΑΘΟΚΛΕoΣ ΒΑΣΙ-ΛΕoΣ.*

Nr. 6. **Phintias**, Tyrann von Agrigent. Avers: Kopf der Artemis. Revers: Laufender Eber. *ΒΑΣΙΛΕoΣ ΦΙΝΤΙΑ.*

Nr. 7. **Lipara.** Avers: Kopf des Vulcan mit dem pileus bedeckt. Revers: *ΛΙΠΑΡΑΙΟΝ*, in der Mitte drei Kugeln. Quadrans.

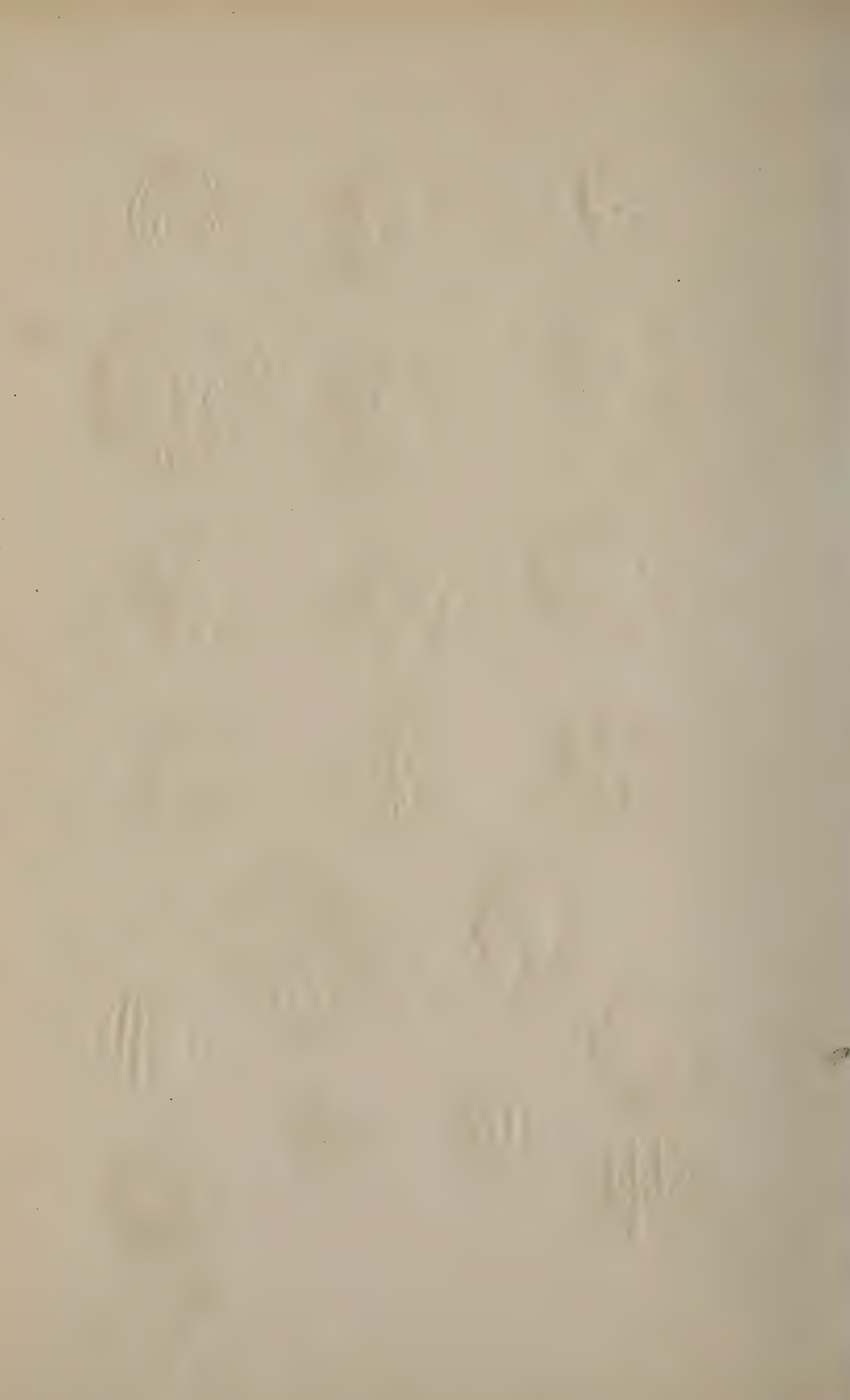
Nr. 8. Desgleichen. Avers: Kopf des Apollo mit Lerbeerkranz. Revers: Dreizack. *ΛΙΠΑΡΑΙΩΝ.*

Nr. 9. **Melita.** Avers: Frauenkopf mit Aegyptischem Kopfputz. Revers: Peitsche. S. Bres, Malta illustr. T. II, nr. 18.

Nr. 10. Desgleichen. Avers: ebenso. Revers: Leier. *ΜΕΛΙΤΑΙΩΝ.*

Griechische Broncemünzen.





Tafel XLVIII.

Griechische und Römische Silbermünzen.

Nr. 1. **Chalcis** in Macedonia. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Lyra. *ΧΑΛΚΙΔΕΩΝ*. Tetradrachme.

Nr. 2 u. 3. Desgleichen. Desgleichen, im Einzelnen verschieden. Triobolon.

Nr. 4. **Macedonia Romana.** Avers: Jugendlicher Kopf nach rechts. Revers: Cista, Keule und viereckiger Tisch. *ΑΕΣΙΛΛΑΣ*. Tetradrachme.

Nr. 5. **Macedonia.** Provincia III. Avers: Kopf der Diana nach Rechts in einer von macedonischen Schilden umgebenen Einfassung. Revers: Keule und Monogramm. *ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΔΕΥΤΕΡΑΣ* in einem Eichenkranz. Tetradrachme.

Nr. 6. **Macedonia.** Avers: Fünf Macedonische Schilde um ein sechstes in der Mitte. Revers: Fliegender Pegasus. Triobolon.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: *ΜΑΚΕ* und Keule auf einem Macedonischen Schilde rings von andern Schilden umgeben. Revers: Helm. *ΕΜ* und Monogramm. Triobolon.

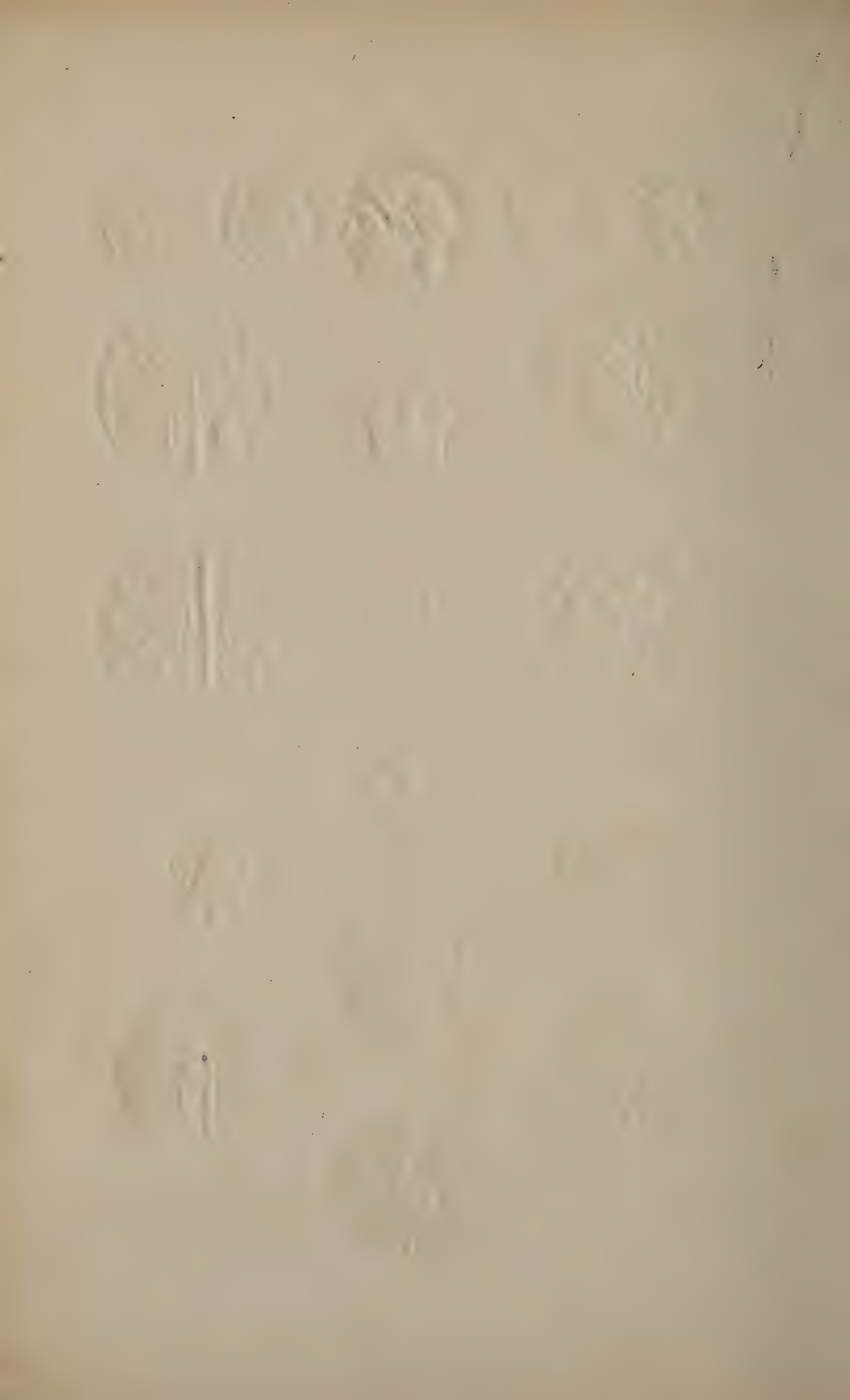
Römische Silbermünzen.

Nr. 8. **Julia,** des Titus Tochter. Avers: Kopf der Julia. IVLIA AVGVSTA. Revers: Sitzende Vesta. VESTA. (Steinla's S.) Medaillon.

Nr. 9. **Domitia.** Avers: Kopf der Domitia. Revers: Venus an einer Säule lehnend. (Steinla's S.) Medaillon.

…ische & Römische Silbermünzen





Tafel XLIX.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Demetrius I.** (294—287. v. Chr.). Avers: Ein auf einem Schiffsvordertheile stehendes Weib, welches in die Trompete stösst und ein Scepter in der Hand hält. Revers: Neptun, in der Rechten den Dreizack, von seiner Linken hängt eine Binde herab. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ.* Tetradrachme.

Nr. 2. **Münze von Epirus.** Avers: Jupiterskopf. Revers: Adler auf einem Blitzstrahl, *ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ,* ringsherum von einem Lorbeerkranze umgeben. Drachme.

Nr. 3. **Münze von Dyrrhachium** in Illyricum. Avers: Kuh, an der ein Kalb säugt, *ΧΑΡΙΔΑΜΟΣ.* Revers: Feld, in zwei längliche Quadrate getheilt, die Gärten des Alcinous darstellend. Triobolon.

Nr. 4. **Münze von Corcyra.** Avers: Epheubekränzter Bacchuskopf. Revers: Fliegender Pegasus. Monogramm. Drachme.

Nr. 5. **Münze von Cos.** Avers: Herculeskopf mit der Löwenhaut. Revers Seekrabbe, im Felde Keule. *ΚΩΙΩΝ. ΑΛΚΙΜΑΧΟΣ.* Didrachme.

Nr. 6. Desgleichen. Avers: ebenso. Revers: Seekrabbe in einem vertieften Quadrat. Triobolon.

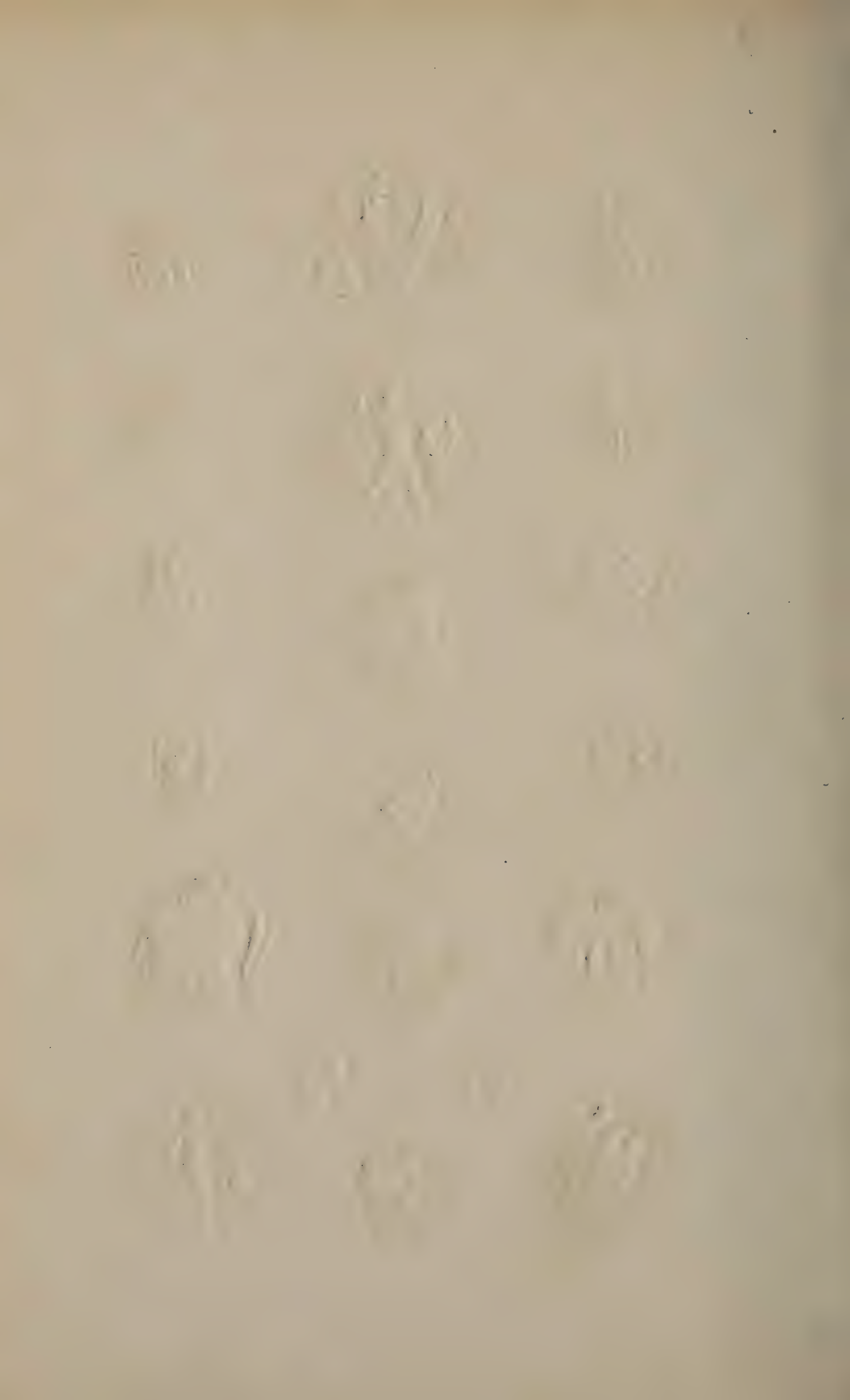
Kr. 7. **Münze von Rhodus.** Avers: Strahlenumgebenes Haupt der Sonne. Revers: Rose, im Felde links Schiffsvordertheil, rechts Lotus, *ΡΟΔ,* das Ganze in einer verzierten Einfassung. Didrachme.

Nr. 8. **Side** in Pamphylia. Avers: Pallaskopf. Revers: Victoria einherschreitend, in der Hand einen Kranz, im Felde Granatapfel. Tetradrachme.

Nr. 9. **Pnythagoras,** König von Cypern. Avers: Kopf der Diana. Revers: Venuskopf.

Nr. 10. Derselbe. Avers: Lorbeerbekränzter Frauenkopf nach Rechts. Revers: Kopf der Diana, den Köcher auf der Schulter.





Tafel L.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Corcyra.** Avers: Epheubekränzter Bacchuskopf. Revers: Diota. *ΚΟΡΚΥΡΑΙΩΝ.*

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Stehende Victoria mit ausgebreiteten Flügeln. *ΚΟΡ.* Revers: Adler, im Felde Weintraube.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Bacchus auf einem Panther reitend. Revers: Ein Faun, der aus einer Diota, die er auf der Schulter hält, in ein Gefäss giesst.

Nr. 4. **Side** in Pamphylia. Avers: Pallaskopf. Revers: Victoria einherschreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palmenzweig, im Felde halber Granatapfel.

Nr. 5. **Tripolis** in Caria. Avers: Kopf des personificirten Senates mit dem Pallium. Revers: Latona auf einem Sessel sitzend, in der Hand eine Lanze. *ΛΗΤΩ ΤΡΙΠΟΛΕΙΤΩΝ.*

Nr. 6. **Eumenia** in Tripolis. Avers: Kopf des personificirten Senates. *ΙΕΡΑ ΣΥΓΚΛΗΤΟΣ.* Revers: Diana von Ephesus stehend mit ihren Attributen. *ΕΥΜΕΝΕΩΝ ΑΧΑΙΩΝ.*

Nr. 7. **Hierapolis** in Phrygia. Avers: Frauenkopf. *ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ.* Revers: Pluto auf einer Quadriga die Proserpina raubend.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Bärtiger Kopf. Revers: Eine Amazone nach Rechts reitend.

Nr. 9. Desgleichen. Avers: Kopf des Serapis. Revers: Jupiter stehend, in der Linken den Speer, in der Rechten den Adler. *ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ.*

Taf. L.

Griechische Broncemünzen.





Tafel LI.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Laodicaea**. Avers: Frauenkopf mit einer Thurmkrone. *ΛΑΟΔΙΚΗΑ.* Revers: Venus stehend, mit der Stola bekleidet, in der Linken Taube, in der Rechten Speer. *ΙΟΥΛΙΑ ΖΗΝΩΝΙΣ.*

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Kopf des personificirten Senates. *ΙΕΡΑ ΣΥΓ-ΚΛΗΤΟC.* Revers: Zwei sich einander ansehende sitzende Füchse. *ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ.*

Nr. 3. Desgleichen (unedirt). Avers: Ein männlicher und ein weiblicher Kopf einander zugewendet. Revers: Eine Frau mit einer Lanze einem Manne, der einen Stab hält (dem Homer?) die Hand reichend, hinter diesem die Pallas stehend. *ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ.*

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Kopf des Caracalla. Revers: Frauenkopf mit Thurmkrone nach Rechts. *ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ.*

Nr. 5. **Antiochia** ad Orontem. Avers: Frauenkopf mit Schleier und Thurmkrone. Revers: Widder nach rechts laufend und sich umschauend, im Felde Stern in einem Halbmonde. *ΕΠΙ ΚΟΥΑΔΡΑΤΟΥ.*

Nr. 6. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Lorbeerzweig. *ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ.*

Nr. 7. Desgleichen. Avers wie oben. Revers: Brennender Altar mit Guirlanden geziert. *ΕΤ. ΗΡ.*

Nr. 8. **Hieropolis** in Cyrrhestica. Avers: Kopf des Antoninus Pius. Revers: *ΔΕΑC CΥΡΙΑC ΙΕΡΟΠΟ. Δ* in einem Lorbeerkranz.

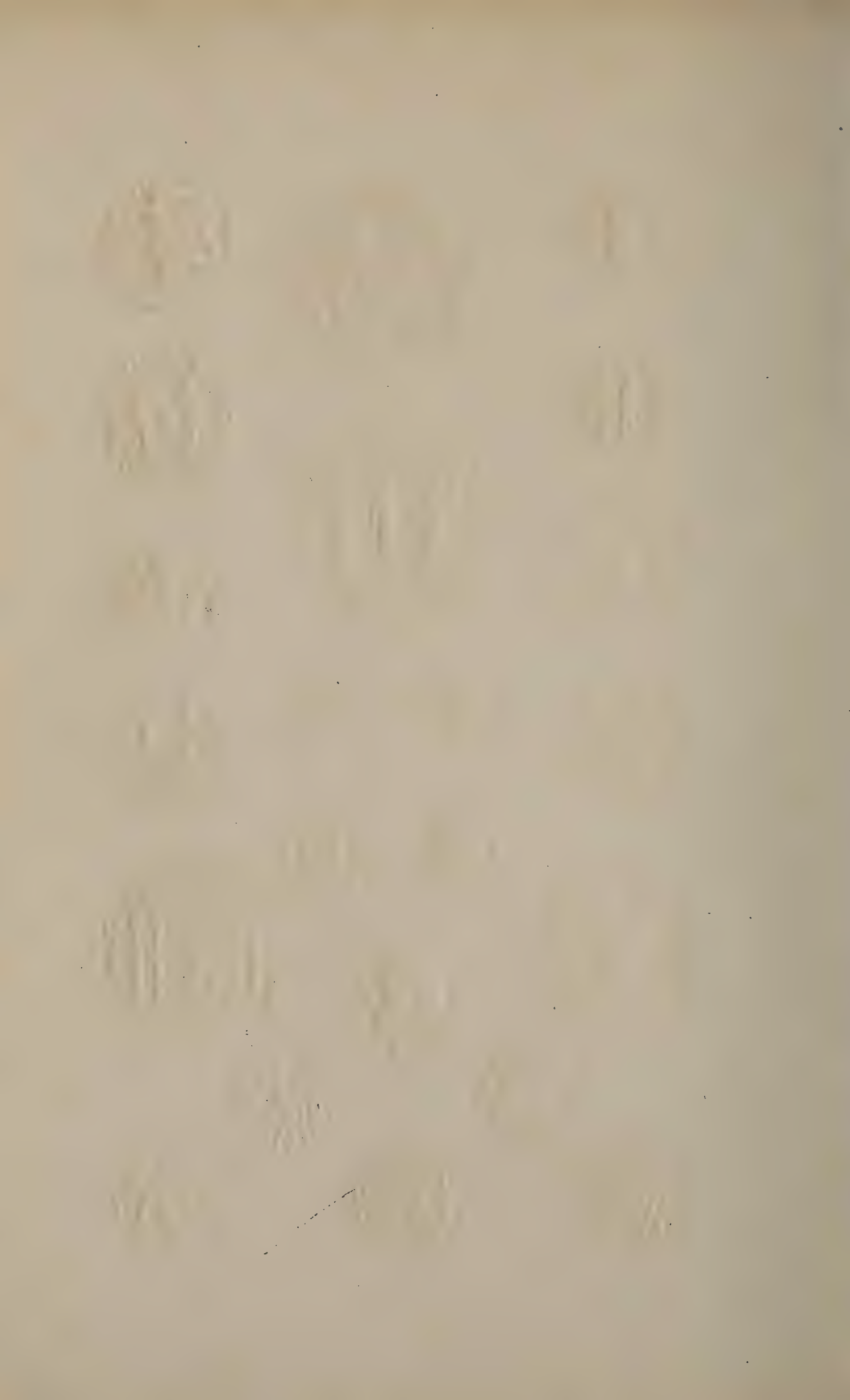
Nr. 9. **Damascus** in Coelesyria. Avers: Kopf des Königs Aretas nach Rechts. Revers: Frau mit einer Thurmkrone, auf einem Felsen sitzend, in der Rechten Aehre, in der Linken Füllhorn. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΕΤΟΥ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ.*

Nr. 10. **Caesarea-Panias** in Trachonitis. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Elagabal (oder Diadumenianus). *ΑΥΤ. ΚΑΙC. Μ. ΑΝΤ.* Revers: *ΚΑΙC. ΠΑΝΙΑΔΟC.* Viersäuliger Tempel, in der Mitte Jupiter stehend, vor einem Altar opfernd, in der Rechten Opferschale, in der Linken Speer.

Nr. 11. **Berytus.** Avers: Weiblicher Kopf mit Thurmkrone, hinter ihm Palmen. Revers: Delphin, der sich um einen Dreizack schlingt, zwischen zwei Dioskurenhüten, hinten *ΒΗΡΥΤΙΩΝ.*

Griechische Broncemünzen.





Tafel LII.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Antiochia** ad Orontem. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Nerva. *ΑΥΤ. ΝΕΡΟΥΑΣ. ΚΑΙΣ. ΣΕΒ.* Revers: Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Blitzstrahl, vor ihm Palme. *ΕΤΟΥΣ ΝΕΟΥ. ΙΕΡΟΥ. Α.* Tetradrachme.

Nr. 2. **Tyrus, Alexander I.** Bala von Syrien. Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Adler mit Palme auf einem Schiffsvordertheil, im Felde Keule und Monogramm. *ΒΑΣΙΛΕΟΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΓΞΡ* (163). Tetradrachme.

Nr. 3. **Phoenicia**. Avers: Taube. Revers: Stier. Phönicische Legende.

Nr. 4. **Judaea**. Avers: Kopf des Königs Salomon (?). Revers: Bundeslade. (Münze später Zeit.) Seckel.

Nr. 5. Desgleichen. **Simeon Maccabaeus.** Avers: Aaronsstab mit 3 Blumen. Samaritanische Umschrift. Revers: Rauchfass. Samaritanische Umschrift.

Nr. 6. Desgleichen. Avers und Revers im Einzelnen verschieden.

Nr. 7. Desgleichen **Herodes III**. Avers: Kopf des Königs mit Diadem. *ΒΑCΙΛ. ΗΡΩΔΗC.* Revers: *ΚΛΑΥΔΙΩ ΚΑΙΣΑΡΙ ΣΕΒΑΣΤΩ* in einem Lorbeerkranz. Seckel.

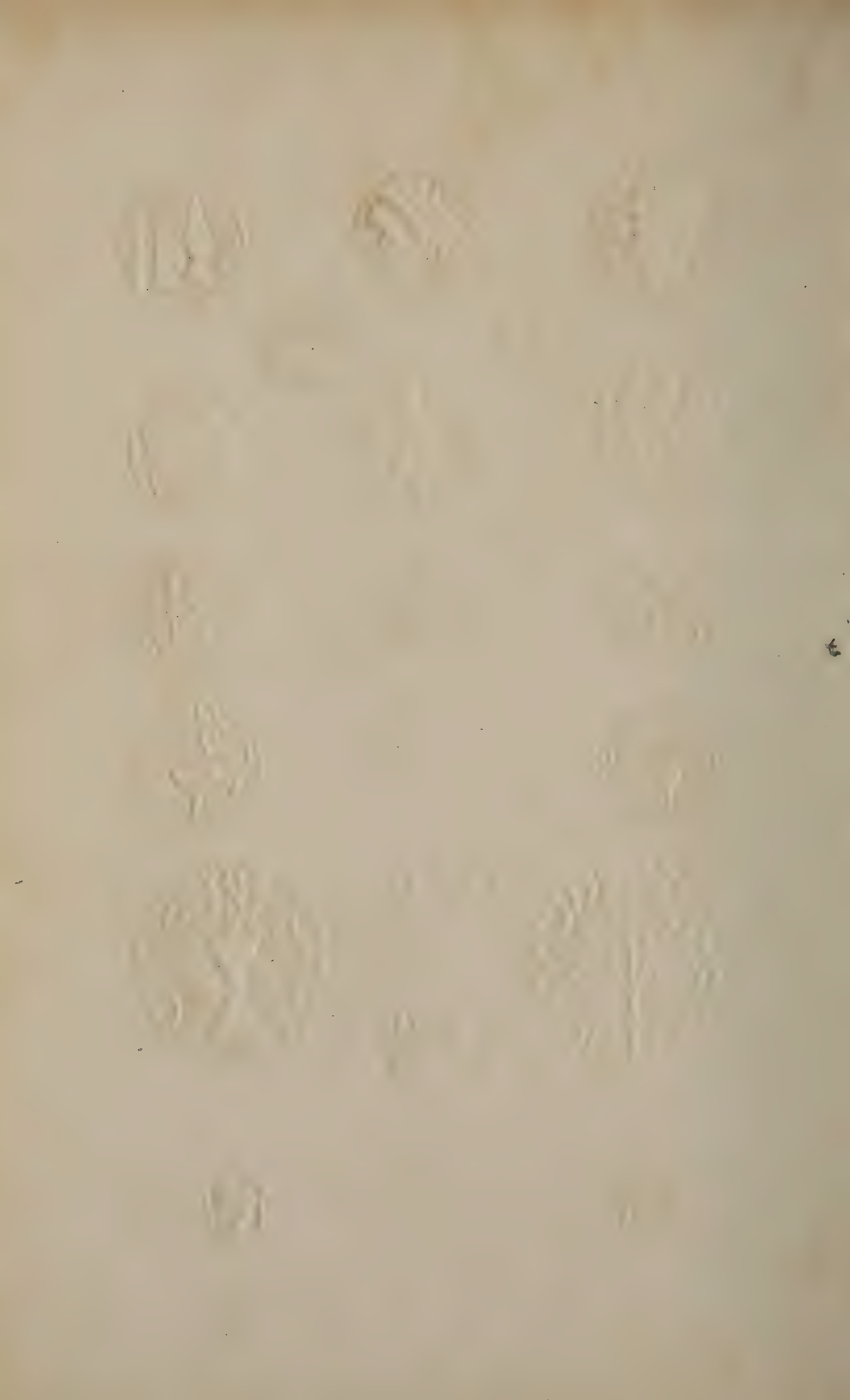
Nr. 8. Unächter zum Verkauf am heiligen Grabe in Görlitz gefertigter Silberseckel.

Nr. 9. **Cumae** in Campania. Avers: Weiblicher Kopf. Revers: Muschel, im Felde zwei Getreidekörner. *ΚΥΜΑΙΟΝ.*

Goldmünze.

Nr. 10. Münze von **Cyzicus.** Avers: Nackter Krieger auf dem Knie vor einem Fische. Revers: Quadratum incusum.





Tafel LIII.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Sidon.** Avers: Weiblicher Kopf mit Thurmkrone. Revers: Galeere. *ΣΙΔΩΝΙΩΝ.*

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Trajan. Revers: Europa auf einem Stiere. *ΣΙΔΩΝΟΣ ΘΕΑΣ.*

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Ebenso. Revers: Männliche Figur mit dem Pallium auf einer Galeere. *ΣΙΔΩΝΟΣ ΝΑΥΑΡΧΙΔΟΣ.*

Nr. 4. Desgleichen. Avers und Revers fast ebenso.

Nr. 5. **Aradus.** Avers: Weiblicher Kopf mit Thurmkrone vor einem kleinen Kopfe. Revers: Büffel nach Links springend. *ΕΟΤ.*

Nr. 6. **Judaea. Simeon Maccabäus.** Revers: Weinblatt mit Samar. Characteren. Revers: Rauchfass etc.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Weintraube. Revers: Palmbaum.

Nr. 8. Desgleichen. **Titus** und **Agrippa II.** Avers: Kopf des Kaisers. *ΑΥΤΟΚΡ. ΤιΤ. ΚΑΙΣΑΡ.* Revers: Tropäum.

Nr. 9. **Berenice,** Gemahlin des Ptolemäus X. von Aegypten. Avers: Kopf der Königin. Revers: Füllhorn zwischen 2 Sternen. *ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ.*

Nr. 10. **Cleopatra.** Avers: Kopf der Königin. Revers: Adler auf einem Blitzstrahl. *ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ.*

Nr. 11. Unbestimmte **Ptolemaermünze.** Avers: Kopf des Königs. Revers: Adler auf dem Blitztrahl, im Felde Füllhorn. *ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ.*

Griechische Broncemünzen.





Tafel LIV.

Altitalische Broncemünzen.

Nr. 1. **Bruttii.** Avers: Bärtiger Mannskopf mit Helm, unten Aehre. Revers: Die Siegesgöttin stehend, in der Linken Palme, in der Rechten Kranz, mit dem sie ein Tropäum krönt. *ΒΡΕΤΤΙΩΝ.*

Nr. 2. **Locri Epizephyrii.** Avers: Kopf des Ceres. Revers: Adler auf einem Blitzstrahl in einem Lorbeerkranz. *ΛΟΚΡΩΝ.*

Nr. 3. **Hipponium Valentia.** Avers: Behelmter Pallaskopf. Revers: Eule, im Felde Stern und 4 Puncte. VALENTIA.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Kopf der Juno mit Diadem. Revers: Doppeltes Füllhorn. VALENTIA.

Nr. 5. **Rhegium.** Avers: Unbärtiger, mit dem Modius bedeckter Doppelkopf. Revers: Jupiter auf einem Sessel, die Rechte auf die Lanze gestützt. *ΡΗΓΙΝΩΝ.*

Nr. 6. Desgleichen. Avers: die Köpfe des Apollo und der Diana neben einander. Revers: Dreifuss. *ΡΗΓΙΝΩΝ.*

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Apollokopf, hinter ihm Gefäss. Revers: Löwenkopf.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Jupiterskopf mit Lorbeer bekränzt. Revers: Die Hygiea stehend, welche einer Schlange aus einer Schale zu fressen giebt, im Felde III.

Nr. 9. **Nuceria.** Avers: Apollokopf mit Lorbeer bekränzt. Revers: Stehendes Pferd, im Felde Fünfeck. *ΝΟΥΚΡΙΝΩΝ.*

Nr. 10. **Petelia.** Avers: Verschleierter, mit Kornähren verzierter Frauenkopf. Revers: Der nackte Jupiter, den Blitz in der Rechten, den Speer in der Linken.

Taf. LIV.

Alt-Italische Broncemünzen.





Tafel LV.

Griechische Broncemünzen.

Nr. 1. **Abgarus**, König von Edessa. Avers: Kopf des Kaisers Gordianus mit Strahlenkrone. *ΑΥΤΟΚ. Κ. Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ. ϹΕΒ.* Revers: Kopf des Abgarus, hinter ihm Stern. *ΑΒΓΑΡΟϹ ΒΑϹΙΛΕΥϹ.*

Nr. 2. **Syrtica.** Autonome Punische Münze. Avers: Weiblicher Kopf mit der Thurmkrone. Revers: Verschiedene Embleme.

Nr. 3. **Cyrenaica.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Lyra.

Nr. 4. Desgleichen. Avers: Weiblicher Kopf mit Locken. Revers: Silphium.

Nr. 5. **Juba I.** von Numidien. Avers: Der mit der Elephantenhaut bedeckte Kopf der Africa. Revers: Löwe.

Nr. 6. **Graviscae** in Etruria. Avers: Lorbeerbekränzter Jupiterskopf. Revers: Zwei Adler auf einem Blitz. *ΓΡΑ.* Quadrans.

Nr. 7. **Cortona** in Etruria. Avers: Anker mit 3 Kugeln. Revers: Stern oder Rad mit 5 Strahlen. S. Aes Grave del Mus. Kircher, Cl. III., T. VIII., nr. 7. cf., p. 95. Quadrans.

Nr. 8. **Tenos,** Insel im Aegeischen Meer. Avers: Bärtiger lorbeerbekränzter Kopf des Neptun nach Rechts. Revers: Dreizack zwischen zwei Delphinen. *ΤΗΝΙ.*

Nr. 9 Desgleichen. Avers: Jugendlicher Kopf mit Widderhorn nach Rechts. Revers: Weintraube. *ΤΗΝΙ.*

Taf. IV.

Griechische Broncemünzen.





Tafel LVI.

Griechische Silbermünzen.

Nr. 1. **Numidische Königsmünze** (unbestimmt). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers: Elephant. Didrachme.

Nr. 2 und 3. **Juba I.** Avers: Kopf des Königs mit Bart, die Chlamys über der Brust, das Scepter auf der Schulter. Revers: Achtsäuliger Tempel. Denar.

Nr. 4. **Cyrene.** Avers: Kopf des Jupiter Ammon. Revers: Silphium. Didrachme.

Nr. 5. **Barca.** Avers: Bärtiger Kopf in einem verzierten Kreise. Revers: Silphium.

Nr. 6. **Alexandria.** Avers: Kopf des Nero mit Strahlenkrone. *ΝΕΡΩΝ ΚΛΑΥ. ΚΑΙΣ. ΣΕΒΑ. ΓΕΡ. ΑΥΤΟ.* Revers: Kopf des Jupiter Serapis. *ΑΥΤΟΚΡΑ.*

Nr. 7. **Suessa** in Campania. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Reiter mit einem Handpferde. SVESANO.

Nr. 8. **Teanum** in Campania. Avers: Kopf des Hercules mit der Löwenhaut. Revers: die Siegesgöttin auf einem Wagen mit 3 Rossen bespannt.

Nr. 9. **Nuceria** in Campania. Avers: Jugendlicher Kopf mit einem Widderhorn, hinter ihm Delphin. Avers: Ein Dioskure hält mit der Rechten ein Ross, mit der Linken ein Scepter. Oskische Legende.

Nr. 10. **Münze aus dem Marsischen Bundesgenossenkriege.** Avers: Weiblicher Kopf mit Ohrgehängen und Halsband. Revers: Eine weibliche Figur, auf drei auf einander gelegten Schilden sitzend, stützt sich auf den Speer und wird von einer hinter ihr stehenden Victoria gekrönt. ITAL(ia). S. Carelli p. **114**, T. CCI., 1.





Tafel LVII.

Römische Broncemünzen.

Aes grave (geprägt).

Nr. 1. **As.** Avers: Januskopf. Revers: Schiffsvordertheil. ROMA.

Nr. 2. **Semis.** Avers: Lorbeerbekränzter bärtiger Kopf des Jupiter oder Vulcan. Revers: Schiffsvordertheil.

Nr. 3. **Triens.** Avers: Behelmter Kopf der Pallas und 4 Kugeln. Revers: Schiffsvordertheil.

Nr. 4. **Quadrans.** Avers: Kopf der Juno Sospita. Revers: Springender Stier und 3 Kugeln.

Nr. 5. **Sextans.** Avers: Kopf des Mercur mit Flügelhut, zwei Kugeln. Revers: Schiffsvordertheil, 2 Kugeln.

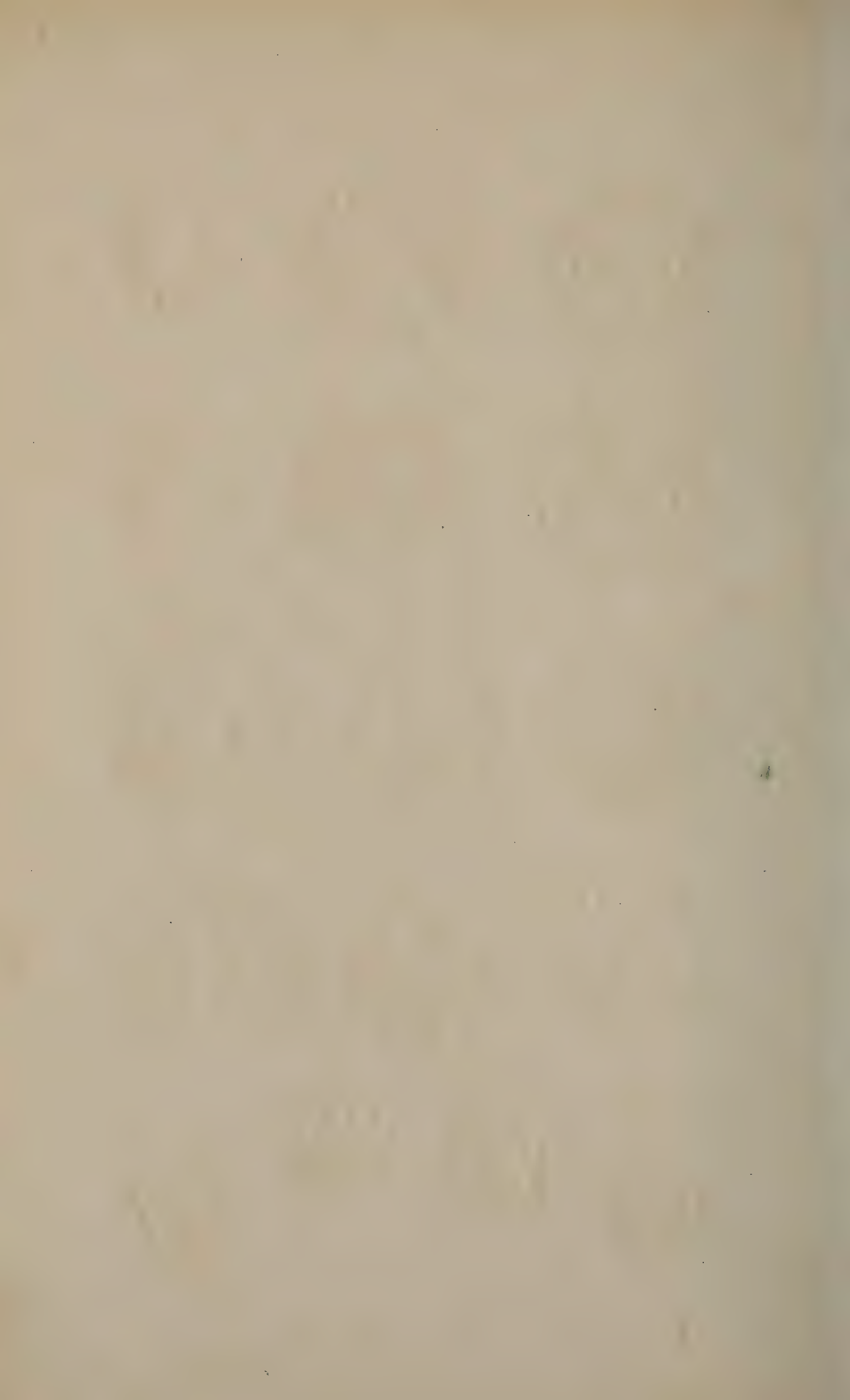
Nr. 6. **Uncia.** Avers: Haupt des Sonnengottes mit Strahlen. Revers: Halbmond, darüber Kugel zwischen zwei Sternen. ROMA.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Dioskurenkopf mit Flügelhut. Revers: Schiffsvordertheil. ROMA.

Nr. 8. **Faustina.** Avers: Kopf der Kaiserin DIVA FAVSTINA AVG. Revers: Pfau, der sie gen Himmel trägt. CONSECRATIO.

Römische Broncemünzen.





Tafel LVIII.

Römische Silbermünzen.

Nr. 1—6. Ausserhalb Rom geprägte Silbermünzen aus der Zeit der Republik mit der Inschrift ROMA. Nr. 1. Avers: Januskopf. Revers: Männliche Figur auf einer Quadriga, hinter sich die Victoria. Denar. Nr. 2. Avers: Behelmter Mannskopf. Revers: Pferdekopf. Denar. Nr. 3. Avers: Männlicher Kopf mit Diadem. Revers: Wölfin, den Romulus und Remus säugend. Denar. Nr. 4. Avers: Weiblicher Kopf mit dem Vogelhelm. Revers: Victoria mit der Palme. Denar. Nr. 5. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Springendes Ross. Denar. Nr. 6. Avers: Behelmter Kopf des Vulcan. Revers: Adler auf dem Blitzstrahl. Quinar.

Nr. 7. **Familia Considia** (plebejisch). Avers: Lorbeerbekränzter Venuskopf. C. CONSIDI NONIANI. Revers: Kleiner Tempel auf einem Felsen, der von einer mit einem Portal versehenen Mauer umgeben ist. Denar.

Nr. 8. **Familia Coponia** (plebejisch). Avers: Apollokopf mit Diadem. Q. SICINIUS, III VIR. Revers: Löwenhaut über einer Keule, daneben Bogen. C. COPONIVS PR. S. Denar.

Goldmünzen.

Nr. 9. **Familia Plautia** (plebejisch). Avers: Kopf der Amphitrite, hinter ihr Delphin. P. YPSAE. S. C. Revers: Quadriga, darauf Jupiter mit dem Blitz. C. YPSAE. COS. PRIV. CEPIT. Aureus.

Nr. 10. **Familia Cestia** (plebejisch). Avers: Weiblicher Kopf mit Diadem, Ohrgehängen und Perlenhalsband. C NORBANVS L. CESTIVS, im Felde PR. Revers: Cybele auf einem von zwei Löwen gezogenen Wagen, im Felde S. C. (Nummus Becker.) Aureus.

Nr. 11. **Familia Cassia** (patricisch und plebejisch). Avers: Bacchuskopf. Revers: Kopf der Libertas mit Weinblättern gekrönt. L. CASSI. Q. F. Aureus.

Nr. 12. **Sextus Pompejus.** Avers: Kopf des S. Pompejus. MAG. PIVS. IMP· ITER., Alles in einem Eichenkranz. Revers: Die einander zugewendeten Köpfe Pompejus des Grossen und seines Sohnes Gnaeus. Im Felde links Augurstab, rechts Dreifuss. (Nummus Becker.) Aureus.

Taf. LXIII

Römische Silbermünzen





Tafel LIX.

Römische Familienmünzen in Silber.

Nr. 1. **Familia Hosidia** (unbestimmt). Avers: Kopf der Diana mit Ohrgehängen. GETA IIIVIR. Revers: Eber von einem Speer durchbohrt, von einem Hunde angegriffen. C. HOSIDI. Denar.

Nr. 2. **Familia Hostilia** (patricisch). Avers: Kopf des Dämon des Schreckens (Pallor) mit zu Berge stehenden Haaren und Bocksbart. Revers: Biga mit Kämpfer und Wagenlenker. L. HOSTILIVS SASERNA. Denar.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Aehnlicher Kopf. Revers: Die Ephesische Diana in der Linken einen Speer, mit der Rechten die Geweihe eines Hirsches berührend. L. HOSTILIVS SASERNA. Denar.

Nr. 4. **Familia Junia** (patricisch). Avers: Greisenantlitz des Aulus Postumus. POSTVMIVS COS. Revers: ALBINV BRVT. F. in einem Aehrenkranze. Denar.

Nr. 5. **Familia Mussidia** (unbestimmt). Avers: Strahlenhaupt des Sonnengottes. Revers: Comitium, darauf zwei Personen. L. MVSSIDIVS LONGVS., auf dem Comitium CLOACIN. Denar.

Nr. 6. **Familia Nonia** (plebejisch). Avers: Bärtiger Mannskopf. SVFENAS. S. C. Revers: Weibliche, auf Schildern sitzende Figur, mit der Rechten auf einen Speer gestützt, in der Linken das Parazonium, hinter sich die Victoria, die sie krönt. SEX. NONI. PR. L. V. P. F. Denar.

Nr. 7. **Familia Papia** (plebejisch). Avers: Kopf der Juno Sospita, mit einer Ziegenhaut bedeckt. Revers: Greif. L. PAPI. (Nummus Serratus.) Denar.

Nr. 8. **Familia Petillia** (plebejisch). Avers: Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Blitzstrahl. PETILLIVS. CAPITOLINVS. Revers: Tempel mit sechs Säulen. PETILLIVS. Denar.

Nr. 9. **Familia Plaetoria** (plebejisch). Avers: Jugendlicher behelmter Frauenkopf mit Locken. CESTIANVS. Revers: Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Blitzstrahl. M. PLAETORIVS M. F. AED. CVR. Denar.

Nr. 10. **Familia Plautia** (plebejisch). Avers: Maske von vorn mit fliegenden, von Schlangen umwundenen Haaren. L. PLAVTIVS. Revers: Die Aurora geflügelt und halbnackt vier Pferde haltend. PLANCVS. Denar.

Nr. 11. **Familia Porcia** (plebejisch). Avers: Weiblicher Kopf mit in einen Knoten gebundenen Haaren. M. CATO. PRO. PR. Revers: Die sitzende Victoria in der Rechten Opferschale, in der Linken Palme. VICTRIX. Denar.

Nr. 12. **Familia Rustia.** Avers: Unbärtiger behelmter Marskopf. F. C. Revers: Widder. L. RVSTI. Denar.

Nr. 13. **Legionsmünze der XVIII. Legion.** Avers: Schiff. Revers: Legionsadler zwischen zwei Feldzeichen. XVIII.

Römische Familienmünzen





Tafel LX.

Römische Broncemünzen.

Nr. 1. **Hadrianus.** Avers: Kopf des Kaisers. HADRIANVS AVGVSTVS. Revers: IOVI OPTIMO MAXIMO SPQR in einem Eichenkranze, unten COS III.

Nr. 2. **Philippus II.** (+ 249). Avers: Kopf des Kaisers IMP M IVL PHILIPPVS AVG. Revers: Philippus der Vater und Sohn sitzend. LIBERALITAS AVGG. III.

Nr. 3. **Marcus Aurelius.** Avers: Kopf des Kaisers IMP. CAES. M. AVR. ANTONINVS PIVS AVG. Revers: Drei hinter einanderstehende weibliche Genien mit Füllhörnern in den Rechten. AEQVITAS AVGVSTI.

Nr. 4. **Herennia Etruscilla.** Avers: Kopf der Herennia. HERENNIA ETRVSCILLA AVG. Revers: Die Pudicitia, die sich in einen Schleier hüllt. PVDICITIA AVG.

Nr. 5. **Diocletianus** (284—305). Avers: Kopf des Kaisers IMP C DIOCLETIANVS P. F. AVG. Avers: der Genius des römischen Volks, den Modius auf dem Kopf, in der Rechten Kranz, in der Linken Füllhorn. GENIO POPVLI ROMANI.

Nr. 6. **Otacilia**, Gemahlin Philippus I. Avers: Kopf der Kaiserin MARCIA OTACILIA SEVERA AVG. Revers: Thronende Concordia mit Füllhorn und Opferschale. CONCORDIA AVGG. S. C.

Römische Broncemünzen.





Tafel LXI.

Römische Familienmünzen in Silber.

Nr. 1. **Familia Postumia** (patricisch). Avers: Kopf der Diana, hinter ihr Bogen und Köcher. Revers. Laufender Hund. C. POSTVMI. Denar.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Frauenkopf, hinten verschleiert. HISPAN. Revers: Ein Mann steht mit aufgehobener Rechten vor einem auf einem Spiesse mit ausgebreiteten Flügeln sitzendem Adler, rechts Fasces. A POST. A. F. S. N. ALBIN.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Kopf der Diana, im Felde Köcher und Bogen. Revers: Männliche Figur auf einem Felsen, die die Linke über einen Altar, vor dem ein Ochse steht, ausstreckt. A. POST. A. F. S. N. ALBIN. Denar.

Nr. 4. **Familia Scribonia** (plebejisch). Avers: Weiblicher Kopf mit Diadem. BON. EVENT. LIBO. Revers: Puteal. PVTEAL SCRIBON. LIBO. Denar.

Nr. 5. **Familia Servilia** (nobilis). Avers: Weiblicher Kopf mit Blumen in den Haaren, Halsband und Ohrgehängen, im Felde Lituus. FLORAL. PRIMVS. Revers: Zwei Krieger in kurzen Kleidern, die Schilder am Arme, halten ihre Schwerter gegen einander. C. SERVEIL. Denar.

Nr. 6. **Familia Sicinia** (nobilis und plebejisch). Avers: Kopf der Fortuna. FORT. P. R. Revers: Caduceus und Palme gekreuzt auf einem Kranze. Q. SICINIVS. IIIVIR. Denar.

Nr. 7. **Familia Sulpicia** (nobilis). Avers: Zwei jugendliche Köpfe (die penates) neben einander. D. P. P. Revers: Zwei Männer mit dem Paludamentum, in der Linken den Speer, zeigen auf eine zu ihren Füssen liegenden Sau. C. SVLPICI. Denar.

Nr. 8. **Familia Thoria** (plebejisch). Avers: Kopf der Juno Sospita. I. S. M. R. (Juno Sospita Magna Regina). Revers: Wüthender Stier. L. THVRIVS BALBVS. Denar.

Nr. 9. **Familia Tituria** (unbestimmt). Avers: Bärtiger Kopf. SABIN. Revers: Zwei Römer im Paludamentum, jeder eine geraubte Sabinerin im Arme. L. TITVRI. Denar.

Nr. 10. **Familia Vibia** (plebejisch). Avers: Bacchuskopf. PANSA. Revers: Ceres angezündete Fackeln in den Händen. C. VIBIVS. Denar.

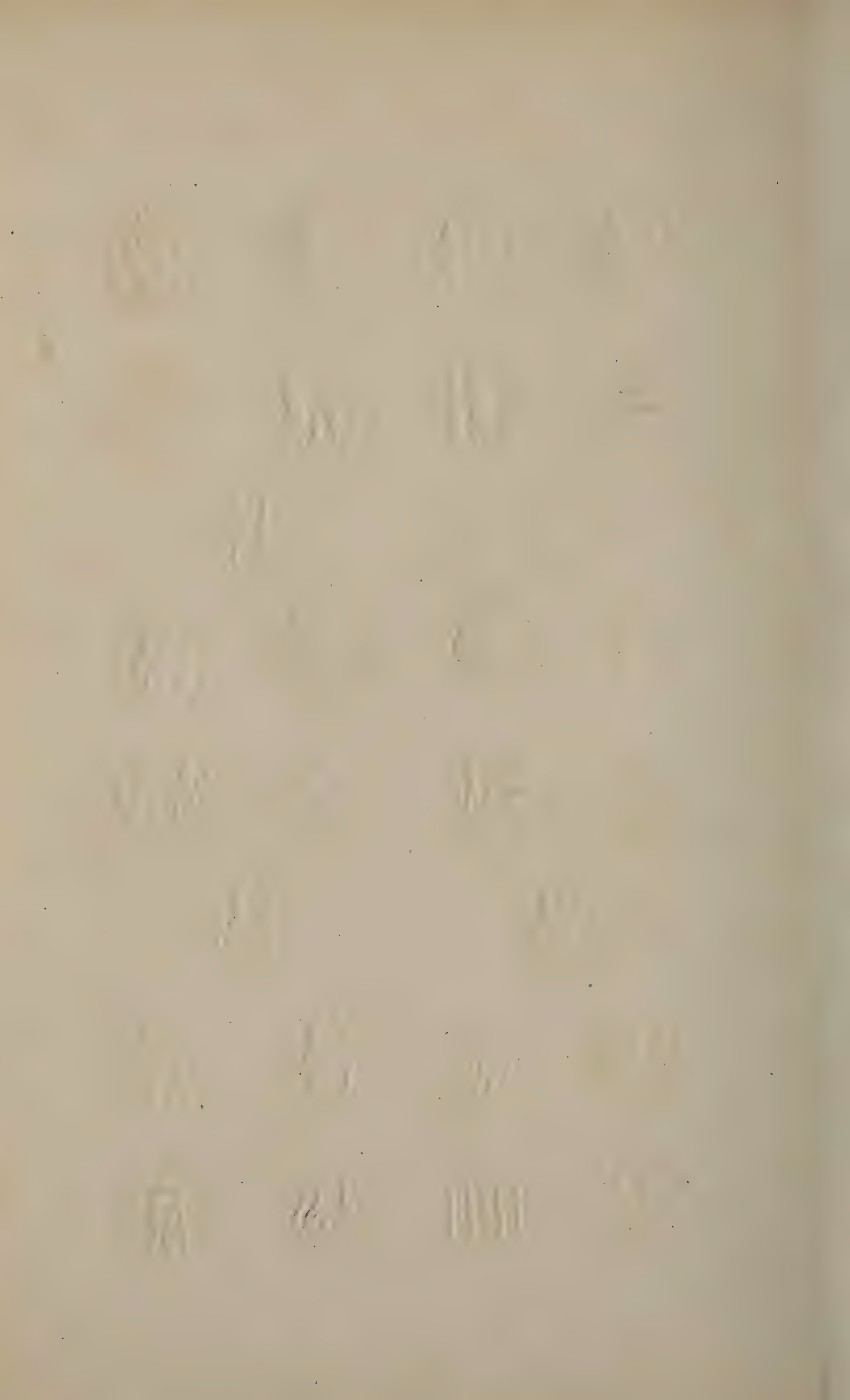
Nr. 11. Desgleichen. Avers: Unbärtiger Bacchuskopf. Revers: Panther, die Vorderfüsse auf einen Altar setzend, auf dem sich eine Maske befindet. C. VIBIVS. VARVS. Denar.

Nr. 12. **Familia Volteja** (unbestimmt). Avers: Bärtiger Jupiterskopf mit Lorbeer bekränzt. Revers: Tempel mit vier Säulen. M. VOLTEI. M. F. Denar.

Nr. 13. Desgleichen. Avers: Unbärtiger Bacchuskopf. Revers: Ceres, Fackeln in der Hand auf einem von Schlangen gezogenen Wagen. M. VOLTEI. M. F. Denar.

Nr. 14. Desgleichen. Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Dreifuss, um den sich eine Schlange windet. M. VOLTEI. M. F., an den Seiten S. C. D. T. (Senatus consultus dedicato tripode.) Denar.





Tafel LXII.

Römische goldene und silberne Kaisermünzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Constantius** (337—361 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers FL. IVL. CONSTANTIVS PER. AVG. Revers: Zwei sitzende Frauen, die eine behelmt, die andere mit der Thurmkrone halten ein Schild, darauf VOT. XXX. MVLT. XXXX, im Abschnitt CON. Aureus.

Nr. 2. **Theodosius** (379—395 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers D. N. THEODOSIVS P. F. AVG. Revers: Zwei Kaiser auf dem Throne, eine Kugel haltend und von der hinter ihnen stehenden Victoria gekrönt. VICTORIA AVGG., im Abschnitt CON. Aureus.

Nr. 3. **Arcadius** (383—395). Avers: Kopf des Kaisers DN ARCADIVS P. F. AVG. Revers: Der Kaiser stehend, das Labarum in der Linken, in der Rechten eine Victoria, setzt den Fuss auf einen besiegten Krieger. VICTORIA AVGGG., im Felde S. II., im Abschnitt CONOB. Aureus.

Nr. 4. **Justinianus** (527—565). Avers: Kopf des Kaisers DN. IVSTINIANVS P. F. AVG. Revers: Die Siegesgöttin mit Scepter und Reichsapfel. VICTORIA AVGGG., im Abschnitt CONOB. Aureus.

Silbermünzen.

Nr. 5. **Constantius II.** Avers: Brustbild des Kaisers FL IVL CONSTANTIVS PIVS FELIX AVG. Revers: Der Kaiser stehend mit Labarum und Schild. TRIVMFATOR GENTIVM BARBARARVM. Medaillon.

Nr. 6. **Severus Alexander.** Avers: Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone. DIVO ALEXANDRO. Revers: Adler. CONSECRATIO.

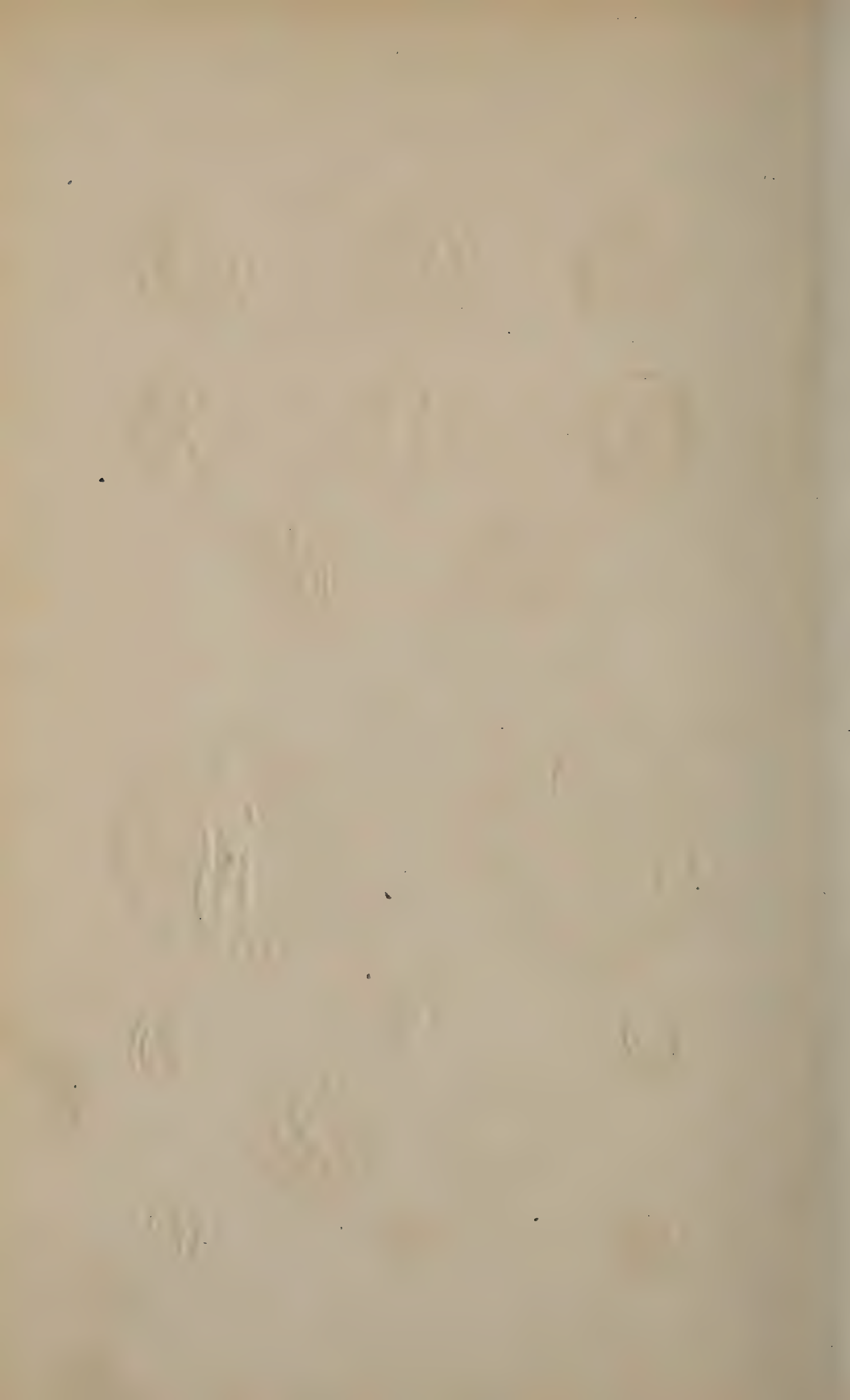
Nr. 7. **Justinianus** et **Baduila** rex Ostrogothorum († 552). Avers: Kopf des Justinian. DN IVSTINIANVS. Revers: D. N. BADVILA REX in einem Eichenkranze. Quinar.

Nr. 8. **Justinianus** et **Athalaricus** rex Ostrogothorum († 534). Avers: Kopf des Justinian mit Diadem. Revers: D. n. Athalaricus rix. Quinar.

Nr. 9. **Justinianus** et **Theodahatus** rex Ostrogothorum († 536). Avers: Kopf des Justinian mit Diadem. Revers: Monogramm des Theodahatus in einem Lorbeerkranz. Quinar.

Römische Kaisermünzen.





Tafel LXIII.

Goldene Römische Kaisermünzen.

Nr. 1. **Julia Domna,** Gemahlin des Septimius Severus († 217 n. Chr.) Revers: Kopf der Kaiserin IVLIA AVGVSTA. Revers: Verschleierte Frau an einem Altar opfernd. PIETAS AVGG. Aureus.

Nr. 2. **Caracalla** (196 — 217 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers IMP. ANTONINVS PIVS AVG. Revers: Der Sonnengott mit Strahlenhaupt stehend. PM. TR. P IIII COS III P P. Aureus.

Nr. 3. **Severus Alexander** (222 — 235). Avers: Kopf des Kaisers IMP. CM. AVR. SEV ALEXANDER AVG. Revers: Sitzende Frau, die in der Hand eine Schale hält, aus der eine von einem Altar sich aufringelnde Schlange kostet. PM. TR. P. COS PP. Aureus.

Nr. 4. **Gallienus** (253 — 268). Avers: Kopf des Kaisers IMP. GALLIENVS PF AVG. Revers: Stehende Figur mit Füllhorn. BONAE FORTVNAE. Aureus.

Nr. 5. Derselbe. Avers: Kopf des Kaisers. Revers: Stehende Victoria mit Lanze und Kranz. Quinar.

Nr. 6. **Postumus Latinius** (258 — 267). Avers: Die Köpfe des Postumus und Hercules neben einander. POSTVMVS FELIX AVG. Revers: Die Köpfe der Victoria und der Pax neben einander. FELICITAS AVG. Aureus.

Nr. 7. Derselbe. Avers: Kopf des Kaisers. IMP. POSTVMVS PF AVG. Revers: Löwe mit Strahlenkrone. P M TR P COS PP. Aureus.

Nr. 8. **Aurelianus** (270 — 275). Avers: Kopf des Kaisers mit Lorbeer bekränzt. IMP C. L DOM. AVRELIANVS P. F AVG. Revers: Einherschreitender Mars. VIRTVS AVG. Aureus.

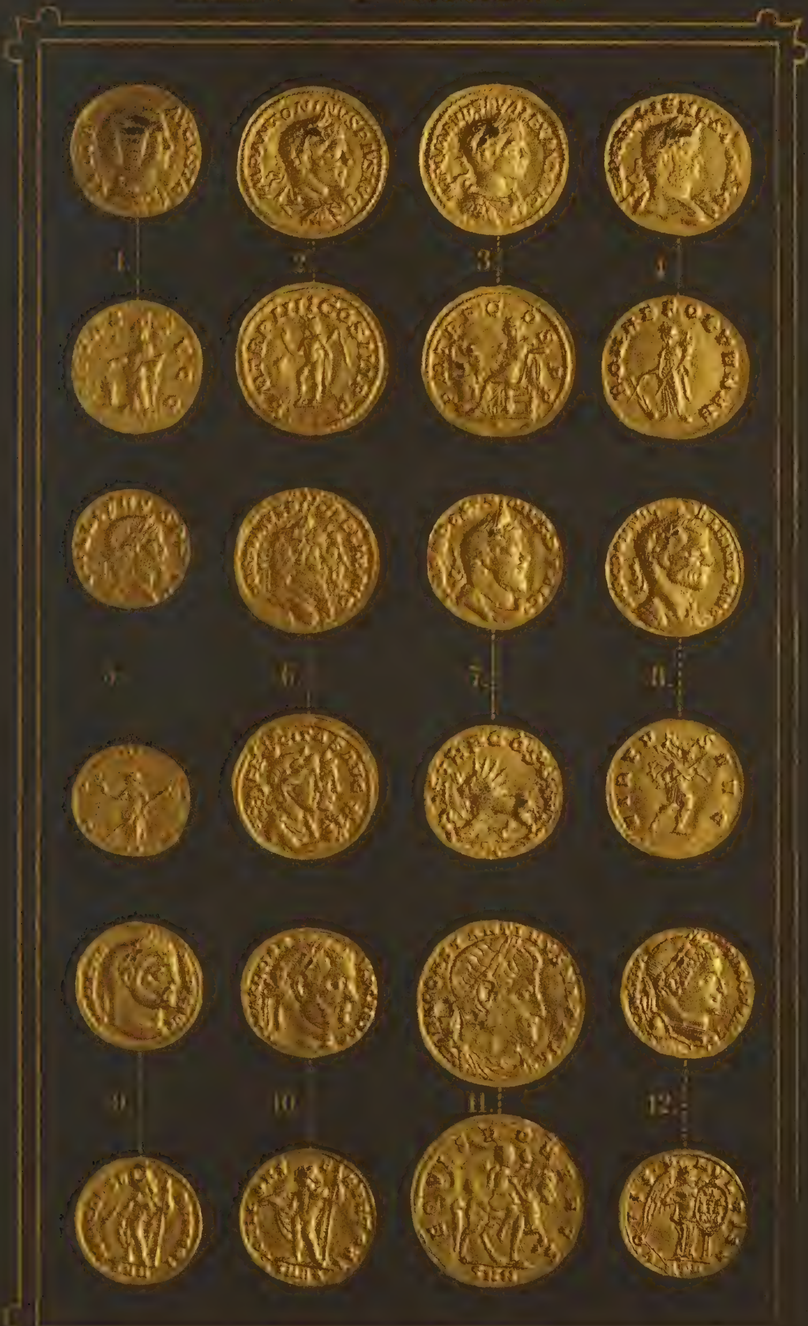
Nr. 9. **Diocletianus** (286 — 305 n. Chr.). Avers: Kopf des Kaisers DIOCLETIANVS PF AVG. Revers: Jupiter stehend. IOVI CONSERVATORI. Aureus.

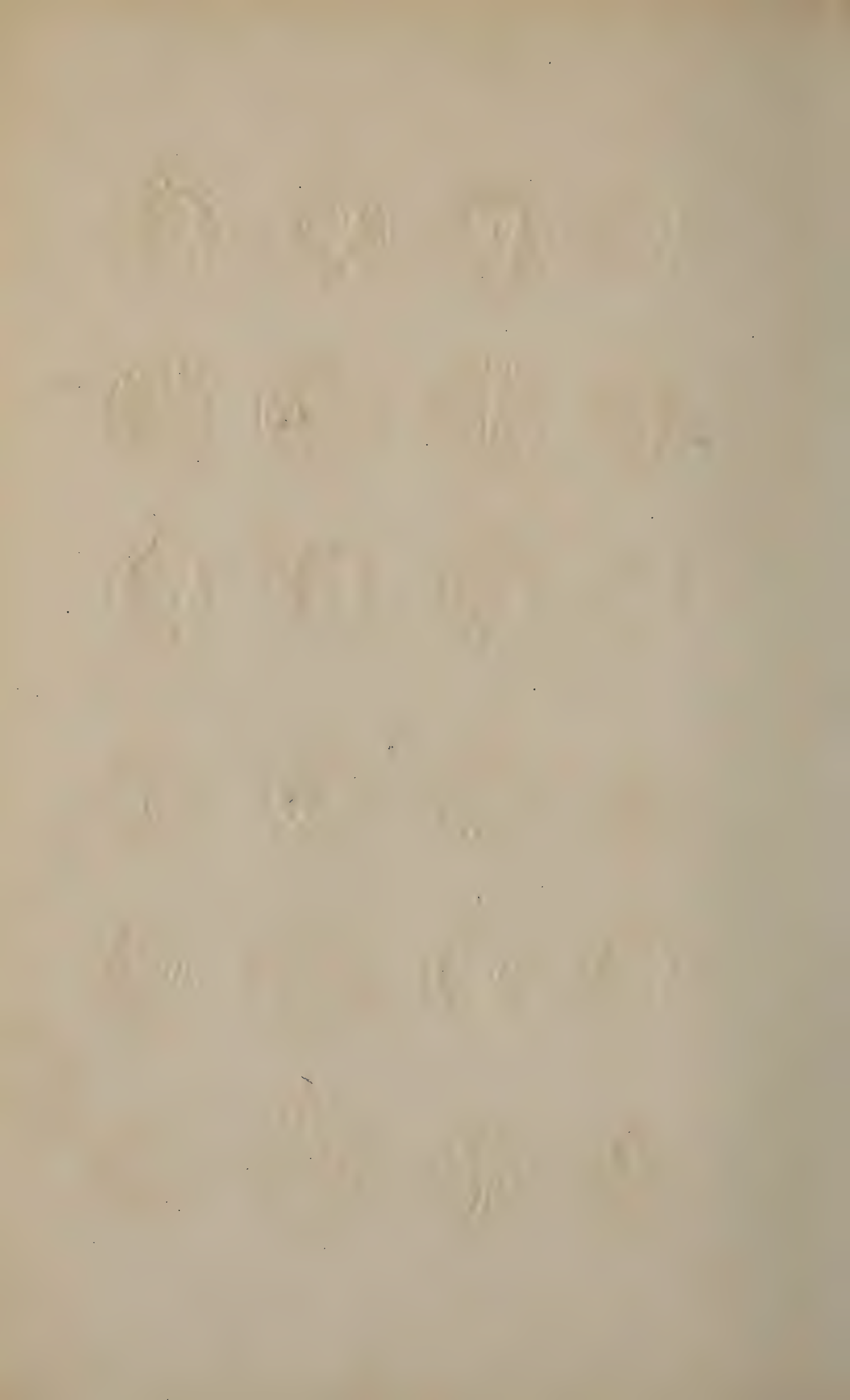
Nr. 10. **Maximianus** (292 — 311). Avers: Kopf des Kaisers MAXIMIANVS CAESAR. Revers: Jupiter stehend. IOVI CONSERVATORI. Aureus.

Nr. 11. **Constantinus** der Grosse (306 — 337). Avers: Kopf des Kaisers DN CONSTANTINVS MAG AVG. Revers: Der Kaiser zu Ross. EQVES ROMANVS, im Abschnitt SMN. Medaillon.

Nr. 12. Derselbe. Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers. **Revers:** Die Siegesgöttin stehend, ein Schild haltend mit der Inschrift VICTORIA AVG., VOTIS V MVLTIS X. Aureus.

Römische Kaisermünzen





Tafel LXIV.

Silberne Römische Kaisermünzen.

Nr. 1. **Plautilla**, Gemahlin des Caracalla († 212). Avers: Kopf der Kaiserin PLAVTILLA AVGVSTA. Revers: Die Venus stehend, in der Rechten Kugel, in der Linken Palme, auf ein Schild gelehnt, zu ihren Füssen Cupido. VENVS VICTRIX. Denar.

Nr. 2. **Julia Maesa**, Grossmutter der Elagabal. Avers: Ihr Portrait IVLIA MAESA AVG. Revers: Sitzende weibliche Figur, in der Rechten Blume, dieLinke auf einen Speer gestützt, vor ihr ein Kind. FECVNDITAS. Denar.

Nr. 3. **Didius Julianus** († 193). Avers: Kopf des Kaisers IMP M DID IVLIANVS. Revers: Die Fortuna stehend mit dem Füllhorn. P. M. TR. P. COS. Denar.

Nr. 4. **Pertinax** († 193). Avers: Kopf des Kaisers CAES P HELV PERTINAX. Revers: Die Aequitas stehend mit dem Füllhorn. AEQVIT. AVG. TRP. COS II. Denar.

Nr. 5. **Pescennius Niger** († 193). Avers: Kopf des Kaisers CAES C PESCEN NIG AVG COS. Revers: BONAE SPEI. Die Hoffnung stehend, eine Blume (Lilie) in der Hand. Denar.

Nr. 6. **Clodius Albinus** († 196). Avers: Kopf des Kaisers D. CLOD SEPT ALBIN CAES. Revers: Der stehende Aesculap mit dem Schlangenstab. COS II. Denar.

Nr. 7. **Geta** († 212). Avers: Kopf des Kaisers L. SEPTIMIVS GETA CAES. Revers: Opfergeräthschaften. SEVERI PII AVG FIL. Denar.

Nr. 8. **Septimius Severus** († 215). Avers: Kopf des Kaisers L. SEP SEVERVS PER AVG PAR(thicus) MAX(imus). Revers: Tropäum, auf jeder Seite ein daran gefesselter sitzender Gefangener. PAR ARA ATAR VI. Denar.

Nr. 9. **Gordianus Afric.**, der Sohn († 238). Avers: Kopf des Kaisers IMP. M. ANT. GORDIANVS AFR. AVG. Revers: Die sitzende Concordia. CONCORDIA AVGG. Denar.

Nr. 10. **Balbinus** († 238). Avers: Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone. IMP CAES D CAEL BALBINVS AVG. Revers: Zwei verschlungene Hände. CONCORDIA AVGG. Denar.





Tafel LXIX.

Silberne Arsacidenmünzen.

Nr. 1. **Mithridates I.** (170—140 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: Sitzende männliche Figur, den Bogen in der Hand. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ*. Drachme.

Nr. 2 und 3. **Phraates II.** (140—136 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ*. Drachme.

Nr. 4 und 5. **Mithridates III.** (60—54 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. S. Koehne, Mém. T. II, T. IV, nr. 49.

Nr. 6. **Vologeses IV.** (Arsaces XXIX) (191—208 n. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. S. Koehne, ebd. T. VII, nr. 120.

Nr. 7. **Orodes I.** (54—37 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: gewöhnlich. S. Koehne, T. IV, nr. 56. Obolus.

Nr. 8. **Tiridates I.** (254—210 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: gewöhnlich. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΣΑΚΟΥ*. S. Koehne, T. I, nr. 1. Drachme.

Nr. 9. **Artaban I.** (210—195 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΣΑΚΟΥ ΙΣΟΠΑΤΟΡΟΣ*. S. Koehne, T. I, nr. 9. Drachme.

Nr. 10. **Arsaces IV. Phraapates** (195—180 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. S. Koehne, T. I, nr. 11. Drachme.

Nr. 11. Derselbe. S. ebd. Nr. 14.

Arsacidenmünzen





Tafel LXX.

Silberne Arsacidenmünzen.

Nr. 1. **Phraates I.** (180 — 170 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: gewöhnlich. S. Koehne, T. II, nr. 15. Drachme.

Nr. 2. **Mithridates I.** (170 — 140 v. Chr.). Avers und Revers gewöhnlich. S. Koehne, T. II, nr. 25. Drachme.

Nr. 3. **Phraates IV.** (37 — 1 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers: Dem sitzenden König überreicht ein stehender Parther einen Kranz. Tetradrachme.

Nr. 4. **Pacorus** (77 — 107 n. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. Tetradrachme.

Nr. 5. **Khosroes** (108 — 120 n. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. Tetradrachme.

Nr. 6. **Vologeses III.** (148 — 190 n. Chr.). Avers: Kopf des Königs. Revers wie oben. Tetradrachme.

Nr. 7. **Artavasdes**, König von Armenien. Revers: Kopf des Königs. Avers: Viergespann. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΤΑΥΣΔΟΥ*. Drachme.

Kupfermünze.

Nr. 8. **Timarchus**, König von Babylonia. Avers: Kopf des Königs. Revers: Stehende Siegesgöttin. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΤΙΜΑΡΧΟΥ*

Arsacidenmünzen





Tafel LXXI.

Römische Broncemünzen.

Nr. 1. **Urbs Roma.** Avers: Weiblicher behelmter Kopf. Urbs ROMA. Revers: Der Kaiser Constantin stehend zwischen zwei Gefangenen. VIRTVS AVG.

Nr. 2. Desgleichen. (Aus der Zeit der Ostgothen.) Avers: Behelmter Kopf INVICTA ROMA. Revers: Adler auf einem Blitzstrahl. IX, im Abschnitt A.

Nr. 3. **Crispina,** Gemahlin des Commodus († 183). Avers: Kopf der Kaiserin CRISPINA AVGVSTA. Revers: Die Concordia sitzend mit dem Füllhorn. CONCORDIA.

Nr. 4. **Julia Mammaea,** Schwester der Soämias († 235). Avers: Kopf der Kaiserin. Revers: Die sitzende Venus, auf der Rechten eine Figur, die Linke auf eine Lanze gestützt. VENVS FELIX.

Nr. 5. **Julia Soaemias** († 222), Mutter des Elagabal. Avers: Kopf der Kaiserin IVLIA SOAEMIAS. Revers: Cybele zwischen zwei Löwen. MATER DEVM.

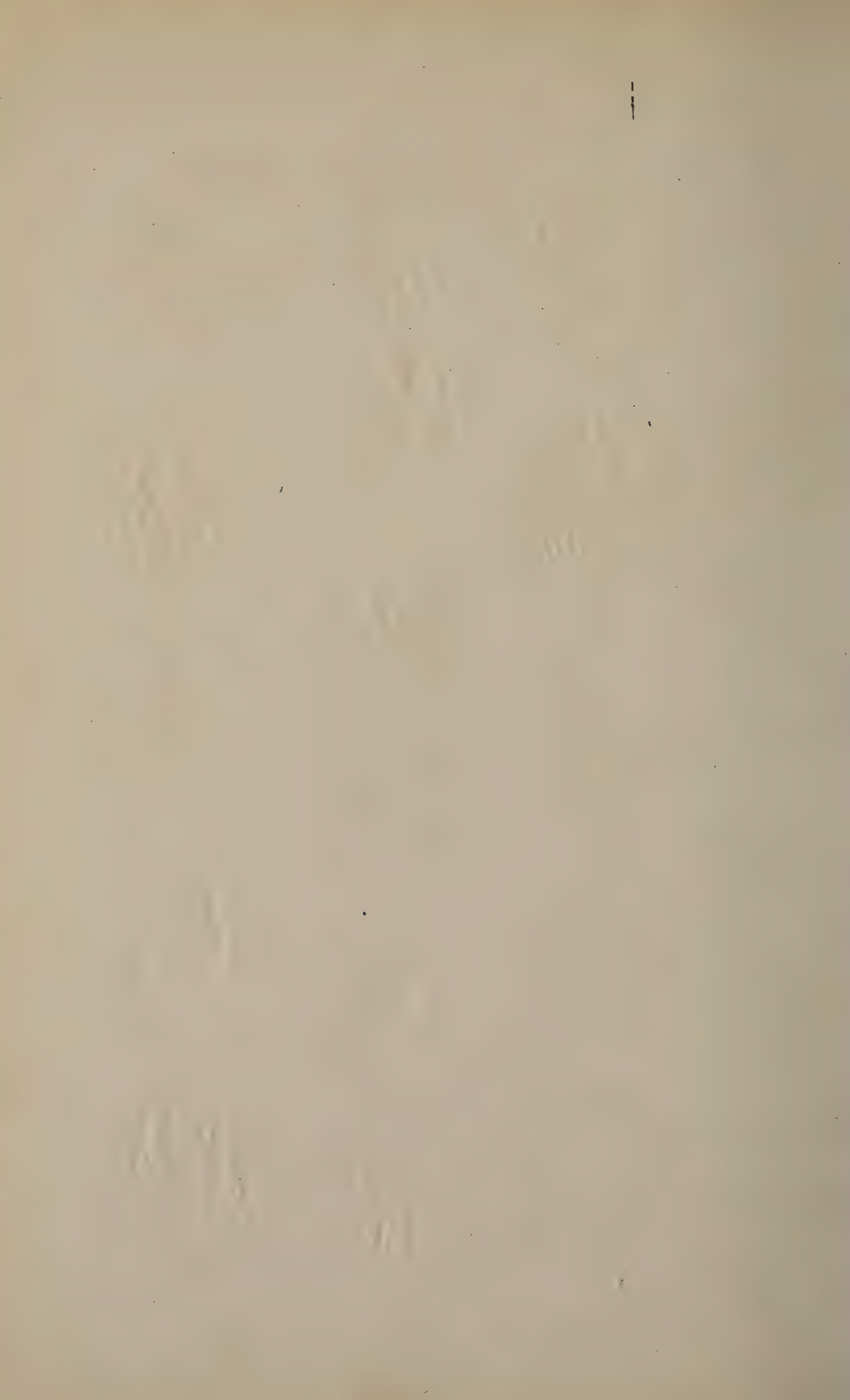
Nr. 6. **Aquilia Severa,** Gemahlin des Elagabal († 222). Avers: Kopf der Kaiserin IVLIA AQVILIA SEVERA AVG. Revers: Die Concordia stehend an einem Altar opfernd mit doppeltem Füllhorn, im Felde Stern. CONCORDIA.

Nr. 7. **Orbiana,** Gemahlin des Severus Alexander († 226). Avers: Kopf der Kaiserin SAL. BARB. ORBIANA AVG. Revers: Der Kaiser und die Kaiserin reichen sich die Hände. CONCORDIA AVGVSTORVM.

Nr. 8. **Commodus** (176 — 192). Avers: Kopf des Kaisers Antoninus. IMP CAESAR M AVR ANTONINVS PIVS AVG. Revers: Liberalitas AVG. II, COS II PP. S. C. Vier Personen das Congiarium bezeichnend.

Römische Broncemünzen.





Tafel LXXII.

Römische Broncemünzen.

Nr. 1. **Septimius Severus** († 211). Avers: Kopf des Kaisers. DIVO SEPTIMIO SEVERO PIO. Revers: CONSECRATIO. Scheiterhaufen. S. C.

Nr. 2. **Augustus.** Avers: Füllhorn zwischen S. C. TAVRVS REGVLVS. Revers: Ambos, Zeichen der Münzprägung. III VIR. A. A. A. F. F.

Nr. 3. **Diadumenianus** († 218). Avers: Kopf des Kaisers. Revers: Der Kaiser stehend, in der Rechten Scepter, im Felde zwei Feldzeichen. PRINC. IVVENTVT.

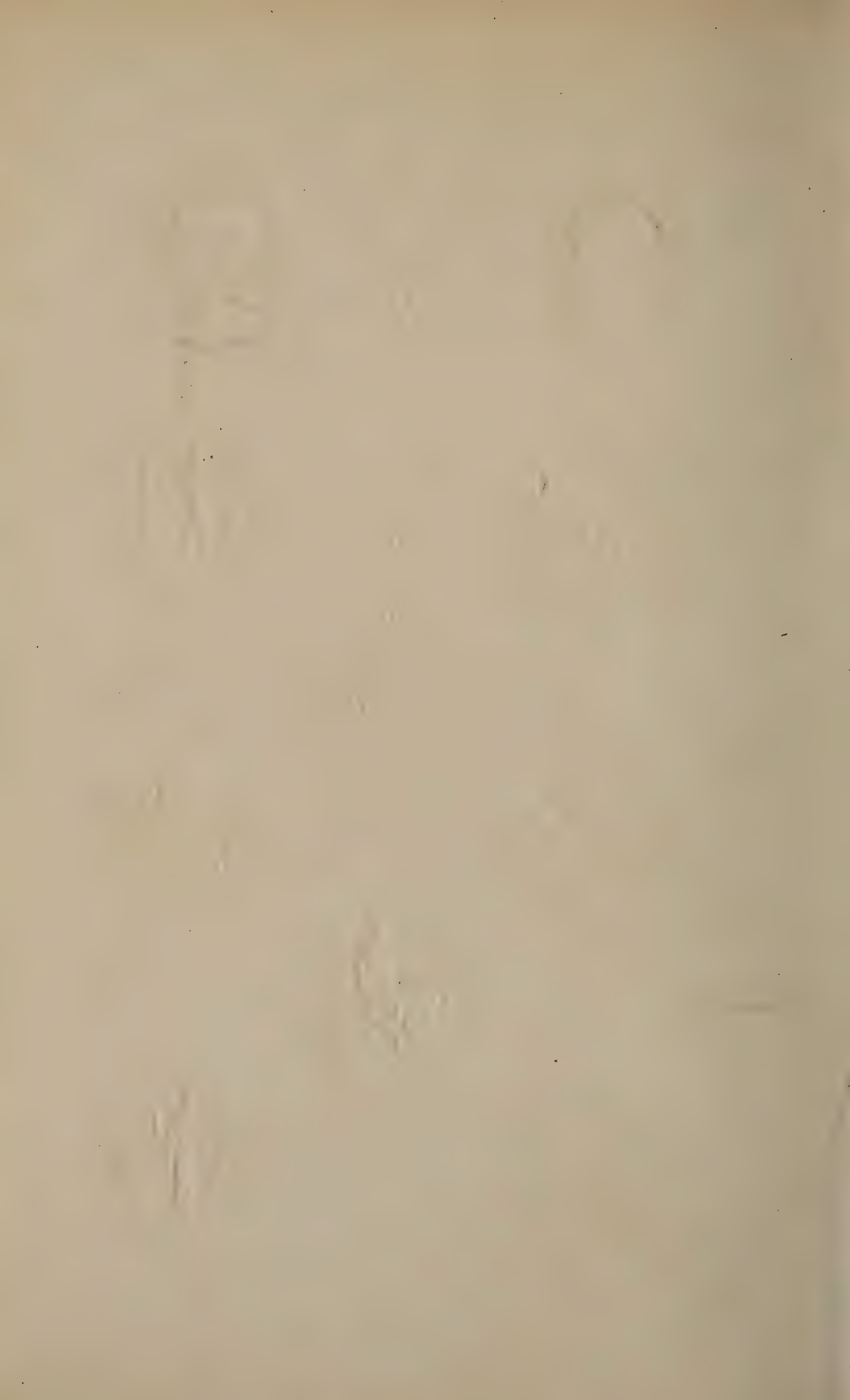
Nr. 4. **Commodus** († 192). Avers: Kopf des Kaisers. M. COMMODVS ANT. P. FELIX. AVG. BRIT. Revers: Der Kaiser sitzend, eine Kugel in der Hand und von der Victoria gekrönt. P. M. TR. P. XI. IMP. VII. COS. P. R.

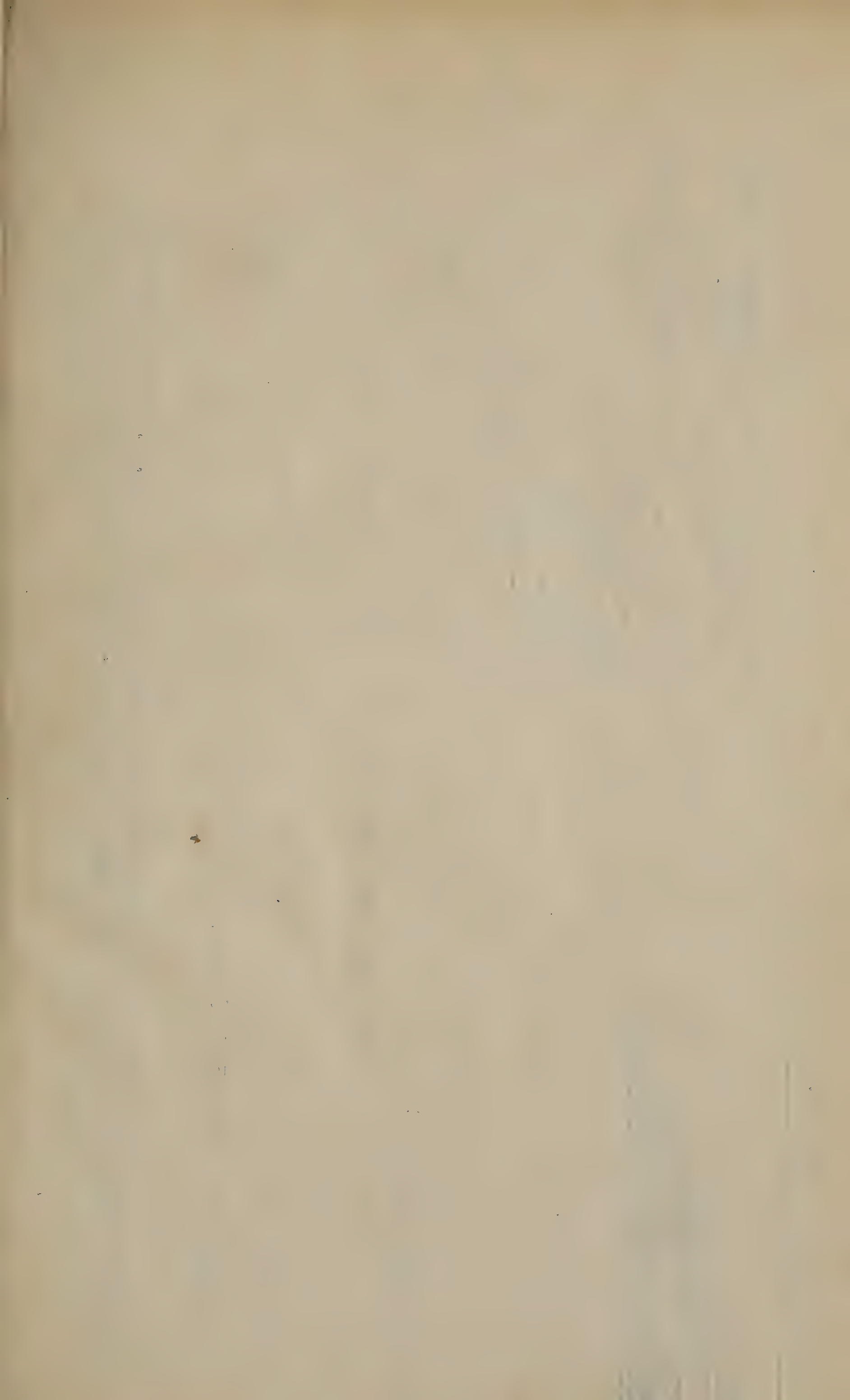
Nr. 5. **Pertinax.** Avers: Kopf des Kaisers. Revers: Sitzende weibliche Figur, welche Aehren hält. OPI DIVIN. TR. P. COS. II.

Nr. 6. **Commodus.** Avers: Kopf des Kaisers Commodus. L. AVREL. COMMODVS DIVI AVGVSTI F. Revers: Die Liberalitas stehend. LIBERAL. AVG.

Römische Broncemünzen.







Griechische Münzen.

Obolus			
6	Drachme		
600	100	Mine	
36000	600	60	Talent

Talent bedeutet – Waage(libra)
war früher ein Gewicht.

Obolen – ein sechstel Drachme
0 – ein Obole
00 – zwei
000 – drei
0000– vier
– fünf
C – halbe Obole(halbes 0) oder
Ⅱ,

Grichische Zahlen:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	Einer
10	20	30	40	50	60	70	80	90		Zehner
100	200	300	400	500	600	700	800	900		Hunderter

[illegible] Zahl ([illegible])
[illegible] V.,[illegible]





Tafel LXV.

Sicilische Silbermünzen.

Nr. 1. **Syracusae.** Avers: Weiblicher schilfbekränzter Kopf mit Ohrgehängen und Halsband (die Artemis Potamia), umgeben von vier Delphinen. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Revers: Dreigespann, über welches die Siegesgöttin geflügelt, einen Kranz in der Hand, schwebt, unten Löwe, Alles in einem verzierten Kreise. Dekadrachme.

Nr. 2. Desgleichen. Avers: Weiblicher Kopf in einer Vertiefung, die sich in einem in vier Theile getheilten Quadrat befindet. Revers: Viergespann, dem die Siegesgöttin mit einem Kranze entgegenschwebt. Tetradrachme.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Weiblicher Kopf mit Haarnetz und Stirnband, umgeben von vier Delphinen. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Revers: Quadriga, darüber *ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ*, Alles in einem verzierten Kreise. Tetradrachme.

Nr. 4. **Catana.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf nach rechts. *ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ.* Revers: Dahinjagendes Viergespann, eine entgegenschwebende Nike bekränzt den Wagenlenker, unten zwei Delphine. *ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ.* Tetradrachme.

Nr. 5. Desgleichen. Lorbeerbekränzter Apollokopf mit fliegenden Haaren von vorn. Revers wie Nr. 4, unten Fisch. Tetradrachme.

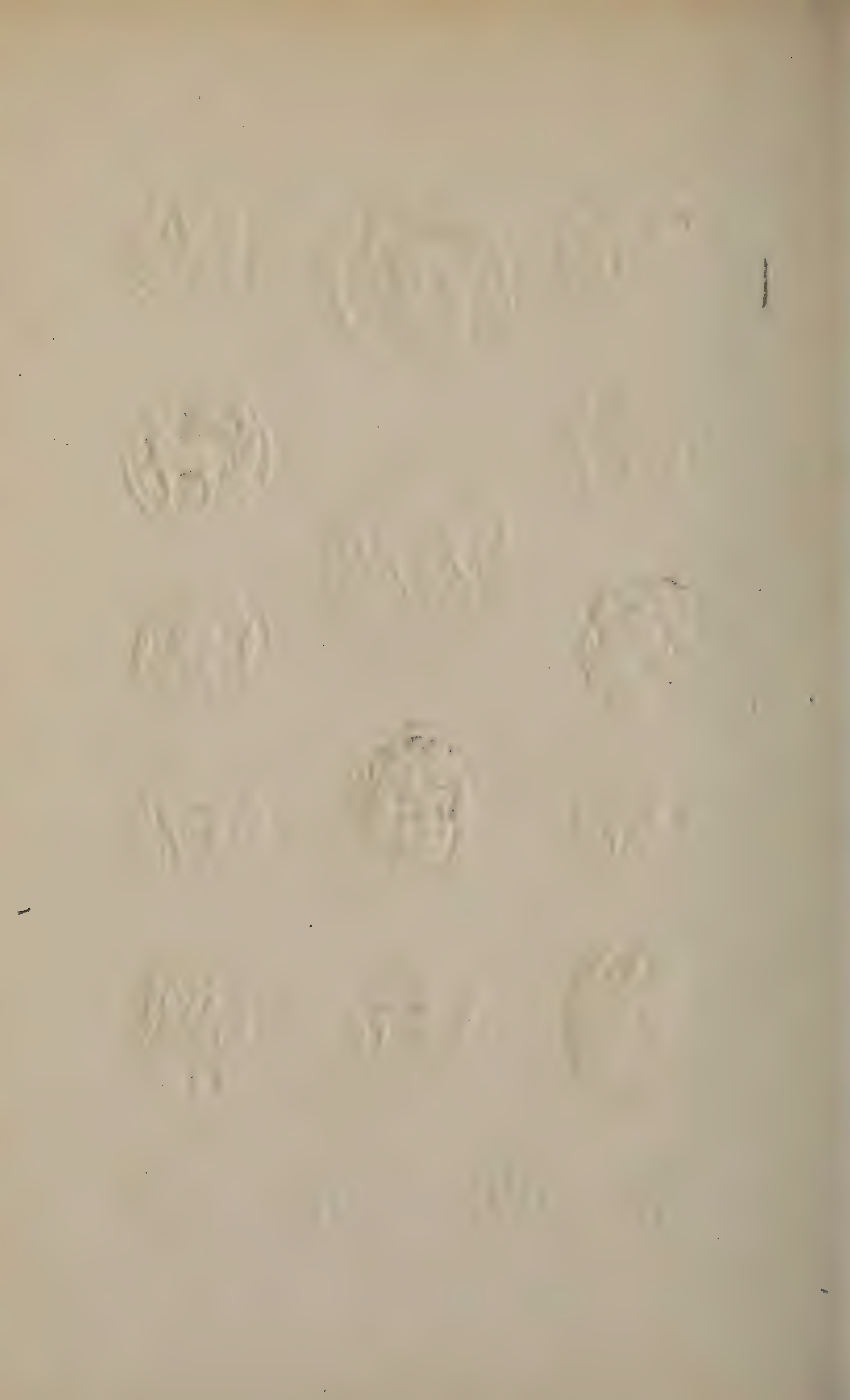
Nr. 6. **Leontini.** Avers: Weiblicher Kopf mit Haarnetz und Stirnband, umgeben von vier Getreidekörnern. *ΛΕΟΝΤΙΝΟΝ.* Revers: Dreigespann, darüber schwebende Siegesgöttin, unten laufender Löwe. Tetradrachme.

Nr. 7. Desgleichen. Revers: Löwenkopf zwischen vier Getreidekörnern. *ΛΕΟΝΤΙΝΟΝ.* Avers: Reiter. Drachme.

Nr. 8. **Camarina.** Avers: Jugendlicher Kopf mit der Löwenhaut bedeckt. Revers: Viergespann, dem eine Nike mit Kranz entgegenschwebt, unten zwei Diotä. Tetradrachme.

Nr. 9. Desgleichen. Avers: Weibliche Figur mit Vogelgesicht und Flügeln, einen Schwan haltend, ringsherum Kranz von Lorbeerblättern. Revers: Stehende Pallas mit Lanze und Schild. *ΚΑΜΑΡΙΝΟΝ* in einem Kreise. Obolos.





Tafel LXVI.

Sicilische und Unteritalische Münzen.

Goldmünzen.

Nr. 1. **Tarentum.** Avers: Weiblicher Kopf mit Diadem. *TAPANTINΩN.* Revers: Taras, der Gründer der Stadt, auf einem Delphin reitend, in der Rechten Dreizack, in der Linken einen Delphin. *TAPAΣ.* Drittelstater.

Nr. 2. **Cumae** in Campanien. Avers: Kopf der Sirene Parthenope in einem Perlenrande. Revers: Muschel. *KYMEO* in einem ähnlichen Rande. Drittelstater.

Silbermünzen.

Nr. 3. **Tarentum** in Calabrien. Avers: Pallaskopf. Revers: Knabe, in jeder Hand eine Schlange. *TAPAΣ.* Obolus.

Nr. 4. **Caulonia** in Bruttium. Avers: Apollo, einen Zweig in der Rechten, auf dem ausgestreckten Arme eine kleine Figur, im Felde Hirsch. Alles in einem verzierten Kreise. *KAYΛ.* Revers: Stehender Hirsch. *ΛYAK.* Triobolon.

Nr. 5. **Bruttii.** Avers: Lorbeerbekränzter Apollokopf. Revers: Die Diana mit dem Köcher, in der Linken Fackel, in der Rechten Schale, unten Hund. *BPETTIΩN.* Drachme.

Nr. 6. **Velia.** Avers: Weiblicher Kopf mit sonderbarem Haarputz. Revers: Eule auf einem Oelzweig. *YEΛH.* Drachme.

Nr. 7. **Heraclea** in Lucanien. Avers: Pallaskopf von vorn, als Helmschmuck Scylla und Eule. *HPAKΛHIΩN.* Revers: Auf einem Felsen sitzende nackte männliche Figur, in der Hand Gefäss, im Felde Köcher und Bogen. Didrachme.

Nr. 8. Desgleichen. Avers: Mit Lorbeer bekränzter Kopf. *HPO.* Revers: Der kleine Hercules nackt, zwei Schlangen erwürgend. Didrachme.

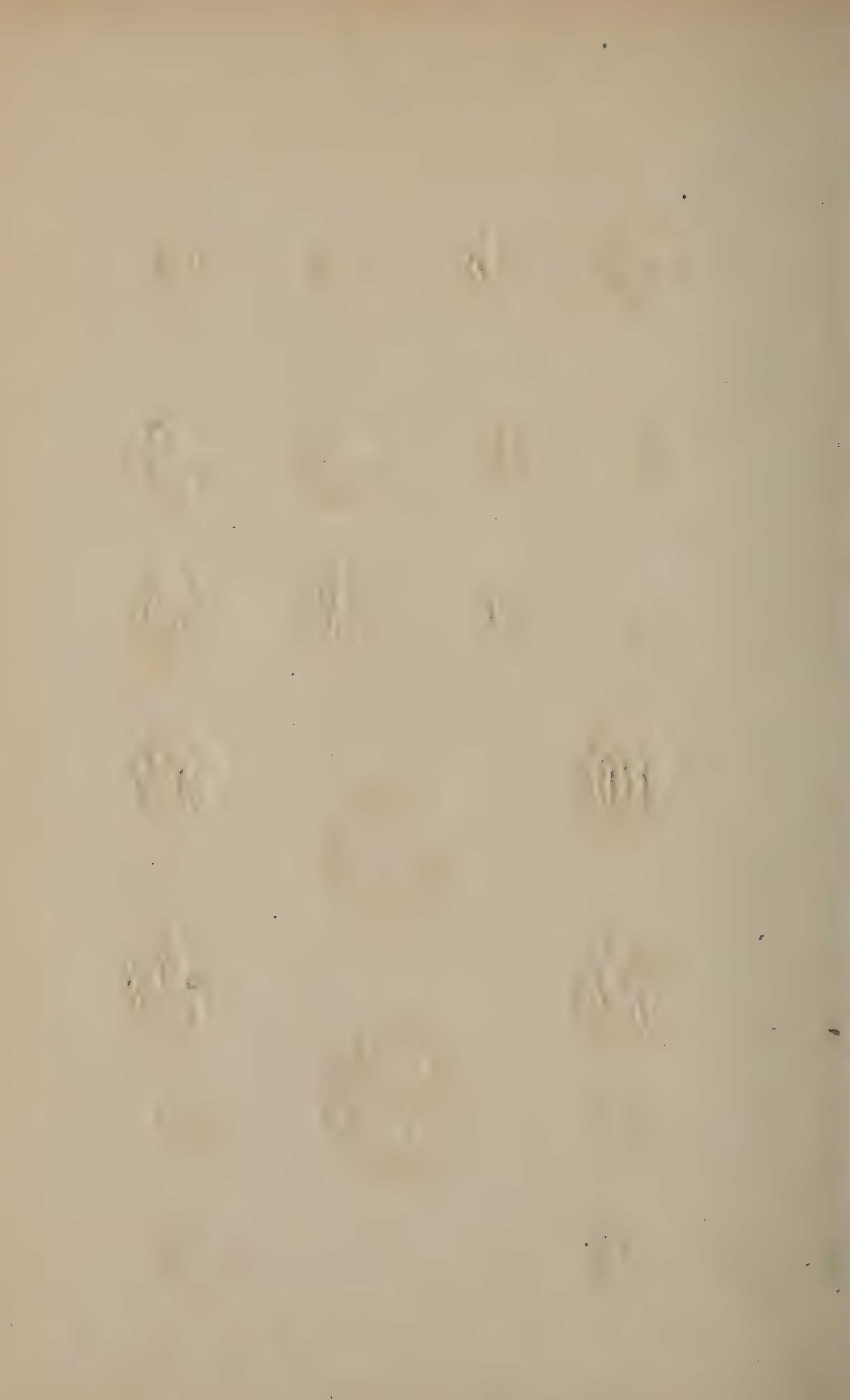
Nr. 9. **Agrigentum** in Sicilien. Avers: Adler, einen Hasen erwürgend. *AKPAΓANTIN.* Revers: Seekrabbe, unten Haifisch. Tetradrachme.

Nr. 10. Desgleichen. Avers: Adler. *AKPA.* Revers: Seekrabbe. Obolus.

Nr. 11. **Abacänum** in Sicilien. Avers: Bärtiger schilfbekränzter Kopf. *ABAK.* Revers: Eber im Schilfe.

Sicilische & Unteritalische Münzen.





Tafel LXVII.

Sicilische und Griechische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Panormus.** Avers: Schilfbekränzter weiblicher Kopf (Artemis Potamia) von vier Delphinen umgeben. Revers: Pferdekopf mit Hals, dahinter Palme, unten Phönicische Legende. Tetradrachme.

Nr. 2. Desgleichen. Avers und Revers ähnlich. Tetradrachme.

Nr. 3. Desgleichen. Avers: Aehnlich. Revers: Eilendes Viergespann, dem die Siegesgöttin mit einem Kranze entgegenschwebt, unten Phönicische Legende. Tetradrachme.

Goldmünzen.

Nr. 4. **Colophon** in Jonien. Avers: Hund auf einem Fische. Revers: Quadratum incusum. Stater.

Nr. 5. **Seleucia** in Syrien. Avers: Pallaskopf. Revers: Stehende geflügelte Siegesgöttin. *ΣΕΛΕΥΚΙΩΝ.* Stater.

Nr. 6. **Cyzicus** in Kleinasien. Avers: Reiter. Revers: Quadratum incusum. Stater.

Nr. 7. Desgleichen. Avers: Bärtiger Kopf mit Widderhorn. Revers: Quadratum incusum. S. Koehne, Mém., T. VI., Table XXI, nr. 3. Stater.

Nr. 8. **Lampsacus** in Mysien. Avers: Kopf des Neptun mit Bart und spitzer Mütze, die mit Lorbeer bekränzt ist. Revers: Quadratum incusum. Stater.

Nr. 9. **Cardia.** Avers: Hyäne, einen Fisch verzehrend und auf einem Fische stehend. Revers: Quadratum incusum. Stater.





Tafel LXVIII.

Griechische Münzen.

Silbermünzen.

Nr. 1. **Priamus** auf Creta. Avers: Sitzende Figur, welche die Rechte nach einer sich aufringelnden Schlange streckt, hinter ihr Palme. Revers: Neptun mit dem Dreizack. *ΠΡΙΑΜΕΙΕΩΝ* in einem verzierten Rande. Tetradrachme.

Nr. 2. **Antiochia ad Orontem.** Avers: Lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers Augustus. *ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΥ.* Revers: Der Genius der Stadt sitzend auf einem Felsen, eine Palme haltend, zu den Füssen desselben taucht ein Flussgott auf. *ΕΤΟΥΣ ΖΚ* (27) *ΝΙΚΗΣ. ΥΠΑ.* (Actische Aera.) Tetradrachme.

Nr. 3. **Cyzicus.** Avers: Schildartige Erhöhung, darunter Fisch, auf jener erhaben hervortretender Apollokopf mit Haarnetz. Revers: Quadratum incusum. S. Sestini, Stateri antichi, p. 35 cf. T. V., nr. 1 sq. Stater.

Nr. 4. **Agathocles**, König von Bactrien (262 — 256 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit der Chlamys und Kopfbinde. Revers: Jupiter stehend, auf der Rechten ein Bild der Diana Lucifera, die in jeder Hand eine Fackel hält, die Linke auf den Speer gestützt. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΑ-ΘοΚΛΕοΥΣ.* Abgeb. b. Mionnet, T. XIV, p. 460, Pl. XXI, f. 1. Medaillon.

Nr. 5. Derselbe. Avers: Kopf seines Sohnes Theodotus I. *ΔΙΟΔΟΤΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ.* Revers: Krieger, den Speer werfend, am linken Arme Schild. *ΒΑΣΙΛΕΥΟΝΤΟΣ ΔΙΚΑΙΟΥ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ.* Unedirt. Medaillon.

Nr. 6. Derselbe. Gleiche Vorstellung. Drachme.

Nr. 7. **Demetrius**, König von Bactrien (190 v. Chr.). Avers: Kopf des Königs mit der Chlamys und eigenthümlichem Diadem, auf dem ein Drache verkehrt zu sitzen scheint. Revers: Nackter Hercules, die Rechte nach dem von Sternen umgebenen Kopf erhoben, in der Linken Keule und Löwenhaut. *ΔΗΜΗΤΡΙοΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ Κ.* Unedirt. Medaillon.

Nr. 8. **Eucratides**, König von Bactrien (155 v. Chr.). Avers: Behelmter Kopf des Königs. Revers: Die beiden Hüte der Dioskuren neben zwei Palmenzweigen. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔοΥ.* Obolus.

Nr. 9. **Heliocles**, König von Bactrien (um 155). Avers: Kopf des Königs mit Diadem. Revers wie Nr. 4. *ΒΑΣΙΛΕΥ ΗΛΙΙΛΙ.* Drachme.

Nr. 10. **Prusias**, König von Mitylene. Avers: Kopf des Königs mit Bart, Flügeln und Diadem. Revers: Jupiter stehend, die Rechte ausstreckend, die Linke auf die Lanze gelehnt. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΡοΥΣΙοΥ,* im Felde Adler auf einem Blitzstrahl. Monogramm. Medaillon.





